A CSORNAI·PRÉPOSTSÁG
KÖNYVTÁRA
10.513/2.

Codex

für die

practische Diplomatik

zum Behuf seiner Vorlesungen

herausgegeben

von

D. Carl Traugott Gottlob Schönemann

ehemahligem Professor der Philosophie zu Göttingen.

Zweyter Theil.

Göttingen

bey Heinrich Dieterich

1803.

Vorrede des Verlegers.

Endlich erscheint nach einem Zeitraume von drey Jahren der zweyte Theil eines Werks, welches die Erlernung der Diplomatik, besonders der älteren, zu erleichtern bestimmt ist. Schon längst waren die Bogen A bis S abgedruckt, und das Ganze würde höchst wahrscheinlich in der Ostermesse voriges Jahrs herausgekommen seyn, wäre nicht gerade damahls der würdige Schönemann, von dessen Talenten, Kenntnissen und Eifer für die Wissenschaften noch so viel zu hoffen war, schon gestorben. Dadurch wurde auch dieses, wie so manches andere Werk des Verstorbenen unterbrochen. Aber hier war die Vollendung leichter, als bey den übrigen Schriften desselben: der Fortsetzer brauchte sich in kein System hinein zu arbeiten; keine Lücken, die eine noch nicht ganz ausgearbeitete Handschrift gewöhnlich in reichem Maße hat, auszufüllen; kein ängstliches Anschmiegen an vorhergehende Sätze und Bemerkungen war nöthig. — Dem Plane nach lieferte das Werk nur Bruchstücke anderer Producte; aber diese Bruchstücke sollten zur Erleichterung des Stu-

diums einer Wissenschaft beytragen, die, ungeachtet sie erst dem 17ten Jahrhunderte ihr Daseyn verdankt, schon manchen würdigen Bearbeiter fand, aber erst von dem vortrefflichen Schönemann, der in sie "neues Licht, Anordnung und Methode" *a*) brachte, vorzüglich bearbeitet wurde.

Indeß mußte auch der Schluß, der, außer der Hälfte eines Diploms, die Register enthalten sollte, dem Plane und dem Geiste des Ganzen angepaßt werden. Wer die Register verfassen sollte, mußte diesen ganz kennen, und bey Verfertigung derselben stete Rücksicht darauf nehmen, wozu das Werk herausgegeben war, und wem es hauptsächlich nutzen sollte. Der Verfasser der Register kannte auch den Plan des Verstorbenen genau, da er Gelegenheit hatte, mit diesem über denselben oft zu sprechen. Folgende seiner eigenen Bemerkungen mögen hier nicht am unrechten Orte stehen.

"Das Buch enthielt eine Sammlung Lateinischer und Teutscher Urkunden, größtentheils für das Studium der Urkundensprache bestimmt. Auf die Graphik war keine Rücksicht genommen: auf sie durfte der Plan nicht ausgedehnt werden, wenn diese Sammlung nicht zu sehr vertheuert, das Studium dadurch nicht gehindert werden, das Ganze seinem Zwecke vollkommen entsprechen sollte. Nur ein Theil der äußern Diplomatik lag im Plane. — Eben so konnte

a) (Heyne in den) Götting. gel. Anz. 1802. St. 76.

konnte das Werk nicht auf die ganze innere Diplomatik ausgedehnt werden. Indeß läßt sich doch Manches für die diplomatische Rechtslehre daraus lernen, und am wichtigsten ist dasselbe für die Canzleipraxis des Mittelalters. Mit der Fassung und dem Vortrage sowohl der Lateinischen als der Teutschen Urkunden, mit den Curialien im Anfange und am Schlusse der Urkunden, mit der Art zu zeugen und zu datiren wird man hier vertraut, und nur für einen Theil der Bekräftigung, Sanction oder Sollemnisation konnte nicht gesorgt werden, weil man diese nur aus der Ansicht von Originalen oder getreuen Kupferabdrücken hinlänglich kennen lernen kann. Der eigentlich practische Theil der Diplomatik mußte seiner Natur nach nur Nebensache bleiben, und auch nur als Nebensache betrachtet, kann, außer der Kritik der Sprache, wenig für sie aus diesem Codex erlernt werden, weil Kupferabdrücke ganz ausgeschlossen bleiben mußten."

"Dessen ungeachtet hat das Werk einen entschiedenen Werth, und ist nicht nur für den Anfänger der Wissenschaft unentbehrlich, wenn diese nicht bloß handwerksmäßig betrieben werden soll; sondern auch der akademische Lehrer kann sich seiner mit gewiß großem Vortheile bedienen; abgerechnet, daß Manches auch dem Gelehrten nutzen kann, der verdammt ist, an einem Orte zu leben, wo literarische Hülfsmittel selten sind.

Um das Buch brauchbarer zu machen, mußten ein Sachregister und Glossarien hinzugefügt

werden, die hoffentlich so ziemlich dem Plane angepaßt sind, obgleich Manches dem noch nicht ganz eingeweihten Verfasser verziehen werden wird."

"Das Sachregister zu entwerfen, mag immerhin eine leichte Arbeit scheinen; aber sie war gewiß nicht so ganz leicht. Es mußte dabey zugleich auf die so genannte politische Geographie des Mittelalters Rücksicht genommen werden, und eben dieser Zweig des menschlichen Wissens ist bisher sehr vernachlässigt. Es ist dem Niedersachsen nicht möglich, alle Oerter Schwaben's, Franken's, Baiern's, Oestreich's u. s. zu kennen, wenn er auch Büsching, Fabri, Sotzmann, die allgemeine Dorfgeographie von Teutschland, und selbst die verschiedenen lexikographischen Werke, die besonders die Stettin'sche Buchhandlung in Ulm veranstaltet, zu Hülfe nimmt. Und kann er auch alle diese Werke benutzen, so kennt er nur die neueren Nahmen. Die in den Urkunden vorkommenden Benennungen der Gaue, Städte, Dörfer u. s., stehen in allen diesen Werken nicht, und sind auch einige derselben in diesen angegeben, so hat er doch noch immer wenig gewonnen. Auch die über die Geographie des Mittelalters besonders erschienenen Werke unterstützen wenig: sie sind zu kurz und zu mangelhaft, und noch trat kein Mannert für diesen Theil der Erdbeschreibung auf. — Für einzelne Gegenden geschah freylich mehr, besonders durch diplomatische Schriften und durch Werke über die

frühere

frühere Geschichte einzelner Provinzen; aber auch diese Vorarbeiten sind großentheils mangelhaft und nicht ohne viele Fehler. Noch immer müssen daher auch die Specialgeographien, deren es doch wenige brauchbare gibt, einiger Maßen aushelfen, obgleich auch sie größtentheils sich auf den jetzigen Zustand der Länder beschränken. Manches konnte daher auch hier nur auf Vermuthungen gegründet; Vieles durfte also auch nur im Allgemeinen angegeben werden, und Manches mußte ganz wegfallen. Wozu auch im Register z. B. die Angabe der vielen unbedeutenden in der Th. I. S. 103 ff. stehenden Urkunde vorkommenden Nahmen, die wegen des Besitzes eines einzigen Mansus herbeygezogen waren? — Die nähmlichen Auslassungen mußten bey manchen andern Diplomen Statt finden, wenn das Ganze nicht für ein akademisches Lehrbuch zu theuer werden sollte. Auch ist ja die Geographie des Mittelalters kein Haupttheil der Diplomatik, wie selbst Schönemann *b*) erklärte. — Nur in geschichtlicher Hinsicht sind die verschiedenen Orte im Sachregister aufgeführt, und in dieser Hinsicht wird das Letztere hoffentlich ausführlich genug seyn."

"Ganz dem Zwecke des Buchs zuwider
es auch gewesen, alle die einzelnen P
die besonders als Zeugen vorkommen,
Sachregister hinein zu pfropfen. Für
zum akademischen Gebrauche bestimmte

b) Vollständ. System der Diplomatik. I. 35.

matisches Werk möchte die Angabe derselben in einem Register nicht überflüssig seyn; aber hier war sie unnöthig und überflüssig, und auch der verstorbene Herausgeber wollte sie nicht im Index aufnehmen."

"Bey den Wortregistern mußte ein anderer Plan befolgt werden. — Die Lateinische Sprache des Mittelalters verräth immer noch ihre Abstammung, selbst in der Langbardischen Verstümmelung. Die hauptsächlichsten Abweichungen mußten angezeigt, die minder wichtigen übergangen werden. Auch war es nicht nöthig, Wortfügungen, wie *eam ratione*, *hunc privilegium* u. s. aufzuführen, da sie alle nur auf Unkunde der Declinationen beruheten. Eben so war es überflüssig, *nominem*, *priivilegium*, *beneficius*, *consilius*, *hunde* (statt *unde*) einzuflicken, weil Jeder, welcher Urkunden liest, schon wissen wird, daß dieß leicht auszudeutende Verstümmelungen sind. Nur das Wesentliche mußte bemerkt werden, und dieß ist nicht übergangen. Zugleich ist, wie im Teutschen Register, da, wo es nöthig war, der Dialekt angezeigt, in welchem das Wort hier kömmt."

Das Teutsche Wortregister erforderte
nderen Plan, als das Lateinische.
Sprache hat Verschiedenheiten,
nicht leicht im Lateinischen findet,
uch das echt Römische mit dem
ümmelten Langbardischen Latein
Noch jetzt versteht kein Thüringer
sch sprechenden Niedersachsen und
Westpha-

Westphalen; diesen ist der Thüringische Dialekt unverständlich. So wie ein Theil der Oberharzer eine oft nicht ein Mahl seinem nächsten Nachbar verständliche Sprache redet, so schwer und schwerer noch wird es dem Niederteutschen überhaupt, sich dem an härtere Dialekte gewöhnten Oestreicher, Baiern, Franken, Schwaben und dem Schweizer deutlich zu machen, und im Gegentheile wieder den Ausdruck des Oberteutschen zu verstehen. Plattteutsch geschriebene Urkunden ganz zu fassen, muß dem Oberteutschen noch schwieriger seyn, und auch der Niederteutsche versteht nicht ganz die älteren Oberteutschen Diplome. Ganz natürlich! Denn die Urkunden sind gewöhnlich mehr in der Volkssprache abgefaßt, wenn sie für den größern Haufen verständlich seyn sollen; ihr Styl ist auch immer — sowohl in früheren Zeiten, als in unseren Tagen — um ein Zeitalter mehr zurück, als der der Büchersprache. — Daher mußte bey dem Teutschen Wortregister dafür gesorgt werden, daß der Anfänger der Diplomatik die seltenern Wörter eines jeden Dialekts in dem erstern finden konnte: es mußte noch mehr von der Plattteutschen Sprache, als von der Hochteutschen aufgenommen werden; denn jene versteht der Oberteutsche gar nicht: mit dieser hingegen ist der Niederteutsche schon vertrauter, da sie sich nicht nur in seinem Vaterlande immer mehr ausbreitet, sondern auch jetzt, obgleich nach vielen Umwandlungen, allgemeine Teutsche Büchersprache ist."

"Da nun das Teutsche Wortregister auf jeden Fall weitläuftiger seyn mußte; so hielt sich der Verfasser für verpflichtet, auch auf die Verschiedenheiten der einzelnen Dialekte beyder Teutschen Hauptsprecharten und auf die Aehnlichkeiten der beyden letzten mehr hinzuweisen, wodurch freylich dieses Register einen großen Umfang bekommen hat. Sucht auch der Anfänger nicht so häufig in diesem, so wird er doch auf diese Aehnlichkeiten sowohl, als auf die Abweichungen aufmerksamer, als es sonst der Fall seyn würde. Indeß ließ der Verfasser solche Ausdrücke, als Morgengabe, Wittum u. s. ganz aus, oder wenigstens unerläutert, weil selbst der Anfänger der Diplomatik wenigstens so viele juristische Kenntnisse haben muß, um nur einige Fortschritte in der Diplomatik zu machen."

"Manches hier aufgezeichnete Wort ist in keinem Glossarium zu finden, oder wenigstens die Bedeutung fehlt, die nur hier paßte; daher in den Registern, wenn diese Bedeutung zweifelhaft und ungewiß, oder ganz unbekannt war, Manches nur als Vermuthung und mit einem Fragezeichen angedeutet, bey manchem Worte gar keine Bedeutung angegeben ist."

"Die besseren Glossarien sind alle benutzt: von den Lateinischen Du Fresne und Carpentier und der vortreffliche Auszug von Adelung, der aber nur in den ersten Bänden Zusätze liefert, und so noch manche Lücke läßt: — von den Teutschen, besonders den Oberteutschen,

schen, Frisch, der zu viel etymologisirende Wachter, Schilter, — alle drey sehr unvollständig und wenig auf Urkunden berechnet, — der vortreffliche Haltaus, der zuerst mehr auf Urkunden Rücksicht nahm, und — zwar der vollständigste von Allen, aber noch immer mangelhafte Oberlin. — Auch Arnoldi's Beyträge, das *Glossarium Bavaricum et Austriacum*, und die *Disquisitio de lingua Franco-Theotisca prisca et hodierna*, beyde von Heumann *c*) publicirt, das von der Lahr'sche Glossarium zum Schwabenspiegel; Michaeler's *tabulae parallelae* gaben noch einige Ausbeute, und auch einzelne Beyträge mancher andern Schriftsteller sind nicht unbenutzt geblieben."

"Für die Plattteutsche Sprache fanden sich wenigere Hülfsmittel. Das Holländische Werk von Lambert ten Kate ist unbequem eingerichtet, aber noch nicht ganz unentbehrlich, und war nebst dem Bremisch-Niedersächsischen Wörterbuche und Kinderling's Geschichte hier die Hauptquelle. Aber auch diese Werke, das letzte ausgenommen, welches aber, seinem Umfange nach, nur Beyträge liefern konnte, sind noch in hohem Grade unvollständig *d*), und deßhalb

c) *Opuscula* (Norib. 1747. 4.) 673 - 707 und 438 - 464. Die *Disquisitio* etc. ist, vielleicht nur durch ein Versehen, in Schönemann's vollständ. System d. Diplomat. I. S. 187 ausgelassen.

d) Die Titel der vorhergehenden und nachher angezeigten Werke vollständig anzugeben, würde zu weit führen. Wer sie nicht kennt, findet wenigstens die der Glossarien

deßhalb mußte immer noch auf die Englische, Holländische und Schwedische Sprache Rücksicht genommen werden. Indeß konnte auch der Verfasser, wenigstens am Ende seiner Arbeit, noch Einiges aus eigenen Bemerkungen hinzufügen, weil ihm das Amt, welches er bekleidet, einige Gelegenheit dazu darboth."

"Daß auch andere Werke über die neuere Teutsche Sprache benutzt sind, beweisen die Register hinlänglich; aber noch haben nicht alle Gegenden unsers Vaterlandes solche Idiotiken und andere Werke über ihre Volkssprache, als Berndt, Dähnert, Estor, Höfer, Reinwald, Richey, Joh. Chph. Schmidt, Carl Chst. Ludw. Schmid, Schütze, Weddigen (im Westphäl. Magaz.) e) mit mehrerem oder minderem Erfolge lieferten, obgleich auch alle diese Werke noch sehr lückenvoll sind. Und doch kann durch die Volkssprache — obgleich mehr im nördlichen als im südlichen Teutschland — die alte Urkundensprache sehr erläutert werden."

Dieß

rien und anderer Werke über die ältere Teutsche und die im Mittelalter gewöhnliche Lateinische Sprache bey Schönemann a.a.O. I. S. 182 - 183. und 185 - 189.

e) Auch im Journal von und für Deutschland und in anderen Zeitschriften findet man einige sehr gute Producte dieser Art. Was in des Bergraths Gatterer Beschreib. des Harzes über die Harz-Volkssprache steht, ist sehr mangelhaft, und großentheils unrichtig. Beyträge liefert auch Fr. Nicolai's Reise, in welcher auch Joh. Chph. Schmidt's Schwäbisches Idioticon abgedruckt ist.

"Dieß mag genug seyn über die Register! Nun noch einige Bemerkungen, die hier nicht überflüssig seyn möchten! — Der verstorbene Herausgeber sagt *f*), daß ihm noch keine ältere echte rein Plattteutsche Urkunde aufgestoßen sey, als die hier in diesem Bande *g*) abgedruckte von 1294. Allein eine ältere von 1271. hatte Wagner aus dem Goslar'schen Archive erhalten und abdrucken lassen *h*). Diese nähmliche Urkunde erhielt nachher auch Schönemann in drey alten Copialbüchern aus Goslar, und erklärte sie für echt. Seine Absicht, sie abdrucken zu lassen, unterblieb indeß, weil er keinen dritten Anhang zu diesem zweyten Theile des Codex machen, sondern den Abdruck in seinem größern Handbuche liefern wollte, und den Anfang nach der ältesten Copie für eine der noch fehlenden Kupfertafeln, zu dem Handbuche sowohl, als zu dem Lehrbuche, bestimmte. Aber auch damahls kannte er den frühern Abdruck noch nicht, und die zweyte Publication unterblieb durch des Herausgebers frühen Tod. Diese Urkunde wäre übrigens ganz für diesen Codex geeignet gewesen."

"Außerdem ist wegen der Anzeige der Druckfehler zu bemerken, daß manche Umstände dem Verfasser der Register es unmöglich machten, alle abgedruckten Urkunden mit den früheren Abdrücken in den Werken, aus welchen sie hier entlehnt,

f) System I. 300. und Codex I. Vorrede S. XII.

g) Nr. XXII. S. 40-41.

h) Corpus Iur. metall. (Lipſ. 1791. fol.) I. 1022.

lehnt, zu vergleichen, und daher vielleicht manche Fehler unangezeigt geblieben sind. Eine nicht unbeträchtliche Anzahl ist aber verglichen und zugleich auch Rücksicht auf die Verbesserungen genommen, welche der gelehrte Recensent des ersten Theils dieses Codex in der Jenaischen Allg. Lit. Zeit. *i*) anzeigte; nur nicht auf die versuchte Verbesserung der Anmerk. S. 276., weil der Verfasser sich in dieser Hinsicht nicht für den achtungswerthen, ihm unbekannten Recensenten erklären kann, und dessen Meinung nur bey der Heraldik, nicht aber bey der Diplomatik für anwendbar hält."

"Daß die dem zweyten, sonst fast ganz mit Teutschen Schriften gedruckten Theile angehängten Register nicht ebenfalls mit Teutschen, sondern mit Lateinischen Schriften gedruckt sind, war schon der Wille des Herausgebers, und da auch das letzte Diplom Lateinisch war, so würde die öftere Abweichung zu auffallend gewesen seyn. Zu dem Titel mußten ebenfalls Lateinische Schriften gewählt werden, weil mit diesen auch der des ersten Theils gedruckt ist."

März 31. 1803.

i) Jahrg. 1800. St. 310. Sp. 344 - 348. -- In der Allg. Deutschen Biblioth. (LXVI. 409 - 411) sind keine Fehler bemerkt.

Inhalt.

Inhalt.

I. Des Grafen Rudolf's von Habsburg, als Schweizer-Schutzvogts, Beylegung eines Gränzstreits zwischen dem Kloster Einsiedeln und den Schweizern. 1217. — — S. 3

II. Pfandbrief der Aebtissin Ofmia von Schennis. 1237. 6

III. Transact und Gütertheilung zwischen den Grafen Albrecht und Rudolf von Habsburg. 1239. 7

IV. Des Römischen Königs Conrad IV. Entscheidung eines Streits zwischen der Stadt Kaufbeuren und Volcmarn von Kemenathe. 1240. 9

V. Friedensvertrag zwischen dem Erzb. Arnold von Trier und dem Erzb. von Cölln an einer, und dem Pfalzgrafen bey Rhein an der andern Seite. 1248. — — 10

VI. Transact zwischen Bischoff Eberhard, sammt dem Capitel zu Costanz, und Heinrich von Lupfen. 1251. — — 12

VII. Vertrag zwischen den Herren von Hohenlohe und von Weinsperch wegen der Gemeinschaft an Oehringen. 1253. — 15

VIII. Des Grafen Rudolf von Habsburg Friedensstiftung zwischen zwey Schweizerischen Geschlechtern. 1257. — — 20

IX. Schiedsrichterlicher Spruch in Sachen Abts und Convents zu Tennebach mit Hermann und Johann von Weißweil. 1258. — 21

X. Graf Rudolf von Habsburg verwandelt einige von ihm zu Lehn getragene Güter in freyes Eigenthum. 1260. — — 22

XI. Des Marggrafen Heinrich's von Hochberg Bestätigung der Schenkungen seiner Vorfahren an die Abtey zu Tennebach. 1261. 23

XII. Transact zwischen dem Landgrafen Sigbert von Elsaß und seiner Mutter Elisabeth über verschiedene Güter und Forderungen. 1265. 24

XIII. Bischoff Eberhard von Constanz kauft von Walther von Klingen Klingnow, Tegernfeld und die Vogtey zu Tettingen. 1269. S. 26

XIV. Die Gebrüder von Butenheim tragen dem Bischoff von Basel ihre Burg Landesere zu Lehn auf. 1269. 29

XV. Vertrag zwischen dem Closter Syon und dem Pfaffen zu Norboz. 1270. — 31

XVI. Schiedsrichterliche Ausgleichung zwischen dem Bischoff Heinrich von Basel und dem Grafen Ulrich von Pfirt. 1270. — 32

XVII. Erbtheilung zwischen den Gebrüdern Grafen von Freyburg. 1272. — 34

XVIII. Vergleich zwischen Adelheid von Reinsberg und dem Bischoff Conrad von Freysingen über die Burg Randeck. 1274. — 35

XIX. K. Rudolf's I. Certificat für den Erzb. von Mainz, daß ihm und seiner Kirche das Nachgeben in einem Rangstreit mit dem Erzb. von Cölln nicht präjudiciren solle. 1274. — 37

XX. Des Marggraf Heinrich's II. von Hochberg, als Landgrafen im Preisgau, Privilegien für die Stadt Freyburg. 1276. — 38

XXI. Heinrich von Seefeld widmet das Ried zu Eicheldorf zu einem Seelgeräth im Kloster Benedictbeuern. 1281. — — 39

XXII. Münzverein zwischen dem Erzb. von Magdeburg und den edeln Herren von Barby. 1294. 40

XXIII. Transact zwischen dem Herrn von Tizzingen und dem Kloster Reichenbach. 1295. 41

XXIV. Marggräflich Brandenburgischer Verkauf des Dorfs Schwichtenberg an die Stadt Friedland. 1296. — — 43

XXV. Die Grafen zu Regenstein befreyen das Kloster St. Wiperti zu Quedlinburg von der Vogtey. 1300. — — 44

XXVI. Conrad von Weinsberg und seine Stammverwandten versichern der Witwe Conrad's von Weinsberg ihr Zugeld und Morgengabe. 1304. 45

XXVII. Graf Bertolf von Katzenelnbogen, Probst zu St. Martin in Wesel, verkauft an seinen Bruder, Grafen Wilhelm, sein väterliches und mütterliches Erbtheil. 1306. — S. 47

XXVIII. Burgfrieden der Grafen Eberhard und Wilhelm von Katzenelnbogen zu Dornberg. 1311. 48

XXIX. Lehns-Revers des Ritters Mersilis an den Grafen von Saarbrücken, besonders wegen seiner neu eingegangenen Lehnsverbindung mit dem H. von Lothringen. 1312. — 50

XXX. Werlischer Erbtheilungsvertrag. 1316. 51

XXXI. Muthbescheid der Grafen Berthold und Eberhard von Katzenelnbogen über alle ihre Länder auf sieben Jahr. 1318. — 55

XXXII. Eine Landesverordnung Herzog Wratislaw's von Pommern, als Vormund des minorennen M. Heinrich's für die Neumark. 1319. 58

XXXIII. Costin's von Breidenbach Wittums-Verschreibung für seine Ehefrau Elisabeth. 1324. 62

XXXIV. Kaiser Ludwig bestätigt Grafen Wilhelm von Katzenelnbogen benannte Privilegien. 1330. 63

XXXV. Kaiser Ludwig's Stadt-Vestungs- und Markt-Privilegium für Darmstadt. 1330. 64

XXXVI. K. Ludwig verschreibt dem Grafen W. von Katzenelnbogen 2000 Gulden auf einen neuen Turnos zu Rheinfels. 1330. — 65

XXXVII. Kaiser Ludwig erlaubt Grafen Wilhelm von Katzenelnbogen, vier und zwanzig Juden zu halten. 1330. — — 66

XXXVIII. Des Grafen von Bentheim Bestimmung der Güter, welche die von Torne von ihm zu Lehn tragen. 1332. — — 67

XXXIX. Des Ritters Mersele Revers, den Grafen J. von Saarbrücken wegen einer Untersiegelung schadlos zu halten. 1332. — 68

XL. Des Marggrafen Ludwig's von Brandenburg Erlaubniß für die Stadt Königsberg, Getreide auszuführen. 1336. — — 69

XLI. Schuldverschreibung Johann's gen. Petermann von Saarbrücken. 1341. — 70

XLII. Marggraf Ludwig's von Brandenburg Judenfreyheit 1341. — — S. 71

XLIII. Gerichtlicher Revers des Klosterbruders Markart zu Schwarzach wegen seiner Güter. 1349. 73

XLIV. Vertrag über das Geleit zwischen Lothringen, Lichtenberg, Zweybrücken und Saarbrücken. 1352. — — 74

XLV. Landfriede zwischen dem Stifte Minden, der Stadt Lübeck und den Herren von Diepholz. 1358. 77

XLVI. Bitte G. von Brunshorn an den Grafen von Saarbrücken, die von ihm besessenen Lehen an die Herren von Wonnenberg zu übertragen. 1361. 79

XLVII. Uebereinkunft zwischen dem Herzog von Baiern und der Abtey Benedictbeuren, der Pfalbürger wegen. 1364. — — 80

XLVIII. Der Grafen zu Henneberg Verkaufsbrief über Schloß und Stadt Schleusingen an die Landgrafen zu Thüringen, auf Wiederkauf. 1367. 81

XLIX. Manngerichts-Urtheil zwischen dem Grafen Johann von Saarbrücken und Eberhard von Wolfstein. 1371. — 83

L. K. Carl's IV. Concession für den Grafen Craft von Hohenlohe, vor seiner Burg Kirchberg eine Stadt zu bauen etc. 1373. — 86

LI. Urtheil des Kaiserl. Hofgerichts zu Nürnberg über die ausgestorbene und dem Hause Henneberg-Aschа aus dem Rechte der Gemeinschaft zugefallene Herrschaft Trimberg. 1376. — 87

LII. K. Wenzel's Zoll-Privilegium für den Grafen Heinrich von Henneberg auf drey Jahre. 1378. 88

LIII. Wiederlösung des auf Wiederkauf veräußerten Saarbrückischen Dorfs Ostern. 1381. 90

LIV. Die Gräfinn Sophie von Käfernburg tritt das Schloß Hermannstein an Grafen H. von Henneberg und seinen Sohn F. ab. 1386. 91

LV. Verpfändung der Rehburg an Heinecke von Münchhausen. 1387. — 93

LVI. Gildebrief des Grafen Bernhard von Bentheim für die Schmiede zu Schüttorff. 1387. 96

LVII. Der Abt Friedrich zu Fulda weiset seinen bisherigen Lehnsmann Henne Groschlag an einen neuen Lehnsherrn. 1390. — S. 97

LVIII. Verzichtleistung des Grafen Hermann von Henneberg auf sein Erbrecht in den Hennebergischen Landen. 1397. — — 99

LIX. Schuldverschreibung Diedrich's von Münchhausen an den Bürger Meinecke zu Wunstorf. 1399. 101

LX. Verwandlung von Mannlehn in Dienstmannsgut. 1403. — — 103

LXI. Urtheil des Centgerichts zu Benshausen über die von den Gebrüdern von Wenckheim in der Grafschaft Henneberg begangenen Räubereyen. 1405. 104

LXII. Heyrathsvertrag zwischen Henrich Herrn zu Gehmen und Adelheid von Güterswyk. 1408. 106

LXIII. Kundschaft über das Dirminger Thal. 1410. 110

LXIV. Diether's von Isenburg Verkauf der Vogtey über das Dorf Trebur an Grafen Johann von Katzenelnbogen. 1422. — 113

LXV. Lehns-Revers derer von Uslar gegen die Aebtissin zu Quedlinburg. 1428. — 115

LXVI. Wittums- und Morgengabe-Verschreibung Herz. Wilhelm's von Braunschw. Lüneb. für seine Gemahlin Cecilia von Brandenburg, mit Consens seines Bruders H. Heinrich's. 1429. 116

LXVII. Markgraf Johann von Brandenburg leihet Caspar Landtin die Vormundschaft über das Kind Arend Clots. 1430. — 120

LXVIII. Ebenderselbe nimmt Gebhard von Bodendick zum Hauptmann in der Alten Marck an. 1430. 121

LXIX. Des Markgr. Johann's von Brandenburg Entscheidung wegen eines streitigen Lehnstücks zwischen zwey Vasallen. 1431. — 122

LXX. Desselben Anweisung seines Küchenmeisters zur Bestreitung der Hofhaltung. 1433. 123

LXXI. Kaiser Siegmund's Vorladung des H. Otto's von Braunschweig wegen der von Seiten Henneberg an ihn gemachten Erbforderung. 1437. 125

LXXII. Deſſelben Befehl an den Abt zu Beßra, vorſtehende Ladung zu behändigen. 1437. S. 126

LXXIII. Des Raths zu Münchberg Bekenntniß über die Einkünfte des Gerichts daſelbſt. 1440. 127

LXXIV. Kaiſer Friedrich's III. Befreyung des Grafen Johann von Katzenelnbogen und ſeiner Länder von der Gerichtsbarkeit der Landgerichte. 1442. 129

LXXV. Fehdebrief gegen die Stadt Bremen. 1455. 131

LXXVI. Vertrag zwiſchen dem Grafen Wilhelm zu Henneberg und dem Kloſter Beßra wegen der Baadeſtube zu Themar. 1457. — 132

LXXVII. Graf Wilhelm von Henneberg verwilliget dem Stadtrathe zu Themar die Erhebung des halben Umgeldes. 1457. — — 134

LXXVIII. Biſchoff Johann zu Würzburg belehnt Graf Wilhelmen von Henneberg mit dem Novalzehenden in ſeinen Landen. 1459. — 135

LXXIX. Abt Ludwig von Hersfeld gibt das dem Kloſter St. Johannesberg zuſtehende Centgericht zu Otterau dem Henne von Rückershauſen und deſſen Söhnen lebenslänglich in Verwaltung. 1460 136

LXXX. Mittheilung der Brüderſchaft guter Werke vom Stift zu Obernkirchen. 1464. —. 138

LXXXI. Caution für einen, der Flucht verdächtigen, vermeintlichen Schatzfinder. 1465. 139

LXXXII. Brandenburgiſche Belehnung derer von Schulenburg zur geſammten Hand. 1465. 140

LXXXIII. Verleihung eines Pachtlehns. 1470. 141

LXXXIV. Reichs-Lehnbrief für die Herren von Eppenſtein. 1470. — — 143

LXXXV. Vertrag zwiſchen dem Herzog von Baiern und dem Kloſter Benedictbeuern wegen des Holzungsrechts. 1477. — 145

LXXXVI. Gildebrief für die Kürſchner zu Quedlinburg. 1478. — — 146

LXXXVII. Scheidebrief über die Händel einiger von Münchhauſen und der Gebrüder von Certzen. 1478. 150

LXXXVIII. Ahnenprobe für Grafen Herrmann zu Wied. 1480. — — 152

LXXXIX.

LXXXIX. Kaiserliche Legitimation zweyer natürl. Söhne des Grafen Eberhard des ältern zu Würtemberg. 1484. — — S. 153

XC. Ein Bischöfflich Havelbergischer Lehnbrief. 1484. 157

XCI. Erbvertrag und Theilung zwischen Friedrich von Runkel, Grafen zu Wied, und desselben Bruder Johann, Herrn zu Runkel. 1485. 158

XCII. Scheidung zwischen dem Kloster S. Wiperti und dem Rathe zu Quedlinburg. 1485. 161

XCIII. Revers über eine Leiche zu Landsiedelrecht. 1490. 163

XCIV. Burgfrieden derer von Alvensleben zu Calbe. 1494. — — 166

XCV. Vertrag zwischen dem Marggrafen Christoph von Baaden und den Grafen zu Mörß und Sagrwerden wegen Verleihung der geist- und weltlichen Lehen. 1497. — — 171

XCVI. Ein Schlesischer Leibgedings-Brief. 1497. 175

XCVII. Churfürstl. Cöllnische Quittung an die Stadt Cölln über 1000 abgelöst'e Gulden. 1501. 177

XCVIII. Schadlosbrief Gangolf's Herrn von Geroldseck gegen Marggrafen Christoph zu Baden wegen Ottenheim. 1503. — 178

XCIX. Hilmar's von Steinberg Verpflichtung zum Einlager gegen Bischoff und Capitel zu Hildesheim für Statius von Münchhausen. 1510. 181

C. Vertrag zwischen dem Churfürsten Friedrich zu Sachsen und dem Grafen Hermann von Henneberg über einige Gränzirrungen. 1518. 182

CI. Wechselseitiger Erbfolge-Vertrag zwischen dem Landgrafen Philipp von Hessen und dem Grafen Wilhelm zu Henneberg wegen des Schlosses Dornberg und der Herrschaft Schmalkalden. 1521. 185

CII. Revers der Gemeinde Tiefenbronn wegen eines Erbbestands. 1533. — 191

CIII. Receß zwischen dem Churfürsten Johann Friedrich zu Sachsen und dem Grafen Berthold zu Henneberg wegen Hoheits- und Jurisdictional-Irrungen zu Zeilfeld. 1536. — 193

CIV. Vertrag zwischen Graf Wilhelm von Henneberg und seinen Landständen, die Einschränkung des gräflichen Hofstaats betreffend. 1540. S. 196

CV. Vidimus oder Transumt des Dreyeicher Wildbanns-Weisthums durch den Grafen Philipp von Solms. 1541. — — 200

CVI. Revers Abt Martins wegen das dem Gotteshause Scharzach in den Dorfschaften auf 10 Jahre lang verwilligten Ohmgelds. 1551. 203

CVII. Der Herzoge zu Sachsen Johann Friedrich, des mittlern und jüngern, Befehl, daß die Adlichen über ihre Zinß- und Lehnleute in der Herrschaft Römhild keine Jurisdiction haben sollen. 1557. 205

CVIII. Copey Urtheil-Briefs in Appellations-Sachen Mathis Schefers von Schellbronn gegen Hanns Dietrichen von Gemmingen. 1565. — 207.

CIX. Besitzergreifung des Hauses und Gutes Meerfeld von Seiten der Executoren und der nächsten Erbfolger Johann's von und zu Meerfeld. 1567. 209

CX. Schenkungsbrief des Grafen Johann's zu Nassau über die Grafschaft Sarwerden und die Herrschaften Lahr und Mahlberg an seine Vettern Albrechten und Philipsen Gebrüder Grafen zu Nassau. 1571. — — 213

CXI. Vertrag zwischen dem Herzog Johann Casimir zu Coburg und denen von Heßberg zu Bedheim, die Regulirung der streitigen Jagd betreffend. 1605. — — 216

CXII. Lehnbrief Kaisers Ferdinand's II. für den Grafen Ludwig zu Nassau Saarbrücken. 1620. 219

CXIII. Abt Christoph's zu Schwartzach Vollmacht zur Abhörung der Badenschen Landschaftsrechnung. 1627. — — 223

CXIV. Des Marggrafen Wilhelms zu Baden Concession für das Gotteshaus Schwarzach über den Salzhandel, bis auf Widerruf. 1652. 224

CXV. Lehns-Auftrag der Gräfl. Ebersteinischen Lande an das Haus Würtemberg. 1667. — 226

CXVI.

CXVI. Vergleich der Herzoge zu Sachsen-Gotha und Weimar mit den Grafen zu Stollberg wegen der vom Grafen Albrecht zu Henneberg-Schwarza hinterlassenen Lande. 1672. — S 232.

CXVII. Herz. Sachsen-Lauenburgischer Muthschein über die Münchhausischen Lehen. 1683. — 237

CXVIII. Fürstl. Sachsen-Weimarsches Lehnsvisitations-Patent. 1693. — — 241

CXIX. Herzog Moriz Wilhelm von Sachsen-Naumburg verkauft dem Rath zu Schleusingen die hohe Gerichtsbarkeit zu Schleusingen auf 12 Jahr Wiederkauf. 1714. — — 243

CXX. Kaiserl. Bestätigung des in dem Hause Hohenlohe-Langenburg eingeführten Primogenitur-Rechts. 1717. — — 248

CXXI. Uebertragungs-Brief der Ansprüche des Fürstl. Hauses Würtemberg an Baden-Durlach, die Grafschaft Eberstein betreffend. 1753. — 251

CXXII. Königl. Preußischer Consens über die zwischen dem Marggrafen von Brandenburg Culmbach, und dem Teutschen Orden errichteten Recesse. 1754. — — — 253

CXXIII. Hoch- und Teutschmeisterischer Bannbrief für den Landcommenthur der Balley Franken. 1786. 255.

CXXIV. Kurbrandenburgisches Regierung-Antritts-Patent in den Marggrafthümern Anspach und Bayreuth. 1792. — — 257

CXXV. Neuester Kaiserlicher Lehnbrief für den Hoch- und Teutschmeister. 1793. — — 260

CXXVI. Präliminar-Vergleichs-Punctation zwischen dem Teutschen Orden und Brandenburg. 1794. 265

Anhang.

CXXVII. Uebersetzung eines Privilegiums Kaiser Heinrich's IV. aus einem Kloster-Chronicon. 1065. 272

CXXVIII. Eine angeblich Teutsche Originalurkunde K. Lothar's. 1128. 273

CXXIX. Uebersetzung einer Bestätigungs = Urkunde Kaiser Lothar's III. 1134. — S. 277

CXXX. Erbtheilung der Bayrischen Dynasten, Gebrüder von Waldeck. 1170. — — 280

CXXXI. Lehnsauftrag des Schlosses Lützelstein an das Hochstift Straßburg. 1220. — — 282

CXXXII. Gränzbeschreibung der Güter welche die Grafen Ulrich von Lenzburg und Arnold von Baden an das Kloster Schennis geschenkt. 1220. — 283

CXXXIII. Originalurkunde des Landfriedens Kaiser Friedrich's II. auf dem Landtage zu Mainz. 1235. 285

Teutsche

Urkunden.

I.

Des Grafen Rudolf's von Habsburg, als Schweizer-Schutzvogts, Beylegung eines Gränzstreits zwischen dem Kloster Einsiedeln und den Schweizern *).

Ich Grafe Rudolff von Habspurg tun kunt, an diser gegenwurtiger schrifft, allen die disen brieff sehend, ode hörent lesen, das bi minen ziten, größer und herter töt, wiriger krieg, uffgestanden was zewischent Apt Chunrat von dien Einsiedellen, und dien lantluten von Schvvitz, darumbe das die lantlüte von Schvvitz wider des Gottshuses, des vorgenannten, hantfestine, den walt, in dem das Gottshus gelegen ist, nuntzeton, oder mineton, ut baton des stosses nomen sich an zwen gebrüder R. und H. vöget von Rapersvvile, die dasselbe Gottshus wolten schirmen, wann si och rechte vögt und schirmer waren desselben Gottshuses, und bereithen sich uff mit aller macht, und branden hütten, und gedmer, und was uff dien guteren gebuwen was, und triben, und furtan dannen, was sie funden von viche, und von geschirre; und die ins weren wolten, der erschlugens ein teil, ein teil verwuntentons, und wert der krieg dru iar, und wart als hert, das beider teil klegede für mich kam; wan och ich von rechter erbschafft, rechter voget, und schirmer der vorgenanden lüten von Schvvitz bin, und darumbe, das ich das recht beider teilen fürhörti, und den krieg geeinberti: do kam ich ze dem egenanden Gottshuse ze dien Einsiedellen, und nam zu mir min

1217 12. Jun.

*) Aus Herrgott's Genealog. diplom. gent. Habsb. T. II. N. CCLXXIII. S. 224. Die erste Teutsche Urkunde unter den Oesterreichischen.

1217 guten ratgeben Berchtolden von Schnabelburg, Arnolden von Wart, R. von Wedisvile, und ander unser dientslüte. Da kam der vorgenande Apt Chunrat von dien Einsidellen, und der Convent desselben Gottshuses mit ir vogte dem jüngeren, Heinrich dem egenanden, wan der elter vögt R. was gevaren über mer, ze dem heiligen grabe, und leiten fur, und bewarten mit offennen brieven, und hantvestinen, die inen Keiser Otto de gewaltige gegeben hatte, und och bestetet waren von Keiser Heinrich dem Vierden an dem namen, und von C. Keiser Fridrichs vettern; das derselbe grund, do das Gottshus lit, mit allem umbelegenem walde und marche, als hie nach geschriben stat: Da engegen, da die sunne furgat, da vahet es an bi dem wasser ze der Biber, und zühet sich uff unzint ze dem ursprunge, und dannen zühet es sich umbe, über die nechsten berge, untz an die Alpa, du da heisset Sil-Alpa; und dannan untz an Stagelvvant; dannan untz an Sunnenberg; und ze jungest untz an Rotenflu, und was da zewischent ist, und was von dien hochingen der vorgenanden bergen, gegen dem Gottshus geneiget ist, und was Snesleiphinan, und Wasserrunsen, gegen dem Gottshus fliessent: das das alles des Gottshuses eigen ist. Da wider leiten die vorgenanden lüte von Schvvitz füre und für, mässen sich ze beweren mit lebender lüten, das dü eigenschaff desselben waldes des egenanden si wer ankomen vor ir vorderen, und mänige jar in ruwiger, und in unangesprochern gewer besessen hetin; das klegten si mir weinlich, wan ich ir rechter vöget, und schirmer was, das si uffen dien gutern gemüget wurden, und an ir friheit, und an ir erbschaft gefrevelt wurden. Und nach der beider teile fürlegen, do fursunt ich die beide teile lutterlich, und gutelich mit ein ander, dur das, das ich nach wiser lute rate und hilfe, und mit beider teile willen usscheide, was jetwedere teil hinanhin solti han, und ab werin alle

alle hantvestinan, und ellu gewer beider teilen, du unz 1217
uffen disen tag gehept werin. Da schiet ich nach wiser lute rat, das von der mittelen gelegenust, du da heisset Alpsila, die Schlichti, unz zu dem runs, der da heisset Thosbach, und denselben runs uf unz zu dem ursprunge; und da engengen da Oeberg lit, das tal alles; und von dem berge, da Thösbach har flusset; und bi der gemeinen weide, du in dem grunt gelegen ist, unz zu dem öberen teile, alles, als vorgeschriben ist, und geredt ist, mit friger, und ewiger besitzzung, ze dem Gotzhus hören sol; und was von der vorgenanden Alpsila bi demselben runs gelegen ist, unz gegen Wurtzen, und dannan di Schlichti, unz gegen Blatten; und dannan di Schlichti, unz uber Gebrochen berg, unz uber Schivernel; und alles das, das von dien zilen gegen dem Gotzhus gelegen ist, das soll och ze dem Gotzhus hören. Und was von dem stein, do Stillevvag usflusset, ze jetwederem teil die Schlichti den berg uf, und was da oberent ist, das sol frilich und ewklich die lantlute von Schvvitz anhören. Aber was von dem selben stein ze dem Stillenvvage dur mit sitten, und dur den Geharen stok, unz in mitte Blatten, und gegen Wurtzen in sil, das sol gemeine weit sin beider teil; und bi dem neheren stade bi Minster gegen dem Gotzhuse, von dem Stillenvvage, unz an Heittingen, an das, was vor usgescheiden was dem Gotzhuse, das sol alles gemeine weide sin jetweders teiles, und weder dire, noch ene sun dekein eigenschafft inen sunderlich darinne schephen. Und wo dis beschach, do waren erber lute zegegen, die des gezuge sint. Apt C. von dien Ensiedellen. H. der voget von Raprechtsvvile. Berchtolt von Schabelburg. Arnold von Wart. R. von Wedisvvile. H. und Ulr von Bonstetten. R. der meyer von Obrenvvintertura. Wernher von Schuhlenbach R. und Ulrich von Wolrovva. Aber von Schvvitz waren da C. Hunno. Ulrich. Resseler.

1217 Wernher. Weibel und H. von Ybach, und ander erber lute gnuge. Und das dis alles war si, und stete belibe nu, und och hinnach, so han ich disen brief besigelt mit minem insigel. Wär aber, da vor Gott si, das dis von jemanne ubergangen wurdi, der ist wirdig, das er gekestigat werde mit gegenwurtiger kestigung, und mit ewigem fluche.

Dis beschache ze dien Einsiedellen im XII Brachotzt, in dem jahre, do man zalte von Gottes geburte zwelffhundert jar, und siebenzehen jar, do du Indictio was die ander, under Keiser Friderich dem Andern des namen, in dem funfften jar sins riches, in dem ersten jar des Bapstes Honorii, und in dem fünfften Apt Chunratz aptei von den Einsidellen. Amen.

II.

Pfandbrief der Aebtissin Ofmia von Schennis *).

1237 In demo namin unsirs Herrin. Ich Ebtissa Ofmia von Schennis, von Bichilnsee ginant, kunde den allen, die nu sint, alde herna komin sun, mit dirre schripht, daz her Huc von Schennis der Rietir het gigeben uns zehin phunt ufin dez gut zi Mose, mit demo gidinge, daz er diz gut sol habin unde niezin unz an sienin tot. Unde sol danne demo Gozhus lidic sin von ime, und von allen sienen erben, die er nu het, alde noch günnin sol. Heran was der Lüpriestier von Schennis, her Arnold von Liebeche, unde sin sweistir fro Elsibeta von Liebeche, unde dû Kelnnerin von Habsburch, unde her Chuno der Amman. Diz gischach nach unsirs Herrin giburt ûbir tusint jar, unde zwei hundirt jar, unde sibin und trisichin jar.

*) Aus Herrgott's Gen. dipl. G. H. T. II. n. CCCVII. S. 252.

III.

III.

Transact und Gütertheilung zwischen den Grafen Albrecht und Rudolf von Habsburg *).

In namen des Vatters, unde des Sunes, unde des heiligen Geistes. Swer disc schrift siht, alde horet, der sol wizzen, daz Grauo Albreht, unde Grauo Rudolf von Habsburc, swreren uf den heiligon, vor deme Biscoffe Lutoldo von Basila, unde deme Graven Ludewige von Vroburc, unde anderen edelen luiten gnuogen, richen und armen, daz si stete hettin den schett, den disc sehs herren, die hie genemmet sint, seitin bir ir eide, daz was der herre Tuirinc von Ramstein, her Ulrich von Balbe, her Hug von Bruttessldon, her Cuno von Arburc, her Wernher von Irrunei, her Berchtold de Schenko von Castel, die huoben alsus an ze sagenne bi ir eide; daz hus ze Stannes, daz stat an deme herre Berchtoldo, unde deme herren Diethelmo dem Schenkon, an ir eide; stat daz an des Graven Rudolfes vogteia, so sol erz lidic han; stat ez uffen des Graven Albrehtes vogteia, so sol er Grave Rudolf abbrechen, ald er sol ez han mit des Graven Albrehtes willen. Rudolf Cocheli, der ist des Graven Rudolfes. Grave Albreht het mit den vrien luiten ze Ergowe nit ze tune, noch niene, da si in der grafschefte sint ze Ergowe, wan daz si sine lantage leisten sun. Den zel ze Reiden mag den Grave Albreht beredon, selbe drite frier luiten, die er bi ir eide sagat, daz ime Grave Rudolf den erlöbete da zenemende, so sol ern han; ist des nut, so sol ern nemen in der grafschefte, swa er welle. Wan ze Reiden umbe daz guot, daz miner frowen pfantschaz ist, c. a. 1239

*) Aus Herrgott's Gen. dipl. G. H. T. II. n. CCCXI. S. 255.

1239 Grauen Albrehtes wibes, sweret, des Grave Albreht selbe dritte sien, older ir dienstmanne, die daz sahen unde horten, daz Grave Rudolf daz lediclic, an allers lahte gedinge, so sol ez han Grave Albreht. Ist es nuit, so sol daz pfant, und diu andern elliu ir gutes, diu dez tages versezet waren, do si teilton, gemeine sin, und sol ez jedwedere loesen zeme halben teile, und swelch gut umb ein genander silber stat, daz sol man ouch loesen umbe daz silber sament. Unde swie meniger der gute ist, diu umb einem genanden schaz stant, diu sol man ouch alliu sament loesen umbe den genanten scaz. Die chilchen bede, zu Buoch, und ze Wirlvelingen, so die ledic werdent, so sun si si bede sament gen. Diu vogteia ze Hohsol, über die kilchun, diu ist ouch ir beider gemeine. Die turne ze Bremegarten, und ze Brugge, die sint des Graven Albrehtes lidic, und het Grave Rudolf niut dermitte zetuonne. Diu lute, die ze Mure horent, uber die Graue Rudolf vogt ist, die sun vuir den Abbet gan ze gedinge, zwirunt in demme jare, und sol sie nieman niutes da twingen, wande der Abbet. Der hag ze Biedertan behebet den Grave Rudolf selbe dritte fruier lute, older dienstmanne, mit dem eide, daz er niut versezzet wart mit dem andern gute, so ist der hag sin: tuot er des nuit, so ist er Grauen Albrehtes. Die lantgrafschaft ze Elsaza, sit si des von erst mit willen über einkamen, daz die Grave Albreht, und Grave Rudolf nit enteilten, so sun sie die gemeine han, diewile si leben. Si enkomen denne iht anders mit willen über ein. Ze Otmarshein da enhet Grave Albreht noch enhein man, der sinre innerhalb dem clostere, nuit zetunne, wan mit des Graven Rudolfes willen, unde der vrowen. Diu Hart elliu sament, ist diu egen, so ist sie des Graven Albrehtes, unde des Graven Rudolfes, horet si zer grafscheste, so ist sie aber gemeine; ist si lehen, so ist si aber gemeine. Unde daz disiu

schrift,

schrift, unde disiu schidunge, under disen zwen herren, 1239
dem Graven Albrehte und dem Graven Rudolfe von Habsburc, stete si, do waz das ir beder wille, daz man disen brief besigelti mit vier insigelen: des Bischoffes Luitoldes von Basila, des Graven Ludewiges von Vroburc, des Graven Albrehtes, des Graven Rudolfes von Habsburc.

IV.

Des Römischen Königs Conrad IV. Entscheidung eines Streits zwischen der Stadt Kaufbeuren und Volcmarn von Kemenathe *).

Namen gotes amen. Wir Cunrat in Romschen kunc 1240
erwelt von der gotes gnade. und erbe des Kuncriches 25. Jul.
ze Jerusalem. Von Kunt allen den die disen brief iemmer gesehent. daz wir Folcmaren von Kemenathen. unde unser stat ze Bueron alsus verschieden under ein ander. Folcmar hat gegebin den burgären unde der stat. ze wider wehsel den hof, der hern hermannes was des phaffen! der da lit nidenan an der stat und den barmin, und als sin staingruebe gat! uf an den geworfen wec. und die Rihte an den anderen berc. unde dannan an sin selbes zun. unde swaz in den zvuenin iezu begriffen ist! daz sol er buwen. und sol och mit buwe mit me begriffen. Da wider swaz buerere gemeinde hant, daz sol och sin volcmars gemeinde. und swaz er oder sine nachkomelinge gemeinde hant, daz sol och buerär gemeinde sin. und swaz, nit en buwe lit. da suln sie getraten sin beidenthalp. von der burc unz

*) Nach der von dem Reichshofr. von Senckenberg in der Abh. vom Ursprunge der Staufisch. Familie (T. III. Commentar. Soc. Gotting. ad a. 1753. p. 206.) nach dem Original zu Kaufbeuren gelieferten Kupfertafel.

1240 an die ſtat. und von der ſtat unz an die burc. und iſt och alſo geſcheiden. ſwaz Buraeren ſchaden uf dem irem geſchiht, mit gewalte und wizzintliche, daz ſol man in gelten unde bezern als reht iſt. und ſol doch der Schait dar nach ſtäite ſin. Hier an was Conrad der Schenke von Wintherſtet unſer getriwer. und Conrad der Riutkirchär der amman von Bueron. Und ds diz ſtäte belibe ſo hiezen wir diſen brief beſigeln mit unſerm inſigele. Dirre brief iſt gegeben und geſchriben. von unſers herren geburtlichem tage. Tuſent, zwaihundert unde fierzech iar. Innan Hovwotſe. An ſantes Jacobes tage. Säliche. Amen.

V.

Friedensvertrag zwiſchen dem Erzb. Arnold von Trier und dem Erzb. von Cölln an einer, und dem Pfalzgrafen bey Rhein an der andern Seite *).

1248 27. Sept. Ich Arnold bit der gnaden Godes Erchebiſchof(?) van Trieren dun kont allen den, die dieſen brief horent inde geſint, dat dit iſt die ſune, die gemachet wart vor Thoron in tuſſin mir ind dem Ertzhebiſchofe van Collene enſide, inde dem Palatzgreuen van Rine bander half. D. Palatzgreue van Rine ſal ſetzen mich, inde mine godshus, mine man, inde dinſtman, inde alle mine helfere, in alle die gewere, da wir inne ſazen under dem Palatzgreuen Henriche, dat ſelve ſal he dun der Ertzhebiſchofe van Collene, inde den ſinen allen. Den ſchaden, de mir, inde minem gotzhuſin, inde den minen, inde mine geſtlichte geſchit iſt, van der zyt dat her Zorn pleiere wart zu Thuron, ſal man mir verſicheren inde

*) Aus Hontheim Hiſt. dipl. Trevir. T. I. n. CCCXCVIII. p. 733.

inde gelden bit goder wareide. In gulde man ſi mir 1248
nit, ſo wart it alſo gereddet: dat Henrich der Greuo van Lutzillimburg mir antworden ſal dat hus zu Turon. Inde weme der ſelue Greuo it antwordet, der ſal jeme ſine koſt gelden, den her hat gedan in dem hus van Thuron. Den koſt, den ich gedan han ame ſetze des ſeluen huſes, der iſt gelatz an denſeluen Greuen van Lutzellimburg, dat he hin ſal ernaren bit wareide inde don gelden al na ſinem willen. Die doitfede die ſal der Palatzgreue ſunnen bit guder lude rade, vuir mitz den ſeluen Greuen van Lutzillimburg; dar zu ſal ich gut ſin in guden truwen, ain argeliſt. Her Zorn, noch ſine brodere, noch ſine ſune, noch ingein ſiner neiſten, en ſollen nimmerme bidiſſit der Na wanen, noch pleger ſin. Man ſal ouch gelden dem Ertzhebiſchofe van Kollene, inde den ſinen, hiren ſchaden, na guder wareide, als den minen. Des inde alles, dat hie vor gereddet iſt, ſal man wale ſicher machen mich ind den ſeluen Ertzhebiſchof van Kollene. So wanne wir euene verſichert werden, ſo ſal der Greuo von Lutzellimburg dat hus Thorun antworden dem Palatzgreuen. Ind oue man uns nit ingiloſt, noch nit wale inverſichert, ſo ſal der Greue van Lutzillimburg mir dat ſelue hus antworden, als it hie vor gereddet iſt. Dat alle diſe dinck getruweliche und ſtedentliche werden volbracht inde gehalden, han ich diſen brief don machen, inde mit mine ingeſiegele don beſiegelen en urkunden der wareide.

Dit geſchah vor Thoron in deme jare du ſin waren duſint zweihundert ind echte ind virzich jar dat Incarnatie Godes wart, des vircenden daes vor ſente Remeyes dage.

VI.

VI.

Transact zwischen Bischoff Eberhard, sammt dem Capitel zu Costanz, und Heinrich von Lupfen *).

1251 13. März. Allen den, die Christen namen hant, den kundet Bischof Eberhart von Costinze, Brobist Bilgerin, dir Tegan Burchart, unde daz Kapitel von Costinze, daz dir herre Haenrich von Lupfen, unde aelin sinin Kint, mit gaeinitem unde gisaemitem rate, vrilich unde mit willem, an alle vorhte unde twinchnust, mit geschwornen aeide, mit gilerten worten, sich verzihen hant, zi Engin e, unde darnach zi Costenze, mit gelubide, alles des guotes, des dir grave Heinrich von Kussaperch dir selbon Kinde oeheim, Bischoffe Heinrich, unde sinen nachkomen, unde dem gottishus ze Costinze gab, unde in gwenviste, unde sazte, unde in gwalt, mit allem sine rechte unde getwinge, ginemites unde ungenemites, uz unde inne, alse vollecliche, daz sie niemer clage, vorderunge, noch ansprache an gaistlichem alde weltlichem gerichte, an diheime taeile, swi er ginemit si, von in saelbin, borin, alde vordirerin sun gwinnen, noch in haeinir vorderunge vurbaz inpfroemiden, lihen, oder verkousen. Da widir hat dir Bischof Ebirhart dem von Lupfen, unde sinen Kinden allen, zi bezzerunge nach liebi, unde zursatze ir vorderunge mit geschwornen aeide zi Engin, unde darnach ze Costinze, mit gelubide, vur sich, sin Gotzhus, unde sine nachkomen. mit des Brobistes Bilgerins, dis Tegans Burchatz, unde allitz diz Kapitell willen, volge unde gunst, inen verlihen zi rechtin lechin die Burch ze Stuelingen unde zwelf marcke huobin geltis, also daz sie des geltis gewisset, unde geweret werden ani givaerde inzwischen Rotwil unde Kussaperch. In derselbun glubide unde suone

*) Aus Gerbert's Hist. Nigrae Silvae. T. III. n. CXI. S. 152.

ſuone komins uber aein, daz aelin vorderunge unde 1251
clage, din hinach geſchriben unde genemmet iſt, ſtande in dine ſechs manne gwalt: dis Brobiſtes Bilgerins von Coſtinze, dis herrn Valtimaris von Kaeminatin, dis herrn Vriderichs von Wildinſtein, dis herrn Hiltipoltis von Steckiboron, dis herrn Bertoldis von Anewiler, dis herrn Huges von Oftringen, daz die ſechs man nach rechte unde minne gaeinberren unde ſuenen alſi ſiz uberein komen. Die ſprehint alſo nach rechtim ſchaeide, daz der von Lupfen, noch intaein ſin erbe, an die Burch ze Kuſſaperch, unde alſe dir erter dir wingartin begrifen hat, noch an dihaein daz guot, daz dir Biſchof Her in ſiner gwer hat bracht, niemer anſprache gwinnen. Umbe die Vogtei des Cloſters ze Wislikon ſins alſo geſcheiden: daz dir von Lupfen, unde ſin erbin, niemer an Liuten, noch an guote, dihein anſprache gwinnen; darumbe licht im dir Biſchof vir marchen geltis in dir ginandun gilegenhaeit. Herre Peter von Honburch, herre Peter von Schwainingen, herre Hug von Offtringen, die drie ſun ervarn uf ir aeit hinan zi dem Balmitage, wie vil der Lupfer an dien zwelf marckin Geltis braeſtin habe: den breſtin, unde die vir marche geltis umbe Wislikon ſol dir Biſchof verrichten hinnan zi dir altun vasnacht, unde din nuz von dem Gelt zi ſante Gallin dult, als ſich geziehet, unde virſezin iſt. Umbe Brunadiron ſtaz an den drin vorgenantin Scheidliuten in dem ſelbin zil uf ir aeit zirvarne, ob ez aeigen oder len iſt. Iſt ez len, ſo haez dir Lupfer, iſt ez aeigin, ſo lihez dir Biſchof dim Lupfer zi vollaecht an den ſechzehin marchen geltis, ſo vils gelanget. Daz gelt des hoves ze Muchaeim belibet dir Frowun zi Berouwe unz ſi lepti unde des ſelbin nuzis ſol dir Biſchof dim Lupfer urſaz gebin alde der Frowen. Umbe die Vogtoiun des hoves ze Danchſtetin iſt gelazin an din hern Huaen von Oftringen, hern Hanniſen von Matwiler, unde

hern

1251 hern Petrin von Schwaeningin, zer varne uf ir aeit hinnan zi dem Balmtage: ist din Vogittaie des lehins von Rinouwe so belibets dem Lupfer, ob des nint ist, so bihebz dir Bischof. An dem selben drin jungist ginanten Schideluten stat uf ir aeit ouch zir varne in dem vorginanten zil, umbe die liute, die in dem hof Zurza einshaft sint, sint die von Ouwe lehen, so behebt sie dir Lupfer, ist des nint, so belibent si dem Bischofe. Umbe das pfant, das Uolrich dir schwarze hat ze Griezhaeim, stat zir varne am hern Huge von Oftringen, unde hern Peter von Schwainingen, uf ir aeit hinnan zim Balmetage, obe daz aeigen ist, so hat er rech darzuo; ob ez len ist, wart ez gesetzit mit dis lehen herrn hant, mag er des state han, so hat er recht darzuo; ist des nint, so sole dim Lupfer sin guot lan. Bischicht daz, daz dihaein niwe chirch alde vorderunge beschicht undir dem Bischof unde dem Lupfer, aldir Liuten, daz sol stan am hern Huge von Oftringen, an hern Peter von Schwaeningen, unde hern Siveride von Blumpenbach, daz sie die schaeiden nach minne alt nach rechte. Swaz hie mit schrift gistaetit ist, wird daz uber zil gilenget ane giwaerde, daz schadet inwedirm taeile: unde sunz darnach mit allem vlizze vollvueren ane gevaerde, alse sie gilobt hant. Dierre gelubede, alse hievor mit worten underschaeiden ist, ist dir Bischof, unde sin nachkomen, unde dis Bistum an alle giwaerde schuldig unde gebunden dem Lupfer unde sinen erbon iemer unz si vollevueret wirt. Des ist gezuch dir tuombrobst, unde diz Capitel ze Costanze, daz dir Bischof, unde diz Bistuom laeisten, und volloveren sol, allez ginemet unde geschriben ist, unde ist daz mit ir willen gunst unde tate gischechin. Dir Bischof, dir Brobst, und Capitel, verzichent, unde versprechint, alle vorderunge unde Clage, die sie vor gerichte han mochtin, umbe den schaden, so in unde dim Gotshuse in dem Urlinge vome Lupfer, unde sinen

helferen

helferen giſchehin iſt; unde ſint alle banne unde urtaeilde 1251
abegilan umbe diſe ſache. Daz diz ſtaete belibe, des geben wir an diſe ſchrift zewige gezugide, zi gewaerim urckunde, ze clarnoetis warhaeit unſerin inſigel, als wir hinach namhaft geſchriben ſten. Alſo gib ich Biſchof Ebirhart, ich Brobſt Bilgerin, ich Burchart Tegan, dis Capitel von Coſtanze, unde ich Haeinrich von Lupfon, unſerin inſigel.

Acta ſunt haec in *Conſtantia*, anno Domini M. CC. L. I. tertio idus Marci, indictione nona.

So diſen glubide unde ordinunge von baeidinthalb vollebracht wirt, alſi hie giloben unde gilaeiſt iſt, ſo ſol man baeiden teiles des gliche unde veſti briefe geben. Unde ſol man daran ſcriben zuo dem anderen, obe dir Lupfer breke, oder widerhome ſiner glubide, daz aelin lehin, din er von Coſtinze, Ouwe, unde ſante Gallin hat, an Anſprach unde widerrede ledich ſin.

VII.

Vertrag zwiſchen den Herren von Hohenlohe und von Weinſperch wegen der Gemeinſchaft an Oehringen *).

In Nomine Domini Amen. Ich Gotfrit von Ho- 1253
hinloch, und Wir Engelhart und Cunrat von Winſperc März.
bekennen und verjehen des daz wir ze verebenne unre gemuine criege umme unſers jegliches reht ze Oringowe curn gemeinliche diſe benanten ritere, und ſwaz die bi irme eide ſeiten, daz uns damite genugete. Diz ſint

*) Nach der Kupfertafel in Hanſelmann's dipl. Beweis, daß dem Hauſe Hohenlohe die Landeshoheit ſchon vor dem großen Interregno zugeſtanden, zu n. XLIII. p. 410. im Anhange.

1253 sint Walther der Schenke von Limpurc, Herr Cunrat von Nidecke, Her Cunrat von Heinebere, Her Ulrich von Nuenstein, Her Gabele, Her Dietrich von Othernheim, Her Kraft von Rotbach, Her Ludewic von Gozzesheim, Her Sifrit von Schefowe, Her Heinrich der fremede, und Her Emehart under der widen. Dise Eilve swrn zen Heiligen und sprechent also: Diu Stat Oringowe stet also. Swer drin var, daz der haben sol schirm an libe und an gute von dem voite und von den Schultheizen. Die vogeteie ist mines Herren, Hern Gotfrides von Hohinloch. Daz Schultheizen ampt ist halbez auch sin, und ist halbez der zweier gebrudere Engelhartes und Cunrates von Winsperc. Swer dirre stete reht hat, der sol geben ze sancte Mertins naht ahte heller, und sol daz iar alles fri sin zolles halp. Daruber sol man geben ze sancte Michels messe ze herbes wette ane vunf schillinge driu phunt heller; der ist drittehalp phunt der Schultheizen. die vunf schillinge suln verzere, die die phenninge da sament. Ze sancte Mertins messe sol man geben ze voit sture ane vunf schillinge driu phunt heller; der ist drittehalp phunt des voites. die vunf schillinge suln verzere die samener. Die Wineigen suln geben ze Meien Sibenzehen unze heller ze lideigen sture. Dieselben suln geben ze Hornunge alse vil. Die brotpecken suln geben ze Meien Sibenzehen unze heller ze brotpecken sture; Ze Hornunge alse vil. Dise brotpecken sture suln geben, alle die ir wannen ze markte setzent, und dise benante sture wirt den schultheizen. Daz schultheizenampt suln besezen der herre von Hohinloch und der herre von Winsperc. alsi wizzen, daz in und der stete rehte kume. Dise schultheizen suln allez, daz clagebar ist, rihten nach rehte und alsez der stete erber si. und swaz si mit deme wettestabe gewinnent, des ist daz dritteil des voites, und diu zweiteil der schultheizen. Ist aber,

daz

daz man den schultheizen claget, und si niht gerihte 1253
mugen, noch en wollent, so sol manz clage dem Voite. und swes man deme gewettet, des ist ein phunt vor sin. die vunf schillinge sint sin und der schultheizen gemeine. Dise schultheizen suln ze drin ziten imme Jare, ze Meien, ze herbeste und ze Hornunge geben dem voite driu dienst mit zwein und drizzic rittern, und sol jeder ritter zwene knehte han. von rintfleische und von swinime fleische und von wine des abendes und des morgens. Der schultheizen butil sol die kuchen berihte mit heven, mit pheffere und mit salze. Swaz man crutes bedarf, daz get uze deme garten des von Nuenstein. und der garte hat sogetan reht, daz nieman dekeinen crutdisch setzen sol an deir market an des gerteners willen. tut ez jeman uber daz, daz suln die schultheizen rihten. Swaz man brotes bedarf, daz get von den zwein mulen. und die mulen hant daz reht, daz alle die bretpecken von der stat suln da muln. und schutet man in niht uf nach dem ersten, daz uffer mulen ist, so varnt si swar si wollent. Varnt si uber daz dannen, daz suln die schultheizen rihten. Dise mulen, und auch der garte, hant daz reht, swer drin entrinnet, den sol nieman druz nemen ane gerihte. Swaz man holzes ze uure bedarf, daz get von deme nidern Mazzalterbach von zwein huben. Von deme vorste sal man geben Spizze. Hünre, Eier, Kese, schuzeln und bechere. Swaz man liehte bedarf, die gent von der custerie. Swaz man stromes bedarf und howes, das get uzer phaffen hoven. und sol daz stro bliben in den herbergen, swa die rittere slaffent. Swaz man unders bedarf, daz sol man nemen uze drin hoven ze Amelungeshaaen und hern Walkuns von Nuenstein. und der Speten hof. So der Voit des abendes inritet, so sul in die schultheizen enphahen mit eim viertail wins, und einre schuzeln mit vischen, die vunf schillinge wert si. Darnach, so der gezzen hat,

1253 der voit, so sol man ime schenken, und suln die schultheizen varn ze guter maht. Des morgens so der voit enbizzen ist, und an sin gerihte sitzet, so sal er von erst rihten uber alle die clage der schultheizen. Tut er des niht, so twingent sin mit dem ersten dienste darnach. Nach der schultheizen clage sol der voit rihten gemeinlichen armen und richen. Swes er des tages niht gerihten mac, daz sol er des nehisten tages darnach, swenner wil, an dem nehisten gerihte rihten, er oder sin bote. Swanne der voit dirre dienste niht ennimet, so git man ime je vur den dienst ein phunt heller und ein phunt pheffers, und suln daz die schultheizen tun. Swenne der voit von dieseme gerihte scheidet, bedarf sin danne der Kor, so suln sin inneme an der stete schaden, und sol er in danne rihten uber alle ire clage. Der Stete reht ist daz. Sleht ein man den andern ze tode, oder wndet ern, und entrinnet der schuldige von dannen, so sol sin wirtin sitzen alsein eliche witewe in schirme libes und gutes, die wile si ir manne ungehorsam ist. Alle die liute, die gevarn sint, oder noch gevarnt in dise stat, sitzent die jar und tac unversprechenliche ane nachfolgenden voit, so suln si dienen gemeinlichen dem voite, und den schultheizen. Wil der voit herbergen in die stat, daz sol er tun swelhen enden er wil an der stete schaden. Wollent die schultheizen drin herbergen, daz suln si tun zemersten uffir liute. darnach in die stat, swa si mugen, an der liute schaden. Ist aber, daz der voit e geherberget, so en sol nieman zu ime herbergen. Hant die schultheizen e geherberget, und en mac der voit niht en vollen herberge han, so sal er zu in herbergen, swa er wil. des suln die schultheizen zu dem voite niht tun. Wolten aber die liute ir türe niht offen, daz sol man cunden der drier rihtere boten, ob si alle da sint. oder eime ist ir lihte niht me da. und swi der die ture geoffent, daz si also. Swer liute in

der

der ſtat hat, der ſal ſi biten und niezen an andern 1253
dienſten an allerſlahte getwancſal. Wolte aber jeman
da wider tun, des en ſuln der voit und die ſchultheizen
niht geſtaten, und ſuln des der ſtete vor ſin. Swer
in der ſtat ze market rehte ſitzet, ſtirbet er, ſo ſuln
ſin erben ſin beſte viheshoubet geben, ze houbet rehte,
Hat er des niht, ſo ſal man geben wat und waffen, als
er gienc ze Kirchen und ze ſtrazzen. Uber den frit-
hof und daz cloſter, und uber der korherren hove und
ir gut hant die ſchultheizen niht ze ſchaffene noch an-
ders nieman, danne de voit alleine. Der voit ſol
auch haben alleine die Juden, und die Munze, und ſol
ſetzen zwelf munzere, die heizent husgenozzen. die
zwelue hant dazſelbe reht, und dieſelben maht, ze ſa-
genne an deme gerihte, alſam die zwelf geſworne von
der ſtat. Dar uber hat der voit gewalt, daz er heie
daz wazzer ze Oringowe obertalp hern vlrichs mulen
von Nuenſtein und nidertalp des Cuſters mulen. wan
zwiſchen diſen zwein mulen iſt diu viſchweide fri und
gemeine de ſtete uberal. Diſe vergiht und diſe be-
kenntniſſe geſchach ze Oringowe, da antwart waren
alle die Korherren und die Eilve, die obene benant ſint.
und anderre liute vil. vnd durch gehucniſſe und ſtete-
keit, ſo han wir dri Gotfrit von Hohinloh, Engelhart
und Cunrat von Winſperc gehenket unſere Inſigele
an diſen brief.

Acta ſunt hec Anno Domini Milleſimo Du-
centeſimo Quinquageſimo Tertio, Menſe Martio,
Vndecime Indictionis.

VIII.

Des Grafen Rudolf von Habsburg Friedensstiftung zwischen zwey Schweizerischen Geschlechtern *).

1257 23. Dec. Grave Rudolf von Habspurg, der landgrave von Elsaze, und die lantlüte von Uren, tuond allen dien kund, die disen brief jemer gesehend older gehörret, daz er Grave R. mit der lantlüte bitte gemeinliche und rate die mißhellende und todtgevechte, die da waz under den lüten, die mann da heizzet Izelinge, und ir geschlechte einhalb, und dien lüten, die mann da heizzet von Gruoba, und ir geschlechte anderthalb, lüterliche und einberliche für wort, und für werch, und für alle die getat, die unz an den tac, under inen und ir helfferen beidenthalb was geschechen, hat versünde, die selbe sone ist allso gesezet; das in jetwederme geschlechte XX. mann die sone gesworen hand, in deme geschlechte, das mann heizzet Izelinge, so hat gesworen Izeli und Ul. sin etero. Chuno des Gotshus amman von Wettingen. Chuno von Beroldingen. W. von Stigelin. H. in Mitemedorf. Walt. und H. von Richelingen. Chuno und H. die Guorteneller. Meister C. und C. sin sun im Oberendorff. H. von Rüti. W. von Ribeshusen. H. uffen Boële. H. und C. von Sisencun. Ar. meister Wernhers sun von Brunnen. P. Werra. In dem geschlechte, das mann da heizzet von Gruba: C. und W. und H. und P gebrüdere von Grube. H. von Hurnseldon. R von Törnlon. B. Schwmel. Ar. Zuochese. C. Zuchese. C. der Fürsto. Wal. an dem Luzze. C. an dem Luzze. C. von Müngingen. R. von Talachern. C. von Rugganginen. H. an der Spillmatte. C. von Wolfgeringen. C. Oben ime dorf. W. und Ingold von Bawen. Dise XL. hand die sone gesworn, beidenthalb, und in swederme teile die sone cebrochen wirt, also menge si brichet, dero ist jeges-

*) Aus Herrgott's Genealog. diplom. gent. Habsburg. T. II. p. CCCCXIII. S. 335.

jegesliche schuldig deme Graven R. LX marchen, und 1257
dem geschlechte LX marchen. Und sin darumbe biurgen, die XX. die in deme teile die soëne gesworn hand. Darüber swer die sone brichet, der ist meineide, und ist in des Babestes banne, und ist in des Riches achte, und ist in des Bischoffes banne, und ist erlos, und ist rechtlos, und sol man ab ime richten, als ab dem mordere, wand er ouch den mort getan hat. Harüber sint gesezet IIII. mann. Her. W. von Silennon, her R. von Tuino. C. der Meier von Bürgelon. B. der Schivpher. Swa die viere sich erchennent uff ir eit, daz die sone cebrochen ist, da sol mann richten, als ez an dem briefe stat. Und ob der vierer einer stirbot, so süllent die drye inrehalb XIV. tagen ein andern kiesen an des stat. Disik selbe sone wart uffgesezzet in deme zitte nach unsers Herren gepurte über MCCL. und VII. jar, an dem sunnen dage vor dem helgen abende ce Winnacht, vor dem Graven R. der cegegenne was, her Wal. von Wolhusen, her R. von der Balma, Uol. von Rivsegge, her Ortolf von Uzingen, R. von Hivnoberc, R. nnd Johanns von Küssenach, Hartmann von Baldegge, und ander genoge, beidu Ritter und knechte, ce Altdorff an der gebreitun. Und dur das di siu sone jemerme stete und veste si, so hat Grave R. von Habspurc sin ingesigele haran geleit, und die lantlüte von Uren.

IX.

Schiedsrichterlicher Spruch in Sachen Abts und Convents zu Tennebach mit Hermann und Johann von Weißweil *).

Wir Herren Graue Cuonrat von Vriburch, Grave 1258
Ruodolf von Habsburch, der Herr von Usenberch tun März.

*) Aus Schoepflin's Hist. Zaringo-Bad. T. V. n. CXXXIII. p. 228. Die erste Teutsche Urkunde unter den Badenschen.

1258 kunt allen die nu sint und hernach künftig werdent, daß der Appet von Tennibach und die Samendunge ze Krieg wurden mit Herren Hermanne und Herrn Johanneſſe von Wiſenwil umbe die almeinde, die da hörit, und in den Hof ze Hardern, der Krieg war gelazzen an den Schultheizen von Endingen, an Herrn Peter von Stouphen, an den Vogit von Limpurch, an Herrn Riutiſtack von Teningen und war da Obeman der Herre von Uſenberch, die geben darüber Recht ze Endingen und wurden darüber Brief gegebin umbe die Briefe, wie man die verſtan ſcolte, entwürfen ſie ſich bedenthalben, daz war gezogen fier uns vorgenante Herin, do erteilten wir uf unſeren eit und alle, die da warin, daß der Herrin Hof von Tennibach ze Harderen allez daz Recht ſol han, an Wunne und an Weide, an Holtze und an Velde, alſe jeman da von Wiſcewil und daz dieſelben allmeinde nieman verkoufen ſol noch enmag mit recht ane gemeinen rat und willen alre der gebiurſcheffe, an dierre Urteilde waren mit uns. Herr Ruodolf von Eiſtat – – – und andere genuege. Durch daz diz ſtete blibe und nit vergeſſin wurde, ſo han wir – – – – – unſer ingeſigele dran gegeben ze Veſtenunge und darzue der Statt ingeſiegele von Vriburch. Wande ez öch da geſchah dez Jares, do von Gottes Geburte waren zwelfhundert Jar echtewi, und fiunfzig Jar ze mitten Merzin.

X.

Graf Rudolf von Habsburg verwandelt einige von ihm zu Lehn getragene Güter in freyes Eigenthum *).

1260 Wir Rudolf Grave von Habesburch, Lantgrave im
1. Dec. Elſazze, tun kunt allmenglilch, ſo dieſen briefe anſechen, daz

*) Aus Herrgott's Gen. dipl. G. H. T. II. n. CCCXLI. S. 364.

daz wir von bitte wegen Uolrichs von Howenstain, 1260
unserem lieben franken, und sinem bruoder, burger von Loufenberc, geben h bent die eigenschafft etlicher guoter, gelegen bi Rottenburc, die selben burger in lechen wis gehalten habent, friglich zuo besizen, die ansprach der eigenschaffe in vorgenenten guotern, so uns von den selben guotern gehört har, in und iren erben soliche guot frig übergeben; und darum h nd dieselben franken geben dem vorgenanten von Howenstein X libras, Zuirich munze, one all widerrede . . . Des zu urkund diser dingen wir disen brief mit unserem ingesigel besigelt geben zuo Loufenberc im MCCLX. jare Kal. Decembris.

XI.

Des Marggrafen Heinrich's von Hochberg Bestätigung der Schenkungen seiner Vorfahren an die Abtey zu Tennbach *).

Wir Margrave Heinrich von Hahberg, tuon kunt... 1261
das wir dur unser sele und dur aller unser vorderon 20. Apr.
selan heil, vestenen u. steten alle die gabe die unser Vatter oder de kein unser vorderon hent getan deme Gotteshuse ze Tennibach, ze Muosbach das dorf an eigen u. an erbe u. den Kilchunsaz mit alleme rehte alle si es hatton und gaben mit aller vriheit u. reht so darzuo horet oder sol horen an lute u. an guote, an wunne u. weide, an holz u. an velde, u. den walt sunderlich, an akeren u. an mattan, an vischen u. an vische zan, u. swas unser vorderon hatton rehtes an den wassern die umbe das Closter gant, oder dur sin eigen das unser vorderon deme Closter hent gen. oder anderswannen ist gen. das hein wir stete. und swa das minre

*) Aus Schoepflin's Hist. Zar. Bad. T. V. n. CXL. S. 239.

1261 rehtes were. das geben wir willeklîche mit alleme rehte alse mir es solten han, und darzuo horet. . . Dis geschah ze Hahberg in der burg des jares do man zalte von Gotes geburte zwelfhundert jar unde sehzeg jar unde ein jar in den vastun an der crumen mitkun nah dem Balmetage.

XII.

Transact zwischen dem Landgrafen Sigbert von Elsaß und seiner Mutter Elisabeth über verschiedene Güter und Forderungen *).

1265 6. Febr. Ich Emich der wildegreve, und ich Elizabeth sin eliche frawe geborn von Monfort, tunt kunt allen den die disen brief gesehent oder gehorent, daz wir vur uns und vur unser kint mit grauen Sigebrechte von Werde, deme lantgraven von Elsaze, unsme sune, mitenander überein sint kumen umb allen den missehell, den wir mit einander hatten, ez were umb morgengabe, umbe wideme, oder umbe lehen, un umbe alle die ansprache, die wir an in hatten. Also daz wir uns verzigen hant aller der clage, und aller der ansprache, die wir uffen in, oder sine eliche frowe oder ir kint hettent dahar. Noch ensulnt noch enwellent darumbe niemerme ansprache gehaben, noch dekeine vorderunge gewinnen, noch bischweren si mit worten, noch mit werken an keine güte, daz sie jezo hant. Harumbe hat der vorgenante grave Sighbrecht, un sin würtin Gerthrud mit gemeinre hant gegeben un gelazsen mit allen deme rehte, daz si daran hattent, oder solten han, Niedern Werde, daz huz und alles daz darzu horet, unde Hipfensheim, daz torf mit deme kirchsaze, und mit allem deme rehte, daz darzu horet. Und zu Brumat hundert und sehzig vierteil rocken

*) Aus Schoepflin's Alsat. dipl. T. I. n. DCXXXII. S. 455.

rocken geltes ane shade, un die Grauescaft, die er 1265
gemeine hat ime Riet mit den von Fleckenstein, an uns
und an unsere kinden und an unsern nachkommen zu
bliben jemerme ane aller slachte vorderunge. Dirre sune
sint wir uberein komen miten ander ane allerhande ge-
verde, un han wir und unser frowen dise selbe sune ge-
sworn jemmerme stete zu habene mit guten truwen, un
swer si hergebrichet under uns zwein, oder unsern frowen,
die suln meineide un truweloz sin, wir geloben öch bi
deme eide gemeinliche, daz wir nimer abe . . . noch wer-
ben sulnt dise eide, noch von den pabiste, noch keine sime
cardinale odir legat, noch ertzbishove noch bishove von
geistlicheme noch von weltlicheme gerihte. Herumbe
henck ich Emicho der wildegrave un Elizabeth min
würthin unser ingesigele an diesen brief zu eime steten
urkunde aller der vorgeshriben dinge. Herumbe hencken
öch wir bishof Heinrich von Strazburg unser ingesigele,
wand ez vor uns geschach, un warent bi unz heran
Ulrich von Rapoltstein, Symund unser bruder,
Wernher von Bonlanden, Cunrat Wernher v. Ha-
destat, Cunrat von Landesberc, Rudolf Ezsich von
Lobecaffen, Hartung von Wangen, Walther von
Gyrbaden. Wir Heinrich der bishof von Spire haben
och unser ingesigele heran gehencket, daz dise vorgenante
rede jemerme stete soll bliben, und ich Emicho und ich
Friderich die graven von Liningen, und ich Heinrich
und ich Ludewich, die herren von Liehtenberg, und ich
Symund von Geroltsecke, un ich Ulrich von Rapol-
steine, un ich Wernher von Bonlanden, und ich
Burcard von Geroltsecke haben alle unser ingesigele an
disen brief gehencket zu biwerunge unde zu bizivgunge
durch der vorgenanten zweier graven bette, und mit ir
beder willen, dis geshach, do sit unsers Herren geburte
waren zwelf hundert un fünf unde sehzig jar, an deme
nehisten frietage nach der lichtmes.

XIII.

Bischoff Eberhard von Constanz kauft von Walther von Klingen Klingnow, Tegernfeld und die Vogtey zu Tettingen *).

1269 31. May. In Gottis namen, amen. Ez suln alle die wizzen, die disi brief ansehen, daz do der vrigie her Walther von Clingin die vesti ze Clinginowe, und daz burchstal zi Tegervelt, und die vogtai ze Tettingen, Bischof Eberharth und der gestifte ze Costinze rechte und redliche ze koffinne gab, umbe ailluf hundert marke silbers; alle daz alles an der hantvesti stat gescribin, di darüber gemachet warth; do komen si einmüttliche baidin halb oberain, daz man daz silber gebin sol ze drin jaren, also daz man ze Sant Martins dach, der nu zi nahist kumit, sol gebin vier hundirt marke, und ze Sant Martins tach des andern jaris och vierhundirt marke, und dernach ze Sant Martins tach des tritten jars die andern drühundirth marke. Wan aber vro Verene, des herin thochter von Clingin, diz gut mit Graven Heinrichs hant von Veringen, ir mannis, niht hat ufgigebin, alse da wart gelobit, so sol daz Capittil von Costinze zi jeglichime der drie zile, so man daz silbir sol gebin, des silbirs hundirt marke behalten, unz daz si ez mit ir mannes hant ufgigebe; und so daz gischehin ist, sol daz Capittil dieselben drühundirt marke, allde swaz sin ist, daz sivo also vor der vertigunge hant behalten, antwurtin den liutin, den man ouch daz ander silber antwortin sol, daz ist, demselbin herin von Clingin, ob er lebit; ist aber er virvarn, so sol man ez antwurtin siner wirtinne vron Sophiun. Werin aber si baidi tot, so sol Bischof Eberhart daz silber nemin, und sol damitte des selben herrin von Clingin rechtiran uzgebin

*) Aus Herrgott's Geneal. gent. Habsb. T. III. n. DIII. S. 416.

uzgebin und birattin, alse sinen erin und sinir beschaidin- 1269
heit wol gezimit. Und sol man vron Verenun, Graven Heinrichs wirtinne, von Veringin, ir anteilis des silbirs niht, wan uz din drihundirt markin werin, die daz Capittil behaltin sol; die wile si mit ir mannes hant niht hat gevertigit daz guot, alse davor ist gescribin; und swaz der drigir hundirt marke obirblibet, und daz andir silbir gar, sol der Bischof in der andren thochtiron nuotz kerin. Wer aber dir Bischof Eberhart tot, so sol man daz silbir antwurtin den junchvrowen; wern abir die ouch tot, so sol man ez antwurtin dem Commindure, und den brudirn von Sante Johans spittal ze Clinginowe, daz si ez ze Gottis lobe, und zi dern selen heil kerin, alse daz derselbe herri von Clingin mil gemoinin willin sinir wirtinne, und siner tochtoron, an sino hat gisezet. Und ze sichirheit der vertigunge dis dingis, so hat Bischof Eberharth dem herrin von Clingin, und siner wirtinne, und sinen tochtoron gigebin dise bürgin und gisel: Den Tuomprobst Ruo. von Basil. Den Tumprobst C. von Costintze. Probst Heinrichen von Sante Stephan. Probst Luo. von Bischofcelle. Den Tuntechan H. B. den Custur. B. von Hohinvelse den schuolmaister. Maister Walkuon. B. von von Bussenanch. Bal. von Annewiler. Fr. von Stofsinegge. Hen. den keller. Ruo. von Svveningin. Maister Al. von Phine. Die Tunherrin von Costinze. Uol. von Winterstetin, den Tuonherrin von Augispurch. Hern Heinrich, und hern Cuonr. von Crenkingin. Her Jo. von Wezichoven. Her Dieth. und her Uol. von Guttingin, Hern Gozvvin, und hern Wal. von Hohinvelse. Hern Ruo. von Sulziberch. Hern Cun. von Veltpach. Hern C. von Schonnovve. Hern Willehalmin den Kuochimaister. Hern Suidin von Blumpimbach. Hern B. von Jestetin. Eb. den Druchsezin von Waltpurch. H. von Louffin. Die hegin von Heidilbirch. Hiltiboldin von Stekiboron. Ru. den

Ruohin

1269 Ruohin Johiler. Ruo den Slethin Johiler, und hern Uol den münzer von Costinze; und wurde die umbe daz silbir burgin unvirschaidinlich, und gelobton alle mit truowin und mit geswornin eidin rechte gisilschaft, also swie daz silbir ze thaime zil, alse da vor bischaidin ist, niht wirt gigebin; swenne danne von des herrin halbon von Clingin, alder siner wirtinne, aldir sinir tochtirn die burgin gimanot werdint, mit brievin alde mit bottin, so suln suo sich darnach in den ahte tagon zi rechtir gesilschaffte zi Steine antwurtin alle. Wan eht der Tuomprobst Rudolf von Basil, und her Heinrich, und Cuonrat von Crenkingin, die suln sich ze Clinginovve zi rechter gesilcheffte antwuortin, und suln die alle, ez si danne, daz ir die chainin ehaftich not jerre, rechti gisilschaft an den zwein vorgnanden stetin also lange leistin, uns daz silbir, daz man zi dem zile gebin solte, werdi gar gigebin. Wer ouch, daz Got nihtin welle, daz dise heinir der gesile diz brehchi, alder sturbi, so suoln die andern alle, swenne man si gemanit, darnach inderthalp vier wochin an dien selbin stette sich antwuortin, und rechte gisilschaft leistin, unz ein ander gisil und burge alse erber, als der was, werde an sin stat gigebin. Darzuo gelopten mit ir truowen und mit geswornin eidin der Tuomprobst, und der Dechan, und daz Capitil von Costinze; ist daz der Bischof Eberharth vervarre, e daz diz silbir gar gigebin werdi, daz si din keinin andren, den sie ze Bischof irwelnt, niht antwurtin, weder Babste, noch Legatin, noch Erzibiscoffe zi bistattine, noch getuont ime gehorsammi, und ouch die burger und daz volk von Clinginowe suoln in niemir in Clinginovve gelan, noch in kaine gehorsami noch hulde getuon, e daz er gelobit ze sinne an disen dingin an Bischof Eberhartes stat, und ze vollevurrine, swaz Bischof Eberhart solen han getan, und usgerichtit, und gebezirt wirt, ob e dihein bruch an den gelopten dingin ist gischehin. Darzuo sol och Probst Heinrich von

Sant

Sant Stephan, alder ob er tot ist, ein ander thuom- 1269
herri von Costinze des Capituls, den der herri von Clingin, alder sin wirtinne, ob er tot ist, darzuo irkuosit, den turn ze Clinginovve in sinir gewalt habin, unz daz derselbi irwelti ze Bischoffe volendit, daz davor beschaidin ist. Darzuo virzigin sich die buorgin allir der rehte, die Keisir, aldir Babst, aldir jeman gemachit, aldir gisezit hat, und allir lantgewonheit, damitte siu die unvirschaidinun burchschaft, die si gelopt hant, scheidin oder brechin mochtin. Daz diz ein unzwivilhafti vesti habe, ist dierre brief von beider teile willen und heizi gemachit, und mit des Bischofs und des Capitils von Costinze, und des herrin von Clingin insigiln gisigilt und givestit. Diz beschach ze Clinginovve offinliche vor armen, und vor richin, an dem Phingistage, darnach wart ez vollebraht ze Costinze offinliche vor phaffin und vor laigen, Rittirn und burgorn, an dem Meintage nach der Phingistvochun, des jars, do von Gottis gebuorthe warin niuon und sehzich und zwelfhundirt jar.

XIV.

Die Gebrüder von Butenheim tragen dem Bischoff von Basel ihre Burg Landesere zu Lehn auf *).

Allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen, 7. Dec.
kunden wir Johannes und Heinrich zwen gebruder von Butenhein, daz wir unser hus Landesere, als es begriffen hat, von dem graben obe der kilchen, unz an die mult nidewendig dez huses, und entzwushen den strassen bedenthalb des moses, mit furemitten rate mutwillig hand gegeben eigenlich ane alle geuerde, und an allen argwan,

*) Aus Schoepflin's Als. dipl. T. I. n. DCLIX. S. 466.

1269 argwan, unsere frowen und dem gozhus von Basel uf fron alter an unsers herren byshof Heinrichs hand, geborn von Ruwenburg, ime und allen sinen nachkommen, von uns, und allen unsern nachkommen stete ze hanne, und hand daz wider emphangen von dem gozhus und von ime ze rechten lehen, und hand gelobt und mit eyden gestetiget offenlich ze Basel in unsere frowen munster von fron alter, daz wir dasselbe hus Landesere unserm herren dem byshoff hie vor genennet, und allen sinen nachkomen ze allen iren und des goßhus nöten antwurten, und selbe mit libe und mit gute helfen, wenne wir sin gemant werden, und binden uns und unsere nachkomen an alle geverde daz ze leistenne. Wirt ein stat da gebuwen, was unser luten darin zuhet, die sullen uns sunderlich dienen, darnach als auch e, inne und use; was aber ander lute darin zuhet, der dienst soll halber unsers herren des byshofs sin, und halber unser. Zölle, gerichte und andere nutze sollend halbe unser sin, und halbe sin, und sullen wir den unsern teil ze lehen han, von ime als auch daz hus. Ob wir oder unser nachkomen alles des hie vor gelobt ist, ichtes bresten oder abgiengen, so sol daz hus ledig sin, und uns und unsern nachkommen daz lehen verlorn; darzu sol ouch alles daz gut, das wir jetwederhalb Rines hand umbe Bsael, innwendig zwein milen, phand sin dem byshoff von Basel, der denne lebet, umbe zwei hundert marck. Ouch sollend uns und unser nachkomen der bishof, und die stat von Basel shirmen vor gewalt und unrecht, als einen burger von Basel. Her an waren her Rudolf, der thumprobist, her Cunrat der thumdechan, her Erkenfrid der senger, her Dietrich an dem Orte, her Wernher de Schaler, thumherren von Basel, her Berchtold und her Cunrat von Ramstein gebrudere, her Peter Schaler, her Heinrich, und her Huge die Munche, her Jacob der marshalck, her Burckart von Ufhein ritter, Cunrat Schaltenbrant,

brant, Johannes Munzmeister, Wezel der Kelner, 1269
Walther und Johannes die Menger zwen gebruder
burger von Basel, und ander biderbe lute, die dis
sahen und horten. Darumbe daz dis stete belibe, so
hand wir disen brief gegeben versigelt, mit unser beder
ingesigele. Dirre brief wart gegeben ze Basel mornnes
nach sant Nicolaus tage, do von Cristus geburte waren
nune und sechtzig und zwelfhundert jar.

XV.

Vertrag zwischen dem Closter Syon und dem Pfaffen zu Rorboz *).

Alle, die disen brief ansehen, in hoerin lesin, den tun 1270
wir kunt, der Prior von Syon, und der Convent: 23. Febr.
daz wir mit der matten, diu da lut bi unsrem huse ze
Syone, und an dez Bißchoves bongarten stoszit, und
den wingarten an Eichalden, mit gemeinem rate über
ein sint komen mit dem phaffen Rudolfe von Rorboz,
mit dem gedinge, daz wir nach sinem tode, swa wir
mit Convente sin, ein alter suln machin in Sant
Michels ere, und der gewidemet si, nach sinen tode,
mit dem vorgenanten gute, und mit anderem gute, ob
erz git, und ob erz begerende ist an sinem tode, daz
man in vür den alter legin sol, und also, daz er daz
gut buwen sol, und die vruht meszin sol, als ez in
vruht git unz an sinen tot, und nach sinem tode unz
lidich ist ane alle ansprache siner brudire, und aller siner
vriunde, und wir die vorgenante matten, und den win-
garten, mit allem rehte, in unsere hant habin, als
wir unsir eigen habin und verstan, und er die vruht
nieman gemachin mag, wan swene er enist, daz si lidich
si

*) Aus Herrgott's Genea. Cent. Habsburg. T. III. n. DVIII. S. 420.

1270 si dem Convente von Syon. Daz diz stæte blibe, so henchit Bischof Eberhart von Costenze sin ingesigele an disen brief, und Grave Rudolf von Habisburc sin ingesigele, und her Walther von Clingen sin ingesigele, und der Commendur von Sant Joanne dez huses von Clingenowe sin ingesigele, und phaffe Rudolf von Rorboz sin ingesigele. Diz dinges ist gezuich her Johannes von Griesheim, her Petir von Munhingen, de Hune von Hertin Chunrat Steimar, Rudolf der Amman. Diz geschach, do von unsirs Herin geburte was tusent jar und zweihundert jar, und sibenzich jar, an dem nachsten dritage vor Sant Mathys tage.

XVI.

Schiedsrichterliche Ausgleichung zwischen dem Bischof Heinrich von Basel und dem Grafen Ulrich von Pfirt *).

21. Jun. Wir Theobalt Grave von Phirreth, Erchenfrid de Sengir von Basil, Rudolf von Levvenberc, Uolrich von Ratolztorf, Ludovvig von Pescheuant, tuon kuont allen, dien disen brief ansehent, oder hoerent lesin; daz unsir herren Heinrich von Gotes gnaden der Bischof von Basil, und Grave Ulrich von Phirreth, alle die missehellunge, und die widerunge, und die ansprache, die si an einandir hatten, an uns hant farlasen, und beide uns das gesworen hant, stete zu hanne, swas wir si darumbe heisen. Nu helsen wir si beide bi demselben eide, das alle die widerunge, und die ansprache, die si gegen einander hatten, es si ze Serngovve in dem

*) Aus Hergott's Geneal. gent. Habsp. T. III. n. DXL. S. 423.

dem hove ze Redirsdorf, oder in dem dale ze Mas- 1270
munſter, unz an diſen tag abe ſin, und ſol ir jetwedir ſin reht han an diſen ſelben ſteten unfuirzogenlich, als ez von altir herkommen iſt. Swil abir ir dewedir, odir ir phleger, den andirn an ſine rehre irte, der da giirret wirt am ſine rehte, und dem der ſchade geſchiht gegin zehen phunden, odir me, der ſol denſelben ſchaden an den andern wider vorderen mit ſinem gewiſſem botten; und ſwie innewendig einem manode danach derſelbe ſchade niht widir tan wirt, ſo ſol der, von deswegen der ſchade geſchiht, dem andern zwei hundert marc ſchuldig ſin, und ſoll dis allis ſin ane geverde. So heizen wir och Graven Ulrichen, bi demſelben eide, den zehenden der kilchen ze Watvviler in allem rehte unſirm herren dem Biſchof ze hant lidig lan, und ſuin ſi diſui neheſten drui jar denſelben zehenden gemeine niezzen. Und heiſſen och und ſagin, das dui vogeteie von Elsgovve, ſwenne das urluige von Mimbeligart, und von Phirrethe fuirſunet wirt, lidig ſol ſin unſirm herren dem Biſchof von Baſil. Wir der Biſchof und Grave Uolrich hievor genemmite furjehen, das dis alſus giſchehen und givertiget iſt, und loben es mit guten truiwen ſtete ze habine, und ze einer gihugede, das dis alſus giſchach, und ſtete ſol bliben, ſo han wir diſen brief mit unſirn, und mit der ratluite, die hie vor genemmt ſint, ingiſigiln biſigilt. Dis biſchach ze Baſil, do von Kriſtes geburte waren zwelfhundirt jar, und ſibenzic jar, an dem Donreſtage nach Sant Johannes Mez, ze Sunegicht.

XVII.

Erbtheilung zwischen den Gebrüdern Grafen von Freyburg *).

1272 In Gottes namen Amen. Wir Grave. Egen. vnn grave. Heinrich. gebrvdere von Friburg, tun kunt allen den die disen brief sehent oder hörent lesen. daz wir alsvs gescheiden sin. vmbe vnser eirbeteil. das vns von vatter unn von mvter angeeirbet ist, daz mir graven. Egen. Friburg ist worden. vnn alles daz darzv höret. So ist mir graven. H. worden. Baden vnn Nuwenburg. vnn alles daz darzu höret. vnn scheidet den teil, der bach ze Heitersheim. also. swas obewendig dez baches ist, daz höret ze Baden, swas niedewendig ist daz höret ze Friburg. ane daz gut ze Tonsol. dez han ich grave H. mich nut verzigen. Zu dem teile so ist mir graven H. worden. Husen. in Kinzgental. vnn alles daz darzv höret. vnn haben gemeine man unn dieneſtmann. vnn silberberge. vnn alle die anesprache, die wir an dehein gvt han, die han wir och gemeine. So vergihe ich grave E. daz ich alle die gvlte gelten sol. die min vatter gelten solte. vnn sol vnser iedwedere lösen sin gvt, daz ime ze teile worden ist, vmbe daz es stat. So vergihe ich Grave E. daz ich mich verzigen han dez vorgenanten gvtes. Baden. Nvwenburg vnn Husen. vnn alles daz darzv höret. So vergihe ich Grave H. daz ich mich verzigen han Friburg vnn alles des gvtes daz darzv höret. Vn han ich grave E. gesworen, daz ich minem Brvdere graven H. vmbe Nvwenburg helfe criegen. ane allerslahte geverde. vnz ime die stat wider wirt. vnn als ob der crieg min eigen were. Vnn daz dis stete belibe iemerme. darumbe han wir vnser ingesigele an diesen brief gehenket. ze einre

*) Aus Schoepflin's Hist. Zaringo-Bad. T. V. n. CLI. S. 253.

einrl hantveisti vnn ze eime steten vrkunde. So sin wir 1272
gezoge dirre vorgenanten Schidunge, grave. Rvo. von Habeschburg. grave. H. von Forstenberg. vnn C. der Seger von Liechtenberg. grave C von Friburg, tomherre ze Kostenze. Her. D. von Rotenburg. der Schultheisse. vnn die vier vnn zwenzig von Friburg. vnn henken darumbe vnser ingesigele an diesen brief. An dirre schidunge was, her. Eb. von Lyppfen. grave H. von Sulz. her C. Wn. von Hadestat. her Jo. von Blumenberg. vnn andere vnser dienestmanne gnuge. die vier vnn zwenzig vnn ander die borger von Friburg. Diz geschah ze Friburg dez jares, do man zalte von Gottes geburte, zwelfhundert. vnn zwe vnn siebenzig iare. An dem Samstage vor sante Jacobes tage.

XVIII.

Vergleich zwischen Adelheid von Reinsberg und dem Bischoff Conrad von Freysingen über die Burg Randeck *).

Ich Alheit von Reinsperch, Witeb Hern Engel- 1274
schalches von Reinsperch, tun allen den chunt, di disen 13. Feb
brief ansehent, daz ich den Chriech, den ich mit minem Herren dem Bischof Chonrat von Frisingen, uber daz Haus ze Randek het, und uber daz Vrbor, Lehent, unde Manschaft, also ez zu dem Vrbor ze Randek gehoret und gehören schol, und auch uber ander Manschaft, diu in mines Herren des Bischofes Luzze leit ze Vdmaruelt, und anderswa, gesuchet und ungesuchet, daz ich vor here nach mines Wirtes rote, also geslichter han, und zesurer han, nach sinem Genaden, daz ich dorgte unde in sin hant gap allen den criech, und alles daz reht, des ich auf daz gut, daz da hie vor genant ist,

*) Aus Meichelbeck Hist. Frising. T. II. S. 81.

1274 iach oder geiehen mohte und dar von stunt unverschaidenlichen, unde daz er mir di genade tet, nach sines Rates wisunge, daz er mir daz Vrbor, unde di Purch, Zehent unde Manschaft ze Randek gelichen hat, ze einem Leipgedinge ze min eines Leib, und niht fürbaz, also diu Sliffach gen halp get, unde niht vorbaz, also ob ich einen wirt nem, oder kint gewinne, daz diu nihtes niht rehtes, nach minem tode, auf daz Gut, daz da vor genent ist schullen ischen, wan daz ez sa zehant an daz Goteshaus ze Frisingen vreilich an allen criek scholl gevallen. Darze han ich minem herren dem Bischof gehaizzen bi minenn triwen, also ich sweren scholl, daz ich dez Vrbores, noch dez Zehenden, noch der Manschaft ze Randeke, also si dar gehoret, nihtes niht anwerden schol, weder mit verchaufen, noch mit versezen, noch mit deheinen dinigen andern, unde ob ich daz tete wider min gelubden, daz schol dhein stete haben. Vnd darzu schol ich von dem Rehte, das ich an dem Leipgeding gih, gantzlich sin geuallen. Swaz aber der andern manschaft ist, di Her Engelschalch min Wirt von dem Goteshaus zu Frisingen hat, dishalp der Sliffach ze Vdmarvelt und anderswa, auf des Goteshaus aigen von Frisingen, da bin ich gar von gestanden, unde han mich sin verzigen, also daz diselben manschaft min Herre der Bischof haben schol an Criek ewichlichen, und sin nachchomen. Darzu nach miner bet unde nach miner Haizze hat Wlfing, der auf dem Haus ze Randeke sizzet, minem Herren dem Bischof gehaizzen bi sinem triwen, also er sweren schol für sich und für sine chint, ob er oder siner Kinde deheinez mich uberleben, daz diu dem Lehen der Purge zu Randeke und des Lehens, des si habent, daz zu der Purge gehoret, nindert nachvolgen. wan daz ze minem Herren dem Bischof und mir dester grozer stete hab, han ich disen brief gegeben mit minem hangendem Insigel. Disiu Verebenung ist geschehen des iares da Christes

Geburte

Geburte waz, tausent, zweihundert, vier und sibenzek 1274
iar, an dem druezehenten tag eingendes Hornunges. Bi der Verrihtegung sint disiu zue gewesen, min Herre Abte Rudolf, und Her Purchart der Custrer von Sitansteten, Probst Hainrich von Isen, Maister Herman, und Magister Ulrich, meines Herren des Bischofs Schreiber, Her Hainrich der Pharer von Gemnich, Her Marquart Priwafen, und Her Ulrich von Lusnik, zwai Riter, Her Otto von Volkenstorf ein Dienstman.

XIX.

K. Rudolf's I. Certificat für den Erzb. von Mainz, daß ihm und seiner Kirche das Nachgeben in einem Rangstreit mit dem Erzb. von Cölln nicht präjudiciren solle *).

Rudolff von Gots gnaden romischer Konig zeu allen 25. Oct.
zyten merer des richs, und Gertrud Konigin an siner syten, allen die diese genwirtigen briefe ansehende werden, heil in dem Herren. Als wir in die statd Ache mit unsern lieben fursten zu entfahnde die gabe unser kronunge gekommen sin und unser selige kronunge mit billicher tzirlichkeit gethan, was derselben fursten stule mit sampt unsern stulen hin und her in unserm kuniglichen huse daselbst, als das gewonhlichen ist, zu der herschaft unseres immetzes gesatzt waren, ist zuschen dem wirdigen unsern fursten zeu Menz und zeu Colne

*) Aus Gerbert's Hist. Nigrae Silvae. T. III. n. CXL. S. 190. Die alte Aufschrift lautet: "Ein brief von Konig Rudolff des seß halben zwischen Menz und Köln das es einem Ertzbischoff zu Menz nichts abnemen soll." Die Datirung rechnet hier die Regierungsjahre von der Krönung an, wobey die erst den 28. October 1274 geschehene Krönung den 2 als schon vollbracht angesehen ist. Der Styl klingt übrigens fast wie eine Uebersetzung.

1274 Ertzbischove als von des sitzens wegen zeu der rechten hant, ufferstanden eyn materie der tzweyunge doch am lesten der vorgenanten von Mentz uff das solichs unsers festes frolichet nit geirret sunder in allen dingen nach unserm begirde gethan wurde von unser und der anderen fursten grosser bete wegen hat solicher tzweytracht nit verfolgdt, sunder wir bekennen mit disen genwertigen und betzugen mit uffemberlichen antlitz, das umb ere willen unser hocheyt, uff das er darinn, die begirde siner vollenkommen liebe die er zu uns hat, irtzeygete mit der dat, hat er uff dasmal mit eynem lobelichen ubirsehen dardurch gegangen, doch so bedingte er uffenberlich das dem besesse solicher sitzunge des rechts und der tat, die er hat, durch das ubirsehen nit moge hernachmols abegenommen noch ine adir siner kirchen zeu Mentze dardurch solle in eynichem sinem teyle eynche versuechunge gemacht werden, diese ding sin gescheen zu Ache VIII Kl. Novemb. unsers richs am ersten iare.

XX.

Des Marggraf. Heinrich's II. von Hochberg, als Landgrafen im Preisgau, Privilegien für die Stadt Freyburg *).

1276 Allen den die disen Brief ansehint oder horint lesin den kunden wir der Margraue Heinrich von Habperg der Lantgraue ist in Briscowe daz die Burger von Vriburg in Briscowe vor vns an eime offinne lantgerichte wurden angesprochen umbe jr Vriheit, vnde daz su da behuben, daz du statte ze Vriburg gevrite ware von Kunge vnde von Keiser, alse si ze rehte solti. Vnde daz su vor nieman ze rehte stan sulin wande vor jrme Herren

*) Aus SCHOEPFLIN's Hist. Zaringo-Bad. T. V. n. CLVII. S. 265.

Herren oder vor dem der an siner steitte rihter ist. 1276
Dis behuben su vnde bezugeton vor vnß an eime offinne lantgerihte ze Ofmeningen mit Riterne vnde mit andiren Luten, alse jnen da mit rechtir urteilde wart irteilet. Da vil eidelet lut warin, Ritter, Burger, vnde och geburon. Vnde haruber ze einem Vrkunde, vnde ze einer Bezugunge dierre Warheit, so hein Wir jnen disen Brief gegebin, vnde besigelte mit vnsirme Ingisigel, vnde beueistet. Vnde beschah och dis an der Mitchun nah sant Gallen mes des Jares do man zalt von Gottes Geburte zweilfhundert Jar, vnde sehsu, vnde sibinzigge.

XXI.

Heinrich von Seefeld widmet das Ried zu Eicheldorf zu einem Seelgeräth in Kloster Benedictbeuern *).

Ich Hainrich von Seveld vergich und bechen offent- 1281
lich mit dyssen brief. fur mich und all mein erben. Vnd 21. Sept.
tu kund allen. dy dyssen brief ansehent oder hörnt lesen. das ich kawfflich zu kawffen und auch zu aynen ewigen Selgerat geben habe, und auch gibe in Krafft ditz briefs das ganz Ried zu Aycheldorff, das mein recht aygen ist. höffe, hube, lehen und alles das in dem Ried leit und darzu gehört, mit wäldern, wayd, ackern und wismat. allein herdan gesezt. dess Freymanns gutt. das einem yedlichen Freymann und anderst nicht. dem erwirdigen herrn Apbt Ortolf und seinem Gottzhaws. zu Sanct Benedictenpawrn. das sy das hinfür ewiglich innen haben und niezzen als ir grundleichs rechts aygen und damit tun und lassen als mit andern irs

*) Aus Meichelbeck's Chronicon Benedictoburanum. P. II. n. CXX. S. 43.

1281 Gotzhaws aygen an alle irrung hindernuss widersprechen mein meiner erben und manniglichs von Vnsern wegen es sey mit recht oder an recht, oder wie das köm nichts ausgenommen. das zu ainen waren urkundt gib ich den obgenannten Gotzhaws disen brief mit meinen aygnen anhangenden Insigl trawlich versigelten. Der geben ist nach Christi gepurd zwayhundert und in dem eins und achtzegesten Jar. an Sant Mattheus Tag des Ewangelisten.

XXII.

Münzverein zwischen dem Erzb. von Magdeburg und den edeln Herren von Barby *).

1294 In deme Namen des Vaters, und des Sünes, und
20. Sept. des Heiligen Geistes Amen. Wie Eric von der Gnaden Godes Erzepischop tu Magdebch, Albrecht die Dumproveſt, Gernart die Decken und dat Capitel-Gemeine des Godes Husus tu Magdeburch bekennen openliken an disseme teghenwardigen Breve, das wie gededinget hebben mit den Edelen Luden Heren Bussen und Heren Wolthere von Barbye den Brüderen umme unse Muntye tu Magdeburch und umme Ere Muntye tu Cerwist also gedane wis, dat sie henne von disseme Daghe sie noch ere Eruen, tu ener Ewicheit, die wile unse Godes Hus steit und die Stat tu Cerwist nene Penninge slanne scholen uppe unse yseren, noch wie uppe ere, und sie moghen slan sovelkerlye Penninge sie willen, sunder Meydebursche Penninge. Ere Penninge scholen gan in al unseme Lande sunder allerleye Ware Geistlick unde Werlick na erme worde, offte man wol allerleye Penninge vorbode. Hir umme nu scal ere Munt-

*) Aus Beckmann's Historie des Fürstenthums Anhalt. P. IV. S. 551.

Muntmeister von Cerwest nene Penninge slan, hiene 1294
hebbe tu voren unseme Muntmeistere vorwissert twelf
Punt tu me Slage Meydeburscher Penninge, und scal
ok liden enen hudere siven eme unse Muntmeister sat
sünder Wederrede in sineme Brode, unde bi unser Munt-
meisteres bone die ne scal nich mer berwaren, wan dat
hie nene Penninge ne slan uppe unse Yseren. Uppe en
openbar und en ewich orkunde disser Sacke so hebbe
wie dissen Bref gegeben, besegelt mit unseme Inge-
segele, und mit unses Capitels Ingesegele. Die Tughe
disser Dinge sint Her Godecke von Hessen die Sanc-
meister, Her Hinric von Wedenden, die Scolmester,
Her Albrecht von Ketelitz, Her Burgart von Blan-
ckenburch die Kemerers. Her Hinric von Barbeye,
unse Dienstmanne und unse Riddere; Her Heye von
Alsleve; Her Hannes Burggreve von Magdeburch,
Her Hennig von Bardeleve, Her Thile von Scoren-
beke, unse Burghere, Her Wessecke Reseling, Be-
theman Hose, Hannes von Honsten, Heren Bussen
und Heren Woltheres man Wolter von Slichoye,
Henning Schultechte, Henning Muntmester, Michel
die Voget. Disse Bref die is gegheven und disse Dinch
die sint geschin an deme Jare von Godes Gebort over
Dusent Jar Tzweyhundert Jar in dhem verdhen und
Neghenthegtisten Jare an deme heyligen Avende sente
Matheus der Apostelen.

XXIII.

Transact zwischen dem Herrn von Tizzingen und dem Kloster Reichenbach *).

In dem namen Gotts amen. Kunt si allen, die diesen 1295
brief lesent, und in lesen hörent, daz den krieg, der 18. Jun.

*) Aus Gerbert's Hist. Nigrae Silvae. T. III. n. CLXXVIII. S. 232.

1295 zwischen dim Prior hren Cunrad von Richenbach une sinen herwn was an ainem taile, un dim hren Johanse von Tizzingen, und sinen erben an dem anderen taile, daz den geschaiden hant, die erbären hrn, hre Eberbart von der Gotts gnade der Abbt von Zwiveltun, un herre Schwiger der lange von Gundelvingen, und hant in geschaiden in dise wise, daz der hof ze Tizzingen dier herre von Richenbach ze vogtrechte sol gen ze sante Georgen dage ahzehen haller, und ze sante Michels mis ahzehen haller, ainn schoffel habern, und ain hun und diube, und fräveli. Darnach von jeder hube ze sante Georgen dage niun haller, und ze sante Michels mis nüne und abr jede hube ainn schoffel habern, und ain hun und diube und fräveli. Darzu so ist me gerett, daz die herren von Richenbach de kainn anderen Vogt uber din vorgenanten gut sezzen suln, won hern Johansen den vorgeschribenn, un sin erben. Darnach ist abr me gerett, daz die herren von Richenbach diu gut, diu davor geschriben stant, sullen weder versezzen, noch verkousen, noch in de kainer anderre wise veraendern won mit herren Johannes und siner erbe willen. Und alsam herwider sule hre Johannes un sin erben diu selben gut weder verkousen, noch versezzen, noch anders veraendern, won mit de herro willen von Richenbach. Darzu so ist sürbaz me da gesprochen, daz herre Johannes und sin erben, diu vorgerürten gut niezen suln am halptail, danach als da vor geschriben stat al die wil, biz daz die herren von Richenbach uber komment mit hren Balsam, daz sin ain gemain vogtrechte sin, daz darnach niemer me getailet werden sol. Darzu so ist gerett, daz hre Johannes und sin erben de kainer laige herberge niemer suln gehan uf den selben guter. Dirre dinge sint geziugen herre Hug von Münchingen, hre Heinrich* von Magenecke, bede Ritter. Herre Cunrad der iunge von Gundelvingen, Ulrich von Zainingen, Hug von Boltringen, Bertold

tolb der ebenze, Walther von Horpe en burger, 1295
Albrecht von Nievren, und ander gnuge erſame lüte. Diz dinc beſchach in dem iar, do man raite von Criſtes geburte zwelf hundert iar, und viunf und niu zig iar. Und ward geſchriben und geben dirre brief ar ſante Priſcen dage einer magde. Daz diſiu ſchaidunge ſtäte und veſte belibe, als ſiu hie geſchriben ſtat, ſo ſint an dieſen brief gehencket diſiu gegenwertigin ynſigel dis Graven Gottfrides von Dowingen, dis abbtes von Hyrſowe, dis abbtes von Zwivoltun, hren Swiger des langen von Gundelvingen der burger von Ruthelingen, hren Hart. dis vogtes von Achalm, und hren Cunradis ynſigel dis Prioris von Richenbach. Indict. VIII.

XXIV.

Marggräflich Brandenburgiſcher Verkauf des Dorfs Schwichtenberg an die Stadt Friedland *).

In dem Namen der hillige Dreifaltigkeit Amen — — 1296
Wy Albrechtt u. Otto von gadeſ gd. Markgrauen 26. Sept.
tho Brandenburgk bekennen u. willen datt idt kamen ſchall an bekentniſſe eines jewelcken datt wy datt dorp Schwichttenberg mit allem aker buwet u. ungebuwet wiſchen weiden holten u. mit allen thobehoringe mit ſodanem Rechte u. freiheit alſz wie dat verſöhnl. bett nu gehatt hebben, unſen lenen getruwen Rattmannen u. gemeinheitt der Borger unſer Stadt fredelant hebben vorkofft frie tho beſittende tho ewigen tiden, die freiheitt des dorpes u. gueder die dartho gehoren hebben wy geuen der Menheitt derſüluen Stadt alſo datt ſe datt dorp

*) Aus Rudloff's Cod. diplom. Megalopol. Faſc. I. n. LVII. S. 159. Es iſt aus einer Copey des 16. Jahrhunderts; die Datirung mit arabiſchen Zahlen darf alſo nicht auffallen.

1296 dorp mit allen sinen thobehoringe sonder bede quid u. frie scholen besitten tho ewigen tiden vor datt dorp u. frieheitt hebben de Rahttmanne tho der Tidt von der Menheitt wegen uns hundert u. vieff u. achttentich pundtt Brandenburgischer penninge gentzlicken bethalet. Up datt diesse Kop u. gifft redlicken geschehen in thokamender Tidt von unsern Nachkoml. nicht werde gebracken hebben wy diesse dinge u. breue schriuen lathen u. mit anhengunge unsers Ingesegelsz beuestigtt. Tüge desser dinge sindt Busso van Ilenborch Wilcke Sonecke Kersten u. Busso Broder van der Dolle Wilcke Luprechttsdorp u. Hinrick Sonecke Ridder u. vele andere Clerick u. Leyen de glovenwerdich. Geschehen tho Euerdtswolde na der Bordt Christi unsers Hn. 1296 Middewechens vor Michaliſz.

XXV.

Die Grafen zu Regenstein befreyen das Kloster St. Wiperti zu Quedlinburg von der Voigtey *).

1300 Wye Henrik unde Ölrik, Greuen to Regenſten, 1. Sept. bekennen in disseme opene Breue vor allen, de ön seen edder lesen hören, dat wy ghevriget hebben dat Goddeshus to Sente Wiprechte vor der Stat to Quedelingeborch an Watere, an Vischeryge, an Holte, an Grase, an Weyde, van allerleyge Vaghedyge; van der Schirmölen an, dat Water upwort al umme den Broyl hen, wante bouen dey Knüppelrodeschen Mölen; oc van des Goddeshus Flutrenne an, tat Water nedderwort buten den Houen hen, wante op dey Scepmölen; van der Schepmölen dat Water opwert wante under dey Demme,

Turve

*) Aus Erath's Cod. dipl. Quedlinb. n. CCCXCI. S. 319.

Turve to gravene to den Demmen op der Vogedige Graseschop to der Demme Notorst, utwendisch des Broyles. Vortmer so erloue wey, ergenanten Henrik und Oelrik Greuen to Regensteyn, den Herren unde Brudern des vorgenanten Goddeshus to weydewerken in useme Vorste der Oldenburch, van der Bode an, wante an dey Schendinge öres Holtes, to eyneme Eygendome dem Goddeshus ewiliken to blivene, ledich unde vri van allerleye Vogedige: op dat wy denllastich werden örer Bröderschop und aller guden Werck, dey in deme Goddeshus oder in al ören Klosteren volbracht werden. Des hebbe wey ergenanten Henrik und Oelrik dissen Breyff besegelt myt unser beyder angehengeden Ingesegelen. Nach Goddes Bort dusent Jar, in deme drenhundersten Jare, in Sente Egidius Dage des hilgen Abdes. 1300

XXVI.

Conrad von Weinsberg und seine Stammverwandten versichern der Witwe Conrad's von Weinsberg ihr Zugeld und Morgengabe *).

Ich Cunrat von Winsberch der Alte verjehe offenbar fur mich und fur alle min Erben, und ich Cunrat und ich Engelhart, sine Sune, furjehen offenbar fur uns, fur alle unser Geswisterde, und fur alle unser Erben, und ich Engelhart von Winsberg Hern Cunrates seligen Sun von Winsberg, des Elteren, furgihe offenbar fur mich, fur alle mine Geswisterde und fur alle min Erben, und tun allesamt gemeinliche kunt allen den, die disen Brief sehent oder horent lesen, daz wir mit guter Betrachtunge und mit Rate unser Frunde gemein- 1304 (den 7. Sept.?)

*) Aus Wenck's Hessisch. Landesgeschichte. T. I. Urkundenbuch. n. CXIII. S. 74.

1304 gemeinliche mit gesameter Hant der obbern Frowen Frou Elsebe hen von Katzenelenbogen, Hern Cunrates seligen von Winsberg elicher Wi in, han widerleit i Z gelt und ir Morgengabe, und han ir bewiset hundert Phunt und sehzeg Phunt Haller Herren Gel es an Kor e, an Wine, und an Phenni g Gelte. Uf unserm Dorfe zu Eberstat han wir si bewiset hunder Phunt und ahte halbes und fierzig Phun Herren Gel es lediges, zu der Clingen zwen und drißig Eimer Wi es, und uf unser Mul zu Durn sehs Phu t Geltes. Dise selben Gut han wir ir el mu elichen geben, daz si s ln ir eigenlich Gut sin, zu H lz und zu Velde, ges cht und ungesucht, lute und Gut, in alle dem Rehte, als wir si herbraht haben. Dise Gut sol si han aldimil si lebet, darumbe hat si sich verzigen lute liche allez dez Rechten, und aller der A sprache, die si moh e han gein uns umb die vorgenante ir Morgengabe, und umb ir Z gelt, und swenne si einst, so suln die vorgenante Gut uns und unser Erben wider anvallen, also daz si doch Maht hat, uf denselben Gute zween n tze zu geben nach ir Tode, durch ir Sele wille , oder sweme si wil. Si sol och sitzen mit huse uf ir B rg zu dem Steine di wil si lebet, ob si wol, und sol si unser kei e daran irren. Diz allez gelob wir stede z haltene uf unsern Eit. Wer aber daz die vorgenante Frou Elsabeht abeginge in den vunfzehen jahre , als wir die vorge ante Heren von Winsberg zusame gelob haben, alle unser lut und Gut gemein zu haben, als die Briefe und Hantvesten besagen, di wir dar ber geben han, teilen wir denne von einander, so sol ich der vorgenante Engelhart von Winsberg, Her Cunrates seligen Sun von Winisberg, mine Geswisterde und min Erben, mit unsem eigenlichen Gut widerlegen die zweiteil dezselben Gel es dem vorgenanten Hern Cunraten von Winsberg, sinen Kinden und ir Erben. Swenne aber die vorgenante Elsebeht enwere, so sol dise selbe Widerlegunge

anvallen

anvallen mich und min Geswisterde und unser Erben. 1304
Swaz auch die vorgenante Frou Elsebeht unser Gutes kouffet oder loset, dazselbe sol si han diwil si lebet, und nach ir Tode soln wir ez wider kouffen oder losen umb als vil Phenninge, oder swemme si ez git, der sel also vil Phenninge drobe niessen, als si drumbe hat geben. Daz diz stetde belibe und veste, darumbe geben wir disen Brief mit der ahbern Herren Ingesigeln: Marggraue Frideriches von Baden, mit Graue Wilhelms von Katzenelnbogen, mit Schencke Frideriches von Limpurg, und mit unsern Ingesigeln besigelt zu eime waren Urkunde. Der Brief wart geben an sante Renfinde [Regine?] Dage, man zalte von Gottes Geburte druzehenhundert Jar, darnach in dem fierden Jare.

XXVII.

Graf Bertolf von Katzenelnbogen, Probst zu St. Martin in Wesel, verkauft an seinen Bruder, Grafen Wilhelm, sein väterliches und mütterliches Erbtheil *).

In Godis Namin Amen. Ich Bertolff Greve Dy- 1306
tirs Sun van Katzenelenbogin, van Godis Gnadin 24. Febr.
Prost van Wesele zu sente Martine, dun kont allen den, dy dysen Brif sint of horint lesin, dat ich virkouft hain mine Brudir Greue Wilhelme allit dat gud, dat mir gevallen ist zu rechter Deilungin van Dode uns Vadir unde unsir Mudir, vmbe dusint Marc, dri Haller vor den Pfenninc, zu alle deme rechte alsit mir zu deile wart, mit Urkonde disir gudir Lude, di hi gesreuin stent, Hern Gerardis des Deichinis van sente Gewere, unde Herin Sifredis des Sengirs van derselbir Stat, unde Herin

*) Aus Wenck's Hessisch. Landesgeschichte. T. I. Urkundenbuch. n. CXVII. S. 77.

1306 Herin Wilhelmis des Walpodin van Waldecke, unde Herin Volmaris Knebilis van sente Gewere, unde Heinrichis van Martroit, und Hermannis Walpodin von Waldecke. Dat dit war unde stede unde veste si, zo hain ich gebedin den ersamin Man Herin Johanne den Deichin van sente Marien zu Wesele uzewendic den Muren, dat he sin Engesigille bit meme Engesigille an disin Brif haid gehangin. Dis Brif wart gegevin zu sente Gewere an sente Mathys Dage, do man zalte van Godis Geburte dusint druhundirt unde seise.

XXVIII.

Burgfrieden der Grafen Eberhard und Wilhelm von Katzenelnbogen zu Dornberg *).

1311 Wir Greff Eberhart und Grebe Wilhelm von Katzinelnbogen dun kunt allen den, die disen Bryff sihent oder horent, daz wir zu Dorenburg einen rechten Burgfriden han gelobit und hain darubir gekorn vier Raitmann, Wir Greff Eberhart von unser wegen Herr Henrich von Aldendorff, und Herr Beumunden von Hoinstein, Rittere, und Wir Greffe Wilhelm von unser wegen Hern Conrade den Langen von Schonecke, und Herrn Johann Voyse von Dypbach, Rittere, und han beide gekorn einen gemeinen Ubirman Herr Henrich von Vokenhoben den Ritter, und han den vieren Macht gegeben, denselben Burgfrieden zu bewisene und zu steinene, wie vere der Burgfride gen sal, mit solichen Vorworten: wurde derselbe Burgfrieden gebrochen von unsern Ambtluden oder von unsern Burgmannen, so sollen die viere Ratlude, die hie benannt sin dariden binnen Echt Dagen, und sullent erfaren, wes

*) Aus Wenck's Hessisch. Landesgeschichte. T. I. Urkundenbuch. n. CXXIV. S. 79.

wes di Schult si, und an weme si die Scholt vindent, 1311
der sal deme Herrn, des Amptmane Unrecht geschihen
ist, geben Zihin Marck Silbirs, und den Burgmannen
ein Fuder Wins von dri Punden Halleren, und sollent
darnach besseren, alse die viere bescheidelich dunkit. Wer
aber, daz ire Knechte crigende wurden, so sullen die
Ambtlude die Knecht uz driben also lange biz abir die
viere si bescheident. Wer aber daz, daz unse gemeine
Lude zu Gera, oder in andern unsern Dorffern, wo wir
sie hain, crigende wurden, oder unser Ambtlude Knechte,
darzu sall keyn unsir Amptmann nicht dun, dann die
viere sullent ez verrichten, also hie vorgeschrieben ist.
Wer aber daz, daz unser Amptlude, oder unser Burg-
mann, oder ir Gesinde, uzzewendig des Burgfrieden
crigende wurden, welcher in den Burgfriden kumt, der
andere in sal nitz an sinen Lip noch an sin Gut tasten
binnen den Burgfrieden, want die viere sullent daz
riden binnen den Echt Dagen, und sullent sie bescheiden
alse hiere vorgeschreben ist. Me sprichen wir, daz wir
han den vieren volle Macht gegeben uns zu verrichtene
und zu bescheidene umb alle die Ding, die uffgelouffen
sint unter uns in der Zit, daz wir sie dazu gekoren, und
vorwert uffloffen mag. Me sprechen wir, were daz Sache,
daz der viere einer sturbe, oder uzer Lande fuhre, oder von
unitschefte nit darzu riden mochte an Argelist, der Here, dez
der Raitman waz, sal einen andern kitzen an des Stat,
der sal sichern und gelouben, alse die andern gesichert
haint. Were iz auch, daz die viere zwiende wurden
an keinen Sachen, alse hie gesprochen ist, daz sullent
sie beschreben geben irem Obirman uff iren Eit, und
waz der Obirman daruber sprichit uff sinen Eit, daz
hait Macht. Wer auch Sache, daz der Ubirmann
sturbe, die viere sullent faren zu Sente Gower in die
alte Statt nummer dannen zu komene, biz daz si einen
Ubirman gekisent. Daz diz veste und stede verblibe,
des hain wir dun beschriben zwey paar Briefe, die

1311 sprichent allein, und hain die besigelt bit unser beide Ingesigele.

Diz geschah, do man zalte von Gots Geburte druizihen hundert Jar und in dem ellfften Jare an Sant Marcus Dage.

XXIX.

Lehns-Revers des Ritters Mersilis an den Grafen von Saarbrücken, besonders wegen seiner neu eingegangenen Lehnsverbindung mit dem H. von Lothringen *).

1312 25. Febr. Ich Mersilis Riethere Ledichman mins Herren Johannes Grauen von Sarbrücken, Herren von Commercy, vor allen Herrn, vnd Seisman zu Sarbrucken Jair vnd Tag, tun kunt allen die diesen Brief ane sehent oder hoirent leisen, daz ich vmbe Gelubede vnd vorwort bin Ledichman worden, nauch mime Herren deme Graven von Sarbrucken, heins howen Fourstein mins Herren dez Hertogen Friederiches von Louthringen vnd Marggreuen, und min aildester Sun nauch mir vnd sin Erben die aildeste, also daz min Sun der aildeste nauch mime aldeisten Sune und sinen Erben sal sin Ledichman vor allen Herrn mins Herren dez Grauen von Sarbrucken vnd siner Erben vnd Seisman zcu Sarbrucken jair und tag. So wie aber geschage, daz Got niet verheinge, daz mine Sune alle abe giengen, also daz min Herre der Graue van Sarbrucken niet en hatte miner Sune einen der sin Ledichman waire, vor allen Herren vnd Seisman zu Sarbrucken Jair vnd Tag, er vnd sine Erben: so mach min Herre der Graue vnd die sinen

*) Aus Kremer's Gesch. des Ardenn. Geschl. Chartul. Saraep. n. CXXIX. S. 403.

siren vairen an daz Lehen, daz ich von ieme han, nauch Wanungen der Hertschafte van Sarbrucken, biet Reithe siner Manne. Vmme Stattecheit dirre Dinge han ich gebetten min Herrn Eberharte Graven von Zweinbrucken, Herren van Bitzen vnd Herre Johan Bomont, der Man ich bin, daz sie bit mime Yngesigele iere Ingesigele an diesen Brief hant geheinckeit, vnd wart dirre Brief gegeiben, do man zalte van Gots Geburte drucehenhundert Jair in deme zwoilfteme Jaire, ain sainte Mathis Abende. 1312

XXX.

Werlischer Erbtheilungsvertrag *).

Wy Johan Herre van Werle unde Henneke Junchere van Werle van der gnade ghodes Bekennen unde berhughen oppenbarliken in desseme gheghenwardeghen brene, dat wy aldus sind untsceden umme de delinghe des landes van den tidderen de wy dar tho ghesath hadden. Tho deme ersten male, Guzstrow, Kracowe, Plawe, robele, pencelin, Kalant, warne, dith scal licken in deme enen dele, Parchym, Goltberch, malchow, Malchin, dyt licht in deme andern dele, wedder malchin dat ute steyt van unser beyder weghen dar licht warne jeghen deme enen half unde deme anderen half, stat, man, unde Lant tho unser beyder hant; Were orse denst tho starkewitze, sconouve, groten unde Lutteken gywirtze, scolen licken mit aller nüt tho deme dele tho parchym unde malchowe; ieghen de acte orsedenst der tho gustrow tho vele gheleghet was kumt dat ghuth tho gywirtze tho rechtheme ghode hyr namales; De parchyn Beholt de scal deme anderen sinen del, de march gheldes umme twelf march ghelde, Er it ouer untsceden is, so scole wi it beyde Beholde, De wyle 1316 2. Dec.

*) Aus Rudloff's Cod. dipl. Megalop. Fasc. II. n. XCVIII. S. 277.

1316 dat malchin ute steyt, so scal warne, stat, man, unde lant, Half unde Half unser beyder sin, ane de dorp de vore tho pencelin weren geleghet wenthe malchin los were, De stat tho warne scole wy tho somede bidden, unde like delen wat uns wert, Malch scal sinen voghet hebben in der stat, unde in deme lande, wat dar broke binnen scuth, de scole wy beyde like delen unde beyde richten laten, Malchin scole wy losen tho wynachte nu neghest vort ouer ses jar, dar scole wy uns tho bereden beyde, redde sich de ene tho deme siluer, de andere nicht, de sich tho deme siluer bereth, de scal malchin beholden alene, stat hus lant unde man mit aller nut, also langhe beth de andere eme sin siluer wedder ghyft, dartho scal he beholde den halfen del des landes der man, unde der stat tho warne, So wanne desse ses jar umme komen, beredde sich tho dersiluen thyt unser en tho der helft des siluers unde ne wolde de ander des siluers nicht gheuen, oder dat he des nicht ne hadde, so scal de des siluers nicht heft, de visdusent march van deme anderen nemen, unde de dat siluer ghift de scal warne stat man unde lant, alene mit aller nůt beholde tho eme rechten erueghede, blift ouer malchin vorstande des got nicht ne wille van unser beyder weghen. in welker wys dat sy, by nůt, oder by not so scole wy warne beyde like beholden, also hier vorscreuen steyt, Welch unser volt in den del tho gustrow de scal deme van parchym gheuen Dusent march unde visbundert march, unde vertych march penninghe. De scal he eme suluen unde sine man vor wissen unde tho parchim bereden tho sunte mertinsdaghe de neghest kumt half, unde half tho lichtmissen de nů neghest kumt vort ouer en jar. Dat scal he dun von de lebeghen orbore in deme lande tho robole. Specken unde swenze scal licken in deme dele tho Parchim unde malchow, Dat heft visdich march gheldes, we by gustrowe blift untwerret he warne dat it

sin

ſin bliſt, de ſcal deme anderen gheuen unde bereden 1316
vor de march gheldeſ twelf march pennighe, uppe de
tit unde in der ſtede, unde in der wys als men de
orbore gheit in deme lande tho robele. Puſtecowe
dorp unde hof, unde de defwinkel ſcal licken unde
bliuen in deme dele tho guſtrow, mer de ſtůtperde de
ſcole wy like dele. Vortmer unſe ſammende hant
ſcal tho ſammende unde en bliuen, Mer tho welkerme
de man vallen deme ſcolen ſe denen. Vorbat iuwelich
man ſcal dene na der voghedye dar ſin denſt er tho ghe-
leghen heft Heft och en man twe denſt, dar he ſith
dar ſcal he ſoluen den, vor dat andere denſt ſcal he
enen ghoder hande man ſenden. Wor och iuwlich man
volt tho welkeme herren, dar ſcal he ſine ſcult manen,
van orſen unde van perde unde van vengniſſe, Gruben
ſcole wy vrigen ſin dorp tho lucowe unſer en mit vif-
hundert marken unde de ander mit vifhundert marken,
vortmer in wes del de Kalant volt ſo ſcal de andere
vrigen de helfte des landes unde der Bede unde bewiſen
gruben in ſime dele ſo vele dat jeneme deme de Kalant
wert de helft loſ ſy, wo tho parchym volt de ſcal her
voſſe van deme ſtouenhaghen legheren umme dryttenduſent
march, unde verhundert march, vif marke myn unde ſcal och
her reybin van mallin legheren van drenduſent marken
ſeſtyn marke myn, umme de vanghen de her reybern heft
de ſcal he afſlan, half deme herren van Guſtrow, unde
half deme herren van Parchym wan ſe beſcattet ſin,
vortmer welch unſer tho Guſtrow volt de ſcal legheren
hern doſſine, her Conrad nortman Hern ſcaden,
Hern Herman van wokenſtede unde Hern Niclaus
Kabolde, unde Hern rolof barolde, umme teyduſent
march, twe hundert march unde achtich march, unde
ſcal her reybern van mallin leghern umme ſeſduſen
march, unde de vanghnen de ſe hebben in der Herſcop
tho guſtrowe, de ſcole ſe unſ Half unde Half untrichten,
welch unſer mer heft deſſer ſcult de andere ſcal ene dar

1316 af neme, weme en vanghene gheuen is, de in unſeme denſt vanghen is in deſſeme orloghe mochte he dar nicht mede tho komen, de brake ſcole wy eme beyde irvollen unde wedder leghen he ſy unſe man oder gheſinne, Weme nen vanghene gheghenen is den ſcole wy beyde loſen; umme dat ſulver dat he niclauſſeſ unſes vaders unde unſeſ broderdochter beſceden was, wat des in unſer beyder nut is ghekomen Hern Nicolauſſes unde Her Johanſ van werle, dat me redelicken bewyſen mach, dat ſcole wy her Johan, ghelden van deme ſuluer dar wy deme Abbette van doberan umme tho ſpreken, wat dar ouer is. dat ſcole wy unſeme vedderen Hennecken liche half mede delen, vort mer tho deme dele tho gholtberch unde Parchym ſcôle lieghen deſſe dorp, Dobbertin cloſter unde dorp, Kleſten, Kloden, odenſtorpe, deffer dorp was de del to Parchym to clene, Spreke we mit rechte oder mit orloge uppe de lant tho me ſtouenhaghen unde Kalant, dat ſe van unſ quemen, dat ſcole wy beyde like weren, ghynke unſer eme deſſer lant en aff, mit welde oder mit rechte, den ſcaden ſcole wy beyde hebben. Wert unſ dat lant unde dat hus tho deme nygenhuſ wedder in unſe Hant mit rechte mit denſte mit welde, dat ſcal unſer beyder weſen, huſ, man, unde lant, umme deſſe rede ne dele wy nicht unſe ſamende hant, mer ſe ſcal en bliuen, unſer enes lant ſcal eruen oppe den anderen, ſterft he ſunder Kinder, Dyt hebbe wy dan umme ſcult unde koſt, De veyde umme de van der oſten de ſcole wy ghelike dreghen, Sakenden de van der oſten uppe pencelin mit rechte oder mit welde lep it uppe ſcult oder ſcaden den ſcole wy beyde lik hebben, Breke en man in eneſ lande de ſcal in des andern lande veligh ſin, mer den broke ſcal he betern dar he ene deyt, unde up dat alle deſſe dingh de hir vor ghеſproken ſint van uns, unde unſen nakomelincke ſtede unde unbroken bliuen ſo hebbe wy unſe ingheſeghel beyde, tho deſſeme

jeghen-

jeghenwardeghen breue ghehenket laten. Desser dinghe 1316
sint thughe unse ridder, de al dith ghedeghindat hebben
her Tesmer her Conrad vos, her bern van lesten,
Johann van Hauelberche, Her rolef Barolt, Her
Niclaus Kabold, Her reybern van mallin, Her Hin-
rich van morin, Her ludeke van dossin, Her wuluingh
scade Her conrad nortman unde Her stacius unse
capellan, desse bref is ghegheuen unde screuen tho
gustrow na der bort ghodes, dusent jar Tre hundert jar,
in deme sestevden jare, des neghesten dunderdaghes vor
sunte niclaus daghe.

XXXI.

Mutbescheid der Grafen Berthold und Eberhard von Katzenelnbogen über alle ihre Länder auf sieben Jahr *).

Wir Bertolf und Eberhart Grebin zu Katzinelnbo- 1318
gen dun kunt allen den, die diesen Bryf ane sihent oder
horent lesen, dat wir han gemacht ein recht Mutbescheit
bit willen unser ehlichen Frauwen Aleide, und ich Ebir-
hart bit willen Frau Greten unsir Mudir, also als
hienach geschrieben steit: dat wir sollin Burge und Land
deilen uf ein recht Mutbescheit, icliche Burge halp und
icliche Lant, dat zu der Burg herit, geliche deilin,
Dorf gen Dorf, und Lude und Gud, wa dat gelegen
ist, und dat sal sin ein recht Mutbescheit bit nu sante
Margrethen Dag komet uber siben Jar. Auch sprechen
wir me, dat wir sallen unse Burchman, die zu den
Husen horent, bit einandir haldin, und uns geliche huldin
sollint dusse Zeit, die hiervor geschrieben steit. Auch
sprechen wir me, dat ich Grese Bertolf widemin mach

*) Aus Wenck's Hess. Landesgesch. T. I. Urkundenb. n. CXLI. S. 91.

1318 min eliche Haußfrauwe bit minem Deilen minre Huſe, die wir ſomt gemutſchart han, wa i' mir ebene kunt, datſelbe mach ich Eberhart dun minir elichen Hußfrauwin. Is it als die Jarzale uz kumit, wir inwillen dann deilen Burg gen Burg und Land gen Land, ſo ſal jederman bliben ſitzende als he ſitzet und halden diſen Mutbeſcheit vur eine rechte Deilunge, und ſollen geliche deilen unſe Burgman. Auch ſprechen wir, dat wir deilen ſollen unſe Man geliche uff ein recht Mutbeſcheit, und unſe Kirchſetze, wa ſi gelegin ſint, und wanne die Jarzale uzkumit, ſo ſal jederman haldin die Man und die Kirchſetze vur eine rechte Deilunge, wie ſie ime gefallen ſint in der vurgenanten Mutſchare. Wer it auch obe kein unſe Man, oder Wnf, he were Burgere oder Gebur, obe Kauffere, obe Juden, de unſer eime inſarin wolde hinter den andern, den inſal he jeme nicht vurhaldin wider ſinen Willen. Auch ſprechen ich Eberhart, dat ich hain gelobt minem Veder, wer it abe he ſtürbe, da yem Gott vür behude, dat ich inſal han keine Muitbarſchafft ubir Burge und Lant, dat min Veter gen mich gedeilet hat. Auch ſprechen wir von beiden Siten me, daz man daz Gut und die Veſtene an keine unrechte Erbin nit kerin inſal, wa aber dat geſchege, ſo biden wir unſe Burgmann, und unſe Man, und unſe Portener, und unſe Turnknechte, und unſe Wechtere, dat ſie dat weren bi irem Eite, alſo wir jen gleuben und getruwin. Wir han auch gelobit bit ganzen Truwin an Eites ſtat, dat nemlich deme andirn helfen ſal na allir ſinir mogen zu allen ſine Rechte wider alle diejene, die unſer keime Unrecht wollen dun, glicher wis als in ſelben anegingе, dieſe vurgenannte Zit die hievor geſchrieben ſteit. Wer iz auch, daz unſir kein mochte loſen Gut, obe Burg, obe Lant, obe Gulde, die da Pfant ſteit, die mochte he loſen, welche Zit der andre queme bit ſime Gelde, ſo mochte er it loſen half vur alſe viel Geldes, alſe her jeme wol darume wirde

zu

zu virsetzene, obir zu verkausene van eime andern, 1318
sunder allerhande Argelist, so sal he jeme gevolgich und behulfich sin, wannde he sin darzu darf. Auch sprechen ich Eberhart, daz ich weder versetzen oder virkausen insol Burge, noch Lant, noch Lute, noch virlien, noch virgebin in dirre vurgenante Zit, die hir vorgeschrieben steit, it insie bit Willen mines Vettern, unde miner Omin, ein welchen ich haben mag. Auch geloben ich Eberhart me, dat ich niman husen noch halden ensol zu keinem Urleuge, dann mine Man und mine Burgman und mine Frunt, der ich auch sicher bin, dat sie mir helfen zu allen mine Rechte, den sal ich wider helfen zu allem irme Rechte, und virantwortin alle mine Burgman und alle mine Man zu allen iren Rechten. Auch verzihen wir Bertolf und Eberhart, die vurgenante Grebin, und ich Margreth die Grebinnen von Katzenelnbogen des vurgenanten Ebirharts Mutter, uff alle die Stücke und alle die Vorderunge und Zweiunge, die wir bit uff diesen Dag unter ein han gehabit, dat unsir kein die an den andern nit fordern insal, und gutlich verzigen han. Vort sollin wir alle dise Mutschare und die vorgeschriebene Stucke truliche und gutliche halden, dat han wir bit truwen an Eidis stat gelobit. Dat dit stede und feste si, so henken wir Bertolf unde Frau Alheit, unse eliche Hußfrawe, unse Ingesigel an disen Brief zu einer merin Stedichheit, und han gebeden unsern Schwieger Greben Johanne von Seyne, und Herrn Gotfriede sinen ersten Sun, unsen Schwager, unde Greben Gerlachen von Nassau, und Grebin Symone von Spanheim, unse Nebin, Hern Engelbrecht von Seyn, unsen Schwager, Hern Friedrich von Erinberg, und Hern Johanne Camerer von Wormeze, Ritter, de von Waldecke heizit, unser beider Burgman, dat sie ir Ingesiegel hencken an diesen Brief. Unde wir Grebe Johanne von Saine, unde Gotfried sin erste Sun, Grebe Gerlach von Nassauwe,

1318 Grebe Symon von Spanheim, und Her Engelbrecht von Seyne, und wir Friderich der Her von Erinberg, und ich Johanne Camerer von Wormeze, Ritere, ir Burgman, giem, dat wir durch Bede Grebin Bertolfis von Katzenelnbogen, und Frauen Aleiden, siner eiligen Hußfrauwin, der Grebinnen, unse Ingesiegel an diesen Brieff han gehangin.

Dirre Brief wart gegebin, do man zalte von Godis Geburte druzihenhundert Jar, unde in deme echzienden Jare, an Tagis unser Frauwen Dage, als si gebotscheffit wart.

XXXII.

Eine Landesverordnung Herzog Wratislaw's von Pommern, als Vormund des minorennen M. Heinrich's, für die Neumark *).

1319 29. Sept. Wy Wartizlaw van der Gnade Godes en Hertoge der Wenden der Cassuben unde der Pomeren und ein Vormünder unses leuen Suageres Marchgreuen Hinrikes van Brandenborch und van Landesberg, bekennen und bethugen in dissen geghinwardigen breue, dat wy halden scolen unde willen den Mannen in deme Lande tu Lubus und Vrankenvorde und Monikeberg und den borgern derselben Stede und den buren in den landen alle de Rechtigkeit und de Stücke und de Ding de in dessen breue screuen sint mit Volbord und mit rade der Manne und der Stede der vorbenumeden Stede und Lande. In dissen erstен stücke scal man nemen van deme harden stücke tu sünte Martines daghe III. schillinge Brandenborger penninghe und tu S. Walpurgen daghe dre schillinge und nicht mehr, noch Bedekorn, Hamele,

*) Aus Gercken's Cod. dipl. Brandenb. T. III. n. XX. S. 88.

Hamele, Hunere, Ropennighe noch Wagendenst 1319
noch jenigerlei Unplicht de man mag numen. Vortmer
ein jewelk Ridder oder Knecht mag driuen atso vel
Huven alse eme euene kumt. Ok were ennich Rid-
der oder Knecht, de sinen sone oder sinen Vedder
van sick setten wolde, de mag ock also vel Huven
driven alse her vore benumet is. Were dat ouer
also dat ennich Ridder oder Knecht storue, sinen
rechten Erfnamen scal man dat Guet ligen mit sa-
mender Hand ane Ghelt. Were dat sick kindere
Vedder oder brudere scheiden van en andere, dat
se sunderlik brod hadden, dat en scal de samede
Hand nicht scheiden. Were dat ennich Man lethe
unmundige Erfnamen, de nhegesten Vründe scolen Vor-
munder sin, wente se mundig werden. Vortmer were
de Man to der Samelunghe B de worden, des Auendes
scal me en geuen, wes se bedoruen und vort mer die
wiele dat de Reise waret, were dat des nicht en schege
so scholen se wedder tu Hus rieden ungeuaret. We to
de Samelunghe nicht en queme den scal man panden
vor tein punt, unde veertein nacht to borghe don, dar-
nach scal man de pennighe nemen ut sine houe oder ut
sine erste pachte, he en hedde denne de em hülplike weren.
Vortmer scal man niemende beschuldighen he sie Ridder
oder Knecht börger oder buer umme ennigerleie broke,
wen in der stede oder in deme Rechte da er wohnet
oder breket. Ok en scal man neyne Lehn Bede gheuen.
Were dat Lehen Gued verstorue up enen Man, will he
dat, scal me emme mit deme lehnen. Were ennich
Man sin Gued verkofte, dat scal man lien deme he dat
verkoft, komt he dem Lande und der Herschaft euene.
Were dat der Marchgreue ennich cegen Man sin Lehn
Gued hedde afgekoft und nicht — oder ut gewieset und
nicht vergudet, des Guedes scal he sich nicht unterwin-
den, id en werde uetricht vor den Heren. Vortmer —
und Lifgedinghe sal man nicht wen ehnes lehnen.

Vortmer

1319 Vortmer so wer sine Haue hat verlohren in der Herren Deenste, de scal nicht deenen em en sy gegulden. Vortmer niemand scal dem anderen panden he en eruolget mit rechte. Vortmer scal neen Vnder Void oder Land rieder by jhenen richte sitten jhennig Man to varende he en hebbe dar sunderlik werf. Vortmer were dat jennich Stad gepandet worde umme enigerlei Sake dat were, dat pand scal man veertein nacht to Borge dun. Were dat ennich Man Vesten wolde buwen, dat scolen de Man und de Stede weren. Vortmer so scolen wy enen ingeseten Man to Vogede setten nah der Manne und der Stede radhe. Komt he dem Lande nicht euen, so scol wy enen andern setten de dem Lande bequem sy. De Müntemeister scolen XVI. olde pennighe Brandenborg. nemen vor enen nyen schilling. Vortmer alle Rechticheit de die Manne und die Stede bewiesen moghen, de scal man en beteren und nicht ergeren. Vortmer scolen de Juden neyne pennighe beteen to Sülvere oder de Christenen. Vortmer scolen de Man nenen Brüggentol geuen so se ouer de Oder rieden edder teen. Vortmer scolen de Mann nenen tol geuen von deme des se bedoruen to erer Köken. Vortmer to Cüstrin scal man geuen to tollen von enem ekenem platen enen pennigh, von enem balken enen pennigh, von enem Sageblock enen pennigh, von enem Sparre Stück enen Scherff. Vortmer wat an deme Heide hauere gehoged is oder an den Heide pennighen, dat scal man aflegen. Were dat jennich borghere Lehen Gued kofte oder hedde, storue dat Gued scal man sinen rechten Erfnamen lehnen ane pennighe mit samender Hand. Vortmer Riddere noch Knechte noch Borgere noch Buer scal man bescrien vor dem Landscepen oder beklagen. Vortmer scal man nenen Man panden wen up deme Stamme dar dat Holt is afgehauen, werd he anderswo begrepen, so sal man beschuldigen und nicht panden. De Landrieder scolen nene pand pennighe nemen,

nemen, wen tween Scillinghe to pand pennighe und 1319
enen Scilling to Bode pennighen. Vortmer scolen de Riddere Manne Börger und Buer in den vorbenomeden Landen unde Steden teen in unse Lande um er gewerff unde gheuen nicht mehr to tollen unde to ander unplicht wen unse Man don Börger unde Buer. Vortmer scolen de selue Land unde Stede by deme alden Rechte bliuen, dat en de Vorsten unde de Heren hebben ghegeuen. Vortmer were dat ennich Man in deme Lande sere oder were, dar scolen se ouer richten alse vor dan hebben. Vortmer neen Man scol mer Moltes maken, wen he selue bruwen will de up dem Lande sit. Vortmer de Stat to Monikebergh de scal gheuen XVI Mark to sünte Martins daghe unde to sünte Walpurgis daghe, wanne se nicht undermuren. Vortmer van aller Ansprake und von Schaden de van Ansprake upstat scal dat Kind Marggreue Hinrik unde wy de Land Man und de Stede afnemen. Were dat jennich Here better Recht mochte bewiesen wan dat Kind dat scal dat Kind — wy wedder stan mit deme Lande. Were dat des dat Kind unde wy nicht deden, so scolen de Land unde de Stede don, dor se recht an don, dat en scal gegen ere Ehre nicht sin und uns. Vortmer so wenne dat Kind to sinen Jaren kumt, so scal id alle de Rechtichkeit besegeln mit sinen breuen, de hir screuen is deme Lande den Mannen und den Steden und holden. Were dat he des nicht don en wolde, so scolen wy by en bliuen und se by uns wente he dat wol holde. Vortmer so willen wy dat deselue Stad to Monikebergh in der Heyde to Lieuenberge also vele Holtes alse se boruen to eren buwen scolen vrie hebben und ane pennighe. Vortmer de Stad to Monikebergh scol hebben in der Heyde to Lieuenberge Berneholt to bernen und scal geuen van deme Verdel enen pennigh. Vortmer so wolle wy dat man in deme Lande vorleghen unde unvorleghen, sunder alleine dat de Ridder und Knecht

under

1319 under eren ploghe hebben, von der Hume scolen föhren veer Fuder Steene to der Mure to Monikenbergh, twe Fuder to Ostern unde twe Fuder to Pingsten. Vortmer X Mark de uns de Stad to Monikebergh gheuen hat, de scal man aueslan van der ersten pleghe de se ghift. Thege desser vorbenomeden dinghe sind Hasse von Cremoseue, Ebele von Berthekou, Henning Mörnere, Janeke von Güntersberge, Henning Bothel, Broseko Eccard von Deuiz, Kersten Mourin, Claus von Borna, Henning von Bredeko idder, Herman von Grünenberg, Gerke Wale borghere to Vrankenuorde, Hinrik von Marquardestorp en borgher to Monikebergh und andere veel bederuer Lude. Desse brief is ghegeuen und gescreuen to Arenswalde under unsen Inghesegel in dem Jare Godes dusent drehundert unde negenteine in sünte Michels daghe.

XXXIII.

Costin's von Breidenbach Wittums-Verschreibung für seine Ehefrau Elisabeth *).

1324 10. Aug. Ich Costin von Breidenbach kunden allen, die disen brief gesient oder horent lesen, das ich widemen mine liebe gemechede Elzen, dohter hern Johannes Hildegeres Ritters waz von Zweinbrucken, minen hof, mine m le , mine wisen, vnde waz ich han, han mag zu Breidenbach, niet usgenumen, noch behalden bit alleme nucze, bit alleme rehte, ane das gut das ich han zu pande von minem herren, hern Johanne, grave von Sarbrucken herre zu Kummercy, unde han ien gebeden, wande dis gut von ieme ureht, das dis sin

*) Aus Kremer's Gesch. des Ardenn. Geschl. Chart. Saraep. n. CLIX. S. 436.

sin wille si, vnde sin yngesigel an disen brief henke, 1324
vnde wir Johan grave vnde herre vorgenant, zu beden
Costines vnsers mannes, vnser reht wole bewaret, han
vnser yngesigel an disen brief gehenket, das dis stede si
vnde verlibe, dis geschag, do man zalte nah godes
geburte, druzehen hundert vnde vire vnd zwenzich Jar,
an sente Lorencien dage.

XXXIV.

Kaiser Ludwig bestätigt Grafen Wilhelm von Katzenelnbogen benannte Privilegien *).

Wir Ludouuig von Gotes Genaden Romischer Cheiser 1330
ze allen Ziten Merer des Riches chundin und verjehen 5. Jan.
offenlich an disem Brief, das wir dem Edeln Graf
Wilhelm von Katzenelnbogen, unserm Lieben und
Getruwen, durch den getruwen Dienst willen, so er
uns und dem Rich hat getan, und noch tun mach,
haben solich Genade getan, das wir im haben bestetigt
von unser Cheiserlichen Gewalt die Vreihait, die im
der Durchleuchtig Chunig Rudolf, unser Forvar, ze
Zwingenburg hat getan, und die Vreihait ze Reichen-
berg, die wir im mit unser Chunichlichen Hant haben
gevreiet, und och den ufganden Zol zv Sant Gwere,
den er und sine Altvordern von uns und von dem Riche
ze Lehen habent gehabt: das bestetigen wir im und
sinen Erben mit unserm Cheiserlichen Insigel an disem
gegenwurtigem Briefe, und wer in das ubersur oder
breche, der hat unser Ungenade verdient, also das er
hundert March Goldes vellich ist worden, der funfzich
dienen sullen unser und des Riches Chamer, und die
andern

*) Aus Wenck's Hessisch. Landesgesch. T. I. Urkundenbuch. n. CLXXXII. S. 122.

1330 andern funfzich dem vorgenanten Graf Wilhelm und sinen Erben fur das Unrecht und den Gewalt fullen werden. Und ze Urchunde diser Genade geben wir in disen Brief besigelt mit unserm Cheiserlichen Insigel. Der geben ist ze Trient uf des Obristen Abent, da man zalte von Christus Geburde driuzehen hundert, dreizich Jar darnach, in dem sechzehendem Jare unsers Riches, und in dem andern des Cheisertumes.

XXXV.

Kaiser Ludwig's Stadt- Vestungs- und Markt-Privilegium für Darmstadt *).

23. Jul. Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Richs, dun kund allen den, die diesen Brief ansihent oder hören lesen, daß wir dem Edlen Manne, Wilhelm Graf von Catzenelnbogen, unßerm lieben Getreuen und sinen Erben, durch der treuen Dienste, dy er unß und dem Riche gethan hat, und noch doyn sall, erlaubit haben und erlauben mit dießem Brieue, daß sie eine Statt zu Darmbstatt buen und machen sollent, mit Muren unt mit Graben, so sie beste mögent und wollent, und einen Wochenmarte da haben sollen alle Woche an dem Dienstage. Darzu haben wir yn verlyhen und erlauben yn auch von unser Kaiserl. Gewalt, daß sie in derselben Statt zu Darmbstatt eine Jahrmarte haben und halten sollent, der sich alle Jahr anhebe zwene Tag vor Unßer Frauen Tage als sie gebohren ward, und zwene Tag hinnach were, also daß dieselbe Statt Darmbstatt der Wochenmarte und auch der Jahrmarte gefrihet sie, und auch siehe in allen

*) Aus Wenck's Hessisch. Landesgesch. T. I. Urkundenbuch. n. CLXXXVIII. S. 126.

allen den Rechten, Freyungen, und guten Gewohn- 1330
heiten, und auch Marterechte habe, zu gelicher Wiße als unßer des Richs Statt Franckfort hat und auch stet, und davone wollen wir und gebieten allen unßer und des Richs Getreuen, wie dy genant sin, daß sie den vorgenanten Grafe Wilhelm und sine Erben an dieser unßer Fryunge nicht irren noch beschweren, als lieb yn unßer und des Richs Hulde und Fürderunge sy. So wer aber wider diese unser Gnade icht dede, und die Fryunge an denen Sachen überfüre, der ist völlig worden Funffzig Pfund Golds, dy halbe gehörent in unser und des Riches Cammer, und halb gefallen sollent dem vorgenanten Grafe Wilhelm und sinen Erben vor den Gewalt der yn geschen ist. Und darüber zu Urkunden geben wir yn dießen Brief mit unßerm Kayserlichen Insiegel versiegelt, der gegeben ist zu Hagenawe des Montags vor Sanckt Jacobs Tage, da man zahlt von Thristes Geburt dryzehen hundert Jahr, darnach in dem dreyzigsten Jahr, in dem sechzehensten Jahr unßers Riches, und in dem dritten des Kayserthombs.

XXXVI.

K. Ludwig verschreibt dem Grafen W. von Katzenelnbogen 2000 Gulden auf einen neuen Turnos zu Rheinfels *).

Wir Ludewig von Gots Genaden Romischer Theiser 26. Jul.
zu allen Ziten Merer des Reichs tun chunt allen den, die diesen Brief ansehent oder horent lesen, daz wir dem

*) Aus Wenck's Hessisch. Landesgesch. T. I. Urkundenbuch. n. CLXXXIX. S. 127.

1330 dem Edeln Manne Wilhelme Grauen von Chatzenellenbogen, unsen lieben Getruwen, umb die Dienst, die er uns und dem Reich gethan hat, und noch tun sol, geben haben zwaytausent Pfunt Haller, die wir im und sein Erben verschafft haben und verschaffen auf dem Zolle zu Rinuels, also, daz sie auf demselben Zolle ein Turnoiz nemen sullen zu dem drithalben Turnoiz, die sie vor darauf habent, als lange, biz si gar und gantzlichen derselben zwaytausent Pfunt Haller bericht und gewert werdent, und swen si von dem Turnoiz der zwairtausent Pfunt Haller gewert werdent, so sullen sie denselben Turnoiz abtun, und nicht mer nemen, und furbaz die drithalb Turnoiz nemen als vor. Und wellen, daz sie niemen daran irre oder beswaer. Und dez zu Urchunde geben wir in diesen Brief mit unserm Cheiserlichen Insigel versigelten, der geben ist zu Hagenawe, an dem Dornstag nach Sant Jacobstag, do man zalt von Christes Geburt dreyzehenhundirt Jare, darnach in dem drezigistin Jare. In dem achtzehenden Jare unsers Reichs, und in dem dritten des Cheisertums.

XXXVII.

Kaiser Ludwig erlaubt Grafen Wilhelm von Katzenelnbogen, vier und zwanzig Juden zu halten *)

26. Jul. Wir Ludwig von Gottes Gnaden Romischer Keyser zu allen Zyden Mehrer des Riches doyn kund allen Luden, dy diesen Brief anshint oder horent lesen, das wir dem Edlen Manne Wilhelme Graven zu Catzenelnbogen,

*) Aus Wenck's Hessisch. Landesgesch. T. I. Urkundenbuch. n. CXC. S. 127.

elnbogen, unserm lieben Getruwen, und sinen Erben, 1330
durch der getruen Dienste willen, dy er uns gethan hat, und fürbaß doyn sall und mag, von besundrer Gnade verliehen haben und verliehen für und zwenzig Juden, dy sie in iren Steden, Vesten, und überall in yren Gebiet haben sollent und mogen von unß und dem Riche, mit allen Nutzen, Rechten und Diensten, dy sie imme Riche thun sollent. Darüber zu Orkunden geben wir yn diesen Brief mit unserm Keyserlichen Ingesiegel versiegelt, der gegeben ist zu Hagenau an dem Donnerstag nach Jacobi, do man zalte von Christi Geborte MCCCXXX, in dem sechszehnden Jahr unsers Richs, und in dem dritten des Keyserthums.

XXXVIII.

Des Grafen von Bentheim Bestimmung der Güter, welche die von Torne von ihm zu Lehn tragen *).

By Johan Greve to Benthem unde all unse erffge- 1332
namen bekennen in desen breve, dat Eylhard van den 6. Jan.
Torne, unde sine anerverd van uns holdet to Borchene den Teynden den wy an gheuen to wederweßle, imme dat Gogerichte to Ulßen, also in den breuen de darup gemaket syn de teynde bescreven steit, vortmeer des Rosentreders huß to Hoekelinghen unde dat Huß to Mogerinch in den dorpe to Ulsen, voortmer holdet se van unß in denstmanstad den hoff to Hilten de Rüminge van der brueken to Brekinchem to dem hove to Blundena unde de Rydtware van Blundena, to den Wederinkes bane unde de vischerye van der Dinkel brücken to Goßschalking ware, vortmeer de Holtge-

*) Aus Jung's Hist. Comit. Benthem. n. LXXII. S. 147.

1332 richte in den Tinholte unde to Hilten, unde to Ulßen, vortmer de Vedriffien in den Marcken to Godelichem, to Hilten, unde to Lemekingh, unde dat huß to dem Stonebrinke to Halle vortmeer holdet se van unß in Manstatt het hueß to Stupenhorst, de Rolueß Wiß van Langen underheffe, unde all dat Guert dat Engelbrecht van Hilten van Eylerde holt, also den halven hoff to Hevenichem, dat huß to Nidderinch to Hilten den Teynden over dat huß to Noderkinch to Hesinghem, den Teynden over dat huß to Haghing, unde over dat huß to Wergheringh, to Godelichem, unde over dat huß to Eßmar, unde over dat Schadehuß to Halle, vortmeer bekennen wy in dessen selven breve, dat wy in al den anderen Gude, Eylardus van den Torne, unde all syner rechten aneruende nynerhande recht offt ansprake hebbet, menen also hir vor beschreuen steyt, in orkund unde vestnisse deser stucke so hebbe wy Johann Greve to Benthem gegeuen dessen brieff Eylarde van den Torne, unde synen aneruenden bezeghelet mit unsen ingezeghele, gegeuen in Jare unsers Heren, dusent dreyhundert twe und dertich, im druteinden daghe.

XXXIX.

Des Ritters Mersele Revers, den Grafen J. von Saarbrücken wegen einer Untersiegelung schadlos zu halten *).

6. Nov. Ich Johanes Mersele ejn Ritter Herrn Merselis Sun eins Ritters von Sarbrucken dun kunt allen, die diesen Brief gesient oder horent lesen, daz ich gelouben dem edlen Herrn Johanne dem Graven von Sar-

*) Aus Kremer's Gesch. d. Ardenn. Geschl. Chartul. Saraep. n. CLXVIII. S. 444.

Sarbrucken vnd Herrn zu Commercey des Mann vnd 1332
Burchman ich bien, daz ich en schadelos sol machen von allem dem Anesproche den er han mach von dem Briebe, den er besiegelet hat, der da sprichet dem Probeste vnd dem Gotzhuse von sancte Remeysberge in Menzer Bistome von dem zehenden von Bussobesheim, vnd ob ich des niet indeide, so wil ich daz er an min Lehen grife daz ich von hime han, vnd daz er das halte biz an die Stunde, daz ich en schadelos gemachen. Zur Vrkunne han ich minen Ingesiegel an diesen Brief gehencket, der wart gesrieben des Vrietages na aller helien tage, do man zeilte van Gotz Geburte druzenhundert vnd zwei vnde drisich Jar.

XL.

Des Marggrafen Ludwig's von Brandenburg Erlaubniß für die Stadt Königsberg, Getraide auszuführen *).

Wir Ludewich von der Gnade Godes Markgrave tu 1336
Brandenburch unde tu Lusiz, Palanz Greve by deme 20. Jul.
Ryne, Herthoge to Beiern unde oberste Camerer des hiligen Romischen Rikes Bekennen und bethugen in diesen gegenwerdegen brise und tun witliken alle den, de dissen brif sen und horen oder vornemen, dat wi mit guten willen und mit vordachten mude und mit rade vses truwen rades und usere bederwen man hebben gegheuen und gheuen in disser geghenwerden scrift usen liwen truwen burgern allegemeyne, die dar sitzen in user stat zu Kongesberg, di darin burger und bure sin, dat recht, die gnade und wriheit, dat alle, die dar nu burger sin, oder die darinne noch burger werden

*) Aus Gercken's Cod. diplomat. Brandenb. T. III. n. LIX. S. 167.

1336 scholen und moghen, an allerleie user bot und user ambachtude, si sin in watte ambachte si sin, scollen und moghen alleriege korn, weichte, rocke, gerstne und hauer furen up den water die Oder neder jeghen Stetin oder ouer lant, wo in dat aller quemlichen ist, alsus bescheiden; Weret dat de weichte mer gulde, wen twe schillinge brandenborgischer pennige, und di schepel Rocken mer wen achtein pennige, di schepel gersten ein scilligen, und die schepel hauern ein schillig, So scal dat korn in dem lande bliuen, und scullen des nicht uzvouren si entun dat mit useme heithe, und mit unser gnade, de un mit beyde von us geschechen mag. Dat wi un disse gnade und vriheit gewen hebben, als hir vor geschrewen steit, Testes *Hermannus Henninberg*, *Io. Buch*, *Ludeke Wedel*, *Ditherich Zikow*, *Bothe Wiltberg*, *Henning Jagow* &c. Datum *Berlin* anno domini M. CCC. XXXVI. Sabbato ante Iacobi apostoli.

XLI.

Schuldverschreibung Johann's gen. Petermann von Saarbrücken *).

1341 Ich Johan genant Peterman von Sarbrücken eyn
v. Oct. edel Knecht vnd ich Hildegart sine Frauwe dunt kunt allen Luden, daz wir schuldig sin rethlicher Schulde Johan von Malestat eyne edeln Knechte vnd sinen erben funfzig Punt Metzer Penninge genger vnd geyber zwene swarze Turniße vor einen Metzer Pfenning zu zalende, welche Summe Geldes er vns geluwen hait an gereyteme Gelde vnd .. wir han dem vorgenanten Johan vnd synen erben zu eynem rethlichen Pande vorsetzet

*) Aus Kremer's Gesch. d. Ardenn. Geschl. Chart. Saraep. n. CLXXVIII. S. 452.

setzet alles vnser Gut vnd Gulte die wir hant in den 1341
Dorffern vnd Bannen daz ist zu wissen zu Beybels-
heym vnd zu Wytersheym ... vnd zu merer sicherheit
vnd Stedikeit han ich gebeten mynen lieben Herrn
mynen Herren Grauen Johannen von Sarbrucken
vnd Herren zu Comercey, des Mann vnd Burgman
ich bin vnd von dem ich das vorgenannt gut zu lehene
han, daz er mich zu vbersagen von diesen Dingen sin
Ingesiegel by das myne an diesen Brieff hencke, vnd
wir Johan Graue vorgenannt durch bede Johanns
Petermans vorgenant han vnser Ingesigel by das
sine an diesen Brieff gehencket. Diß beschach an sant
Remeys dag dn man schreyp von Christus Geburte
druzehen hundert vnd ein vnd viertzig Jar.

XLII.

Marggraf Ludwig's von Brandenburg Judenfreyheit *).

Wir Ludewig von der Gnade Godes Markgrave tu 13. Sept.
Brandenburch unde tu Lusiz, Palanz Greve by deme
Ryne, Hertoge to Beiern unde oberste Camerer des
hiligen Romischen Rikes Bekennen und bethugen, dat
wi di wisen bescheiden lude alle Juden ouer der Odere,
use leue camer Knechte hebben genomen in use vrede und
beschirmnisse, und hebben en gnaden gedan, und don
en sunderliche gelegenheit in desem gegenwerdigen briue,
als hi nu gescreuen stet. Si mogen fleis and ander
spise mogeliken kopen to ere notdorst, wenne sie wollen,
die en bequeme sin, welch spise oder fleyz en nicht be-
queme, die sie gekouft hebben, und nicht eten muten,
die mogen si wider verkopen ane rede und ane schult.

*) Aus Gercken's Cod. dipl. Brandenb. T. III. n. CXXVIII. S. 230.

1341 Of en schal kein schulte up den dorpen ouer si richten umme keinerleye schuld, an umme schinbar dat, wenne he mach si wol und scal si brengen vor den richter der stad, dose inne gesettin sein, were dat die nicht richten wolde, so solle he mit den, die gebroken hebben, komen vor uns oder vor use Voyt. Wem si of ende dun scolen, di sal gen mit in vor ere schule oder vor ere husere, dar schollen sei ere buch brengen und nicht vordere, und scollen en da recht dun, und scollen ere buch nicht vorder dragen. Of welch pant si bei sunnen scin nemen, do schal si niemand um ane spreken, di schal man losen, wolde man en dez nicht gelowen, dat si it bi sunnen schin oder bi daghe hedden genommen, dat schollen si beholden mit erme rechte, welch pant si nemen bi nacht mit werschaft ere neyber bouen und neden, di schal man losen ane ansprache. Of mak si kein man beschuldegen um ... wenne mit gethuchnisse twier cristine bederuer lude und twier juden, mach man dez nicht de don, so mochge si do von komen mit erme rechte. Of scal si kein pape laden oder beschuldegen um wertlike sake ane vor dem richter der stad, do si inne wonen oder vor uns oder vor useme Vogte. Si moghen of vor ere schulde nemen perde, gewant, oder korn, und mogen dat vorkopen, weme si wollen, und schullen uns darumme kein schot oder phlege geuen, wolde si ymand darumme beschuldegen und nicht glouen, dat in die perd, gewand, oder korn vor ere schulde ankomen were, dat moghen si beholden, des schal man in gelouen. In cujus &c. Testes *Wolfsteiner*, *Bortuelt*, de *Oft* rnodder, senior *Hasso* de *Wedel*. Datum *Soldin* anno predicto feria quinta post nativitatem beate Marie virginis.

XLIII.

XLIII.

Gerichtlicher Revers des Klosterbruders Markart zu Schwarzach wegen seiner Güter *).

Wir der Schulthais, und die richter gemainlich ze Horwe, veriehen, und tun kunt mit diesem brieve allan den die in ansehent, lesent, oder hörent lesen, daz vor uns stuont, der erber und frume her Markart von Ehingen, der ain bruder ist des Conventes ze Richenbach in dem Schwarzwalde sant Benedictens ordens, und da vor uns — kuntlich und offenlich, mutwilliklich und unbezwungelich, veriach aller der sachan, die hie an diesem briefe geschriben stant, und sprach also, ich vergihe offenlich daz der hof, und daz gut ze Sultzowe min recht ungevarlich lipdinge ist daz ich denselben hof und gut sol und mag han und niessen besetzen und entsetzen, alle die wile ich lebe, also, wenne Got über mich gebütet, daz ich erstirbe daz denne nach minem tode der selbe hof mit allan rechten dem vorgenannt Kloster ze Richenbach sol wider ledig sin und leere ane alle widerrede, unverkümmert und unverändert, ane alle irrungen und ane geverde. ich vergihe och mere, daz ich denselben hof ze sultzowe in den ziten, do ich Prior was wolte gelühen han minem bruder Wernhern von Ehingen mit des conventes ze Richenbach willen und gunst, des wolten siu mir nit günnen, und do ez nit gesin mohte, dö lech ich doch denselben hof do ich Prior was dem vorgenannt Wernher minem bruder, über des convents willen und wissende und über irn danch frevellich, und erkenne mich des, und vergihe och, daz ich daran übel und unrecht getan han, und anders denne ich solte — Dieser dinge sint gezüge Ruf von Haigerloch bi disen ziten schultheiß ze Horwe, Mark, Bockli, Matheus der richter, Hainrich der

1349 4. Jul.

*) Aus Gerbert H. N. S. T. III. n. CCXXI. S. 281.

1349 gute, Hainrich der schiurer, Heinrich Bürznich, Benz der Tedtinger, Dietrich der ieger, Benz der hüller, Benz der behain, Johannes der staheler, und Albrecht der Schiurer richter ze Horwe, und erber lüte vil, und ze merrem geziugnisse haben wir der Schulthais und die Richter ze Horwe unserre stat aigen insigel durch ernstliche beth des vorgenant her Mark. von Ehingen, und um daz wen dis vor uns beschehen ist, gehencket an disen brief, der gegeben wart do man zalt von Christus Geburte drüzehenhundert iar vierzig iar, und darnach in dem nünden iare an sant Volrichs tag.

XLIV.

Vertrag über das Geleit zwischen Lothringen, Lichtenberg, Zweybrücken und Saarbrücken *).

1352 25. Aug. Wir Marie von Bloys Hertzoginne zu Lutringen vnd Marggrauinne, Haneman herre zu Lychtemberg, Symunt vnd Walraue Grauen von Zweyenbrucken, Johans Graue von Sarbrucke vnd Symunt herre zu Lichtemberg . . Dunt kunt mengelichem, daz wir uberein kummen sint, vur uns, vnser Erben, vnd nachkummen, einre buntnisse, als hie nachgeschriben stat. Vmbe daz, daz die kouflute vnd ir kouffschaft, deste fridelicher wandeln vnd faren mugent, uf den Straßen vnd geleiten die wir habent von dem Römischen Rych, zwuschen dem Lampertischen gebirge vnd Flandern, die mit nammen gant vur Sarbrucke, Gemunde, Rymmelingen vnd Ingewilre, mit sölicher Bescheidenheit, werez daz dehem koufman oder koufschaft

*) Aus Kremer's Gesch. d. Ardenn. Geschl. Chartul. Saraep. n. CCIII. S. 477.

schaft oder dehem anderlege stucke die wir gelobet hant 1352
zu schirmende, oder billich schirmen sullent zwuschent
dem vorgenanten Lampertischen gebirge, vnd Flandern,
in vnsern geleiten, die straßen hin, als da vorbenant
ist, angriffen wurdent, oder geschediget, wider die brieue
die wir in gegeben hant, oder gelubede die wir in ge-
tan hant, in welen weg daz were, in welches oder in
welre geleite daz beschehe, wenne vns denne, der oder
die, in dez oder der geleite ez denne beschehen ist,
manent, munt wider munt, mit botten oder brieuen.
So sullent wir alle gemeinlich, die dc vorgeschriben
stant einander helfen, vnd raten, mit libe, mit gute,
mit lande, vestin, vnd luten, wider den, oder die,
die denselben angrif, oder schaden, denne getan hettent,
vnd wider alle die, die denselben darzu geholfen, ge-
raten, oder enthalten hettent, biz an die stunt, daz
den selben koufluten ußgericht, vnd widertan wurt, daz
daz in denne beschehen vnd genommen ist, vnser iglicher
mit guten truwen, als sinen eren wol an stat, ane alle
geverde, ez si mit sehße, mit nochzoge, oder siz mit
teglichen kriegen, oder in welen weg ez notdurftig ist.
Es sollen och vnser deheinre zol, noch geleite, höher
steigen, noch me nemmen denne so vil, als mir jetzunt
an nemment. Werez ouch daz jeman anders wer der,
oder die werent zol, geleite, deheine ussatzunge oder
name getan hettent, oder detent, in vnsern geleiten,
die wir habent zwuschen dem vorgenant Lambertischen
Gebirge vnd Flandern, die straßen mit nammen gant,
vur Sarbrucke, Gemunde, Rymmelingen vnd In-
gewilre als vorgeschriben ist, in welches oder welre
geleite ez beschehen ist oder beschehe, wenne vns der
oder die denne manent, mit dem Munde, botten oder
brieuen. So sollen wir alle einander helfen vnd raten,
wider den oder die, die denselben zol, geleite, ussatzunge
oder name gethan hettent, oder detent, glicher wise,
als da vor von vns geschriben stat, daz wir einander
helfen

1352 helfen soltent, ob dehein koufman angriffen wurde, oder geschediget, biz an die stunt, daz dieselben zolle, geleite, uffazunge, oder name abgelässen werdent vnd ouch daz widertan werde, daz su denne genommen hettent. Werez ouch daz wir deheinen stoz vndernander gewunnent, von dirre gelubede wegen, als hie vor, vnd nachgeschriben stat, daz sulle wir alle erkennen, uf unser truwe vnd eyt, nach der mazen, als dirre brief seit, vnd wir vns alle verbunden hant, uf daz wegeste, als wir vns verstant, vnd waz wir alle, oder der merre teil vnder vns, daruber erkennet, daz sol vurgang haben, ane alle hinderniſſe. Werez ouch daz die Kouflute einander Straße wurdent farende, daz sullen wir ouch weren, als verrn wir mugent. Vnd sol diese vorgeschriben huntniſſe anvehen uf disen hutigen tag, vnd sol weren, biz zu sant Martins tage der neheſt kummet, vnd von demselbem sant Martins tag zehen gantze iar nacheinander. Diese vorgenante stucke alle hant wir bi vnsern truwen vnd eyden vur vns, vnser erben, vnd nachkummen gelobet veste vnd stete zu haltende uf daz beste vnd wegeste, vnde da wider nut ze tunde, ane allerslahte geuerde. Vnd verzihent vns har uber aller schirme vnd helfe, damitte wir vns behelfen oder geschirmen möchtent, wider disz vorgenant gelubede vnd huntniſſe, in welen weg daz were, ane allerslahte geuerde. Vnde dez zu vrkunde so hant wir vnsere Ingesigele gehencket an disen Brief. Der geben wart an vnserre frouwen tag der erren. In dem iare da man zalte von Gotz geburte Druzenhundert, vnd zwei vnd funfzig iar In Straßburger Bistum.

XLV.

XLV.

Landfriede zwischen dem Stifte Minden, der Stadt Lübeck und den Herren von Diepholz *).

Wy Her Gerd van Scowenborch, Voremunde des stichtes, unde wy Radlude der Stad to Minden unde wy Riddere, Knechte unde Radlude des Wichbildes to Lübbeke bekennet in dessen openen breve, de bezeghelet is mit unsen Ingezeghelen, dat wy uns hebbet vorbunden, unde vorbindet uns van desser tid an mit deme edelen manne Hern Corde, Heren to Depholte unde mit der ganzen Herscap to Depholte dor openbare nut unde Vrede des stichtes van Mynden unde de Herscap van Depholte unde des gantzen Landes, in desser wise, dat wy under uns nemanne scaden willet uppe der strate in unsen Landen, Pelegrimmen, Coplüden unde anderen ghoden luden to rovene ofte to Vande ofte andere Wald to donde jenigherleye wis. Scude aver dat dit jeman vorbreke, deme scholn wy sunder voretoch unde mit samender Hand unde mit rechteme Lantscrye volghen alse vere alse wy jumber moghen, Hulpe uns God, dat wy desulven Rovere, ofte erer welcken venghen, deme scolde wy don unde richten na iren broke, alse eyn lantrecht is. quemen se aver, ofte erer welcken wech, unde se darumme vredelos ghelecht worden, de sakewalde, deme de scade schen were, de moch in al unsen Sloten unde Gherichten sin recht vorderen ane Vare. Were aver, dat wy under uns, ofte unse underdanen scelastich worden under ön, dat solden se kundighen den satesluden veren, de wy dar to ghesat hebbet, unde den veren, de de benombe van Depholte dar to ghesat heft, de hir na bescreven stad van unser weghene Dethardc

1358
14. Apr.

*) Aus Treuer's Münchhaus. Geschlechtshist. Urkundenbuch. S. 31.

1358 Detharde van den Slon, Jordane van Helbeke, deme burghermeystere to Minden unde deme borghemeistere to Lübbeke van des van Depholte weghene Johanne van Ane, Johanne Gose, Arnold Rodewolde unde Gerlaghe van Dedekowe Knapen, de scoln eynen dach vorgaddern dar na bynnen vertheynachten to de eske unde scheden uns in minne ofte in rechte unvortoghet des salme ôn horen. Were aver dat de achte nicht endrechtig konden werden minne eder rechtes, in de claghe des stichtes to Minden So scal Lippoldt van Roden Knape eyn mechtich Overman wesen. Is ok de Claghe des van Depholte ofte siner Herscap, So scal Ludolph van Monichusen Knape eyn mechtich Overman wesen, unde de Overman scal juwelk mechtig wesen, wanne men dat eschet bynnen acht daghen to scedene na Rechte Juwelckes Claghe, unte were dat der vorscrevenen satesman eyn van rechter not dar nicht by komen ne mochte, so möchte men eynen anderen in sine stede mechtighen. Storve ok eyn, so scal men eynen also ghoden bynnen eynem manede in des doden stede sathen, Were aver dat uns ofte unseme Lande in rove, in Brande ofte andere not bestonde, unde we dar to den anderen vorbodet, de sal eme volghen, unde stridde wy dar up unde wunnen haven, de scole wy delen na manne tale wapender ridener luden, unde neme wy scaden, den sal malk sulven liden, unde we den anderen vorbodet, ofte to sich ladet den scal he spisen unde voderen, worven se den spise köst, de scal de ghene hebben, de de köst doyt, vortmer hebbe wy unsen satesluden vulle macht ghegheven to donde unde to latene in al dessen vorscrevenen stucken unde in andere stucken, de hier ghot to sint. Queme wy ofte unser jenich van dessem vorscrevenen Vorbunde in jenighe Weyde ofte in andere noet, des scal unser eyn by dem anderen bliven, unde behulpe wesen truwelike ane arghelist also lange wen dat gescheden werde. Were wy aver

in

n anderen vorbunden eer dessen tiden de moghe wy 1358
holden unverbroken desser breve, de ghenslike waren
cole nu van desser tid an, wente to dem neghesteslen to
omende Paschen vort over eyn Jar. Alle desse vor-
crevenen Dingh love wy entruwen stede unde vast to
holdene ane arghelist. Ghegheven na Godes Bord drut-
eynhundert Jar in dem achteden unde vistighesten Jare
des hilghen Dages Tiburcii unde Valeriani der hilghen
martelere unses Heren Jhesu Christi.

XLVI.

Bitte G. von Brunshorn an den Grafen von Saarbrücken, die von ihm besessenen Lehen an die Herren von Wonnenberg zu übertragen *).

Ich Gerlach Herre zu Brunshorn vnd zu Bilstein 1361
dun kunt allen Luden, das ich mit gudem vorrade, mit 1. May.
myme fryhen Mode vnd Willen alsoliche Lehene, als ich
von myme lieben gnedigen Herren Grafen zu Sar-
brücken hain vnd halden bin, uffgetragen hain vnd ge-
satz, ufftragen vnd setzen obirmitz diesem genwortigen
Briefe, vnd dune bidden mynen lieben gnedigen Herren
vorgenant, das er Cunen Herren zu Wonnenberg vnd
Gerlach sinen Broder, sint sy myne rechte Lehen Erben
sint, vnd ich keinen naher Erben enweiß, von den vor-
genanten Lehen begnaden vnd lehen wollen, Beheltenisse
doch mir vnd Hedewigen myner elichen Husfrouwen
vnser Lipzucht an den Lehnen, vnd diß zu Vrkunde vnd
ewiger Stedekeit hain ich myn Ingesiegel an diesen
Brief gehangen, vnd hain fort gebeden Herren Hein-
rich von Arroiz vnd Herren Simon von deme Walde
Ritter

*) Aus Kremer's Gesch. d. Ardenn. Geschl. Chart. Saraep. n. CCXVIII. S. 493.

1361 Ritter vnd myne Manne, das sie ire Ingesiegel by das myne an diesen Brief hant gehangen, vnd wir Heinrich vnd Symon Rittere vorgenant bekennen, das diese vorgenant Ufftragunge vermits vns ist geschiet, vnd das iß alliz ware ist, vnd das wir dez ein Orkunde sin, vnd vmb bede willen des edeln Mannes Herren Gerlaches Herrn zu Brunshorn vnd zu Bilstein vorgesagt vnser Ingesiegel by das sine an diesen Brieff han gehangen. Gegeben nach Christus Geburte XIII. C. LXI. Jare des ersten Dagis in dem May.

XLVII.

Uebereinkunft zwischen dem Herzog von Baiern und der Abtey Benedictbeuren, der Pfalbürger wegen *).

1364 10. Apr. Wir Stephan der Elter von Gottes genaden Pfalleńtz Graf bey Rein und Hertzog in Bayrn. Graf ze Tyrol und ze Görtz ꝛc. Entbietten allen unsern Stötten und Märgten ze Obern Bayrn unser fürung und alles gut. Wir lassen euer Lieb wissen, das wir mit sambt unsern rat yber ainchomen sein, das wir meinen und wellen es auch ernstleichen, wellichen aygen läut die dem Apt und dem Convent gemainichleichen des Closters ze Sant Benedicten Bäurn angehörent in unser Stött und Märgt gefaren sind und burchrecht darinn enpfangen habent oder noch darin enpfahent und die herwider auf das Land gefarn und gesessen sind oder noch fürpas heraus sässen und anderen läutten iren gut pawent oder fürpas pawten das ir die ze hand unverzogenleichen hinein zu en in die Stött und Märgt vodert, also das sy bey eu wesenleichen sitz nemen und darin beleiben als ander unser

*) Aus Meichelbeck's Chron. Benedictobur. P. II. n. CLXXIX. S. 77.

unser Burger. wolten si daſ nicht tun und wolten daryber 1364
andreu gut pawen, so haben wir vollen gewallt geben
und geben auch mit dem brief dem obgenanten Apt und
dem Convent, daſ si dieselben die also auf Vnsern
Stötten und Märgten gefaren sind oder fürbas varent,
die pfalpurger genant sind, und dannoch deſ burchrechten
geniessen wolten. auf ireu gutt und auf unser vogtey
wider benötten, daſ si darauf sizen, und die pawen on
all widerred. Vnd ob in das ze schwär wurde, so
gebieten wir allen Vnsern amptleutten, Vitzumen, Pfle-
gern, Richtern, Vnd allen andern, wie die genant
sind enstlichen bey unseren genaden und hulden. daſ ir si
von Vnsern wegen trewlichen darzu haltet und nicht
gestattet daſ sy von yemand daryber beswärt werden in
chain weis. mit Vrchund diz briefs den wir in geben
mit unserm insigel versigelten. der geben ist ze München
an Mitwochen nach den Suntag als man singet Mise-
ricordia Dñi. anno Domini MCCCLX. quarto.

XLVIII.

Der Grafen zu Henneberg Verkaufsbrief über Schloß und Stadt Schleusingen an die Landgrafen zu Thüringen, auf Wiederkauf *).

Wir Friderich, Balthasar und Wilhem Gebrüder 1367
von Gots Gnaden Lantgraffin ze Duryngen ꝛc. be- 23. Nov.
kennen und thun kunt offinlich mit disem Briff allin den
dy in sehin horn odir lesin, als uns die edeln Heinrich
und Bertolt Gebrüder von Hennenberg mit gutin Vor-
date wolbedachtim Mute und Wißin des Wolgeborn
Johans

*) Aus Schultes Gesch. von Henneberg. T. II. (1791.) Urkundenb. n. CXXIX. S. 158.

1367 Johans Lantgraffin tzu Lutinberg unßern liben Oheim der ytzunt ir Vormunt ist und ir getruwin und Heinlicher, ir Sloz Slusin, Hus und Stat mit alli Rechtin, Gerichtin, Manschafftin, Lehin geistlichin un werltlichin, mit tzinsen, tzollin, geleitin, Wyzin, Wisewachs, Waßern, Waßirläufftin, Fyscherie, Waldir Wiltfur groß und kleine mit Wegin und nicht Wegin mit Bercwerkin und gemeynlichin mit iren Nutzir Dinstin und Gewonheitin, besucht und unbesucht, w die sint gelegin odir wie man die mit besundern Name ymer mag genennin odir Namen gehaben mugin, alz i Eldirn und sie die herbracht und yn gehabt habin, rech und redelichin verkaufet habin vür tusent Schocg guti Bohemischer Groschen, Die wir yn gutlichin betzal und nutzlichin gegebin habin, also daz sie und ir Erbe eyn Widirkauff vür also vil Geldis, als obgeschribe stet, daran habin schullin, den sie doch vor sende Wal purg tag der schirst kompt nicht thun sulln. Wa auch der egenante sende Walpurg tag ist vorgangin so mogen sie oder ir Erben den Widerkauff thun a Slusungin und an allir seiner tzugehorung, welch tzyt sie mugin, dez wir, unßer Erben, in und irer Erben an alle Widirrede sulln gestatin und gunin au Argelist und Geverde. Sie sullen uns auch die Betzalung dez Geldes thun tzu Koburg in unser Vestir und uns da gutlichin were, wan sie den Widerkauf daran thun wollin. Es ist auch geret, wer ob wir odir unßer Erbin icht lostin odir widirkäufftin daz vormals tzu der vorgenantin Vestin Slußen gehort hette, daz sie uns daz vur als vil Geldis als wir daz gelost odir gekauffet hettin widir abkäuffin odir losin sulln. Sie sulln auch eins on daz ander von uns nicht kauffen odir losin, sundern sie sullen daz mit eynandir von uns brengin wan sie mogin, in sulchir Maß als obin stet geschribin, ußgesloßin allirley argelist und Geverde. Wer auch Sache, ob wir diselben Vestin verlörn von

irs

irs Kriges wegin, so sulden sie sich nymmer mit den 1367
gefriden oder gesunen, die uns daz angewunnen hettin,
uns were den unser Gelt wider wordin odir also mit
uns gemacht daz uns wohl daran gegnugete. Sie ha-
bin uns auch sunderlich gethan sulche Fruntschafft und
Libe daz wir Teymar tzu uns mugin losin mit seiner
tzugehörung und daz ynhaldin vür als vil Geltis, als
wir daz an uns brengin und in auch damit tzu Losung
setzin und in der gestatin wan sie die gethun mugin an
Widirrede, also daz sie doch Slußen und Teymar, ob
wir daz an uns brengin, ye mit eynandir losin sullin,
und widirkauffin an alle Geverde. Und habin des tzu
Urkunde unßer Insigel an disen Briff laßin hengin, da
bie sint gewest und sint auch Getzuge die edeln und die
gestrengin Burggraffe Heinrich von Starckinberg, Er
Friderich von Schonberg Herre tzu Gluchonwe er
Kristan von Witzleübin, Er Nicol von Koteritz, Er
Friderich von Kotewiße, Holt von Ottindorff un-
ser heimlichir und liben getruwen, und vil andir gutir
Lute den wol ist tzu glaubin. Gebin tzu Gotha nach
Tristi Geburt drutzehin hundert jar darnach in den
ibin und sechtzigistin Jar an sende Clemens tag.

XLIX.

Manngerichts-Urtheil zwischen dem Grafen Johann von Saarbrücken und Eberhard von Wolfstein *).

Ich Friederich von Sirk Her zu Frawenburg tun 1371
kunt allen Luten, als Missell und Gespenn was zwischen 5. May.
dem edeln mim liben Herrn, Herrn Graue Johan von
Sarbrucken Herrn zu Commercey vnd Butelir zu

*) Aus Kremer's Gesch. d. Ardenn. Geschl. Chart. Saraep. n. CCXLI. S. 522.

1371 Franckreich uff ein Site, vnd Eberhart von Wolfstein uff die ander Site von Anſprach wegen, die der vorgenannt Eberhart hat an minen Herrn den Grauen vorgenant von ein Burglehen, vnd mute des rechtlichen Dag an minen Herrn, vnd beſcheit in min Herre einen rechtlichen Tag vor ſine Manne vnd Burgmanne zu Sarbrucken in ſin Hus uff den nehſten Montag na des heiligen Cruces Tag in dem Meige, vnd ſaß ich Friderich vorgenant zu Gericht deſſelben Dages von Geheiſch mins Herrn des Grauen vorgenant vnd Dieter von Berris by mir, do iſt zu wiſſen, das uf denſelben Tag ſtandent vor Gericht min Here vnd Eberhart vorgenant vnd ir Vorſprechen zu beiden Siten vnd fordert Eberhart an min Hern, ſo wie Jungfrauw Matilt ſelige Johan Reppers eliche Frauwe, der Got genade, ein Burglehen füret in ir Hand biß an iren Dot, das gelegen iſt zu Sarbrucken eins Teils, vnd eins Teils zu Biſchofsheim, des er ein recht Erb were, vnd mute an minen Herrn das er ime das vurgenant Burglehen wolte anſetzen vnd in damit belehnen, als er dazu geboren were, vnd des wolte im der Mann Vrtel wol genügen. Min Her der Graue ſprach darwider, das Burglehen vorgenant, das Eberhart forderte, das wer im entfallen noch Recht ſiner Graueſchaft vnd der Herſchaft von Sarbrücken, want in ſiner Graueſchaft were ſolch Recht, das Dochter nit erben ſollent an ſinen Burglehen, vnd hette ſin Anherre des genoſſen, vnd wol habende an ine brachten, vnd hette auch er des genoſſen wol habend biß an den hutigen Dag vnd were das vorgenant Recht vnd Burglehen ſin wolhabende Erbe, vnd wolt zu der Habe tun was ſin Manne vnd Burgmanne wiſent das Recht were. Des belud ich Friderich vorgenant als ein Richter die Manne vnd Burgmanne von Sarbrücken die do gegenwertig warent, vnd brachtent die Manne vnd Burgmanne vor Recht, das min Herre der Graue von Sarbrücken vorgenant

ſolt

solt das Entfehlnus vnd sein Hab gut machen mit siner 1371
Hant vnd mit zwen siner Burgmanne die lenber werent. Do noch do das vorgenant Vrtel gesprochen wart vnd min Her vorgenant gehorsam was sie habe gut zu machen, alse es ime gedeilt was, do quam der vorgenant Eberhart vor Gericht vermitz viel biderber Lute, vnd erkante sich, das er Vnrecht hett an der vorgeschriben Ansprach vnd Forderung, vnd verzeih vor Gericht uf minen Hern, vnd uf die Eide die er ime solt tun. Hyeby was Her Herman von Castel, Her Johan von Crichingen Ritter, Bomond von Edendorff Her zu Hohenfelß, Diterich von Kerpen, Eberhart von Dillingen, Thilmann von dem Hagen, Friderich von Yppelburn vnd vil ander Ritter vnd Knecht, Paffen vnd biderber Lute. Zu Vrkund aller der vorgeschrieben Dinge, so han ich Friderich von Sirk vorgenant min Ingesigele an disen Brief gehenckt. Vnd ich Diether von Berris vorgenant, wand ich by Junckhern Friderich dem Richter vorgenant saß vnd alle dise vorgeschrieben Stück gesach vnd gehort geschehen als vorgeschrieben ist, so han ich min Ingesigel zu Vrkund by Juncker Friederichs Ingesigel gehenckt an disen Brief der geben wart, do man zalte von Christi Geburt drutzehenhundert eins vnd siebentzig Jar des Montgs nach des heiligen Cruces Tage in dem Meye.

L.

K. Carl's IV. Concession für den Grafen Craft von Hohenlohe, vor seiner Burg Kirchberg eine Stadt zu bauen ꝛc. *).

1373 Wir Karl von Gots Gnaden Romischer Keiser zu allen zeiten Merer des Reichs und Kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlich mit disem Brive allen den die yn sehent oder horent lesen, daz Wir haben gnediclich bedacht, nuczliche und unverdrossenliche Dinste, des Edeln Kraften von Hoenlöch Unsers liben getrewen, und haben mit wohlbedachtem Mute und von rechter Wissen ym und seinen Erben die besunder Gnade und Freiheite getan, und gegeben, tun und geben mit disem Brive, daz sie vor irer Vesten Kirchberg eyn Stat pawen und machen mugen und sullen. Und die mit Mauren Plancken Pforten turmen und andern Vestenungen bevesten, dornoch als yn das Fugen wirdet, und daz sie ouch Furbaz mer ewiclich dorynne einen gewonlichen Wochen Marckte uff einen benanten Tag iglicher Wochen, unschedlichen doch andern Steten und Merkten die dorumb ynnwendig einer Meil gelegen sein, mit aller Kaufmannschafft von Unsern und des Reichs wegen, machen und haben sullen und mugen, in allen sulchen rechten, als ander Stete und Marckte die dorumb gelegen sein, begnadet und befreiet sein, und daz sie ouch in derselben Stat und iren Gebieten, und zugehörungen, Stok und Galgen nach Recht und Gewonheite des Richs haben, und damite richten sullen und mugen als in andern iren Guten in den sie Stok und Galgen haben, dorumb gebieten Wir allen Fürsten Geistlichen und weltlichen, Graven, Freien, Rittern, Knechten,

*) Aus Hanselmann's dipl. Beweis, daß die Landeshoheit dem Hause Hohenlohe ꝛc. Urkundenb. n. CXXXII. S. 466.

Rechten, Burkgraven, Ampluten, Burgermeistern, 1373
Reten und Gemeinden der Stete und allen andern Un-
sern und des Reichs getrewen die nu sein oder in zeiten
werden, daz sie den egenanten von Hoenloch sein Erben,
die Burger und Insezzen derselben Stat, dowider nicht
hindern sullen, als lieb yn sei Unser und des Reichs
swere Ungnade zu vermeiden; Mit Urkund dicz Brives
versigelt mit Unsern Kayserlichen Majestät Insigel.
Geben zu Eger nach Cristus Geburte drewzenhundert
Jare dornach in dem Drey und sibenzigsten Jare an
sante Andres tage, Unserer Reiche in dem Acht und
zwenzigsten, und des Keisertums in dem Newnzen-
dem Jare.

LI.

Urtheil des Kaiserl. Hofgerichts zu Nürnberg über die ausgestorbene und dem Hause Henneberg-Ascha aus dem Rechte der Gemeinschaft zugefallene Herrschaft Trimberg *).

Wir Primissel von Gotes Genaden Herzog zu 1376
Teschin dez Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herren 27. März.
Herrn Carls Romischen Kayscrs zu allen Sziten Merer
des Richs und Kunges zu Boheim Hofrichter sazen zu
Gericht zu Nurnberg an unsers egenanten Herren statt
des Keysers, und tun Kunt mit disem Brief, daz
für uns kumen in Gericht mit Fürsprechen die Edeln
Heren Graf Hermann von Hennenberg Tumhere zu
Bamberg und sprachen mit ihren Fürsprechen sie weren
gesezzen in ungeteilten Lehen mit Hern Conrat von
Trimperg seligen und dieselben Lehn wern uf sie erstor-
ben, daz kein neher Erb da wer dann sie, und baten

*) Aus Schultes Geschichte Hennebergs T. I. (1788.) Urkundenb. n. XXV. S. 478.

1376 uns darumb zu Fragen ob sie dieselben Lehn ihr billichen leihen solten und daz man sie auch von in entphahen sult. Darumb fragen wir die Ritter auf ir eyd, waz sie recht deücht, die ertailten mit gemeiner Volg und Urtail. wer daz ob yemand zu in kom und die Lehen von in entphahen wolt, dem solten sie die leihen. Deücht aber sie, ob in yemand an denselben Lehn wolt unrecht tun, den sult er fürbetagen und sult darnach geschehen waz recht wer. Dez zur Urkund geben Wir in diesen brief versigelt mit des Hofgrichtes anhangenden Insigel. Am dunerstag nach dem Suntag Letare in der Fasten. Nach Kristes Geburt drüzehnhundert jar, und in dem sechs und sibenzigsten Jar.

LII.

K. Wenzel's Zoll-Privilegium für den Grafen Heinrich von Henneberg auf drey Jahre *).

1378 6. May. Wir Wenzlaw von Gotis Gnaden Romischer Kunig zu allen Ziten Merer des Richs und Kunig ze Beheim bekennen und tun kunt offenlich mit diesem Brief allen den die in sehen oder horen lesen, allein wir nest sulchen Zoll dem wir dem Edlen Heinrich Grafen zu Henneberg unserm und des Reichs lieben getrewen in seinen Landen uffzuheben erlaubt hetten, mit unsern sunderlichen Briefen widerrufft haben, doch so haben wir angesehen manig trewe stete und willig dinst die uns und dem Reiche derselb Heinrich oft willichlich und nuzlich getan hat, und noch tun sol und mag in kunftigen Zeiten, und haben zu etlicher ergezung seiner dienste mit wolbedachtem mute und gutem rate unser und des Reichs fürsten, Edlen und getrewen, im wider erlaubt,

*) Aus Schultes Gesch. Hennebergs. T. II. Urkundenbuch. n. CXXXIII. S. 162.

erlaubt, gunnet und ufgeschlagen, erlauben, ginnen 1378
und slahen im uf die Zolle, die er vormals von uns und dem Riche hat, auf yedes Fuder Wein, das durch sein Lande get, einen halben Gulden, uf einen Wagen mit Weyde zwen Gulden, uf einen Wagen mit Gewant zwen Gulden, also das er sulchen Zoll in seinen Sloßen zu Slußungen, Wasungen, Ußenhusen, in Nidern und Obern Mansvelt, zu Meyenberg und anderswo in seinen lande, wo im das fugen wirdet, ufheben und nemen moge und sulle, und wo man sulchen Zoll an einer Stat in seinem Lande nympt und ufhebt, so sol man an den andern steten seines Landes ledig sein, und nicht zu dem andern mal in geben noch nemen, und was auch sust zolber ist, do mag er von nemen als er eemals gewonlich getan hat, und sulchen Zolle sullen sie heben und nemen drey Jar nocheinander, von geben dicz Briefs und fürbas bis an unser Widerrufen, Wer aber das wir in der frist und ee dann die drey Jar aufgingen andere Fürsten und Herren Zolle doselbst umb in den Landen widerrufften, so mugen auch wir diesen gegeinwertigen Zoll abnemen. Davon so gebiten wir allen Fürsten, geistlich und weltlich, Graven, Vreyen, Dinstluten, Rittern, Knecht, Burgern, Bawern und allen andern unsern und des Reichs lieben getrewen, das sie den egenanten Graf Heinrich an sulchen unsern Gnaden und Zolle nicht hindern oder irren in dheine weis, sundern in dorczu schuczen, schirmen ond dabei getrewlich behalten, als vorgeschriben steht, als sie unser und des Reichs Ungenad vormeyden wellen, mit Urkunt diz Briefs vorsigilt mit Unserem anhangenden Insigle. Geben zu Budweis noch Crists Geburde dryzehenhundert Jar darnach in dem acht und sibenczigsten Jare an Sand Johans Tag, den man ante portam latinam nent. Unser Reiche des Behemischen in dem funfzehenden und des Römischen in dem andern Jare.

LIII.

Wiederlösung des auf Wiederkauf veräußerten Saarbrückischen Dorfs Ostern *).

1381 15. Febr. Ich Lamprecht Strauff von Castel ein edel Knecht tun kunt allen Luten die disen Brief sehent oder horent lesen, das soliche Güter und Gulte als der edel Herr Graue Johan Graue zu Sarbrücken Her zu Commercy dem Got genad verkauft hatte zu eim Wiederkauf Hern Sigmonden seligen von Castel Ritter mim Vatter, zu wissen das Dorf Ostern by Wibelskirchen mit aller siner Zugehorde vor vier hundert Punt guter kleiner swartzer Turnese, welch Güter vnd Gulte vorgenant ich bizher in mine Hand gefürt gebrucht vnd genutzt han biz vf diesen hutigen Tag, da bekennen ich mich in disem Brieue daz der edel min lieber gnediger Herr min Herr Graf Johan Graf zu Sarbrücken Herr zu Commercy Butellir zu Franckreich das egenant Dorff vnd Gütter vnd Zugehorung von mir gelost hat vor die vorgenant vier hundert Punt swartzer Turnese vnd hat mir die gentzlichen vnd zumal mit einander an guten rinischen Gulden wol bezalt, vnd zesen den egenanten minen lieben gnedigen Hern vnd alle sin Erben vnd Nakomen vor mich vnd alle min Erben vnd Nakomen der egenanten vier hundert Punt swartzer Turnes quit ledig vnd los mittes disem gegenwertigen Brief, auch verzigen ich vor mich vnd alle min Erben vnd Nachkomen uf den edeln min lieben gnedigen Herrn Graf Johan Grauen von Sarbrücken Her zu Commercy Bottelir zu Frankreich vnd vf alle sin Erben vnd Nakomen vnd vf die arme Lute die ich in miner Hand gehabt han von dem vorgenanten Dorf Ostern vnd Zugehörungen vnd aller der verseßener Gulte vnd Rechte wegen die minen

*) Aus Kremer's Gesch. des Ardenn. Geschl. Chartul. Sanep. n. CCLXII. S. 542.

minen Altern vnd mir verseſſen iſt oder verſeſſen mocht 1381
ſin biz vff diſen hutigen Tag von dem egenanten Dorf Oſtern vnd Gulte die darzu gehorig iſt, vnd enſollen ich vnd min Erben vnd Nachkomen nu noch hernach nymer darnach gefragen noch fordern noch ſchaffen gefordern in dekeine Wiſe. Alle diſe vorgeſchrieben Dinge ſollent ſtete vnd veſte ſin ane alle Geuerde vnd Argeliſte. Vnd des zu Vrkunde ſo han ich Lamprecht vorgenant min Ingeſigel an diſen Brief gehenckt mich vnd min Erben vnd Nachkomen zu überſagen. Alle dieſe vorgeſchrieben Ding, vnd zu merer Stedekeit ſo han ich gebeten den erbern geiſtlichen Herrn Herrn Gerlachen von Randeck Apt zu Wadgaſſen vnd Ludeman von Caſtel einen edeln Knecht, das ſie ir Ingeſigel by daz mine an diſen Brief wollen tun hencken, mich vnd min Erben vnd Nachkomen zu vberſagen. Vnd ich Gerlach von Randeck Apt zu Wadgaſſen vnd ich Ludmann von Caſtel ein edel Knecht vorgenant bekennen vns daz wir von bede wegen des egenant Lamprecht Straufen von Caſtel vnſer Ingeſigel by das ſine an diſen Brief hant tun hencken ine vnd ſin Erben vnd Nachkomen zu vberſagen alle diſe vorgeſchrieben Ding. Dieſer Brief wart gegeben, do man ſchreib in Metzer Biſtumb noch Criſtus Geburt dreyzehen hundert vnd achtzig Jar vf den Dinſtag vor ſant Valentinus Tag.

LIV.

Die Gräfin Sophie von Käfernburg tritt das Schloß Hermannſtein an Grafen H. von Henneberg und ſeinen Sohn F. ab *).

Wir Sophie von Gots Gnaden Grävin von Stol- 1386
berg Frawe zu Kefernberg und wir Mechtilt von den- 26. Jul.
ſelben

*) Aus Schultes Geſchichte von Henneberg. T. I. Urkundenb. n. XXXVI. S. 492.

1386 selben Gnaden Grävin von Kefernberg auch Frawe daselbst zu Kefernberg, bekennen bede offinlichen a disem Brive allen den die in sehen, horen oder lese umb die Schulde und zuspruch, die der edel unser liber Swager Graue Günther selige von Kefernberg hatte und gehabt hat zu Kristan von Hayn zu sinen sune und zu iren erben, von sinen Sloßes wegen Hermanstein genannt, darzu der edel Graue Günther solge von Kefernberg, der letsten verschiden ist, unser liber Sun und Her, ein rechter erbe gewest ist, daß der genannt Kristan von Hayn und sin Sun dem obgenanten unsern Swager wider Recht angewunnen haben und noch ine haben, und seßen darine mit diesen Brive die edlen Hern Grauen Hermann von Henneberg sinen Sune unsern liben Oheim und alle ir erben wenn sie die neheſten erben dorßu sin, also daz sie als gut recht und macht zu den genanten Sloß, Hermanstein genannt sullen haben, daß zu fordern wann sie mugen, als der genante unßer Swager und unser Sun und Herre und ire Herschafft dorzu gehabt haben an geverde. Des zu urkund und Bekentniße haben wir vorgenante Sophie Gräffin von Stolberg unßer insigel an disen offin Briff gehangen für uns und fur die obgenante Mechtilden Gräfin von Keferuberg unßen liben Snur. Und wir Mechtilt vorgenannte Gräffin von Kefernberg bekennen aller vor und nachgeschriben rede under der edeln Frawen Sophien unser liben Swiger Insigel, wenn wir nicht eigens Insels haben. Geben nach cristi geburt drißenhundert jar darnach in dem sechs und achtzigsten jare an den nechsten Donnerstag nach sende Jacobs tage des heilgen zwelffboten.

LV.

LV.

Verpfändung der Rehburg an Heinecke von Münchhausen *).

Wy Wentzlaw und Rodolff sin Zone von Godis Gnaden to Sassen und to Lüneborg und Bernd von den suluen Gnaden to Brunswik und to Lüneborg Hertogen, bekennen und betügen openbare in dessen Breue, dat wy vnd vnse Eruen hebbet gesat und settet ene rechte Zete in dessem Breue, Heineken van Monighusen Hern Diderikes Zone, Jutten siner echten Husfrowen, Diderike, Heineken vnd Johanne, des Olden Heyneken Kinderen van Monighusen, vnd eren rechten Eruen, vnse Slot de Reeborg mid der Vogedie mid alleme Rechte vnd Tobehoringe alse id dar to horet vnd gelegen is, vor iiijc. lodige Mark Brunswiker Sülners, Hemelscher Wichte, vnd vor l. lodige Mark Weßfeleſches Süluers Mindescher Witte vnd Wichte aldüs dane wis, dat dit sulue Slot schal vns vnd vnsen Eruen open wesen to alle unse nöden, und wy en schollen binnen dessen negesten to komenden achte Jare van nu to sünte Michelis dage an na Gift desses Breues neyne Loze kündigen desses suluen Slotes. vnd des dat dar to horet, noch se uns wedder, So mer alle Jar to sünte Michelis dage möge wy en, edder se vns de Loze kündigen des süluen Slotes. vnd alle des, dat dar to horet. Wanne denne de Loze kündiget wert, so vort ouer en Jar binnen den achte dagen to sünte Michelis dage schulle wy en ere iiijc. lodige Mark und l. lodige Mark, alse vorscreuen is, wedder geuen und betalen to Hamelen, edder to Minden oppe der Wessele ane Vortoch edder Hinder, also dat se en denne jo werden vnbezad und vnbeworen, na eren willen, vnd deger ane eren Schaden. Wanne denne dat Suluer betalet is. so schollen se vnd willet vns de Reeborg mid deme dat dar

1387 1. Aug.

*) Aus Treuer's Münchhaus. Geschl. Hist. Urkundenb. S. 44.

1387 dar to horet, wedder antwerden ane jenger Handt wedderſprake, Vortoch edder Hinder leddich vnd los. Were ok dat wi en ere Gelt nicht genen alſe vorſcreuen is, wenne wi en edder ſe uns de Loſe kündiget hebben, ſo mogen ſe eres vorbenomeden Geldes bekomen mid der Reeborg vnd erer Tobehöringe mid bederuen Lüden eren Genoten, wor ſe konnen, vnd den ſcholden wi denne vnd ſe vns vorwaringe don mid Breuen in aller wis, alſe wy nu deſſen gedan hebbet. Ok mögen ſe an dem vorbenomeden Slote vorbuwen vaſtig lodige Mark Brunswiker Witte und Honoverſcher Wichte, und wat ſe des Geldes vorbuwet hebben, dat ſcholde wi en na beſacgende twier vnſer Brünten, vnd twier erer Bründen deger vnd al wedder geuen zamed mid der Houetſummen, dar wi en de Reeborg alſe vorſcreuen is, vore vorpendet hebbet. Denne wanne wi dat ſulue Slot na der vorſcreuene wiſe van en Lozen, den eer wi ſe dor van entſetten. Ok ſcholln ſe vnſe Strate, Vreden, Geleyde, Vrede vnd Zone holden, van deſſem Slote, vnd vns truwelken dar van denen. Wy enſchollen ſe ok noch nemand van vnſen wegen icht vor vnrechten noch vorſulfworden bi namen in deſſer vorſcreuenen Vogedie, vnd wat to dem Slote horet, noch engen, noch hinderen. Schüde des aver wat vnwitliken, dat ſcholde wi en witliken wedder don laten in Brünſchop edder in Rechte, vn vortoget binnen verteyn nachten wanne id vns witliken gedan worde. Were ok, dat ſe jemend vorunrechtede, edder vorunrechten wolde, en hülpe wie en darumme nicht Brüntſchop edder Rechtes, binnen dem negeſten manede dar na wanne ſe vns dat witliken gedan hedden, ſo mochten ſe ſik van dem Slote eres vnrechten irweren, alſo lange wente en lik wedder vöre. Were ok dat ſe we rokeloſe antaſtede mit Roue, edder mit Brande, konden ſe dat altohant mit erer Bründe Helpe vorweren, dat mochten ſe don. Ok ſcholle wi vnd willet ſe truwelken vorbegedingen to erem Rechte,

vnd

vnd se schollet vnd willet vns truwelken denen. Wolde 1387
wi ok van dessem Slote orlegen, welken Ammetman wi dar setteden, de scholde se vor er wissenen eer se den oppe dat Slot leten, mit mogelker vorborginge, dat he se vnd de ere vor Schaden vnd vor vnuoge vorwaren wolde, vor den, de mit enne dar weren, vnd de he vnd de sine oppe dat Slot nomen. Schůde auer en edder den eren Schade edde vnuoge, den scholde en de Ammetman wedder don in Vrüntscop edder in Rechte. binnen den negesten ses Weken, wanne se darümme maneden, vnd alle de wile dat Orlege stůnde, scholde de Ammetman dat Slot vorwaren mit wapenden Lůden, mit Wechteren, vnd mit Porteneren, were ok, dat dit Slot vorloren worde, dar vns God vor behöde, in welker wis dat schůede, so scholle wi vnd willet se nemen altohant op unse negeste Slot, des wy mechtich sint, vnd holden se dar oppe, wente wi en de Reeborg wedder buwen helpen, und de Vogedye bekrechtigen. Enkönne wi auer des nicht don, binnen enem Jare, so scholle wi en geuen ere Sůluer also verscreuen is. Were ok dat se bestallet edder vorbuwet werden, so scholde wi vnd wolden se vntsetten mid gudem Willen, na alle vnser Macht. Alle desse vorscreuene Artikele vnd een jewelk besunderen love wi Her Wentzlaw und Rudolff to Sassen vnd to Lüneborg, vnd Bernd to Brunswik vnd to Lüneborg Hertogen vorbenomed, vor vns vnse Eruen vnd Nakomelinge der Herscop Lüneborg Heyneken van Monighusen Hern Diderikes Zone, Jutten siner echten Hußfrowen, Diderick Heyneken vnd Johanne, des Olden Heineken Kindere van Monichusen, eren rechten Eruen en guden Truwen, stede, vast vnuorbroken to holdende, alle List vtesproken. Desses to Orkunde hebbe wi vnse Ingesegele witliken an dessem Breff gehenget laten. Gheuen to der Nyenstad na Godis Bort xiijc. Jar, darna in dem lxxxvij. Jore in dem hilgen dage sünte Peters, alse he van den Benden gelöset wart.

LVI.

LVI.

Gildebrief des Grafen Bernhard von Bentheim für die Schmiede zu Schüttorff *).

1387 22. Sept. Wy Bernd Greve to Benthem doen kundig allen luiden und betügen mit desen openen breue dat wy mit willen und vulbort Kerstiens unses Broders unde all unser eruende, bi rade unser schepenen van Schüttorpe hebt gegeuen unde geuet den Smeden to Schüttorpe ene Gilde dat niemand Smedewerk an kliuen en sall noch smeden, he en sy Börger to Schüttorpe unde hebbe de Gilde gewonnen tegen de Smede binnen Schüttorpe: in alsodanen vorwarden dat he sal geven unser Frawen van Hemelricke to öre löchtinge een pund wasses unde ene halue mark penninge also to Mönster genge sint in der stad. Dess sölle wy Bernd Greve vorgen. eder unse ervende eder nakomelinge hebben twe schillinge: die schepenen van Schüttorpe twe schillinge unde die smede vorgen: twe schillinge. Were ok sake dat ein smid deser vorgen. gilde ein leerkind to sick nehme, dat kind sall geuen een pund wasses to unser Frawen lüchtinge und dar sall syn mester guet vor wesen. Were ok sake dat jemand smedede binnen Schüttorpe, die die gilde vorgen. nicht en hedde, unde em dat verboden würde van den Gildemesteren, also vake alse he dat dede, so verbreke he ein pund wasses to unser Frawen lüchtinge unde eine halue mark tegen uns, tegen de schepenen und tegen de smede vorgen. und die vorgen. halue mark solde men delen in aller mate alse vorgen. is in dren. Vortmer sind vorwarden dat en jetlik smit deser gilden vorgen. dese vorgen. gilde mach eruen sinen echten kindern. Wer ok sake dat die Gildemeesters to gadden leten hadden die gilde, wy dar dan

*) Aus Jung's Hist. Comit. Benthem. Cod. dipl. n. CXXII. S. 250.

dan nicht en queme, ofte sijn overste knecht, die breeke 1387
ein halv pund wasses. Ok sijn ander verwarden, dat een jetlik gast to Schüttorpe met sinen Smitwerke nicht leuck en sal staen dan einen dag; were ok sake dat die Gildemesters endrechtig worden oer Gilde to sittene, dar solde een itlik komen met sinen gaden, die des nicht en dede die solde also vele gelden alse die gene die dar jegenwardig weren to der mahlrijd unde dar mogen sie utspenden sonder onse ouelen; alle argelist hieran uthgesproken. Unde deses to tügen, hebbe wy Bernd Greue vorgen: oense segel vor uns, unse eruende und nakomelinge an desen breef doen hangen; ünde to einer merer vestnisse, so hebt unse schepenen van Schüttorpe der Stad segel mede an desen breef gehangen. Datum anno Domini M. CCC. LXXXVII. Crastino Mathaei Apostoli.

LVII.

Der Abt Friedrich zu Fulda weiset seinen bisherigen Lehnsmann Henne Groschlag an einen neuen Lehnsherrn *).

Wir Friderich von Gottes Gnaden Abbt des Stifts 1390
zu Fulda, Karl Dechant, vnndt der Convent ge- 24. Aug.
meinglich desselben Stifts zu Fulda empieten dem Vesten Henn Groschlag, vnserm lieben Getrewen. Lieber Getrewer, wir lassen dich wissen, das wir vmb vnsern vnndt vnsers Stiffts bessern Nutzen und khundtlichen grossen Notturfft willen verkouffr vnndt zu kauffen geben haben dem Hochgebornen Fürsten vnndt Herrn Herrn Ruprecht dem Eltern Pfaltzgraffen bey Rhein des

*) Aus Wenck's Hessisch. Landesgesch. T. I. Urkundenbuch. n. CCLXXVI. S. 201.

1390 des H. Römischen Reichs oberster Truchsessen vnndt Hertzogen in Bayern, vnndt seinen Erben, vns vnsers Stiffts Schloß vnndt Veste mit Nahmen Otzberg die Veste, Herings das Stettle darunder gelegen, vnndt Umbstatt die Statt halb, mit allen Rechten vnndt Zugehörungen, nichts außgenohmen, vnndt darzu die Eigenschafft und Manschafft an dem andern halben Theil zu Umbstatt, das der Edel Ulrich Herr zu Hanaw bißher von vnß vnsern Vorfahren vnndt vnserm Stifft zu Lehen gehabt vnndt getragen hatt, vnndt alle Man vnndt Eigenschafft, vnndt alle Lehen vndt Lehenschaften, vnndt alle Rechte vnndt Zugehörungen, die zu den obgenanten Schlossen gehörent vnndt gehören sollent, nichts außgenohmen, ohn alles Geferde vndt Argelist, recht vnndt redlich, ehrlich, vnndt ewiglich zu rechtem eigen, als vnser Gutt versiegelte Verkauffbrief, den obgenanten Fürsten, Hertzog Ruprechten dem Edelsten vnd sein Erben darüber geben, das gantz vnndt lautter außweiset. Darumb wissen wir für vnß, vnser Nachkommen vnndt Stifft, dich obgenannt Henn Groschlag vnndt deine Lehenserben mit deiner Mannschafft vnndt deinen Lehen obgenandt von der Mannschafft vnndt der Lehens wegen von vns vnserm Stifft vnndt Nachkommen erblich vnndt ewiglich an den obgenanten Hertzogen Ruprechten dem Eltern vnndt seine Erben und heissen dich vnndr gebietten dir bey den Gelübten vnndt Eyden, die du vnß vnndt vnserm Stifft gethan zu den Heiligen geschworen hast, das du dein Lehen gantz, das du bisher von vnß vnndt vnserm Stifft von dem obgenanten Schloß wegen zu Lehen gehabt, vnndt zuuerzuglich von dem obgenanten Hertzog Ruprechten dem Eldisten emphahest, vnndt ihme darüber gelobest vnnd schwerest, vnndt dauon Dienst thuhest, gewartest, gehorsam vnndt verbunden seyest, als du vnnß vnndt vnserm Stifft vorgethan hast vnndt thun solltest, als man Herrn von recht vnndt billig thun sollent, ohn

allerley

allerley Wiederwerdt, Verzuckh vnndt Hindernus ohn 1390
Geferde, vnndt das du von seinen Erben nach im, vnndt den Lehenserben von im, vnndt seinen Erben desgleichen fürbas ewiglich thuet, wan wir die Mannschafft niemandt versetzt han; vnndt wan du das alles gethan hast, so verzuechen wir für vns, vnser Stifft vnndt Nachkommen, vf dich vnndt vf deine Lehenserben von der obgenanten Mannschafft wegen vnndt vf die obgenanten Lehen ewiglich gantz vnndt gar ohn alle Geferde, vnndt sagen dich auch damit solcher deiner Gelubt vnndt Eydt, die du vnns vnndt vnserm Stifft vor daruber gethan hast, quidt ledig vnndt loß mit diesem vnsern offnen Brieff, außgescheiden alle Argelist vnndt Geferdt. Vnndt des zu Uhrkundt vnndt gantz Stettigkeit aller vorgeschrieben Ding haben wir obgenant Abbt vnndt wir obgenant Dechant vnndt Convent vnser Insiegel an diesen Brief gehangen, der geben nach Christi Geburtt dreyzehenhundert Jar in dem neunzigsten Jar, an Sanct Bartholomei Tag des Apostels.

LVIII.

Verzichtleistung des Grafen Hermann von Henneberg auf sein Erbrecht in den Hennebergischen Landen *).

Wir Hermann Grafe von Henneberg Thumherr zu 1397
Bamberg bekennen und thun kunt offinlich mit diesen 7. April.
Brief allen den die in sehen horen oder lesen, als der edel Graf Hermann zu Henneberg unser liber Vater und Graf Friderich unsir Bruder für sie und alle ire Erben und für Grafin Wilhelm unsern Bruder uns gegeben, gemacht und beschieden haben ire teil des Zehenden, den sie yzunt haben in den Dorf und in der

*) Aus Schultes Gesch. von Henneberg. T. I. n. XLIII. S. 502.

1397 Marcke zu Ethusen, ez sei Win oder Getreide in Velde und in Dorf ongeverde, also daz wir denselben Zehenden fürbaz sullen lediclichen inne haben und den nutzen und nisen und damit thun und laßen, waz uns daz beste ist, und sullen den ynnemen wir und die unsern, auch sollen sie uns denselben Zehen schicken und füren alle Jar gein Münnerstat mit ir Kost, wo wir in hinbescheiden, wann wir yn daz kunt thun ongeverde. Wer auch ob uns keinerley Zuspruche oder Infelle daran gesche oder entstunde, vom wem daz were, so sullen sie uns dorzu schirmen und schützen wider allermenclichen und do by behalten, so sie beste mügen ongeverde, und sullen uns auch alle Jare dorzu machen und geben dreu Fuder guts Wins uz iren Keller zu Münnerstat, dorin von ihren Zehenden, und geben funfzig Gülden gut an Gelde und swer genuck am Gewichte, und sullen uns die bezalen halp uf sand Walpurgen Tag, und halp uf sand Michels Tag, und sullen uns die schicken und antwurten gein Babenberg ongeverde, für allen den Erbteil, Anspruch zuspruch und Wart, die wir bizher gehabt haben und yzunt haben zu und in aller ir Herrschaft und zu allen den daz dorzu gehort, Lut und Gut, wie daz allez geheisen ist oder Namen gehaben mag, nichts uzgenumen on allez Geverde. Und sullen noch wullen fürbaz kein Anspruch, Zuspruch oder Forderung nimmerme darzu gehaben noch gewinnen in dhein Weis, weder in geistlichen noch werntlichen, ez were dann daz der obgenannte Graf Hermann unser Vatter Graf Friderich und Graf Wilhelm unsere Bruder abgiengen von tods wegen, und nicht Erben liesen, die lehenbar weren, da Gott lange vor sey, so solt die obgenannte Herrschaft mit allen iren Zugehorenden uf uns erben und gevallen als sie dann billich und zu recht uf uns erben und gefallen sol on alle Argelist ongeverde. Auch ist gerett ob daz were, daz der obgenannte Graf Friederich und Graf Wilhelm unser Bruder on lehenbar Erben

Erben abgingen, und doch Kint hinder in liſen die 1397
töchter weren, dieſelben töchter ſolten und wolten wir vergeben und uzrichten mit Gelde angeverde. Des allez zu einen Gezugniße und waren Urkunde geben wir dieſen Brief verſiegelten mit unſerm Inſiegel daz wiſſentlich daran gehangen iſt, und haben auch gebeten die Edeln unſer lieben Oheim Grafen Albrecht von Wertheim und Johanſen von Heideck Tumprobſt und Thumherrn zu Bamberg und die veſten Knecht Ditzen von Wechmer und Apeln von Miltz, daz ſie zu einen Gezugniße und merer Sicherheit ire Inſiegel zu unſern an dieſen Brief gehangen haben. Der geben iſt nach Chriſti Geburt dreuzehundert Jar darnach in den ſieben und neunzigiſten Jar am Samſtag vor den Suntag Judica.

LIX.

Schuldverſchreibung Diedrich's von Münchhauſen an den Bürger Meinecke zu Wunſtorf *).

Ek Her Diderik van Monnichuſen bekenne und be- 1399
tüge openbar in deſſem Breve bezegelt mit mynen 15. Jun.
Inghezeghele dat ik und myne erven ſchuldig ſind rechter ſchult meyneken Borger to Wunſtorpe Berten ſiner echten Huß Vruwen oren erven und dem holder deſſes Breves ane ore wederſproke XX. punt Hanoverſcher Penninge hiruor hebbe wy one gheſat unde verpendet rho ener rechten ſate XIIII. Morgen Landes belegen uppe deme ſutvelde vor Wunſtorpe mit ener wiſch unde mit enen Garden alze dat de nyge werdeſche van dem ſchelen had hedde. Unde enen Garden vor deme Sudore to Wunſtorpe, den Nygenborch had hadde, duſſet vor-

*) Aus Treuer's Münchhauſ. Geſchl. Hiſtorie. Urkundenbuch. S. 51.

1399 benombe Gud, hebbe wy on ledich und loeß gheantworder in ore hebbende brukende were. Und schollet und willet se dat Breydelíken und Bredelíken dar anne besitten laten, alle de wile dat wy one desset Gelt schuldig sint Unde schüllet und willet des ore rechten waren wesen wanne und wor on des to donde is, und se dat van uns eschet eder eschen laten, wan wy ok Unse vorbenombe Gud willen losen eder dat se ore vorbenombe Gelt willen wedder hebben dat moge wy on eder se uns alle Jar kundigen laten to twolffen to Wynachten wanne de lose vor uns eder van on alzo kundeget wert So schulle wy und willet to deme negesten Paschen na der Losekundige on ore vorbenomte XX. punt vruntliken weder gheven und betalen, So dat se on unvortoget sünder hinder jo werden Und wanne wy on de betedinge so gedan hebben So schüllen se uns unse vorbenombe Gud ledich und loß weder antworen, hadden se aver ardinge eder saet in dem Lande des schülle wy und willet se bruken laten, de stellinge uth umme den tins, alze dat Land plecht to ghevende Alle desse vorgescrevene stücke, de love ik Her Diderik van Monnichusen düssen vorbenannten ver my und myne erven Jn guden truwen, stede und vast one argelist to holdende Vortmer wy Herbort van Lenthe Knape und Olric Helneyghet bekennet und betüget openbar in dessem sülven Breve besegelt mit mynen Herbordes Jnghesegel des ik Olric ok brüke wente ik neyn en hadde dat wy hebben gelovet mit samender Hand und unser eyn jewelik besundern Jn guden truwen dessen vorbenomden Meynekken, Berten siner Hußfruwen oren erven dem Holder desses Breves, ane wedersprake, wer dat an Jenich brok schüde an alle dessen vorscreven stücke, und wy darumme ghemanet worden wy sulven eder dar wy wonafftig weren So scholde wy und willen bynnen XIIII. Nachten na der Maninge an der Brok deger und al irvüllen, mit reydeme Gelde alze verscreven is eder mit guden

gheregeden

gheregeben panden dar se ores Geldes in Kersten, eder 1399
in Joden wal mede bekomen So dat et onen sünder
oren schaden jo werde. Und is geschein dusent und
dreyhundert Jar na Godes Bort darna in dem negeden
und negetigesten Jar an dem hilligen daghe sünt Vites
und siner selscop.

LX.

Verwandlung von Mannlehn in Dienstmannsgut *).

Wy Berend Greve to Benthem doet kundich allen 1403
luden, unde betuget myt desen openen Breue, dat wy 3. May.
vor uns unn unse eruende hebben to denstmanne gude
gemaket twe gude unde erue. dat unse manlene aldus-
lange gewesen hebbet, alse de Oldehof to Herdingen
also alse de myt sinen tobehoer belegen is in deme kerspele
to Vlsen. unde Gossenynk to Essche also als dat mit
sinen tobehoer belegen is in den kerspele ton Nyenhues,
welike vorgen: twe erue unde gude mit eren tobehoer
vorgen: hebben beleent, unde belenen. Hermanne von
Goedelinchen Copes zone in denstmanne stad. und Wy
unde unse eruende unde nakomelinge zolen und willen
Hermanne vorgen: eder sinen eruenden ofte nakomelin-
gen belenen mit dessen vorgen: guden in Denstmanne stad,
so wanner dat gevelt dat en des noet unde to doende is,
Vnd dar dit geschede. dar weren an und ouer ens deels
unser man, alse Johan Voet de olde. Hinrik van
den Thorne, und Ortwijn de Boese, Vnde dezes to
tughe hebbe wy Bernd Greve vorgen: vor uns unde unse
ervende. unse zegel an dessen breff doen hangen. Datum
anno Domini M°. CCCC°. tercio ipso die Inven-
cionis sancte Crucis.

*) Aus Jung's Hist. Comit. Benthem. Cod. dipl. n. CXXXIX. S. 291.

LXI.

Urtheil des Centgerichts zu Benshausen über die von den Gebrüdern von Wenckheim in der Grafschaft Henneberg begangenen Räubereyen *).

1405 18. Aug. Ich Hans von Reckerode des hochgebornen Fürstenn und Herrn Herrn Hermans Lantgrafen zu Heßen myns gnedigin Landgrafen Amman, Ich Wezil vom Stein, der Hochgebor-e Fürsten und Herrn Herrn Heinrichs und Herrn Wilhelms sins Suns Grafen vnd Herrn zu Hennenberg myn gnedigin Hln. Amptman, vnd ich Hertnit am Berge, des edeln Herrn Herrn Friederichs Grafen zu Hennenberg myns gnedigin Hln. Amptman, vnd ich cuntze Punse vnd Hans Frithe der obgenanten vnser gnedigen Herrn Centgrafen, vnd wir Schepfen vnd Lantfolck des Gerichtes zu Benßhewsen gemeinlich, bekennen und thun kunt gein allermenclich mit diesem offen Briefe das wir an der obgeschriben vnßer gnedigen Herrn wegen vf diesen heütigin tag, als Datum diß Briefs saget, ein recht frihe Gericht Kunig Karls gesessen haben zu Benßhewsen mit den Schepfen, dy darein gehorn, vnd ist das vnrde Gericht gewest, daran der obgenante vnßer Herre Grafe Heinrich von sinen vnd Grafen Wilhelms sins Sons wegen mit fürsprechin zugesprochin hat Hansen vnd Heintzin von Wengheim Gebrüdern, den jüngern Heintzin seligen Sune von Wengheim, wie daz sie vnd dy irn Sie jre Lande vnd Lüthe beschedigt habin vf des Richs Strafe vmb funfzig Pfunt fündiger Pfennige vnd mere Kunig Karls Gewichte, woldin sie dez bekent habe das hettin vnßer obgenanten Hln von Henneberg gerne gewunnen, weilin abir sie dez gelewckent habe, So wolten

*) Aus Schultes Gesch. von Henneberg. T. II. Urkundenbuch. n. CLXIII. S. 201.

wolten ire gewappenten kempfer sie der mit irn libin an 1405
yre libe ubirvurt habe, als dez opgenanten frihen Gerichts zu Benshewsen recht und Gewonheit ist, darumb daz nu die obgenanten Hans und Heintz von Wengheim Gebrüder dy vor frihe Gerichte versaumt und sich darufe nicht verantwort haben, ist mit rechten Vrteiln von den Schepfen erteilt worden, zum Ersten daz sie alle jre Lantrecht verloren haben darnach daz allirmenclich wer da vil recht zu in had an allen Enden und an allen Steten, der vogel in der Luft, der Visch in der wage, dy Thier in dem Walde, Sie sin auch verteilt cluſen, kirchen und Gemeinschaft allir cristenheid, Auch sin ire Frawen geteilt zu Witewen und ire Kinder zu Weisen, So sint auch die Lehen die sie haben den Herrn geteilt von den Sie zu lehen rüren und das Erbe irn kynden, Auch sin in geteilt vyr Woge in die Lant, Auch sint sie verteilt worden, daz sie keins Bidermans stat fürder nymmermer vorstehen mügen in dheine wise, ez sie vor gerichten geistlichen odir werltlichen, odir wo daz sie odir an welchen Steten wie man die benennen mocht. Auch ist — uf diesen hewtigen tag mit rechten Vrteiln erteilt worden, das die obgeschrieben unßer Herrn Grafe Heinrich und Grafe Wilhelm sin Sun umb alle obgeschribin urteil und sache nymande antwort sullin, er sie Fürste odir Herre geistlich odir wertlich, Ritter odir Knechte, oder wie ymant namen gehaben mochte. Auch haben unß obgeschriebin Herrn von Henneberg gewappente kempfer uf diesen hewtigen tag yrre widersache der obgeschriben von Wengheim gewartt und gesucht kempflich in kreizzen, als dezselbin frihen Kunig Karls Gericht zu Benshewsen recht und Gewonheid ist. Auch haben diesen kempfen iclichir selbe Sybende geschribe eide zu den heiligen geswarn, daz alle Zusprüche, die dy vorgenanten unß Herre Grafe Heinrich von sinen und Grafen Wilhelms sins Suns wegen getan had, zu den obgenanten Hanßen und

1405 Heintzen von Wengheim Gebrüdern — und gericht sin daz alle Sache, Zusprüche und Vrteil sich auf diesen hewtigen Tag an dem frihen Gerichte Kunig Karls erlaufen und ergangen haben, und daz gesehen und gehort haben als obgeschriebin stet. Sprechin wir obgenanten Amptlüte, ßentgresen, Schöppen und Lantvolk alle und unß iglichir besundirn uf unß Eide, die wir allen unsern Herren gethan haben, Des zu waren Vrkunde und Bekenntniße habin wir obgeschriebin Amptlüte Hans von Reckrode, Wetzil von Stein und Hertnit am Berge, unß iglichir sein eygen Insigel an diesen offen Brief gehangen, darunder wir obgeschrieben ßentgresen, Scheppfen und Lantvolk nußumal bekennen unde gebruche, wanne wir nicht eigener Insigel haben. Gebin nach Crists Geburt virzehenhundert Jar und in dem vünften Jare dez Dienstags nach aßumptionis marie.

LXII.

Heyrathsvertrag zwischen Henrich Herrn zu Gehmen und Adelheid von Güterswyk *).

1408 In desser wys is eyn Hillich verramet und gedege-
4. Sept. dinget, tüschen Johanne van Ghemene hern Hinrix sone hern to Ghemene und Junfern Alheide Junchern Arndes dochter van Guterswyck vermyddes den edelen hern Bernde Greuen to Benthem und hern Hinrike heren to Ghemene Ritter vorgen: Also dat de vorgen: Greue van Benthem sal geuen desse vorgen: Junfern Alheide syne nichten den vorgen: Johanne van Ghemene to eynen echten wyue und sal de nü vort ouer antwerden den heren van Ghemene vorgen: in syn hus.

de

*) Aus Jung's Hist. Comit. Benthem. Cod. Dipl. n. CXLVIII. S. 308.

de he sal waren und holden laten vor syne dochter alse 1408
er temelich is, und de vorgen: Greue sal er mede geuen
to brutschatte und medegifte twedusent gude Rynssche
guldene alse nů to Monstere genge und geue synd und
vor de seluen twedusend guldene sal he eme setten und
verpanden myt deme edelen Junchern Euerwyne van
Guterswyk alle erue lude und gude dar Juncher Arnd
van Guterswyck inne bestarff de syner vrouwen to erer
lyftucht nicht ghemaket en synd und de nicht verpandet
en synd to dessen tyd also dat he des eyn recht vormunder
und verwarer wesen sal to behoeff Junchern Euerwyns
vorgen: in der wys dat Johan vorgen: dar van jarlix
hebben sal twehundert gude rynssche guldene to hant-
gelde van dessen vorgen: twendusent guldenen so lange
dat eme de betalet werden, und wes de Her van Ghe-
mene vorgen: und syn sone dar en bouen dan dar van
oueren und krigen kunnen dat solen se deme Greuen
van Benthem vorgen: jarlix ouer antwerden und eme
rekenschap dar aff doen laten to behoeff Junchern Euer-
wyns van Guterswyck vorgen: und eme dat ton besten
keren, und wanner de Greue van Benthem vorgen:
afflyuich wert und de herrschap van Benthem ver eruet,
und komet an den vorgen: Junchern Euerwyn so
sal de selue Juncher Euerwyn der vorgen: Junfern
Alheide syner suster eren brutschat und medegifte ver-
merren und verbeteren mit dusent Rynsschen guldenen
de he dan den vorgen: Johanne van Ghemene
geuen und betalen sal bynnen den neisten twen Jaren
na des vorgen: Greuen dode und dar sal he eme
wissend und gelouen vor doen alse unsen heren van
Munster dunket dat redelich sy, Vortmer is gede-
gedinget, wert dat Johan van Ghemene afflyuich
worde er dan he to synen jaren gekomen were, und de
vorgen: Junfern Alheide beslapen hedde so solde de
vorgen: Junfer Alheid eren brutschat und medegifte
weder hebben und dar to solde se dan des vorgen: Jo-

hans

1408 hans gudes hebben dusend gude Rynsſche gulbene alſe vorgeſcreuen ſynd, Were auer dat he afflyuich worde wanner he ſe beſlapen hedde ſo ſolde ſe bouen eren brutſchat unde medegifte hebben van deſſes vorgen: Johans gude twe hundert rynſſche gulbene jarlix to erer lyfftucht off men mochte er dar vor geuen twedusend Rynſſche gulbene und weſen der lyfftucht quyd, Were ock dat Junfer Alheid vorgen: afflyuich worde er dat ſe de vorgen: Johan van Ghemene beſlapen hedde ſo ſal deſelue Johan eres brutſchattes und medegifte gebetert weſen dusend Rynſſche gulbene, und wes he dan gebort hedde van den hantgelde alſe van den twehunder gulbene de he jarlix boren ſal dat ſolde he afrekenen van den vorgen: dusend gulbenen, und wes he dan myn gebort hedde van de dusend gulbene dat ſolde men eme vort boren laten ſo lange dat he de dusend gulbene alings hedde, Were ock dat he van den hantgelde dan bouen dusend gulbene gebort hedde, de oueringe ſolde he beholden, Were auer dat Junfer Alheid afflyuich worde wanner ſe Johan vorgen: beſlapen hedde und dat ſe nyne leuendige gebort van en beyden geborn na en lete ſo ſolde Johan vorgen: eren broder und der herſſchap van Benthem weder geuen bynnen Jare und dage na eren dode van eren brutſchatte und medegiffte twe dusend gulbene alſe vorgen: ſynd wo em de vorgen: dreydusend gulbene betalet weren, Vortmer is gedegedinget, were dat Juncher Euerwyn van Guterſwyck afflyuich worde und dat de herſſchap van Benthem vereruede up Junfer Hadewyge und Junfer Alheide ſyne ſuſtere ſo ſolde Junfer Hadewich de herſſchap van Benthem alingh ungeſſplittert by eynander beholden und ſo ſolde ſe Junferen Alheide erer ſuſter bynnen jar und dage dar na dat ſe dar an queme afguden na redelicheit und myt gelde und myt erue und gude dat to der herſſchap van Benthem nicht en horde und off ſe des nicht en dede off doen en wolde So mochte und ſolde Junfer Alheid

vorgen:

vorgen: ere recht beholden dat er unſe here God und de 1408
hillige Kerke an geeruet hedde und dat an ſe vervallen were, Were ock dat de vorgen: Junfer Hadewich dan afliuich worde und nyne eruen van eren lyue geboren na en lete ſo ſolde de vorgen: Junfer Alheid myt der herſſchap van Benthem und myt eren alingen erue beeruet weſen und deſſe vorgen: her Bernd Greue to Benthem Juncher Euerwyn von Guterſwyck ſolen den heren van Ghemene und ſynen ſone vorgen: alle deſſe puntte verveſten und verbreuen und ſe en weder des gelykes dar ſe an beyden ſyden wol mede verwart ſyn, Und wy Otto van godes genaden byſſcop to Munſter Bekennen dat deſſe degedinge vor uns in deſſe vorgeſcreuen wys gedegedinget ſynd und des to bekantniſſe hebbe wy unſe Ingeſegel umme bede willen des edelen unſes leuen Omes hern Berndes Greuen to Benthem und hern Hinrikes heren to Ghemene myt eren Ingeſegelen up deſſen breff doen drucken. Und wy Bernd Greue to Benthem und Hinrich Here to Ghemene Rittere bekennet dat wy deſſe degedinge in deſſe wys gedegedinget hebbet und dat wy malkander gelouet und geſekert hebbet in guden truwen deſſe degedinge to vulendene und dat to verwiſſene und to verbreuene alſe dat redelich is, und dar wy an beyden ſyden wol mede verwart ſyn ſunder al argeliſt und des to bekantniſſe hebbe wy unſe Ingeſegel myt Ingeſegele unſes leuen heren van Munſter vorgen: up deſſen ſelven breff doen drucken De gegeuen is ton Ahus in den Jaren unſes heren duſend veyrhundert und achte des neiſten dynredages na ſunte Egidius dage des hilligen Abtes.

LXIII.

LXIII.

Kundschaft über das Dirminger Thal *).

1410 15. Sept. Ich Hans Meiger und ich Brune Schumacher, Brune Schneider, Henne Lucken son, Peter Schmit, Peters Henne, Peter Schumacher, Bachners Henne, Scheffen des Gerichts in dem Hof zu Dirmingen, tun kunt offenlich und bekennen allermenglich in disem Brief, das uf diesen hudigen Tag, als datum dis Briefs heldet, ein gemeine Verkündung und offen Gericht in dem vorgeschrieben Hof zu Dirmingen gewest ist noch gewonheit desselben Hofs und Gerichts, und daselbs vor Gericht han wir die vorgenanten Meiger und Scheffen unser Nachgepuer oben und niden die in und zu dem obgeschrieben Hofe und Gericht zu Dirmingen gehoren an Gericht geheischen und sie offentlich gefragt uf die Eide, uns zu sagen und zu underwisen by iren Eyden also ver als sie das wissent und gehort habent, wer ein rechter Herre und ein Erb seye des Dirminger Daels, daruf hant sich die vorgeschrieben unser Nachpur der auch etlicher mancher von alten joren und doch noch in guter Redlicheit und gedechtnus sint, beraten und entsonnen, und hant uns vor dem offen Gerichte wider geantwort, und uf ire Eyde gesagt, das sie von iren aldern der auch viel von alten joren und langen Gedechtnus gewest sin, alle Zyt gehort und verstanden haben, und haben die vorgeschrieben unser Nachpurn es auch, als lang sie verstendnus gehabt haben davor gehalten und wissen auch nit anders, und haben auch nie anders gehort oder erfaren, dan das der Dirminger Dael des Grauen von Sarbrucken rechte Erb sy, und vor Zeitten ein Graue von Zweinbrucken mit eins Grauen von Sarbrucken Dochter vor

*) Aus Kremer's Gesch. d. Ardenn. Geschl. Chart. Bipont. n. CLXVII. S. 165.

vor ein Somme Gelts mit Namen vor fünfzehen hondert 1410
Pund swartzer Torneße zu hienlich Geldt uf ein Widerloſung verſatzt ſy, ſo iſt den vorgeſchrieben unſern Nachpurn den elteſten etwan mannigen auch wol wiſſentlich und hant auch in vorgeſchrieben Maſen vor gericht uf ir Eydt geſagt, das vor Zeitten etlich der Grauen von Sarbrucken Mann irs Manngelts das ſie von den Grauen von Sarbrucken zu lehen hatten, uf den Schaff in dem Dirminger Dael bewyſet waren, und ine ir Manngelt von der Grauen von Sarbrucken wegen auch davon gefallen und bezalt ſey, derſelb Schaff doch nymant anders dan eim Herrn des Dirminger Daels zugehorte, So ſy ir eins teils, die noch an Leben ſint, auch wiſſentlich und kuntlich das ein Graue von Zweinbrucken vor Zeiten den Dirminger Dael eim Ertzbiſchoff von Trier vorbas verſatzt hette, darzu er auch eins Grauen von Sarbrucken Willen und Gehencknus haben muſte, und des Verſetzens auch ane Willen und Verhencknus des Grauen von Sarbrucken nit Macht enhette, dweil es des Grauen von Sarbrucken erbe iſt, und ſich auch derſelbe Graue von Zweinbrucken zu derſelben Zeit dem Grauen von Sarbrucken verſchrieben und verbunden hette, den egenanten Dirminger Dael bynnen einer genanten Zeit wider von dem Ertzbiſchoff von Trier zu loſen, oder aber darvor mit ſinen Frunden in Gyſelſchafft zu riten bis als lang, das er das geloſt hette, und das man auch dem Dirminger Dael mit Luten Gericht und andern Zugehorungen von alter Gewonheit allezyt genent habe und noch heuts Tags nenne den Hof zu Dirmingen, als man auch in diſer art noch etlich mannig ander Gericht und Plegen darzu gehorig noch Gewonheit nennet, So iſt uns auch woll wiſſentlich und kuntlich, das alle die, die in und zu dem vorgeſchrieben Hof und Gericht gehorig ſeint von alter herouß je und je alle Vrteil Seye und Maſe zu Sarbrucken geholent

hant,

1410 hant, und holent es auch noch da, wan es not gepurt, und dis alles als vorgeschrieben stet, hant unser vorgenant Nachpur vor Gericht offentlich bekant und uf ir Eyd gesagt, und es auch darnoch mit gestabten Eyden und gelerten worten gen den heiligen gesworen, und sich auch darzu gebotten, ob es not sey so wollen sie das, als vorgeschrieben ist, an andern stedten uf den heiligen sweren, wo und wie sich das im Rechten geburt, So han wir die vorgenant Meiger und Scheffen das alles als vorgeschrieben ist, und unser Nachgepur gesagt hant, auch vor etwan manger und langer Zeitt von unsern Altern der auch eins teils fast alte und von langer und redlicher Gedechtnus gewest sint gehort und verstanden, und han wir es auch alle Zeitt darvor gehalten und nie anders erfaren und wissen auch nit anders dan das es in der Warheit also war ist als vorgeschrieben stet und unser Nachpur gesagt hant one alle Argelist und Geverde, und sprechen das uf unser Eyd die wir unserm Herrn und dem Gericht und Scheffen Stuel getan hant als wir das auch mit gestabten Eyden und gelerten Worten gen den heilgen gesworen han, und also ver das not ist und sich das geburt, so wellen wir das als vorgeschriben ist, auch an andern Steten uf den heilgen sweren und darzu tun wie sich das im Rechten heischet, und des alles zu Getzugnis und warem Erkennus so han wir die vorgenant Meiger und Scheffen gebeten die vesten edeln Knecht Junckher Heintzgin von Nassaw Junckher Jacob von Heppenheim, Junckher Henne Harßbaum von Liebenberg, Junckher Friderich von der Ecken und den erbern Herrn Johan Kircher zu Schiffwilr und Ertz Prister zu Numünster, wan sie by allen disen vorgenanten Sachen gewest sint und das auch gesehen und gehort hant, das sie ir ingesigel uns diser vorgeschrieben Sachen zu übersagen an disen Brief hant gehangen, wan wir eigen ingesigels nit han, des ich Heintzgin von Nassaw, Jacob von

Heppen-

Heppenheim, Henne Harßbaum von Liebenberg, Friderich von der Ecken und Johan Kircher zu Schiffwiler und ErtzPriester zu Numünster alle vorgeschrieben bekennen, das wir by allen disen vorgeschrieben Sachen gewest sin, und das auch gesehen und gehort hant, darumb und durch bette willen der vorgeschriben Meiger und Scheffen han wir unser Ingesiegel sie zu besagen als vorgeschrieben ist, an disen Brief gehangen, der geben ist uf Montag nehst dem heilgen Crutzes Tag exaltationis, anno domini millesimo quadringentesimo decimo. 1410

LXIV.

Diether's von Isenburg Verkauf der Vogtey über das Dorf Trebur an Grafen Johann von Katzenelnbogen *).

Wir Diether von Isenburg, Herr zu Büdingen, und Elisabeth von Solms, Frau zu Büdingen, seine eheliche Hausfrau, bekennen und thun kunth offentlich mit diesem Brief vor uns, alle unsere Erben und Nachkommen, allen den die in sehen, lesen oder horen lesen, daß wir mit wohlvorbedachtem und berathenem Muth, um uns und unserer Herrschafft beßern Nutzen und Frommen willen, recht und redlich zu einem ewigen stetigen Kauf verkaufft und zu Kauff geben haben, verkaufen und geben zu Kauf in Crafft dieses Briefs, wie das dann in den Rechten immer und ewiglich allerbest Crafft und Macht haben soll und mag, dem Edlen Johann Graf zu Katzenelnbogen, und der Edlen Annen Grefin daselbst, seiner ehlichen Hausfrauen, unserm lieben Vettern, Schwager und Schwägeren, allen 1422 28. Apr.

*) Aus Wenck's Hessisch. Landesgesch. T. I. Urkundenbuch. n. CCCXV. S. 230.

1422 allen ihren Erben und Nachkommen, solche Vogtyhe, Halsgericht, Herrlichkeit, Atzung, Leger, mit allen ihren andern Zugehörungen, Rechten und Herkommen, die dann unsere Vorfaren und Eltern seel. Herrn zu Falkenstein und Vogte zu Minzenberg, den Gott gnade, in dem Dorf Tribur von Alters her gehabt han und haben sollen, das alles nun zu rechtem Erb an uns und unsere Erben kommen, uferstorben und zu Theil gefallen ist, um 1200. Gulden guter Rheinischer Wehrung, dero wir von ihnen ganz und gar gewehrt und wohl bezahlt seyn, und sagen sie deren auch genzlichen quit, ledig und lois, in Crafft dieses Briefs, also daß wir, unsre Erben und Nachkommen, nun oder hernachmahls yn ewigen Tagen an der obgenanten Vogtey und Herrlichkeit zu Tribur, als vorgeschrieben steht, keinerley Rechte oder Forderungen inhaben oder gesinnen sollen in keine Weise, dann wir haben gänzlich und zumahlen darauf verziehen zu ewigen Tagen, und das auch vor Gericht also ufgegeben und ufgetragen mit Halm und Mund, als das dann recht und gewohnlich ist, ohne alle Geferde. Und des alles zu wahrer Urkunde und vestem Gezeugnus, so haben wir Diether und Elisabeth obgenannt unsere eigene Ingesiegel zu Gezeuchnus aller vorgeschriben Sachen vor uns, alle unsere Erben und Nachkommen, an diesen Brief thun hencken, und dazu zu mehrer Sicherheit gebeten den Vesten Reinhard von Schwalbach, unsern lieben besondern und getreuen, der by all diesen vorgeschrieben Sachen und Theidingen gewesen ist, daß er sein Ingesiegel bey die unsern an diesen Brief hat gehangen zu Gezeuchnus aller vorgeschribenen Sachen, des ich Reinhart jetztgenannt mich erkenne, und um Beede willen der egenannten meiner gnädigen Junker und Jungkfrau gethan han.

Datum Anno 1422. tertia feria feria post Dominica *Misericordias Domini.*

LXV.

LXV.

Lehns-Revers derer von Uslar gegen die Aebtissin zu Quedlinburg *).

Ek Ernst und Hans de eldere, Gebrodere, und Hans de iungere, unse veddere, alle geheten von Ussler, wonhaftich up dem nyghen Hus to den Lichen, bekennen und betughen openbar in dussen Breffe vor uns, und alle unse nauolgende Maneruen, dat wey entffangen hebben to rechten erffliken Manlehne von der Erwerdigen unser gnedigen Frouwen, Frouwen Alheide von Ysenborch, Ebdeschen des werltliken Stichtes Sunte Seruatius up der Borgh to Quedelingeborch, alle dusse nageschreuen Goudere, de unse Vorelderen van dem genanten Godeshus to Quedelingeborch to Lhene gehad hebben. Med Namen dat Dorp to Bernsrode, dat Dorp to Dudenborne, dat Dorp to Immygerode, med dem Kerkelhene darsulues, unde Vogedie to Ertzenborne. Ok so heft se uns sunderlike begnadet und belehnt med dren Houffe Landes to Gerwelingerode vor Duderstad, de orem Stichte vorlediget weren, von der Muttzeuale wegen; met twen Vorwarken, gelegen to Desingerode, und eyn Vorwark gelegen to Westerode, de vorlediget weren von Dodes wegen der von Desingerode, und med dren Houffen to Desingerode, de dey von Haghen, anders geheten de Kegele, to Lhene hadden. Med veir Houffen to Euergodessen, und to Radolffeshusen, de vorlediget weren von Wedekinde Haken, itteswanne Borger to Göttingen: med ennen Hoffe und twen Houffen to Westerode, de vorlediget weren von Klippoldes von Sulingen wegen. Med twen Hoffen und twu Houffe vor Duderstad, de Wernher Bernshusen to Lhene hadde. Und we Ernst, Hans und Hans vorgenannt, bekennet in

1428 10. März oder April.

*) Aus Erath's Cod. dipl. Quedlinb. n. CIV. S. 708.

1428 dussem Breffe von dusser vorgeschreuen Goude wegen rechter Manschop dem Stichte to Quedelingeborch, und we und unse nauolgende Manerven unter gnedigen Frouwe der Ebdeschen und orem Stichte truwe und hold to synde, als Man orem rechte Hern plichtig synd. Des to Orkunde hebbe wey Ernst, Hans und Hans vorgeschreuen, unser jelik sin engen Ingesegel gehangen an dussen open Breff. Datum Anno Domini MCCCCXXVIII. Ipso die Beati Antonii Confessoris.

LXVI.

Wittums- und Morgengabe-Verschreibung Herz. Wilhelm's von Braunschw. Lüneb. für seine Gemahlin Cecilia von Brandenburg, mit Consens seines Bruders H. Heinrich's *).

1429 3r. Dec. Wy Wilhelm und Hinrick gebruder von Godes Gnaden to Brunswig unde Lüneborch Hertogen bekennen openbar mit desseme breue vor uns und unse Eruen — Alse wy der hochgeborn Furstinn Frawen Cecilien van Brandenborch unser Hertogen Wilhelms eliken Husfrawen dat Slot Bodendyk met twen dusent guden Rin. Gülden jerlicher rentke to ynen Lifgedinghe verschreuen scholden hebben, dar uns doch solke Wisselunge unser Lande, dy wy met den hochgeborn Forsten Herren Bernde, Hern Otten, und Hern Frederike to Brunswig und Lünborg Hertoghen unsen Veddern gedan hebben, an gehindert hefft, dat wy dat nicht don konen, sunder dar kegen dat Slot Ascheborch edder Scheninge Slot Hwse und Statt, welke der ein dy hochgeborn Forsten Herre Frederik Marggreue to Branden-

*) Aus Gercken's Cod. diplomat. Brandenb. T. VII. Dipl. Marchionis Johannis, n. LXXI. S. 198.

Brandenborch und Herr Johanns am liueſte hebben 1429
willen, met allen und jeweliken to behorungen met twen duſent guden Rin. Gulden jerliker renthe verſchreuen willen, des wy doch to deſſer tyd ok nicht mechtig weſen konen, Alſo ſcholen und willen wy von ſtunden an der egenanten Frawen Cecilien unſe Slot Wulfebutel met den Tollen to Linden unde andern allen ſinen Gerichten und Vngerichten Tollen Geleiden unde tobehorungen, wo me dy benomen mag gar nichts nicht utgenemen darto gehorende, ſo dat ſy twe duſent gude Rin. Gulden jerliker renthe alle Jar jerliken ane allen Aſſlach darto hebben ſchal, unde efft wes daruan affginge, unde twe duſent Gulden nicht vul weren, ſo ſchole wy er anderswar gelegeliker wiſſe renthe darto leggen, ſo dat dy twe duſent Gulden vul werden, to einem rechten Liffgedinge in geuen, unde er dy Ambacht lude unde alle Jnwohner deſſüluen Slotes unde Ambachtes darto gehorende hulden und ſweren laten, Alſo dat ſy dat ſülue Slot Wulfebuttel met dem Ambachte unde to behoringhe geruweliken innhebben unde gebruken ſchal, alſe Liffuchts recht iſt, effte wy Hertog Wilhelm von dodes wegen veruellen ungehindert vor uns ergnanten Hertogen Wilhelm, Hertogen Hinrick unſe Eruen unde Nakomen, ſo lange wente wy edder unſe Eruen der gnanten Frawen Cecilien dy bouen geſcreuen Slote Aſcheborch edder Scheninge Slote Huſe und Statt, welk ſy am liueſten hebben willen, dy Willekör an en ſtan ſchol, met twen duſent gute Riniſchen Gulden jerliken gewiſſer und gelegliker renthe to lifftucht verſchriuen und mechtigliken ingeuen unde antwerden, in maten dat von beiden deylen gededinget is one geuerde. Weret ok ſake, dat wy Hertog Wilhelm van Dodes wegen aue gingen, dar Got lange vor ſy, eer wy der gnanten Frawen Cecilien der bouen geſchreuen Slote ein verſchreuen und ingeuen, alſe bouen geſchreuen ſteet, unde denn die ergenante Fraw Cecilia

1429 ein andern Mann neme, edder ut deme Lande to eren fründen tihen wolde, so schal und mag sy dat Slot Wulfesbutel met solken renthen, so wy er dar to gelegt unde verwyset hebben unsen Eruen, edder weme sy wil, efft dat unse Eruen in einem Jare na der toseggunge nicht losen wolden, vor XV. dusent gude Riniſch Gulden versetten unde verpanden, ungehindert vor unse Eruen unde allermeniglich, doch dat unse Eruen ane deme bouen geschreuen Slote dy losung hebben scholen, wy ergnante Hertoghe Wilhelm, Hertoghe Hinrick unde unse Eruen schullen noch willen ok keyne andere Ambachtlude uf deme bouen geschreuen Slote setten, id sy denn, dat sy vor der ergnanten Frawen Cecilien gehuldiget und gesworen hebben. Ock scholen unde willen wy ergnanten Hertog Wilhelm und Hertog Hinrick vor uns und unse Eruen der gnanten Frawen Cecilien solke Morgegaue met namen unser Deil an dem tolle to der Snakenborch, so wy Wilhelm der gnanten Frawen Cecilien gegeuen hebben, von stunden an volgen laten, er den mechtiglikeu in geuen, unde den Tolner, dy nu dar is, edder tokomend syn werd, an sy wysen, so dat sy des geruweliken von Stunden an gebruken schal, ungehindert vor uns unse Eruen und Nakomen. Vnde wenn und upp welke tyd wy der gnanten Frowen Cecilien der bouen geschreuenen Slote en alse Aschebork edder Scheninge met eren tobehoringhen unde twen dusent Riniſchen Gulden, alse bouen geschreuen steet, to eynem Liffgedinge ingeuen und verschreuen, so scholen unde willen wy und unse Eruen der gnanten Frawen Cecilien den bouen geschreuen Toll to der Snakenborg ok verschriven to einer rechten Morgengaue in deme suluen brefe, dar wy er der Slote ein, welker sy am liuesten hebben willen, in verschriuen one arg und ohne geuerde. Vnd efft die ergnante Fraw Cecilia na unsers Hertoghen Wilhelms dode einen andern Mann neme, ut dem Lande to eren fründen töge, und der bouengeschreuen

ſcreuen Slote ein alſe Wulfebutel, Aſcheborch edder 1429
Scheninge, welker der ein ſy to der tyd inn hadde, verſette, alſe bouen geſchreuen ſteet, ſo ſchal ſy likewol den haluen Toll to der Snakenborch dy wyle ſy leuet, to eyner Morgengaue beholden und ſick des getruwliken gebruken ungehindert vor unſen Eruen unde allermeniglich ane Arg und one Geuerde. Alle deſſe bouen geſchreuen Stücke Puncte und Artikel und einen iglichen beſunder loue wy ergnanten Wilhelm und Hinrick Hertoghen to Brunſwig unde Lüneborch vor uns unſe Eruen unde Nakomen der gnannten Frawen Cecilien to Brunſwig und Lünborg Hertoghin unde to truwer Hand den hochgebornen Forſten Hern Frederken Hern Johanſen, Hern Frederik, Hern Albrechte ſynen Sons Marggreuen to Brandenborch, Bernden, Buſſen ridder von der Schulenborch, Haſſen von Bredow, Ludolffe von Alueſleben, und Geuerd von Bodendick riddern by unſen Forſtliken Eren und Truwen ſtede veſte und unverbrochen genzliken an alle Argeliſt unde geuerde to holdende. Des to orkunde und waren bekantniß hebbe wy Wilhelm und Hinrick to Brunſwig und Lünborch Hertoghen vor uns unſe Eruen unde Nakomen unſe Inſegel mit Witſchap an deſſen breef hengen laten, dy ſchreuen und geuen is Anno criſti M°. CCCC°. XXIX°. feria Thome apoſtoli.

LXVII.

Marckgraf Johann von Brandenburg leihet Caspar Landtin die Vormundschaft über das Kind Arend Clots *).

1430 4 Oct. Wir Johanns von G. G. Marggraue zu Brandburg ꝛc. bekennen — als Arend Clots seligen nechste freund den Ersamen Jaspar Landtin zu einen Fürmund des Kinds Arend Clots gekoren, das wir dem selben Jaspar solch fürmuntschaft gelihen und von unser wegen entuolhen haben, leihen und entuelhen Im auch die, so vil wir Im von Rechts und von unser wegen daran leihen und entuelhen mugen in crafft dieses briefs, also, das der gnant Jaspar Landtin dasselb Arend Clots Kind getrewlichen so lang bis das zu seinen mundigen Jaren kumpt vorsteen, und alle Jar jerlichen eins, wenn er von dem Probste von Brandburg und noch von einen unsers Rats gefordert wird ein Rechnung für dieselben ton sol, dieselben denn den gnanten Jaspar Landtin von unser wegen solcher seiner Rechnung, als oft er die für In tut, quitiren, und Im einen Quitbrief geben sullen. Zu V-kunt — Dat. Brandenburg auf der Burg an dem nechsten Mittwoch nach S. Michelstag A. M°. CCCC°. XXX°.

*) Aus Gercken's Cod. dipl. Brandenb. T. VII. Dipl. March. Johannis. n. LXXXII. S. 217.

LXVIII.

LXVIII.

Ebenderselbe nimmt Gebhard von Bodendick zum Hauptmann in der Alten Marck an *).

Wir Johannes v. G. G. Marggraf zu Brand- burg ꝛc. bekennen, das wir uns mit Gebhardten von Bodendik rittern umb unser Houbtmanschaft in der Alten Marke geeynet und vertragen haben also, daf er unser Houbtmann in der Alten Marken sünder einigerlei Rechnung oder Auffsege, die weile uns und Im das von beiden teilen lüstet und zu Willen ist, sein sol. Vnd wenn und auf welch Zyt er selbs mit seinen Knechten oder mit unsern Mannen oder andern in unsern Sachen und geschefften reitet, so sullen und wollen wir Im und denselben für redlichen Schaden als gewönlichen ist steen, doch also daf uns auch der Frommen, den man nimt, gelte an geuerde. Auch wenn und auf welch Zeyt er von unser wegen die weile er unser Houbtmann ist in unsern Sachen und Gewerben her gein Tangermunde kumet, so sol im unser Vogt Cune von Kokde Notturfft an speise und Futer geben. Zu Vrkunde — geben zu Tangermunde am nechsten Donrestag vor sant Kathrein tag. A. M°. CCCC°. XXX°. 1430 23. Nov.

Recepit Dnus per se et examinavit.

*) Aus Gercken's Cod. diplomat. Brandenb. T. VII. ibid. n. LXXXIII. S. 218.

LXIX.

Des Markgr. Johann's von Brandenburg Entscheidung wegen eines streitigen Lehnstücks zwischen zwey Vasallen *).

1431 3. Jun. Wir Johanns von G. G. Marggraf zu Brandburg ꝛc. bekennen — alse die erbenanten vesten unser lieben getrewen Heinrich Wynning an eynem, und Conze von Hohendorff an dem andern teile sint zwytrechtig worden, als von IX. Husen wegen gelegen in dem Gerichte zu Pylgerim und derselben Zwytracht by uns und unsern rechten Reten vulmechtig gebliben sind, sie mit rechte schriftlichen zu entscheiden auf solche Gerechtigkeit die sie uns an beiden teilen in Schriften übergeben haben. Dieselben ire Schrifte und Gerechtigkeit wir wol übersehn und überwegen und auch das Recht wiesen, Rat darüber gehabt, die uns das Recht darüber zu sprechen gelert haben, und auch selber besser Recht nicht enwissen, und sprechen vor Recht, alse hirnach geschriben steet hat Heinrich Wynning gnug getan deme Vspruche, den wir vormals in Rechte darüber usgesprochen haben, und ist komen uff den tag zu Frankfurt vor unser Hofegerichte also Im zu Rechte dar hin bescheiden ist, und hat uff demselben tage gewunnen sine Lehn und die Gewere an dem Gute nach lute des obgeschriben unsers Vspruches, und hat auch doselbst gehat sine Hülfere und Volgen, mit den er die gesampte Hant bewiesen wolde und das Recht zu volfüren gebotten mit sampt seinen Volgen mit usgerekten Vingern nach Vswisunghe des obgeschriben unsers vorgeschribenen Vspruches, Des Im auch unser Hoferichter Otte Lossow also bekennet, darumb so sol der gnante Heinrich Wynning mit rechtem

*) Aus Gercken's Cod. diplomat. Brandenb. T. VII. ibid. n. LXXXIX. S. 226.

rechtem Rechte bey deme Gute bleiben, und Cunze Hohndorff sol der Lehn von des Gudes wegen abe treten on Widerrede, und die unrechten Gewere des Gutes rümen on allen Verzog, und dem obgeschriben Heinrich Wynning diese Gewere, also er die mit Rechte gewunnen hat, geruwiglichen besizen lassen. Vnd der obgeschriben Otte von Losstow unser Houerichter sol In in die Güter weisen, und Im einen Friede darüber werken, also wir Im das auch vormals in unsern briefe verschrieben haben das wir Im auch also zu thun gebieten in crafft dieses geinwertigen unsers offenen briefs. Geben zu Brandburg an dem Sontage nach des heiligen Lichams tage, anno domini Millesimo CCCC°. XXXI°. 1431

LXX.

Desselben Anweisung seines Küchenmeisters zur Bestreitung der Hofhaltung *).

Wir Johanns von Gots gnaden Marggraue zu Brandburg ꝛc. bekennen, das wir — dem Ersamen unserm Küchenmeister und lieben getrewen Vlrico Zeüschel unser Sloß Spandow mit sampt den Mülen Wassern Heyden, Brüchen Vellen und andern Zugehorungen desselben Slosses Spandow nichts aufgenomen, item die Orbete in unser Stadt Berlin die Mülen und Zölle daselbst, das übrige aus unsern Zöllen Trebin und Sarmunt, und darzu unser Bruchgerichte zur Wriezen an der Oder in gegeben und entfohlen haben, geben in und entfehlen dem genanten Vlrico unsern Küchenmeister das vorgeschriebene unser Sloß Spandow mit sampt den vorgeschribenen jerlichen Zinsen und 1433 8. Jan.

*) Aus Gercken's Cod. diplomat. Brandenb. T. VII. ibid. n. CV. S. 235.

1433 und Renten in crafft dieß brieffes, alſo daß er die von gebunge dieß brieffes in allewege fürder mehr, wenn und wo ſie in den vorgeſchribenen unſern Sloßen Steten und Ampten gevallen von unſer wegen ungehindert fordern innemen, und von ſolchen Zinſen und Renten hie zu Spandow und in der Newen marke unſer Küchen, Kelre, Cammer, Marſtall und auch ſunſt was zur Haushaltung gehort getrewiglichen nach allen ſeinen Vermögen vorſten und ausrichten ſol on geuerde. Wers auch ſach, das der gnant Vlricus uber ſolich obgeſchriben jerlich Zinſe und Rente zu unſerm nuze und Notdurft einigerleie ausgewunne und ausbrechte, das er mit redlicher kuntlicher rechnung beweiſete und wiſſentlichen machte, ſo ſullen noch wollen wir oder unſer Erben den obgenanten Vlrich unſerm Küchenmeiſter oder ſein Erben des vorgeſchribenen unſers Sloſſes Spandow und der vorgeſchribenen unſer jerlichen Zinſe und Rente nicht entſezen, es ſey dann das wir oder unſer Erben Im oder ſeinen Erben ſolich ſein redlich verrechente Schulde gutlichen und zu Dank ausrichten geben und bezalen, und wen wir oder unſer Nere Im denn derſelben Schulde ein Ausrichtung getan haben, ſo ſol er oder ſein Erben uns oder unſern Erben des vorgeſchribenen unſers Sloſſes mit den vorgeſchribenen unſern jerlichen Zinſen und Renten lediglichen abetreten und wider ein antworten on alle widerrede getrewlichen on geuerde. Zu Vrkunde mit unſern aufgedrucken Inſigel verſigelt und Geben zu Spandow am Donrſtag nach trium Regum Anno domini 1433.

Recepit Dnus per ſe et examinavit coram omnibus Conſiliariis ſuis.

LXXI.

LXXI.

Kaiser Siegmund's Vorladung des H. Otto's von Braunschweig wegen der von Seiten Henneberg an ihn gemachten Erbforderung *).

Wir Sigmund von Gots Gnaden Römischer Keiser zu allen Zytten Merer des Richs vnd zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien, etc. König entbietten dem hochgeborn Otten Herzogen zu Brunswigk von der Lene vnd Hern zu Gottingen vnsern lieben Oheimen vnd Fürsten. Vns hat die edele Anna von Winsperg geborne von Hennberg mit clage laßen fürbringen, wie sie von ires müterlichen erbs wegen, so ir etwan von der edelen Annen von Hennberg deiner Swester seligen Gedechteniß angevallen vnd zugestorben ist, sollich Zusprüche zu dir habe davon sie wol rechten von dir bedorffe, vnd hat vns damit als einen obersten Richter demutiglichen laßen anruffen vnd gebeten, ir des rechtens gen dir zu helffen vnd zu gestatten, das wir ir noch nyemands versagen sollen noch mögen. Vnd darumb so gebietten wir dir ernstlich vnd vestiglich von Römischer keyserlicher Macht, heischen und laden dich peremptorie vnd setzen dir einen entlichen Rechttage mit diesen Brieff, nemlich das du vff den nechsten Rechttage nach den Sontag Letare in der Vasten schierst komend für vnser keiserlich Majestadt, wo wir dann die zyt in dem heiligen Riche sin werden, zum rechten komest oder din volmechtig Anwalde mit aller Notturfft zu solchen rechten gehorende sendest, dich in rechten gein Clage vnd Zuspruche der obgenannten Anne oder irs Volmechtigen procuratoris vnd Anwalten zuverantworten, dem rechten vßzuwarten vnd genüg zetunde als denn recht sin

1437 27. Dec.

*) Aus Schultes Gesch. Hennebergs. T. II. Urkundenbuch. n. CLXXXVI. S. 232.

1437 sin wirdet, vnd du kommest oder kommest nit, sendest oder sendest nit, So wollen wir dannoch dem ander gehorsamen teil rechts gestatten vnd Widerfaren laßen, als sich dann das mit recht heischen vnd gebüren wirdet. Geben zu Prage versigelt mit vnsern keyserlichen Majestat vffgetruckten Insigel nach cristi Geburt vierzehen hundert Jare vnd darnach im siben vnd drißigsten Jare am sand Johanns des heiligen zwolffboten vnd evangeliſten tag, vnserer Riche der Hungrischen im Funffzigsten, des Romischen im XXVII, des Behemischen im XVII. vnd des keysertums im vierden Jarn.

ad mandatum Imperatoris
Marquardus Brisach.

LXXII.

Desselben Befehl an den Abt zu Veßra, vorstehende Ladung zu behändigen *).

26. Dec. Wir Sigmund von Gots Gnaden Romischer Keiser zu allen Zytten Merer des Richs etc. entbietten dem erwirdigen Apte zu Feßer vnserm Fursten vnd lieben andechtigen vnser Gnade vnd alles gut. Erwirdiger Furste vnd lieber andechtiger, Wir haben den hochgebornen Otten Herzogen zu Brunswigk von der Lene vnsern lieben Oheym vnd Fursten von Klage wegen der edeln Annen von Winsperg geborne von Henneberg, so sie an Ime meynt zu haben, geheischet vnd geladet für vnßer kaiserlich Majestadt vff einen genannten Rechttage zekumen, als dann dein Andacht daz in vnserm besigelten Maiestat Ladbrief, der dir hiemit wird geantwurtet, eigentlichen vernemen wirdet. Begeren wir an dein Andacht und gebietten dir auch ernstlich vnd vestiglich

*) Ebendaher n. CLXXXVII. S. 233.

lich mit diesem Brief, das du solchen vnsern Ladbrief 1437
dem genannten Herzog Otten wann du des ermanet vnd das an dein Andacht begeret wirdet, so du eeste magst, vnverzogenlichen vnder awgen personlich antwurtest vnd Jne damit für vns zu rechten zekommen helfchest, die execucion vff solchem vnsern Ladbrief tust vnd vns dann in geschrifften vnter deinen Insigel wißen laßest zu welchen Maßen die Sach du vollbracht vnd verlaßen hebst, jvnd thu hierinne nit anders bei beheltnisse vnßer Hulde. Geben zu Prage nach Xsti Geburt XIIII^{c} Jare vnd darnach im XXXVIj Jare am sand Stephanstag nach dem heiligen Cristage, vnsern Riche des Hungerischen im L. des römischen im XXVIj des Behemischen im XVIj vnd des Kaisertums im vierden Jare.

LXXIII.

Des Raths zu Münchberg Bekenntniß über die Einkünfte des Gerichts daselbst *).

Vor alle denjennen dy dessen unsern offin briff sehen 1440
horen edder lesen, bekenne wir Bürgermeistere und 19. Nov.
Ratmanne der Stat Mongberg, daz zu deme Gerichte hat gehort und noch hort, also hir nach geschrebin steyt. Czu dem irsten male, so gehoren XIIII. Huuen dy dar czinsen alle Jar järlich, izliche Huue gibbet fünfte halbin Groschin uf Martini, darczu ist gelegin in unser Stat eyn Czins genant der Ruden czins, also daz man sal messen vor eyn izliches Bürgers Huse und Hofe also is gelegen ist mit der Ruthen, und von der Ruthen gibbit man eynen Pfennigk. Ouch so gehoret czu deme vorbenumeten Gerichte von rechts wegin, also wer

*) Aus Gercken's Cod. diplom. Brandenb. T. IV. n. CCCIX. S. 607.

1440 wer da Blut weyfit XII. Groſchen, unde XII. Groſchen iſt plichtig eyner der do eyn Eyd untheiſt, unde doch nichten thut. Dez ſelbigen glich, wer dar weddet vor der geheygden Banck, do hat der Richter den dritten Pfennigk an. Vnd wer eyn Erbe uf nymmet, der gibbit em eynen Freyde Pfennigk. Ouch is gelegen ein Garde vor dem Frankefordiſchen Thore nehſt der Czoghe Brüke der gibbit alle Jar III. Groſchen czu Rude czinſe, und ouch wer dar Erbe iſt nemende in unſer Stat, der do nicht eyn Bürger iſt, der ſynt vil edder wennig, eyn izlicher ſal gebin eyn Schilling Groſchen czu Czuchniſſe. Ouch ſal haben der Richter czwe freye Kauelen alle Jar. Ouch ſo bekenne wir in unſerm offin Briſe, daz der Richter unde ſine Nachkomelinghe ſollen haben eyne freye Waninghe, alſe Hus unde Hoff, und dar keynes uf zu thune mit Schoße oder wachtene, und were es Sache, daz der vorgenante Richter edder ſine Nachkomelinghe nach Bequemlicheit ſich vorrücktten von eyme Erbe zu dem andern, ſo ſal das lezte Erbe, als Huß unde Hoff by Fryheit in ganzer Macht unde Kraft bliben, alſo vorgeſcrebin ſteyt. Vortmer ſo bekenne wir em unde ſynen Nachkomelinghen, daz her ſal haben unde hat den dritten Pfennig an Röffen, an ſlande, und an ander Gewalt zu treibende in unſerm Gerichte. Nu bekenne wir ouch ob es alſo queme, daz ymant ſtörue in dyſſem Gerichte, der nicht Erben hette, edder nymant were der is forderde mit rechte, ſo ſal der vorgenante Richter haben daran daz dritte Theil. Dez zu Orkunde unde mehrer Bekenniſſe habe wir Burgermeiſtere unde Ratmanne mit wolbedachtem muthe unſer Inſigel an deſſen offin Briff laſſen hanghen, der gegeben iſt nach Goris gebort dufend virhundert Jar, darnach in deme virtzigeſten Jare, alſo an deme taghe der hyligen Frawen S. Elyſabeth.

LXXIV.

LXXIV.

Kaiser Friedrich's III. Befreyung des Grafen Johann von Katzenelnbogen und seiner Länder von der Gerichtsbarkeit der Landgerichte *).

Wir Friedrich von Gots Gnaden Romischer Kö- 1442
nig etc. bekennen und tun kunt ofenbar mit diesem 29 Jul.
Briefe allen Leuten, die ine sehen oder horen lesen, das wir angesehen und gnedicklíche betrachtet haben soliche geneme willige und getreue Dienste, so der .. Johann Grave zu Katzenelenbogen, unser und des Reichs lieber Getreuer, uns und demselben Reiche dicke und offt unverdroßenlichen und willíglichen getan hat, — und darumbe — so haben wir dem obgenanten Johann diese besunder Gnade grtan und gegeben, und ine und seine Erben gefreyet und freyen sie von Römischer Königlicher Macht Vollenkommenheit gegen izliche in Krafft dieß Briefs, also daß er, seine Erben, Manne, Burgmanne, Dienere, Burger, Gebauern und Untersoßen in und unter ihre Herrschafft und anderswo gesessen, es sey Weip oder Manne, und ire Gute hinfür von keinen Fürsten, geistlichen oder werntlichen, Graven, Herrn, Freyen, Rittern und Knechten, Reten und Gemeinschafften, noch von keinen andern Personen in gemeyne oder besunder fürgeladen, geheischen, angesprochen, beclaget, bekumert, geheint oder geachtet sollen oder mogen werden für uns, unser Romischen Keyser oder König Hofgerichte, Landgerichte, oder ander werntliche Gerichte, es seye Stattgerichte oder keine ander Gerichte,

*) Aus Wenck's Hessisch. Landesgesch. T. I. Urkundenbuch. n. CCCXXV. S. 246.

1442 richte, es seye ombe Schuld oder dern ander Zusprechen, sondern wer zu dem egenanten Johann oder seine Erben Zusprechen hat oder gewinnet, der soll das thun vor uns, unser Nachkommen Römischen Keyser oder König, oder unsern Reten, oder aber wem wir oder dieselben unser Nachkommen an unser Statt das mundlich oder brieflich empfehlen werden. Wer aber zu sein und zu seiner obgenanten Herrschafft und andern seinen Mannen, Burgmannen, Dienern, Burgern, Gebauern oder Undersessen, einen oder me, Weip oder Manne, ichtes zu sprechen, zu klagen oder zu fordern hat oder gemeinet, der soll es tun vor den Gerichten, Schultheisen, Richtern, Schöffen oder Reten der obgenant Herrschafft, oder vor den Gerichten, darinne die angesprochene Lude gesessen sein, und daselbs von jne nemen, und nirgends anders, und soll der egenante Johann Grafe zu Katzenelnbogen und sein Erben oder ir Amtmann dem Kleger umbe seine Forderung eines unverzogenlichen Rechts helfen lassen. Were aber das dem Kleger oder der Klegerin das Recht kundlichen versagt würde von dem ehgenanten Richtern, Scheffen oder Ambt, oder der obgenanten Herrschafft, oder von dem Gericht, darinn dann die Angesprochen gesessen weren, so mag der Kleger sein Recht vor uns Hofgericht oder unser anderstwohin, dahien das dann billich, ziehen und verfolgen. Mit Urkunde dieß Briefs versiegelt mit unserm Königlichen Majestet Ingesiegel, geben zu Franckfort am Suntag nach Sant Jacobs Tag des heiligen zwölf Boten, nach Christi unsers Herren Geburte 1400 Jare, und darnach in dem 42sten Jare, unsers Reichs im dritten Jare.

LXXV.

LXXV.

Fehdebrief gegen die Stadt Bremen *).

Wettet Borgemestere und Rad der Stadt Bremen, dat ick Cord Vanne Horn de Oldere, Cordes son, Frederick Post, Staties van Stemmehorn, Johan van Osom, Lodewich Rumeschottele, Johan van Monkhusen, Erasmus van Detberghe, Effert van Stedern, Albert van Jensen, Albert van Esebeke, Herman Swarlte, Lübert van Lübbeke, wilt mit unsen Hulperen, Knechte und Meddekameren juwe unde der Juwer Vigent sin, unde aller des gy to verdegedingen hebbet, umme willen Wilkens Klencken, Jorghen unde Johans Gebrödere de Klencken unde then uns des an ör frede unde unfrede, unde wilt des unse ere to rechten tyden an juw unde den juwen wol vorwart hebben, unde hebben des to tüge Cordes Staties alle vorbenant unse ingesegel don heren upp spacium düsses Breves gebrucht, des unse Knechte, Hulpen unde Meddekamere alle bruket. Gescreven na Goddes Bort verteinhundert, Jar dar na in dem vyff unde vifftigesten Jare an dem negesten Dinxstage na der Dominiken Alse men singet Quasimodogeniti. 1455 15. Apr.

*) Aus Treuer's Münchhaus. Geschlechtshist. Urkundenbuch. S. 69.

LXXVI.

Vertrag zwischen dem Grafen Wilhelm zu Henneberg und dem Kloster Veßra wegen der Baadestube zu Themar *).

1457 9. Jan. Wir Wilhelm von Gotes Gnaden Graue vnd Herre zu Hennenberg vnd Wir Bartholomes von Gotes Gedult Abt des Closters Veßer bekennen eintrechticlichin vnd thun kunt mit disem Briue für vns vnser erben, herrschaft, vnnser nachkommen vnd Stieft allermennlichen, Als Wir in Irrunge gewest sind von des Baders wegen den Wir Abt Bartholomes obgnant vnd vnser Stieft In vnser Badestuben zu Theymar haben vnd Wir Graue Wilhelm begerten, das der genant Bader vns zu Theymar erbhuldunge als ein ander vnser Bürger daselbst thun solt, des Wir Abt Bartholomes meynten nicht also solt gescheen, haben Wir vns vf beyden Seiten darumb gütlich vertragen, also das hinfürtter mere der Bader, der ytzunt in des Closters Badestubin zu Theymar ist, vnd auch ein iclicher Bader der je zu Zeiten darzu komt, vns obgenanten Grauen Wilhelm von Henneberg vnsern erbin vnd Herrschaft Erbhuldung thun, vnser Stat Theymar Schaden zu warnen frumen zu werbin vnd zu Theymar als ein fromer mitsesse zu sitzen, Auch wann die von Theymar herefartten, So sal er allewege mit In zihin vnd die ersten Wonnden vmbsunst bynden vnd heylen, so er ferrest vnd best kan vngeuerlich. Es sal auch ein iglicher Bader zu Theymar alle Jare jerlichen vnd ewiglichin auf den nächsten Sunnabent nach Ostern ein selebate der Herrschaft von Henneberg Iren Vorfarn vnd nachkomen selen zu heile vnd trost machin vnd

*) Aus Schultes Geschichte von Henneberg. T. II. Urkundenb. n. CCVI. S. 276.

vnd haben, daßelbe selebate sal ein iclicher pfernner, 1457
der je zu Ziten zu Theymar ist, auf den heiligen Ostertag odir zu Oster ..yertagin auf den Cantzeln offentlichin verkündigen, vnd sal fürter derselbe pfernner der je zu Ziten zu Theymar ist mit seinem Capplan den er bei Im hat auf den Sonnabent obgnant, als man das Selebathe hat, zu nacht ein gesungen Vigilien vnd auf den Sonntag darnach, Ist der Sonntag Quasimodogeniti, ein gesungen Selemeße der Herrschaft vormelt Iren Vorfarn vnd nachkomen zu Heyle vnd trost halten, auch der Herrschaft Vorfarn vnd nachkommen uf der Cantzeln, nach guter Gewohnheyt, gedencken als sitlichin ist. Sollichs Wir Bartholomes Abt vorgenant vnd vnser Stifft mit vnsern pfernnern und Badern, die Wir je zu Ziten zu Theymar habin, bestellen das halten vnd schicken sollen vnd wollen an Wiederrede vnd an Geuerde. So wollen Wir Graue Wilhelm obgenant für vns vnser erbin vnd Herrschaft an dem obgemelten von der Badestuben vnd Bader zu Theymar ein gut Gnüge haben vnd die Badestubin zu Theymar odir den Bader, der je zu Zeiten dar Inn ist, nicht hoer noch anders beswerен odir übersetzen laßen an geuerde. Aller vorgemelter Sache vnd dieser einunge zu warem vnd ewigem Bekenntniße han Wir Graue Wilhelm vnser Insiegel für vns vnd vnser erbin vnd Herrschafft vnd Wir Abt Bartholomes vnser Eppter Insiegel für vns vnser nachkommen vnd Stieft an diesen Brief mit guter Wißen thun henngen, Der gegeben ist am Sonntag nach Sannt Erharts tage Nach Christi vnsers Herrn Geburdt Thausendt Virhundert vnd Im Siben vnd funfzigistem Jarenn.

LXXVII.

Graf Wilhelm von Henneberg verwilliget dem Stadtrathe zu Themar die Erhebung des halben Umgeldes *).

1457 **W**ir Wilhelm von Gotes Gnaden Graue vnd Herre
28. May. zu Hennenberg, bekennen vnd thun kunt mit diesem Briv für Vns, Johansen vnd Berlt vnser Brudere vnd für vnser Erben allermenniclichin, das Wir uns itzunt mit den Ersamen weisen, vnsern lieben Getreuwen Bürgermeystern, Radt vnd Gemeindte vnser Stadt Theymar Eines Vngelts in derselben vnser Stadt Theymar vertragen habin. Nemlichin das ein iglicher, der in derselben vnser Stadt schenckt, es sey Weyn oder Bire, sal ye von eynem Eimer vier maß, als hoch er schencke, zu Vngelt gebin, ob abir einer were, der mere Wein odir Bire aus der Stadt verkeufft, also das es zu Theymar darin nicht geschenckt odir vervngelt würde, sal ein iglicher, der das thut von einen fudir Weins ein halbgeschog vnd von einem Fudir Bires ein Ort eines Geschocks, alles Landeswerung in vnser Herrschafft gebin. Vnd von sunderlicher Gnade wegen auch das die von Theymar iren angefangenen Baume deser baß volbrengen, dieselbin vnser Stadt desto ehir in redlichin Wesen vnd guter Versorgunge gehaben vnd gehalten mugen, So habin wir für vnser Bruder, vnser Erbin vnd Herrschaft den Bürgernmeystern Radt vnd Gemeyndte derselbin vnser Stadt, allen iren Erbin vnd Nachkommen zugegebin vnd geben Jn zu mit macht dises Brives, das sie das obgemelt Vngelt, auch das Geld, das von Weyn vnd Bire, das man in maßen obgenurt ist, us Theymar verkeufft, gefellet, alle Jar jerlichen vnd zu ewigen Zeiten glich halb aufheben, innehmen vnd das der genanten vnser Stadt zu nutz vnd

*) Ebendaher n. CCIX. S. 279.

vnd frummen nach dem Besten fürwenden vnd gebruchen 1457
sollen, ohn jntrag vnser, vnser Erben vnd Herrschafft vnd sonst allermenniclichs. So sal das ander halbtheil von dem gemelten Vngeldte vnd dem andern Geld vns, vnsern Erbin vnd Herrschaft zustehin vnd werdin an Geverde. Auch ob wir vnser Erbin vnd Herrschafft das genant Vngelt, odir auch das andir Gelt obgerurt hoer, nyder oder anders sezten, des Wir vns dann volle Macht behalten, so soll doch den von Theymar, vorgenant, jren Erbin vnd Nachkommen jr halb theil von solchin Gelt allen vnd iclichen werden vnd folgen vnd vns, vnsern Erben vnd Herrschafft das andir halb teil, in maßen obgerurt ist, an intrag allermänniclichs, an Geverde. Des zu ewigen waren Bekentniße ist vnser Grauen Wilhelms jnsigel für vns, vnser Bruder vnd vnsere Erbin an diesen Briff gehangen, der geben ist nach Cristi vnsers Hern Geburt Thausent Vierhundert vnd im Sieben vnd Funfzigsten Jar.

LXXVIII.

Bischoff Johann zu Würzburg belehnt Graf Wilhelmen von Henneberg mit dem Novalzehenden in seinen Landen *).

Wir Johanns von Gotes Gnaden Bischove zu 1459
Wirtzburg vnd Hertzoge zu Francken bekennen vnd tun 3. April.
kunt offenlich mit diesem Brive gein allermenniglichen das wir fleißige Dinste, die vns der hochgeborne Herre Wilhelm Graue vnd Herre zu Hennenberg vnser besunder Frundt Rate vnd lieber getrewer getan hat vnd zu künfftigen Zeiten tun sal, angesehen vnd haben für vns vnd alle vnser Nachkomen im zu rechten Manlehen verlihen den Zehenden an vnd vf allen vnd iglichen

*) Ebendaher n. CCXI. S. 281.

1459 newen gerewten zu Latein novalia genant in seiner Herschafft vnd vf seinen erblichen guten gelegen, wie die gemacht vnd bebawet werden an Wein vnd Getreide, vnd wir verleihen dem genanten Grauen Wilhelm an dem gemelten Zehenden vf den obgerurten newgerewten als Manlehens recht ist, was wir Im von Gnaden vnd rechts wegen daran verleihen sullen oder mogen in crafft dits Briefs, die er also von vns empfangen vnd vns manschafft darüber getan hat, desgleichen seine Leibs manlehenbar erben, die als offte des not geschicht von vns vnd vnsern Nachkommen empfahen vnd als Manlehens recht ist bemannen sullen, doch mit Beheltniß vnßer vnd vnsers Stiffts rechten vnd Gewonheiten, die wir daran haben on Geverde. Zu Vrkund ist vnser Insigel an diesen Brive gehangen vnd geben Am Dinstage nach dem Suntage Quasimodogeniti genant nach Cristi vnsers Herrn Gepurt Virtzehenhundert vnd im newn vnd funfzigisten Jaren.

LXXIX.

Abt Ludwig von Hersfeld gibt das dem Kloster St. Johannsberg zustehende Centgericht zu Otterau dem Henne von Rückershausen und dessen Söhnen lebenslänglich in Verwaltung *).

1460 Wir Ludewig von Gots Gnaden Apt des Stifts zcu
18. Dec. Hersfelde Prouisor und Vormund des Closters uf sente Johansberg by Hersfelde gelegen bekennen an dißem usen Brife vor uns und unßer Nachkommen und Closter

*) Aus Wenck's Hessisch. Landesgesch. T. II. Urkundenbuch. n. CCCCXLVII. S. 487.

Closter vorgenant, das wir dem vesten Henne von 1460
Ruckershußen, Helewige, Ludewige und Kylyan sin
Son unßen libin Getruwen gelihen haben und keynwert-
lichin lihen yn kraft diß Brifis unßers Klosters sentte
Johansberg Sehent zcu Ottera myt sin Zcugehorunge
und dy Guther daryn gehorend mit eren Zcugehorunge
zcu er aller vier Libin und Lebentagen, und er yglichis
Libe und Lebetagen besundern nach Toyde des andern,
also das si sich des egenant Sehendis und der Guther
daryn und Zcugehoren vorgenant gebruchen und genißen
sollen er Lebetage gantz uß nach alle yrem besten Nutze
und Wollgefallen, an unßer und eyns yglichen von
unsserntweyn Hinderniße Were und Bedrengniß; doch
also das die egenant unßer liben Getruwen den Sehent
zu Ottera yerlichen dy wile si libin und lebin halden
und bestellen sollen myt Kosten und yglichem, als das
von alder herkommen ist, an unßer und unßers Closters
sentte Johansberg Schaden und Zcuthun an Geuerde.
Wan auch die genant Henne, Helewig, Ludewig und
Kylian von Ruckershusen unßer libin Getruwen alle
von Toydis weyn abgegangen sin, das God nach sine
Willen vorhalde, so sal dan der genant Sehent und dy
Guther darzcu und yngehoren unßerm Closter St. Jo-
hansberg dan verledigit und loiß sin, und dißer Brif
auch toyd und kraftloiß sin, alle Geverde hirin ußge-
saczt. Diß zcu Urkunde habin wir Ludewig von Gots
Genaden Apt vorgenant unßer Ingeß vestlich an dißen
Brif thun hengken.

Datum Anno Dni. MCCCCLX. uf Mit-
wochen nest vor sentte Thomas Tag.

LXXX.

Mittheilung der Brüderschaft guter Werke vom Stift zu Obernkirchen *).

1464 Wy Gottfridus von Lentte Provest Wendel Post
20. Aug. Priorendt unde de gantze Convent des Stichtes tho Overenkerken bekennen openbar vor uns unde unse Nakomelinge an dessem Breve, dat wy umme sonderger Leve unde Woldat willen, da de düchtigen Knapen Rembert, Borries und Johan von Monickhusen, seligen Johans Söhne bi uns und unsem Stichte bewisset und gedahn hebbet, unde noch fort dencken to donde, so hebben wi ön und ören elyken ghebornen Erven, und alle, dat von one komen mag, wente an den lesten dach, gegeven, unde gevedt Jegenwärtighen, In den Nahmen unsers Herren, vullkommen Broderschop unde medelinge aller guden Wercke, de dar schen in unserm Closter unde van der Gnade Gottes dar noch schehen schallen wenthe ahn den Ende der Werlde, dartho by uns ore ewigen Grufft midt sodaner sondergen Gnade, so wanner orer welck vorstarfft ifte van örem schlecht vorsterven, un binnen Landes, dawy den hebben können unde se uns dat witlik don laten, den willen wy mit unser eigen vorn holen unde veren mit uns to gravende, ift se des begerende findt, dusses tor Gedächtnüsse, so hebben wy unsen Provestie und Convents Inghesegele witliken to düssem Breue don hangen. de gegeven is na Godes Bort dusen verhundert unde in deme vere und sestigesten Jahre am Mandage negst vor sünte Bartholomaeus dage des hilligen Apostels.

*) Aus Treuer's Münchhaus. Gesch. Hist. Urkundenb. S. 74.

LXXXI.

Caution für einen, der Flucht verdächtigen, vermeintlichen Schatzfinder *).

Ich Mynckell Henne der Alde vnd ich Henne sine Sone, Jr Rene vnd ich Heincze sine Eydin, Burger zu dem Hayne, bekennen vnd thun kunt offinlich mit diesem Brife; So als die Wolegeborn vnser gnedigen liebin Herren vnd Junchern, Philips Graue zu Hanauwe, Herre Ludewig von Isenburg, Graue zu Budingen, Juncher Cone, Graue zu Solms, Engelbrechten, vnsern Sone, Eydin vnd Swager, zu dem Hayne in Gefencknis gehabt han, vmbe das er sich selber vßgebin hatte, das er verborgen begraben Gelt funden sulde han, das wir obgenanten vier vnsern vorgenanten gnedigen Hern Burgen vnd guet worden sin vnd werden, das der genant Engelbrecht sinen Lip vnd Guet von vnsern gnedigen Hern vnd Junchern nummer vorwenden aber keren sal, noch vnder keyn ander Herschafft, Ritterschafft aber Stede nit ziehen aber komen sal, vnd ab sich vber lang aber kurtze erfinden wurde, das er solich Gelt hette, aber das he rumig von vnsern gnedigen Hern wurde, so sullen vnd wollen wir vorhafft sin, vnsern gnedigen Hern den widder zu Iren Handen vnd in Ire Gefenckniß zu liebern, sunder alle Widderrede, vnd so wir das also gethan hetten, so sulden wir von dieser Vorschribunge ledig sin. Teden wir aber des nit, so redden vnd globen wir alle vnd iglicher besunder in guten Truwen an eins rechten Eides stat, solichs an Engelbrechts stat gein vnsern obgenanten gnedigen Hern abezutragen vnd mit Irem Willen zu erteidingen, sunder alle Geuerde aber Argelist. Auch sollen aber wollen wir obgenanten, vnser Erbin, Frunde vnd Mage, aber nymants von vnsern wegen solich Gefenckniß

1465 30. Jan.

*) Aus Gudenus Cod. dipl. T. V. n. CLXVIII. S. 977.

1465 fenckniß gein vnsern gnedigen Hern vnd gein alle die Iren nummer gerechen noch schaffen gethan werden in keyne Wise. Vnd des zu Vrkunde so han wir obgenanten Mynckel Henne der Alde vnd ich Henne sin Sone, Rene vnd ich Heintze Meyden gebeden die Vesten Juncher Conrat Krieg von Altheim den Alden vnd Juncher Philips von Beldcrßheim, das die Ire Ingesigel vur vns an disin Briff han gehangen, vns aller obgeschreben Dinge zu besagende, des ich Conrat vnd Philips vorgenant erkennen, das Wir vnser Ingesigel vmbe fliβiger Bede Willen der obgnanten Henne vnd Henne, Renen vnd Heintzen, an diesin Brieff han gehangen, Vns vnd vnsern Erbin an allen Schaden. Datum Anno Domini MCCCCLXV. uff Mittwoch nach sant Pauls Tag als der bekart wart.

LXXXII.

Brandenburgische Belehnung derer von Schulenburg zur gesammten Hand *).

23. Sept. Wir Fridrich von gots gnaden Marggrave zu Brandburg Kurfurst ꝛc. zu Stettin Pomern ꝛc. Hertzoge und Burggrave zu Nüremberg, bekennen offintlich mit dessem briffe vor uns unser erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg und sust gegen allermeniglich die inn sehen edder horen lesenn, das wir unnsern lieben getrewen Heinrich von der Schulenborch, Er berndes Sone, Werner, Berndt, Hanse und Werner, Er Werners Sönen, und Diderich, Werners Sone, bruder unnd veddernn alle genannt von der Schulenborch unnd allen eren menlichen liebs lehns erben, umme getrewer williger dinst willen, die sy

*) Aus Gerken's Cod. Diplomat. Brandenb. T. II. n. CCXI. S. 374.

sy unns unnd unnser herschafft offt und dick getan haben, 1465
teglich tun unnd in zukomenden zeiten wol tun sollen und mogen, gnediglich zu rechten manlehne unnd zu gesampter handt geliehen haben und lihen inn und mit Crafft desses briffes die beide dörffer Yptz und Czippel, mit allen gnaden unnd Rechten, Zinsen, Renten, ackern, wesen, wassern, aller ander Zugehorung und gerechtigkeit, als inn die unnser lieber bruder Seliger Marggraff Johans vormals zu angefelle gelihen hat, das sie sulche dorffer vorgenant mit aller und iglicher gerechtigkeit nu fürder mehr vonn uns und unser herschafft der Marggraveschaft zu Brandburg zu rechten manlehn und zu sampter hant haben halden und gebrauchen, dy so offt des not tut entphan, und darvon thun halten unnd dinen sollen, als manlehns und gesampter hant recht und gewohnheit ist, wir verlien inn dar an alles was wir in von Rechts wegen verlihen sollen und mogen, doch uns an unserer und sust ydermeniglich an seiner gerechtigkeit unschediglich. Zu urkunde mit unnserm anhangenden Insigel vorsigelt, Geben zu Saltzwedil am Mitwochen nach sand Mauricius tage Anno etc. LXV^to.

LXXXIII.

Verleihung eines Pachtlehns *).

Wy Walburgis Gravinn tho Speygelbärge Ebbesche 1470
des fryen warltliken Stiffts Wunstorp doen kundt unde 23. May.
bekennen openbar in unde myt krafft düsses Breves vor Uns unde Unse Nakomen, dat wy hebben belent unde belenen vormiddelst düssen Breve Johanne van Monnickhusen Heinecken Sone unsere leven getruwen, sinen Brodere ören rechten Erven myt Hande unde myt Munde so

*) Aus Treuer's Münchhaus. Geschl. Historie. Urkundenbuch. S. 85.

1470 so wy von rechte schüllen Unse unde unses Stichts Pachtgüder de uns verlediget synt van Corde van Lanckreder unde den jennen de deß mer öhme tobrende hebben u. so danne wyß dat de van den vorgeorden deß in langen vorgangen tyden nicht gesunen edder entfangen hebben unde hebben ocht verholden by drittich Jaren de jarleken beschreven pacht dat so wittick ys unde thotobringende steidt unde hebben uns vorder deselven Güder entfromdet unde entwendet dat sich in rechten nicht geboren mach na lene unde pachtgudes rechte nomlicken öhr Hove und vyff Hove landes tho Lanckreder de over olden tyden unses Stichtes Lehen unde Pachtgüder wesen hebben unde synt mit aller slachten mit unde tobehöringe wo men de benomen mach in Holte in Velde in Water in Weide in Törve unde Twige so de van Lanckreder in vortyden over olden Jaren van unsem Stichte in pacht unde lenen gehat hebben dar wy mit den vorgerorten Johanne unde sinen medebeschrevenen mede begnadet unde belent hebben so pachtgudes recht is unde vorgerorde Walburgis vor uns unde unse Nakomen schüllen daßig erbeschreven Johann unde sine medebeschrevenen bekennich Here unde Vruwe unde warende wesen wo dicke unde wo vacken öhne des noth unde behoff is edder wart unde wy unde unse Nakomen schüllen unde wyllen se dar truweliken by beholden unde na alle unser macht vordedingen. Wer ock Sake dat ör gewalt schüde edder ören erven dat da se an den sulven Güdern nicht geneten konten wo sick dat vorenn mochte So hebbe se sick de macht beholden dewile dat waret dat se darvan nicht upnemen so schüllen wy unde unse Nakomelinge se edder öre medebeschrevene in tokomende tyde der wile dat wardt van den pacht wegen nergen umme beschuldigen dat unser eyn dem andern unverpfeklick tho beiden parten thom besten holden schall sünder argelist Wann se aver tho den Güdern komen unde darvon borden so schült se de vorgerorden pacht uns nicht lenger vorent-

holden

holden by pacht gudes rechte tho tüchnisse düsser vorge- 1470
screven lenwarschup unde pachtgudes recht hebbe wy unse
rechte Ingesigel vor uns unde unse Nakomelinge nha
Lude unde Inholde desses Breves tho dessem Breve
hangen heten na der Gebort unses Hern verteynhundert
Jar dar na im lxx. Jar des Mitweken vor sünte
Urban dage.

LXXXIV.

Reichs-Lehnbrief für die Herren von Eppenstein *).

Wir Friederich von Gottes Gnaden Römischer Keyser, 9. Dec.
zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Herzog
zu Oesterreich, zu Stier, zu Kernten und zu Crein,
Grafe zu Tirol etc. Bekennen offentlich mit diesem
Briefe, daß für uns kommen ist der Edel unser und des
Reichs lieber Getreuer, Godfried Here zu Eppenstein
und zu Münzenberg, und hat uns demütiglich gebetten,
daß wir im anstatt sein und Johannesen Here zu
Eppenstein seines Bruders, den halben Teyl des
Schloß Eppenstein, das Gericht und Herrlichkeit zu
Mechtelnhausen mit aller Gerechtigkeit, was Leut aus
dem Hove Ingelnheim ziehen, daß die darauf nicht ver-
hindert werden sollen, das Schloß Heußenstein, die
Vogtey zu Langen, eyn Teyl am Fare am Haubt
obwendig Maynz, und die Münze, so ire Fordern
gehabt und gebraucht haben, alles und jedes mit iren
Rechten, Nutzen, Gülten, Herrlichkeiten, Dienstlen,
Stellen, Gulten, Ehehafften, Rechten und Zugehörun-
gen, so von uns und dem heyligen Reiche zu Lehen
ruren, und sy von weiland dem Edlen Godfriede Herren
zu Eppenstein irem Vatter erblich ankommen sein, zu
Lehen

*) Aus Wenck's Hessisch. Landesgesch. T. II. Urkundenbuch. n. CCCCLII. S. 492.

1470 Lehen zu verleihen, genädiglich geruheten: Also haben wir angesehen sein demüthig Bitte, auch getreue und fleißige Dinste, so sein Vordere und er uns und dem h. Reiche bißher offt und dicke willigliche und unverdroßentlich getan haben, und er und egenant sein Bruder hinfür wohl thun sollen und mügen: Und haben darum mit wohlbedachtem Mute, gutem Rate und rechter Wißen dem obgenanten Godfrieden anstatt sein und seines Bruders die obgeschrieben Stücke und Gut mit allen iren Herrlichkeiten, Nutzen, Gulten und Zugehörungen, als vorgemelt ist, zu Lehen gnediglich verliehen, leihen im die auch also von Römischer Keyserlicher Macht wißentlich in Crafft dises Briefes, was wir inen daran von Reichswegen zu verleihen haben sollen oder mogen, die [uns] fürbaß von uns und dem h. Reiche in Lehenweise inzuhaben, zu nutzen und zu nieſen von allermenniglich ungehindert, doch uns und dem h. Reiche an unser Mannschafft und sust menniglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergrifentlich und unschedlich; der vorgenant Godfried hat uns auch darauf solcher Lehen halber anstatt sein und des benanten seines Bruders gewondlich Gelübde und Eyde getan, uns und dem heiligen Reiche davon getreu, gehorsam und gewärtig zu sein, zu dienen und zu thuende, als sich von solcher Lehen wegen zu thun gebüret, und ein getreuer Lehenmann das seinem Lehenherrn zu thun schuldig und pflichtig ist, getreulich und ungeverlich. Mit Urkund diß Briefs beſiegelt mit unserm Keyserlichen anhangende Insiegel, geben zu Gretz an Montag vor St. Lucien Tag, nach Christi Geburth 1470 unser Reiche, des Römischen im ein und dreyſigſten, des Keyserthums im neunzehenden, und des Hungarischen im zwölfften Jare.

LXXXV.

LXXXV.

Vertrag zwischen dem Herzog von Baiern und dem Kloster Benedictbeuern wegen des Holzungsrechts *).

Von Gottes Genaden, Wir Albrecht Phalnntzgraue bey Rein, Hertzog in Oberen und Nideren Bayren etc. Bekennen alſ ainiger regierender fürſt, fur Vnſ, unſer lieb brüeder und all unſer Erben, und tun kundt offentlich mit dem brieue, von der irrung vvegen, ſo der vvürdig in Gott und unſer lieb andechtig, und getrevv, Wilhalm abbt und gemainclich der Convent unſers Gotshauſ zue ſandt Benedictenbeurn, an den gepirgen gegen unſeren armen leuten biſher gehebt haben, der gepirge, und deſ hollzſchlahen halben, ſo yber die gemercke, nach laut Jr und des gotzhaus brieue beſchechen iſt. Haben vvir durch unſere Räte und ambtleut von Vnnſ darzue geuodert, von Vnſern, und unſer aigen hinderſäſſen, die auf unſeren güteren ſitzen vvegen, Vnnſ darumb mit den benannten abbt und Convent vertragen, inmaſ hernach geſchriben ſtet, das die armen leut, die hinder Vnſ ſitzen, nemblich alſ Oſtenhalben, von dem Planberg die gemerck nach lautt deſſ gotzhauſ brieue, von ainen gemarck an das ander ſagend, bis an daſ lang Eggk, yber die gemerck mügen unſer arm leut, und aigen hinderſäſſen nämlich ſchlahen zu iren güteren, alſ brennholz, zimerholtz, zawnholtz, tacholtz und liechtholz, doch das ſye ſollich oder ander holtz, yber die vorgeſchriben gemärck, nicht ſchlahen, an das vvaſſer zeuerkauffen oder anderſt, umb kain gelt, noch ſunſt nicht geben in kain vveiſe, alſ daſ der benant abbt und Convent Vnſ und den Vnſeren, zvviſchen der vorgeſchriben

1477 18. Aug.

*) Aus Meichelbeck's Chron. Benedictobur. P. II. n. CCLXXII. S. 172.

1477 schriben gemercke, von guttem willen zugeuallen nach geben haben, doch das sollichs dem benanten gotzhauf zu Bewren an seinen freyhaiten, gerechtigkaiten Privilegien und brieffen, gegen Vns und annderen füron unuergriffen und unschedlich sein sol, aber ausserthalben der vorgeschriben gemerckhe mugen die Vnsern Jr holz besuche haben, als vor alter herkomen ist, alles trevolich und ungeuärlich mit urkundt des brieffs, den vnir sollichs vertrags mit unserm anhangenden Jnsigel besigelt haben geben ze München an monntag nach unser lieben frawen tag all sy gen hymmel fure, der Jar zal nach der geburde Christi unsers herren, vierzechenhundert und darnach in dem Syben und Sybenzigisten Jare etc.

LXXXVI.

Gildebrief für die Kürschner zu Quedlinburg *).

1478 Wir von Gots Gnaden, Heddewig, geborne Herzco-
8. März. gyne zu Sachssen etc. des freien werltlichen stiffts zu Qwedlinburgk Ebtischyne, bekennen in diessem unserm offin Briue, vor Uns und alle unser nachkommen Ebtischynnen. Nachdem uns die Ersame, die Korßner unnser Stad Qwedlinburg ersucht und gebeten haben, ön eyne Jnnunge zu bestetigen, als haben wir umb sunderlichs Nutzs und Besserung willen der gnanten unser Stadt, denselben Korßnern eyne Jnnunge bestediget, bestetigen und obergeben ör die geinwartiglich in und mit Crafft ditz Briues, die sie ewiglich haben und halden sollen, immassen hirnach volget. Dieselben Korßner sollen alle Jar ierlich under ön kiesen zwene Meister, die des Wercks und der Jnnunge Obriste sein. Dieselben zcwene Meistere sollen Macht haben, ob sich, zu den

*) Aus Erath's Cod. diplomat. Quedlinburg. n. CCLXXXIV. S. 820.

den Gezceiten, als öre Gewercken by einander sind, 1478
under ön eyniche Scheltwort verlutten, adder ob ymand under ön weder das Wergk tete, das sie das mogen straffen, und die schuldige umb begangene Tad bussen. Würde aber das Got verhüte alsdann zcwüschen ön gröblicher Ufflaufft adder Zancs, die Gewalt und Macht daruber zu richten behalden wir vor uns und alle nachkomenden Ebtischynnen. Und so sie öre Morgensprache halden, sollen sie die von unser und von wegen der Hochgebornnen Fursten, Herzcogenn zcu Sachssen ꝛc. als Erb-Voiten unsers Stiffts hegen. Auch sollen sie haben vier Kertzen und eyn Baltekyn in Sancti Benedictus Pharrkirche, die sie von Jare zu Jare bessern sollen, und damit aller Processien zu geborlichen Zceiten, gleich andern Innungen gewertich sein, und zu yren Begengnissen nutzen. Darzu sie dann alle Jar vier under ön kiesen sollen, die am nuwelichsten in die Innunge komen sind, die der Kertzen zu geborlicher Zceid wartten und der Gewercken, wan sie by eynander sein, und das nicht versumen bey der Busse. Auch soll nymand bynnen unnser Stad Schaben, Röcke adder andre Cleyder, es were groß adder cleyn, nuwe adder alt, zcam adder Wiltfelwergk, futtern, er habe dann öre Innunge. Und keyn Meister, adder andere uß andern Steten, mogen bynnen unser Stad nicht Pelze verdingen zu machen, noch veyll haben; ußgeslossen zu den zcwen Jarmerckten bynnen unser Stad, des Jars, mogen die jhennen, die solche Merckte besuchen, die zcwene Merkte uß, wol Pelze seyll haben. Und in solche gnante Innunge gehörn alle Rymsnyder, alle Handschumechere, alle Semeschmechere, alle Wißgerbere, alle Büteler und alle Loschserbere bynnen unnser Stad wonhafftig. Dorzu sal or keyner den andern an seinem Kouff hindern, als an Fellen und anderm zcu yrem Handwerke gehörende. Sondern eyner sal dem andern Mitkauffs gönnen. Es mogen auch die Gewercken der genanten Innunge Kalgk setzen,

1478 darinne sie geren, und yre Fell, so vil und ör iglicher zu seinem Handwergke bedarff, und forder nicht, wiß gares Leders. Es sol auch nymant bynnen unser Stad Lampfell, Smaschen und allerley Wiltselwerch verdingen noch uffkewffen, also das er die weder verkeuffen wolte, er habe dann diesse Innunge. Aber eyn iglicher mag zu seiner Notturft und Behuff solche Ware wol kewffen, und forder nicht. So sollen die Fleischhauer von denjhennen, den sie umb Lon slachten, keyne Fell am Lone nehmen, sundern das Lon darvon geben lassen. Auch ob eyner diesser Gewercken der Korßner Lampfell, Smaschen adder ander wilt Velwergk in eyner Summe zu kouffe angweme, und das dorunder Schoffell, adder Ziegenfell weren, und der Verkewffer die an eyner Summa, und anders nicht, verkeuffen wolte, so mochte der Keuffer dieselben Schoffell und Zceginfell wol mit keuffen zu Notturfft seiner Wergstat und forder nicht. Deßgleich ob ymand uß der Innunge der Schuster und Gerbere eyne Summa Fell wolte keuffen, dorunder Lampfell, Smaschen, adder Wiltselwergk weren, das mochte er wol thun zu seiner Notturfft, und für sich zu bederben, aber damit keyns Furkouffs gewarten. Wolte auch nu hinfort ymand yre Innunge gewynnen, dee sal eyn from bederbe unbesprochen Man von fromen Eldern, elich geborn sein. Und so er in die Innunge treten wil, sal er den Gewercken seben Quedlinburgsche Marck, eyne halbe Thunne Biers, eyn Braten, zcwei Phund Wachs zu den Innunges-Kertzen, vor sich eyn Pfund, das andere vor seine Frouwe, darzu iglichen Meistere der Innunge sechs Phennynge, und iglichem Knechte drei Phennynge mit Obirantwartung gnughaffiger Briue, auch dem Voite uff den Tag eyn Schilling Phennynge, verseumt er den Schilling zu geben, soll er am andern Tage drey Phund geben. Hette auch ymand under ön Söne adder Töchter, aber nach seinem Tode liesse, die in der Innunge geborn und onbeschulden weren, dieselben

ben sollen full Innunge haben, als ore Eldern. Sun- 1478
dern so sie die Innunge annehmen wollen, es were Sön adder Töchter, sollen sie der Innunge eyn halbe Thunne Biers, eyne halbe Margk, eyn Brathen, eyn Phund Wachs geben, und dem Voite eyn Schilling Phennyngk geben, und den nicht vorsewmen, wie vorstehet. Hette auch ymand yre Innunge gewunnen, und den Gewercken or Innungsgelt zu geben globt, und neme dornach eyns Gewerken Tochter zu der Ehe, derselbte solte der Innunge or globt Gelt geben, und sich mit dem, das er eyns Gewercken Tochter zu der Ehe nehme, nicht behelffen. Auch so offte eyne nuwe Ebtischynne unsers Stiffts gekorn und bestetiget wirdet, sollen die gnanten Gewercken die Innunge an or bitten und mit Bestetigunges-Briuen bevestigen lassen, und or darumb funff Riniſche Gulden zu Geschencke geben. Und sollen sich nu hinforder aller und iglicher Artickel besundern, wie obin vermelt und gesatzt ist, ewiglich halden. In welchen wir sie aber bruchhafftig funden, das sie das also nicht hilden, so behalden wir uns und allen unseren nackkomenden Ebtischynnen sie dorumb zu straffen. Des zu Orkunde und warem Bekentnis haben wir unnser Insigil vor uns und alle unser nachkommen Ebtischynnen unden an dissen unsern offin Brieff wissentlich hengen lassen. Der gegeben ist nach Christi unsers Hern Gebort Tusend vierhundert, dornach im acht und sebinzcigsten Jare. Am Sontag Judica, in der heiligen Vasten.

LXXXVII.

Scheidebrief über die Händel einiger von Münchhausen und der Gebrüder von Certzen *).

Dyt nabeſcreven is de Nottel alze in vorgangen tyden bedegedinget ward entwiſchen den van Monnichuſen up ene ffrederik und Othraven broder van Certzen up ander ſyd.

1478 16. May. To wettende dat hüte uppe date deſſer Nottelen hebben wy Her Lambert Tribbe Sanckmeſter und Godike van Lenthe Domhern to Mynden Stacius van Monnichuſen Lubbert van Certzen, Hinrick van Wedberge de jünger Hartman van Lethelen Borgermeſter to Mynden, und Hinrik Pekelherinck Vriggreve der Herſcop van der Lyppe ffrüntlic ghewegen und gheſcheiden ffrederke unde Othraven ghebröder van Certzen up eyne, und Ludolve van Monnichuſen unde ſine Broder up ander ſyd, umme alle ſcriffte Sage, Word und Overtaſt dat ſy in Lüden eder in Güdern, wo und in wat mathe over en entegen den andern ghedan und beghan hebben, So dat orer entegen den andern dat nimmer reppen Eder up thein ſcal, Sünder dat ſcal alle grüntliken und Vrüntlik under on gheſcheiden weſen, Wat ſcriffte des halven under on vallen ſyn, de ſcal en islik part gheloſſliken vorbarnen und delghen, So dat dar nein dechtniſſe mer van valle, Ok hebben wy ſe gheſcheidet umme ſo dane blötrume und ghewalt dar de genante Ludolff eynen der van Certzen man genant Hinrik Rotvelt umme in clage hadde So dat de ok Vrüntliken by ſyden gheſat ſin Biſundern umme ſodane ſchulde de ſülve Ludolff ffrederik van Certzen vorbenant ſunderges beſchuldiget hefft by namen umme XI. ſyden ſpeckes Jede ſyden vor

enen

*) Aus Treuer's Münchhauſ. Geſchlechtshiſtorie. Urkundenbuch. S. 97.

enen gulden to rekende, umme anderhalf Voder Hoppen, 1478
Dat Voder vor VI. gulden, umme drey armborſte,
umme eyn Pert, umme Seß gulden de ome van din-
getals wegen naſtendich und vorbleven weren, by ſinen
Mennen Und umme Wedekinde ſinen man de eynen
beſecht hefft dat he ſchülle by twen ſüſtern gheſlapen
hebben, Darumme is en twiſchen one ſunderges beredet
und beſprocken, dat ſe dat hebbet gheſat malk uppe
twe orer ffründe Altze Ludolff vorbenant uppe Ryſſer
Albrande, und Hartmanne van Lethelen Bor-
meſter to Mynden, Und ffrederik vorbenant uppe Got-
ſchalke van Cramme und Hinrike Pekelherinck, mit
beholtniſſe So welck ore ſe uppe de tyd nicht hebben
mochten Mochten ſe enen andern weder in de ſtede nemen,
De denne na eren ſchulden und antworden, ſe deshalven
in Vrüntſcap ſcollen vorſcheiden ifft ſe mogen, konden
ſe nicht Vrüntlikes ſcheides ens werden, So hebben ſe
darto ghekoren, vor eynen overman, den vorgenanten
Hern Godiken van Lenthe mit welken redelikeſten parte
de in Vrüntlicheit eynen toval do Eder ſelves deshalven en
redelik Vindende werde, und uth ſproke deme gherechten
nicht vore iffte unghelik dar ſchülle dat by bliven Den
Uthſpreke ſchal he den don En bynnen den negeſten
Veirtein nachten Altze de twigſche dinge an on komen
is So dat de Sake jo en twiſchen dat und Jacobi
negeſt komende ffrüntliken in mathe vorbeſcreven ge-
ſcheiden werde Düſſe ſchulde ſcal Ludolff vorgenant be-
ſcreven overgheven und ſenden Gotſchalke van Cramme
tom Wedegenſtene in ſin hus entwiſchen nü en don-
nerdage negeſt komende vort over achtedage, de den
deſelve ſchulde unvortogeth vort ſchicken ſcal ffrederke
van Certzen ton handen upp welcke ſchulde de ſelve ffre-
derik ſcriven ſcal ſyn antworde, en bynnen den negeſten
achtedagen dar na volgende Und en bynnen derſülven
tyd de ſchulde und antworde vorbeſcreven weder ſchicken,
Gotſchalke vorbenant Und wanne dat ſo gheſchein is So

1478 mach Ludolff van Monnichusen ffrederke van Certzen ennen benemeden dach Veirtein nacht tovoren to scriven Up welken dach en itlik part sine scheides lüde hebben scal tom Wedigenstene uppe Vromiddach de sake aldar vor to nemende in manthe so vorgl. is Willen de parte dar sülves don mede by sin dat steyt by on, Wör ok dat welken parte rechte nöt in de hand velle dat he des vorgl. so nicht uppe de ghelechten tyd wärden konde de mach dat dem andern ffrüntliken weder scriven und achte dage vorlangen Tho orkunde so sint desser Nottelen twe mit eyner Hand ghescreven und vom eynen Lude eyn uthe der andern ghesneden und is ghescheln na Godes Bort Dusent veirhundert in deme Achte und seventigesten Jare am Dinxstedage negest Urbani des Hilligen Mertelers daghe.

LXXXVIII.

Ahnenprobe für Grafen Herrmann zu Wied *).

1480 28. Jun. Wir Reinhard Grave zo Linnigen vnd here zu Westerburg, Gerlach Herre zo Ysenburg vnd zo Grensauwe der alde, Wilhelm Herre zo Ronckel vnd zu Ysenburg, vnd Heinriche Herre zo Rychensteyn intbeden vch den wirdigen edellen vnd wolgebornen Herren Dechen vnd Capittell der hilligen Kirchen zome Doeme in Coelne vnsern fruntlichen Groiß vnd willigen Deynst vnd thun vch kont vnd bekennen in diesen vffenen Brieve, dat der Edell vnd Wolgeborne Hermann Greve zo Wiede Bewyßer diß Brieves Son ist des edellen Frederichs von Ronckell geborn, der eyn Greve zo Wiede geweist ist, vnd syns Vader Vader ist geweißt eyn edell Herre zo Ronckell von Ronckell geboren genandt Diederich

*) Aus dem Urkundenbuche zur Geschlechtsreihe der uralt. deutschen reichsständ. Häuser Isenburg, Wied und Runkel. (Mannheim 1778. Fol.) n. CXCVII. S. 233.

Diederich vnd syns Vader Moder ist geweist eyn 1480
edellgeborne Doichter von Ysenburg genant Anastasia vnd syns Vaders Vaver Moder ist geweist eyn edellgeborne Doichter van Seyne Gravinne zo Wittgensteyn genant Frauwe Gutta vnd syns Vader Moder Moder ist geweyst ein edellgeborn doichter von Westerburg genant Agnes. Also synt die vier Anichen von des Vaters wegen von Ronckell, Ysenburg, Wittgensteyn, vnd Westerburg, so dat die vurgenant alle vry edell Graven vnd Grävinnen von vier edelen Stemmen hergeborne Herren vnd Frauwen geweist synt vnd syn vnd allewege in rechte Ee gesetzen vnd ouch die Stemme sidder Menschen Gedachtniß vnd langer vry edell genant vnd geacht, gehalden vnd geweist vnd ouch noch syn vnd wir ouch anders nyet enwißen noch gehoirt enhayn. vnd schriven dat by vnsen Eren vnd eiden die wir allen vnsen Herren gedoen han vnd diesen zo Getzuige der Warheit hait icklich van vns vieren vurgenant syn Ingesiegel an diesen Brief thun hangen der gegeben ist in den Jaren na Gots Geburt 1480 vff den 28. Tag des M. Junii.

LXXXIX.

Kaiserliche Legitimation zweyer natürl. Söhne des Grafen Eberhard des ältern zu Würtemberg *).

Wir Friderich von gotes gnaden Römischer Kayser, 1484
zu allen ziten merer des Richs zu Hungern, Dalma- 16. Febr.
cien, Croacien etc. Kunig etc. Bekennen offennlich mit disem brieue und tun kunt allermenglich, nachdem vnns als Römischen kayser allen vnsern vnd des hailigen Richs vnndertanen vnd getruwen ouch denen die Jr

*) Aus Sattler's Geschichte von Würtemberg. T. IV. Beyl. n. 103. S. 156.

1484 mangel vnd gebrechen nit vß aigen, Sonnder frembder schulden tragen vnd Jr zuflucht zu vnser Kaiserlichen miltigkait haben gnad hilff vnd gütikait zu bewisen getzimet vnd Wir dann durch den Wolgebornen vnnsern schwager vnd des richs lieben getruwen Eberharten den eltern Grauen zu Wirtemberg vnd zu Mumpelgart, demutiglich angeruffen vnd gebetten sin worden, das Wir Ludwigen vnd Hannsen sinen Sönen, die von Jm vnd zwaien ledigen frowen vsserhalb der hailigen ee geborn weren, die gnad vnd senfftmutigkeit vnnser kaiserlichen Dispensacion mitzutailen vnd solich mackel vnd vermailigung Jrer vnelichen geburt von Jnen zu nemen die vffzuheben abzuthun vnd zu vertilgen vnd sie in die Wirde ere vnd recht des eelichen stands zu erheben vnd zusetzen, Sie auch aller vnd Jeglicher eren Wirden rechten stennden vnd Wesen mit ämptern vnd Lehen zu haben halten vnd zutragen, Lehengericht vnd recht zu besitzen, vrtail zu sprechen vnd darzu tüglich vnd schicklich zu sein in gaistlichen vnd Weltlichen stennden vnd sachen, ouch Was er den obgemelten sinen Sönen von siner varnnden hab vnd gut on nachtail vnd schaden der Grauen zu Wirtemberg siner vetter geben oder gekoufft hete oder hinfür geben, oder kouffen wurde, Sie des tailhefftig, wirdig vnd empfengklich zu machen gnedigclich geruchten, So haben Wir angesenhen des benanten Graff Eberharts von Wirtemberg flissig bet, ouch der egerurten Ludwigs vnd Hannsens schicklichait, Gut tugend vnd sitten, damit sie vor vnnser kaiserlichen Majestat berumbt sein vnd darumb mit wolbedachtem mut, gutem Rate aigner bewegnuß vnd rechter wissen ouch von sonndern vnnsern kaiserlichen gnaden mit den egenanten Ludwig vnd Hansen dispensirt vnd solich obgemelt mackel, vermailigung vnd gebrechen der vnelichen geburt von Jn genomen, die gantz vffgehept, vertiligt vnd abgetan, sie davon enthept, entledigt vnd Jn all Ere Wirde vnd recht des eelichen stands gesetzt,

sie

sie ouch aller vnd Jeglicher eren Wirden frihaiten, vor- 1484
tailen, gewonhaiten vnd gerechtigkaiten mit ämptern vnd Lehen zu haben, halten vnd zutragen, Lehengericht vnd recht zu besitzen, vrtail zu sprechen vnd dorzu tougklich vnd schicklich zu sin Jn geistlichen vnd weltlichen stennden vnd sachen vnd aller hab vnd güter, ouch Rennt, Zinß, nutz vnd gult, So der benant Graff Eberhart von Wirtemberg on nachtail vnd schaden siner vetter von siner varnnden hab vnd gut Jnen gegeben oder gekoufft haut oder hinfur geben oder kouffen wirdet wirdig teilhefftig vnd empfengklich gemacht, dispensieren verdiligen heben vff vnd tun ab, Setzen wirdigen vnd machen sie des alles wirdig, teilhefftig vnd empfennglich von römischer kaiserlicher macht volkomenheit wissentlich Jn krafft dis brieffs vnd mainen setzen vnd wöllen von derselben vnnser kaiserlichen macht volkomenheit, das den obgemelten Ludwigen vnd Hannsen solich egemelt Jr Vermailigung vnd vneelich geburt von mennglich zu kainer schmahe entgeltnuß oder schaden komen noch furgehalten werden, Sonnder sie aller egerurten Eren, Wirden, frihaiten, vortailen, gewonhaiten, rechten stannd vnd Wesen ouch den obberurten hab, gut, Rennt, Zinß, nutz vnd gült Jnen von dem obgenanten Graff Eberharten von Wirtemberg in obgeschribner masse gegeben gekoufft oder hinfur gegeben oder gekoufft wirdet, tailhefftig wirdig vnd empfennglich sin vnd sie ouch Jr eelich Liebßerben solich obgemelt hab vnd gut Jnnhaben, besitzen vnd sich des alles gebruchen vnd genieſſen sollen vnd mögen zu glicher wiß vnd Jn aller maß, als ob sie von Vatter vnd muter eelich gebornn weren unuerhindert aller geschriben vnd annder recht Statut ordnung satzung vndl gewonhait so dawider sin möchten vnd sust allermennglichs, Vnd gebieten daruff allen vnd Jeglichen vnnsern vnd des hailigen Richs Churfursten, fursten, gaistlichen vnd Weltlichen, prelaten, Grauen, frien Herren, ritern vnd knechten,

houpt-

1484 houptluten, amptluten, vitzthumben, vögten, pflegern, verweſern, amptluten, Schulthaiſſen, Burgermaiſtern, Richtern, räten, burgern vnd gemainden vnd ſuſt allen andern vnnſern vnd des richs vndertanen vnd getruwen, Jn was wirden ſtates oder weſens die ſin von Römiſcher kaiſerlicher macht ernnſtlich mit diſem brieue vnd wöllen, das ſie die egenanten Ludwig vnd Hanns gebrüder vnd Jr eelich Libßerben an diſer vnſer kaiſerlichen diſpenſacion vnd begnadung nicht hindern noch Jrren Sonnder ſie der alſo in obgeſchribner mauß gerulich gebruchen genieſſen vnd gennzlich daby beliben laſſen vnd dawider nit tun noch Jemands zu tund geſtatten Jn kain wiß, als Lieb Jn allen vnd ainem Jedem ſy vnnſer vnd des richs ſchwere vngnad vnd verließung ainer pene, Nemlich viertzig marck lottigs golds uermyden, die ain Jeder, ſo offt er freuenlich hiewider tette vnns halb in vnnſer vnd des richs Camer vnd den andern halbtail den obgenanten Ludwigen vnd Hannſen gebrüdern oder Jren eelichen Libßerben vnableßlich zu betzaln verfallen ſin ſoll, Mit vrkund dis brieffs beſigelt mit vnnſerm kaiſerlichen anhangendem Jnſigel, Geben zu Gretz am ſechtzehenden tag des Monats februarij nach criſti geburt Viertzehenhundert vnd im vier vnd achtzigſten vnſer Riche des Römiſchen im Vier vnd viertzigſten, des Kaiſerthumbs im zway vnd driſigſten vnd des hungeriſchen im Funff vnd zwaintzigſten Jaren.

Ad mandatum domini Imperatoris proprium.

Joh. Waldner prothonotarius etc.

XC.

XC.

Ein Bischöfflich Havelbergischer Lehnbrief *).

Wy Wedego vann Gades gnadenn Byscopp to Havelberghe bekennen unnde betugen apenbare mith desseme Brive vor unns unnde unnse nakamen unnde suss vor allen de ene seen edder horenn lessen, dat wy deme Ersamenn manne Jakob Brasschen to Stendaell wanhaftich unde allen sinen mennlikenn Lives Lehnns ervenn to rechteme mennlichen erflehne vorkost unde leghenn hebben unnsen hoff to Dalchow mith allen rechten, thinsenn, renthen, hosen, gerechticheyden, ackere, holten, wysschen, weyden, wateren unnde allen anderen frigheyden unnde tobehoringen als dar van oldere togehoret hest, unnde van rechte noch tobehoren schall unde mach, nichts buten bescheydenn, als wy den van deme duchtigen Lhudewighe vann Runthorpp gekost rowlick beseten unnde in brucklikenn weren gehath hebben, vor alle schulde de wy em wenthe an dessen dach, ghifft desses brives, mennigerleye ware handels unde kopes haluen plichtich unde schuldich gewesen sinth, inn eneme benomedenn summen drehundert unde twe unde twintich gude rinsche guldenn de unns de genante Jakob Brassche vor sick unnde sine erven qwith unnde los gesecht unnde geven unnde derhalven aller maninge verdraghen hest, unnde wy alle in unnsen unde unnser kerke to Havelberghe nuth unnde vromen gekeret hebbenn. Wy verkopen unnde liehen den baven screven hoff to Dalchow mith allen sinen tobehoringen frigheyden unde gerechticheyden deme obgemelten Jakob Brasschenn jegenwardich mit krafft desses breves, also dat he unde alle sine mhenlike lines Lehns erven den to rechteme mehnliken manlehne hebben gebruken von eneme oppe den andern vorerven

1484 10. Jun.

*) Aus Gercken's Cod. dipl. Brandenb. T. II. n. CCXIII. S. 377.

1484 vorerven unnde so vake dat not sin. werdet van unns unnde unnsen Nakamen Bysschoppen to Havelberghe den to rechteme mehnliken erflehne umme redelke lehnware als umme vier Stöueken clarets entfangen unnde besitten schalenn in aller mathen unnde wyse alse erflikes Manlehnes rechte unnde gewanheit is, vor unns, unnse Nakamen unnde suss vor ydermanne ganz unvorhindert, darby wy unnde unnse nakamen sy willen helpen beholden unnde verdedingenn, unnde hebben en des den duchtigenn Conenn van Eyckstede unnsen liven ghetruwenn ghegeven to eneme Inwyser. To orkunde mith unnseme Autentico unnde grotesten Ingesegele vorsegelt unnde gevenn uppe unseme Slotte to Wystock nach Cristi unnses liven heren gebort dusent virhundert inn denn vier unnde achtentigesten Jarenn am donredaghe inn hilligen pinksten.

XCI.

Erbvertrag und Theilung zwischen Friedrich von Runkel, Grafen zu Wied, und dessen Bruder Johann, Herrn zu Runkel *).

1485 16. May. Wir Frederich von Ronckel Grave zu Wede, vnd Herr zu Isenburch, vnd Johann Herr zu Ronckel Gebrüder, thun sementlichen kundt vnd bekennen in diesem offnen Brieff vur vnnß vnd vnser Erbe, das wir vns mit wolbedachtem Mude vnnd guten freyen willen gütlichen vnd freundlichen vereyniget vnnd vertragen han, nach Tode vnnd abgange vnsers lieben Bruder Deterichs etwann Herr zu Ronckell dem Gott der Allmechtig genedig seyn wulle, umb das Schlos vnd Herrschafft Ronckell

*) Aus dem Urkundenbuche zum Geschlechts-Register der uralten deutsch. reichsständ. Häuser Isenburg, Wied und Runkel. n. CCIII. S. 243.

Ronckell mit alle eren Begriff vnd zugehöre nit davon 1485
vßgescheiden, vf maße vnnd Forme als hernach geschrieben folget. Alſo das Ich Johann Herr zu Ronckell obgen. das Slos vnd Herrſchafft Ronckell inhaben beſitzen vnnd halden ſoll, mit aller herlichcket, N[illegible]ge, Gülte vnnd Renten, Landt vnd Luden, Gerichte vnnd anders, was bisher, vnd an deße Zyt dazu gehörig geweſt iſt, wie man das nennen ſoll oder mag, ſonder hinderrüße, Intrach oder Irronge myn Frederichs von Ronckell Grave zu Wiede, mynen Erben oder emans anders von vnſern wegen, doch mit ſolchen Gedinge vnd vurworten, ob ich Johann Herr zu Ronckell vurg. eyen ehliche haußfraume nemen würde, v. mit derſelben Kind von vnſer beyder liebe geſchaffen, nach mynen Dode leße: So ſulden alsdann darnach, ſo ich dodes halber verſcheiden werd, myns Bruder Frederichs Grave zu Wede Kinder zu eren drittel vnderſchaff an dem Schloß v. herrſchafft zu Ronckell ſten, an aller herlicheit v. Nutzunge, vßgeſcheiden die Gerayde habe ſich des vurter zu gebruchen, v. zu gneſen, ſie vnd ere erben, nach alle erem Willen vnd Gefallen on eynigen Intracht oder Widerſprache, wer aber ſache, das ich Johann her zu Ronckell mit dode verſcheide vnd abginge, ſonder Elige lybs Erben, ſo ſullen alsdann myen Bruder Frederich vnnd ſeine Kinder vurg. Ronckell vnnd die Herrſchaft zumal haben vnd behalten, die von mir her erben vnd beſitzen vur aller menlich. Sonder was myne Bruder Wilhelm darane zuſtande oder gebüren würde, obe er ſulchs erlebte, ſulle ime nach lude ſins Breffs von myne Bruder Frederichs v. mir verſegelt darober ſprechen, in deßer Verſchreibonge nit abgebrochen oder benommen werden; vürbaß ſal myn Bruder Frederich obg. v. nach eme ſin Sohn Johann, vnd obe derſelben auch dodes verſchede, wer dann ein Grave zu Wede iſt ſine lebetage lanck auch eine offenonge an dem Slos Ronckell haben zu eren

Noden

1485 Noden in yrer Koſt, als er die by mynem Bruder Deterichen ſeligen auch gehabt hait, vißgeſcheiden weder die Herr von den die Herrſchafft von Ronckell zu Lehen rüret, darentghen han ich Johann here zu Ronckell auch mynen Bruder Frederich obnrt. quit gegeben, vnd abgeſchlagen ſulche vierthalb dußent Gulden Scholt an Rinſchen Gelde die er mir ſchuldig vnd zu thun geweſt iſt, gentzlich daruf verzegen vnd ſagen ihn vnd ſeine Erben der virdhalb duſend Gulden quit, ledig vnd wohlbezahlt er deßer Breff geben vnd gemacht wurde. Ich Frederich von Ronckell Grave zu Wede bekennen auch vur mich vnd myne Erben, daß myn Bruder Johann vurg. myn Sloß Brunßberg ſine Lebetage lanck als vur eyne Wononge inne haben vnd behalten ſoll, mit alle deme wie er das vur dat. diß Breffs inne gehabt hait, vnd nit wieder, is wer den Sache das myn Son Wilhelm eher dan er dodes halber abginge, das Gott lange verhalten wulle, alsdann ſo ſulde myn Bruder Johann das Sloß Brunßberch bynnet eyne viertel Jahrs oder vnbefangen bynnet eyne halbe Jare rumen vnd mir vnd mynen Erben das alsdann vnbeſchwehrt vnd ſonder allen Intrach mit Huß Rade he dar funden hait, auch mit der Profanden das Jare ſo der Fall geſchehen wäre, zu deme vurg. Schloß gefallen, gewäſen oder gehörig iſt, dann vnd darzu kommen laſen ſoll, vngeuerlich, auch was darober wer, wann myn Bruder Johann von dannen keren würde, ſulden die in dem Kirchſpel von Anhußen deme gutz myne Brudern oder ſinen Erben ſulchs furren eine Mile wegs oder zwar vngeuerlich vnd Brunßbach war ſie von in oder den eren heyn beſcheyden werden alle vnd igliche Puncte vnd Artickel gered. vnd verſprechen wir Friederich vnd Johann Gebrüder von Ronckell veſt, ſtede vnd vnuerbrüchlich zu halden, darweder nit zu thun noch ſchaffen gethan werde, in eynige Wyß vißgeſcheiden alle Argeliſt vnd Geuerde, deß zu vrkonde der Wahrheit

aller

aller vurgesch. Saichen, han wir Frederich vnd Jo- 1485
hann Gebrudere itz genant vnßer iglicher sin Ingeß. an
desen Breff thun hencken, vnd ich Wilhelm jonge
Graue zu Wede in glicher maßen auch daß myne vnß
zu besagen aller vurgeß. Sachen, vnd han vorter
sementlich gebeden den Ettelen Wilhelm von Ronckell
here zu Isenburg vnsern lieben Bruder vnd Vettern,
daß er sin Ingeß. auch by die vnßer an döße Breff
wollt thun hencken, des ich Wilhelm itzgenant erken-
kennen umb die bede wegen also gerne gethan han.
Geben in Jahren nach vnsers herrn Geburt dussent
vierhundert vnd achtzig ende fünff Jare am Montag
nest nach dem Sontag Exaudi.

XCII.

Scheidung zwischen dem Kloster S. Wiperti und dem Rathe zu Quedlinburg *).

Wir Hedewiegk, vonn Gots Gnaden geborne 17. Jul.
Hertzoginne zu Sachsen etc. des vreien wertlichen
Stiffts zu Quedelimburg Ebtischinn bekennen in diesem
unnserem offen Briue, fur unns, unnser Nachkomenn,
sunderlichen fur allen, die diesen Brieff sehenn addir
horenn lesenn, das wir uff Schele und Zcweitrachte den
wirdigen Hern, dem Probste zu Sencte Wiprechte,
seinem Conuennt unnd Brudernn uff eyn, und den Er-
samen Burgermeistern, Rathmanne unnd Gemeinheit
unnser Stat Quedelimburg, vonn wegenn etzlicher We-
senn, Weyden und Geholtze yn deme Brule darselbist,
uff der anderrn Seitenn irgebenn, betheidingit unnd in
Frundschafft, so beide Parte in unns gewilliget habenn,
sick

*) Aus Erath's Cod. dipl. Quedlinb. n. CCCII. S. 835.

1485 sick darynne fruntlich zu halden, ußgesprochenn unnd beret habenn, unnd scheidenn sie also. Item vor das allir erste, was bynnenn dem Brule unnd Strome der Buden leith, das sollen der Probst unnd sein Conuent zu Sente Wieprechte gebruchenn nach Laute und Inhalte einer Furtracht, furgezeiten durch Bischoff Burckarts zeliger Geschichtenn betheidinget unnd besprochen ist, der danne beyde parte Briue unnd Sigill haben. Auch so sollen der Probst unnd sein Conuent vonn Senct Wieprechte den alden Wasserstrom zumachen, das die Bude daryn keinen Yngangk habe, derboben. Was busen deme Strome der Buden gehegit wird, vonn Grase unnd Wesen, das sal beiden Parten gemeine sein. Ffurder so haben der Probst und Conuent von Senct Wiprechte umb gutis Gelimphis und Neibirschafft Willen, uns zu Eren und Wolgefallen die Trifft zu Knoppelingenrode, als die unsern zu Quedelinburg die zuuor gehat haben, ubirgeben, das sich der Rat und Gemeine unnser Stat Quedelimburg halden und gebruchenn sollen und mogen ane Ynrede und einche Widdirsprache des Probsts addir seins Conuents ehir geschriebenn. Auch so sollen der Rat und Gemeine vilgenant yre Fischerie yn dem Wassere ume den Brule behaldenn, und sich der gebruchenn nach Lawte und Ynhalte der vorigen Furtracht. Ffurder und mehir ist durch unns besprochen, so also in furgangen Gezceitten der Probst unnd Conuent vonn Sencte Wiprechte mit dem gemelten Rate und Gemeinheid unser Stat Quedelimburg in Schele unnd Zcweitracht gewest sint, etzlicher Fischerie halbenn, addir anderer Gebrechenn, wie sich die entsprochen haben, und des sich danne der Rat besorgitte, sie mochten in der Beswerunge des Bannes sein, nach Ußwiesunge der Priuilegien der gemeinen Geistlichkeitt vonn dem Babist unnd Keysernn gegebenn, addir wu das die Beswerunge eine Gestalt haben mocht, das denne der Probst und Conuent zu Sencte Wiprechte, umb gutes Gelimpts willen

willen anzusehen der Selen Selickeit dem Rate und Ge- 1485
meine ehirgenant, sollen schicken und bearbeiten eine Ab-
solucio, so fernne en des behuft ist. Auch ist durch unns
beredt, das der Probst und Conuent von Senct Wi-
prechte sollen den Acker zu sich nemenn, den das Wasser
dem heiligen Geiste hat abgerissen, und sollen en so vil
Morgen widder davor geben, als der Aberiß ußwieset.
Und damit sal allir Unnwille dieser obingeschrieben Stucke
halben beigeleit, fruntlich und gruntlich gericht sein.
Und disse Sache ist allis betheidinget und vorwilliget
vonn beidenn Partenn, unschedelichenn den vorigenn
obinberurter Forttracht: und zu vehester Haldung, unuor-
ruglich, dungnemigk angenomenn ist. Und bei sulchen
Betheidinge sint gewest der achtbare und wirdige Er
Gordenn, Doctor etc. Techant unser lieben Frawen
Kerchen in Halberstat, und Hanns von Schiedin-
genn die Zceit unnser Hewbtmann, und ander glawb-
wirdiger mehr. Des zu marer Orkondt und steter Hal-
dunge habenn wir Hedewiegk, vonn Gots Gnaden ge-
bornne Hertzoginne zu Sachsen ꝛc. unser Sigill neben
des Probsts und Conuents von Senct Wiprechte und
neben des Rates unnser Stat Owedelimburg Secret
hengenn lassen. Der gegeben ist nach Cristi unnsers
lieben Hern Geburt Tausent vierhundert, darnach in
dem funff und achtzigisten Jare, am Sonntage [nach]
aller Zcwelfboten Teylunge.

XCIII.

Revers über eine Leihe zu Landsiedelrecht *).

Weir Lodewig scherer, Gele sin Hussraume, Hein- 1490
rich scherer, Else sin Hussraume, Bekenne Jn dißem 5. März.
vffin brisse vor vnß vnde vnser erbin, Nachdeme alß

*) Aus Lennep's Codex Probat. zu seiner Abh. von der Leihe zu Landsiedelrecht. n. 16. S. 52.

1490 der werdige Her Jacoff ebelſon meiſter vnde gevietget deß Hußs ſant Anthonies zu Gronnenberg vnß vnde den genanten vnſern erbin geluben hatt zu lantſiddelenrechten ſinen Hoff Ringſhuſen genant dene zu beſitzen nach lude eynes verſiegelten lehenbriffs vnß von demeſelben vnſerm Herren dorobir gegeben, Alßo reden weir vor vnß vnde vnſer erbin obgenant, alle puncte vnde artickill Jn demſelben lehenbriffe begriffen, ſtede vnde veſte vnuerbrochlichen vnde vngeuerlichen zu halden; Nemelichen alß derſelbe vnſer Herre den walt zu ſolichem Hoffe gehoret auch Kuppell ſtrüche boume vmbe denſelben Hoff vnde walt gelegen Jn ſolicher lehnunge vßgetzogen vnde vor ſich vnde ſin nachkommen behalden hait, wullen vnde ſullen weir adder vnſer erbin, des genanten waldes auch kuppell ſtrüche boume vorgenant, nit furder dan zu born Holtze vnde buwe Holtze, nach vnßer vnde des genanten Hoffis notturfft gebruchen vnde ßo weir derſelben zu andernn ſachen gebruchen wullen, Sullen vnde wullen weir adder vnſer erbin an des genanten vnſers Herren meiſters adder ſiner nachkommen ſunderliche gunſt, willen vnde verhenckeniß nit begynnen; So auch Jn dem genanten walde kuppeln, ſtrüchen, boumen vorgenant, maſt würde, derſelben wulden vnde ſullen weir adder vnſer erbin nit furder, dann zu vnßern eigen ſwynen vnß Jn dem genanten Hoeff dienen zu meſten gebruchen, Sundern andern Nutze vnde gebruchunge behelt der vielgenant vnſer Herre vor ſich vnde ſine nachkommen zu gebruchunge des obgenanten ereß Hußs, weir vnde auch vnſer erbin wullen auch vnde ſullen alle iare von dem genanten Hoeffe dem genanten vnſerm Heren vnde ſinen nachkommen zu rechtem pfacht vnde tzinße zu rechter gewonlicher tzyt, die tzinß buße vnde lantſiddelm rechten geben vnde reichen achtzig Achtil frucht halp Korn vnde halp Habern Nidder maß, vnde den genanten Hoeff vorſtehn vnde vorgehn, Nemelichen alle

iare

iare zu gewonlicher tzyt vnßerm gnedigen Herren von 1490
Heßen In siner gnade Hoeff geyn Nidda, an des genanten vnßers Herren adder siner nachkommen schaden vnde zuthun gebenn vier gulden alß das gewonlichen vnde szo herekommen ist, wullen auch vnde sullen denn genanten Hoeff In buwe beßerunge vnde buße halten, nach recht adder gewonheit als man Hoffe adder ander güter zu lantsiddelm rechten verluben In beßerunghe pfleget zu halden, Sundern alle grunt buwe, tzo der an Husungen adder ander buwen uff dem genanten Hoffe noit sin wurde, wiel vnde sall der genante vnser Herre meister vnde sin nachkommen machen vnde bestellen uff ere Kost gemacht werdenn, So weir auch adder vnßer erbin sümig würden, soliche tzinß vnde pfacht uff gewonliche tzyt ierlichen nit beßalten adder solichen Hoeff mit siner zugehorunge nit In buwe, beßerung hilden wie obberoirt ist, Sullen vnde mogen die obgenant vnser Herre meister adder sin nachkommen vnß adder vnser erbin sunder gericht vnde an alle noitrecht zu bilcher tzyt das ene eben vnde beqweme were, abeheischen, den genanten eren Hoeff zu ene nemen, eynem andern thun vnde liehen, ene eben were, an vnser adder vnser irbin auch eynes iglichen von vnser weghen Insage vnde widderrede. Deß zu bekentheniß, haben weir obgnl. gebeden, den Ersamen Mathiß Artz schultheißen zu langte, das er sin Ingesiegel vor vnß vnde vnser erbin vesslichinn an dießen brieff hat thun hengkenn, des ich mathiß schultreiß itzgenant bekenne, vmbe bede willen der obgenl. so versiegelt habe, doch meir vnde mynen erbin an schaden.

Datum Anno domini M°. CCCC°. LXXXX. uff fritag nach dem ersten sonntag In der fasten den man nennet Inuocauit.

XCIV.

Burgfrieden derer von Alvensleben zu Calbe *).

1494 27. Febr. Wy Buße ritter, Ludeleff ritter und Cord mynne Sone upp eyne deyl, Geuerd, Hans Vicke und Buße myne Sone dit ander deyl, Vicke, Albrecht unde Geuerd brodere dat drüdde deyl nu to der tyd de oldeſten wanaſtig to Calue bekennen dat wy uns voreinighet unde vorwillet unde vordraghen hebben vor uns unde unſe Eruen in düſſer naſcreuener wyſe unde alſo umme unſe Borch to Calue to holdende ſo dat noth unde behoff is. Of eſte dar welk unſer parth af toghe, wes wy dare to laten willen van unſen Godern, alſo dat ſick de jenne bruken mag, de de Borch to Calue inne heft unde deſto beth verwahret werd, ſo dat wy willen ſamptliken holden eſte welk unſer part de Borch inne heft eynen Guden Man eſte eynem loffaftigen vramen Knechte, dhe uns loffohe unde Ede don ſchal unſe Borgh des auendes tho, unde des Morgens upp to ſlutende, unde ock des daghes mede to verwarende, dare tho twe Portenere de ſchullen das bouenſte Porthuß unde Dore des daghes mede vorwaren unde des nachtes eyne Nacht umme der andern waken, of in den beyden Porthuſen benedden wil wy ock holden in jewelken eynen Portenere, ſo wy dat ſus lange eſte von older ghehat hebben ock mit eynem Hußmanne uppe deme Torne. Ock will wy holden eſte welk unſer de Borch inne heft de grote begheinißе unde andere Memorien, ſo wy dat in wonliker wyſe gehat unde noch hebben mit den Preſtern, Scholemeſtern unde Scholern, ock den Tornmann to holdende, wu dat wonlick geweſen is, unde dat Seken huß, unde willen dat vorbeteren eyn islik parth

*) Aus Gercken's Cod. diplom. Brandenb. T. VI. n. CLXX. S. 660.

parth mit eynem Schepel Moltes, dare van se schullen 1494
ore dünne beer hebben. Weret ock, dat yd sick begeue, dat wy van Heren bodes este andere noth wegen van Calue ryden moſten, este to Kôſten edder andere Hogen, denne wille wy unſe Borgh to Calue beſtellen mit eynen Guden Manne este loffwerdigen Knechten, unde twe este dre unſer borgere uth deme Bleke tho Calue, den tho louende steyt unde werastich syn, in welkem parth dat se syn schal dat umme ghan. Vnde este wy in unſen Bleck to Calue wolden ghan in groten Feſten to ter Kerken effte to Hoghen, denne wille wy twe unſer aygen Knechte upp the Borgh laten de de brügghe upp teyn unde de Borch vorwaren, so lange unſer welk van Alvensleue suluest dar vare kumet. Quemet nu dat yd sick so begheue, dat unſer dryer parth welk van Calue teyn, unde eyne ander wonyngh anslan wolden, also weret, dat ick Buße rittere, Ludeleff rittere unde Cord myne Sone effte unſe Eruen van Calue teyn wolden, also schal unde willen wy unde unſe Eruen den Parthen, de uppe der Borgh tho Calue blyuen, van uns unde unſer Eruen parth unde Goder, dar se de Borgh to Calue mit ehren thobehoren also bauen geſcreuen is holden scolen to leggen unde by blyuen laten, also nomeliken deſſe nageſcreuen unſe Godere de Voßmollen mit der Alkiſten, unſer Grauen van der neddeſten brügghen by den neddeſten Porthuſe wente gegen dat Seken huß, ock den andern unſen Grauen van dem Vlete an wente an de Vlen borgh, dar tho den Dyck tho Wybeke, also dat in der delinghe uthgeſat is, unde uth unſem Bleke tho Calue eynen Wispel Roggen unde twe lütke Wiſpel Gerſten alle Jar uppe sünte Marten, unde unſe Parth van dem olden Hoppen Garden unde de Wyſke, de wy hebben na der Marke so wy süluest plegen to winnen tho der Borgh. Weret ock dat wy Geuerd, Hans, Vicke unde Buße myne Son este unſe Eruen ock in der wyſe van Calue teyn unde eyne andere Wo-

1494 nunghe anſlan wolden, den willen wy unde unſe Eruen den Parten de by der Borgh tho Calue blyuen unde Borgh holden willen mit oren thobehorende alſe bauen beſcreuen is van unſen Parth unſer Godere lathen unde tho leggen de Wynt Mollen, den Boſlekes Grauen, den Dyck in deme Werdere der geheten dat Borneholt, unde alſe dath in der deylinghe uthgeſettet is, unde uth unſem Bleke tho Calue eynen Wyſpel Roggen twe lütke Wyſpel Gerſten alle Jare uppe ſünte Marten, unde unſe Parth von dem Hoppen Garden, unde unſe deyl van den Wyſken in der Marke ſo wy ſülſſt plegen to winnen tho der Borgh. Quemet ock dat wy Vicke, Albrecht, und Geuerd Gebrodere unde unſe Eruen ock van Calue teyn, unde ock eyne andere Woningh anſlan wolden, denn will wy unde unſe Eruen ock den parthen tho gude, de by der Borgh tho Calue blieuen, unde de Borch holden willen mit oren thobehorende wu bauen geſcreuen is van unſern Godern tor Borgh leggen unde laten unſe Mollen vore der Borgh mit der Alkyſtene, unſe beyde Grauen ſo umme de Borgh ghan, de beide Dyke eſte Dyckſteden to Setlingh, wu dat in der deylingh geſeth ys, unde uth unſem Bleke to Calue eyn Wyſpel Roggen, twe lütke Wyſpel Gerſten alle Jar upp ſünte Marten unde unſe parth van den olden Hoppen Garden, unde unſe deyl an den Wyſken in der Marke, ſo wy ſülueſt pleghen tho winnen tho der Borgh, unde welk parth afthůt, de mach ſynen Dyck aflaten unde ſo verantwerden, utbeſcheiden ſchal he dare ſo vel wateres inne lathen, ſo dat de Leeck darinne blifft, unde welk parth des andern annymmet de Borch mede to holden wu vorgeſcreuen is, de ſchal de Mollen mit gebuwete mit Mollen ſteynen unde Dyke wedder verantwerden, den ſyne deyl wedder annemen will, wu he yd verantwerdeth hefft. Ock ſchal man de Grauen alle Jar na wontliker wyſe dat Krud uth bringen. Weret ock dat twe Parth van Calue toghen, den ſchal dat drůdde

parth

parth dat by der Borgh blifft sich bruken der Vpboringh 1494
der andere twyer parth also vorgescreuen is. Quemet ock dat dar eyn parth alleyne affthoge, den scholen de twe parth des drüdden parthes upboringhe under sick deylen, unde de Borgh daruan holden ock wu bauen gescreuen is. Ock welck parth to Calue by der Borgh blyft, düth schal he to der Borgh beholden den Vordedinghes Haueren so wy hebben in dem dorpe to Hennyghe. Ock allen broke, so denne velt in unseme Richte tho Calue van vrommeden lüden, dare tho alle Greuen Eyger, alle ungedeylede Honere in der Marke, unde de Göse tho Nyendorpe unde tho Karffetze, de sy uns van vrüntschoppe schencken umme den willen, dat unse Knechte ehre Göse nicht slan schullen. Ock welck parth affthüt, schal synen Portenere, den he in dem Porthuse heft geuen souen Ellen Stendelsk Want witt unde graw, unde twe paar Schoe, unde schal öhme alle Jare to Düringhe lathen klouen dre halue Hope holtes teyn Vote wyth unde teyn Vote hoch, unde dat Holt schal syn Wagen langk. De Capellen will wy samptliken holden mit Waße unde mit Olye, wes dare brock is, unde hebben dar tho gelegt twe Marck Stendelsk in dem Dorpe to Varholt van weken holten to der Lampen, unde de wiske by der Vletbrügghe de Hans Kock heft, wat dare van kumet van tynse schal dat hilghe Cruce beholden to deme Waße, unde dat Lübsche punt van unsen vryen Huse, dat Matheus heft unde de Bede to Klene unde to Velgou, dat schal ock blyuen to der Capellen to deme Waße unde Lichten to hülpe. Weret ock, welck parth vründe to Calue behoff hedde, so schal dejenne de neyn Huß uppe der Borgh hölt, syne vründe besorgen in der Herberghe este wur ehme dat bequemest is. Ock schal allen Parthen vorgescreuen de Borch to Calue in sinen noden, unde sus alle wege wu yd ehme behoff is, open stan. Duße vorgescreuene Vor-

1494 bracht schal anstan uppe düße nhegest komende Pyngesten nha Datum düßes breues, unde hebben uns doch allen dren parthen in dußem unsen breue de macht beholden, dat welk Parth Calue nicht lengk holden will, este welck Parth tho Calue wedder upp teyn will, mag eyn dem andern alle Jare uppseggen, welkes Jares ohme dat bequemest is uppe unser leuen Fruwen daghe lichtmißen, unde denn uppe Pyngesten nechst volgende, unde syne Gober wedder angripen, unde de Borch to vorwarende unde bestellende wu vorgescreuen is. Vnde dußer breue hefft juwelck parth eyn all eyns ludende, ock ander Handel und Dedunghe dorch unsen Bründen besproken unde vorres... will wy ock unverbroken holden. Alle düße vorgescreuen Stügke Puncte unde articule wille wy stede unde vaste unvorbroken in guden getrouwen unde gelowen holden. Dußes to vorder bekantniße hebben wy Buße ritter, Ludeleff ritter unde Cord myn Sone, unde Geuerd unde Hans myn Sone, unde Vicke unde Albrecht broder unse Ingesegel vor uns unde unse Eruen alle laten hanghen an düßen breff, de von Vicke, Buße, unde Geuerd vor uns unde unse Eruen medebrukende syn. De gegeuen und gescreuen is na der bord Cristi unses Hern Dusend veyrhundert dar nah in dem veyr unde negentigesten Jare am Mandaghe nach Jnuocault.

XCV.

XCV.

Vertrag zwischen dem Marggrafen Christoph von Baaden und den Grafen zu Mörß und Saarwerden wegen Verleihung der geist- und weltlichen Lehen *).

Wir Christoph von Gottes Gnaden Marggraue zu Baden etc. und Graue zu Sponheim und wir Johannes und Jacob, Graffen von Mörß und zu Sarwerden Herren zu Lahre, Gebrüdere, bekennen und thun kundt offenbar mit diesem Brieff: Als wir Marggraff Christoph den halben Theil der Herrschafften Lahre und Mahlberg, mit allen ihren Gerechtigkeiten und Zugehörungen, auch allen Lehenschafften, geistlichen und weltlichen jetzundt in Kauffsweise erblich zu unsern Handen bracht und innhaben, nach Lut des Kauffbrieffs, darüber sagende, daß, da wir derselb Marggraff Christoph und wir Graff Johannes und Graff Jacob alle obgenannt, für uns und beyderseits unsere Erben und Nachkommen, uns der Lehenlyhung, auch etlicher anderer Stuck halb, fruntlich und gütlich miteinander vereint haben, uff Meinung wie hernach folgt, nemlich und: Zu erst haben wir uns mit einander vereinet, daß wir und beyderseits unsere Erben und Nachkommen, die geistlichen Lehen, zu den obgemelten Herrschaften Lahre und Mahlberg gehörig, hinfür je eins umb das ander lyhen sollen; also, wann wir Marggraff Christoph ein geistlich Lehen oder Pfrunde gelihen haben, daß dann darnach, wir Graff Johanns und Graff Jacob, oder unsere Erben, das nechst geistlich Lehen oder Pfrunde, so darnach ledig wurdet, auch lyhen und darnach wider wir Marggraff Christoph oder unsere Erben aber das nechst, und also für und für, uff beyden Theilen, je ein Lyhung 1497 13. Febr.

*) Aus der Pragmat. Gesch. des Hauses Geroldseck ꝛc. Urkundenb. n. CII. S. 239.

1497 Lyhung umb die ander, thun sollen und mogen; doch sollen uns Marggraff Christopheln und unsern Erben die Lyhungen der Dechany und der Pfarre im Stifft zu Lahre, wie wir die nach Lut eins sondern Brieffs, darüber sogende, bisher gehabt haben, hinfürder zu vorus und allein zu verlyhen auch zustehen und bliben. Zum andern, von der weltlichen Lehen wegen, nachdeme wir Graff Hannß hievor, als wir zu Regierung der gemelten Herrschafften Lahre und Mahlberg kommen sind, die weltlichen Lehen derselben Herrschafften geliehen, haben wir uns vereint, daß es dißmahls by derselben Lyhung bliben und ob und was von solchen weltlichen Lehen hinfürter, by unserm Graff Hannßen Leben, zu ordenlichem Falle kommen und sich zu lyhen geburen werden, daß wir dieselben alle unser Lebenlang allein, auch doch in Namen und von wegen der gemelten Herrschafften lyhen sollen und mögen. Wann aber wir Graff Hannß mit Todte abgangen sind, so sollen und mögen darnach wir Marggraff Christoph, oder ob wir alsdann nit in Leben wären, der ältist unser Süne oder Erben, der an den gemelten Herrschafften Theil und Gemein hat, solliche Lehen sin Lebenlang, in vorgerührter Maaß, allein und in Nahmen von wegen derselben Herrschafften auch lyhen, und darnach nach desselben tödtlichem Abgank, wider der älteste unser Graff Hannßen Erben; und also soll es für und für gehalten und von beyden Stämmen je einmahl um das andere und allweg von dem ältesten, der als obstehet, an den vorgemelten Herrschafften Theil und Gemein hat, sin Lebenlang die weltlichen Lehen, so offt sie zu Falle kommen, und sich geburet, geliehen werden. Ob aber etliche derselben weltlichen Lehen zu den bestimmten Herrschafften gehörig, ledig verfielent oder uffgegeben wurdent, dieselben verfallen und uffgegeben Lehen, soll kein Theil wieder zu verlyhen Macht haben on des andern Theils Wissen und Willen. Konnten aber wir, unser

Erben

Erben oder Nachkommen, uns sollicher verfallener und 1497
uffgegebner Lehen halb, die wieder zu verlyhen, nit vereinen, als daß ein Theil einem, und der ander einem andern zu lyhen meinen welte; so soll darumb ein ungefährlich Lose geschehen; welchem Theil dann das Loße zufällt, nach desselben Theils Willen und Meinung soll dasselb verfallen oder uffgegeben Lehen geliehen werden; wurden aber wir, unsere Erben oder Nachkommen mit einander zu Rathe und eins, etlich sollicher verfallener oder uffgegebener Lehen widter nit zu verlyhen, sonder für uns selbs zu behalten, so sollen öffters die Nutzungen derselben Lehen getheilt werden, und unser jedem Theil, zum halben Theil zu nieſſen zugehören und verfolgen ungefährlich. Zum Dritten, haben wir uns auch miteinander vereint, daß wir und beyderseits unsere Erben und Nachkommen, alledieweil wir die obgemelten Herrschafften ungetheilt innhaben, die zwey Slosse zu Lahre und Mahlberg mit Graben, Muren, Thurnen Gehuſſen, Ingebümen und anderm zu Nothdurfft und Uffhaltung derselben Slosse, uff gemeinen Kosten, in zimlichem Bume und unzergänglichem Weesen halten und handhaben sollen. Wolt aber ein Theil einigen nuwen oder sundern Bume thun, des soll er sich zuvor mit dem andern vereinen. Zum vierten und letzten, haben wir uns mit einander vereinet, daß alle Brieffe, Revers, Salbücher, Entscheid, Sprüche und Teidingen, die obbestimmten Herrschafften und ihre Zugehörungen betreffend, und darüber sagende, in ein gemein Behalt oder Gewelbe in dem Slosse zu Lahre, mit zweyen Slossen, darzu unser jeder Theil, sine Erben und Nachkommen einen Schlüssel haben, gelegt und versorgt werden sollendt, damit kein Theil ohne den andern darzu oder darüber kommen möge, allda zu liegen, und uns beyden Theilen zu unser Nothdurfft und Gebruche zu gewarten, und nemlich also: Welcher Theil unter uns, unsern Erben oder Nachkommen, eins oder

mehr

1497 mehr derselben Brieffe und Schriften, die uns beyden Theiln zugehören, uß dem ehegenanten Behalte oder Gewelbe, nothdürfftig wurdet, zu rechtlichen oder gütlichen Tagen, oder sust zu siner Nothdurfft zu gebruchen, der soll dem andern Theil, unter uns das zu wissen thun, und sollend dann wir beyd uff einen Tag, den der Theil, der sollicher Brieffe nothdürfftig wurdet, benennet, unsere Schlüssele gein Lahre schicken, die Brieffe oder Schrifften, der man also zu gebruchen nothdürfftig ist, herus zu geben und folgen zu lassen, dem Theil, der ihr begeret. Sust soll unser keiner, sine Erben noch Nachkommen, noch jemand von unsern wegen, das Behalt oder Gewelbe uffschliessen, oder über dieselben Brieffe gehen dann mit des andern Theils Willen und Wissen. Und so offt auch uns beyden, oder einem Theil, sollicher Brieffe oder Schrifften noth sin, und uns in obgeschriebener Massen herusgegeben wurden, das soll allemahl geschehen mit dem Unterscheidt, daß zu jeglicher Zit, uff welchen Tag, und was Brieffe oder Schrifften uß dem Gewelbe genommen, und wem sie gegeben, uffgezeichendt, und dieselb Uffzeichnuß im Gewelbe an der Brieffe Statt, bis die wieder darin geantwurtet, behalten werden, und daß auch der unser uns, unsern Erben und Nachkommen, der sollicher Brieffe und Schrifften in obgeschriebner Massen uß dem Gewelbe bedorffen und empfahen würdet, dieselben Brieffe und Geschrifften in einem Monat, dem nächsten nachdem als er sie wie vorstehet, zu Tagen, oder andern siner Nothdurfft gebruchet hat, wider in das ehgemelt Gewelbe und Behältnuß gein Lahre schicken und antwurten sollen, ohne Hinderung und Widerrede, darinn zu ligen und uns beyden Theiln, unsern Erben und Nachkommen, zu unsern Nothdurfften und Rechten zu warten wie vorstehet. Und heruff gereden und versprechen wir obgenanter Marggraff Christoph by unsern fürstlichen Würden und wir Graff Johannes und Graff Jacob by guten

Trüwen

Trüwen, für uns und beyderseits unsere Erben und 1497
Nachkommen, alle obgeschrieben Puncten und Artickeln steet und fest zu halten, dabey zu bleiben und denn zu leben und nachzukommen, alles ohne alle Gefährde. Und des zu wahrem Urkunde haben wir dieselben Maragraff Christoph und Graff Hannß und Graff Jacob, unser jeder sin Insigel thun hencken und gehenckt an diesen Brieff, der zween sind, glichlutende und unser jedem Theil einer geben uff Mönntag nach dem Sonntag invocavit anno Domini millesimo quadringentesimo nonagesimo septimo.

XCVI.

Ein Schlesischer Leibgedings-Brief *).

Wir Johannes vnnd Niclos gebrudere von gotsgno- 24. Jan.
den In Schlesien Herczoge vnnd Herrn zu Oppol Strelicz etc. Bekennen offintlichenn vor allen die en zehin horin aber lezin das vor vnns komen ist der Namhafftige Niklas Schilhan von Othmet wolgesundes leibes vnnd der vornunfft vmbetwungen noch vorleitet Sundet mit vorgehabtin Rate seynir frunden vnnd hot recht vnnd redelichen williclichen offgereicht vnnd offgelaßen der wolgebornen frawen Anna etwann des gebornen Vrbans stoschen von Cunicz vnnd uff Freywalde tochter vnnd seinen elichin gemahel zu eynem rechtin Leipgedinge Tawsundt Hungerischen guldin In vnnd off allen seinen dorffern vnd guttern die her in vnnserm furstenthum Inne hat keynis awßgenomen Sunder off allen vnnd ytzlichen seinen dorffern vnnd guttern, Hirschafften, Renten vnnd der gutter eynwonern,

*) Aus (Joh. Ehrefr. Böhme's) diplomatischen Beyträgen zur Untersuchung der Schlesisch. Rechte und Geschichte. T. II. (Berlin 1771. 4.) n. XXV. S. 88.

1497 nern, czinsen, getreidtzinsen, fforwergen, ackern, gearn vnnd vngearn Mölen, teichen, wezen, felden, heiden, weldin vnnd wezewachs vnnd vff allen vnnd yczlichen Zugehorungen wie die genant seyn, adir benant mogin werden. Mit sulchim vndirscheit. Ap der genant Niklaß schilhan todishalbin apginge vnnd die gemelte ffrawe Anna seyn gemahiel en obirlebete So mag vnnd sal die offtgenante ffrawe sulch Tausindt gulden vff allen seynen guttern wie oben berurt genißen vnnd gebrawchen noch irem wille ane hindernus, als ire eigene gutter vnnd erbschafft bis zu ire lebetagen. Sonder mit sumffhundirt gulden mag sie zu tuen vnnd zu laßin noch irem guttin freyen willin wie sie bedunckcn wirt vnnd zu sulchim leipgedinge die obgenannte ffrawe Anna hot irwelet vnnd Jr zu vormunden irkorn die Edlen Herren Sigmund stoschen von Cunicz vnnd auch von Pumsdorff. Herrn Cristoff von Parchwicz. Hanns stoschen von Bechen vnnd Görgen Rederer, vnd hat vns der gnante Niklos schilhan gebeten das wir seinem elichen weibe ffrawen Anna obgenant solch leipgedinge zu bestetegin gerheten Vnd wir zu eynir möglicher bete vnnd von vnser fürstlicher liebe die wir zu vnnsern vndirtonen habin solche vffreichunge des Leipgedingis der obgnanten ffrawen Anna gegundt vnd bestetiget habin, gonnen vnnd bestetigen Jn crafft diezis Brieffis Jn allen den stucken puncten vnd artikiln wie is oben berurt ist. Czu meher sichirheit haben wir vnser ffurstliche Jngesigille an diezin brieff laßin hengin. Geschen vnnd gegeben zu Oppok. Am Sonnobende am tage Sand Johanis des heiligin tewffers Noch Cristi geburth vierczehnhundert vnnd Jm Sebin vnnd newinczigisten Jaren Dobei gewest sint die Namhaffigen Jan der Eldste von proskaw Johannes newhewzir. Jan chmelik. Jan mochowsky. Girzik skorkowsky. Jan grodiczsky vnnd procopp deme diezir brieff bepfolen warth.

XCVII.

XCVII.

Churfürstl. Cöllnische Quittung an die Stadt Cölln über 1000 abgelöst'te Gulden *).

Wir Herman von gotts gnaden der heiliger Kirchen zcu Collen, Ertzbischoff des heiligen Romischen Reichs durch Italien, Ertzcanzler vnd Churfürste, Hertzog zco Westualen vnd zco Engern vnd des Stiffts Paderborn Administrator etc. Doin kunt. Nachdem sich Irrung gebrechen zuschen vns eyns vnnd denn Ersamen vnsern lieuen getreuwen Burgermeistern Raide auch den Bruwern vnd gantzer gemeynden der Stait Collen anderteyls unser gruyte vnnd gerechtigheit der gruyten betreffende gehalden, vnd darnaich durch den hochgebornen furstен, hern Friderichen Hertzogen zco Sachssen Lantgrauen In Doringen vnd marggrauen zcu Meyssen vnsern besondern lieuen ohmen vnd mitkurfurstен, In gemelter sachen mit vnser beider deile wissen vnd Consent ein gutlich vertrag vffgericht vnd gemacht ist, des dat. stehit vff mandag naich dem Sontag Oculi Im Jare 1501 s. März. funffzehinhundert, der auch von paebstlicher heiligheit Confirmiert vnd bestedigt ist, der dan vnder andern cleirlichen Vßdruckt, das die egemelten Burgermeister vnnd Rait funffzig Rymsche goltgulden mit dusent derselber guder goltgulden kurfurster muntzen bynnen Jairsfriste abloesen vnd qwyten mogen alles naich lude vnnd

In-

*) Dieß ist die bestrittene Cöllnische Quittung, worüber das bekannte Gattererische, in seiner Prakt. Dipl. wieder abgedruckte diplomatische Gutachten verlangt worden ist. Sie ist hier aus dem Siebenten Promemoria in Sachen Sr. Kurfürstl. Durchl. zu Kölln wider Herren Bürgermeister und Rath der Kais. freyen Reichsstadt Kölln. 1790. Fol. S. 42. n. 5. nach dem daselbst befindlichen Kupferstiche abgedruckt. Die Aufschrift lautet: Queitung Vber . 1000 abgeloister gülden wegen der Grüit. Ao 1501.

1501 Inhalde des vorgerorten Vertrags. Demnach so bekennen wir Herman Ertzbischoff vorgerort, Vnd wir Dechen vnd Capittel der Domkirchen zco Collen Want der vorgeß. verdrach mit vnserm wissen vnd guden willen geschiet ist, das die egedaichten Burgermeister vnnd Rait vnns in Macht solichs verdrags vnnd gemelter paebstlicher approbarien, Solich ein dusent gulden der werungen wie obgeschreuen stehit In walgezcaltem gelde zcu dainck wolbezcailt vnd vernuegt, Vnnd das wir Herman Ertzbischeff dieselüen mit belieuonge vnnsers domcapittels vurß. entpfangen hauen Darumb so sagen wir Herman Ertzbischoff etc. vnd wir Dechant vnnd Capittel vurß. die egemelten Burgermeister Rait vnnd gantze gemeynnde obgeß. Stait Colne mit diesser qwitancie qwijt lois vnnd ledich, Sunder alle geuerde vnd argelist Doch allen andern puncten vnd articulen in dem vorgenoempten Verdrage begriffen gantz vnschedelich, sunder dieselven In deyle vnd zcu maele bie ire krefften vnd macht zco blieuen. Diß in Vrkunde der warheit hauen wir Herman Ertzbischoff etc. vnnser Siegel. vnnd wir Dechan vnd Capittel vnser Ingesiegel gnant ad causas in ein erkentniß aller vurgeß. sachen an diesse qwytancie gehangen. Gegeben zcum Brüel Frijags naich dem Sontag Jnuocauit Jm iar vnnsers Hern Dusent funffhundert vnnd Eyn Jare,

XCVIII.

Schadlosbrief Gangolfs Herrn von Geroldseck gegen Marggrafen Christoph zu Baden wegen Ottenheim *).

1503 Ich Ganngolff Her zu Hohengeroltzeck der elter,
19. May. bekenn und thun kuntt offenbar mit diesem Brieff, als ich dem

*) Aus der Pragmat. Gesch. d. Hauses Geroldseck. Urkundenbuch. n. CIX. S. 251.

dem durchlüchtigen hochgebornen Fürsten und Hern Hern 1503
Cristoffen Marggrafen zu Baden ꝛc. und Grauen zu Spanheim, mynem gnedigen Hern, für mich und myne Erben, die nachgemelten Dörffere und Weylere, Ottenhaim, Friesenheym, Schopffheym, Oberwiler und Heiligenzell, auch den Buwhoffe zu Friesenheym vnd die Matte genant das Erlach by Schuttern gelegen, mit aller Zu- und Ingehörde, inn rechts ewigen Kauffs Wiße, verkaufft und zu kauffen geben hab, Lawt des Kauffbrieffs darüb vffgericht, vnnd sich dann mittler Zit zuvor vnd ee solch Kauff, nach vermöge der Abrede gentzlich vnd gar vfgericht worden, Herr Jacob Beger von Blyberg Ritter, benantem mynem gnedigen Hern schrifftlich verkündet, auch sich sither in Reden offenbarlich merken lassen hab, daß er vff bemelten Stucken oder deren ettlichen, drüw hundert Gulden Houptguts vnd sünffzehen Gulden Gülten, verlangt oder für so viel daran Forderung vnd Gerechtigkeit han vermeyne. So habe ich, als der obgenantem mynem gnedigen Hern vnd siner Gnaden Erben verschrieben und schuldig ist, nach vermöge egemelts Kauffs Vertigung und Werschafft zu thun vnd tragen, sinen Gnaden vnd iren Erben für solche Anforderung her Jacob Begers, hafft Vnderpfand gemacht, vnd thu das für mich vnd myne Erben wissentlich vnd in Crafft dies Brieffs, solch drum hundert Guldin Houptguts vnd sünffzehen Guldin Gülten, so ich vff sinen Gnaden, Lut eins Gültbrieffs habe, des Datum wißet, der geben ist zu Baden, vff Fritag nach dem Sonntag Cantate, von der Geburt Cristi Jesu vnsers lieben Hern sünffzehen hundert vnd drüw Jare, also vnd mit dem nemlichen Gedunge, ob Her Jacob Beger von Blyberg obgemelt, an obgenanten myn gnedigen Hern oder siner Gnaden Erben, wytter Anforderung thun vnd ichts anbehalten wurde, des doch ich

1503 vnd myne Erben, sie Lut des Kouffbrieffs yederzit vertretten sollen, daß dann sin Gnad vnd ire Erben sich alles Costens vnd Schadens, so sie deßhalb lyden wurden vnd möchten, an solchen drüw hundert Guldin Houptguts vnd fünffzehen Guldin Gülten erholen mögen vnd sollen. Ich vnd myne Erben sollen vnd wollen auch hinfür niemands vff solche drüw hundert Guldin Houptguts und fünffzehen Guldin Gülten verweißen, noch die yemands zustellen oder verkauffen. Ob aber solliches herüber geschee, das alles soll crafftlos vnd von Vnwerden auch megemeltem mynem gnedigen Hern vnd siner Gnaden Erben nit schedlich sein, oder daran einichen Abbruch bringen oder geberen, gerede vnd versprich auch in Kraft dies Brieffs, für mich vnd myne Erben, by gutten waren Trewen, an Eides Statt, hiewider nymer zu thun, zu sin, zu reden oder schaffen geton werden, in kheinen Wege. Wann aber ich oder myne Erben berürten Her Jacob Begers Forderung abschaffen, vnd des meegenanten mynem gnedigen Hern oder siner Gnaden Erben von Her Jacoben oder sinen Erben glauplich Vrkunde oder Schein bringen, alsdann sol dieser Briefe auch krafftloß, tod vnd ab vnd mir oder minen Erben zu vnsern Handen heruß gegeben werden, doch dem Kauffbrief in allweg vnschedlich. Ob auch zuvor vnd ee ich oder myn Erben die Forderung by Her Jacoben Begern abschaffen, der obgenant myn gnediger Her oder siner Gnaden Erben, der obberürten drüw hundert Guldin Houptguts vnd fünffzehen Guldin Gülten Ablosung thun wurden oder wolten, sollen vnd wollen ich vnd myne Erben solche drüw hundert Guldin mit Wissen vnd Willen siner Gnaden wider anlegen vnd verwenden, daß sin Gnad vnd ihre Erben obangezeigter myner Verunderpfandung vnd Hafftmachung gewiß vnd habend sin mögen, alles getrewlich vnd vngeverlich. Vnd des zu warem

warem Vrkunde han ich myn eigen Insiegel gehenckt an 1503
dieſen Brieff, vnd zu merer Gezeügnis mit Fleiß gebetten, den veſten Hanß Eberhardten von Remchingen, daß er ſin Insiegel zu Bekanntnis obgeſchrieben Dinge auch hencken wollt an dieſen Briefe, das ich derſelb Hans Eberhard von Bete wegen Jungkher Ganngolffs bekenne geton han, doch mir vnd mynen Erben ohn Schaden. Vnd iſt dieſer Brieff geben uff Fritag nach dem Sonntag Cantate, als man zalt nach Criſti Geburt fünffzehen hundert vnnd drüw Jar.

XCIX.

Hilmar's von Steinberg Verpflichtuug zum Einlager gegen Biſchoff und Capitel zu Hildesheim für Statius von Münchhauſen *).

Jch Hilmer von Steinberge Bekenne openbar in 1510
deſſem Breve dat ich geredett Vndt gelovett hebbe, 1. März.
Rede Vndt Loue Jegenwertigen Jn Crafft duſſes Breves dem Erwerdigen Jn Gott durchluchtigen Hochgebornen Fürſten Vndt Herrn Herrn Johann Beſtedigedem Herrn Des Stiffts tho Hildenſem Hertzogen tho Saßzen Engern Vndt weſtvalen minem gnedigen Herrn, Vndt den werdigen minen Hern ſeniori Vndt gantzen Capittell der kercken tho Hildemſem weret das Statius Von Munchauſſen ſine Eruenn edder mede benömbte Vorbrekenn Jenich ſtucke Vndt Artikell ſolches breves, Alſo he Vndt ſiene mede benömbte dem guten minem gnedigen Herrn Vndt dem Capittell tho Hildemſen gegeven hebben Vppe dat Schlott tho Ertelſen

*) Aus Treuer's Münchhauſ. Geſchlechtsbiſt. S. 112.

1510 Vndt den breff in allen sienen Punctenn Vndt artikellen nicht enhelden Vndt ohne dat wegen dar an gebreke geschege So schall ich Vndt will binnen Achte dagen negest Dar na so dat Vann mi Von orent wegen geschiehett Vndt eck dar Vme In mine Jegenwerdigeit edder woning mit bodenn edder breven, gemanet worde, riden mit twen Perden Vndt twen Knechtenn in de olden stadt tho Hildensem in eine gemeine Herberge Vndt holden dar suluest eine recht in leger Vndt bestedige, buten der statt Hildensem nicht tho benachten mit Perden oder Knechten, de breve sien Verfullet Vnde ohne dar vor genoch geschehen von den guten Statius von Monchussen Vndt sienen mit benombten edder it geschehe mit der Vorgeschreven miner gnedigen Hern Vndt des Capittels tho Hildensem guden willen, Dut Vorgeschreven schal eck Vndt will Rede Vast Vndt Vnverbrokenn In guten truwen holden So Vaken des tho Doende wehre Vndt hebbe des to bekentniß mien Insegell wetlichen gehangen an Dussen breff nach Christi Vnsers Hern geborte Dusent Vierhundert Vndt teyn Jahre Vppen Friedage na Reminiscere.

C.

Vertrag zwischen dem Churfürsten Friedrich zu Sachsen und dem Grafen Hermann von Henneberg über einige Gränzirrungen *).

1518 7. Dec. Von Gottes Gnaden Wir Johanns Hertzog zu Sachßen Landgrave in Doringen vnd Marggraue zu Meißen Thun kunth für den Hochgebornen Fürsten, Herrn

*) Aus (Schulte's) hist. statist. Beschreibung Hennebergs B. I. Abth. IV. Urkundenb. n. XXVIII. S. 755.

Herrn Friederichen Hertzogen zu Sachßen, Churfürsten etc. vnsern lieben Brüdern vnd vns, gegen allermeniglich, als sich zwischen seiner Lieb vnd vnsern Unterthanen des Dorfs Schleßhart an einem vnd der Dorfschaft Lindttenn, dem Hochgebornen vnsernn lieben Oheym Herrn Hermann Grauen vnd Herrn zu Hennenberg zustendig, andernteils ein Ort Gehöltz vnnd Rasenns am Kürmberg desgleichen auch seiner Lieb Landwere an gedachte vnsers lieben Bruder vnd vnser Landwere des Orts am Kornberg stoßent, belangend durch welche vor etlicher Zeit ein Fußweg vnnd Pfad außenn gewest, derselben seiner lieb Schaden zuuerhüten zuzeziehen angesucht, daran doch von vnns bis anhere Wegerung beschehen, Irrung vnd Gebrechen gehalten derhalben wir vnns mit gnanten vnsern Oheim solch Gebrechen zubesichtigen vnd nach Besichtigung derselben Handlung vnd Verhore fürzunemen bederseits darzugeschickten, zuschicken vnd zuuerordnen, vereint haben, darauf dann ein Tag auf Freitag nach quasimodogeniti im funfzehenhundert vnnd Sechzehenden Jare auf die schenkstatt berawpt, welchen von vnsers lieben Bruders vnnd vnsertwegen durch vnser lieben Getrewen Hannßen von Sternberg zu Calnnberg Ritter vnd vnsern Schoßer zu Coburg Arnold von Falckenstein, vnd von benannts vnsers Oheims Grauen Hermanns wegen Silvestern von Schaumberg zu Münnerstadt vnd seiner lieb Secretari Caspern Oheym beschickt worden, durch welche dann etlich Abgenng berürter Irrung halben gescheen welchergestalt solche Gebrechen, des Gehültz vnd Rasens der zweyer Dorfschaft solten vertragen sein, demnach bekennen wir von wegen vnsers lieben Bruders vnd vnser, das die Stein als sechzehen Stein durch den Kurnberg biß an die Hennebergische Landwere darnach von der Landwere siben Stein, vf dem Scheerhawg, hinauf auf die heiligen Eller auf die Tragstatter marck, vnd Lindtner vnd Schleßharter 1518

1518 marck also gesetzt vnd hinfürder die Landleitung vnd Schiedung zwischen vnsern Oheymen von Hennenberg, obangezeigter Dörfer seyn sollen, bewilligt vnd nachgeloßen, vnnd aus sonder Freündschaft vnd guter Nachbarschaft zu Beschützung vnser vnd vnsers Oheims Grauen Hermanns Land vnd Lewten bewilligt die angezeigte vnsers lieben Oheims Grauen Hermanns Landwere bis an vnsers lieben Bruders, vnd vnser Landwer soll ausgeworfen, zusamen gezogen vnd also fürder in Wesen erhalten werden, doch das auch vnsern Verwandten den von Schleßhart damit vnbegeben sein sol, nachdem sie angezeigts Orts vnd vber der Landwer ir Gehültz liegend haben, deßelben Orts der Landwere ein Brücken oder Weg zu machen, damit sie ir Gehültz zu bequemer vnd nottürftiger Zeit zu dem vnd nit anders zugebrauchen darüber bringen vnd füren mügen, die sie auch jedesmals wiederum abthun vnd abwerfen sollen, vnd sollen diese Gebrechen also geschlicht gericht vnd vertragen sein und pleiben ongeuerd. Zu urkund haben wir von vnsers lieben Bruders vnnd vnsern wegen vnser Insiegel an diesen Brief, der zween gleiches Lawts gemacht sind, gehangen vnd wir Hermann von Gottes Gnadenn Graue vnd Herre zu Hennenberg, bekennen das solchs alles mit vnsern guten Willen vnd Wißen ergangen vnd geschehen ist, habenn des zu Vrkund neben vnsers Herrn vnd lieben Oheims Insiegel das vnser auch an diesen Brief thun hengen. Geben zw Wermar am Dienstag nach sanct Niclaws tagk, nach Christi vnsers lieben Herrn Geburt Funfzehenhundert vnd Jme achtzehenden Jarenn.

CI.

Wechselseitiger Erbfolge-Vertrag zwischen dem Landgrafen Philipp von Hessen und dem Grafen Wilhelm zu Henneberg wegen des Schlosses Dornberg und der Herrschaft Schmalkalden *).

Wir Casimir vonn Gotts Gnaden Marggreue zu Brandenburg, zu Stetin, Pomern, der Caßuben vnnd Wenden Herzog, Burggrav zu Nürnberg vnnd Fürst zu Rugen Romischer Keyserlicher vnd Hispaniser Koniglicher Maiestat oberster Haubtmann aller irer Majestät österreichischen Lande, Nachdem zwischen den hochgebornen fürsten vnserne lieben Oheimen Herrn Philipsen Landgrauen zu Heßen Grauen zu Catzenellenbogen, zu Diez, Ziegenhain vnnd Nide an einem, vnnd dem hochgebornnen vnnserm lieben Oheim vnnd Swager Wilhelmen Grauen vnnd Herren zu Hennenberg anders tails, Irrung gewesen sindt, Das Schloß Dornberg mit seiner Zugehörung vnnd dann ainen Zol, den genants vnsers lieben Oheims Lantgraff Philipsen Vatter Landgraff Wilhelmen seliger vnnd loblicher Gedechtnus im Ampt zu Schmalkalden vnnd im Gericht zu Benßhausen auch in der Voigtey zu Herrenbreitungen aufgericht, des sich dann der hochgebornne vnnser lieber Oheim vnnd Swager Hermann Graf vnnd Herr zu Hennenberg sambt vnserm Oheim vnnd Swager Graf Wilhelmen beschwert hat, auch etlich Handlung vor vnnd im Gericht zu Vach ain Zoll im Ambt zu Schmalkalden, im Gericht zu Benßhausen vnnd in der Voigtei zu Herrenbreitingen vnnd den Vnterthanen hin vnnd wider gevebt (?), betreffennd, Jnn welichen Irrungen wir bißher selbst personlich vnnd

1521 10. Apr.

*) Aus (Schulte's) Dipl. Gesch. des Hauses Henneberg, T. II. Urkundenb. n. CCXXXIV. S. 330.

1521 durch vnnsere Rethe viel gehandelt vnnd handeln laßenn, Bekennen vnnd thun kundt öffenntlich mit diesem Brief geinn jedermeniglich, das wir nach vielerley Handlungenn vnnd mannigfeltigen furgewantenn Vleiß genannten vnnsern Oheim vnnd Sweger aller obgemelten irer Irrung mit irem guten Wißenn vnnd Willen geeinigt vnnd vertragen haben wie hernach volgt.

Zum Ersten, Das gedachter vnnser lieber Oheim vnnd Swager Wilhelm Graue vnnd Herre zu Hennenberg seim Gerechtigkait vnnd Vorderung zu vnnd an Dornberg vnnd deßelbigen Intereße gar fallenn laßenn vnnd gemeltten vnnsern lieben Oheim Herrn Philipsen Landgravenn zu Heßen, alle sein Gerechtigkait inn zweien Monaten den nechstenn vbergeben auch seiner Lieb dieselben inn recht vertreten helfenn. Dagegen soll obgenannter vnnser lieber Oheim Landgraff Philips vonn Heßenn vnnserm Oheim vnnd Swager, Graff Wilhelmenn vonn Hennenberg in zwaien Monnaten denn nechstenn ain notturfftig Verschreibung gebenn, wann sein Lieb oder ire eelich mennlich Leibs Erbenn vnnd derselbenn erbens Erben mennlich Stammes des Geschlechts von Heßenn vor Hennennberg mit Todt abgiengen, das dann vnnserm Oheim vnnd Swager Graff Wilhelmenn seiner Lieb oder ire Erbenn oder derselbenn erbens Erbenn inn Jars frist den nechstenn nach vorgemelts vnnsers liebenn Oheims Landgraf Philipsenn zu Heßenn S. L. Erbenn oder derselbenn erbens Erbenn mennlichs Stamens des Geschlechts von Heßenn todtlichen Abgangg funnfzehenn tausennt Güldenn guter reinischer Landtswehrung vonn denn Erbaemenn des Fürstenthumbs zu Heßenn gegeben vnnd zu iren sichernn Hannden geantwurt, oder aber das gedachten von Hennennberg alß dann Dornberg vnnd Gera mit ir aller vnnd jedes Zue vnnd Eingehörung also nach der Landgrauen zu Heßenn Absterben, wann das Hennen-

berg

berg erlebt, frey zugestellt werdenn soll. Vnnd das 1521
vnnser Oheim vnnd Swager Graff Wilhelm von Hennenberg oder seine Erben alß dann nach Absterben deß Landgrauenn von Heßenn vnnsers lieben Oheims Landgraf Philipsen von Heßenn oder seiner Lieb Erbenn tail zu Schmalkalden mit seiner Zu vnnd Eingehörung alß lang innhabenn nutzenn, niesenn vnnd gebrauchenn sollenn vnnd mögenn, biß inenn den vonn Hennennberg die bestymbte funfzehenntausent Güldenn, oder Dornberg vnnd Gera mit ir jedes Zu vnnd Eingehörung, wie obsteet frey zugestelt werden, vnnd das auch die Innwoner der Stat vnnd Ampt Schmalkalden jezt vnnserm Oheim vnnd Swager Graf Wilhelmen vnnd fürtter seinen Erbenn für vnnd für gelobenn vnnd schweren sollen, wenn es also der Landgrauen zu Heßenn halbenn zu Fal keme, den von Hennenberg wie obsteet zugewartten, so lanng vnnd vil biß inen die funfzehenntausent Gülden, oder Dornberg vnnd Gera frey zugestellt werden. Were es aber Sach, daß Graff Wilhelm vonn Hennenberg seine mennliche Erben vnnd alle des Geschlechts von Hennenberg vor Landgrauenn Philipsen vnnd seinen mennlichen Leibs Erbenn oder Erbnemenn mit todt abgiengen, Als dann so soll das tail so jezt Graf Wilhelmen an Sloß Stat vnnd Ambt zu Schmalkalden mit allen seinen Zugehörungen zusteet vf Landgraff Philipsen vnnd seine menliche Leibs Erbenn, oder so die auch nit mer inn Leben weren, vf vnnser Oheimen vnnd Brueder die Herzogen zu Sachßen oder ir Erbenn gleich ander Zugehörd des Fürstenthumbs zu Heßenn, erblich gefallen sein, vnnd denen pleiben. Ob aber vnnser Oheim vnnd Swager Landgraf Philips vnnd Graf Wilhelmen von Hennenberg oder irer Lieb Erben Dornberg inn Recht verlustig würden, So soll man als dann, nach der Lantgraffen zu Heßen Absterben, vnnserm Oheim vnnd Swager Graff Wilhelmen von Hennenberg oder seinen Erbenn, wann sie denn

Fal

1521 Fal erlebten, die fuufzehenntausent Gülden oder ichtz dafür zugeben nit schuldig vnnd die fell gannts ab vnnd gefallen, auch kein Tail dem anndern deshalbenn ichtz pflichtig sein.

Zum anndernn Soll vnnser Oheim Landgraff Philips von Heßenn den Zoll im Ambt zu Schmalkalden vnnd im Gericht zu Benßhausen, das vnnserm Oheim vnnd Swager Graf Herman von Hennenberg zum halben tail zustet, auch in der Voigtey zu Herrenbraitingen, welicher Zole ein zeitlanng bisher in Ruhe gestelt gewesen ist, biß vf sandt Michels des heiligen Ertzengels tag schirst künftig, wieder nemen vnnd darnach vnns zugefallen an gemelten Orten abthun, vnnd weder Sein Lieb noch derselben Erben den fürtter nymmer nemen. Vnnd das als dann vnnserm Oheim vnnd Swager Graf Wilhelmen oder seinen Erben sovil zugestelt werde ann Lehenschaft Schutz vnnd was vnnser Oheim Landgraf Philips an Barchfelt hat, also das Heßen vnnd Hennenberg nun furthin Barchfelt mit allen Fellenn zugleich mit einannder vnnd jeder einen halbenn Tail durchaus haben soll. Deßgleichenn das vnnser Oheim von Heßen vnnserm Oheim vnnd Swager Graf Wilhelmen von Hennennberg zustellen soll, denn viertenthayl der Lehennschaft ann Sültz, so Heßen daran hat, also das Hennennberg, Heßen laut des Vertrags dauor zwischen vnnserm Oheim vnnd Swager Graf Wilhelmen vnnd den von Herbelstat, durch vnnserm Oheims Landgraf Philipsen Mutter abgeredt, keinen Lehentrager stellenn darf, doch ausgeschaiden ob Jorg von Herbilstat daran Gerechtigkait het, die sollenn ime durch diesen Vertrag vnbenomen sein. Vnnd das beder Herrschaft Amptleut zu Schmalkalden die jagt des Hochwilds in der Kalbung daselbst nit zu gebrauchenn haben, das auch nach der Kalbung beder Herren Amptleut die Jagd do man bei Fambach stelt vnnd vber dem Rintberg, do man

vnnder

vnnder den Helfers zum Heften stelt, zu stellen vnnd 1521
zujagen meiden sollenn. Aber wann die Hern samptlich oder sonnderlich personnlich zu Schmalkalden sein oder ire Jeger, Hundt vnnd Wiltzeüg von Hof aus dahinn schicken. So mögenn sie als dann sambtlich vnnd sunderlich jagenn vnnd hegenn nach ihrenn Gefallen, vnnd soll sunst die meßigung der Jagt beden Herschaftenn an anndern iren Oberkaiten vnnd Gerechtigkaiten keinen Abbruch thun.

Zum Drittenn vnnd letzten, Nachdem die Handlung vor vnnd im Gericht zu Fach, vnnd alle annder tetlich Handlung an vorgemelten Zol vnnd denn Vnderthanen hin vnnd wider begangen, vnnd was sich darunter verlaufen oder begeben hat, megtiglich zu vnserm Spruch gestelt ist, was wir in solichen machenn vnnd sprechen, das es entlich vnnd vngeweigert dabey pleibenn vnnd also von bedenn tailen angenomenn vnnd gehalten werden soll, Haben wir gesprochenn vnnd sprechen in Craft dis Briefs das alle solich Hanndlung vnnd Beschedigung gegen einander geübt gar vnnd gennßlich aufgehebt, vnnd kein Tail dem anndern weder für sich selbst noch sein Verwante derhalbenn ichtz zu geben nit schuldig sein. Vnnd darauf sollenn obgemelt vnnser lieb Oheim vnnd Swager von Heßenn vnnd bede von Hennennberg für sich selbst auch irer Lieb Erbenn vnnd alle darunter verdachte vnnd Verwante aller angezaigtenn Irrung vnnd Gebrechenn vnnd was sich darunter Reütterey oder annders halbenn hin vnnd wieder verloffenn vnnd begebenn hat, gar vnnd gennßlich gericht, geaint vnnd vertragenn seinn. Vnnd sich derhalb keinn Tail zu dem anndern oder den Seinen Vnfreüntschaft, args oder vnguts versehenn, in kein Weyß noch Wege, doch hierinnenn ausgeschloßenn alle diejenen so noch gegenn beden Herrschaften, oder der einer vnnd irenn Vnnderthanen inn offen Vheden steen, gegen dem oder denselben soll ein iglicher Tail den anndern on Widerrede gestatten vnnd

ergeen

1521 ergeen laßenn was recht ist, wie dann das alles dermaßenn vonn bedenn Tallen bewilligt angenomenn vnnd zu vollziehen zugesagt ist, getreülich vnnd an alle Argliſt vnnd gennßlich on Geverde.

Vnndt des zu Vrkundt sindt dies Vertrags zwen Brief gleichs Lauts gemacht, vnnd mit vnnserm anhangennden Innsiegel besiegelt, der einen vnnser lieber Oheim Landgraf Philips zu Heßenn vnnd den anndern vnnser Oheim vnnd Swager Graf Wilhelm von Hennennberg genomen hat. So bekennen wir obgenannter Philipps Landgraf zu Heßenn, auch wir Wilhelm vnnd Herman Grafen vnnd Herren zu Hennenberg, das obgemelter Vertrag also mit vnnserm guten Wißenn vnnd Willen gemacht ist, gereden vnnd versprechen auch inn craft dies Briefs für vnns vnnsere Erbenn Erbnemen vnnd Nachkumen, bei vnnsern fürstlichen Wirdenn vnnd Trewen solichen Vertrag stet, vest, vnnd vnverbrüchenlich zuhaltenn, vnnd zu vollziehenn. Vnnd des auch zu Vrkundt habenn wir Lantgraf Philips vor uns selbs alle vnnsere Erbenn Erbnemen vnd Nachkumen, vnnd wir Grafe Wilhelm von Hennennbergk auch für vnns selbs vnnd dann gemelten vnnsern liebenn Vettern Graff Hermann von Hennenbergk, der vnns für Jne zu siegeln schriftlich gebetenn, vnnd Gewalt geben hat, vnnd für alle vnnsere Erbenn vnnsere Innsiegel zu obgenannts vnnsers lieben Oheims vnnd Swagers Marggraf Casimirn Insiegell wißenntlichenn an diesenn Brief gehangenn, Geschehenn vnnd geben zu Wormbs am Mitwochen nach dem Sonntage quasimodogeniti nach Cristi vnnsers lieben Herrn Gebuert Funnfzehenhunndert vnnd im ain vnnd zwainßigstenn Jarenn.

CII.

CII.

Revers der Gemeinde Tiefenbronn wegen eines Erbbestands *).

Wir Schultheiß, Richtere und ganze Gemain zu Tieffenbronn bekennen offentlich samt und sonder unverschaidenlich für Uns und alle Unsere Nachkommen, daß wir von dem Edlen und vesten Diethern von Gemmingen Unserm gnädigen Junckern zu einem ewigen Erbbestand bestanden haben den Pfeffers How uß zu ryten und Aecker zu machen nemlich vierzig und ein halben Morgen uns dargemeßen und zween Morgen wohlgemeßen am pfad und an Aberlin Walther von Mühlhußen gelegen, wie sie dann understockt und understeint sind, und hat Uns gemelter Unser gnädiger Juncker sollich Aecker zehnd frey geliehen und soll Er oder seine Erben, Uns und Unsere Nachkommen des Zehnden halb vertretten und schadlos halten gegen Mengcklichs, nach Lut eins Reuers Briefs Uns geben, herum so geredet und versprechen Wir obgemelten Schultheiß, Richter und ganz Gemain für Uns und Unser Nachkommen, obgenanten Unserm gnädigen Junckern, und sinen Erben von den vierzig und ein halben Morgen von jedem Morgen so sie Winterfrucht tragen vier Fiertl. Dinckel und von den zweyen Morgen am pfad gelegen von ainem Morgen zwey Fiertl Rocken, und so sie Sommerfrucht tragen von jedem Morgen jjjj Fl. Habern und von den zweyen Morgen jj Fl. Habern alles nach der Zelg im Grund genannt Gumbrechts Zyl und Wir obgenanten und Unsere Nachkommen sollen und wollen die Burger-

1533 21. Dec.

*) Aus der Marggräfl. Badenschen Recursschrift: Beweis der Landsäßigkeit des Lehens der Vasallen von Gemmingen, im Hagenschies. (Carlsruhe 1784. Fol.) Beylagen. n. CXCVII. S. 270.

1533 Burgermeister verordnen die solliche obgemelte Frucht jährlich nach der Zelg insamlen und so die gemelten Aecker Winterfrucht sollen tragen nach der Zelg, sollen und wöllen Wir und Unsere Nachkommen allwegen uf Martini oder in acht Tagen die nächsten darnach ungevahrlich achtzehn Malter Dinkel und vier Fiertl. Rocken von obgemelter zwey Morgen und so sie Sommerfrucht sollen tragen xvjjj Malter und jjjj Fl Habern obbemelten Unserm Gnädigen Junckern oder seinen Erben wohl gesübert und berait gut Kaufmanns Gut uß einer Hand unzertrennt in Ihren Kasten sammenhafft ohn allen Abgang antwurten gen Tiefenbrunn alles Pforzheimer Meß und Ych und so die Burgermeister ain Tag benennet und der Gemein verkündet wann man ein Glock lyt, daß ein jeder mit seiner Frucht allda soll [?] und einer oder mehr uf dieselbigen Stund nit würd erscheinen, soll ein jeder der sich gesumt hat, das klein Unrecht, das ist vi. ß. H. der Gemein verfallen seyn unnachläßig und dabey versprechen Wir obgemelten Schultheiß Richter urd ganz Gemain, daß Wir und Unser Nachkommen [?], wie die understockt und understeint sind, uf Uns selbs zu vergraben und mit keinem Holtz zu verhagen oder vermachen by Peen und Straf der Wald Einung ist jjjj. ß. v. ß. H. Unserm gnädigen Juncker oder sinen Erben verfallen zu bezahlen on alle Widerred. Und ist wyter hierinn bered, so wir oder Unsere Nachkommenden sollich Vierzig und Dritthalb Morgen zum Teil oder gar wüst ließen ligen und zu einem Wald ließen werden, daß unser gnädiger Juncker oder seine Erben keine Anforderung und sondere Ansprach daran sollen haben, dann wie obstat von jedem Morgen für und für nach der Zelg inn Grund genannt Gumbrechts Zyl Vier Fiertl wie vorgeschrieben ist, alles getruwlich und ungevarlich und das zu wahrem Urkund, so haben Wir offtgemelte Schultheiß und Richter uß Beuelch ainer ganzen Gemaind für Uns und all Unsere Nachkommen, mit

Flyß

Flyß erbetten die Ehrsamen Aristotlis Engelhard und 1533
Peter Gößlin Burgermeister zu Pforzheim, daß ihr jeder insonder sein eigen Secret Insiegel offenlich an diesen Brief gehenckt hat, Ihnen und Iren Erben in allweg on schaden. Datum uf Thomä Apostoli Anno ꝛc. Fünfzehenhundert Dreyßig und drai Jahr.

CIII.

Receß zwischen dem Churfürsten Johann Friedrich zu Sachsen und dem Grafen Berthold zu Henneberg wegen Hoheits- und Juris-dictional-Irrungen zu Zeilfeld *).

Anstatt der Durchlauchtigsten, Durchlauchtigen hoch- 1536
gebohrnen Fürsten und Herren, Herrn Johanns Frie- 8. Jul.
drichen des heil. Röml. Reichs Erz Marschalls und Churfürsten etc. und Herrn Johanns Ernsten Gebrüdere Herzogen zu Sachsen etc. Landgrafen in Thüringen und Marggrafen zu Meißen ꝛc. und des hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Bertholden Grafen und Herrn zu Henneberg Unserer gnädigsten und gnädigen Herren, bekennen Wir Hannß Schott zu Hellingen Ritter, dieser Zeit verordneter Rath und Befehlhaber der Pflege Coburg, Philips Schott, Ammann zu Heldburg und Wendel Cortus Schößer daselbst, von wegen Unserer gnädigsten und gnädigen Herren, und Wir Mauriz von Heldrit zu Harres, Hannß von Ostheim und Christoph Eyba zu Lichtenberg und Römhild Amtleuthe, von wegen Unsers gnädigsten Herrn von Henneberg abgefertigte Räthe, und nachfolgende

*) Aus (Schulte's) histor. statist. Beschreibung Hennebergs. Th. I. Abth. IV. Urkundenb. n. XXXI. S. 760.

1536 gende Sachen Befehlighabere. Nachdeme sich langwierige Gebrechen bißhero zwischen beyderseits hochgedachten Unseren gnädigsten und gnädigen Herren von Sachßen und Henneberg um die zufällige gemeine Steuer, Aufsetzung und Anlag des Dorfs Zeilfeld gehalten haben, dergestalt, daß Sachßen solche gemeine Steuer Aufsetzung und Anlag aus dem Gericht Hildburghaußen in Zeilfeld bißhero gehabt, gethan und vorgenommen haben, und aber die von Zeilfeld sich Deßelben beschweret, und nicht zu thun schuldig seyn vermeinend, darob sie dann von Sachßen wegen gefänglich angenommen, und darüber zwischen beyden Chur- und Fürsten etliche mahl Täge und Unterhandlung, die jedesmahls entstanden, ist vorgenommen worden, und wann nun letzlich, wie auf Ihro Churfürstl. und Fürstl. Gnaden derohalben angegebenen Befehlich etlich sonderlich und gütlich Vertrags-Mittel beyden Chur- und Fürstenthümern und Herrschafften zum Besten abgeredet, und solche Abrede an Ihro Churfürstl. und Fürstl. Gnaden beyderseits zurückgebracht, und auf Deroselben hochverständig ferner Erwegen und Bedencken, solche Mittel, die Ihro Churfürstl. und Fürstl. Gnaden gnädig angenommen in gütlichen Vertrag zu bringen und aufzurichten, gnädigste und gnädige Verfolgzuschreiben, und Befehlig in Unterthänigkeit erlanget; Darauf sollen in Kraft solchs Befehlichs und Zuschreibens Ihro Chur Fürst- und Fürstl. Gnaden für sich und ihre Erben, dieser Irrungen, wie hernach Ordnungsweiß, vermöge unserer gethanen sonderlichen Abrede und Vorschlags, folget, gänzlich vertragen seyn. Also und

1) Daß Sr. Chur- und Fürstl. Gnaden zu Sachßen und Deroselben Erben die Hoch- und Land-Pfleg, so hievor nur auf 6 Güthern gestanden, nunmahls auf den 20 Gütern, mit eingeschlossen 6, des bestimmten Dorfs Zeilfeld, Ihren Chur- und Fürstl. Gnaden ohne Mittel unter-

untergethan, ihres Gefallens zusetzen und zu nehmen, 1536
ihren allewege vorbehalten, dergl. Falls Sr. Fürstl. Gnaden zu Henneberg und ihren Erben an deroselben achtzehndhalb Güter daselbst ihre hohe Landpfleg auch ihres Gefallens zu setzen und zu nehmen bedingt seyn solle.

2) Ob sich hinförder zutregt, daß hochgedacht Chur-Fürsten und Fürsten Sachßen oder Henneberg eine Gemeinde zufällige Steuer vornehmen oder auffsetzen werden, von welches Herrschaft das beschiehet, solle von derselben beyder Ambtleuthen Hildburghaußen und Römhild das Dorf Zeilfeld durchaus zugleich belegt werden, was allda gefällt solle jeder Herrschaft halb folgen, zuständig seyn, verrechnet und überantwortet werden, unwiedersäzig. Und ob sich jemand, wer der wäre, solcher Anlag wiedern wolte oder würde, sollen beyde Chur Fürsten und Fürsten, Sachßen und Henneberg zugleich und und ungesondert darob seyn und halten, damit dieselbige Anlage gebührende Weiße eingebracht werde.

3) Was sonst jede Herrschafft, Sachßen und Henneberg auf berührten Dorf Zeilfeld, an Obrigkeiten, Bothmäßigkeiten, Cent, Obergerichtbarkeiten, Gränzen, Vogteyen und andern vor Gerechtigkeit gehabt, hergebracht und haben, solle jede Herrschafft der andern unverhindert und unvermindert in Gewehr und Gebrauch, wie vor Alters herkommen ist, folgen und bleiben.

4) So soll denjenigen Verträgen, hievor zwischen obgedachten Churfürsten und Fürsten, Sachßen und Henneberg aufgerichtet, hiermit gar nichts genommen, noch geschmälert, sondern ihres Einhalts kräfftig verbleiben und Vollziehung haben, und hiermit also gänzlich und gar gericht, vereint und vertragen seyn. Ohne alle Gefährde. Deßen zu wahrer Uhrkund haben Wir hochgedachten Churfürsten und Fürsten, obge-

1536 nannte Räthe und Amthleuthe unserer iglicher sein angebornen Insigel an diesen Vertrag der gleichs Lautts einer Handschrifft gezweifacht gehangen, derer jede Herrschafft oben offt hochgedacht einen zu Hand genommen, Geben und geschehen zu Römhild am Sambstag Kiliani von Gottes-Menschwerdung Funfzehenhundert und im Sechs und dreyßigsten Jahr.

CIV.

Vertrag zwischen Graf Wilhelm von Hennenberg und seinen Landständen, die Einschränkung des gräflichen Hofstaats betreffend *).

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, Graff vnd Herr
1540 zu Hennenbergk ꝛc. Nachdeme die hochgelarten, Veh-
25. Febr. sten, vnd Erbarnn Vnsere Hoffmeister, Ambtleüth, Canzler, Räthe, Vnterthanen vnd lieben getrewen, Peter von Gundelzheim, Andres von der Kehre, Carl von Redwitz, Hanß Zufraß, Philipp von Heßbergk, Fabian von Vttenhofen, Georg Sittig, Marschalch, Johann Gemel Doctor, Johann Jeger ꝛc. vnd andere verordneter Ausschuß gehaltenen Landtags, Gemeiner vnser Herrschaft Hennenberg ꝛc. auß getreüer vnd vnterthenigen Wohlmeinung, neigung vnd mithleiden, Sie mit Vnß vnd gemeiner Vnser Herrschafft von wegen der vbermäsigen beschwehrlichen Schulden, die auf gemeiner Vnser Herschaft vnd Vns liegend seind, getragen, vnd also Vns zu Wohlfarth, nutz, vnd künfftigen gedeyen, auch erledigung gemelter beschwehrlicken schulden mitt Vnterthenigen getrewen fleiß eine Ordnung der Hauß- vnd Hofhaltung auf Vnsere, Vnsere Söhne, Personen täglicher lieferung Jahrgeld vnd andere notturfft Inhalt angeregter Ordnung nach Vnserm vnd der Herschaft

*) Aus (Schulte's) hist. statist. Beschreib. Hennebergs. Th. I. Abth. II. n. XXXIII. S. 215.

Herschaft Vermugen abgeredet, beschloßen vnd Vns 1540
mitt fleisigem erinnern solche Ordnung fürgetragen, vnd wir deren nachzufolgen vnd zu geloben vnterthenig gebetten, Wan wir dan Vnser noth vnd eüßerst Verderben selbst betracht, vnd vor Augen gesehen, wo wir berührten Vnsern Räthen vnd verordneten Außschuß auf die Maß berührter Ordnunge begriffen nicht verfolgen würden und Wohlfart, nuß, vnd Vnser gedeyen, so wir Vnß darauf bewilligten, So seind wir vns selbst zu ruhm wohlfart vnd aufnehmen Vnser Herschaft auß vätterlichen gnädigen willen vnd der eüßersten noth nach, vmb den tröstlich vnserer Vnterthanen vernehmen bewegt, alles so in der gemelten Ordnung begriffen, von Puncten zu Puncten, stücken zu Stücken nichts davon ausgenommen, ahnzunehmen vnd zu bewilligen, der nach zu kommen vnd zugeloben, vnd versprechen also bey vnserm Fürstlichen Glauben vnd würden, diesem also allem nach zu kommen vnd vnverbrüchlich zu geleben, darwieder nicht thun, Noch wo wir das erfahren, gethan zu werden, gestatten, die Verordenten vmb handlung vnd sachen, so wieder diese Ordnung, zu jederzeit besprechen, vnd mit ihren Vorwißen, Rathe, außerhalb der gemäßigten Zehrung vnd vncostens, In Ladung vnd beschreibung Gastereyen vnd dergleichen, vncosten aufwenden, gastereyen beschreiben vnd ahnzurichten, auch Niemands ferner auß gnaden einig guth oder Einkommens Vnser Herschafft, nützlich vnd annemblich, zuuererben, zugeben, vnd zubewilligen, vnd wehr auch, daß wir Ein oder mehrmahls, das doch nicht sein soll, vber diese Ordnung wenig oder viel handeln thun oder fürnehmen würden, vnd da wir von den Verordneten Sambt oder Einen Jeden in besonder der Ordnung erinnert, von solchen abzustehen, wollen wir Vnß davon gütlich weisen laßen, vnd mit der obgemeldeten maß vnd Ordnung begnugt sein, vndt derselben auf Niemands der Verordneten, Nachdeme wir Ihren getrewen fleiß in

1540 Wergk befinden, keine Vngnade schöpfen, trewlich vnd ohne gefehrde, So bekennen auch Wir die obberührte Räthe vnd gemeiner Außschuß, das die angerührte Ordnung vnd gemeiner Landschaft Bewilligung des Vmb- vnd auflaggeldes vmb erledigung der vnmäßigen schulden, vnd das wir die folge bey Vnserm gnädigen Fürsten vnd Herrn gesehen, von Vnß in besten aufgericht vnd geschehen, dieser gestalt, wodurch hochgemelten vnserm gnädigen Fürsten vnd Herrn in die länge, deß wir vns doch nicht befahren, nicht verfolgetten, vnd wieder, als zuuor geschehen obgestelt worden, das darauf den nechsten das Vmbe vnd auflag geld gefallen soll sein, vnd versprechen auch bey Vnsern Pflichten wahren trewen vnd glauben, ahn eines leiblichen geschwornen Aydes statt, das alles für vnsere Personen, so in der Ordnung verleibt, aufrichtig, stetig vnd Vhest zu halten, vnd im fall der nicht Haltung Hochermelten vnsern gnädigen Fürsten vnd Herrn oder Jemands andern darumb einmütig oder Ein jeder für sich selbst darumen bereden vnd der Verpflichtung neben der aufgerichteten ordnung erinnern helffen, bey der gemelten Ordnung zu bleiben, darinnen von einander nicht fallenen vnd bewegen lassen, weder Vngenad, gnad, noch gunsten ohn alles gefehrde, Vnd haben vnß also wir obbemelter graf Wilhelm, vnd wir die obgenannten verordneten Räthe vnd außschuß einmütiglich verglichen, alle vnsere Diener, Niemands außgenommen, auf diese Ordnung vnß vnd gemeiner Landschafft sämbtlich neüe Pflicht zu thun, dieser Ordnung zu geleben vnd in allen Puncten getreülichen nachzukommen, vnd versprechen also hiermitt einmütiglich Sambt vnd Ein Jeder besonders diesem allem Fürstlich, löblich, getreülich, aufrichtig vnd vnverbrüchlich nachzufolgen, Doch so inn dieser Verschreibung sonderlich bedingt, Vnserm gnädigen Fürsten vnd Herrn, Herrn Wilhelmen vnd Herrn Georg Ernsten Grafen vnd Herrn zu Hennenbergk

bergk auch gemeiner Landschafft Ihrer Fürstl. Gnaden 1540
Vnterthanen vorbehalten vnd außgenommen, damitt von der Herrschaft Mißgönnern oder Jemand andern derselbigen aufkommen vnd gedeyen, nicht gerne sehen wolten, nicht gesagt, noch den Räthen vnd Außschuß mitt Vngrund mögk aufgelegt werden, Sie hetten hochermelte beede Vnsere gnädige Fürsten vnd Herrn das Ihnen, als Dienern oder Vnterthanen, nicht gebühreth in diese Verschreibung gefährlicher weise beredt, oder vermöget, Ihrer Fürstlichen Gnaden Hoheiten zur Verkleinerung vnd abbruch, So soll diese Verschreibung vnd derselben aufgerichtete Ordnung Ihrer Fürstl. Gnaden frey stehen, vnd ob beede Fürstl. Gnaden in solcher Verschreibung vnd Ordnung nicht lenger wollten bleiben, So soll auch hiermitt das bewilligte Vngeld vnd Jehrliche fürhabende Steuer zu Ablösung der Herrschafft Schulden auch die verordneten vnd Landschaft hierinnen ihrer gethanen Pflicht, die Ordnung gefallen, vnd die Vnterthanen zugeben, dieser Verschreibung nach, gentzlichen vnd gahr erledigt vnd vnuerwunden sein, sondern Sie blieben lasen, bey Ihren iehrlichen Zinsen, vnd alß von alters herkommen, So aber beede Vnsere gnädige Herrn noch dahin weitter mitt der Landschafft handeln wollten, soll solches mitt guten Wißen der Unterthanen geschehen. Vnd das zu wahrer Vhesterhaltung haben Wir Graf Wilhelm Vnser Jnsiegel mitt guter Wißenschaft vnd nottürftiger Bewegung ahn diesen brief gehangen vnd mitt eigener Hand vnterschrieben, Vnd wir Hanß Zufraß vnd Fabian von Vttenhofen für vnß vnd andere obgenante von der Ritterschaft vnd Räthen vnser Jnsiegel, vnd wir Bürgermeister vnd Rath der Stadt Schleusingen von wegen vnser vnd gemeiner Bürger vnd bürgerschafft wegen, Vnser Stadt Jnsiegel ahn diesen brieff gehangen, darzu wir obbenannte vnß alle mit eigener Hand vnterschrieben, der geben ist am Tage Matthiä nach

1540 Christi vnsers lieben Herrn Geburth, Funfzehen hundert, vnd im Vierzigsten Jahr,

Vnser Graf Wilhelms ꝛc.
eigen Handschrifft. (L. S.)

Vnser Graf Georg Ernsten ꝛc.
eigen Handschrift.

Ich Fabian von Ittenhofen.
mein eigen Hand.

Ich Hanß Zufraß.
meine Handſ.

Ich Georg Sittig Marschalck Handſ.

Philipp von Hespergks Handschrift.

Johann Jege.

Michael Streitlein.

Wilhelm Adolff.

CV.

Vidimus oder Transumt des Dreyeicher Wildbanns-Weisthums durch den Grafen Philipp von Solms *).

Wir Philips Graue zu Solms vnd Herr zu Myn-
1541 tzenbergk thun kunth allermeniglich, vnd bekennen hie-
23. May. mit ofentlich, als vns die wolgepornen Anthoni der Elter, vnnd Reinhart von Ysenburgk, Grauen zu Budingen Geuettern, vnser freuntliche liebe Vettern, zuerkennen geben haben, das ire Liebden vnder andern iren Priuilegien, Gerechtigkeiten vnnd Handfesten, auch ein sondere Theilung vnd Weisung vber den Wiltpandt in der Drei Eich, von weylandt Keyser Ludwigen hochloblicher Gedechtnus verhört, vnnd irer Mayt. Bekanthnus daruber gegeben hette, itzundt ernewen vnnd confir-

*) Aus dem Drey-Eichischen Beweis- und Urkunden-Buch (Offenbach 1744. Fol.) zu Buri's behaupteten Vorrechten derer alten Königl. Bannforste Ebendas. (Frankfurt am M.) Nr. 11. S. 22.

confirmiren zu laißenn willens, nachdem aber solich Key- 1541
serlich Bekanthnus, Verhöre, Handlung vnd Weistumb in eynem großen pergamenen Buch under andern mehr Inhaltungen registrirt vnnd verleibt, vnd solich Buch sonder Fahr, Sorge, Verwarlosung oder Beschedigung vber Landt vnnd der Orth, da solche Confirmation zu erlangen, nit zuprengen were, vnd vns derhalb freuntlich gepetten, Inen vß solichem Buch gemelter Kayserlicher Bekanthnus, Verhore, Handlung vnd Weistumbs halben ein glaubwirdig Vidimus oder Transsumpt zu machen vnnd zuzustellen, das demnach an heud dato in gemelter vnser Vettern Schreiberei zu Budingen, vns ein pergamenen Buch vß einem gemeinen Gewelb, darin andere mehr Irer Herschafft vnnd Graueschafft Priuilegien, Bucher, Handlung vnnd Register verwart vnnd behalten werden, gezogen furbracht, vnnd von Irent wegen gegenwertiglich gepetten worden, das wir daßelbig Buch inwendig vnnd außwendig eigentlich besichtigen, sein Gestalt hierin beschreiben, vnd die obberurte Keyserliche Bekanthnus, Verhöre, Handlung vnd Weistumb, so vns darin angezeigt werden sollt, extrahiren, collationiren, vnd das alles vidimiren vnd glaubwirdig machen wölten. Solch ehe gemelter vnser Vettern Pitt wir zimlich vnnd notturfftig eracht, vnd haben daruf obberurt furgelegt Buch in vnser selbs Handt genomen, allenthalben besichtiget, vnd wie es hernach beschrieben vnd abgeformt wirt, befunden. Anfenglich ist es ein pergamenen dick Buch, in bretter gebunden, mit rotem Ledder vberzogen, item mit zweien Clausuren an Ledder mit Seiden vberzogen geschlagenn vnd mit einem sonderlichen erhaben Schlößlin mitten beschloßen, darzu mit meßingen Buckeln verwarth, vnd sonst zierlicher Gestalt ganß vnd onuersert. Welches Buchs Anfang also lautet. Diß nachgeschrieben ist das Register aller nachgeschrieben Briue, Schrifft vnnd Sach, igliche nach Zale der Bletter dieß Buchs geschrieben vnnd gezeichnet, also das an dem

1541 ersten Blat der Zale eins anfahet, vnd was an iglichem halben Blatt besonder geschrieben ist, steet auch dainne gemelt, wie hernach volgt ꝛc. vnd volgt mit roter Dinten geschrieben Schrifft, Lehenschafft vnd anders vom Reiche. Nach geendtem Register volget dan das Ysenburgisch Wappenn mit silbern vnnd andern guten Farben, zu dem Wappen gehörig, gemalet vnd vorgesetzt, ist auch solch Buch durch eins einigen Handt vleißig geschriebenn, auch biß vf drei hundert vnnd viertzigk beschriebener Pletter quotirt. Vnd werden im selbigenn Buch registirt befunden der Herschafften vnnd Graueschafften zu Budingen Lehenbrieff, Priuilegien, derselben Confirmation hoher gerichtlicher vnnd anderer Oberkeiten, Herlichkeiten vnnd Gerechtigkeiten vilerley Vrkunden, Heirats-Verschreibunge, Verzieg, Kauff-Brieue, Burgfridden, item rechtlich vnd gutliche Entscheide, Spruch vnnd Vertrege, Weistumbe, Instrumenta, vnnd sonst andere mehr Vrkunde, allerhand Gepreuche vnnd alte Herkomen, geistlicher Lehenschafften, Stiftunge vnnd dergleichen Sachen Handlungen Latein vnd Deutsch, vnd endet sich solch Buch mit eins Brieffs des letzten Anfang also. Ich Luther Herr von Ysenburg bekennen offenberliche vnd verjehen an diesem gegenwertigen Brieff ꝛc. Welcher Brieff in seinem Beschlus sich also endet. Und zu ein Gezugnusse vnd zu einer stetten Vestenunge aller der vorgeschriebenn Sachen vnnd Stuck, so han ich Luther der vorgenant mein Ingesiegel an diesen Brieff gehangen, da man zalt nach Gottes Gepurt, dreitzehen hundert Jar, in dem ein und zwantzigsten Jar, an dem nehisten Donerstage nach Sant Lucien Tage der Jungfrawen. Es haben auch neben dem obgedachte vnsere Vetternn anzeigenn laißen, das nit jederman, sonder allein die Herren selbs, odir wem sie das uß iren sonderlichen vertrawten Diennern, Amptleuthen vnnd Secretarien beuelhenn, ein Zugang zu solchen Buch habenn. Nach also gethaner Besichtigung

dick-

dickgemelts Buchs, ist vns obberurt Keyserliche Bekanthnus, Verhöre, Handlung, sampt dem geuolgtem Weistumb darin verleibt, von wegen ehgemelter vnser Vetternn, dieselbig zu transsumiren vnnd vidimiren, angezeigt worden, welche wir mit Vleis in diß gegenwertig pergamene Vidimus vßschreiben, vnnd gegen ostgemeltem Buch eigentlich verlesen vnd collationiren laißen, vnd dieselbig gantz gerecht, vnd durchaus demselben gleichlautend funden, wie von Worten zu Worten volgt. Wir Ludouicus Romischer Kayser bekennen vns offentlichen, das wir sassen ꝛc. 1541

Und des zu wahrer Vrkhunde haben Wir Graue Philipps vorgemelt Vnser eigenn angepornn Jngesigell an diß Vidimus oder Transsumpt in zehenthalb Blatt verfast an ein durchgezogenn Seiden Schnur weiß vnd schwartzer Farben wissentlich thun hencken, doch vns und vnsern Erben one Schaden. Geben vnnd geschehen zu Budingen vff Freitag nach dem Sontag Jubilate den dreyzehenden Monats May, als man ab der Geburt vnsers lieben Herrn Tausent funffhundert viertzig vnnd ein Jar zelet.

CVI.

Revers Abt Martins wegen des dem Gotteshause Schwarzach in den Schwarzachischen Dorfschaften auf 10 Jahre lang verwilligten Ohmgelds *).

Wir Martinus von göttlicher Verhängnis Abbt und Convent des Gotteshauß Schwarzach St. Benedicten Ordens, Straßburger Bistums bekennen hiermit: Als der durchleuchtig hochgebohrne Fürst und Herr, Herr 1551 1. März.

*) Aus der Marggräfl. Bad. Deduction geg. die Abtey Schwarzach: Der Landesfürst Erb-Kastenvogt ꝛc. (Carlsruhe 1775. Fol.) Beyl. n. LVII. S. 175.

1551 Herr Johannes, Pfalzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern und Graf zu Sponheim, mit Recht erkannter und verordneter Curator und Tutor, auch der durchleuchtigen hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Philibert und Herrn Christoph, Gebrüderen, Marggraffen zu Baaden, alle unsere gnädige Fürsten und Herrn, auf unser unterthäniglichs bittliches Ansuchen, neben Erzehlung unsers obgemeltes Gotteshauß mercklichen und verderblichen Schaden in verloffenen Bäuerischen Empörung erlitten, auch der jährlichen Beschwehrden und Gülten, so aus ehegerürten Ursachen uff ehgedacht Gotteshauß gewachsen, dadurch dann dasselbig mit Convent, Brüdern und Schulen, vermög Kayserlicher Majestät Reformation nit besezt, noch auch die Pfarren so stattlich, wie des die grose Nothdurfft erfordert, bishero nicht versehen werden mögen, uns in gnädige Betrachtung jetzt angeregter und anderer nothwendigen Ursachen gnädiglich bewilliget, gegönnt und zugelassen hat, daß wir uff alle unsers Gotteshauß Dörffer, ein Wein-Ohmgelt, zehen Jahr lang, die nechsten, setzen, ordnen, ufflegen, und nehmen mögen, allermasen undt Gestalt, wie daß in unserer hochgedachter gnädigen jungen fürsten und Herrn statt zu Stollhofen gesetzt, uffgehaben und genommen würdet, daß wir demnach und uf solche gnädige Bewilligung und Gönnung für uns und unsere Nachkommende Abbt und Convent versprochen und zugesaget haben, und thun das hiemit in Krafft dieß Briefs, daß wir uns obangeregten gnädig bewilligten Wein-Ohmgelds länger nicht, dann die obbestimpten zehen Jahr nach dato nächst auf einander folgende gebrauchen, sonder sollen und wollen uns desselbigen nach Ausgang oder Verscheinung solcher zehen Jahr, uns würden dann dieselbigen von hochgedachten fürstl. Curatoren und Vormunder, den jungen Marggraffen zu Baaden ꝛc. oder ihren Nachkommen und Erben, ferner gnädiglich erstreckt,

streckt, gänzlich begeben, davon abstehen, und also mit 1551
vielgemeltem Wein-Ohmgeld des Gotteshauß Angehörigen nicht mehr beladen, getreulich und ohne gefährde. Des zu wahren Urkund haben wir unser Abbtey- und Convent-Insiegel thun hencken an diesen Brieff, der geben ist zu Schwartzach, auf den ersten Tag Martii Anno Domini fünffzehenhundert und ein und fünfzigsten.

CVII.

Der Herzoge zu Sachsen Johann Friedrich, des mittlern und jüngern, Befehl, daß die Adlichen über ihre Zinß- und Lehnleute in der Herrschaft Römhild keine Jurisdiction haben sollen *).

Von Gottes Gnadenn Johanns Friderich der mitler 1557
vnnd Johanns Friderich der Jünger, Gebrüder Hertzo- 25. Jan.
gen zu Sachßen ꝛc. Lieber Getreuer, Wir haben deinen Bericht, vf Hansen vonn Bibra Klageschrift, etlicher seiner angezogenen, vngehorsamen Lehenleute vnd dervegen für seinen Gericht angestellten Rechtfertigunge halben, hoeren lesen. Wann wir dan, aus hievorigen vnnd itzigen deinem Bericht, den du dem vhesten vnserm Hofmeister Rath vnd lieben getreuen, Wolfen Mulichen in Schriften gethan, auch den vberschickten Verzeichnis, vermerken, das in dergleichen Fällen, so sich hievorn, bei dem Dechantt zu Schmalkalden, dem Probst des Closters Rhor Franz von Berga, auch zugetragen, keinem von Adel, durch Graf Hermann, vnd Graf Bertholden, nachgelaßen, noch verstattet worden

*) Aus (Schulte's) hist. statist. Beschreib. Hennebergs. Th. I. Abth. IV. n. XXXIV. S. 786.

1557 worden ist. Inmaaßen solliches die Elttsten, neben den Schultheißen zu der Linten vnd zu der Eiche, in irer Aussage, auch Berichten, vngeachtet, wie es sonsten, in vnserm Ort Lande zu Francken, breuchlichen, das Bibra oder andere die Lehenleute, so one Mittel, in vnnser Herrschaft Römhild gesessen, vor Jre Gericht citiren, vnd die Sachen rechtfertigen haben muegen, sondern solchs hat vor Graf Hermann vnd Graf Bertolden von Hennebergk seligen müßen gesucht vnd geortert werden, Als wißen wir vnnser Herrschaft an iren hergebrachten Gebrauch zu Nachtheil, oder Einführung keine Neuerung vfbringen zulaßen. Begeren auch vor vns vnd vnsern abwesenden freundlichen lieben Brudern Hertzog Johans Wilhelmen zu Sachsen ꝛc. du wolleſt ob solchen Brauch halten, wie wir dann gedachtem von Bibra solchs hierneben auch geschrieben angezeigt haben. Wirdet ehr aber seine Lehenleute zu Haye gegen dir beklagen, Jme alsdann schleunige vnd gebuerliche Rechten, wie es diesfalls breuchlich vnd Herkommen, zur Billigkeit widerfahren zulaßen, wolten wir dir hinwider nicht bergn vnd geschiet daran vnsers lieben Brudern vnd vnsere Meinunge, Datum Weimar, Mitwoch nach Conuersionis Pauli Anno Dnj 1557.

An den Amtmann Wolf Bleuerlein zu Römhild.

CVIII.

CVIII.

Copey Urtheil-Briefs in Appellations-Sachen Mathis Schefers von Schellbronn gegen Hanns Dietrichen von Gemmingen *).

Wür Carl von Gottes Gnaden Marggrav zu Baaden vndt Hochberg, Landgrav zu Sausenberg, Herr zu Röteln vndt Badenweiler ꝛc. bekönnen mit diesem Brieff, nachdem vndt als vnser Eigenthumbsangehöriger, Mathis Schefer von Schellbron von einem Vrtheil, so durch auch vnser Eigenthumbsangehörigen, Schuldtheis vndt Gericht zu Mühlhausen an der Würm wider ihne vndt für vnsern Lehenmann vndt lieben getrewen Hanns Dieterichen von Gemmingen, daselbsten zu Mühlhaußen gesprochen vndt ergangen, als damit beschwert zu seyn vermeint, für vndt an vns vndt vnser Hofgericht sich berueffen vndt appellirt hat, wie dann auch solche Appellation von Rechts vndt Gewohnheit wegen für uns als den Eigenthumbs-Herrn vndt Landsfürsten rechtlich gehört, vndt nun auf vnser ausgangen Vertagung beede obernante Partheyen auf dato dis brieffs vor vnsern Hofrichtern vndt Räthen allhier erschinen, vndt der Appellant wehmüthiglich fürgebracht, wie wohl ihme in vnser Cantzley compulsoriales an Schuldheis vndt Gericht zu Mühlhaußen mitgetheilt, ihme die acta vmb gebührliche vndt zimbliche Bezahlung mitzutheilen, so seyen ihme aber die, bis auf heutigen Tag, verweigert worden, also das er in der Sachen nit fürfahren könnte, derohalben umb weitern Zwangsbrieff an gemelten Schuldheisen vndt Gericht vnterthänig angerueffen und gebetten, hinwider aber

1565 24. Sept.

*) Aus der Marggräfl. Bad. Recursschrift: Beweis d. Landsässigkeit des Lehns der Vasallen von Gemmingen im Hagenschies. Beylag. n. XX. S. 21.

1565 aber obgenanter von Gemmingen der Appellat fürbringen lassen, das dem Appellanten die Gerichtsacta verweigert worden, seye aus dieser Vrsach beschehen, das er allein von einer erkanten Straf oder Frevel appellirt, welche Appellation ihm zu thuen nicht gebührt hätte, dann vnser Hofgerichtsordnung auch sein Vogtbuch vermöchte, das von Frevlen und Buesen auch Strafen nit solte appelliert werden, derohalben sein rechtlichs Begehren diese muthwillige Appellationssach an unserm Hofgericht nicht anzunemmen, dargegen der Appellant anzeigen lassen, er wäre injuriret vndt in der Vrtheil erster Instanz nit restituirt worden, derwegen er billich Vrsach zu appelliren gehabt, verhofft darumben die Sach angenommen zu werden, als es nun beederseits zur rechtlicher Erkantnuß gesetzt, so haben darauff vnsere Hofrichter und Räth erkant, das diese Appellationssach, als vnser Hofgerichtsordnung zuwider fürgenommen, an diesem unserm Hofgericht, nit anzunemmen seye, wie sie auch dieselb nit angenommen, vndt die Gerichtskösten aus bewöglichen Vrsachen verglichen.

Dessen zur Vrkundt ist dem Appellanten, auf sein Begehren dieser Vrtheilbrieff vnter vnserm anhangendem Secret-Insiegel mitgetheilt, vndt gegeben in vnser Statt Pforzheimb, auf den vier vnd zwanzigsten Septembris als man zahlt von Christi Gebuhrt tausent fünfhundert sechszig und fünf Jahr.

CIX.

CIX.

Besitzergreifung des Hauses und Gutes Meerfeld von Seiten der Executoren und der nächsten Erbfolger Johanns von und zu Meerfeld *).

Inn Gottes Namen Amen. Kundt und zuwissen sei allen und jeden so jegenwärtig offen Instrument zu sehen lesen oder horen lesen gezeigt oder fürpracht, daß im Jaer unsers lieben Heren thausenth fünfhondert sechzigh sieben, in der elften Indiction gnant Römerzinßzall, am Sampstage den zwei und zwenzigesten Novembris zu elff Uhren ohngefehrlich Vormittage, Herschungh aber oder Regierungh des allerdurchleuchtigsten großmechtigsten und unüberwintlichsten Fürsten und Heren Heren Maximilianen, von Goß Gnaden erwolten romischen Kayfers, zu allen Zeitten mehern des Reichs, in Germanien ꝛc., in irer Kay. Mait. des romischen Reichs im fünften Jaer, sein vor mir Notarien und in Beisein deren glaubwirdigen Gezeugen nachbenent in eigenen Personen herforkommnen und erschienen, die würdigh hoich und wolgelerthe Heren Johann von Merfeldt dero Rechten Doctor, und Melchior von Haitzfelt Canonich dero Collegiait-Kirchen zu Dülmen, und haben alda in Beisein und Anhorendt deren Erwirdigen eddlen und erenfesten Heren Bernharz von Raißvoldt, Goddartens von Raeßfeldt Scholasteren der Tumbkirchen, Henrichenn von Raeßfeltz Canonichen im alten Thumb zu Münster, Fritdrichen Schmeisinghs Scholasteren der Thumb-Kirchen zu Ossenbrügk, Bernhardten Schmeisings Burseneren der Thumbkirchen zu Münster, Ludgers von

1567 22. Nov.

*) Aus Kindlinger's Münsterschen Beyträgen. T. I. Urkundenb. n. CXIV. S. 322.

1567 von Raesfeldt Drosten zu der Wolbecke, Caspars Schmeisings und Henrichen von Graeß, erzelt und angezeigt; wie daß weilandt der edler und erenfester Johann von Merfeldt zu Merfelde, den Godt erfreuwe, etzliche seine Vermechtniß und letzten Willens, den auch edlen und erenfesten Heren Wilhelmen Ketteler des Stifts Münster abgestandenen Heren, und Diederichen Ketteler zur Havestadt Drosten ꝛc. neben und mith Innen den Doctorn und Haitzfeldten, zuvollenzehe, auszurichten und zu exequieren gepetten und empfolhen, mith der austrügklicher gegebener Macht und Gewaldt, seine Johans von Merfeldt obgl. Haüser und semptliche nachgelassen Erben und Guitter beweglich und ohnbeweglich, wa und wie die auch gelegen, und Nhamen haben mogen, einzunehmen und zu bewaren, dieselben auch seinen Erbgnamen vor gentzlicher vollnz Vollnzehung mehrgemelts seins letzten Willens rith überzulaissen eder einzureumen ꝛc., allet nach weitheren Inhalte seiner letzter Vermechtniß. Wiewoll nun sie der Doctor und Haitzfeldt mith in Nhamen obgemelter Herren Kettelers iren Mithverordneten albereits vor etzlichen Thagen, also forth nach Absterbenth weilanth Johans von Merfelde godtsaligen Gedechtniß, die semptliche verleddigte Erbschaft obberürten Gestalt würklichen und mith der Thaidt adiert und angenhommen: so haben sie dannoch zu meher Gewißheit itzo vor mir Notarien und den Gezeugen nachbenent abermhals, und daß in Beisein und anhorendt obgemelter Heren als mehertheils der reichten Erben Johans von Merfelde christmilder Gedechtniß, und daß mith in iren der anwesender auch abwesender Erbe Behoeff in die Posetzion und Verwaltung getredden, und dieselben animo & corpore wyrcklichen und mith der Thait, wie se sollich am bestendigsten thuen sollten, konten, oder mochten, adiert und angegrieffen, welche Addition und Angreiffung dann in dem Falle obgedchte Heren Verwanten und Erben pro rato & grato gehabt,

und

und sulchs auch beliebt, thuen auch sollichs hiemit und in 1567
Kraft gegenwürtigen Instrumentz. Ueber wilchs alles und jedes Gesinnen baten und begerten ofstg. Heren Doctor und Haitzfeldt von mir nebbenbenenten Notario innen ein oder mehr Instrumentz, oder Instrumenten, aber aber sunst gleüblich Schein und Beweiß zu machen und mitzutheilen. Geschehen und verhandelt sein diese Dinge auf dem Hause Merfelde uf der Stuven Kammer im Jaer Indiction, Kayserthumb Monat Thagh und Stunde wie obstet in Beisein deren wirdigh erbaren und erfahren Heren Caspars von der Lette und Bernhardten Isefordtz als Gezeügen darzu gepetten und geroiffen.

(S. N.) Und dweil ich Henrich Mertens von Düllmen aus bäbstlicher Gewalt offenbarer Notarius bei obgeschriebener Possessionis Addition und sunst allen und jeden anderen Puncten und Clausulen, dwilche dan also vor mir gehandelt, sampt obg. glaubwirdigen Gezeugen persönlich gegenwärtigh gewesen, dieselbe also gesehenn und gehört, und in notam genommen hab; so hab ich uf Anhalten der Parthen vorgenant gegenwürtigh Instrument darüber versertigt und in offene instrumentz weise gestalt, dasselbe mith aigner Handt geschrieben und underschreben; und zu Zeügniß aller und jeder obg. Dinge meinen Thauff und Zunhamen sampt gewonlichen Notariatz Zeichen hie unden gesatzt, sunderlich darzu geroiffen und erfurdert.

CX.

Schenkungsbrief des Grafen Johanns zu Nassau über die Grafschaft Saarwerden und die Herrschaften Lahr und Mahlberg an seine Vettern Albrechten und Philipsen, Gebrüder Grafen zu Nassau *).

1571 30. April

Wir Johannes, Graf zu Nassau, zu Saarbrücken, zu Mörs und zu Saarwerden, Herr zu Lahr und Mohlberg ꝛc. bekennen hiemit öffentlich und gen allermanniglich, nachdem wir die wohlgebohrne Albrechten und Philipsen Gebrüder, Graffen zu Nassau und Saarbrücken, unsere freündliche liebe Söhne und Vettern, als unsere nechsten Erben und Agnaten, welche Krafft zwischen uns und unser beederseits Voreltern, wohlseliger Gedächtniß, uhralter aufgerichtet, und durch die Röm. Kayser und Könige confirmirte Erbeinigung, alle das uns ab intestato geerbt, verschiener Zeit alle unsere Graff- und Herrschafften, Landen und Verlassenschafft, zu unsern Rechten und ungezweiffelten alleinigen Erben, in einem Testament nuncupirt, eingesetzt und instituirt, welches Testament folgende Zeit durch die jetzige Röm. käyserl. Majest. confirmiret, J. Ld. sich aber biß anhero gegen uns alles freündlich- und vetterlichen Gehorsams beflissen, und allerley angenehme und nutzbare Dienst geleistet: so haben wir solche gutwillige und freündliche Neigung, angenehme Dienste und Willen, und dieweil wir durch die Gnad Gottes ein ziemlich hohes Alter erreichet, und nunmehro gern in die Ruhe begeben wollen, darmit dann unsere Unterthanen die Graffschafft Saarwerden und beeder Herrschafften Lahr und Mohlberg, nach unserm tödtlichen Abgang, den Gott lang gnädiglich verhüten wolle, in besten Frieden

*) Aus der pragmat. Geschichte des Hauses Geroldseck. Urkundenb. n. CLII. S. 323.

den und Ruhe gesetzt, geschirmt und erhalten, auch alle 1571
Irrungen und Zwyspalt gäntzlich abgeschnitten, und J. Ld. als unsere nächsten Erben, bey unsern Lebtagen obbemelter Graff- und Herrschafft, Possession und Erbschafft würcklich erlangen und apprehendiren mögen, aus sonderlicher Liebe, Freundschafft, geneigten Willen, so wir zu wohlgedachten Gebrüdern tragen, in recompensationem et remunerationem erzeigter Treu und Dienste, doch citra revocationem & praejudicium unsers hiebevor aufgerichten und confirmirten Testaments, welches wir, so viel obgedachte Grafe- und beede Herrschafften anlangt, hiemit bekräfftiget, und nunmehr verbessert haben wollen, nicht aus Furcht oder mit Gewalt, oder Argliſt darzu gezwungen, getrungen und überredt, sondern wohlbedachtsam und freywillig, und zu Verhütung künfftigen Irrungen und Unwillens, unser Graffschafft Saarwerden und beyde Herrschafften Lahr und Mohlberg, mit allen ihren Zubehörungen, Schlössern, Städten, Aemtern, Flecken und Dörffern, hohen und niedern Obrigkeiten, Gebotten, Verboten, Mann- und Lehenschafften, Gelübden, Ayden, Huldigunge der Amtleuthen und Unterthanen, Frohndiensten, Schatzungen, Legern, Renthen, Zinsen, Gefällen, Herrlich- und Gerechtigkeiten, Wasser, Walden, Mühlen, Fischereyen, Jagden, Wildbahnen, Wuhren, Wayden, Aeckern, Wiesen, Gärten, Grund und Boden, Actionen und Forderung, ersucht und unversucht, wie das Namen haben mag, nichts zumahl, dann den Titul und Wapen obgedachter Grafe- und beeder Herrschafften, beneben und mit den Donatarien, also auch die Oeffnung in allen und jeden Häusern beeder Grafe- und Herrschafften Saarwerden, Lahr und Mohlberg, zu allen unsern Nöthen die Zeit unsers Lebens zu gebrauchen, ausgeschieden, und vorbehalten, und in summa mit aller vollkommener Administration, wie wir solches bis anhero inngehabt, besessen, genossen, gebraucht, und von unsern Eltern und

1571 Brüdern auf uns erstorben, voremeldten beeden Gebrüdern, Graff Albrechten und Graff Philipsen unsern lieben Söhnen und Vettern, zu einer unwiederrufflichen, redlichen und aufrichtigen Übergab zwischen den Lebendigen, donatio inter vivos zu Latein genant, übergeben und zugestellt haben. Wie wir dann obgedachte unsere Graffe- und beede Herrschafft Saarwerden, Lahr und Mohlberg, samt deren Innen- und Zugehörungen, nichts zumahl ausgeschaiden, wohlgemeldten Brudern alle samt und sonders in Krafft angezogener Donation und Übergab, gegenwärtiglich, öffentlich, frey, strack und ledig mit Mund, Hand und Helm übergeben, doniren, zustellen, trabiren, einräumen und uns deren enteüssern. Also daß wolgemeldte Gebrüder und ihre Erben obgenante Grafe- und Herrschafft Saarwerden, Lahr und Mohlberg, samt deren Ein- und Zugehörungen, Schloß, Städt und Amten, Flecken und Dörffern, Mann und Lehenschafften, und derselbigen Renthen, Zinsen, Gefällen und Herrlich- und Gerechtigkeiten, förders fordern, begehren, empfangen, adiren, einnehmen, besitzen, innhaben, eigenthümlich und erblich behalten, derselbigen Titul und Wapen, Schild und Helm in ihren Schriffren und zur Ehren führen, dieselbigen nutzen, genieſſen, gebrauchen, gegen andere active und passive vertretten, darmit schalten und walten, obangezeigte Recht- und Gerechtigkeit, Forderung und Anklagen vor und gegen männiglichen fürbringen, auch thun und lassen sollen und mögen, gleichwie mit andern ihren eigenthümlichen Erb- und Herrschafften, Recht und Gerechtigkeiten, Forderungen, Zu- und Anspruch, in aller Gestalt, wie wir bis dahero darmit zu thun gehabt, oder thun sollen und mögen, wo diese Übergab nicht beschehen wäre, ohne unsere Amtleut, Diener und gemänniglich alle Unterthanen, vorberührter Graffe- und beeder Herrschafften Saarwerden, Lahr und Mohlberg, der Ayden und Pflichten, damit sie uns bis anhero zugethan gewesen,

wesen, erlassen, und an wohlermeldte unsere Söhn und 1571
Vettern, als Donatarien gewiesen, wie wir sie denn Krafft dieser Donation der Pflicht und Ayden erlassen und an ihre Lbden wollen gewiesen haben.

Und gebieten hierauf allen unsern Amtleuten, Dienern und Unterthanen, obgedachter Grafe- und beeder Herrschafften Saarwerden, Lahr und Mohlberg, daß sie wohl- und vielgedachten Gebrüdern, als ihren Erbherrn geloben und schwehren, und hinfürter mit allen Sachen, Gülden und Dienstbarkeiten gewärtig und gehorsam seyn wöllen, in allermaß sie uns bisdahero zu thun schuldig und verpflicht gewesen, dann wir uns derselbigen hiermit in beständigster Form Rechtens solches geschehen kan oder mag, enteüsert, abgetreten und auf ihre Ld. gewendet, wie wir dann in Krafft dieser Donation offentlich und wissentlich bey unsern gräflichen Ehren und wahren Worten, an eines geschwornen Aydes Statt, gethan und uns aller Gerechtigkeit und Ansprach, wissentlich verziehen, diese Donation und Ubergab sie fest unverbrüchlich auch ungehindert zu halten, darwider nicht zu seyn, zu thun befehlen oder gestatten in keiner Weiß, die auch nimmermehr zu wiederruffen, zu hinderziehen oder solche hinweg gegeben habe, wieder zu fordern, mit ausdrücklicher Verzeihung und Vergebung aller und jeder Privilegien, genanten Rechten, Gewohnheiten, Auszüg und Ursachen, die wir itzt haben oder inkünfftig bekommen möchten, sonderlich aber des grossen und stattlichen Werths oder Summa dieser Ubergab, daß gemeiner Verzug nicht binde, es geschehe dann ein besondere vor; Item, der Exception doli mali, vis aut metus causa, condictionis indebiti, sine causa, aut ex injusta causa, actionis in factum, deren wir verständiglichen berichtet worden, nicht gebrauchen noch andern gestatten wollen, heimlich oder öffentlich, alle Gevehrt und Argliſt ausgeschieden.

1571 Zu Urkund haben wir unser Insiegel wissentlich hieran hencken lassen, und mit eigenen Händen unterschrieben, der geben ist auf Montag nach Misericordias Domini, im Jahr nach Christi unsers Erlösers und Seeligmachers Geburt, tausend fünffhundert siebenzig und eins.

CXI.

Vertrag zwischen dem Herzog Johann Casimir zu Coburg und denen von Heßberg zu Bedheim, die Regulirung der streitigen Jagd betreffend *).

1605 26. Jul. Von Gottes Gnaden Wir Johann Casimir Hertzog zu Sachssen Landgraue in Düringen vndt Marggraue zu Meißenn, Bekennen vndt thun Kundt menniglichenn, Demnach sich zwischen vnser Herrschafft Romhildt, vndt Philipßen von Hespergk seligen Hinderlaßener wittbenn vndt vnmündigen Sohnen zu Bedtheim wegen der Jagten am Roderknock, Kleebergk vndt Kornbergk, deßgleichen Hetzenreitenns im Lindener Fluer, allerhandt Irrungen vndt Zwiespaltt erhaltten, Zu deren erorterunge wir vor deßen Comissarien verordnet, welche nicht allein den Augenschein sondern auch lebendige Kundtschafft mitt abhorunge etlicher Zeugen hinc inde eingenommen, Wir aber für rathsamb angesehen, das Zuuorhuttunge weittleufftiger Rechtfertigunge, Diesam striett in der gutte durch billichmeßige Vergleichunge abgeholffenn werde.

Als haben wir beides gedachter vnser Herrschafft Haubt: vndt Ambtmann, so wohl der wittben vndt Kinder angewandte Freunde vor unsernn Canzlarn vndt Räthen

*) Aus Schulte's hist. statist. Beschreib. Hennebergs. I. Th. IV. Abth. Urkundenb. n. XXXVII *b*. S. 795.

Räthen den 25 July dieses noch instehenden 1605 Jahres 1605
alhier zu erscheinen, auferlegt, Ihnen auch souiel muglichen den entstandenen Irrungen der billigkeitt gemeß abzuhelffen, beuohlenn, Darauf dann die von vns angeordnete Vnderhandtelunge angestellet, Auch die witibe vnsern lieben getrewen Philipp Fuchßenn zu Schweinshaubtten, Philip Christoffen zu Bockstedt vndt Eißhausen, BurgKhardten beiden von Hespergk gnugsame Volmacht darzu vfgetragenn, Wiewohl wir nun auß gedachter vnserer Canzlar vndt Räthe vnderthenigen Relation souiel vermerckt vndt verstanden, Das erwentte Freunde vf furgewendeter hergebrachter possession beruhett, die vnser Ambtmann zur notturfft wiedersprochen dar neben auch allerhandt bericht gethann, auß was Uhrsachen die geruembtte possession vndt herkommen ihnen nicht zu verstatten, So habenn wir doch entlichen zu der mahl einsten richtiger abhelffunge aller dieser Jagts Irrungen, Vns vf nachvolgende maß erclehret, vndt gnedig gewilliget, Welches auch die von Hespergk in angeregter Volmacht der witiben ratificiret, beliebet vndt ihnen gefallen laßen, Das nemblichen Die von Hespergk, Als Inhabere des Ritterguts Bedtheimb vndt ihre nachKommen, Die kleine Jagten auf dem Roder Knock haben vndt behaltten auch denselben sowohl die Roder selder des nachts mitt abschrecken vndt verziehen, Item mit Neuleßen, wie sie dieselben vor deßen exerciret, biß vnden an die straß gebrauchen; jedoch nach dem Hoff Buchen vber den Bruchbach das verlappen wie auch der Tagestallung deßen ortts sich enthalttenn sollen.

Betreffendt für das andere den Kleebergk, haben wir der witiben vndt Ihren Sohnen, nicht alleinn die Nachts- sondern auch die Tagesstallung vndt was derselben anhengig, gnedig bewilliget, Jedoch sollen sie vf der Rieder markung bleiben, vndt sich des Rothen vndt

1605 schwarzen wildtbrebts, sowohl der Rehe Jagten, item dem schießens Inn vndt außerhalb der Stallungen, Sinttemahl solches vnser wildtfuhr zu nachtheill gereichet, Immaßen sie auch hiemit vnderthenig versprochenn vndt zugesagt, gentzlichen enteußern, Do sich auch etwas von wildtbredt vndt Rehen im vorziehen befinden, oder vnser Forster zur Harttenburgk ihnen davon meldunge thun wurde, Das Jagen, biß wir daßelbe hinwegk gefangen, an denselben ortten einstellen, vndt vns wie billich vndt Herkommen den Vorzugk laßen, Hin wiederumb und Dargegen wollen wir vnser Erben vndt nach Kommen, Ihnen und ihren nach Kommen zu Bedtheimb zu ergetzlichkeitt Jehrlichen vf Ihr ansuchenn Einen Hirsch vndt ein stück wildes reichen vndt gebenn, Auch deßwegen Jederzeitt Verordnung thun daß Ihnen solches vnweigerlichen gevolget, vndt dieses Jahr darmitt der anfangk gemacht werde, Vndt damit künftiger striet souiel Immer muglichen verhuetet, So sollen beyde ortter am Roder Knock vndt Kleberge, so weitt sich die Vergleichung erstreket, forderlichst vermarkt und versteinet werden,

Anlangende fürs Dritte die Kleine Jagten am Kornbergk Ist es zu einer Kuppeljagt vermittelt, Dergestalt das es Jedesmahls vndt so offt ein theill die Kleine Jagt der ortter anstellen will, solches dem andern Zuvor zu wißen machen, welcher theill alsdann hierinnen seumig, Soll der ander nichts desto weniger zu Jagen, vndt sich deßelbigen zu gebrauchen gut fug vndt Macht, Auch wieder diesen Vertragk nicht gehandelt haben.

Letzlichen souiel das Hetzenreitten im Lindener fluer betrieffe, mag sich desselben nach inhalt vnserer Landesordnung, doch ehe nicht, Als wann die felder gentzlichen gereuhmet, Damit den leuthen am getreidich Keine schaden zugefuget, ein Jedes theill gebrauchen, Dardurch dann diesen strittigen Jagts Irrungen gentzlichen

vndt

vndt zu grunde abgeholffenn sein, vndt darnach beides 1605
vnser itziger vndt kunfftiger Ambtman, So wohl die von Hespergk des Guths Bedtheimb für sich vndt Ihre nachkommen zu achten, Vhrkundlichen mitt vnsern hierunden aufgedruckten Furstlichen Secrett besiegelt. Vndt Gebenn zu Romhildt Am 26. July Anno 1605.

Johann Casimir,
Herzog zu Sachssen,

CXII.

Lehnbrief Kaisers Ferdinands II. für den Grafen Ludwig zu Nassau-Saarbrücken *).

Wir Ferdinand der ander, von Gottes Gnaden er- 1620
wehlter Romischer Keyser, zu allen Zeitten Mehrer des 22. Sept.
Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundt, zu Brabandt, zu Steyer, zu Kärnden, zu Crain, zu Lutzenburg, zu Würtenberg, ober- und nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des heyl. Röm. Reichs zu Burgau, zu Mähren, ober- und nieder-Laußnitz, gefürster Graffe zu Habsburg, zu Tyroll, zu Pfierdt, zu Kyburg und zu Görtz ꝛc. Landtgraffe in Elsaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salinß ꝛc. Bekennen und thun kundt allermenniglich, daß uns der wohlgeborn, vnser und des Reichs lieber getreuer

Ludwig

*) Aus der pragmat. Geschichte des Hauses Geroldseck. Urkundenb. n. CLXXIX. S. 382.

1620 Ludwig, Graffe zu Nassau und zu Saarbrucken unterthäniglich hat angeruffen und gebeten, daß wir ihme, als dem ältisten diese nachberührte Stück und Gutter, mit Nahmen die Zölle auf der hohen Glaidestrassen zu Bockenheim, zu Saarwerden, zu der alten Matten, zu Hirschlanden, zu Ruweiler, Marckweiler und sonst allenthalben in der Graffeschafft Saarwerden, woh und an welchen Enden die darin gelegen seyn undt wie weit sie raichen, inmassen die dann bißhero daselbst gehalten und eingenommen wehren, auch das Schloß Falckenstain mit seiner Herrlichkeit, Zu- und Eingehörungen, nichts darin außgenommen, Malpurg, die Burg und Statt, mit Mannen und Wildtpännen, Kippenhaim das Dorff mit seiner Zugehörung, das Riedt mit aller Zugehörung, die Dörffer Wittenweiler, Allmeßweiler, Nonnenweiler, Ichenheimb, Kertzel, Tundenhaimb und Altheimb mit allen ihren Herrlichkeiten, Nutzungen, Zu- und Eingehörungen, die alle von uns und dem heyl. Reich zu Lehen rühren und weylandt Johann Ludwig Graffe zu Nassau und zu Saarbrücken, Graffe Johans Vatter, für sich selbst, und als Vormunder undt Lehenträger, weylandt Johans Jacoben Graffen zu Mörß und Saarwerden, in Gemeindtschafft und nach gedachts Johann Ludwigs Absterben, er Graffe Johann, neben Philipssen und Adolphen seinen Gebrüdern Graffen zu Nassau, von unsern negsten Vorfahren, und letzlichen nach Absterben derselben seiner Brüder er Graffe Johann allein von uns und dem Reich zu Lehen empfangen und getragen und jüngst hievor, nach tödlichem Abgang, weylandt Graffe Johanssen zu Nassau und Saarbrücken, Herrn zu Lahr ihres Vettern, auf weylandt Graffe Albrechten und hernach seinen Brudern Graffe Philipsen, als die nechsten Agnaten und Blutsverwandten, kommen und gefallen wehren, ihnen wie vorgedachtem Grafe Ludwigen selbsten von unseren geliebten Herren Vettern und

Vattern

Vattern weylandt Kayser Mathiasen christmiltister Ge- 1620
dechtnuß zu Lehen verliehen worden, jetzo aber durch erst höchsternenter ihrer Mayestät und Liebden tödlichen Abgang ihme nunmehr von neuem wiederumb von uns als yetzt regierenden Röm. Kayser zu Lehen zu ersuchen und zu empfahen gebührt, zu Lehen zu verleyhen gnädiglich gerueheten. Des haben wir angesehen solch sein demüetige Pitte, auch die getreuen und guttwillige Dienst, so seine Voreltern, weylandt unsern Vorfahren, uns und dem heyl. Reich offt williglich und unverdrossenlich gethan haben und gemelter Graff Ludwig uns und dem heyl. Reich hinführo wohl thun mag und soll, und darumben mit wohlbedachtem Muht und guttem Raht den erstgemelten Graff Ludwigen zu Nassau die vorbestimbte Stück und Gütter mit allen ihren Herrlichkeiten, Rechten, Nutzungen, Zu- und Eingehörungen, zu Lehen gnädiglich verliehen, leyhen ihme die auch also von Röm. kayserl. Macht, wissentlich in Krafft dies Brieffs, was wür ihme von Pilligkeit und Rechts wegen daran zu verleyhen haben, die nun hinführo von uns und dem heyl. Reiche in Lehensweise inzuhaben und zu seinem Nutz und Frommen zu gebrauchen, von allermänniglich ohnverhindert, doch vns vnd dem Reich, an unsern und sonst männiglich an seinen Rechten unvergrieffen und unschädlich. Der vorgemelt Graffe Ludwig zu Nassau, hat uns auch darauf durch seinen vollmächtigen Anwaldt unsern und des Reichs lieben getreuen Jeremiam Pistorium fürstl. pfaltzgräffl. Neuenburg. Agenten an unserm kayserl. Hoff, in Krafft des schrifftlichen besiegelten Gewalts, vns derhalben furbracht, gewöhnlich Gelübt und Aydt gethann, uns und dem heyl. Reich von solcher Lehenschafft wegen getreu, gehorsamb und gewärtig zu seyn, zu dienen und zu thun, als sich davon gebührt, alles ohngefährlich. Mit Uhrkundt dieß Brieffs, besiegelt mit unserm keyserlichen anhangenden Insiegel. Geben in vnserer Statt Wien, den zwey und zwantzigsten Monathstag

1620 tag Septembris nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburtt sechzehenhundert und im zwanzigisten, unserer Reiche des Röm. im andern, des Hungarischen im dritten v. des Böm. im vierdten Jahre.

Ferdinand.

Vice rmi. dni. Joan. Swicardi archicancellarii & electoris Mog.

V. A. Ulm.

Ad mandatum sacrae caesareae majestatis proprium

J. R. Bucher *mpria.*

CXIII.

Abt Christophs zu Schwartzach Vollmacht zur Abhörung der Badenschen Landschafts-rechnung *).

1627 2. Febr. Ich Christoph von Gottes Fürsehung und Verhängnuß, Abbt des GOtteshauses Schwartzach, bekenne und thun kundt allermänniglich, hiermit und in Krafft dieses Gewalt-Brieffes. Demnach der durchleuchtig und hochgeborne Fürst und Herr, Herr Wilhelm, Marggraff zu Baden und Hochberg ꝛc. mein gnädiger Fürst und Herr, mich zu An- und Abhörung der Landschafts-Rechnung, so auf den 3ten hujus angesehen, beschrieben, bey welchem Geschäfft nun ich zwar gern persöhnlich erschienen, wo mich nicht sehr wichtig und erhebliche Ursachen, und sonderlich die Blödigkeit des Leibes removiret, und verhinderten; Damit nun aber nach Möglichkeit solchem vorhabenden Werck auch der Gebühr nach beygewohnet, aus- und abgewarttet, so habe ich an meine statt, und in meinem Nahmen, J. Caspa-

*) Aus der obiden Marggräfl. Badenschen Deduction gegen die Abtey Schwarzach. Beyl. LVI. S. 174.

Caſparum Cirſchen Großkellern, und dann Michael 1627
Düßling, meines anbefohlenen Gotteshauſes Schaffnern, auch Jerg Hubern, Schultheiſen zu Schwartzach, dahin abgeordnet, und ihnen beeden vollmächtigen Gewalt gegeben, giebe ich ihnen ſolchen hiemit, und in Krafft dieß Brieffs, in der allerbeſten und beſtändigſten Form, ſolches immer beſchehen ſoll, kann oder mag, in meinem Nahmen und von meinetwegen, uff beſagten dritten Tag diß nacher Baden ſich zu verfügen, daſelbſten an gehörig und gebührenden Orten anzumelden, demnach auf Zeit und Mahlſtadt, die ihnen ernahmſet oder angeſetzt wird, ſich einzuſtellen, was auch im Nahmen meiner an Sie begehrt, fleißig anzuhören, folgends ſich der Gebühr, Nothdurfft und Gelegenheit nach, mit einander zu berathen, und da ermelt an ſie erlangtes Begehren meines anbefohlenen Gotteshauſes habenden Privilegien, Frey- und Gerechtigkeiten, nicht ſchmälerlich, ſondern ſelbigen mehr heylſam und nothdurfftig ſeyn ermeſſen und befinden könnten, in ſolches unverweigerlich zu bewilligen, und in gemein alles das, ſo in dergleichen Fällen die Nothdurfft erfordert, zu handeln, zu thun undt zu laſſen. Gelob und verſprich auch hierauff bey meinen wahren Worten und Glauben, alles dasjenige, ſo gerührte meine Anwält im Nahmen meiner gehörtermaſen tractiren, handlen, eingehen, ſchlieſſen, verwilligen, thun und laſſen werden, zu ratificiren, recht zu heiſen, auch angenehm, wahr, ſtäth, feſt, und unverbrochentlich zu halten, nit anderſt als wann ich ſolches ſelbſten tractirt, gehandelt, eingangen, beſchloſſen, verwilliget, gethan und gelaſſen hätte, auch ſie Anwalt, alles Koſtens und Schadens, in den ſie dieſer Sachen halber kommen mögten, zu entheben und ſchadlos zu halten, mit wiſſendt und wohlbedächtlicher Verzeihung aller Beneficien, Exceptionen undt Behelffen, ſo zu Umſtoſſung und Ringerung dieſes Gewalts erfunden und erdacht werden mögte, ſamt des Auszugs gemeiner Verzeihung

ohne

1627 ohne vorgehende Sonderung widersprechendt, ehrbarlich getreulich und ohne gefährde. Undt dessen allen zu wahrer Urkundt hab ich gegenwärtigen Gewalt mit eigener Handt unterschrieben, und mein gröser Insiegel hierauf gedruckt, so geben den zweyten Tag Februar. im Jahr Eintausend Sechs hundert Zwantzig und Sieben gezahlt

(L. S.) Fr. Christoph Abbt.

CXIV.

Des Marggrafen Wilhelms zu Baden Concession für das Gotteshaus Schwarzach über den Salzhandel, bis auf Widerruf *).

1652 2. März Wilhelm von GOttes Gnaden, Marggraf zu Baden und Hochberg ꝛc. Unsern gnädigen Grus zuvor. Würdig- Geistlich- Lieber Andächtiger!

Wir haben uns zu erinnern, welchergestalten bey uns ohnlängst verwichener Zeit gesucht worden, gnädigst zu gestatten, daß wir euch zu eures anbefohlenen Gotteshauses besseren Ausbringen, ohnerachtet unsers ausgegangenen Mandats, in dem Staab Schwarzach unverhinderlich das Saltz kauffen, verkauffen, und damit gewerben lassen mögten. Ob wir nun wohlen bey angezogenem unserm Mandat und darüber ertheilten Befelch zu beharren, und darob ernstlich und steiff halten zu lassen befugte und rechtmäsige Ursach hätten, dieweilen uns ihr jedoch eueres Gotteshauses jetzmahlige Anliegenheit mehrmahlen so beweglich remonstriret, daß wir demselben einige Beyhülffs-Mittel gerne gönnen mögen, und ihr dann ab diesem Saltz-Gewerb etwas Nutzen zu schöpfen in Hoffnung stehet; so haben wir allein aus solchen Considerationen

*) Aus ebenderselben Badenschen Deduction. Beyl. LXI. S. 180.

rationen vnd keiner Schuldigkeit hiemit bewilligen 1652
und zugeben wollen, daß bis auf Aenderung die Euerige, doch allein im Stab Schwarzach und Bimbuch, vndt weiters nicht unter euerem Vorwissen mit Saltz kauffen vnd verkauffen umgehen, vnd euch das gebührende Interesse darvon reichen mögen, doch mit der ausdrucklichen Condition, daß das Saltz eben in dem Preiß vnd weder ringer noch theurer, als jederweilen zu Stollhofen und Bühl verkauffet wird, verbleiben, und dann unseren leibeigenen Unterthanen, berührter beyder Stäben bedörfftiges Saltz darinn, oder sonsten in unseren Landen zu erkauffen ohnverwehrt, gestattet, und keinesweges verbotten werden, sie auch deren hievor darauf angesetzter Strafe gantz nicht unterwürffig seyn sollen, des gnädigen Versehens, ihr werdet diese Concession, wie sie zu des Gotteshauses Nutzen und Wohlfahrt angesehen, also auch von uns zu Dancknehmigkeit aufnehmen, und ob dieser unserer Disposition halten lassen, deme wir mit gnädigem Willen allezeit wohl beygethan verbleiben. Datum Baaden den 2ten Märtz 1652.

Wilhelm, Marggraff zu Baaden.

CXV.

Lehns-Auftrag der Gräfl. Ebersteinischen Lande an das Haus Würtemberg *).

1667 25. May. Ich Gustav Ferdinand von und zu Mentzingen thue kund und bekenne hie mit diesem Brieff, demnach weylandt der hochgeborne Graffe und Herr, Herr Casimir, Graffe zu Eberstein, Herr zu Frawenberg, Forbach vnd Werdenstein etc. Mein gnädiger Graffe und Herr, als letzter solch seines Gräfflichen Ebersteinischen Stammens und Nahmens hochseel. Gedächtnus, ohne Hinterlassung einiger ehelichen mannlichen Descendenten, zeitlichen Todes verblichen, dardurch das von ihrer Gnd. und dero Vor-Eltern, von dem Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn, Herrn Eberhardten Hertzogen zu Würtemberg vnd Teckh, Graffen zu Mümppelgardt, Herrn zu Haydenheimb etc. meinem gnädigsten Fürsten und Herrn, vnd ihrer Fürstl. Durchl. Hertzogthum Würtemberg getragene Mann-Lehen, nahmblichen Gochßheim, Schloß und Statt, mit Leutten, Güettern vnd aller ihrer Zugehörung, Renten, Zinßen, Güllten, Pfandschafften vnd Gefällen apert worden und heimbgefallen, vnd darauf nach erlangtem allergnädigsten Consens vnd Ratification der Röm. Kaiserl. Majestät Herrn Leopoldi des Ersten etc. vnsers allergnädigsten Kayßers vnd Herrns, hochgedacht ihrer Fürstl. Durchl. die hochgebohrne Grävin vnd Fraw, Fraw Maria Eleonora Graffinn zu Eberstein, gebohrne Gräffinn zu Nassau-Saarbrückhen etc. Wittib, mein gnädige Grävin vnd Fraw, als von allerhöchstged. ihrer Kayserl. Majestät confirmirte Fraw Vormünderin ihrer Gnd. mit hochbesagt deroselben seelig verstorbenen Herrn Gemahel ehelich erzeugten,

*) Aus der Badenschen Deduction wegen der Grafschaft Eberstein: das Recht des Marggrävl. Gesamthauses Baden — auf die Gravschaft Eberstein ꝛc. (vom Gehr. Reinhard). Carlsruhe 1762. Fol. Beyl. n. XLVI. S. 65.

zeugten, vnd nach ihrer Gnd. tödtlichem Hintritt zur 1667
Welt gebornen vnmündigen grävlichen Frävlein, Frävlein Albertinae Sophiae Esther, Grävin zu Eberstein etc. auf erlangt vnd schrifftlich eingebrachte respective Consens vnd Verzüg deren hiebei interessirten Gräfflichen nechsten Agnaten, alle dero unmündigen Frävlein vnd Pupillen anerstorbene-diesseits Rheins, so wohl innals ausserhalb Gochßheimb eigenthumliche Landt vndt Leuth mit zuegehörigen Güettern, Zinßen, Renten, Gefällen, Intraden, wie die Nahmen haben mögen, darunter auch vornehmlichen dero noch rechmäsig habendes Jus und Prätension deren auf die von denen Herrn Graffen zu Wolckenstein vnd Gronßfeldt dieser Zeit innhabenden halben Grafschafft Eberstein, auch davon dependirenden Landen, Leuthen, Dorfschafften, Weylern, Höven, Zwängen vnd Bännen, Landts-Fürstlicher vnd anderer hohen vnd niedern Obrigkeit Regalien (doch so viel den Bluet- vnd Forst-Bann der halben Grafschafft Eberstein betrifft, anderst nicht als mit der ausdrucklichen Condition, dafern die Röm. Kayserl. Majestät darein consentiren vnd bewilligen werden,) mit Renten, Zinsen vnd allen andern zuegehörigen Recht vnd Gerechtigkeiten nichts davon außgenommen, in aller Maaß vnd Weiß wie solche die Herren Graffen zu Eberstein vor Alters innegehabt vnd besessen: wie nicht weniger das halbe Schloß newen Eberstein mit seinen Zugehörungen neben allen andern diesseits Rheins gelegenen Gräfft. Ebersteinischen Eigenthumbs-Güetern, sambt vnd sonders, nichts ausgeschieden, in Vormundschaffts-Nahmen dergestalten aigenthumblichen anerbotten vnd vberlassen, daß dagegen alle solche Ebersteinische Landt vndt Leuth, Güetter vnd Gefäll, sambt vnd sonders, mit- vnd neben denen durch den Todfall letztverstorbenen Herrn Casimirs, Graffens zu Eberstein, hochseel. Gedächtnus heimbgefallenen Gochßheimbischen Lehen-Stückhen, an Leutten,

1667 Güettern vnd andern Zuegehörungen, vorerwehnt dero vnnmündigen Gräfflichen Frawlein vnd deroselben künfftigen ehelich mannlichen Leibes-Erben vnd Descendenten mannlichen Geschlechts, mit Vorbehalt des Dominii directi, zu einem rechten newen Mann-Lehen aufgetragen vnd angesetzt werden mögten.

Vor hochgedacht ihre Fürstl. Durchl. auch auf vorgehende Tractaten hierein mit seiner gewissen Maaß gnädigst eingewilliget, solchem Ansuchen deferirt, vnd also solches aufgetragen Eigenthumb acceptirt haben, vnd darauf ihrer Fürstl. Durchl. von hochbesagter Gräfflichen Ebersteinischen Frau Wittib, in Vormundschaffts-Namen ich Gustav Ferdinand von vnd zue Mentzingen zu einem Lehen-Träger ernennet und vorgestellet worden: Daß vor hochermelt Herrn Eberhardts Hertzogen zu Württemberg etc. Fürstl. Durchl. solchemnach mir Gustav Ferdinandt von vnd zue Mentzingen, als Trägern hochermelter Frauen Mariä Eleonorä verwittibten Frau Gräffin zu Eberstein etc. in Vormundschafft-Nahmen dero obernannten vnnmündigen Freulin, Frawlein, Albertinä Sophiä Esther, Gräffin zue Eberstein etc. auf die Frawlein Albertinam Sophiam Esther vnd dero künfftige eheliche mannliche Leibes-Erben vnd Descendenten mannlichen Geschlechts, zu einem rechten newen Mann-Lehen gelihen haben, die Statt Gochßheimb, Alt- vnd New-Schloß daselbsten, mit Leuthen, der Pfarr-Collatur sampt der Caploney vnd Wittumb-Güettern, gesambten Zehenden, Schäferey, Höven, Weinbergen, Mühlenen vnd allen andern Gebäwen, Güetern, Steuren, Zinnßen, Rennten, Gefällen, Intraden, Recht und Gerechtigkeiten, wie die Nahmen haben mögen, ob, vnd vnter der Erden, auch vor vnd nach der in Anno Fünffzehenhundert Vier vorgewesenen Pfältzischen Vhede acquiriret worden, nichts, als was wegen der Landts-Fürstl. Obrigkeit, auch andern hohen Regalien, Jurisdictionalien vnd deren dependirenden Stückhen

hen nachgesetzt, ausgenommen, auch alle andere inn- 1667
vnd vmb Gochßheim disseits Rheins gelegene bis-
her gewesene Eberſteinische *Allodialia* zue Gernspach
vnd anderwa, vnd insonderheit daß gegen die Herrn
Grafen von Wolckenstein vnd Gronßfeld wegen der
noch *in lite* hangenden vnd von ihnen nutznießlich
besitzenden halben Graffschafft Eberstein, auch darzu
gehörigen Dorffschafften, Landen, Leuten und de-
pendirenden Güthern Recht vnd Gerechtigkeiten, wie
solche die Herren Grafen zu Eberstein von Altershero
inngehabt vnd besessen, rechtmäsig habende Jus vnd
Prätension: So dann die Burg-Vogtey Angeloch,
samt denen Dörflein Oepfelbach vnd Newenbürg mit ih-
ren Pertinentiis: Ferner das halbe Schloß New-
Eberstein, sampt darzuegehörigen Weinbergen, Ae-
ckhern, Güettern, Wießen vnd Waldungen, wie
nicht weniger den Eberſteinischen Hof vnd Bewoh-
nung in der Statt Gernspach sampt allen dessen Zue-
vnd Eingehörungen; item die hintere Mühle daselbsten.
Weiters das Fischwasser in der Murch, den Hoff
Weinaw, sampt darzuegehörigen Aeckhern, Wiesen
vnnd andern Güettern; item den Hof Walheimb,
mit dessen vier Morgen Weingarttens vnd vbriger
Zugehördt; den Hof zu Sintzheim, mit seinen Zu-
gehördten vnd Gefällen etc. vnd was sonsten von
bisher gewesenen Gräflich Eberſteinschem Eigenthumb
disseits Rheins gelegen mit sampt der Vorst-Gerech-
tigkeit auch hohen vnd niedern Jagdbarkeit, doch ihrer
Fürstl. Durchl. dero Erben vnd Nachkommen auf Be-
gebenheit, da sie oder dieselbe sich der Orten selbsten be-
finden werden, ein Mit-Jagen jederzeit bevorstehen solle.

Dabey ihre Hochfürstl. Durchl. doch sich, dero Er-
ben und Nachkommen vber gesambte dißfalls zu Lehen
angesetzte Unterthanen vnd deren Güetter, (wiewohl mit
ausdrucklicher Exception der Lehens-Inhabere vnd künf-

1667 tiger Lehens-Descendenten, als ohne das freyen ohnmittelbaren Reichs-Ständen vnd dero Angehörigen; so dann daß dieselbe an ihrer Fürstl. Durchl. Kirchen- Landts- vnd andern Ordnungen, Gebott vnd Verbott, wie auch einige Actus, der Landes-Fürstlichen hohen Obrigkeit vor sich vnd die ihrige sampt ihren Proper-Gütern nicht gebunden, sondern davon allerdings exemt seyn vnd frey bleiben sollen,) die hohe Landts-Fürstliche Obrigkeit, Jura Episcopalia vnd in Contradiction stehende zweiffelhaffte Ehe-Sachen, Glait, Raiß, Folg vnd Musterung, (deren sich doch ihre Hochfürstl. Durchl. dero Erben vnd Nachkommen ohne der Vnterthanen sonderbahre Beschwerung gebrauchen wöllen,) Reichs- vnd Craiß-Anlagen, wie auch die Malefiz, (doch denen Lehens-Inhabern die erste Inquisition vnd Ahngriff ohnbenommen,) in allweg vorbehalten haben; zu welchem Ende dann an solch benahmßten Lehen-Orten ihrer Hochfürstl. Durchl. Landt-Recht: auch Landt- vnd Kirchen-Ordnungen fürohin von denen Lehens-Vnterthanen beobachtet; so dann von ihnen die Erb-Huldigung abgeleget werden solle; auch haben ihre Hochfürstl. Durchl. dero Erben vnd Nachkommen reservirt vnd vorbehalten, die Oeffnung in gedachten Lehens-Orten, sich derselben auf alle Begebenheit, (doch ohne jedesmahligen Lehens-Inhabers Schaden oder Entgeltung,) habendt zu bedienen. Wie auch der Vnterthanen Appellationes an das Fürstliche Hof-Gericht zu Tüwingen, dafern die geklagte Summe sich auf Einhundert Guldin oder darüber, vnd nicht darunter erstreckete. Vnd ihre Fürstl. Durchl. haben mir Gustav Ferdinandt von vnd zu Mentzingen als Trägern desgleichen mit Worten vnd Handen alsdann sitt vnd gewonlich Lehen seindt, zu leihen, vnd was ihre Fürstl. Durchl. mir Trägers weiß billich vnd von Rechtswegen daran leyhen sollen vnd mögen, doch ihrer Fürstlichen Durchl., dero Erben vnd Mannen deroselben, Lehen vnd Recht vorbehalten vnd daran in allweeg ohnschädlich. Vnd soll

ihrer

ihrer Fürstl. Durchl. ich Gustav Ferdinandt von und 1667
zu Mentzingen im Nahmen wie obsteht, vorgemelte Lehen getrewlich tragen vnd davon thuen vnd verbunden seyn, als ein Lehen-Mann seinem rechten Lehen-Herrn schuldig vnd pflichtig ist zu thuen, ihrer Fürstl. Durchl. getrew vnd holdt seyn, derselben Schaden warnen vnd wenden, das beste werben vnd schaffen, nach bestem Vermögen, Vrtheil zu sprechen, mit ihrer Fürstl. Durchl. Mannen, da ich dazu erfordert vnd ermahnet würde, verschwigen Lehen, da ich dieselbe wissen oder erfahren sollte, ihrer Fürstl. Durchl. dero Erben vnd Nachkommen jederzeit zue wissen thuen, vnd sonderlich, so ihre Fürstl. Durchl. dero Erben vnd Nachkommen, Landt vndt Leuthe von jemandt, wer der wäre, vberzogen oder bekrieget werden wollten oder wurden, daß ihrer Fürstl. Durchl. von dieser Lehen wegen wider männiglich, vnd zwar so lang vnd biß die dieser Zeit noch entzogene vnd in lite hangende halbe Grafschafft Eberstein wieder in Possessiõn vnd Nutznießung gebracht werden möchte, allein mit dreyen raisigen zuem Streitt wohl ausgerüsten Pferden vnd Mannen, zue zueziehen, helffen Landts-Rettung zue thuen, damit zue gewarten vnd zue dienen, auf ihrer Fürstl. Durchl. oder deroselben Erben vnd Nachkommen jederzeit erfordern, wider männiglich, ohne alle Irrung vnd Einrede, schuldig vnd verbunden sein: dabeneben auch die Gebäw vndt Lehen-Güetter in gueten wesentlichen Bäwen vnd Esse erhalten vnd vor Abgang verhüeten: desgleichen auch die Lehen fürohin auf jedte begebende Fälle, von denen Lehens-Inhabern vnd oberwähnter Frawlein Albertina Sophia Elyster, Gräffin zu Eberstein erfolgenden ehelichen mannlichen Leibes-Erben in absteigender Lini, von ihrer Fürstl. Durchl. dero Erben und Nachkommen zue Mann-Lehen empfangen, getragen, vnd wie sich gebührt, bedienet; da sich aber über lang oder kurtz einige Differentia oder irrige Spähn dieser Lehen halber, zwischen ihrer Fürstl. Durchl. dero

1667 Erben vnd Nachkommen, vnd künfftigen mannlichen Lehens-Inhabern ereignen möchten, selbige von ihrer Fürstl. Durchl. Landt-Hofmeister, Cantzlar vndt Räthen, ohne fernere Weigerung oder Appellation, außgeübet werden sollen, alles bey den Aydten ihrer Fürstl. Durchl. ich Gustav Ferdinandt von vnd zue Mentzingen als Träger, von wegen vnd im Nahmen Frawen Mariä Eleonorä verwittibten Frawen Gräffin zu Eberstein, als Kaiserlich confirmirten Vormünderin dero vnnmündigen Gräflichen Frävleins, Frävlein Albertinä Sophiä Esther, leiblich zu GOtt dem Allmächtigen geschworen hab, alles getrewlich vnd ohne Gefährde.

Zu dessen wahrem Vrkundt, habe ich nebenst eigenhändiger Underziehung mein adelich Pettschaft hencken lassen an diesen Brieff, der geben ist in Stuttgardten den fünf vnd zwaintzigsten Monaths-Tag May, als man zahlt nach Christi vnsers einigen Erlösers vnd Seligmachers gnadenreichen Geburth, Sechzehenhundert Sechzig vnd Sieben Jahr.

(L. S.) Gustav Ferdinandt,
von Menzigen.

CXVI.

Vergleich der Herzoge zu Sachsen-Gotha und Weimar mit den Grafen zu Stollberg wegen der vom Grafen Albrecht zu Henneberg-Schwarza hinterlassenen Lande *).

1672 Kund und zu wissen seye hiermit Männiglichen, de-
13. Aug. nen es von nöthen, Nachdeme sich allbereit in dem vergangenen Seculo auff Absterben Graff Albrechts zu Henne-

*) Aus Schultes's Gesch. Henneberga T. I. S. 761. n. XV.

Henneberg zwischen denen Fürstl. und Gräfl. Häußern, 1672
Henneberg und Stolberg schwerer Streit und Irrung erhoben, indeme die damahligen Herren Graffen zu Stollberg, vermöge eines von gedachten Graff Albrechten auffgerichteten Testaments unterschiedliche Aemter und Zugehörungen der Gefürsteten Grafschaft Henneberg, als vermeinte Erbe und Allodial Güter in Anspruch, auch das Flecken Schwarza samt dessen pertinentien in Besitz genommen, Deme aber von Hennebergischer Seite wiedersprochen und darüber unterschiedl. Haupt- und Neben-Processe am Kayserl. Cammer-Gericht angesponnen worden, Und dann nach gänzlichen Abgang des Hennebergischen männl. Stamms die Gefürstete Graffschafft Henneberg und zugleich jetzt angeregte Processe meistlich auff das Chur und Fürstl. Hauß Sachßen gelanget, und eine geraume Zeit, zumahlen wegen der dazwischen gekommenen Kriegs-Unruhe rechtshängig blieben, Dann obgleich in vorigen Zeiten unterschiedene Tagfahrten gehalten und gütliche Handlung versucht, auch in dieselbe der Flecken Schwarza samt seinen Zugehörungen mit eingeschlossen worden, hat man doch zu keiner erwünschten Endschafft kommen können, ohne daß die von der Fürstl. Sächß. Coburgischen Linie possidirte Aemter und Güter durch unterschiedl. gefolgte Handlungen und Vergleiche nach und nach aus der Rechtfertigung zum ruhigen Stand gebracht worden; Als haben die Herren Hertzoge zu Sachßen, auff welche endlich die Gefürstete Graffschafft Henneberg durch Successions-Rechte kommen, nach der im 1660sten Jahr unter ihnen getroffenen Theilung, wegen der übrigen, noch unerörterten Stollbergischen Forderung die geschehene Veranlassung zur Reassumption der in Annis 1614. 1616. und 1620. gepflogenen gütlichen Tractaten nicht ausgeschlagen, jedoch das Flecken Schwarza mit dessen Dependenzien noch zur Zeit ausgesezet, Da es denn endlich durch Göttliche Verleihung dahin kommen, daß

1672 zwischen denen Durchlauchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herren, Herrn Ernsten und Herrn Johann Ernsten für sich und respective in Vollmacht Dero freundl. geliebten Brüdern, Herrn Johann Georgen, und Herrn Bernhardten, allerseits Herzogen zu Sachßen, Jülich, Cleve und Berg, Landgraffen in Thüringen, Marggraffen zu Meißen, gefürsteten Graffen zu Henneberg, Graffen zu der Mark und Ravensberg, Herrn zum Ravenstein ꝛc. wegen jhres an der Gefürsteten Graffschafft Henneberg habenden Antheils an einem, und Hochwohlgebohrnen Graffen und Herren, Herrn Christoph Ludwigen, Herrn Fridrich Wilhelmen, Herrn Ernsten und Herrn Ludwig Christianen, respective Gebrüderen und Vettern, allerseits Graffen zu Stollberg, Wernigeroda, Königstein, Rutscheforth und Hohnstein, Herrn zu Lohra und Klettenberg ꝛc. als auff welche die praetension ex pacto gentilitio deriviret, am andern Theil, folgender Vergleich abgeredet und geschlossen worden. Nehmlich es bewilligen vors Erste mehr hochgedachte Fürstl. Sächßl. Häuser Gotha und Weymar wegen ihres an der Gefürsteten Graffschafft Henneberg habenden Antheils für alle und jede Stollbergische Ansprüche und Forderungen vier und zwanzigtausend und Fünffhundert Gülden Meißn. in drey terminen innerhalb zwey Jahren nach der unter jhnen sich befindenden repartition baar zu bezahlen, alß neml. Acht Tausend Gülden zwischen dato und Michaelis 1673. und dann Acht Tausend Gülden und Fünffhundert Gülden auff Michaelis des 1674sten Jahrs. Vors Andere versprechen Sie erstgedachte Summen zu den verfallenen Fristen ohnfehlbahrlich ohne einige Sperrung, Verboth, Arrest oder andere Vorenthaltung zu entrichten, und auff Dero eigene Gefahr und Kosten denen Herren Graffen von Stollberg gegen gebührende Quittung zu liefern. Dahingegen und vors Dritte, begiebt sich das Gräffl. Hauß Stollberg aller und jeder an die beyde

Fürstl.

Fürstl. Sächß. Häuser, Gotha und Weymar, wegen derer in actis specificirten und von Alters her zu der Gefürsteten Grafschafft Henneberg gehörigen Aemter, Güther und Stücke, sie haben Nahmen wie sie wollen, bißhero geführter Ansprüche und praetensionen, dieselbe mögen gleich ex testamento, pacto vel Fideicommisso vel quovis alio titulo der Hennebergisch- oder Stollbergischen Herren Vorfahren oder sonst herrühren, auch die Substanz oder deren bisherigen Genuß betreffen, mit Versprechen, derentwegen weder judicialiter noch extrajudicialiter wieder obgedachte beyde Fürstl. Häuser zu ewigen Zeiten ichtwas zu moviren, noch weiter zu suchen, Gestalt sie dann auch zu solchem Ende, wie es zu Recht am beständigsten und kräfftigsten geschehen kann oder mag, liti & universae causae, und einfolglich allen und jeden entweder am Kayserl. Cammer-Gericht oder Reichs Hoff-Rath erhobenen Mandat Sachen und Processen, wie sie auch titulirt seyn mögen, überall und durchaus renunciiren, auch solche renunciation nach Vollziehung dieses Recesses dem Kayserl. Cammer-Gericht und Reichs Hoff-Rath zu eröffnen und alsobald nach würcklicher Außzahlung der ersten Frist genugsahmen Schein über solcher renunciation auszuwürcken, und ihrer Fürstl. Fürstl. Durchl. Durchl. zu überreichen, oder in dessen Ermangelung erwarten sollen, daß man mit Auszahlung folgender Fristen an sich halte, damit also obgedachte beyde Fürstl. Häußer allerdings ex lite gelassen und der Stollbergischen praetensionen halber nicht weiter besprochen werden mögen. Es behalten sich aber zum Viertten die Herren Graffen von Stollberg bevor, den Flecken Schwarza mit seinen Zugehörungen, als welcher, wie obgedacht, in diese Handlung nicht mit eingeschlossen worden, Jmgl. ihr praetendirtes Recht, respectiv Herrn Herzog Morizens zu Sachßen Fürstl. Durchl. wegen Dero an den angesprochenen Aembtern und Güthern 1672

1672 thern habenden Antheils und insgemein contra tertios, nemlich das Stifft Würzburg, als wieder welches sie ihr Befugnis quoad jus & processum in integro erhalten, und dabey contestiret haben wollen, daß diese Handlung keinesweges dahin zu deuten, als ob sie sich in ihrer Collateralen Erbschafft dadurch zu immisciren gedächten. Schließlich und vors Fünffte begeben sich, beyde Fürstl. und Gräffl. Theile aller und jeder Exceptionen und Ausflüchten, so wieder diesen Vergleich aus Geist- oder Weltlichen Rechten erdacht und vorgebracht werden möchten, als simulationis, rei non sic sed aliter gestae vel intellectae, laesionis ultra dimidium, &c. versprechen dargegen bey diesem Vergleich stet, fest und unverbrüchlich zu halten; Immaßen die Herren Graffen von Stollberg insonderheit sich dahin verbindlich machen, ungeachtet, daß es mit dem Fürstl. Zeißischen Theil noch zur Zeit zum Vergleich nicht kommen, oder über Vermuthen so bald nicht kommen möchte, es doch allerdings bey dem, was mit beyden, mehrhochgedachten Fürstl. Sächß. Häußern verglichen worden, bleiben und bewenden zu laßen, vor sich weder per directum noch indirectum etwas darwieder zu thun oder vorzunehmen, auch andern zu thun oder vorzunehmen verstatten, sondern vielmehr gegen andere des Gräffl. Stollbergischen Haußes Mann- und Weibl. Geschlechts, so wohl auch Stollbergische Creditores, so sich ex quacunque causa vel praetextu zu der bißher in Anspruch gestandenen Hennebergischen Verlaßenschafft anmelden möchten, schadloß zu halten und zu vertreten, jedoch in dem allerdings unbekandten und unvermutheten Fall einer eviction weiter nicht, als auff die empfangene Summa verbunden zu seyn, bey Verpfändung Dero bereitesten Haab und Güter, so viel hierzu von nöthen.

Dessen allen zu Uhrkund ist gegenwärtiger Recess in quadruplo, als für jedes Fürstl. und Gräffl. Hauß

ein

ein Exemplar in Originali außgefertiget und unterschrieben, auch mit denen Fürstl. und Gräffl. Secreten wissentlich bedruckt worden. So geschehen den 15ten Aug. 1672. 1672

(L. S.) Ernst H. z. Sachßen.
(L. S.) Johann Ernst H. z. Sachßen.
(L. S.) Johann Georg H. z. Sachß.
(L. S.) Bernhard H. z. Sachßen.
(L. S.) Christoph Ludwig Graff zu Stollberg.
(L. S.) Friedrich Wilhelm Graff zu Stollberg.
(L. S.) Ernst Graff zu Stollberg.
(L. S.) Ludwig Christian Graff zu Stollberg.

CXVII.

Herz. Sachsen-Lauenburgischer Muthschein über die Münchhausischen Lehen *).

Von Gottes Gnaden Wir Julius Franz, Herzog zu Sachsen, Engern und Westphalen, der Röm. Kayf. Mayst. über dero gesämtliche Cavallerie bestellter General und Obrister über ein Regiment Courassirer, wie auch des heyl. Röm. Reichs General Lieutenant etc. Uhrkunden und bekennen hiermit, daß uns, nachdem deu 29ten 7bris Anno 1680, wie berichtet worden, erfolgeten Absterben Unsers Weyland gewesenen Lehn-Manns und lieben getreuen Börries von Munchhausen zu Oldendorff, als gewesenen ältesten Lehnträgers, der Ehrnveste unser lieber getreuer Busso von Münchhausen unterthänigst zu vernehmen gegeben, daß er nunmehr, als 1683 6. Octob.

ältester

*) Aus Treuers Münchhaus. Geschlechtshist. Urkunde S. 412.

1683 ältester des geschlechts der Apeler, Lauenauf. und Oldendorffl. Linie über die in der Grafffschafft Schaumburg belegene von unserm Fürstl. Hause zu Lehn rührende Güter in der zu rechte bestimmten Jahrs-Frist geziemend hinwieder die lehen zu sinnen und zu muhten; sich gehorsamst schuldig befunden, und dahero für sich und seine Agnaten solche lehen im Unterthänigkeit gesonnen und gemuthet, auch darüber einen gewöhnlichen Muhtzettul ertheilen, und hierauff nächsthin zu würckl. Empfahung der Lehen einen ablänglichen terminum ernennen zu lassen, gehorsamst angesuchet und gebethen haben wollen Immaßen der Inhalts seines aus Wolfenbüttel den 30. und 20. Aug. 1681 abgelassenen, und aus den 19 Novembris solchen Jahrs in Hambgl. zugekommenen supplicati folgenden Lauts ein solches mehrers besaget:

Durchleuchtigster Hertzog Gnädigster Herr. etc. etc.

Ewl. Durchl. wollen hiedurch Ihro unterthänigst erinnern zu lassen in Gnaden geruhen, was maßen die von Münchhausen, Apeler, Oldendorffl. und Lauenauische Linien von Ewl. Durchl. einige Güter in der Grafffschafft Schaumburg belegen zu Lehn tragen, als nun der bisheriger ältester Lehnträger Börries von Münchhausen zu Aldendorff den 29. 7bris letzt abgelauffenen Jahrs todes verblichen, und demnach wir, als nunmehr ältesten des Geschlechts obbenanter Linien oblieget solche Lehn in bestimpter frist Rechtens geziemend hinwieder zu muthen, so habe sothane Muthung hiemit unterthänigst ablegen sollen, Ewl. Durchl. für mich und meine Agnaten demüthigst ersuchend selbige in Gnaden auf- und anzunehmen, mir darüber einen gewöhnl. Muhtzettel ertheilen, auch nechsthin zu würcklicher empfahung der lehnen einen ablänglichen Terminum gnädigst ernennen zu lassen, welches nebenst besagten meinen Agnaten jederzeit mit unterthänigster devotion erkennen; und nach eu-

serſten

ferſten Vermögen zu verdienen befliſſen ſeyn werde. Ewl. 1683
Durchl. dem allwaltenden Obſchirm Gottes, zu glück-
ſeeliger Regierunge und aller hoher Fürſtl. Proſperität
getreulichſt empfehlend als

Ewl. Durchl.

unterthänigſter treugehorſambſter
Wolfenbüttel Vaſall und Diener
den 20. Aug. 1681. Buſſo von Munchhauſen.

Nachdem nun hierauf, und über die in dem den 7bris zu Hamburg ertheilten interims- beſcheide, ihme zu erſetzen mitgegebene defecten und Mängel, er binnen der damahls eingeräumeten Friſt, den $\frac{2}{12}\frac{5}{5}$ 7bris ſeine information, und bericht nicht alleine gebührend eingeſchicket, ſondern auch noch ferner um Ertheilung ſolchen Muthzettuls inſtändigſt angeſuchet; Als haben Wir Ihme darüber und daß binnen der zu recht ausgeſetzten zeit Er für ſich, aus der Apelerſchen Linien, und für ſeine Vettern Hanßen Heinrichen nachgelaſſenen Söhne, auch Ernſten hinterlaſſenen Söhne aus der Oldendorffiſchl. linie, die vormahls dieſen ſeinen Geſchlechts-Verwandten, von unſers Fürſtlichen Hauſes Vorfahren und Anherren, Chriſtmilden Andenckens, zu Lehen gereichte Güter, nemblich den Schönhagen, mit dem zehendten, einem Meyerhoffe und vier Kottſtätten zu Rummecke, und allen derenſelbigen Güter ein- und zugehörungen, und Gerechtigkeiten, gebührlich in Schrifften gemuthet und geſonnen habe; dieſen Schein und Muht-Zettul hiermit im Fürſtlichen und Lehnsherrl. Gnaden ertheilen, und hiedurch verſichern laſſen wollen, daß wann Er ſich inskünfftig auf unſer erfordern zu würcklicher Empfahung der Lehn, und renovation der Inveſtitur gebührend und gehorſamſt einſtellen, auch zu Ablegung der gewöhnlichen Lehens-Pflicht, und Leiſtung derer andern, allbereit in dem bey gehaltenen Lehntage zu Lauenburg den

10ten

1683 10ten May, Anno 1670, eröffentem Decreto deutlicher angezeigter praestandorum offeriren, und dabey die auf diese Lehn-Güter vormahlen von unserm hochlöblichen Anherrn, Groß-Vättern und Vorfahren, Herzogen zu Sachsen Engern und Westphalen etc. ausgegebene alte und neue Siegel und Lehnbrieffe auch Muhtzettul, so viel derer bey ihm vorhanden originaliter sind, nebst auscultirten Copeyen mit zur Stelle bringen, auch dieselbe gebührlich produciren, daneben einen gewöhnlichen revers unter seiner Hand und Siegel von sich geben möchte, wir solches wegen dieser von ihme zu rechter zeit geschehenen Lehnsinnung gestehen, und ihme selbige, so weit sie denen Rechten, und vormahls ertheilten Lehnbrieffen gemäß befunden werden möchte, gnädigst gewehren wollen. Immittelst soll er sich, nebst seinen Vettern, als besitzere solcher Lehn Güter, wie getreuen Lehnleuten wohl zustehet, bezeigen, auch die Lehn nicht verringern noch verwüsten, sondern selbige pfleglich genießen und im guten Stande lassen und erhalten. Uhrkundl. ist auf unsere gnädigste verordnung dieser Muthschein mit unserm Fürstlichen kleinerm Lehn-Insiegel ausgefertiget und ausgehändiget worden. Geschehen auf unserer Veste Ratzeburg den 6-ten 8bris des jetztlauffenden 1683. Jahrs.

CXVIII.

CXVIII.

Fürstl. Sachsen Weimarsches Lehnsvisitations-Patent *).

Von Gottes Gnaden Wilhelm Ernst, Herzog zu Sachsen, Julich Cleve und Berg etc. 1693 5. May

Demnach wir uns, mit unsers freundl. geliebten Vetters und Bruders, Herrn Johann Georgens, Herzogs zu Sachsen-Eisenach, Lbd., verglichen, und dahin entschlossen, nebst Göttlicher Hülfe die gesammten Lehnleute und Vasallen, Kraft des in Ao. 1672. aufgerichteten Fürstl. Recesses mit dem nechsten erblich zu theilen, dahero die Nothdurft erfordert, daß alle Lehn- und Ritter-Güther in unsern beeden Weimar- und Eisenachl. Fürstenthümern und Landen, wie auch die auswärtige in einen gewissen Anschlag gebracht, und darauf berührte Erbvertheilung desto zuverläßlicher zu Werk gerichtet werden möge; Also begehren Wir vor uns und unsers freundl. gel. Bruders Herrn Johann Ernsts, Herzog zu Sachsen, Julich Clev und Berg, auch Engern und Westphalen etc. Lbd. hiermit gnädigst, Ihr wollet bei der Pflicht, damit uns und deroselben Ihr verwand alle eure Sächsische von uns jetzo in Besitz habende Lehengüther, deren Qualität und Pertinentien, zumalen aber über nachgesetzte Punkte: ob nemlich dieselbe

1) alleine Mann-, oder
2) auch Weiber-, sowol
3) Erblehn,
4) Canzleyschrift, oder
5) Amtsäßig,
6) verdienet werden, und mit wie viel Pferdten?
7) waß sie für onera realia an Decem, Zinsen, Präsent und Steuergeld haben?

8)

*) Aus Zepernick's Miscellaneen zum Lehnrecht. B. I. S. 235.

1693 8) wieviel der Vasallus Söhne und Töchter, wie auch Schwestern, und wie alt?
9) ob diese ausgestattet, oder nicht?
10) was ihnen für Aliment- oder Ehegelder mit Lehnherrl. Consens verordnet?
11) ob die Güter mit consentirten Lehen oder andern Schulden, auch wie hoch beschweret?
12) wann und von weme der Consens ertheilet, oder prorogiret?
13) wie die Gebäude beschaffen?
14) Was für Pertinenzstücke an Unterthanen, Zinsen, Diensten, Aeckern, Wiesen, Gärten, Teichen, Gehölzen, und dergleichen, darbei vorhanden, oder wann und wie sie wegkommen?
15) Ob die Veräußerung mit Lehnherrl. Consens geschehen?
16) worinnen des Lehngutes Einkünfte und jetziger Genuß bestehe, und ob sie alle zur Zeit gangbar oder caduc?
17) Ob und was für Allodialia darzu geschlagen?
18) was für Gerichte und Jagdten ingl. Freyheiten und Gerechtigkeiten dabey?
19) Wie hoch sich des Gutes Anschlag und Ertrag belaufe?
20) wer dessen jetziger Besitzer, ingl.
21) seine Mitbelehnten, auch was Alters und Condition sie seyn?
22) wenn deren Vorfahren mit Todt abgegangen?
23) wann das Guth verfallen, ererbet, ertauschet, oder verkauft worden?
24) ob alle Pertinentien Sächsisch Lehn, oder der Vasall auch andere Lehnsherrschaft darneben zu recognosciren und selbige allenfalls nahmhaft zu machen.

umständig und eigentl. specificiren und innerhalb 8 Wochen, von Dato der Insinuation an, zu unser gesammten

sammten Fürstl. Regierung unter eurer eigenhändigen 1693
Unterschrift in duplo versiegelt geh. einsenden und daran den geringsten Mangel nicht erscheinen lassen, daran vollbringet ihr unsern gnädigsten Willen und Meynung. Geben Weimar zur Wilhelmsburg am 5ten May, An. 1693.

Wilhelm Ernst.

CXIX.

Herzog Moriz Wilhelm von Sachsen-Naumburg verkauft dem Rath zu Schleusingen die hohe Gerichtsbarkeit zu Schleusingen auf 12 Jahr Wiederkauf *).

Von Gottes Gnaden, Moriz Wilhelm, Postulirter 1714
Administrator des Stifts Naumburg, Herzog zu 29. Aug.
Sachßen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meißen, auch Ober- und Nieder-Lausitz, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein etc. vor Unß, Unser Fürstl. Erben und Nachkommen uhrkunden und bekennen hiermit, daß Wir, nach vorgängiger reifen Ueberlegung, unsern lieben Getreuen dem Rath zu Schleusingen die völlige Gerichtsbarkeiten an Ober- und Unter-Gerichten in der Stadt und Vorstädten und gantzem Weichbilde; gedachter Unsern Hennenbergl. Residenz Stadt Schleusingen, wie solche von Unserm Amte daselbsten zeithero exerciret worden, und exerciret werden können, sollen und mögen, durch einen gewißen Wiederkaufs-Contract, auf Zwölff Jare lang, folgender Gestalt über-

*) Aus Schultes's hist. statist. Beschreib. Hennebergs. I. Th. II. Abth. Urkundenb. n. LVI. S. 304.

1714 laßen, nemlich: Wir verkauffen vor Uns, Unser Fürstl. Erben und Nachkommen, die völlige Gerichte Niederst und Oberst, in der Stadt, Vorstädten und gesambten Weichbilde und Flurmarckung zu Schleusingen Wiederkäuflich wie Wiederkaufrecht und Gewohnheit ist, mit allen Recht und Gerechtigkeiten, Nutzung- und Beschwerungen, nichts davon ausgeschlossen, wie solche bis anhero bey Unserm Amte daselbsten gewesen, auf 12 Jare lang, als von nächst kommenden Barthol. dieses laufenden 1714. Jares an, bis man gel. Gott Barthol. 1726 schreiben wird, um und vor zweytausend Gülden Frl. de 1 fl. zu 15 Bzl. gerechnet, folgender Gestalt zu bezahlen, als 1000 rtlr. oder 1200 fl. nechstkommende Leipziger Michaelis-Meße, die übrigen 800 fl. aber sollen jährlich von ihnen mit 6 pro Cent verinteressiret, und das Interesse gegen Quittung in Unser Amts Voigtey geliefert werden, jedoch bleiben davon ausgenommen, Unser Schloß, Jägerhof, und Amthauß und die dazu gehörig- und im Weichbild gelegenen Ländereyen, ingl. die Canzley-Lehnsäßigen Lehnstücke, so vor Unsere Regierung gehören, nicht weniger Unsere officianten und Bediente, nebst ihren domestiquen und Gesinde, ob sie gleich in Bürgerlichen Häusern wohnen, außer was die Eintreibung bürgerlichen onorum betrift, dabey sie aber gegen die Honoratiores den gebührenden Respect nicht außer Augen zu setzen haben, auch soll das bey dem Hospital gelegene Döflein, Raasen, und Unser Kupferhammer davon excludiret seyn, und wie sie hiemit,

1) dahin angewiesen worden, daß Sie die Gerichte nach Innhalt der Landüblichen Rechte, Satzungen und Landes-Ordnungen, unpartheyisch, gewißenhaft und pflichtmäsig administriren, die Partheyen mit übermäsigen Gebühren nicht beschweren, und jedweden ohne Ansehung der Person, oder Eigennutzes zu schleuniger Justitz verhelfen sollen; Als haben Sie auch alle Con-

fusion

fusion zu vermeiden, die ihnen hierdurch überlassene 1714
Stadt-Gerichte außer der gewöhnlichen Rathsstube in einer aparten Nebenstuben, durch Unsern Stadt-Richter, Syndicum der Stadt, Stadtschreiber und einen Beysitzer vom Rathe, außer in Criminal-Sachen da Sie nach der peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung zwey Schöppen und ein Notarium zu adhibiren, exerciren zu laßen. Und weilen

2) durch diesen getroffenen Contract die völlige Jurisdiction, so Unser Amt zeithero und vor diesem gehabt, besagtem Rathe, in der Stadt, Vorstädten und ganzem Weichbilde überlassen wird; So declariren Wir uns auch hierdurch gnädigst dahin, daß auch alle Handwerk- und Innungs-Sachen, ingleichen die matrimonial-Sachen, und Geistlich Jurisdiction, quod primam instantiam, wie solche bey Unserm Amte eingeführet, soviel die Stadt und das Weichbild betrift, darunter sollen begriffen seyn. Nachdem auch

3) die Stadt-Gerichts Busen, mit in Anschlag kommen, die meisten aber von denen, in der Stadt nicht angesetzenen Bauern, gefallen, so soll das Amt dieselbigen auf den angesezten Rügetag, nach beschehener requisition, jedesmal willig und ohne unnöthige Contradiction, zu den Stadtgerichten stellen, und dieselbe alda ihre Buse erlegen. Wir heben auch

4) kraft dieses alle biehero an das Amt vom Rathe ergangene eingeführte Provocationes, so lange dieser Contract währet, gänzlich auf, und wollen, daß statt derselben die Läuterung eingeführet und bey denen Prosecution die Sache vom Rath an die Stadt-Gerichte gewiesen, und daselbst darüber verfahren und erkannt werde, auch von dar anders nicht, als an Uns, oder Unsere Hennebergische Regierung, appelliret werde. Und da nun

5) Solchergestalt, Stadt und Rath so lange dieser Wiederkauf continuiret, von dem Amte in allen

1714 Stücken separiret wird, und kein ander forum, als Unser Hennebergische Regierung zu agnoscir[illegible] hat, so wollen Wir auch die Verfügung thun, daß die Raths-Rechnungen nicht vom Amte, sondern von Unserer Rent-Cammer zu Schleusingen abgehöret werden sollen. Trüge sichs auch

6) zu, daß bey denen in gegenwärtigen Contract begriffenen Stadt-Gerichten eine peinliche oder andere Leibesstrafe, durch Uns, oder durch Urtheil und Recht, in eine Geld-Buse verwandelt würde, so sol solche gleichfalls unter denen fructibus dieser Jurisdiction mit begriffen seyn, und vom Rathe gehoben werden. Da wir aber

7) die bey gedachten Gerichten rechtmäsig dictirten Geldstraffen entweder gar oder zum Theil erlaßen würden, so sol ihnen, gegen ihre Quittung so viel an dem Interesse des rückständigen Kaufschillings passiren, und bey Unserer Amts-Vogtey statt baaren Geldes angenommen werden, nicht weniger, da auch

8) zeithero, wann die Delinquenten nicht solvendo gewesen, oder die Unkostung über das Amt gegangen, solche an Urtheils- Atzungs- und Henker-Geldern, aus Unserer Amts-Voigtey bezahlet worden, so sollen solche gegen Bescheinigung und Quittung, ebenmäsige bey Bezahlung des järlichen Interesse, passiren. Und wie Wir nun

9) ermeldem Rath die angeregte Gerichtsbarkeit hiermit würcklich überwiesen, und gnädigst einräumen, mithin solchen in Possess derselben setzen, und dabey wider männiglichen behörigen Schutz zu leisten, die gnädigste Versicherung gegeben, Also sollen ihnen auch sofort von Unserm Amte alle und jede Acta, derer gangbaren Civil- Criminal- Processen und Rügen, so viel die Stadt Schleusingen und das Weichbild concerniret, in eine besondere specification, so von beyden Theilen, um künftiger Nachricht Willen, zu unterschreiben, bona fide extra-

extradiret, und beyden Stadt-Gerichten vollends erörtert, die an das Amt bereits ergangene provocationes aber, per modum leuterationis tractiret werden, nicht weniger soll ihnen auch zu Rechtfertigung der Uebelthäter des Amts Feim- und Mahlstadt auf vorgängige requisition, vergönnet werden. Und nachdem Wir auch uns 1714

10) gnädigst versehen, es werde der versprochene Kaufschilling von Wiederkäufern zu gesezter Zeit an guten gangbaren Minzsorten Unserer Rent-Cammer richtig ausgezahlet werden, so versprechen Wir dargegen, nach Ablauf der zwölf Wiederkauffs Jare, solche gegen Einlösung der verkauften Gerichte hinwiederum ohne einigen Abzug oder Compensation, richtig vergnügen zu lassen, wie denn der Rath vor volständiger Solution die Gerichte abzutreten, nicht schuldig seyn soll, gestalt man sich dann im Uebrigen auf beyden Theilen allen und jeden Rechts Wohlthaten, insonderheit fraudulentae persuasionis, rei non sic sed aliter gestae, simulati Contractus, laesionis qualiscunque und der Rechts-Regul, generalem renuntiationem non valere nisi praecesserit specialis, wißentlich begeben. Uebrigens behalten Wir uns auch bevor alle und jede Unsere Renten und Gefällen, wie bishero geschehen, durch Unsern Amts-Voigt, ohne requisition des Raths zu exigiren und soll bey Uns stehen, was Wir bey vorscheinender Widersezlichkeit, vor Gebühr und nüzliche Art und Weise, zu beßerer Eintreibung solcher Gefälle verordnen wollen, darzu der Rath und Stadtgerichte ohne Entgeld oder praenumeration der Gebühren (jedoch vorbehalten, wann die saumseeligen solcher wieder zu ersetzen vermögen) behülflich seyn, und Unsern Amts-Voigt diesfalls an Hand zu gehen, verbunden seyn sollen. Zu Urkund dessen, ist dieser Wiederkaufs-Contract in duplo gefertiget, das eine Exemplar unter Unserer eigenhändigen Subscription und vorgedrückten Cammer-Siegel

1714 vollzogen, das andere aber unter des Raths individuellen Unterschrift, dagegen ausgestellet worden. So geschehen zur Morizburg an der Elster, den 29sten August 1714.

Moritz Wilhelm H. z. Sachsen etc. (L. S.)

CXX.

Kaiserl. Bestätigung des in dem Hause Hohenlohe-Langeburg eingeführten Primogenitur-Rechts *).

1717 16. Jun. Wir Carl der Sechste, von Gottes Gnaden Erwehlter Römischer Kayßer, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Legion, Beeder Sicilien, zu Hierusalem, Hungarn, Boheim, Dalmatien, Croatien, Sclavonien, Navarra, Granaten, Toledo, Valenz, Gallicien, Majorica, Sevilien, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algeziern, Gibraltar, der Canarischen und Indinianischen Insuln und Terrae firmae deß Oceanischen Meers, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Braband, zu Mayland zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, zu Lymburg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Württenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, zu Calabrien, zu Athen und zu Neopatrien, Fürst zu Schwaben, zu Catalonien und Asturien, Marggrav deß Heyl. Röml. Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, gefürster Grav zu Habspurg, zu Flandern zu Tyrol, zue Pfird, zu Kyburg, zu Görz und zu Arothois,

*) Aus Hanselmann's dipl. Beweis, daß dem Hause Hohenlohe die Landeshoheit schon vor dem großen Interregno zugestanden. Beyl. n. CCLXVI. S. 574.

thois, Land-Grav in Elsaß, Marggrav zu Oristani, 1717
Grav zu Goziani, zu Namur, zu Rußilion und Ceritania, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau, zu Biscaja, zu Wolins, zu Salins, zu Tripoli und zu Mechlen. Bekennen offentlich mit dießem Brieff und thun kund aller Männiglich, daß Unß die Ehrsame Hoch- und Wohlgebohrne, Unßere Liebe Andächtige Sophia Amalia, Verwittibte Grävin von Hohenloh Langenburg etc. gebohrne Grävin von Naßau, allerdemüthigst zu vernehmen gegeben, wasmaßen, Unß Ihr verstorbener Gemahl **Albrecht Wolffgang** Grav von Hohenloh Langenburg, in einem nur 14. tag vor seinem Ende eigenhändig unterschriebenen und von erst besagter Verwittibten Grävin, zu gleich mit producirten Memoriali, vorzutragen willens gewesen, Was gestalten Er nehmlichen unter seinen 3. Ehleiblichen Söhnen, Grav **Ludwig**, Grav Christian und Grav **Friederich Carln** auß Antrieb seines Gewißens, vnd zu Conservation seines Gräfl. Haußes, auch deß Landes Besten und Nuzen, eine Vätterliche letzte Willens Disposition auffzusetzen, darinnen aber auch unter andern die Primogenitur mit seiner beeden Gebrüdern Vorwissen und Consens, untergedachten seinen Söhnen und deren Mannlichen Descendenz ein zu führen und auffzurichten für nöthig befunden hätte auf Maas und Weiße, wie solches von Wortt zu Wortt hier nachgeschrieben stehet, undt allso lautet:

(Hier ist das Testament des Grafen von Wort zu Wort eingerückt.)

Und Unß darauff Eingangs ermelte Verwittibte Grävin zu Hohenloh, alß Mutter und Vormunderin, in Unterthänigkeit angeruffen und gebetten, daß Wir als jetzt regierender Röml. Kayser, vor inserirte Vätterliche Disposition und dann zu dero Kinder und Landes Besten, abziehlendes Primogenitur Recht, zu desto

1717 stet- und vester Haltung, auß Kayßerl. Macht Vollkommenheit, zu confirmiren und zu bestättigen, gnädigst geruheten: daß haben Wir angesehen, solch der Verwittibten Grävin von Hohenlohe, gethane demüthigste ziemliche Bitte und darum mit Wohlbedachtem Muth, guthem Rath und Rechten Wißen, ob einverleibten lezten Willen, und darin vestgestellte Primogenitur alles seines Innhallts gnädiglich confirmirt und bestättiget: thun das confirmiren und bestättigen denselben auch vom Röm. Kayserl. Macht Vollkommenheit, hiermit Wißentlich in Crafft dießes Brieffs undt meinen, sezen und wollen, daß ob mit ein verleibte Primogenitur in allen und jeden Ihren Worten, Puncten, Clauſuln, Articuln, Innhalt- Meyn- und Begreiffungen, Cräfftig, Mächtig undt Bündig seyn, auch stet, vest und unverbrüchlich gehalten und vollzogen werden solle, jedoch Unß und dem Heyl. Reich und sonst Männiglich an seinen Recht und Gerechtigkeiten unvorgriffen und unschädlich: Und gebieten darauff allen und Jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Praelaten, Graven, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Land Vögten, Haupt-Leuthen, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verweßern, Amtleuthen, Land Richtern, Schuldheißen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burger Gemeinden und sonst allen anderen Unßern und deß Reichs Unterthanen und Getreuen, In was Würden, Stand oder Weesen die seynd, Ernst und vestiglich mit diesem Brieff, undt Wollen, daß Sie den Erstgebohrnen dermahligen Graven Ludwig zu Hohenloh Langenburg, deßen Erben und Erbs Folgern nach dem Recht der Erstgebuhrt, an hier vorgeschriebener Primogenitur und dieser Unßer darüber ertheilten Kayßerl. Confirmation und Bestättigung nicht hindern noch irren, sondern Sie deſſen geruhiglich erfreuen, gebrauchen, genießen und gänzlich dabey bleiben lassen, darwider nichts thun, handlen oder fürnehmen, noch das Jemand andern

dern zu thun gestatten, in keinerley Weiß noch Weege, 1717
alß Lieb einem Jeden seye, Unßere Keyßerl. schwehre Ungnad und Straffe, und darzu ein Poen, nehmlich 50 Marck Löthigen Golds, die ein Jeder so oft er freventlich hierwider thäte, Unß halb in Unßere Kayßerl. Cammer und den andern halben Theil dem Primogenito, deßen Sohne und Erben, so hierwider beleydiget wurden, unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle, zu vermeyden. Mit Urkund dießes Brieffs besiegelt, mit Unserm Keyserl. anhangenden Insiegel, der geben ist in Unßerer Statt Wienn den 16 Monaths tag junij, nach Christi Unßers Lieben Herrn und Seeligmachers Gnadenreichen Gebuhrt im 1717ten, Unßerer Reiche des Römischen im 6ten, des Hispanischen, im 14ten des Hungarischen und Böheimischen aber im 7ten Jahre.

CARL

Ludwig G. v. Zinßendorff — Ad Mandatum Sac. Caes. Majestatis proprium
E. F. V. Glandorff.

CXXI.

Uebertragungs-Brief der Ansprüche des Fürstl. Hauses Würtemberg an Baden-Durlach, die Grafschaft Eberstein betreffend *).

Wir von Gottes Gnaden, Carl, Hertzog zu Württemberg und Teckh, Graff zu Mömpelgard, Herr zu Heydenheim und Justingen, Ritter des goldenen Vließes, des löblich-Schwäbischen Creyßes General Feld-Marschall etc. Urkunden und bekennen hiermit, welchergestalten 1753 29. Nov.

*) Aus der Marggräfl. Badenschen Supplication pro clementissime decernendo mandato poenali etc. in Sachen Baden contra Frauenalb. Carlsruhe 1772. S. Anl. n. XXVI. S. 37.

1753 stalten bey dem wegen der Kellerey Malsch und Pfleg Otterswelher, auch anderer Puncten anheute geschlossenen Vergleich von Seiten des Herrn Marggraffen von Baden-Durlach Liebden ist vorbedungen worden daß hochdenenselben die Ansprüche auf die halbe Grafschafft Eberstein und einige andere Stücke cedirt und übertragen werden sollen; Und wir nun in diesen Puncten gewilliget; als cediren und überlassen wir

Erstlich vor uns, unsere Erben und Nachkommen am Regiment, an des Herrn Marggraffen Liebden und dero Fürstliches Hauß, all unser und unsers Fürstlichen Hauses Recht und Ansprach, auf die halbe Grafschaft Eberstein mit allen Zu- und Eingehörungen.

Zweitens, auf das von dem Hochstifft Speyer in Posseß genommene Dorff Neuenbürg, auch

Drittens, alle übrige von Eberstein an Württemberg zu Lehen aufgetragene, von gedachtem Hochstifft Speyer, oder dem Fürstlichen Hauß Baden-Baden vorenthaltene Güther, Gefälle und Prätensionen, jedoch ohne uns über vorstehende drei Puncten mit einiger Eviction im mindesten zu beladen. Gleichwolen wollen wir zu keiner Zeit und auf keine Weise etwas thun, so des Herrn Marggraffen Liebden und dero Fürstl. Hause in Ausführung dieser seiner Rechte es mag solche geschehen wie sie will, auf irgend eine Art hinderlich seyn könnte; sondern vielmehr darzu, so viel es ohne unsern Nachtheil und Kosten geschen kan, Vorschub thun; auch alle Acten und Urkunden, so diese Ansprüche concerniren, gleich nach Auswechslung obgedachter Vergleichs-Abrede, in ihren Originalien, an des Herrn Marggraffen Liebden getreulich ausliefern lassen.

Wir begeben uns auch

Viertens, aller aus obgedachter Lehens-Oblation von Eberstein her an das Fürstl. Haus Baden-Durlach zu machen habender Forderungen.

In

In Urkund haben wir, und mit uns unserer Herren 1753
Brüdern Lbd. Lbd. gegenwärtigen Lehen-Ubertrags-Brieff mit unsern eigenhändigen Nahmens-Unterschrifften und angehängten Fürstlichen Insigeln bekräftiget. So geschehen den neun und zwanzigsten Novembris Ein tausend Siebenhundert fünfzig drey.

(L. S.) Carl Herzog zu Würtenberg.
(L. S.) Ludwig Herzog zu Würtenberg.
(L. S.) Friederich Eugen Herzog zu Würtenb.

CXXII.

Königl. Preußischer Consens über die zwischen dem Marggrafen von Brandenburg Culmbach, und dem Teutschen Orden errichteten Recesse *).

Wir Friderich von Gottes Gnaden König in Preußen, 1754
Marggraff zu Brandenburg des Heil. Röm. Reichs Erz 28. Sept.
Cämmerer und Churfürst, Souverainer und Oberster Hertzog von Schlesien, Souverainer Prinz von Oranien, Neuschatel und Vallengin, wie auch der Grafschafft Glatz, in Geldern zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, zu Mecklenburg und Croßen Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Ostfrießlandt und Meurs, Graf zu Hohenzollern, Ruppin, der Marck, Ravensberg, Hohenstein, Tecklenburg, Schwerin, Lingen, Bühren, und Lehrdam, Herr zu Ravenstein, der Lande Rostock, Stargardt,

*) Aus der Deduction: Widerlegung der sogenannten Darstellung der Brandenburg-Anspach- und Bayreuthischen Staats-Verhältnisse gegen den Deutschen Orden 1796. Entworfen 1797. Fol. Beyl. n. 147. S. 314.

1754 gardt, Lauenburg, Butow, Arlay, und Breda etc. etc. Uhrkunden und bekennen hiemit, demnach Unsers freundlich vielgeliebten Vettern des regierenden Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach, Herrn Friderichs Liebd. Uns zu vernehmen geben lassen, wasmaßen zu vollkommener güthlichen Auskunfft und Vergleichung derer mit denen teutsch-Ordens-Commenden Nürnberg und Virnsperg seither vielen Jahren verschiedentlich obgewalteten nachbarlichen Irrungen und Ansprüchen mit des Churfürsten zu Cölln, Herrn Clement August Liebd. als Hoch- und teutschmeistern nicht allein der Uns communicirte Haupt-Recess de dato Bareuth den 16n Mart: lauffenden Jahres errichtet, sondern des Forst, Wildbahn, und Jagenshalber, die weitere vorgemeldete beyde Commenden angehende Recessen, in dem verwichenen Jahre alschon zu Nürenberg richtig gestellet, anbey aber auch von ernandten Unsers Herrn Vettern Liebd. Uns geziemend angesonnen worden, daß Wir hierüber den beyzubringen versprochenen Agnatischen Consens ertheilen, mithin vorbenandten Recessen, auch Unsers Orths mit accediren mögten, und Wir dann sothanen drey Recessen in allen dererselben Puncten, und Clausuln förmlich zu zutreten, um so viel weniger Bedenken finden, als Wir deshalben von der eigenen guten Vorsorge des Herrn Marggrafen Liebd. eines theils sattsahm überzeuget sind, andern Theils aber auch Uns hinlänglich vorgeleget, und wißend gemacht worden, Wie wohlbesagten Unsers freundlich geliebten Vettern des Herrn Marggrafen Liebd. das paciscirte Geld Quantum zum wahren Nutzen und Besten des Marggräflich-Brandenburgischen Hauses zum Theil bereits haben verwenden laßen, und das annoch nach zuzahlende Geld-Quantum solchergestalt ebenmäßig verwenden werden; Als haben wir als Agnat vor Uns, und Unser Königl. Chur- und Marggräfliches Hauß, Unsern freywilligen Beytritt, Genehmigung und Consens, in die obangezogene

zogene verbindlich aufgerichtete Recefsen hiedurch wohl- 1754
bedächtlich zu declariren, und krafft dieses mitzutheilen, das beyden-theilig getroffene, und darin enthaltene Abkommen, in allen Puncten zu agnosciren, weniger nicht, auf alle hierwieder sowohl als auch gegen diese Unsere Accefsion, und Agnatische Consens zu ersinnenden Einwendungen ohne ausnahme zu renunciren, keinen Anstand nehmen können. Uhrkundlich Unserer Höchst Eigenhändigen Unterschrifft und vorgedruckten Königl. Insiegels. So geschehen Berlin den 28n Sept: 1754.

(L. S.) *F. R.*

Sgg. *Podewils. Finckenstein.*

CXXIII.

Hoch- und Teutschmeisterischer Bannbrief für den Landcommenthur der Balley Franken *).

Wir Maximilian Franz von GOTTES Gna- 1786
den Erzbischoff zu Cölln, des Heil: R. R. durch Ita- 10. Aug.
lien Erzkanzler und Kurfürst, gebohrner Legat des Heil: Apostol: Stuhls zu Rom, Königlicher Prinz von Hungarn und Böheim, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund und Lothringen etc. Administrator des Hochmeisterthums in Preussen, Meister Teütschen Ordens, in Teütsch und Welschen Landen, Bischof zu Münster, in Westphalen und zu Engern Herzog, Graff zu Habsburg und Tyrol etc. Burggraf zu Stromberg, Herr zu Odenkirchen, Borkelohe, Wehrt, Freudenthal und Eulenberg etc etc. bekennen offentlich für Uns, und unsere Nachkommen, und thuen kund allermänniglich:

Nachdeme

*) Aus der schon angeführten Deduction des Teutschen Ordens gegen Brandenburg. Beil. n. 149. S. 338.

1786 Nachdeme in Krafft unserer Regalien, wie wir die von dem Allerdurchläuchtigsten, Grosmächtigsten Fürsten und Herrn, den erwählten Röm. König und Kaiser unsern allergnädigsten Herrn von Ordens wegen empfangen und angenohmen haben, auch aus sonderbarer Freyheit Sr. Kaiserl. Majestätt, die Uns zugiebt, daß Wir in all und jeden Unseren und unseres Ordens-Städten, Fleken, und Dorfgerichtern, wegen all und jeden Uebelthäter und schädlichen Leüten, um ihr Mishandlung nach gewöhnlicher peinlicher Frag und Erkundigung der Sachen, nach eines jeden Selbstbekänntniß, oder offenbaren That nach des H: Reichs Rechten handeln, vollfaren, und procediren sollen, und mögen, doch, daß in solchen durch die Rechten der gemeldten Gerichte bey ihren Eiden gegen den Armen als den Reichen, und den Reichen als den Armen verfahren, und einem jeden gleiches Gericht gehalten werde, als sich gebührt, getreülich und ohne Gefährde: daß Wir dem Würdig-Wohlgebohrn und Geistlichen Unseres Hohen Teütschen Ordensrittern; Landkommenthurn der Balley Franken, Kommenthurn zu Ellingen, Mainz- und Kloppenheim, Herrn Franz, Sigismund, Adalbert, Friederich, Freyherrn von und zu Lehrbach gnädigst befohlen, und unsere Gewalt auf Beschehen unterthänigstes ansuchen auf noch zwey nächst folgende Jahre nehmlich von dem 24ten July des laufenden 1784ten Jahrs bis wiederum dahin 1786, gnädigst erstrecket, und gegeben haben; Befehlen ihme auch und geben ihm hiermit und in Krafft dieses Briefs auf gedachte 2 Jahre und nicht länger unsere vollkomene Gewalt und Macht in der allerbest und Beständigsten Form, daß immer seyn solle kan und mag, daß er selbsten, oder durch Jemand anderen, wenn er solches fürter an seiner Statt befielt, in all denjenigen Orten seiner anvertrauten Balley, in particulari auch zu Absperg, alwo und sonsten Wir das Halsgericht, wie obgemeldt befugt, über all- und jede Uebelthäter und schädliche

Personen,

Personen, nach hievor an die Universität zu Ingol- 1786
stadt oder Wirzburg verschlossener eingesendten Inquisitions Acten und allda selbst jedesmal darüber eingeholtes rechtliche Consilium zu richten und zu procediren, dergestalten jedoch, daß, wenn nach Urtheil und Recht der peinlichen Frage oder eine Todtes Strafe, oder sonsten eine poena morti proxima erkennet werden wird, Uns forderlamst darüber mit Beyfügung des Rechtlichen responsi Bericht erstattet, fortan abgewartet werden solle, ob und in wie weit Wir Unser Landesherrliche Begnadigungs recht, als welches Wir Uns in alle Weege vorbehalten, bey dem sich ergebenen Fall auszuüben gedencken. welchem vorhergegangen allererst die Strafe, welche Wir auszusprechen, oder wenn Wir etwa selbe zu mildern geruhen werden, nach unserer Höchsten Willensmeynung und nicht anderst vollstrecket werden solle und möge. Gefährde und Argliſt ausgeschlossen. dessen zu wahrer Urkund haben Wir Unser Deütschmeister-Amts Secret Insiegel hievor drucken lassen. So geben Bonn den 10ten August 1786.

(L. S.) Max. Franz Khurfürst

CXXIV.

Kurbrandenburgisches Regierungs-Antritts-Patent in den Marggrafthümern Anspach und Bayreuth *).

Wir Friederich Wilhelm von Gottes Gnaden, König 1792
von Preußen, Markgraf zu Brandenburg, des heiligen 5. Jan.
Römischen Reichs Erzkämmerer und Kurfürst, souverainer und oberster Herzog von Schlesien, souverainer Prinz von

*) Ebendaher. Beil. n. 2. S. 2.

1792 von Oranien, Neufchatel und Valangin, wie auch der Grafschaft Glaz; in Geldern zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Kassuben und Wenden, zu Mecklenburg und Crossen Herzog; Burggraf zu Nürnberg ober- und unterhalb Gebürges; Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Razeburg, Ostfriesland und Meurs; Graf zu Hohenzollern, Rostock, Stargard, Limburg, Lauenburg, Bütow, Arlay und Breda etc. etc. entbieten der Ritterschaft, den Lehenleuten, Einsaßen, Unterthanen unserer beyden Fürstenthümer des Burggrafthums Nürnberg ober- und unterhalb Gebürges, allen Militair- und Civil-Bedienten, Beamten, Magistraten der Städte in denselben, Unsere Gnade und Unsern Grus, und fügen denselben zu wissen: da der Durchlauchtige Fürst und Herr, Herr Christian Friederich Carl Alexander, Markgraf zu Brandenburg etc. Unser vielgeliebter Herr Vetter, die Entschließung aus eigenem Antriebe und nach reiflicher Ueberlegung gefasset, die mit Ruhm und Segen bisher geführte Regierung und Verwaltung der beyden Brandenburgischen Fürstenthümer in Franken Anspach und Bayreuth niederzulegen, um Dero übrigen Tage in Sorgen-freyer und Geschäften-loser Ruhe und Stille zuzubringen, so sind diese Lande und ihre Regierung Uns als nächstem Agnaten und wahrem Landes- und Lehens-Folger, vermöge der Reichslehenrechte, der Mitbelehnschaft und der Brandenburgischen Geschlechts- und Hauß-Gesetze und Verträge, sofort von selbsten angefallen, und Wir haben davon Besitz nehmen lassen, und die Regierung dieser Lande bereits angetreten.

Wir versehen uns demnach zu den sämmtlichen Einsassen, Einwohnern, Unterthanen zu allen Militair- und Civil-Bedienten, Beamten, auch zu den Magistraten der Städte, gnädigst, sie werden von nun an Uns für ihren einigen und rechtmäßigen Landesfürsten und Landesherrn

desherrn erkennen und ansehen, Uns einen vollkommenen 1792
Gehorsam und eine unverbrüchliche Treue beweisen, Uns, sobald wir es erfordern werden, die gewöhnliche Erbhuldigung leisten, wie solches eventualiter nach den Hausgesetzen schon geschehen, überhaupt aber sich als getreue und gehorsame Unterthanen gegen Uns betragen.

Dagegen ertheilen wir ihnen die Versicherung, daß Wir ihnen mit Königlicher und Landesväterlicher Huld und Gnade allezeit zugethan seyn, ihnen allen Schutz und alle Beschirmung angedeihen lassen, sie bey ihren Rechten und wohl erworbenen Freyheiten kräftigst handhaben, ihrer Wohlfahrt und Glückseligkeit eine unermüdete Landesväterliche Vorsorge wiedmen, und alle Bestrebungen anwenden werden, diesen Fürstenthümern Ruhe und den möglichsten Grad der Aufnahme und des Wohlstandes zu verschaffen und zu erhalten. Wir lassen die feyerliche und allgemeine Landeshuldigung noch ausgesetzt seyn, und vor der Hand es bey der Vereidung und Verpflichtung der Landes-Kollegien, der Militär- und Civil-Dienerschaft, der Beamten etc. bewenden.

Uebrigens behält es auch vorerst, und so lange wir darunter eine Abänderung nicht verordnen, bey der bisherigen Behandlungs- und Verfahrungsart in Absicht aller Regierungs-Geschäfte und Angelegenheiten unter der Aufsicht und Leitung Unseres wirklichen geheimen Staats- und Kriegsministers, Freyherrn von Hardenberg, sein gänzliches Verbleiben. Gegeben und geschehen in Unserer Residenzstadt Berlin den 5ten Januar 1792.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Finkenstein. Schulenburg.

CXXV.

Neueſter Kaiſerlicher Lehnbrief für den Hoch- und Teutſchmeiſter *).

1793 9. Jul. Wir Franz der zweite, von Gottes Gnaden erwählter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Sclavonien, Galiţien, Lodomerien, und Jeruſalem, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund und zu Lothringen, Großherzog zu Toskana, Großfürſt zu Siebenbürgen, Herzog zu Mailand, Mantua, Parma, gefürſteter Graf zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol etc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun Kund allermäniglich: Demnach Weiland Kaiſer Matthias, Chriſtmildeſten Andenkens, auch Weiland Erzherzogen Maximilian zu Oeſterreich, als Teutſchmeiſtern, und dero Nachkommen am Teutſchmeiſterthum, in gnädiger Erkanntnus ihrer und dero Vorfahrern, Teutſchmeiſtern, dem heiligen Reich in viele Wege erwieſener guter und erprieſelicher Dienſten, über die hernach geſchriebene Abſpergiſche Reichslehen, als mit Namen, das Schloß und Markt Abſperg, ſamt dem Halßgericht, und bann, über das blut zu richten, daſelbſt, auch die zwey höf, Reichenbüchel und Anger genannt, mit allen ihren Freyheiten, Rechten, Herkommen, und Zugehörungen, eine Exſpectanz, oder Anwartſchaft, dergeſtalten ertheilet und gegeben, daß, im Fall das lehenbare männliche Geſchlecht, deren von Abſperg, gänzlich abſterben würde, alsdann ermeldter Erzherzog Maximilian, und dero Nachfolgere; Teutſchmeiſtere, mit gedachtem Lehen belehnet werden ſolle, welche Exſpectanz oder Anwartſchaft auch alſo von Weiland Kaiſern Ferdinanden dem andern, und nachgehends von Weiland Kaiſer Ferdinand dem dritten, Glorwürdigſten Andenkens, gnädiglich beſtättiget, und confirmiret worden, der auch alſo in gemelter Anwartſchaft geſezter Fall

ſich

*) Ebendaher. Beil. n. 136. S. 261.

sich allbereit begeben, und das Lehenbare männliche Ge- 1793
schlecht deren von Absperg, durch erfolgtes Ableiben des lezten lehenträgers, Hanns Veit von und zum Absperg, gänzlichen abgestorben, und erloschen, sofort Weiland Erzherzog Leopold Wilhelm, als Teutschmeister, mit jeztgedachten Lehenstüken, erstlich zwarn von hochermeldter Seiner Kaiserlichen Majestaet, Ferdinand dem dritten, in Anno Sechzehenhundert Ein und Fünfzig, den neunten Juny, und nachdeme dieselbe dieses zeitliche gesegnet, von Weiland Kaiser Leopoldo primo, glorwürdigsten Andenkens in Anno Sechzehenhundert Ein und Sechzig, den zwölfften Julii, auf erfolgten tödtlichen hintritt aber sowohl Ihrer, als des hernachmals an dero Stat postulirten Administratoris, und Teutschmeisters, Weiland Erzherzogs Carl Josephs, zu Oesterreich, wie auch nach diesem, der Ehrwürdige Weiland Johann Caspar, Administrator des Hochmeisterthums in Preußen, Meister Teutschen Ordens in Teutsch- und Welschen Landen, den achtzehenden Martii, Sechzehenhundert Fünf und Sechzig, und dann der hochwürdig- durchleuchtig- Hochgebohrne Fürst, Ludwig Anton, Administrator des Hochmeisterthums in Preußen, Meister Teutschen Ordens, in Teutsch- und Welschen Landen, postulirter Bischof zu Worms, Probst zu Ellwangen, Coadjutor des Erzstifts Mainz, Pfalzgraf bey Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Herzog, Fürst zu Mörs, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein, den dritten Decembris, Sechzehenhundert Sieben und Achtzig, hernach den zwei und zwanzigsten Novembris, Sechzehenhundert Sechs und Neunzig, der auch Hochwürdig- durchleuchtig- Hochgebohrne Fürst, Franz Ludwig, Administrator des Hochmeisterthums in Preußen, Meister Teutschen Ordens, in Teutsch- und Welschen Landen postulirter Bischof zu Worms, Probst zu Ellwangen, Bischof zu Breslau, und Coadjutor des Erzstifts Mainz, Pfalz-

1793 graf bey Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Herzog, Fürst zu Mörs, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein, Ferners von Weiland Kaiser Josepho primo, glorwürdigsten Andenkens, den Fünf und zwanzigsten Augusti, Siebenzehenhundert und Sieben, dann ersitgedacht Seine Liebden am zwanzigsten Februarii Siebenzehenhundert dreyzehen, und nach dero Absterben von Weiland Kaiser Carl dem sechsten höchstlobseligst- und glorwürdigsten Andenkens, der hochwürdigst- und durchlauchtigste, Clemens August, Erzbischof zu Cölln, des heiligen Römischen Reichs durch Italien Erzkanzler, Administrator des Hochmeisterthums in Preußen, Meister Teutschen Ordens, in Teutsch- und welschen Landen, Bischof zu Paderborn, Münster, Hildesheim und Osnabrük, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern-Pfalz Herzog, Pfalzgraf bey Rhein, Landgraf zu Leuchtenberg, Unser lieber Vetter, und Kurfürst, den Sechßten Augusti im Siebenzehenhundert drei und dreisigsten Jahr, wie auch nach Seiner Majestaet erfolgtem Absterben; von dem Rheinischen Reichs-Vicariat, am zwey und zwanzigsten Decembris, Ein Tausend Siebenhundert Ein und Vierzig, desgleichen auch nach tödtlichem Hintritt Unsers herrn Vorfahrers am Reich, Weiland Kaiser Carl des Siebenten, von Weiland Unsers in Gott ruhenden herrn Groß-Vaters, Kaisers Franz Majestät, glorwürdigsten Andenkens, am Siebenten Martii, Siebenzehenhundert Sieben und Vierzig, sodann nach erfolgtem Ableben vorgedachten Hoch- und Teutschmeisters, dessen Nachfolger der Ehrwürdig- und durchlauchtige Carl, erwählter Administrator des Hochmeisterthums in Preußen, Meister Teutschen Ordens, in Teutsch- und Wellschen Landen, Herzog zu Lothringen und Baar, Marggraf zu Nomeny, und Graf zu Vaudemont, Unser, und des heiligen Römischen Reichs Feld-Marschall, Gubernator auch General-Capitain der Oesterrei-

sterreichischen Niederlanden, und bestellter Obrister über 1793
zwey Regimenter zu Fuß, Unser Freundlich geliebter Vetter, Fürst, und Andächtiger, am Sechzehenten Junii, Siebenzehenhundert zwey und Sechzig, ferner von Unsers in Gott ruhenden Herrn Oheims, Weiland Kaiser Josephs des zweiten, Majestät und Liebden, gedacht Seine Liebden unterm Fünften August, Siebenzehenhundert Sechs und Sechzig, ferner von erstgedacht Seiner Majestät und Liebden, glorwürdigsten Andenkens, nach erstermelt Seiner Liebden tödtlichen Hintritt, der hochwürdigste, und durchlauchtigste herr, Maximilian Franz, Erzbischof zu Cölln, des heiligen Römischen Reichs durch Italien Erzkanzler, Königlicher Prinz von Hungarn und Böheim, Erzherzog von Oesterreich, Herzog von Burgund und Lothringen etc. Administrator des Hochmeisterthums in Preussen, Meister Teutschen Ordens, in Teutsch- und Wellschen Landen, Bischof zu Münster, Graf zu Habsburg und Tyrol, Unser freundlich geliebter Oheim und Kurfürst, unterm Sechzehenten August, Siebenzehenhundert Ein und Achtzig, letzhin aber von Weiland Unsers geliebtesten herrn Vaters und nächsten Vorfahrers am Reich Kaisers Leopold des zweyten Majestät und Liebden, erstgedacht Seine Liebden unterm drei und zwanzigsten Septembris Siebenzehenhundert Ein und Neunzig belehnet worden, und Uns nunmehro gedacht- Seine Liebden wiederum angerufen, daß Wir als jezt Regierender Römischer Kaiser, Seine Liebden mit denen obspezifizirten Lehen-stüken von neuem zu belehnen geruheten.

Das haben Wir angesehen, solch Seiner Liebden ziemliche bitte, auch die getreue, gute Diensten, so Ihre Vorfardere am Teutschmeisterthum, denen Römischen Kaisern oft williglich gethan haben, und Seine Liebden ins Künftig denenselben, und dem heiligen Reich nicht weniger zu thun sich erbieten, auch wohl thun mögen, und sollen.

1793 Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wissen ermelt Seiner Liebden, als Teutschmeister, und der Zeit einzigen Lehenträger, das obbestimmte Schloß, und Markt Abtperg, samt dem halßgericht, und bann, über das blut zu richten daselbst, auch den zweenen höfen, mit allen Freiheiten, Rechten, Herkommen, und Zugehörungen, zu lehen wiederum verliehen.

Leihen Ihro die auch von Unser Kaiserlich-höchster Machtvollkommenheit hiemit, wissentlich, in Kraft dies briefs, was Wir daran Seiner Liebden, von Rechts- und Billigkeit wegen verleihen sollen und mögen, also, daß Seine Liebden das alles von Uns und dem heiligen Reich in Lehens weis innen haben, nutzen, nießen, und gebrauchen, und dem obbestimmten Bann im Schloß und Markt Abtperg, über das blut zu richten, so oft es vonnöthen sein wird, Ihren Amtleuten, die Sie zu jeder Zeit darzu tauglich ansehen, Vernunft und Ehrbarkeit halben schiklich und gut seyn, ferner zu leihen und zu richten befehlen sollen, und mögen, die bey dem Eid, so Sie Uns, als hernach geschrieben stehet, deshalben thun, und von denen Ihrigen ferner nehmen sollen, in allen händlen die für Sie Kommen, gleich ohnpartheyische Richter seyn gegen den Armen, als den Reichen, und den Reichen, als den Armen, und darinnen nicht Ansehen, weder Muth, Gaab, Gunst, Forcht, Freundschaft, Feindschaft, noch sonst Kein andere Sache, dann allein gerechtes Gericht, und Recht, immassen Sie das gegen Gott den Allmächtigen am jüngsten Gericht verantworten wollen; doch Uns, und dem heiligen Reich an Unsern, und sonst männiglich an seinen Rechten unvergriffen, und unschädlich.

Obgenannt Seine Liebden, als Teutschmeister, haben Uns auch darauf durch Ihren bevollmächtigten Gewaltträgern, Unsern, und des Reichs lieben Getreuen, Chri-

stian

stian Wilhelm Edlen von Klerf, des heiligen Römi- 1793
schen Reichs Rittern, Agenten an Unserm Kaiserlichen Hof, vermög Uns derentwegen fürgebrachten schriftlichen Gewalts, gewöhnlich Gelübd und Eid gethan, mit dem Bann, über das blut zu richten, obbemelter maßen zu handeln, und von den Ihrigen, so Sie den befehlen würden, handlen zu lassen, und sonst Uns und dem heiligen Reich, getreu, gehorsam und gegewärtig zu seyn, zu dienen und zu thun, als sich von solcher Lehen wegen gebührt, getreulich und ohngefährlich.

Mit Urkund dieses Briefs, besiegelt mit Unserm Kaiserlichen anhangenden Innsiegel, der gegeben ist zu Wien den Neunten Tag, Monats Julii, nach Christi unsers lieben herrns und Seeligmachers gnadenreichen Geburth im Siebenzehe hundert drei und Neunzigsten, Unserer Reiche, des Römischen, wie auch des hungarisch- und böhmischen im dritten Jahre.

FRANZ mppria.

Vt. F. zu *Colloredo*-Mannsfeld.

Ad mandatum Sac:
Caes: Majestatis
proprium
Peter Anton Frank mpp.

CXXVI.

Präliminar-Vergleichs-Punctation zwischen dem Teutschen Orden und Brandenburg *).

Nachdem sich gelegenheitlich der in den Brandenbur- 1794
gischen Fürstenthümern vorgegangenen Regierungs-Ver- 31. März
änderung, und der desfallsigen Besitzergreifung so, wie

*) Ebendaher. Beil. n. 17. S. 24.

1794 mit den übrigen Nachbarn, also auch mit den Deutschordenschen Behörden mancherley Irrungen ergeben, zu deren gütlicher Beseitigung aber sich alsbald beyderseitige Höfe geneigt, und bereitwillig erklärt haben; So ist hieraus auch der weitere Wunsch entsprungen, sämtliche vorhin zwischen beyderseitigen Landen und Besitzungen obgewaltete unholdselige Streitigkeiten durch gütliche Ausgleichung beyzulegen, und vorzüglich durch Austausch- und Purificirung der so sehr vermischten Gebiete die Quelle zu allen künftigen ähnlichen Irrungen gänzlich abzugraben, und in Gemäsheit dieses Wunsches bereits im Oktober 1793. zwischen beyderseitigen Gesandschaften nähere Verabredung genommen, und deren Resultat als Privat-Idee eines Purifikations-Vergleichs verfaßt und vorgelegt worden. . . . . .

. . . . . .

Um diesen Tausch- und Vergleichs-Plan, in wie ferne solcher ohne beyderseitige allzugroße Aufopferungen und Inconvenientien realisirt werden kann, näher zu prüfen, sich über die allenfalls nöthige Modificationen zu benehmen, und zugleich durch genaue Bestimmung der zu solchem Vergleichs-Geschäft noch erforderlichen verschiedenen Vorbereitungs-Maasregeln der beyderseitigen wünschenswerthen Absicht um so viel näher zu kommen, sind nunmehr beiderseitige Deputirte zusammengetreten, und haben in den über diesen Gegenstand gepflogenen Unterredungen vorläufig folgendes näher gegeneinander bestimmt, zugesagt, und festgesezt:

1) ertheilt man sich wiederholt wechselseitig die feyerliche Zusicherung, daß man von beyden Seiten mit freundschaftlicher Offenheit und Treue zu Werk gehen, ohne Zurückhaltung und heimlichen Vorbehalt handeln, und einzig die wohlthätige und gemeinnützliche Absicht vor Augen haben will, sich durch gänzliche Purificirung aller bisherigen Vermischungen gänzlich ins klare zu

setzen,

seßen, daher bey den wechselseitigen Abtretungen nichts, 1794
es mag Namen haben wie es will, weder an Gerechtigkeiten, noch Einkünften und Nußungen von einer oder der anderen Seite vorbehalten werden kann. Dieses im allgemeinen voraus geseßt, ist man

2) was den eigentlichen Tausch-Plan und die künftig festzusesende Landes-Gränzen betrifft, dahin überein gekommen, daß . . . . . .
. . . . . .
man Brandenburgischer Seits zur gänzlichen Entschädigung des Deutschen-Ordens, statt des in der im Oktober 1792 verabredeten Privat-Idee bestimmten — über den Hahnenkamm bis Mögesheim und an die Wörnitz sich erstreckenden Distrikts, weil dessen gänzliche Abtretung theils durch den bereits vorliegenden Oettingenschen Vergleich unmöglich gemacht, auch sonst mit mehreren Schwierigkeiten verbunden ist,

3) sich geneigt erklärt, an Deutsch-Orden abzutreten,

a) Denjenigen Landes-Bezirk mit allen darinn gelegenen Ortschaften, Unterthanen, Besißungen und Gerechtsamen, welcher zwischen den bereits geschlossenen Deutschordenschen Distrikten Absperg, Stopfenheim und Ellingen liegt, so mit zwischen diesen die vollkommenste Verbindung und ein gänzliches Arrondisement hergestellt und zwar dergestalt, daß die künftige Deutschordensche Gränze bey Fügenstall anfienge, an der Gränze des Eichstädtischen Pleinfeld-Sandseeischen Distrikts fortliefe, bis an den Rezat-Fluß, von da an, der Anspachische Ort Oberbrandlau mit seiner Markung an Deutsch-Orden überlassen, und dadurch zugleich die Verbindung mit Mauk und Röttenbach erzielt, ferner die Gränze herüber an den Eichstädtischen Amts Spaltischen Distrikt gezogen, und dieser bis Keylberg zur Gränze genommen, sofort von Keylberg,

1794 berg, dieses einschlüssig, herunter an den Abspergischen Distrikt auf Langla, Riedern, und den Aschof, sämtlich mit eingeschlossen, an den Stopfenheimer Landes-Bezirk, vorbey auf Störzelbach, sodann mit Einschluß dieser Ortschaft, nebst Flüglingen, Weimersheim und Schmalwiesen herüber auf den Ellingischen Distrikt, und von da weiter mit Einschluß der Orte Niederhofen und Oberhochstatt, bis an die Pappenheimische Gränze bis Süffersheim und ferner an der Gränze des Anspachischen Vogtamts Geyern, wieder hinauf bis an Fügenstall,

b) Das ganze Vogtamt Geyern mit dem von Schenkischen Condominats-Bezirk, welches sich sogleich an den eben beschriebenen Distrikt anschließt,

c) Das ferner mit vorbemerkten beyden Landes-Bezirken ein Contiguum ausmachende Amt Stauf und Thalmessingen nebst den versteinten Gränzen dieses Amts im Pfälzischen liegenden Brandenburgischen Unterthanen und Lehenleuten,

d) Sammtliche Besitzungen um Mergentheim, mithin vorzüglich die Besitzungen zu Neunkirchen und die in dortiger Gegend zerstreute einzelne zum Anspachischen Amt Reinsbronn gehörige Unterthanen,

e) Die unfern des Deutschordenschen Amts Gelchsheim in einzelnen Ortschaften zerstreute Brandenburgische Unterthanen vorzüglich zu Hopferstadt, Geislingen, Lipprichshausen, Pfalenheim, Hemmersheim, Gülchsheim etc. zumal da solche bereits unter gemeinschaftlich Würzburgischer und Deutschordenscher Cent liegen, allenfalls auch mit Zugabe des Amts Giebelstadt,

f) Woferne alle diese Besitzungen für die von Deutsch-Orden einzutauschende Gegenstände noch kein völliges Aequivalent abgeben sollten, ist man Brandenburgischer

burgischer Seits geneigt, die Gränze des oben sub Lit. A. beschriebenen Distrikts noch weiter gegen die Altmühl herauszurücken, und, so viel es nöthig seyn sollte, noch einige weitere dort selbst liegende Ortschaften an Deutsch-Orden abzutreten; 1794

3) Macht man sich Brandenburgischer Seits verbindlich, diejenige Unterthanen, welche man allenfalls bey ähnlichen Purifikations-Vergleichen mit anderen Nachbarn acquiriren wird, und welche in den nach gegenwärtiger Bestimmung an Deutsch-Orden abzutretenden Landes-Bezirken liegen, an den Deutschen Orden um den nämlichen Anschlag abzutreten, wie man solche Brandenburgischer Seits erhalten hat; so wie man sich auch

4) Bey dem hiernächst mit Oettingen vorseyenden Conferentialischen Zusammentritt Brandenburgischer Seits möglichst verwenden wird, damit von Seiten Oettingen die für Deutsch-Orden bequem liegende an Oettingen übergehende Brandenburgische Unterthanen wieder um den nämlichen Anschlag an Deutsch-Orden abgetreten, somit auch zwischen Deutsch-Orden und Oettingen ein so viel möglich erwünschtes Arrondissement erzielt, — und von diesseits befördert werde.

5) Versteht es sich von selbsten, daß Rechte gegen Rechte, Unterthanen und Mannschaften gegen Unterthanen, Zinnse, Gülten, Gefälle und Steuern, gegen ähnliche Gefälle und Steuern und zwar so viel diese insbesondere betrifft, nach einem hiernächst desfalls noch auszumittelnden besondern Maasstab ausgetauscht werden.

Da es jedoch voraus sichtlich nicht möglich sein dürfte, auf solche Art eine vollkommene Ausgleichung zu bewirken, so wird es in der Folge zur Nothwendigkeit, sich über einen billigen Maasstab zu vergleichen, wie Rechte mit Gefällen, Unterthanen oder Geld und so im umgewendeten

1794 wendeten Fall aufgewogen werden können. Um aber diesen Maasstab zu finden, und überhaupt näher zu ermäßigen, in wie weit die beyderseits zum Austausch vorläufig bestimmten Besitzungen von gleicher Art gegen einander gestellt werden, und einander die Wage halten, oder nicht, ist es nunmehr vor allen Dingen erforderlich, über diese sämmtliche beyderseitige Besitzungen an Rechten, Unterthanen und Gefällen, genaue Beschreibungen, und Anschläge fertigen zu lassen; daher man in dieser Absicht sich hierdurch wechselseitig zusagt, sich hiernächst durch Privat-Korrespondenz zwischen beyderseitigen Deputirten über die desfallsigen gemeinschaftlichen gleichförmigen Formularien und die hierbey eintretenden nähern Bestimmungen freundschaftlich einzuverstehen, und sonach unverzüglich nach solchen Formularien und allen erschöpfenden Rücksichten die Beschreibungen und Anschläge schleunigst fertigen zu lassen.

6) Will man in Zeit von zwey oder drey Monaten, binnen welcher Frist diese Vorarbeiten berichtigt werden sollen, abermals freundschaftlich zusammentreten, jene Beschreibungen und Anschläge gegeneinander auswechseln, und vergleichen, und sich sodann über die weiters nöthig nähere Bestimmungen und alle übrige bey diesem Austausch- und Vergleichs-Geschäft zu nehmende Rücksichten besprechen, und das erforderliche hierunter festsetzen, da solches vor der Hand, bis sich die beyderseitigen Tausch-Objekte nach den Beschreibungen und Anschlägen näher ermäßigen lassen, ohnehin noch nicht mit Bestand geschehen kann, ohne sonst in der Folge mehreren Modifikationen, und vergeblichen Abänderungen Raum geben zu müssen; Und da beyderseitigen höchsten Höfen, ohnehin der ernstliche Wille auf Hebung und Beseitigung aller nur denkbaren Anstände und vorwaltenden Zwistigkeiten gerichtet ist, so wird man alsdann bey dem hiernächsti-

gen

gen Hauptzusammentritt, auch hierauf den möglich- 1792
sten Bedacht, und Rucksicht nehmen.

Auch verspricht man sich ferner

7) Hiedurch wechselseitig auf das feyerlichste, daß so wie gegenwärtige Präliminar-Uibereinkunft, und was hiebey mündlich oder schriftlich gegeneinander geäußert, und gehandelt worden, ohnehin jedem Theil ganz unverfänglich und unnachtheilig seyn muß, jedoch indessen in allen beiderseits bey den höchsten Reichs-Gerichten anhängigen Prozessen während des Laufs gegenwärtiger Vergleichs-Unterhandlungen weder gerichtlich angerufen, noch solche außergerichtlich betrieben werden sollen.

Auch sollen indessen bis zum gänzlichen Vergleichs-Abschluß alle neuerliche Thathandlungen von beyderseitigen Unterthanen, Stellen und Aemtern gänzlich gegen einander vermieden, und unter keinerley Vorwand weder ausgeübt, noch zugelassen werden.

Sollte sich jedoch in dieser Zwischenzeit ein unvorhergesehener Fall ereignen, welcher gleichwohl eine schleunige Verfügung und Vorkehr erforderte, so werden beiderseitige Deputirte freundschaftlich mit einander darüber communiciren, und sich leicht über ein interimistisches Temperament vereinigen können.

Als präliminariter und unter Vorbehalt beyderseitiger höchster Genehmigung verabredet und festgesetzet.

Nürnberg den 31ten Merz 1794.

Anhang

einiger Uebersetzungen und unechter Urkunden.

CXXVII.

Uebersetzung eines Privilegiums Kaiser Heinrichs IV. aus einem Kloster-Chronicon *).

1065 31. May. In dem Namen etc. Hainricus usser Vergunstung göttlicher Müligkait Kung. Wann uns Gott ainen Fürstn und beschirmer der Kilchn gemacht hatt, die wol gebuwnen zu beschirmen, die Zergangnen wider zu bringen, solliches wir dann uns zu ewiger Seligkait dienen nit zwiflend, deßhalb wellen wir alln Christglobigen und uns yetz und zu künftign zitn getruwn kunt und offenbar sin, wie wir in die Insul Owe genant komende, daselbs den Gotzdienst in inangen weg mangel habende, sy von aller aigenschaft und pflicht entlediget habend, unnd also entlediget die mit alln iren nutzen, Wingartn, Acker, hüser, Wüsen, Waiden, Welden, ertrich, gebuwt und ungebuwt, zu hail loblicher gedechtnus Kayser Hainrichs unssers Vatters, och dero die Insul zu anfang dem lob Gottes ergebn habend, das ist, Kayser Karolli und sines getruwen ritters Geroldi, och von uns in Xpi ewiger Säligkait, mit raut unser getruwn gebn wir sy der hailign Gotz gepererin Marie und alln daselbs Gotz dienern zu aigenschaft gegeben, und in Gewalt gesetzt habn mit solchm geding und gstalt, das dieselb Insul kainer Oberkait und Gwaltsamy, unsser und

*) Aus Neugart's Cod. dipl. Alem. T. II. n. DCCCXXIII. S. 30.

und des Abbts Oberkait hindan gesetzt, underwürfig 1065
sig, das och niemand darinn wone, ussgenomen der Münchn Vischer, Pfister, Koch, Wollschlaher oder Weber und Reblut. Der Abt hab och kain gewalt daselbs etwas es sig zu Lehn oder zu aign zu gebn, besonder alles zu bruch und nutz der Münchn, och zu unsern diensten zu behalten. Vnd damit unser kungliche Uebergaub standuest und unversert blibe, habn wir disen brief zubeschribn mit unser aignen hand gevestnot mit ufftrucken unsers Sigels zu bezaichnen bevohlen. Zaichen herr Hainrichs des vierden Kung. Sigehardus Kantzler anstatt Sigifridi Ertzkanzler bekenn mich. Dat. II. Kl. Junii, anno von Menschwerdung Christi M.LXV. Indictione III, der Ordnung Hainrici des vierden des XII, des riches des IX. Geben ad Auge in der Ow.

CXXVIII.

Eine angeblich Teutsche Originalurkunde K. Lothars *).

Wir Lotarius von Gots gnaten rumischer kunig zw 1128
allen zyten myrer dez richs, veryeren offentlich mit dizen 25. Dec.
Brief, daz wir vnsern mannherzigen vnd des Richs liben getreven Voyten Ammeystern rath mannen vnd Gemeinschafft der Vogtey vnd Ampt Burgkbern so anno hundert ein vnd siebenzig von vnsern vorfarn am rich kayser Marx Antonz erbawen, dyselbigen Schönburgk gehysen, wylche der zyt Ulrich von Hohenloe, zw

*) Aus Oetter's Beytr. z. Brandenb. Gesch. St. 1. S. Oetter wollte sie aus dem Plassenburgischen Archiv in Kupfer stechen lassen, und citirt sogar die Seite, wo sich das Kupfer befinden sollte. Schon die Canzleyform macht sie verdächtig, wie jeder Kenner sieht.

1128 zw Margk vffenhym von vnsern andichtigen vnd lyber Getrewen Emerichen Bischove zw Wirzburg zw lihen tregt vs suntern Gnaten, dy wyr wol würdig achten, vmb der trwen Dynst, so sy an vns, vnt vnsern lübligen vorfarn am rich mit Krigs Gelübte vnd hant hülf getun sy dy auch mit den iren noch tun wullen, genannter Voity Burgkbern iren briu, den sy von unzern lüblichen vorfarn am rich mit Kayser Karl dem grosen im Achthundert vnd sexten jar erkomen, vnd verlutet der Brief, daz gesagte Voyty vnd dero nachkumlich zw ewig zyt vnt tagen für sich vnd dez richs wegen gehapt vnt noch haben sulle, böse Lüt, wü sy gehaben können vnt mügen, im Schimpff vnd mit Fessel vnd Band zw faen, nach strenghyt zu fragen, dy zw vrteln vnt zw tödten, auch die jungen vngehorsamen kynter nit Leben zw lassen, in kyn Wyß vnd solches von dez heylichen richs wegen ewiklich in zw gehaben, unt zum Durchsuch gebruchen sullen und mügen volgente Gegent vnd Orter, alz an Wynzhym zum tor Brick vnd graben vf dero selt hinvmb in dy höne Dyffach furt vbern Wutel vnt Kyrssbergk biz an Hirwylzheiner Margk der hinab an Wylers Margkung lezten genannt hyrufn an der Ergenezhöffer Margk, vort hinüber an durch daz loch hülz dy spürz genannt fürt vf dez Dorffleins Murselbach selt glich hynuf unt wol oben am Dörflein uber den Bach dez Wyzgrunt botens hinüber zur alten Burgk Habelzhym, durch diesen ganzen Margk vort hinuf biz in unt zur jezemer Burgk, do hinvf zur straffen su von Herzogthumb franckhen gegen Schwaben lant geet, do fort biz zur Burgk Nortimbergk mit dem Dorflein velt und loh sewtorff vnt lig an Graue Bernharz zw Rotenburgk gehyt alz dan hin vber vf der Strassen vort biz an Dörflin Wintissbach, do fort zum Howe Purggaeh gen Wirzwin ins Dörfflin unt Burgk furt zw den Höven byter Hygen abwerz vort in Houbey (!) spüligsbergk dy höu hoe hoew mit der Burgk fort ab vnt hinter vf

Witt-

Wittnegterstyter Margk ab vnd ab biz ans Dörflyn Hy- 1128
senz fort inzwyler daz dörfflin genannt mit dem fryfuß
ab vnde hinüber vf dy felt rüt wizen vnt hülz hysez biz
ans tor Brugk fyrsperg unt hyrüber daz tal bergk unt
gehyt an vnt in die alte Burgkle vnt hünte zenneg, vnd
von do hyniber ans Dorflyn lenger schyt uf dero Margk
hysez biß an Wynßhym dez torgrawens, dyze Orter all
mit dezen Margkungen su hyrin gelygen und nit sunters
gedacht mit hülz, gegat, flüß, rüt, bergk, tal, gebey,
Dorff, Wyler, hüver und müllen, wy dy genannt, niz
vsgesyt, bestyttigten, bekräftigten Wyr künig Loter von
rumischer magt, alz daz waz lobgesyter groß Kayser
Karl dyser richs Vogty und Ampt bern begnat wyr es
vestig gestetigen, gekräfftigen, auch gesizt unt verlassen
sy dy Voyti bern vnt dero nachkümlich so wyt ir obge-
syter richs Voyty geet aller Zühl fryen kyn mant zw ge-
ben, auch ir habend gelüd und raysin in sulchen gegrynz
doch von Bern biz an Rotenburgk zur torbruck wy mit
alter hergekummen zu gelüden haben sullen, Wyr solches
auch hyemit kuniglich beuestigen tun vnd tun mag dize
gnat vnt fryhung vß in rat vnzers alten Rathgabs vnt
Bet Vatters bernharz hinzw vnt müllen günßlich unt in
ewigkyt hymit verert haben daz dy Voyty Burgk bern
vnd dero nachkümlich zw ewig zyt vnt tagen müg vnt
magkt haben sullen ire synde, wy dy auch hysen zu ver-
fulgen, zu holen und zu besprechen von vnr Mylen waz
gebiet es wulle, ungefreuelt vnzer vnt dez richs recht vnt
priuileg, gefangen zu nemen vnt der müstat nach [nach]
uf lyb und lyben zu strafen hyn geien dize Voyty vnt
richs Ampt bern ustrücklichen kuniglich wullen begnat
und gefryet haben, do eyner andern Hyrschafft synderlich
in der Voyty Bern vorhalten sulten dyselb hyrschafft nit
yngryf zu tun weter mug noch magk oder ynig recht hat,
sundern durch schrysk suchen alz dann vf gegen Geschrysk
dy Voyty Burgkbern sulche begirte lüt in bant und ge-
lüt biz zw enz vbbelüten orten ires reichsbotens zu füren,

1128 wie sy aber daz nit tun wüllen dysylbsten vnzer wegen nach recht tötten vnt strafen sullen vnt mügen. Wy wir dann auch hymit beuestigen ir habent wapen vnt insigelk nymblich daz derselb Wappen vnd insigelk hat zur rechten syten eyn halben schwarzen Adler mit Kopff Lyb vnt Fuß dy an der syten eyn turn oder Burgk vyrigt wyß oben mit vyrigten stynen dy Burgk vnt Adler an ynander hanget vnt vnten an der Burgk oder thurn einen Bern eingehauen oder gemalt mit Farben gelb vnt schwarz bey der syz uf dem Helm vnd Krum eyn halber Bern stehen tut, dezen ewiglich zu gebrauchen haben; Unt gebyten hiruf vnsern Fürsten, fryen, Knechten vnt lüten dez richs ernst, streng und festiglich mit dizen Briu, vnd wullen, daß sy dy Voyty unt Ampt Burgkbern ob verluter massen unerkümmert daby blyben lassen vnt daz alles by vnsers vnd dez hyligen richs Aeht Lybs unt Lybensstraff zu halten. Zw vrkint mit vnzern anhyngenden Küniglichen insigelk versigelt geben zw Würzburgk am hyligen Christ Fyertag im tusent eynhundert jar vnt in Acht vnt zwaynzigsten Jar im dritten Jar vnsers Richs.

Lutar mpr.
Testes
Albertus Archiepiscopus Moguntinus } *Sic!*
Vlricus dux bohemie
ad mandatum Domini regis
johann Vomman Dr. mpr.

CXXIX.

CXXIX. 1134

Ueberſetzung einer Beſtätigungs-Urkunde Kaiſer Lothars III. *).

Im Nahmen der hilligen vngedeilden Dreyfoldicheit, Lotharius van Gödtliker gnade Keyſer der Römer, Vermehrer des Reichs etc. Wy willen witlick tho ſynde, allen Chriſten Menſchen, dene de noch tho kamen werden, vnde nun gegenwerdig ſyn, dat Gerdrut, Marggräuin tho Sachſen, ein Dochter Eckberti des Marggrauen, hefft gebuwet ein Cloſter, in die Ehre der Telerinnen Goddes Marien, in die Stidde Brunſchwig genömet, vude gegeuen ewig tho blyuende, by den Regelen eines Geiſtliken Leuendes, vnde hefft dat begifftet vnde begauet mit vullbort örer Eruen, alſe dat wöhnlick ys, vnde benolen tho der tydt Abbet Henrico van Burſfelde, vormiddelſt welckes vorſichticheit, vnde derſelben Gertrudis koſte vnde hülpe, ydt lückliken vollkamen dat Hus, vnde geendigt, an dem Jahre do men ſchreff na Gades Gebort, Duſent Hundert vnde vefftein, in der negenden Indiction, vnde hefft geeſchet, den aller Ehrwirdigſten Heren, Heren Diderick, Legaten der Römiſchen Kercken, vnde ock den Ehrwirdigen Heren, Heren Reinhart, Biſchoffen tho Halberſtadt, tho wygende datſülve Cloſter, da de beyde gekamen ſyn, vnde in vnſer Gegenwerdicheit, vnde vnſer Husfrouwen Rickenſen, der vorgenanten Gerdruden Dochter, vnde in Gegenwerdicheit vntelliker Schar Ebte, Proueſte, Papheit vnde Volckes, hebben dat gewyget an dem Dage der Calenden September, dat ys S. Egidien Dach, darthe deſüluige Marggräuinne thate, dat ſe verglauet hadde Gade vnde ſynen Hilligen, to vögende de Möncke, de dar Gade ſcholden denen, de hefft geoppert, vnde mit

*) Aus den Origg. Guelf. Tom. II. n. LXVII. S. 517. Von der Ueberſetzung iſt daſelbſt nichts erwähnt.

1134 Vullbort öhres Eruen, nemliken Ottonis, öhres Sohns vnde öhrer Dochter Rickensen, vnser Fruwen, vnd Gertrudis, Palandes Graüinnen by dem Ryne, in Gegenwerdicheit der Papheit vnde alles Volckes, dat de Dages versamlet was, hefft geoppert Acht vnde drüttich Houe landes tho Valbargen, dar veer teget fry manc syn, vnde tein Houe landes tho Beyerstidde, tho der Kleidungen der Geistliken Bröder, in Freisland by Northeimb, ein Vorwerk, dat alle Jar reutet twintich punt der Münte alse dar genge ys. Do de Marggräuinne düt also geoppert hadde, vnde in Gegenwerdicheit Goddes von den hilligen Engeln, so wie löuen, gebracht ys, hefft de vorbenante Legate mit Römischer Macht, vnde de Bischop van Haluerstadt by synem Banne, sodane Giffte bestediget vnde beuestet, so, yfft yemandt were, de iennigerley wyse Gewalt de de an des Closters Güdern, de de gegeuen syn, effte in thokamenden Tyden möchten gegeuen werden, de schölde mit Judas dem Verreder, dem Düuel vnde synen Engeln, mit voriger verflokungen beuohlen syn. Darna do Gerdrut Marggräuinne van Dodes wegen verfallen ys, ys dat Closter gefallen Gertrude Palandes Gräuinne in öhr anpart, effte wegen des Erffals, dat Closter tho verwahrende, de nicht min denn ör Moder vlyt gedhan hefft, dat Closter vorthosettende, vnde heft dartho gelegt tein Houe Landes in Borcheim mit eigen Lüden, Mann vnde Frouwen, vnde na rade Heren Hinricks Abtes, hefft einen eigen Abbt gesettet tho düssem Closter, nemliken Goswin van Ilseborch, den de Bischop van Verden hefft gekrönet, in vnser Jegenwerdicheit. Na verlope öuerst ichtes welcke Jahre hebben wy der Palandes Gräuinnen Gertrudis den deil öhres Erues vor ander Güder affgebütet, vnde dat vorgeörde Closter vnder vnse Gewaldt genamen tho verhegende. Vnde darumb wy dem Closter Frede vnde gemack möchten schaffen, vnde denienigen, de dar Godde denen scholden, hebbe wy dat Closter, mit alle deme,

dat

dat öhme gegeuen ys, vnde in thokamenden Tyden noch 1134
gegeuen werden, mit vnser Macht vnde Gewaldt beste-
digt, vnde mit dem Keyserlichen Banne beuestet, vnde
Scriffte der Priuilegien gestercket; De Vögedye auer
effte weltlick Gerichte, beholden we uns vnde vnsen
Eruen dem Schlote Tanckwerderoda, dat wy vermid-
delst vnsen Dener nu regeren lathen willen, ane yennige
Gifft effte Vngerechticheit, welck vnse Dener drie im
Jahre dat gedinget effte Gerichte mach holden, vnde tho
synem verdenste, so als Gerdrut süluest hefft upgesettet,
so schal he nehmen effte hebben ein Schwin van einem
Schillinge, dre Himbten Roggen, ein Kannen Bier
vnde sestich Hauergarue tho verdenende; vnd weret sake,
dat he in den Güdern effte saken des Closters iennige
Gewaldt dede, effte vnrechtferdigen bewysede, so schal
öhme de Abt eins, twie, effte drie vermahnen lathen,
dat he sick darinne betere, wu he dat nichten dede, schal
he synes Macht berouet syn, vnde de Förste, vnder des
Gewaldt die stidde were, scholde einen andern schicken,
de dem Closter nütte vnde bequeme were. De Abt schal
ock vollmechtig syn, de Vorwercke vnde Güder des Clo-
sters vth tho dhonde, vnde mit synem Gesinde schicken
alse öme gut düncket, daran schal sick de Voigt nicht
mede bekümmern, effte wes vndermathen; vdt en were
denne, dat he van dem Abte darthо geeschet wörde. Were
yemandt der wedder düt Gesette vnde Gebodt iennigerley
Wyse dede, de schal breken tein Punt Goldes, de helffte
tho vnser Kamer, vnde de andern helffte dem Closter.

Dat düt alle in thokammenden Tyden stede vnde vast
geholden weret, hebben wy düsse Schrifft mit vnsem In-
gesegel gedrucken lathen. Gegeuen tho Goslar, im Jahr
na Goddes Geborde, Dusent, Hundert, im veer vnd
drittigsten, Indiction der twölfften, an dem negenden
Jahre vnses Rykes, vnde Keyserdoms am andern.

CXXX.

Erbtheilung der Bayrischen Dynasten, Gebrüder von Waldeck *).

Ich Ott von Waldeckh vnd Eisenreich mein Bruoder,
1170 veriehen vnd thuon kundt in disem Brieff, allen denen
26. May. die jhn sehend oder hörend lesen, Das ich Ott vnnd mein Bruoder Eisenreich, mit verdachtem Muot und gütlichen Willen, miteinander getheilt haben zwo Purg, Waldeckh vnd Waldenberg, Da ward zutheil mir Otten, Waldeckh, vnd meinem Bruoder Waldenberg, Da ward zutheil, mir Otten zuo Waldeckh, die Vogtey daß Schliers, Derselben Vogtey widerlegt mir mein Bruoder Eisenreich, mit acht Pfundt Gelts, in solchem Geding, vnd mit der Bescheidenheit, das derselb mein Bruoder Eisenreich, Er, noch sein Erben, von derselben Vogtey nimmer nemmen sollen, nur das recht Voytrecht, Frisching vnnd Voytmüt, Wer aber das, daß die vorgenanten Sache, mir oder meinen Erben, von jhm oder von seinen Erben vberfahren wurd, so solt ich Ott, oder mein Erben, der vorgenannten Vogtey, von jhm vnnd von seinen Erben lösen, mit acht Pfunden Gelts, auff Eigen oder auff Lehen, vnd sol auch danne, die offtgenannt Vogtey meinem Bruoder Otten, vnd sein Erben, ledigklichen wider an gefallen, gar vnd gänzli-

*) Aus Hund's Bayr. Stammbuch P. I. p. 358. Hund sagt von dem Original dieser Urkunde S. 350 folgendes: "Darumben ist ein gar alter Teutscher vnverserter Pirmentener Brieff vorhanden de a. 1170. — Der Brieff ligt bey weylant Herr Walthers von Gumpenperg Brieffen, vnnd ein gleichlautender bey Herr Wolff Dithrichen von Mächselrain Freyherrn zu Waldeckh, davon folgt Cópi zu End diß Stammens, Der beweist, das auch vor 400. Jaren Teutsche theil, vnnd dergleichen Brieff vnnd Instrument auff Pergamen geschriben worden, wider etlicher meynung. Man sieht leicht ein, daß dieses treuherzige Zeugniß für das Alter der Urkunde im mindesten nichts beweist. Es ist sicher eine Uebersetzung. Vergl. Handbuch eines vollständ. Systems der Dipl. B. I. §. 54. S. 294.

gäntzlichen, ohn allen Krieg, vnd ohn alle Ansprach, von 1170
mir Eisenreichen, vnnd von meinen Erben, als er vor-
außgenommen ist, Wir thuon jhn kundt mehr, vnnd
verjehen sein, Das zuo der Purg zuo Waldeckh, an
dem theil gefallen ist, was ligt von dem Prüglein, hintz
gen Aurach an das Eßthor, oberhalb des Weges, gegen
dem Perg, vnd das Werchgadme, vnd die Vogtey daß
Vischhausen vnd die Veldalb, Darzuo lassen wir euch
wissen mehr, vnd verjehen sein, Das vnser Gericht gehet
von der Müll daß Aurach, hintz der Linden daß Rambs-
sentall, vñ vnder die Linden auff den Egkh, Es sol auch
vnder vns beyden, in demselben Gericht, jedweder haben
seinen Richter, vnd sol auch ein Richter haben als guo-
ten Gewalt, sam der ander, vber all dem Gericht, als
es vorbenennt ist, Es sol auch vnder vns beyden keiner
besunderlich, an dem vorgenanten Gericht haben nicht,
dann das es gleich vnser beyder, oder vnser Erben sein
sol, Vnd daß, das mir vnd jhm, vnd vnsern Erben,
war vnnd stät bleib, Darüber gib ich Eisenreich, meinem
Bruoder Otten vnnd seinen Erben, disen Brieff, ver-
fassend mit meinem Innsigl. Das ist geschehen, da
man zalt, von Christes Geburt, tausendt Jar vnd hun-
dert Jar, in den sibentzigisten Jar, deß Erichtages in
der Pfingstwochen. Der Thäding ist Zeug, Beren-
hard, vnd Hainrich, vnd Garweich vnd Hertweich,
die Priester gewesen seind, Kuger ein Ritter, ein Rit-
ter der Eberhart, der Friderich von Guntsperg, ein
Ott der Aspech, vnd Meister Ott.

CXXXI.

Lehnsauftrag des Schlosses Lützelstein an das Hochstift Straßburg. *).

1220 11. Jan. Heinrich von Goz gnaden bischof von Straßb. Richart probest, Berhtolt dechan, Friedrich senger, Ulrich schulmeister und das cappitel gemeinliche des stiftes von Straßburg, tunt kunt allen den, beide gegenwertigen und nachkommen, die diesen brief angesehent oder gehörent lesen, daz also zwischen uns und dem edeln manne hr. HUGE greven von Lützelstein von ettelicheme schaden, der uns beschehen was, missehelle was, zu jungest übermittes ettewie vil edelre und bescheidenre manne mit solicher gedinge, alse hie nach geschrieben stat, wart aller krieg und missehelle zwüschent uns und nie [ine?] versünet, harumbe kam der vorgn. grave HUG gein Straßb. und so für uns, so unsern mannen und den burgern von Straßburg, in gegenwertikeite des edlen mannes hern Cunrates von Rüste sins Bruder, gap er unsrer frowen und dem stifte lideklichen und betalle sine burg Lützelstein mit allem dem eigen, das da lit umb die burg Lützelstein indewendig einre milen, und empfieng die von uns im namen eins rechten erbelehens mit sinre hulde, die er uns vor ret, und so derselbe greve gestirbet, so sol sin neheste erbe, so von uns, so von unsern nachkomen besitzen die vorgenante burg mit dem vorgn. eigen, ob er uns huldet. Geschehe och das unser kirche gegenwertikliche oder harnach krieg oder ungemach anviele und der vorgn. greve durch mageschaft oder durch widerparte uns alse unser man kein helfe getun möchte, so sol er uns die vorgn. burch entwurten, und nachdeme das der krieg ende hat, so

*) Aus einem Lehnsregister der Straßburger Kirche vom 14ten Jahrhundert bey SCHOEPFLIN. Alsat. dipl. T. I. n. CCCCXVI. S. 340. Schöpflin merkt dabey an, daß das Original Lateinisch gewesen sey, und daß man damals überhaupt noch nicht das Teutsche zu den Urkunden gebraucht habe.

so sin wir ime schuldig sine burch wieder zu entwurdende, 1220
und sind mir och schuldig helfe und stüre ze tunde und ze ratende mit allem flüsse, wa er reht zu hat und er unser bedarf, alse eine andere unserer getruwen. Und das dis veste und stete blibe, so haben wir diesen gegenwertigen brief in ein gezugnisse uns und ime tun bewarn mit unsern ingesigeln, des cappitels und unsere stette vorgenant. Acta an. Dni MCCXX, IIIidus Januarii.

CXXXII.

Gränzbeschreibung der Güter welche die Grafen Ulrich von Lenzburg und Arnold von Baden an das Kloster Schennis geschenkt *).

Der getwing, der sewon, und der rietir, und der wäl- 1220
don, der sol von alleme rehte gan in den hove ze Bebinkon, in dem sewe; so soll der hove von Tuggenno eintrachte han, und der von Vischarehusin eintrachte. Und der hoff von Uzena eintrachte, und die von Kaminatun eintrachte, du hört in den hove ze Bebinkon. Der selb hove der sol von rehte die era han an dime getwinge, swas dien trachton werre, das sol inen usser dem hove gebußt werden. Derselb getwing der vahet an an Rötinbach, und gat nider unz an des Meigersbach, und dannen als der Tuggenersee gat, unz gen Tuggen. Und dannen unz, da das niderst ror stat; und dannen unz an Egelolfs hus da selbs nider; und aber von Egloliffs hus uf dishalb wasser ze berge für Tatinkon, unz an

*) Aus Hergott's *Geneal. dipl. gent. Habsb.* T. II. n. CCLXVI. S. 228. Es war von dem Schweizer Tschudi aus einem Copialbuche des Kloster abgeschrieben mit folgender Anmerkung: *Der getwing und rehte, so vor ziten grave Olrich von Lenzeburg, und grave Arnold von Baden, an das Gotteshus Schennis gegeben, usz Latine ze Tutsche geschriben, in dem jare, do von Gottes geburte waren zwelfhundert zwenzig jare.*

1220 an Kaltbrunner bach, wie diser getwing hergat, alsó gat er och vom Kaltbrunner bach ze berg unz an Reglunstein, und dannen unz in Bodenbache ze berge, da dannen under Bodmen den witin chanel ze berg, unz an Crutzlisteig. Und dannen die Egga ze berg unz an Sperkamb und danne unz an Mettlen, und dannen unz an Petrusrunt. Und dannen über unz an Rötinbach, als die lagen begriffen sint, allso hört diser getwing innerthalb aller in den hove ze Bebinkhon: in disem selben getwing, so gat des Gotshus zu Schönnis eigni sunderbar an, an dem Sale, und dannen unz an Rapoltsbül, und dannen unz in Steintal. Und dannen unz in Gundrichsstein; alle dise getwinge, und dise rethu, die hie geschriben sint, die gab der Graf ULRICH von LENZEBURG, und der grave ARNOLD von BADEN, an dis Gotshuse.

II. Anhang.

CXXXIII.

Originalurkunde des Landfriedens Kaiser Friedrichs II. auf dem Hoftage zu Mainz 1235*).

FRIDERICVS secundus divina favente clementia Romanorum Imperator semper Augustus, Iherusalem et Sicilie Rex. Imperialis eminentie solium nutu divinae provisionis adepti ad regimen subjectorum consilia nostra duplici vinculo pacis et justitie roboranda iudicamus, ut per hoc nominis nostri celebritas habeat, quod sibi servet ad gloriam et subditis ad salutem. Ex his enim precipue munitur autoritas imperantis, tum in obseruancia pacis tum in executione justitie, que quantum terribilis est perversis, tantum est desiderabilis mansuetis. Proinde cum ad commissam nobis rempublicam gubernandam nos urgens cura sollicitat, ut sub felici nostrorum temporum statu circa subjectos nobis imperii populos vigeat pacis et justitie moderamen, *licet per totam Germaniam vivant in causis et negotiis privatorum consuetudinibus antiquitus traditis et jure non scripto*, quia tamen ardua quaedam, quae equalem statum et tranquillitatem imperii reformabant, non fuerant specialiter introducta, quorum partem aliquam si quem casus trahebat in causa ficta magis opinio, quam statuti iuris aut obtenta contradictorio iudicio consuetu- 1235 m. Aug.

*) Aus Dreyer's Nebenstunden (Bützow und Wismar 1768. 4.) p. 433. S. die Ausführung darüber in meinem Handbuche eines vollständ. Systems der allgem. besonders älteren Diplomatik. B. I. §. 55 — 59. p. 300 ff.

1235 ſuetudinis ſententia terminabat, de conſilio et aſſenſu dilectorum principum eccleſiaſticorum et ſecularium in *ſollemni curia celebrata Maguncie* conſtitutiones quasdam certis capitulis comprehenſas preſentibus principibus nobilibus pluribus et aliis fidelibus imperii fecimus promulgari, quas in publica monimenta redactas ab univerſis et ſingulis iuſſimus inviolabiliter obſervari, pena contra transgreſſores iſtarum conſtitutionum edita, prout violate majeſtatis decus et facilitas exigit delinquentis.

Libertates eccleſiarum et iura tanto liberalius debet noſtra fovere clementia, quanto maior devocio nobis ab eisdem et earum rectoribus in ſpiritualibus et temporalibus exhibetur.

Statuimus igitur firmiter et diſtricte precipimus, ut in civitatibus, opidis, villis et omnibus locis noſtri ſacri imperii Epiſcoporum et Archiepiſcoporum iurisdictioni nullus iniuſte reſiſtat, ſed eorum ordinaciones et iuſte ſententie in cauſis eccleſiaſticis obſeruentur.

Statuimus inſuper et diſtricte iubemus, ut omnes eccleſiarum advocati fideliter eas in iuribus et poſſeſſione defendant, ſicut Domini diligunt gratiam et noſtrum favorem. In bonis eciam advocatiarum ſuarum ita ſe rationabiles et modeſtos exhibeant, ut ad nos de ipſis gravis querela non veniat, alioquin ad ſatisfactionem querulantium de ipſis ſumamus, ut eſt iuſtum, debitam ultionem. Preterea ſub obtentu gracie noſtre et imperii firmiter inhibemus, ne quis propter quamcunque culpam, debitum vel guerram bona advocatorum et eccleſiarum invadet, pignoret, dampnificet incendiis aut rapinis. Quod qui fecerit, convictus legitime coram ſuo iudice, *proſcribatur*, nec proſcriptio relaxetur, niſi triplum perſolvat dampni illati

illati, duplum ecclesie, cujus bona sunt, et sim- 1235
plum Advocato.

Firmiter et districte precipimus, ut si is in quo *treuge violate* sunt, cum eo in cujus manum promisse fuerunt et duobus aliis synodalibus viris integri status de violacione treugarum coram iudice suo per sacramenta probaverit, *violator proscribatur*, nec unquam absolvatur a proscriptione preter voluntatem actoris vel manum perdat. Si vero is in cujus manum date sunt treuge, noluit veritati testimonium perhibere, cogatur à judice, nisi declaret suam ignorantiam sacramento, alioquin convictus *manum amittat.* Quod si per mortem alicujus treuge fuerunt violate et consanguineus aliquis interfecti probaverit secundum formam iam dictam, violator convictus perpetuo sit *eerlos et rechtloes.*

Statuimus sub obtentu gratie nostre firmiter injungentes, ut principes nostri et omnes alii, qui iudicia tenent a nobis immediate, causas coram eis arbitratas *secundum terrarum racionabilem consuetudinem* iusto iudicio terminent et idem precipiant aliis iudicibus, qui sub eisdem sunt et iurisdictionem ab eis tenent. Quod qui non fecerit, eum districte, prout iustum fuerit, puniemus nichil de iure vel pena nobis attinente remissuri, nulli volentes in hoc preterire vel parcere. Item quoque precipimus à majoribus iudicibus circa iudices observari firmiter, ut nemo se vindicet sine iudicii auctoritate. Statuimus igitur, ut nullus in quantacunque re ei fuerit dampnum vel gravamen illatum se ipsum vindicet, nisi prius querelam suam coram iudice proposuerit et secundum ius usque ad diffinitivam sententiam persequatur, nisi in continenti ad tutelam corporis sui vel bonorum suo-

rum

1235 rum vim vi repellit, quod dicitur *Noetwere*. Si quis aliter proceſſerit ad vindictam, dampnum illatum adverſario ſolvat in duplum, nulla actione ſibi de dampnis vel gravaminibus illatis de cetero competente. Si quis vero coram iudice, ſicut predictum eſt, in cauſa proceſſerit, ſi ius non fuerit conſecutus et neceſſitate cogente oporteat eum diffidare inimicum ſuum, quod vulgo dicitur *Wederſaghe*, hoc *diurno tempore* faciat et ex tunc usque in quartum diem, id eſt, per tres integros dies *diffidans* et *diffidatus* firmam pacem ſibi ſervabunt in perſonis et rebus. Iſte autem in quo violatum fuerit hoc ſtatutum coram iudice conqueratur, qui per ſe vel nuncio citabit violatorem, vel violator predictus *ſeptena manu* hominum ſynodalium ſuper hoc purgabit innocentiam ſuam, ſi vero commiſerit contra hoc ſtatutum, perpetuo pene ſubjaceat, que dicitur *Erloes* et *Rechtloes*.

Statuimus ut omnia *theolonia* tam in terra quam in aquis, quae poſt mortem dive memorie patris noſtri Imperatoris HINRICI à quocunque et ubicunque ſtatuta fuerint, removeantur omnino, niſi is qui habet coram Imperatore probet, ut iuſtum eſt, ſe theoloneum de iure tenere. Item precipimus, omnem theoloneorum ſuperadjectionem removeri et omnino ceſſare et in ſtatu priſtine inſtitutionis debite permanere. Si quis hujus noſtre ſanxionis violator exſtitit aut aliquid ultra debitum et ſtatutum extorſit vel uſurpavit in loco indebito, et coram iudice ſuo de hys legitime convictus fuerit, tanquam predo et populator ſtatim publice punietur. Receptores quoque theoloneorum tam in terris quam in aquis debito modo teneri volumus ad receptionem pontium et ſtratarum transeuntibus et navigantibus, a quibus theolonia

lonia accipiunt pacem et conductum, ita quod 1235
nichil amittat, quatenus diſtrictus eorum - - -
Quicunque vero tercio legitime convictus fuerit coram nobis, ſtatutum hoc non obſervaſſe theolonium Dno vacet, a quo illud tenet.

Diſtricte inſuper inhibemus, ne domini et civitates pretextu faciendarum municionum vel ex alia qualicunque cauſa theolonea vel exactiones inſtituant, quod vulgo dicitur *Ungelt* in homines extraneos, vel bona eorum, ſed dns de ſuo vel bonis ſuorum hominum edificet.

Si bellum vel Gwerra fuerit inter aliquos, quorum alter vel uterque theolonium in ſtrata habeat, et conductum neuter eorum, nec quilibet alius in odium vel culpam illius ad quem theoloneij ius vel conductus pertinet, quicquam tranſeuntibus rapiat, ut tranſeuntes per ſtratam quiete gaudeant. Qui contra hec fecerit, tanquam predo publicus puniatur. Precipimus autem omnes ſtratas publicas conſervari et coactas ſtratas omnino ceſſare.

Statuimus firmiter omnes monetas poſt mortem dive memorie HINRICI Imperatoris patris noſtri omnino ceſſare, ubicunque et a quocunque fuerint inſtitute, niſi qui tenet eas, prout juſtum eſt, coram nobis oſtendat, ſe ab imperio de iure habere. Quicunque vero monetas injuſte tenuerit, tanquam falſarius puniatur. Veteres autem monete debito modo iuſte et rationabiliter obſerventur. Omnem fraudem et falſitatem in monetis fieri diſtrictius inhibemus. Preterea falſariorum pene ſubjacere decrevimus omnes illos, qui ſibi monetam ſive formam aliene impreſſionis uſurpant.

Firmiter inhibemus, ne quis conductum alicui precio prebeat, niſi ius conducendi teneat ab imperio iure feodali.

1235 Precipimus ut *pallarii* (Phalburger) in omnibus civitatibus tam noſtris quum aliorum ceſſent et removeantur omnino. *Muntmannos* etiam ubique ceſſare iubemus.

Nullus autem ſine auctoritate iudicis provincie pignorare preſumat. Quod qui fecit, tanquam predo puniatur.

Quum apud omnes ingratitudinis vitium non leve ſit crimen, tanto gravius eſt in filio puniendum, quanto paterne pietatis eſt immemor, cujus beneficio nullo potuit obſequio vel devocione mereri. Hac igitur edictali lege perpetuo valitura ſancimus, ut quicunque filius patrem ſuum de caſtris, terris aliis, vel poſſeſſionibus violenter ejecerit, aut bona ipſius incendiis vaſtaverit, vel rapuerit, ſeu cum inimicis patris fedus inierit, ſacramenta vel fidem preſtans in patris honoris vel bonorum ipſius grave detrimentum, quod vulgo *Verderffniſſe* appellatur: Si pater cum duobus viris bene opinionis vel integri ſtatus ſynodalibus hominibus eundem filium de aliquo maleficiorum iam enumeratorum coram iudice ſuo convicerit ſacramento, omnium bonorum ſucceſſione tam paternorum, quam maternorum, mobilium et immobilium, feodis preterea ac hereditate ſit perpetuo ipſo iure privatus, ita quod nec patris nec ullius iudicis reſtitutione vel beneficio ullo unquam tempore potiatur. Filius vero qui mortem patris fuit machinatus, aut vulnerando aut vinculando manum in eum violentam iniecerit, et de hoc coram ſuo iudice fuerit convictus ſupra ſcripto modo, omni iure omnique actu legitimo perpetuo ſit ipſo iure privatus, quod vulgo dicitur *eerlos et rechtloes*, nulla circa eum reſtitutione locum habente. Teſtes vero quoscunque pater ſuper hys coram iudice nomina-

minauerit, non obſtante conſanguinitate, qua 1235
patri vel filio ſunt adſtricti, omni prorſus contradictione et exceptione ceſſantibus teneantur veritati teſtimonium perhibere, quod ſi renuerint, compellantur a iudice iure debito et conſueto, niſi ſuam declaverint innocentiam ſacramento.

Miniſteriales vero et ſervilis conditionis homines ejusdem, quorum conſilio et auxilio filius aliquid prefatorum perpetravit coram iudice ſuo ſecundum formam ſupraſcriptam a patre condicti, ſupra dicte pene, quod vulgo dicitur *ereloes et rechtloes* perpetuo cum infamie nota ſubjaceant ipſo iure. Contra hos tamen ita diſtricte non procedatur, niſi prius contra filium ſit proceſſum, ut maleficiis et fraudibus occurratur. Sane ommes alii quorum conſilio et auxiliis filius contra patrem commiſerit, convicti per teſtes iuxta formam ſupra ſcriptam a iudice, in cujus iurisdictione id evenerit proſcribantur nec abſoluantur a proſcriptione, niſi dampna eorum conſilis et auxilio illata perſolverint, patri in duplum et iudici, quem tenentur in id quod vulgo dicitur *die Wedde.* Si quis vero eorundem vaſallus patris fuerit nichil ominus ipſo iure perpetuo cadat a feodo. Si dominus idem feodum ei .... reſtituerit tantundem de bonis ſuis in mobilibus vel ſi hec non habuerit, eſtimacionem eorum iudici ſuo perſolvere teneatur. In omnibus tamen cauſis memoratis ſit omnis teſtis liber integri ſtatus et bone fame. In cauſis patrum principum et aliorum ſive inferiores ipſi ſint eciam miniſterialium. Miniſteriales vero in cauſis miniſterialium et - - ſed non in cauſis liberorum: *Ruſtici vero et ſervilis homines condiciones in cauſis non ſuperiorum ſed ſuorum parium admittuntur.*

1235 *tuntur.* Si vero pater etate, infirmitate, et captivitate impeditus, ſuam non potuit injuriam proſequi, aliquis conſanguineus ipſius impedimentum patris expreſſo iuramento declarans, ad eandem actionem proſequendam debet tanquam pater admitti, omni iure ſibi conceſſo, quod patri competit.

Firmiter et diſtricte precipimus et ſtatuimus, proſcriptionis ſententiam a iudicibus in locis publicis promulgandam, nec proſcriptionem relaxandam, niſi ſufficienti cautione promiſſa, quoad ſatisfactionem actori iuxta conſvetudinem terre. Quod ſi iudex non fecerit, nos requiſiti iudicem eundem, ut iuſtum, puniemus.

Item diſtricte precipimus, ut omnis iudex tam princeps quam inferior neminem, quem a proſcriptione abſolvit, relaxet penam, que dicitur *Wedde*, ut ceteri timorem habeant, ne proſcriptionibus involvantur.

Item ſtatuimus, ut quicunque per annum et diem in proſcriptione imperatoris perſtitit, ſi actor, ad cujus actionem proſcriptus fuerat, ipſum legitime de hoc convicerit coram nobis per ſententiam noſtram *Erenloes et Rechtloes* pronuntietur.

Item, quicunque impetitur ab alio, provocatus ad *duellum* pro crimine leſe maieſtatis tanquam conſilio et auxilio contra nos aut imperium aliquid attemptaverit facinoroſum, ſi legitimis ſibi prefixis induciis non comparuerit ſuam innocentiam purgaturus, per ſententiam noſtram *erenloes et rechtloes* iudicetur.

Precipimus et firmiter inhibemus, ne quis proſcriptos manuteneat, vel ſcienter hoſpitio recipiat, quod

quod qui fecerit et de hoc legitime convictus fue- 1235
rit, tanquam proscriptus puniatur, nisi *septima manu hominum synodalium* integri status suam ignorantiam declaret.

Ubicunque proscriptus interdicitur vel invaditur, a nemine defendatur, et si quis eum scienter defenderit et de hoc legitime convictus fuerit, eadem culpa teneatur et tanquam proscriptus iudicetur. Nulla civitas vel opidum proscriptum scientem teneat, nullus eum defendat. Si ei malum aliquod inferatur, nichil detur. Cum eo gratis in emptione vel venditione nemo participet, sed in omnibus evitetur. Si civitas connivendo et sciendo eum tenuerit, si murata est, murum eius iudex terre destituat, sive destruat. Hospes civis ut proscriptus puniatur. Si civitas muro curet, iudex eam succendat, nec ulli liceat eam defendere. Si civitas se opposuerit, tam civitas, quam homo cadent ab omni iure suo. Si iudex, in cuius districtu est, hoc facere nequeat, significet nobis et nos illud exequi faciemus. - - - - -

Statuimus, ut quicunque scienter emerit rem predatam vel furatam, vel hospes fuerit scienter raptorum, predonum et furum, si de hoc semel legitime convictus fuerit, domino cuius res erant, solvat in duplo. Si secundo de hoc convictus fuerit hoc feciſſe, si res predata fuerit, tanquam predo, si furata, tanquam fur puniatur.

Ad tranquillitatem imperii edite et promulgate sunt he constitutiones de consilio et assensu principum tam ecclesiasticorum, quam secularium, nec non plurimorum aliorum fidelium imperii in

1235 *sollempni curia celebrata Maguncie* anno incarnacionis dominice MóCCoXXXV.o Menſe Auguſti. Indictione VIIIa Imperante Dno FREDERICO ſecundo, Dei gracia invictiſſimo Romanorum Imperatore Semper Auguſto, Iheruſalem et Sicilie Rege, anno imperii ejus XVo, regno Iheruſalem XVIIo, Sicilie XXXVIIIo feliciter Amen.

Regiſter.

Register.

I. *Sachregister über beyde Theile.*

A.

Aberkennung ſ. *Urtheil.*
Abgaben der Weinhändler, Brodbecker u. ſ. w. in Oehringen. II. 16 (1253).
— der Bürger in Teterow für Länderei in Budorp dürfen nicht vermehrt werden. I. 210 (1272).
— an das Gericht zu Münchberg. II. 128 (1440). (Vergl. Ohmgeld, Umgeld, Auflage).
Absberg (Schloſs in der Ballei Franken, Commenturei Oellingen). Halsgericht daſelbſt. II. 256 (1786).
— Mit den Absberg'ſchen Reichslehnen, wozu auch Schloſs und Markt Absberg und das dortige Halsgericht gehören, wird der Hoch- und Teutſchmeiſter belehnt. II. 261 (1651). Neueſte Belehnung damit von Kaiſer Franz II. II. 264 (1793).
Abſchneiden von Bäumen verurſacht einen Proceſs. I. 74 (983).
Abſolution dem Rathe und der Gemeinde zu Quedlinburg zu ertheilen von Propſt und Convent zu St. Wiperti daſelbſt. II. 162 (1485).
Absperg ſ. *Absberg.*
Abtretung von Gütern und Lehnen von Walther Schenken von Limburg an Grafen Gfr. von Hohenlohe. I. 177 (1237).
— des Schloſſes Hermannſtein an Henneberg. II. 91 (1386).
— Uſemberg's und Höhingen's an den Markgrafen von Baden gegen eine jährliche Leibrente. I. 262 (1420).
— des Stollberg'ſchen Antheils an den Henneberg-Schwarza'iſchen Landen an die Herzoge von Sachſen Gotha und Weimar. II. 234 (1672).
— (gegenſeitige) Brandenburgiſcher und Teutſchordenſcher Beſitzungen präliminär beſtimmt. II. 267-270 (1794).
Abzugsgeld der Ausbürger, die in Münchberg eine Erbſchaft heben. II. 128 (1440).
Acceſſion ſ. *Conſens.*
Acciſe ſ. *Bieracciſe*, *Umgeld* u. ſ. w.
Acht. Was Kaiſer Friedrich II. darüber im Landfrieden beſtimmt hat. II. 292 (1235).
Adelgiſa, eine Langbardinn, ſtellt Klage wegen Nothzucht an. — Art der Entſchädigung. I. 53. (894).

Adlige ſ. *Edelleute.*
Adoption des Langbarden Johannes durch Faraccus (oder Saraccus, wie S. 81 ſteht). I. 80 (988).
Adrian ſ. *Bäder.*
Aelterliche Gewalt ſ. *Väterliche Gewalt.*
Aergau. Die freien Leute darin fallen dem Grafen Rudolph von Habsburg zu. II. 7 (um 1239).
Agilo (Comes). Ihm wird vom Biſchof Perpetuus von Tours wegen ſeiner Verdienſte um die dortige Kirche u. ſ. w. ein Legat ausgeſetzt. I. 6 (475).
Agnatiſcher Conſens ſ. *Conſens, Brandenburg-Kulmbach.*
Ahalyz, eine Edelfrau, Gattinn des Ungariſchen Edelmanns Botez, erhält das Landgut Wihor geſchenkt. I. 167 (1220).
Ahnenprobe für Grafen Herm. von Wied. II. 152 (1480).
Alcmera. I. 107. ſ. *Alkmaar.*
Alcmere. I. 103. 104. 107. ſ. *Alkmaar.*
Aldenburg. I. 114. ſ. *Oldenburg.*
Alkmaar. Die dortige Gerichtsbarkeit, bei den Teutſchen *Ambach* genannt, wird der Abtei Egmont ertheilt. I. 107 (1083).
Allmeſsweiler, Df., womit Graf Ludwig von Naſſau-Saarbrück belehnt wird. II. 220 (1620).
Allodialgüter vom Grafen Ludwig von Los dem Herzog Heinrich von Brabant zu Lehn aufgetragen. I. 155 (1206).
Allodium aus Lehn entſtanden. II. 22 (1260). I. 237 (1305).
Altar, zu Ehren des heiligen Michael zu errichten. II. 31 (1270).
Alte Matte. Den Zoll "der *alten Matten*" (?) gibt Kaiſer Ferdinand II. dem Grafen Ludwig von Naſſau-Saarbrück zu Lehn. II. 220 (1620).
Altheim, Dorf, womit Graf Ludwig von Naſſau-Saarbrück belehnt wird. II. 220 (1620).
Altmark Brandenburg erhält Gebhard von Bodendyk zum Hauptmann. II. 121 (1430).
Altorf, Kloſter im Elſaſs, erhält das Gut eines gewiſſen Liutfrit, unter Beurkundung Biſchofs Otto von Straſsburg geſchenkt, muſs es aber jenem Liutfrit und deſſen Frau als Beneficium laſſen. I. 111 (1097).
Alvensleben. Mehrere des Geſchlechts derer von Alvensleben zu Kalbe ſchlieſsen Burgfrieden. II. 166 (1494).
Ambach ſ. *Alkmaar* und *Gerichtsbarkeit.*
Angeloch, Burgvogtei daſelbſt war den Grafen von Eberſtein zuſtändig II. 219 (1667).
Angelorum vallis ſ. *Engelthal.*
Angelſächſiſche Könige ſ. *England.*
Anger, ein Hof zu den Absbergiſchen Reichslehnen gehörend, womit der Hoch- und Teutſchmeiſter belehnt iſt. II. 260. ſ. *Absberg.*
Anklage wegen Nothzucht. I. 52 (894).
Annegis villa. I. 24. (ſ. *Murbach*).
Ansbach und Baireuth werden Beſitzungen Königs Friedrich Wilhelm II. von Preuſsen, als Kurfürſten von Brandenburg. II. 258 (1792).

Anſiedelung ſ. *Niederlaſſung.*
Anſprüche Wirtembergs auf die halbe Grafſchaft Eberſtein werden an Baden-Durlach abgetreten. II. 252 (1753).
— auf die Teutſch-Ordens-Commenden Nürnberg und Viernsberg. II. 254 (1754).
Vergl. *Geldanſprüche*, *Forderung.*
Antonin ſ. *Bäder.*
Appellation Math. Schefer's von Schellhorn wider Hans Dietrich von Gemmingen. II. 207 (1565). Vergl. *Tübingen.*
Archiv für die Herrſchaften Lahr und Mahlberg haben die Markgrafen von Baden und die Grafen zu Mörs und Saarwerden gemeinſchaftlich. II. 173 (1497).
Argentina, *Argentinenſis*, *Argentoratum* etc. ſ. *Straſsburg.*
Arme, Bettler, Kranke, Witwen und Waiſen ſind Erben Biſchofs Perpetuus von Tours. I. 7 (475).
Aſcha ſ. *Henneberg.*
Aſcheborg. II. 116. ſ. *Aſſeburg.*
Aſſeburg kann Herzog Wilhelm von Braunſchweig ſeiner Gattinn nicht zum Witthum geben. II. 116 (1429).
Aſyl ſ. *Garten.*
Atzung von Trebur wird verkauft. II. 114 (1422).
Au-Inſel. Privilegium für dieſe und den dortigen Gottesdienſt. II. 272 (1065).
Auflagen in Oehringen. II. 16 (1253).
— (landesherrliche) veranlaſſen zwiſchen den Markgrafen Otto, Albrecht und Otto von Brandenburg und ihren ſämmtlichen Unterthanen und Vaſallen in der Kurmark einen Vergleich. I. 215 (1280).
— im Hennebergiſchen zur Bezahlung der Schulden. II. 198 (1540). ſ. *Abgaben*, *Ohmgeld*, *Umgeld* u. ſ. w.
Aufnahme ſ. *Wurmſer.*
Aufruhr. Wie man ſich dabei in Freiburg verhalten ſoll. I. 124 (1120).
Aufſtand ſ. *Aufruhr.*
Ausgleichung ſ. *Entſcheidung.*
Avesnis. Joh. de. A. I. 193. 194. ſ. *Hennegau.*
Aycheldorf. II. 39. ſ. *Eicheldorf.*

B.

Babenberc. I. 84. ſ. *Bamberg.*
Babenberg. I. 89. II. 100. ſ. *Bamberg.*
Baden fällt Grafen Heinrich von Freiburg zu. II. 34 (1272).
— dem Markgrafen Bernhard werden Uſenberg, Höhingen u. ſ. w. abgetreten, wofür er eine jährliche Leibrente zuſichert. I. 262 (1420).
— Markgraf Chriſtoph kauft die Hälfte der Herrſchaften Lahr und Mahlberg, und ſchlieſst deſshalb einen Vergleich mit den Grafen zu Mörs und Saarwerden wegen Verleihung der dortigen geiſtl. und weltlichen Lehne. II. 171 (1497).
— Schadlosbrief Gangolf's, Herrn von Geroldseck, gegen Markgrafen Chriſtoph wegen Ottenheim, Frieſenheim u. ſ. w.

II. 178 (1503), welche Oerter der Markgraf gekauft hat. II. 179 (eod.)

Baden. Die Markgrafen Chriſtoph und Philibert ſind Curatoren des Gotteshauſes Schwarzach. II. 204 (1551).

— erhebt Ohmgeld aus Stollhofen. II. 204 (1551).

— *ſche* Landſchaftsrechnung. II. 222 (1627).

— Markgraf Wilhelm concedirt dem Gotteshauſe Schwarzach den Salzhandel bis auf Wiederkauf. II. 224 (1652).

— Markgraf Karl's Urtheilsbrief in Appellationsſachen Math. Schefer's von Schellhorn wider Hans Dietrich von Gemmingen. II. 207 (1565).

— Hofgerichts-Ordnung. II. 208 (1565).

— *Durlach* vergleicht ſich mit Wirtemberg wegen der Kellerey Malſch und Pflege Ottersweiher, und läſst ſich die Anſprüche auf die halbe Grafſchaft Eberſtein abtreten. II. 252. (1753).

— (*in Helvetien*). Graf Arnold v. B. beſchenkt das Kloſter Schennis. II. 263 (1220).

Bader in Themar ſollen den Grafen von Henneberg und nicht mehr dem Abte von Veſsra huldigen; mit denen von Themar, wenn dieſe es müſſen, ins Feld rücken; und zum Heile der verſtorbenen Grafen von Henneberg jährlich ein Seelbad veranſtalten. II. 132 (1457).

Badſtube zu Themar veranlaſst einen Vertrag zwiſchen Henneberg und Kloſter Veſsra. II. 132. ſ. *Bader.*

Bäder (*warme*), von den Kaiſern Antonin und Adrian am rechten Rheinufer gebaut, ſchenkt Dagbert II. dem Kloſter Weiſſenburg. I. 15 (675).

Baierns Herzog Heinrich III. (nachheriger Kaiſer Heinrich II.) erhält von Kaiſer Otto II. die Stadt Bamberg. I. 72 (975).

— Stephan kömmt mit der Abtei Benedictbeuren wegen der Pfalbürger überein. II. 80 (1364).

— Herzog Rupert. ſ. *Straſsburg.*

— — Ulrich ſchlieſst einen Vertrag mit Benedictbeuren wegen des Holzungsrechts. II. 145 (1477).

— Herzog Heinrich der Löwe ſ. *Sachſen.*

Baillif des Röm. Königs Wilhelm auf der Inſel Walcheren. I. 183 (1247).

Ballei Franken ſ. *Franken* und *Teutſchmeiſter.*

Bamberg, Stadt, an den Herzog von Baiern verſchenkt. I. 72 (975).

— — zum Bisthum erhoben und mit Fürth beſchenkt. I. 84 (1007).

— — des Bisthums Stiftung und Rechte beſtätigen Kaiſer Konrad II. und der Röm. König Heinrich. I. 89 (1034).

Bannbrief des Hoch- und Teutſchmeiſters für den Land-Commentur der Ballei Franken. II. 255 (1786).

Bannrecht der Mühlen bei Oehringen. II. 17 (1253).

— des Gärtners des Herrn von Neuenſtein. II. 17 (1253).

Barby. Die Herren v. B. haben eine Münze zu Zerbſt. II. 40 (1294).

— Deren Münzverein mit Magdeburg. II. 40 (1294).

Barchfeld (Flecken im Hildburghauſiſchen Antheil an Henneberg), ſollen Heſſen und Henneberg gemeinſchaftlich haben. II. 188 (1521).
Bardowik. Dort müſſen die Quedlinburgiſchen Kaufleute Zoll entrichten. I. 128 (1134).
Bartinwich ſ. *Bardowik.*
Baſel. Biſchofs Burkard's Tauſchvertrag mit der Abtei Clugny. I. 108 (1087).
— dem Biſchof Heinrich wird die Burg Landsere zu Lehn aufgetragen. II. 29 (1269).
— Biſchof Heinrich's Streitigkeiten mit Grafen Ulrich von Pfirt werden ausgeglichen. II. 32 (1270).
— *ſche* Geſandte an Herzog Johann von Burgund ſollen ſicheres Geleit haben. I. 260 (1409).
Batail (*Bellus* oder *Bellum*) Abtei in der Diöces des Erzbiſch. von Salisbury, wird von König Wilhelm II. von England die Herrſchaft Bromham verliehen. I. 112 (vor 1099).
Bauern. Beſtimmung über dieſelben im Landfrieden Kaiſers Friedrich's II. II. 291 (1235).
Bauernempörung hat dem Gotteshauſe Schwarzach geſchadet. II. 204 (1551).
Bäume abſchneiden verurſacht eine Klage. I. 74 (983).
Bayern ſ. *Baiern.*
Bede des Landgrafen von Elſaſs an das Kloſter Neuenburg hört auf. I. 150 (1196).
Beden ſollen von Ländereien, die die Abtei Middelburg gekauft hat, nicht entrichtet werden. I. 214 (1278). Vergl. *Orbete.*
Bedheim ſ. *Heſsberg.*
Befreiung der Dienſtleute des Thomas- und Petersſtifts zu Straſsburg von öffentlichen Laſten. I. 147 (1196).
— des Kloſters Eberbach vom Rheinzoll bei St. Goar. I. 165 (1219).
— der von der Abtei Middelburg gekauften Ländereien von allen landesherrlichen Gefällen. I. 214 (1278).
— des Grafen Johann III. von Katzenelnbogen und ſeiner Länder von der Gerichtsbarkeit der Landgerichte. II. 129 (1442).
Begängniſſe auf der Burg zu Kalbe II. 166 (1494).
Beger. Jakob Beger von Blyberg macht Forderung an Otterheim, Frieſenheim, Schopfheim, Oberweiler und Heiligenzell u. ſ. w. II. 179 (1503).
Behändigung der Vorladung Herzogs Otto von Braunſchweig. II. 126 (1437).
Beilegung ſ. *Irrungen, Streitigkeiten* u. ſ. w.
Beiſchlaf auſser der Ehe. Wie es damit unter Bürgerkindern in Freiburg gehalten werden müſſe. I. 126 (1120).
Beitritt ſ. *Conſens.*
Belehnung der Grafen von Sayn mit ihrer Burg Sayn. I. 132 (1152).
— Herzogs Heinrich von Lothringen und Brabant mit den Städten Nymwegen und Utrecht. I. 153 (1204).
— der Grafen von Los. I. 155 (1206).
— des Erzbiſchofs von Mainz mit dem Judenſchatze in ſeinen Landen. I. 160 (1212).

Belehnung Otto's des Kindes mit den ihm aufgetragenen Landen als Herzogthum Braunſchweig-Lüneburg. I. 174 (1235).
— der Ritter von Wachtendonk mit dem Patronatrechte über die Pfarre zu Geyſern. I. 184 (1249).
— des Grafen von Hennegau mit den der Gräfinn von Flandern aberkannten Reichslehen. I. 193 (1252).
— des Prämonſtratenſers Dominikus durch einen Procurator. I. 248 (1329).
— des Grafen Wilhelm III. von Henneberg mit dem Novalzehnten in ſeinen Landen. II. 135 (1459).
— derer von Schulenburg zur geſammten Hand. II. 140 (1465).
— Jak. Braſſche's. II. 157 (1484).
— des Grafen Ludwig von Naſſau-Saarbrück. II. 219 (1620).
Vergl. *Lehnsverleihung*, *Lehnsauftrag* u. ſ. w.
Bellum, *Bellus*, ſ. *Batail.*
Benedictbeuren wird dem Bisthum Freiſingen geſchenkt. I. 94 (1065).
— — dieſe Schenkung wird widerrufen. I. 100 (1078).
— — erhält das Ried zu Eicheldorf zu einem Seelgeräthe. II. 39 (1281).
— — kömmt mit Baiern der Pfalbürger wegen überein. II. 80 (1364).
— — ſchlieſst einen Vertrag mit Baiern wegen des Holzungsrechts. II. 145 (1477).
Benedictenpawrn. II. 39. ſ. *Benedictbeuren.*
Beneficium Liutfrit's für ſich und ſeine Frau an einem Gute, das ſie dem Kl. Altorf im Elſaſs geſchenkt haben. I. 111 (1097).
Benshauſen (Flecken im Kurſächſiſchen Henneberg). Das dortige Centgericht urtheilt über die Gebrüder von Wenkheim. II. 104 (1405).
— Zoll im Gerichte Benshauſen. II. 185. 188 (1521).
Bentheim, Graf Johann, beſtimmt die Güter, die die von Torne von ihm zu Lehen tragen. II. 67 (1332).
— Graf Bernhard gibt den Schmieden zu Schüttorf ein Gilde-Privilegium. II. 96 (1347).
— — Berend verwandelt ein Mannlehn in Dienſtmannsgut. II. 103 (1403).
Beppolenus und ſeines Bruders Urſinus Gütertheilung. I. 9 (628).
Berge im Thüringiſchen, der Aebtiſſinn Mathild von Quedlinburg geſchenkt. I. 77. 79 (985).
Berlin. Die dortigen Orbete, Mühlen und Zölle werden dem Brandenburgiſchen Küchenmeiſter zu Beſtreitung der Hofhaltung gegeben. II. 123 (1433).
Bernsrode, Dorf, das die von Uslar von der Aebtiſſinn zu Quedlinburg zu Lehn hatten. II. 115 (1428).
Bertiniaco (Villa de) ſetzt der Biſchof Perpetuus von Tours der dortigen Kirche als Legat aus. I. 5 (475).
Beſcheid ſ. *Muthbeſcheid*, *Synodalbeſcheid* u. ſ. w.
Beſitzergreifung des Hauſes und Guts Merfeld. II. 209 (1567).
Beſitzungen ſ. *Beſtätigung.*
Beſtätigung der Gütertheilung zwiſchen Urſinus und Beppolenus durch Dagbert I. I. 9 (628).
— der Beſitzungen und Rechte des Kloſters St. Denys. I. 11 (653).

Beſtätigung der Rechte und Freiheiten deſſelben. I. 18 (716).
— der Freiheiten des Kloſters Murbach. I. 36 (772).
— gewiſſer Beſitzungen und Rechte der Straſsburgiſchen Kirche. I. 43 (817).
— der Freiheiten des Kloſters St. Gregor. I. 44 (826).
— der Rechte und Beſitzungen des Kloſters Honau. I. 51 (884).
— — — — Murbach. I. 56 (913).
— der Abtei Quedlinburg durch Papſt Johann XIII. I. 67 (967).
— der Beſitzungen und Schenkungen des Bisthums Freiſingen durch eine Pancharta Kaiſers Konrad II. I. 86 (1029).
— der Stiftung und Rechte des Bisthums Bamberg I. 89 (1034).
— aller der Abtei Egmont von den Vorfahren Theodrich's, Grafen von Holland, verliehenen Rechte. I. 103 (1083).
— der Rechte und Privilegien eines Kloſters in Braunſchweig. II. 277 (1134)
— der Privilegien des Stifts Quedlinburg durch eine päpſtliche Conſiſtorial-Bulle. I. 273 (1206).
— eines Zehntvertrags durch die Erzbiſchöfe Sigfried. I. 203 (1210) und Werner von Mainz. I. 205 (1261).
— der verlornen Privilegien u. dergl. des Kloſters Eldena. I. 224 (1291).
— aller, den Landgrafen von Heſſen ertheilten Privilegien. I. 241 (1309).
— des Grafen Diether von Katzenelnbogen, als Statthalters im Herzogthum Luxemburg. I. 258 (1394).
— eines Leibgedingsbriefs II. 175. (1497).
— des im Hauſe Hohenlohe-Langenburg eingeführten Primogeniturrechts. II. 248 (1717).
Beſtrafung ſ. *Strafe.*
Bettler ſ. *Arme.*
Beuggen (denn dieſs möchte wohl das alte *Bigingen* ſeyn) im Breisgau kömmt durch Tauſch an das Bisthum Baſel. I. 105 (1087).
Beutler gehören in Quedlinburg zur Kürſchnergilde. II. 177 (1478).
Bewilligung ſ. *Genehmigung*, *Willebriefe.*
Beybelsheim (jetzt . . .), Lehn vom Grafen von Saarbrück, wird von Johann genannt Petermann von Saarbrück an Johann von Maleſtat verpfändet. II. 71 (1341).
Beygendorpe ſ. *Lutsdorp.*
Beyerſtidde (jetzt . . .). Dort beſitzt ein in Braunſchweig liegendes Kloſter zehn Huben Lands. II. 278 (1134).
Beylegung, *Beyſchlaf*, *Beytritt*, ſ. *Beilegung*, *Beiſchl.*, *Beitr.*
Biberaere (jetzt . . .). Walther Schenk von Limburg tritt die Lehne, die er daſelbſt hat, an Gottfried Grafen von Hohenlohe ab. I. 177 (1237).
Biedertan (jetzt . . .) Beſtimmung über den Beſitz des dortigen Hags. II. 8 (um 1239). Vergl. das dritte Regiſter unter dem Worte *Hag.*
Bieraccíſe in Themar. II. 134 (1457).
Bigingen ſ. *Beuggen.*
Bingenheim (Flecken in Oberheſſen). Fuldaiſches Burglehn daſelbſt. I. 234 (1300).

Binſsen ſ. *Binzen.*
Binuzhaim ſ. *Binzen.*
Binzen (Dorf im Baden-Durlachiſchen, iſt bei *Fabri* ein Flecken, und heiſst bei ihm *Binſsen*) iſt vermuthlich der Ort (*locus*) *Binuzhaim* im *Pagus Briſigavia.* I. 41 (790). ſ. *Hrodhard.*
Bitte des von Brunshorn an den Grafen von Saarbrück, die von ihm beſeſſenen Lehne denen von Wonnenberg zu übertragen. II. 79 (1361).
Bitten (Erſte) der Röm. Königinn Bianca Maria. I. 266 (1494).
St. *Blaſienzell.* Den erſten dortigen Eremiten wird der Bezirk deſſelben übertragen. II. 79 (1361).
Blyberg ſ. *Beger.*
Bockenheim. Den dortigen Zoll erhält Graf Ludwig von Naſſau-Saarbrück zu Lehn. II. 220 (1620).
Bocksberg. Kraft von B. vermacht die Herrſchaft dieſes Namens dem Grafen Gottfried von Hohenlohe, wenn er ſelbſt ohne Erben ſterben ſollte. I. 178 (1245). Was zu dieſer Herrſchaft gehört, ſteht S. 179.
Bodendyk. Gebhard von Bodendyk wird Hauptmann in der Altmark. II. 121 (1430).
Bodendyk, Schloſs. II. 116. ſ. *Bodenteich.*
Bodenteich (jetzt Flecken im Lüneburgiſchen), Schloſs, das Herzog Wilhelm von Braunſchweig-Lüneburg ſeiner Frau nicht zum Witthum geben darf. II. 116 (1429).
Böhmen's König Wenzel willigt in die Verpfändung des Boppart'ſchen Reichszolls. I. 219 (1285).
Bokysberc, *Bokysberg*, ſ. *Bocksberg.*
Bolonia ſ. *Boulogne.*
Boppart. Der dortige Reichszoll wird verpfändet. I. 217 (1282). Willebriefe in dieſe Verpfändung a) und b) von König Wenzel von Böhmen und Herzog Albrecht von Sachſen. I. 219 (1285), c) von Markgraf Otto von Brandenburg. I. 220 (1285).
Borcheim. II. 278. ſ. *Burgheim.*
Botez ſ. *Ahalyz.*
Boulogne. Johanne, Gräfinn von B., darf ſich auf päpſtliche Dispenſation mit ihrem Verwandten, Philipp von Burgund, verheirathen. I. 250 (1333).
Brabant. Dem Herzoge Heinrich werden die Güter des Grafen von Los zu Lehn aufgetragen. I. 155 (1206).
— ſ. *Lothringen.*
Brand. Was darüber in den Freiburgiſchen Statuten beſtimmt iſt, I. 125 (1120).
— in Eldena. I. 224 (1291).
Brandenburg. Der Markgrafen Otto, Albrecht und Otto Revers über den mit ſämmtlichen Vaſallen und Unterthanen der Kurmark abgeſchloſſenen Vergleich wegen der landesherrlichen Auflagen. I. 215 (1280).
— Markgraf Otto's Willebrief in die Verpfändung des Boppart'ſchen Reichszolls. I. 220 (1285).
— Albrecht und Otto verkaufen das Dorf Schwichtenberg. II. 43 (1296).

Brandenburg. Des Vormunds des minorennen Markgrafen Heinrich's Landesverordnung für die Neumark. II. 58 (1319).
— Markgraf Ludwig erlaubt der Stadt Königsberg Getreideausfuhr. II. 69 (1336).
— — — ertheilt den Juden Freiheiten. II. 71 (1341).
— — Johann verleiht eine Vormundſchaft. II. 120 (1430).
— — — ſetzt Gebhard von Bodendyk zum Hauptmann in der Altmark. II. 121 (1430).
— — — entſcheidet wegen eines ſtreitigen Lehnsſtücks. II. 122 (1431).
— — — gibt ſeinem Küchenmeiſter Anweiſung zur Beſtreitung der Hofhaltung. II. 123 (1433).
— — Friedrich II. belehnt die von Schulenburg zur geſammten Hand mit Ips und Ziepel. II. 140 (1465).
— — Kaſimir ſchlichtet, als oberſter Hauptmann aller Oeſtreichiſchen Lande Kaiſer Karl's V, Streitigkeiten zwiſchen Henneberg und Heſſen. II. 185 (1521).
— König Friedrich II. giebt, als Markgraf von Brandenburg, ſeinen agnatiſchen Conſens zu den zwiſchen dem Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach und dem Teutſchen Orden errichteten Receſſen. II. 253 (1754).
— *Kur*Brandenburg tritt die Regierung in den Fürſtenthümern Ansbach und Baireuth an. II. 257 (1792).
— — vergleicht ſich präliminar mit dem Teutſchen Orden. II. 265 (1794).
— *Kulmbach's* Markgraf Friedrich errichtet mit dem Teutſchen Orden Receſſe, die König Friedrich II. von Preuſsen, als Agnat, beſtätigt. II. 253 (1754).
— Vergl. *Ansbach*, *Altmark*, *Kurmark*, *Neumark*.
Braſſche zu Stendal wird von Biſchof Wedego von Havelberg mit einem Hofe zu Dalchow belehnt, wodurch er aufhört, Gläubiger des Biſchofs zu ſeyn. II. 157 (1484).
Braunſchweig. Privilegien eines dortigen Kloſters werden beſtätigt. II. 277 (1134).
— fällt nach dem Tode Heinrich's, Pfalzgrafen bei Rhein, dem Herzoge Otto von Lüneburg zu. I. 170 (1223).
— Das Herzogthum Braunſchweig-Lüneburg entſteht. I. 174 (1235).
— Herzog Albert vertauſcht mit der Aebtiſſinn von Quedlinburg einige Miniſterialen. I. 200 (1257).
— Die Herzoge verpfänden die Rehburg. II. 93 (1387).
— Herzog Wilhelm's Witthums-Verſchreibung für ſeine Gemalinn, mit Genehmigung ſeines Bruders Heinrich. II. 116 (1419).
— — Otto wird von Kſr Sigmund vorgeladen. II. 125 (1437), und
— — ihm vom Abte von Veſsra dieſe Ladung behändigt. II. 126 (1437).
— — Heinrich der Löwe u. ſ. ſ. *Sachſen*.
Breidenbach. Coſtin von B. verſchreibt ſeiner Gattinn ein Witthum. II. 62 (1324).
Breisgau. Des Landgrafen von B. (Markgrafen Heinrich's von Hochberg) Privilegien für die Stadt Freiburg. II. 38 (1276).

Bremen erhält einen Fehdebrief. II. 131 (1455).
Breve ſ. *Papſt.*
Briſcowe ſ. *Breisgau.*
Bromham, Herrſchaft, von König Wilhelm II. von England der Abtei Batail verliehen. I. 112 (vor 1099). Die Bewohner derſelben ſind in des Königs Landen zollfrei. I. 113 (eod.).
Bruchgericht zu Wriezen dem Brandenburgiſchen Küchenmeiſter zur Beſtreitung der Hofhaltung angewieſen. II. 123 (1431).
Brüderſchaft guter Werke. Deren Mittheilung vom Stifte zu Obernkirchen. II. 138 (1464).
Brügge. Dort hat Graf Philipp von Flandern Geiſeln aufbehalten. I. 138 (1168).
— Welche Zweikämpfe nur dort erlaubt ſeyn ſollen. I. 138 (1168).
Bruneſvic ſ. *Braunſchweig.*
Brunsberg fällt Johann von Runkel als Wohnung zu, wenn nicht ſeines Bruders Friedrich's Sohn früher ſtirbt. II. 160 (1485).
Brunshorn. Gerlach von B. bittet den Grafen von Saarbrück, die von ihm gehabten Lehne denen von Wonnenberg zu übertragen. II. 79 (1361).
Brunſuic. I. 170. ſ. *Braunſchweig.*
Brunſwich. I. 170. ſ. *Braunſchweig.*
Budorp, Meierhof (*villa*) bei Tetterow, deſſen Bürger dort Beſitzungen haben. I. 210 (1272).
Buerär, *Buerere.* II. 9. Bewohner Kaufbeurens, ſ. *Kaufbeuren.* Vergl. *Buraere*, *Bueron.*
Bueron, Kaufbeuren. II. 9. ſ. *Kaufbeuren.*
Bühel (Flecken in der Obergrafſchaft Baden). ſ. *Salzpreiſe.*
Bühl. II. 225. ſ. *Bühel.*
Bürger (Die) Quedlinburg's huldigen der Aebtiſſinn Anna. I. 263 (1436).
Bürgſchaft und Gewährleiſtung über verkaufte Allodialgüter. I. 232 (1295).
— für einen vermeintlichen Schatzfinder. II. 139 (1465).
Büteler ſ. *Beutler.*
Bülle ſ. *Papſt.*
Bund der Herren von Meklenburg und von Roſtock mit dem Grafen von Schwerin. I. 171 (1230).
— zwiſchen den Herren von Meklenburg und den Grafen von Schwerin. I. 205 (um 1266).
Buoch (jetzt . . .). Die dortige Kirche bleibt den Grafen von Habsburg gemeinſchaftlich. II. 8 (um 1239).
Buraere, Bewohner Kaufbeurens. II. 9. ſ. *Kaufbeuren.*
Burgbern (jetzt . . .). Mit der Vogtei und dem Amte daſelbſt iſt Ulrich von Hohenlohe belehnt. II. 274 (1128). Vergl. *Kaiſer Lothar* und *Schönburg.*
Burgfriede der Grafen Eberhard I. und Wilhelm I. von Katzenelnbogen. II. 48 (1311).
— der von Alvensleben zu Kalbe. II. 166 (1494).
Burgheim. Dort beſitzt ein Braunſchweigiſches Kloſter zehn Huben Lands. II. 278 (1134).

Burglehn Friedrich Coſle's zu Saarbrück wird von deſſen Lehnherrn, Grafen Simon von Saarbrück, vermehrt. I. 208 (1270).
— Fuldaiſches zu Bingelheim. I. 234 (1300).
— verlangt Eberhard von Wolfſtein vom Grafen Johann von Saarbrück, leiſtet aber, weil es verweigert wird, Verzicht darauf. II. 84 (1311).
— Ueber die Erbfolge in einem Burglehen beſtimmt als Lehnherr Graf Bertold von Katzenelnbogen I. 243 (1312).
Burgund. Herzog Philipp erhält zur Verheirathung mit ſeiner Anverwandtinn, Gräfinn Johanne von Boulogne, päpſtliche Dispenſation. I. 250 (1333).
— Prinzeſſinn Johanne macht ihr Teſtament. I. 252 (1360), und ſetzt darin ihren Bruder, den Herzog, zum Haupterben ein. I. 254.
— Herzog Johann ſichert den ankommenden Baſelſchen und Straſsburgiſchen Geſandten ſicheres Geleit zu. I. 260 (1409).
Burin. I. 100. ſ. *Benedictbeuren.*
Burum. I. 95. ſ. *Benedictbeuren.*
Buſſobesheim (jetzt . .) Zehnten daſelbſt. II. 69 (1332).
Butenheim. Johann und Heinrich von B. tragen ihre Burg Landsere dem Biſchof von Baſel zu Lehn auf. II. 29 (1269).

C.

Calbe ſ. *Kalbe.*
Calue ſ. *Kalbe.*
Camen (Stadt in der Grafſchaft Mark). Bei derſelben, in Hemelinchoyen, war ein Freiſtuhl. I. 246 (1320).
Camer Knechte. "*Uſe leue camer Knechte*" werden die Juden von Markgraf Ludwig von Brandenburg genannt. II. 71 (1341).
Cammer in Spandau und der Neumark muſs mit von dem Küchenmeiſter beſorgt werden. II. 124 (1433).
Cammergüter (urſprünglich königliche) vom Grafen Hrodhard an das Kloſter St. Denys ungültig verkauft und dieſem von Karl dem Groſsen gelaſſen. I. 41 (790).
Cammerknechte ſ. *Camer Knechte.*
Campidona ſ. *Kempten.*
Canonici ſ. *Zürich.*
Cantia ſ. *Kent.*
Cantuuarii, Bewohner von Kent. I. 42. ſ. *Kent.*
Capellan des Röm. Königs Wilhelm. I. 194 (1252).
Caſtel. Lampr. Strauf von Caſtel giebt das auf Wiederkauf veräuſerte Saarbrückiſche Dorf Oſtern dem Grafen Johann von Saarbrück, nach erfolgter Einlöſung, zurück. II. 90 (1381).
Caſtrum novum ſ. *Neuenburg.*
Caution ſ. *Bürgſchaft.*
Cauzoinus verſchenkt ſeine Güter an das Kloſter St. Gallen. I. 30 (745).
Cell, Cella ſ. *Zell.*
Centgericht zu Benshauſen urtheilt wegen der Räubereien der Gebrüder von Wenkheim. II. 104 (1405).

Centgericht zu Otterau steht dem Kloster S. Johannsberg zu, und wird vom Abt Ludwig von Hersfeld Hennen von Rückershausen zur lebenslänglichen Verwaltung gegeben. II. 136 (1460).
Cerwist s. *Zerbst.*
Cerzen. Der Gebrüder von Cerzen Händel mit denen von Münchhausen und Scheidebrief darüber. II. 150 (1478).
Cession s. *Abtretung.*
Chalmunt (Burg, jetzt . . .) vom Grafen von Los dem Herzoge von Brabant zu Lehn aufgetragen. I. 155 (1206).
Chiperativvilare. I. 29. s. *Gebhardsweil.*
Churfürst, Churmark u. s. w. s. *Kurfürst, Kurmark.*
Citation s. *Ladung.*
Civilgerichtsbarkeit zu Nordheim erhält das dortige Kloster. I. 135 (1164).
Cleve. Graf Theodrich tritt dem Landfrieden am Unterrheine bei. I. 201 (1259).
— — — IX. versichert die von seinem Vater, Theodrich VIII, dem Landgrafen Heinrich von Hessen für seine Schwester Mathilde gelobte Mitgift. I. 221 (1286).
Clinginovve. II. 26. s. *Klingnow.*
Clots. Vormundschaft über das Kind Arend Clots wird verliehen. II. 120 (1430).
Clugny. Tauschvertrag dieser Abtei mit Bischof Burkard von Basel. I. 108 (1087).
Coburg s. *Sachsen-Koburg.*
Cocheli. Rudolf C. fällt dem Grafen Rudolf von Habsburg zu. II. 7 (um 1239).
Cölln. s. *Köln.*
Cosle. Friedrich Cosle von Saarbrück erhält von seinem Lehnherrn, Grafen Simon von Saarbrück, eine Vermehrung seines Burglehns. I. 208 (1270).
Collen. II. 177. s. *Köln.*
Colne. II. 178. s. *Köln.*
Colmar s. *Kolmar.*
Coloniſten christlicher Religion nach Parchim gerufen, um Land urbar zu machen. I. 163 (1218).
Columbaria. I. 142. 143. s. *Kolmar.*
Commentur s. *Franken* und *Teutschmeister.*
Compromiss des Röm. Königs Wilhelm auf seinen Capellan, den Abt von St. Tron. I. 194 (1252).
— Laudum des Abts zufolge dieses Compromisses. I. 195 (1254).
Concession für die Abtei Kempten über die zollfreie Salzeinfuhr aus Hall in Tyrol. I. 48 (859).
— für Grafen Kraft von Hohenlohe, eine Stadt zu bauen. II. 86 (1373).
— für das Gotteshaus Schwarzach über den Salzhandel bis auf Widerruf. II. 224 (1652).
Conflentis monasterium. I. 15. 45. s. St. *Gregor.*
Consens s. *Genehmigung.*
Consistorialbulle s. *Papst.*

Conſtanz. Biſchof Eberhard kauft Klingnow, Tegernfeld und die Vogtei zu Tettingen von Walther von Klingen. II. 26 (1269).

Cortus. Wendel Cortus, Schöffer zu Heldburg, einer der Sächſiſchen Abgeordneten bei dem Vergleiche zwiſchen Sachſen und Henneberg wegen der Irrungen zu Zeilfeld. II. 193 (1536).

Coſtanz ſ. *Conſtanz.*

Coſtin ſ. *Breidenbach.*

Coſtnitz ſ. *Conſtanz.*

Cozzoinus ſ. *Cauzoinus.*

Cunicz ſ. *Leibgeding.*

Cura Sexus ſ. *Curatel.*

Curatel Heinrich's Herrn von Meklenburg über Mirizlava Witwe des Grafen Niklas von Schwerin, und ihre Kinder. I. 244 (1317). Vergl. *Vormünder, Vormundſchaft.*

St. *Cuthbert* (Kloſter in Schottland) von König Duncan II. von Schottland beſchenkt. I. 110 (1094).

Cypern's Königinn Katharina nimmt Bernhard Würmſer in den Orden der Teutſchen Ritter von Jeruſalem auf. I. 269 (1497).

Czippel. II. 141. ſ. *Ziepel.*

D.

Dachilinda verſchenkt oder verkauft einige Güter in Gebhardsweil. I. 29 (745).

Dalchow (jetzt . . .). Einen dortigen Hof hat der Biſchof Wedego von Havelberg gekauft, und belehnt damit Jak. Braſſche zu Stendal, zur Tilgung einer Schuld. II. 157 (1484).

Dankwerderode (Schloſs zu Braunſchweig) behält die Vogtei über ein Kloſter in Braunſchweig. II. 279 (1134).

Darmſtädt'ſches Stadt- Feſtungs- und Marktprivilegium, dem Grafen Wilhelm I. von Katzenelnbogen ertheilt. II. 64 (1330).

Deſſer dorp im Meklenburg'ſchen. (Wenn es nicht bei *Rudloff* ein Druckfehler iſt, und heiſsen muſs "*deſſer Dorp*". II. 54 (1316).

St. *Denys.* Beſtätigung der Rechte und Beſitzungen des Kloſters. I. 11 (653).

— Entſcheidung zwiſchen dem dortigen Abte Chaino und dem Abte Ermenoald. I. 16 (692).

— Beſtätigung der Freiheiten des Kloſters. I. 18 (716).

— Erkenntniſs in Sachen des Abts Fulrad wider die Aebtiſſinn von Septemmola. I. 31 (751).

— — — — wider Graf Gerard zu Paris. I. 33 (758).

— — zum Vortheile des Abts in einer Vindicationsſache wider die Inhaber einiger Kloſtergüter. I. 38 (772).

— erhält die vom Grafen Hrodhard dieſem Kloſter ungültig verkauften urſprünglich königlichen Cammergüter. I. 41 (790).

Deſingerode (jetzt . . .). Dort tragen die von Uslar zwei Vorwerke von der Aebtiſſ. von Quedlinburg zu Lehn. II. 115 (1428).

Diebſtahl. Art der Beſtrafung deſſelben nach dem Freiburg'ſchen Stadtrechte. I. 118 (1120). Vergl. *Raub.*

Dienſtleute des Thomas- und Petersſtifts zu Straſsburg von öffentlichen Laſten befreit. I. 147 (1196).

Dienſtmanngut aus Mannlehn entſtanden. II. 103 (1403).

Diepholz. Landfrieden der Herren von D. mit dem Stifte Minden und der Stadt Lübbeke. II. 77 (1358).

Dirminger Thal. Kundſchaft über daſſelbe: Gericht in dem Hofe zu Dirmingen: das Thal iſt nicht eigentlich Saarbrück'ſch und an Zweibrück II. 110 (1410), und von dieſem wieder an Trier verpfändet II. 111 (1410).

Dispenſation zu der Heirath in verbotenen Graden zwiſchen Philipp von Burgund und Gräfinn Johanne von Boulogne, ertheilt vom Papſte. I. 250 (1333).

Dominicus, ein Prämonſtratenſer, wird von der Aebtiſſinn von Hohemburg durch einen Procurator belehnt. I. 248 (1329).

Dorenburg ſ. *Dornberg.*

Dornberg (Flecken in der Obergrafſchaft Katzenelnbogen). Eberhard von D. iſt Patron der Kirche in Gerau. I. 204 (1210).

— Burgfrieden daſelbſt zwiſchen den Grafen von Katzenelnbogen. II. 48 (1311).

— Schloſs, woran ſich Henneberg zum Beſten Philipp's von Heſſen aller Rechte begiebt, jedoch ſo, daſs Henneberg nach Abgange des Heſſiſchen Mannsſtamms darin ſuccedirt oder dafür ſchadlos gehalten wird. II. 186 (1521).

Dornburch ſ. *Dornberg.*

Dortrecht. Daſelbſt darf auſser der Tuchhändlergilde Niemand Tücher zum Kaufe verſchneiden. I. 152 (1200).

Dreieicher Wildbannsweisthum vidimirt. II. 200 (1541).

Dudenborne (Dorf, jetzt . . .) hatten die von Uslar von der Aebtiſſinn von Quedlinburg zu Lehn. II. 115 (1428).

Duderſtadt (*Tuderſtete*) gehört zum Leibgedinge Mathilde's, Kaiſers Heinrich's I. Gemahlinn. I. 58 (929).

Duelle ſ. *Zweikämpfe.*

Dürftige ſ. *Arme.*

Dullenſtedt (Ulrich von) ſ. *Ruſtenberg.*

Dumburch (jetzt . . .). Zwiſchen dieſem Orte und Ooſtcapple hat die Abtei Middelburg Ländereien gekauft. I. 214 (1278).

Dunenheim. Von einer Bede des Landgrafen von Elſaſs wegen Dunenheim wird das Kloſter Neuenburg befreit. I. 150 (1196).

Dunow. Ekbert von D. ſoll zum Freigrafen in der Herrſchaft Merfeld beſtellt werden. I. 255 (1376).

— — wird inveſtirt. I. 256 (1376).

Durdrech ſ. *Dortrecht.*

Durlach ſ. *Baden-Durlach.*

E.

Ebelſon (Jacob), Meiſter und Gebieter des Hauſes S. Anton zu Gronnenberg, ertheilt ſeinen Hof zu Ringshuſen Ludwig Scherer u. ſ. w. zu Landſiedelrechte. II. 164 (1490).

Eberbach (Kloſter), vom Rheinzolle bei St. Goar befreit. I. 165 (1218).
Eberbachſche Kirche, der Kirche in Gerau zehntpflichtig. I. 203 (1210. 1261).
Ebergötzen (Dorf unweit Göttingen). Dort tragen die von Uslar vier Huben zu Lehn. II. 115 (1428).
Eberſtein. Graf Otto beſtätigt die Statuten der St. Holzminden. I. 180 (1245).
— Gräfl. Eberſtein'ſche Lande dem Hauſe Wirtemberg zu Lehn aufgetragen. II. 226 (1667).
— Anſprüche auf die Hälfte d. Grafſch. E. werden von Wirtemberg an Baden Durlach übertragen. II. 252 (1753).
Echeile. I. 198. ſ. *Echzel.*
Echzel. Eberh. v. E. Lehnsauftrag an Graf Diether v. Katzenelnbogen. I. 198 (1254).
Edelleute in der Herrſch. Römhild. ſollen üb. ihre Zins- und Lehnleute keine Jurisdiction haben. II. 205 (1507).
Egmont (Abtei) erhält vom Grafen Theodrich von Holland eine Beſtätigung aller ihr von deſſen Vorfahren verliehenen Rechte. I. 103 (1083).
— wird von demſelben beſchenkt. I. 107 (1083).
Ehe in verbotenen Graden zw. Phil. von Burgund und Gräfinn Johanne von Boulogne, wird vom Papſte erlaubt. I. 250 (1333). Vergl. *Heirath.*
Eheberedung zw. Simon, Sohn des Grafen Joh. von Saarbrück, und Margarethe von Savoyen, Witwe Johann's, Herrn von Vignorri I. 239 (1309). Vergl. *Heirath.*
Eherechte in Freiburg im Breisgau. I. 122 (1120).
Eicheldorf'ſches Ried mit Allem, was dazu gehört, zu e. Seelgeräthe im Kl. Benedictbeuren gewidmet. II. 39 (1281).
Eid ſ. *Reinigungseid.*
Eigenthum. Freies Eigenthum aus Lehngütern entſtanden. II. 22 (1260). I. 237 (1305).
Eigenthumsſtreitigkeiten zw. dem Röm. Kön. Wilhelm und dem S. Johannsſtifte zu Utrecht. I. 195 (1252).
— werden zum Nachtheile des Königs entſchieden. I. 197 (1254).
Einfuhr des Salzes aus Hall in Tyrol für die Abtei Kempten zollfrei. I. 48 (859).
Einkünfte. Beſtimmung darüber zw. den Grafen Wilh. und Diether von Katzenelnbogen. I. 236 (1300).
— des Gerichts zu Müncheberg. II. 127 (1440). Vergl. *Abgaben, Auflagen, Ohmgeld, Umgeld* u. ſ.
Einlager. Verpflichtung dazu. I. 232 (1295). II. 181 (1510).
Einſiedeln's Gränzſtreit mit den Schwyzern wird beigelegt. II. 3 (1217).
Einwilligung ſ. *Genehmigung, Willebriefe.*
Eiſenach ſ. *Sachſen-Eiſenach.*
Ekmund ſ. *Egmont.*
Eldena (Kl. im Meklenburg., Meklenburg'ſcher Kreis) brennt ab, verliert dabei Privilegien und Urkunden I. 224, die Biſch. Konrad von Ratzeburg reſtituirt und beſtätigt. I. 225 (1291).

Elſaſs. Herzog Luitfried und ſein Bruder Eberhard beſchenken das Kloſter Honau. I. 21 (722).
— Eberh., Graf im *Oberelſaſs*, beſchenkt das Kloſter Murbach. I. 22 (731).
— Von einer Bede des Landgrafen wird das Kl. Neuenburg befreit. I. 150 (1196).
— ſollen die Grafen Albr. und Rudolf von Habsburg gemeinſchaftlich haben. II. 8 (um 1239).
— Graf Sighert's Vertrag mit ſeiner Mutter Eliſabeth über verſchiedene Güter und Forderungen. II. 24 (1265).
Elsgovve (jetzt . . .). Vogtei daſelbſt ſoll dem Biſch. von Baſel zufallen. II. 33 (1270).
Empörung ſ. *Bauernempörung.*
Engelthal (*vallis angelorum*) Kloſter im Nürnberg'ſchen. In demſelben ſoll beſſere Lebensnorm eingeführt werden und der Teutſche Provinzial des Ordens der Prädicanten die Leitung darüber haben. I. 270 (1513).
England's König Eadgar beſchenkt einen Edeln, Mangod. I. 71 (968).
— — Wilhelm's I. Befehl an Hugo de Portu, die Abtei Weſtminſter in Beſitz des Zehntens von Rotelande zu ſetzen. I. 108 (vor 1087).
— — — II. verleiht, mit vielen zugleich ertheilten Rechten, der Abtei Batail die Herrſch. Bromham. I. 112 (vor 1099).
— — Richard I. beſchützt die Abtei de Savinneio. I. 146 (um 1190 oder 1194 - 1199).
— — Johann läſst ſich vom Grafen Wilh. v. Holland Hülfe gegen feindl. Einfälle verſprechen I. 161, belehnt ihn mit vierhundert Mark I. 162. und notificirt es ſeinen Unterthanen. I. 163 (1213).
Entſcheidung eines Rechtsſtreits zw. dem Abte v. St. Denys und dem Abte Ermenoald. I. 16 (692).
— des Streits wegen der Abtei S. Maximin zw. dem EB. von Trier und dem Grafen v. Namur. I. 129 (1146).
— des Mkgr. Joh. v. Brandenburg wegen eines ſtreitigen Lehnsſtücks. II. 22 (1431). Vergl. *Schiedsrichter*, *Urtheil.*
Eppenſtein ſ. *Epſtein.*
Epſtein (Stadt und Herrſch. im Oberrhein. Kreiſe). Mit der Hälfte deſſelben werden die Herren von E. vom Kfr. belehnt. II. 143 (1470).
— Gottfr. Herr zu Epſtein und zu Münzenberg und ſein Bruder Joh. erhalten einen Reichslehnbrief. II. 143 (1470).
Erbbeſtand der Gemeinde Tiefenbronn auf immer verliehen. II. 191 (1533).
Erbe Heinrich's, Pfalzgrafen bei Rhein, iſt Herzog Otto von Lüneburg. I. 170 (1223).
— des Gebiets Johann's Grafen von Saarbrück ſoll ſein Sohn Simon ſeyn. I. 239 (1309).
Erben Biſchofs Perpetuus von Tours. I. 5 (475).
— der Prinzeſſinn Johanne von Burgund. I. 252 (1360).
— Johann's von und zu Merfeld. II. 209 (1567).

Erben. Vergl. die mit *Erb* zuſammen geſetzten Worte, *Erbbeſtand*, *Erbeinſetzung*, *Erbfolge* u. ſ. w. *Miterben.*
Erbeinſetzung Krafts von Bocksberg wegen der Herrſch. Bocksberg. I. 178 (1445).
Erbfolge, weibliche in Lehn (Nymwegen und Utrecht). I. 153 (1204).
— in die Reichslehne wird dem Grafen Diether von Katzenelnbogen für ſeine Tochter ertheilt, wenn er ohne männl. Erben ſterben ſollte. I. 207 (1296).
— über die Erbfolge in einem Burglehne entſcheidet Graf Bertold von Katzenelnbogen. I. 243 (1312).
Erbfolgevertrag zw. den Herren von Meklenburg und den Grafen von Schwerin vereitelt. I. 205 (um 1266).
— zw. Landgr. Phil. von Heſſen und Grafen Wilh. von Henneberg, wegen des Schloſſes Dornberg und der Herrſchaft Schmalkalden II. 185 (1521).
Erbforderung Henneberg's an Herzog Otto von Braunſchweig. II. 125 (1437).
Erbrecht in Freiburg im Breisgau. I. 120 (1120).
— auf daſſelbe verzichtet Graf Herm. v. Henneberg. II. 99 (1397)
Erbſchaftsabgaben in Müncheberg. II. 128 (1440).
Erbschaftsrecht ſ. *Erbrecht.*
Erbtheilung zw. Beppolenus und ſeinem Bruder Urſinus. I. 9 (628).
— —. den Baier'ſchen Dynaſten, Gr. von Waldeck. II. 280 (1170).
— — — Grafen von Freiburg. II. 34 (1272).
— — — — Wilh. und Diether von Katzenelnbogen wird ſchiedsrichterl. vermittelt. I. 235 (1300).
— der Herren von Werle. II. 51 (1316).
Erbſchaftsvertrag zw. Friedr. von Runkel, Grafen von Wied u. ſ. und deſſen Bruder Joh., Herrn zu Runkel. II. 158 (1485). Vergl. *Theilung.*
Eremiten zu St. Blaſienzell von Kſr Otto beſchenkt. I. 75 (983).
Erfurt. Mit dem dortigen Judenſchatze iſt der EB. von Mainz belehnt. I. 160 (1212).
Ergowe. II. 7. ſ. *Aergau.*
Erhebung des Umgelds zu Themar. II. 134 (1457). Vergl. *Abgaben*, *Auflagen*, *Ohmgeld*, *Umgeld* u. ſ.
Erkenntniſs ſ. *Entſcheidung*, *Urtheil.*
Erlach (Das) bei Schuttern von Gangolf von Geroldseck an den Mkgr. Chrph. v. Baden verkauft II. 179 (1503), der auch von jenem einen Schadlosbrief erhält II. 178 (1503), als Ritter Jak. Beger von Blyberg Geldanſprüche daran macht. II. 179 (1503).
Erlaubniſs, die Hälfte des Umgelds in Themar zu erheben, dem dortigen Stadtrathe ertheilt. II. 134 (1457). Vergl. *Conceſſion*, *Genehmigung.*
Ermenoald ſ. *St. Denys.*
Ermtrud zu Nocera kauft ein Landgut. I. 47 (849).
Erneuerung der Reichslehne für Graf Joh. I. von Holland. I. 233 (1298). Vergl. *Reſtitution*
Erſtgeburtsrecht in dem Hauſe Hohenlohe-Langenburg eingeführt und von Kſr Karl VI. beſtätigt. II. 248 (1717).

Ertzenborne (jetzt . . .). Mit der dortigen Vogtei waren die von Uslar belehnt. II. 115 (1428).
Eſche (im Bentheim. Kirchſpiele Neuenhaus). Ein Mannlehn daſelbſt wird Dienſtmannsgut. II. 103 (1403).
Eſſche ſ. *Eſche.*
Ethuſen ſ. *Ettenhauſen.*
Ettenhauſen. Dort ein Zehnten der Grafen von Henneberg. II. 100 (1397).
Eudoncovilla. I. 10. ſ. *Theilung.*
Euergodeſſen. II. 115. ſ. *Ebergötzen.*
Euerſtene ſ. *Eberſtein.*
Euſpicius und Maximin, zwei Fränkiſche Prieſter, erhalten von Chlodwig I. ein Cammergut zum Geſchenk. I. 8 (um 510).
Evangelion von Hilarius, Prieſter in Poitou, geſchrieben, erbt Eufronius vom Biſch. Perpetuus zu Tours. I. 5 (475).
Evocaudo ſ. *Jus de non evocando.*
Exſecutoren des Teſtaments Heinr. Hornung's. I. 247 (1325).
— bei dem Nachlaſſe Johann's von und zu Merfeld. II. 209 (1567).
Eyba (Chph), Amtmann zu Römhild, einer der Henneberg. Abgeordneten bei dem Römhildſchen Vergleiche wegen der Irrungen zu Zeilfeld. II. 193 (1536).

F.

Fach. II. 189. ſ. *Vach.*
Falkenſtein. Arnold v. F., Schöffer zu Koburg, einer der Sächſ. Abgeordneten bei den Verhandlungen über die Gränzirrungen mit Henneberg. II. 183 (1518).
— (Schloſs) erhält Graf Ludw. v. Naſſau-Saarbrück zu Lehn. II. 210 (1620).
Fambach (Amt Schmalkalden). Beſtimmung zw. Henneberg und Heſſen über die dortige Jagdgerechtigkeit II. 188 (1521).
Faraccus, ein Langbarde, adoptirt einen gewiſſen Johannes. I. 80 (988) S. 81 heiſst er *Saraccus.*
Fehde der Stadt Bremen angekündigt. II. 131 (1455).
— In der Pfalziſchen erwerben die Grafen von Eberſtein Güter. II. 228 (1514). Vergl. *Händel, Irrungen, Krieg, Streit, Streitigkeiten* u ſ.
Ferrariae. I. 9. ſ. *Theilung.*
Feſſer. II. 126. ſ. *Veſra.*
Feſtungsprivilegium für Darmſtadt. II. 64 (1330).
— für Kirchberg. II. 86 (1373).
Feuersbrunſt ſ. *Brand.*
Filialnexus der Tetingen'ſchen Capelle im Bisthum Metz. I. 189 (1252).
Fiſchereigerechtigkeit für Parchim. I. 165 (1218).
— — den Rath und die Gemeinde zu Quedlinburg. II. 162 (1485).
Flandern. Graf Arnulf beſchenkt die Abtei S. Peter zu Gent. I. 62 (939).
— — Phil. ſchlieſst einen vortheilhaften Frieden mit dem Grafen Florenz von Holland. I. 137 (1168).

Flandern. Gräfinn Margarethe unterläſst widerrechtl. die Recognition der Reichslehne und verliert ſie deshalb. I. 192 (1252).
Flucht eines Mörders; wie ſie in Freiburg im Breisgau beſtraft wird. I. 123 (1120).
Forderung Jak. Braſſches an Biſchof Wedego von Havelberg wird getilgt. II. 157 (1484).
— Jak Beger's von Blyberg an Ottenheim u. ſ. II. 179 (1503). Vergl *Anſprüche*, *Erbforderung*, *Schuld* u. ſ. w.
Forſt von Niedern Mazzalterbach. II. 17 (1253).
Forſtirrungen zw. Brandenburg-Kulmbach und dem Teutſchen Orden beigelegt. II. 254 (1754).
Forſtrecht bei der Villa Hitendorf gehört dem Kl. Neuenburg. I. 150 (1196).
Franken (Ballei). Bannbrief des Hoch- und Teutſchmeiſters für den Landcommentur dieſer Ballei, Franz Sigmund Adalbert Frdr. Freiherrn von und zu Lehrbach. II. 255 (1786).
Frankenvörde (Stadt in der Mittelmark). Gerechtigkeiten u. ſ. derſelben. II. 58 (1319).
Frankfurt an der Oder. Hofgericht daſelbſt. II. 122 (1431).
Frankreich. K. Chlodwig I. verſchenkt eins ſeiner Cammergüter an zwei Fränkiſche Prieſter. I. 8 (um 510).
— Dagbert beſtätigt eine Gütertheilung zwiſchen Urſinus und deſſen Bruder Beppolenus. I. 9 (628).
— Chlodwig II. beſtätigt die Rechte und Beſitzungen des Kloſters S. Denys. I. 11 (653).
— Childrich II. beſchenkt das Kloſter S. Gregor I. 14 (673).
— Dagbert beſchenkt das Kloſter Weiſsenburg. I. 15 (675).
— Vor Chlodwig III. wird ein Rechtsſtreit zw. dem Abte von S. Denys und dem Abte Ermenoald entſchieden. I. 16 (692).
— Chilprich II. beſtätigt dem Kloſter S. Denys die Freiheiten, die es von Theodrich, Chlodwig, Childbert und Dagbert erhalten hat. I. 18 (716).
— Der Major Domus Pipin erkennt in Sachen des Abts von S. Denys und der Aebtiſſinn von Septemmola. I. 31 (751).
— König Pipin erkennt in Sachen des Abts von S. Denys wider Grafen Gerard zu Paris. I. 33 (758).
— Karlmann's Privilegium für das Kl. St. Gregor. I. 35 (769).
— Karl der Groſse beſtätigt die Freiheiten des Kl. Murbach. I. 36 (772).
— — — entſcheidet in e. Vindicationsſache des Abts von St. Denys wider die Inhaber einiger Kloſtergüter zum Vortheile des Stifts. I. 38 (772).
— — — läſst dem Kloſter St. Denys die dieſem vom Grafen Hrodhard ungültig verkauften urſprünglich königlichen Cammergüter. I. 41 (790). Vergl. *Kaiſer.*
— Ludw. XI. beſtellt den Biſch. Robert von Straſsburg zu ſeinem Rathe I. 265 (1463).
Fraunenzimmer. Rechtsſtreit üb. den Beſitz einiger Frauenzimmer zwiſchen der St. Peterskirche zu Kolmar und Ritter Ulr. von Heristeim wird geſchlichtet. I. 142 (1185).
Fredelant ſ. *Friedland.*

Freibrief für die Handelsleute des Reichs gegen das Strandrecht. I. 149 (1196).
Freiburg im Breisgau, gegründet von Bertold von Zäringen, erhält Stadtrecht. I. 117 (1120).
— fällt Grafen Egon von Freiburg zu. II. 34 (1272).
— Privilegia ertheilt von Markgr. Heinrich II. von Hochberg, als Landgrafen im Breisgau. II. 38 (1276).
— Der Grafen Heinrich und Egon Erbtheilungsvertrag. II. 34 (1272).
Freie Leute im Aergau fallen Rudolf von Habsburg zu. II. 7 (um 1239).
Freigraf in der Grafſchaft Mark iſt Hennemann Rogghe. I. 246 (1320).
— in der Herrſch. Merfeld ſoll Ekbert von Dunow werden. I. 255 (1376), welcher auch inveſtirt wird. I. 256 (1376).
Freiheit für die Canonici zu Zürich, einen Pfarrer ſelbſt zu wählen und zu inveſtiren. I. 143 (1187). Vergl. *Leibeigene.*
Freiheiten ſ. *Privilegien.*
Freiſchöffen haben ſchon 1376 Klagen verurſacht. I. 256.
Freiſingen. Des Bisth. Beſitzungen und Schenkungen werden beſtätigt. I. 86 (1029).
— Ihm ſchenkt Kſr Heinrich IV. Benedictbeuren. I. 94 (1065).
— Kſr Heinrich IV. widerruft dieſe Schenkung. I. 100 (1078).
— Biſch. Konrad vergleicht ſich mit Adelh. v. Reinsberg wegen Randeck. II. 35 (1274).
Freisland. II. 278. ſ. *Friedland.*
Freybrief ſ. *Freibrief.*
Freyburg ſ. *Freiburg.*
Freyde-Pfennigk wird von den Erben in Müncheberg bezahlt. II. 128 (1440).
Freye Leute, Freygraf, Freyheit u. ſ. f. ſ. *Freie Leute, Freigraf, Freiheit* u. ſ. f.
Freytag ſ. *Vrydach.*
Friburc ſ. *Freiburg.*
Friede zw. den Grafen Phil. von Flandern und Florenz von Holland. I. 137 (1168).
— der Erzbiſch. v. Trier und Köln mit dem Pfalzgrafen bei Rhein. II. 10 (1248).
— zw. den Herren von Hohenlohe und von Weinsberg. II. 15 (1253).
— zw. den Izelingen und Gruba, zwei Schweizer-Geſchlechtern. II. 20 (1257).
— zw. dem Herrn von Titzingen und dem Kloſter Reichenbach. II. 42 (1295). Vergl. *Burgfriede, Landfriede* u. ſ.
Friedland (Df. im Götting. Quartier des Fürſtenth. Kalenberg). Dort beſitzt ein Kloſter in Braunſchweig ein Vorwerk. II. 278 (1134).
— (Stadt) kauft das Df Schwichtenberg. II. 43 (1296).
Frieſenheim, von Gangolf von Geroldseck dem Markgr. v. Baden verkauft. II. 179 (1503).
— Jak. Beger von Blyberg macht Forderung daran. II. 179 (1503).

Frieſenheim, worauf Gangolf v. Geroldseck dem Markgrafen einen Schadlosbrief giebt. II. 178 (1503).
Frigiſinga. I. 87. 88. ſ. *Freiſingen*.
Fürth, dem Bisthum Bamberg geſchenkt. I. 85 (1007).
Fulda. Abt Heinrich belehnt d. Grafen v. Katzenelnbogen. I. 186 (1250).
— Abt Friedrich weiſet ſeinen bisherigen Lehnsmann, Henne Groſchlag, an einen neuen Lehnherrn. II. 97 (1390).
Fuldaiſches Burglehn zu Bingenheim. I. 234 (1300).
Fulenbhac. I. 211. ſ. *Fulnbach*.
Fulnbach. Dort beſitzt Graf Walram von Zweibrück einen Hof aus Vergünſtigung Heinrich's von Tedingen. I. 228 (1292).
— Dort kauft Heinr. von Tedingen Güter von Dankred von Grabenſtein. I. 211 (1275).
Fundation, *Fundationsbrief* ſ. *Stiftung*, *Stiftungsbrief*.
Furti. I. 84. 85. ſ. *Fürth*.

G.

Gadebuſch (Stadt) erhält von Heinr., Herrn zu Meklenburg, Privilegien. I. 209 (1271).
Galgen darf in Kirchberg errichtet werden. II. 86 (1373).
St. Gallen. Dem Kl. werden die Güter eines gewiſſen Lantpert's geſchenkt. I. 25. 27 (744).
— — beſchenkt von Cauzoinus. I. 30 (745).
S. Gallonis eccleſia ſ. *St. Gallen*.
Garten des von Neuenſtein zu Oehringen iſt dem Flüchtigen ein Aſyl und der Gärtner hat Bannrecht. II. 17 (1253).
Gaſtalden. Die Langbard. Gaſtalden richten einen der Nothzucht Angeklagten. I. 52 (894).
Gaugericht zu Ulſen gegen einen Zehnten vertauſcht. II. 67 (1332).
Gebhardsweil. Einige Güter daſelbſt verkauft oder verſchenkt Dachilinda. I. 29 (745).
Gefälle. Von landesherrl. Gefällen für die verkauften Ländereien wird die Abtei Middelburg befreit. I. 214 (1278). ſ. *Abgaben*, *Auflagen* u. ſ.
Gehmen. Heinr. von G. Heirathsvertrag mit Adelh. von Güterswyk. II. 106 (1408).
Geiſeln zw. Sceld (Schelde?) und Hiddeneze (?) ausgehoben, ſind zu Brugge unter Aufſicht des Grafen von Flandern. I. 138 (1168).
Geiſtliche. Beſtimmung über dieſelben in Freiburg im Breisgau. I. 118 (1120).
Geldanſprüche ſ. *Beger*, *Forderung*.
Geldern. Graf Otto tritt dem Landfrieden am Unterrheine bei. I. 201 (1259).
Geleit brauchen die Unterthanen des Grafen Phil. von Flandern im Gebiete des Grafen Florenz von Holland nicht zu bezahlen, vielmehr muſs dieſer es erſetzen, wenn jene es haben bezahlen müſſen. I. 139 (1168).
— Was darüber im Landfrieden Kſr Friedrich's II. beſtimmt iſt. II. 289 (1235).

Geleitsbrief Herzogs Joh. von Burgund für Baſel'ſche und Straſsburg'ſche Geſandte. I. 260 (1409).

Geleitsvertrag zw. Lothringen, Lichtenberg, Zweibrück und Saarbrück. II. 74 (1352).

Gelnhauſen. Der dabei liegende Weinberg, der Kobolerberg, wird dem Kl. Schmerlenbach in einem Legate vermacht. I. 247 (1325).

Gemeinſchaftsrecht. Durch dieſes erhält Henneberg-Aſcha die ausgeſtorbene Herrſch. Trimberg. II. 87 (1376).

Gemeinweide in Schwyz. II. 5 (1217).

Gemmingen. Diether von G. verleiht der Gemeinde Tiefenbronn nicht urbare Aecker zu einem ewigen Erbbeſtande, zur Urbarmachung. II. 191 (1533).

— Hans Dietr. v. G. Proceſs mit Math. Schefer von Schellhorn. II. 207 (1565).

Genehmigung Königs Cönulf von Mercia zu dem von Kön. Cuthred von Kent vorgenommenen Verkaufe eines Stück Landes. I. 42 (zw. 803-819).

— der Verpfändung des Bopparter Reichszolls durch Kurfürſtl. Willebriefe. I. 219. 220 (1285).

— der Herren von Lisberg zu der Uebertragung der von ihnen lehnbaren Güter ans Kl. Seelbold I. 223 (1288).

— Herzogs Heinr. zu Braunſchweig zu der Witthums- und Morgengabeverſchreibung Herzogs Wilhelm für ſeine Gemalinn. II. 116 (1429).

— des Königs Friedr. II. von Preuſsen, als Agnaten, zu den Receſſen zw. Brandenburg-Kulmbach und dem Teutſchen Orden. II. 253 (1754).

Gent. Die dortige Abtei St. Peter wird vom Grafen Arnulf von Flandern beſchenkt. I. 62 (939).

Genugthuung ſ. *Verurtheilung.*

Gera. II. 49. ſ. *Gerau.*

Geraha. I. 203. 204. ſ. *Gerau.*

Gerard (Graf) ſ. *Paris.*

Gerau (Stadt in d. Obergrafſch. Katzenelnbogen). Eine dortige Kirche iſt der Eberbach'ſchen Kirche zu Gebinbrunne zehntpflichtig; verweigert aber dieſen Zehnten. Den darüber entſtandenen Zehntvertrag beſtätigen die Mainziſchen Erzbiſchöfe Sigfried, I. 203 (1210) und Wernher. I. 205 (1261).

— ſoll nach Abgange des Heſſiſchen Mannsſtamms an Henneberg fallen, oder dieſes dafür ſchadlos gehalten werden. II. 186 (1521).

Gericht zu Landsere ſoll halb dem Biſchofe zu Baſel, halb denen von Butenheim zuſtehen. II. 30 (1269).

— in dem Hofe zu Dirmingen. II. 110 (1410).

— zu Pylgerim im Brandenburg'ſchen. II. 122 (1433).

— des Gerichts in Müncheberg Einkünfte. II. 127 (1440).

— zu Mechtelnhauſen. II. 143 (1475).

Vergl. *Centgericht*, *Gaugericht*, *Gerichtsbarkeit*, *Halsgericht*, *Hofgericht*, *Landgericht* u. ſ.

Gerichtsbarkeit. Die, welche die Teutſchen *Ambach* nennen, wird der Abtei Egmont in Alkmaar ertheilt. I. 107 (1083).

Gerichts-

Gerichtsbarkeit. Beſtimmung darüber zw. den Grafen Wilh. und Diether von Katzenelnbogen. I. 236 (1300).
— der Landgerichte über Joh. von Katzenelnbogen und deſſen Länder hört auf. II. 129 (1442).
— Die hohe Gerichtsbarkeit zu Schleuſingen dem dortigen Magiſtrate auf Wiederkauf verkauft. II. 243 (1714).
— in der Ballei Franken, beſonders zu Absberg. II. 256 (1786). Vergl. *Civilgerichtsbarkeit*, und beſonders *Jurisdiction.*
Gerichtsſchein eines Freigrafen üb. einen Güterverkauf in der Grafſch. Mark. I. 246 (1320).
Geroldseck. Gangolf's Herrn von G. Schadlosbrief für den Mrkgr. von Baden, wegen Ottenheim, Frieſenheim u. ſ. II. 178 (1503), welche Oerter der Markgr. von ihm gekauft hat. II. 179 (1503).
Geſamte Hand ſ. *Belehnung.*
Geſandte von Baſel und Straßburg an Herzog Joh. von Burgund. I. 260 (1409).
— bei dem Vergleiche zw. Sachſen und Henneberg wegen der Irrungen zu Zeilfeld. II. 193 (1536).
Getreideausfuhr der Stadt Königsberg erlaubt. II. 69 (1336).
Getreidepreis um 1336. II. 70.
Gewährleiſtung ſ. *Bürgſchaft.*
Sente *Gewere.* I. 236. II. 47. 48. 63. ſ. St. *Goar.*
Geylnhauſen. I. 247. ſ. *Gelnhauſen.*
Geyſeren (im Köln'ſchen, jetzt . . .). Das St. Johann'sſtift in Utrecht verkauft den dortigen Zehnten, theils zu Lehn, theils zu freiem Eigenthum. I. 184 (1249).
Ghiberate vicus. I. 29. ſ. *Gebhardsweil.*
Ghiperativil. I. 29. ſ. *Gebhardsweil.*
Gildebrief für die Schmiede zu Schüttorf. II. 96 (1387).
— — — Kürſchner zu Quedlinburg. II. 146 (1478). Vergl. *Tuchhändlergilde.*
Gleichen (Die [beiden]), Schlöſſer, das eine im Kalenberg'ſchen, Göttingiſchen Quartiers, das andere in Niederheſſen. I. 158 (1212).
St. *Goar.* Vom dortigen Rheinzolle wird das Kl. Eberbach befreit. I. 165 (1219).
— Die Einkünfte, die darauf beruhen, haben die Grafen Diether u. Wilh. v. Katzenelnbogen gemeinſchaftlich. I. 236 (1300).
— Den dortigen Zoll darf Graf Wilh. von Katzenelnbogen erhöhen. II. 63 (1339).
Gochsheim (im Wirtemberg'ſchen, nach *Büſching* und *Fabri* ein Städtchen, nach *Sotzmann* ein Flecken) gehört zu den Eberſtein. Landen. II. 226. 228.
Godebuz I. 209. 210. ſ. *Gadebuſch.*
Göttingen. Das Patronat der dortigen Kirche hat die Mainziſche Kirche. I. 157 (1212).
Goldberg (St. im Wendiſchen Kreiſe des Herzogth. Meklenburg), den Herren von Werle gehörend. II. 51 (1316).
Goslar's Kaufleute haben wichtige Privilegien. I. 128 (1134).
— Den dortigen [Berg-] Zehnten erhält Herzog Otto der Knabe. I. 175 (1235).

Gotha ſ. *Sachſen-Gotha.*
Gottesfriedensbruch. Art der Beſtrafung deſſelben. II. 287 (1235).
Sente *Gower.* II. 49. ſ. *St. Goar.*
Grabenſtein. Auf die von Dankred vom Grabenſtein verkauften Güter leiſten ſeine Miterben Verzicht. I. 211 (1275).
Gränzen zwiſchen Einſiedeln und Schwyz, nachdem die Irrungen wegen derſelben beigelegt ſind. II. 3. 4 (1217).
— Beſchreibung derſelben bei den von den Grafen Ulr. von Lenzburg und Arnold von Baden dem Kloſter Schennis geſchenkten Gütern. II. 283 (1220).
— Beſtimmung derſelben in einem Vertrage der Herren von Meklenburg und von Roſtock mit dem Grafen von Schwerin. I. 171 (1230).
— Irrungen wegen derſelben zwiſchen Henneberg und Sachſen werden geſchlichtet. II. 182. 183 (1518).
St. *Gregor* (Kl. im Elſaſs) wird beſchenkt. I. 14 (673).
— — erhält vom K. Karlmann Privilegien. I. 35 (769).
— — Beſtätigung ſeiner Freiheiten. I. 44 (826).
Gronau (vermuthlich die jetzt zum Fürſtenth. Hildesheim gehörende Stadt *Gronau*) gehört zum Leibgedinge der Königinn Mathilde, Kſr Heinrich's I. Gemalinn. I. 58 (929).
Gronnenberg (jetzt . . .). II. 164. ſ. *Ebelſon.*
Gronsfeld ſ. *Wolkenſtein.*
Groſchlag. Henne G., ein Lehnmann des Abts von Fulda, wird von dieſem an einen neuen Lehnherrn, den Pfalzgrafen bei Rhein, Herzog Ruprecht von Baiern, verwieſen. II. 97 (1390).
Cruba, ein Schweizergeſchlecht, deſſen Streitigkeiten mit dem Geſchlechte der Izelinge Rudolf von Habsburg ſchlichtet. II. 20 (1257).
Grube. II. 20. ſ. *Gruba.*
Gruoba. II. 20. ſ. *Gruba.*
Güſtrow, einem Herrn von Werle gehörend. II. 51 (1316).
Güter und Rechte, dem Kl. St. Trinitatis vor Salerno verliehen. I. 101 (1079).
— — welche die von Torne von dem Grafen von Bentheim zu Lehn tragen. II. 67 (1342).
ſ. *Abtretung, Belehnung, Beſtätigung, Schenkung, Theilung, Erbtheilung, Kauf, Verkauf* u. ſ.
Güterswyk (Adelh. v.) Heirathsvertrag mit Heinrich, Herrn von Gehmen. II. 106 (1408).
Gunſenheim. Dort trägt Eberh. v. Echzel dem Grafen Diether v. Katzenelnbogen Güter zu Lehn auf. I. 198 (1254).
Guttingen. I. 157. ſ. *Göttingen.*
Guzſtrow. II. 51. ſ. *Güſtrow.*
Gywirtze, "*Groten unde Lutteken gywirtze*" (*Groſs-* und *KleinGywirtze*, jetzt . . .), denen von Werle gehörend. II. 51 (1316).

H.

Habsburg. Graf Rudolf ſchlichtet, als Schweizerſchutzvogt, einen Gränzſtreit zw. Einſiedeln u. den Schwyzern. II. 3 (1217).

Habsburg. Der Grafen Albr. u. Rudolf Gütertheilung und Transact. II. 7 (um 1239).
— Rudolf ſtiftet Frieden zw. den Izelingen und Gruba. II. 20 (1257).
— — verwandelt einige Güter, die Ulr. von Howenſtein von ihm zu Lehne getragen hatte, in freies Eigenthum. II. 23 (1260).
Händel zw. denen von Münchhauſen und den Gebrüd. von Cerzen. II. 150 (1478).
Vergl. *Fehde*, *Irrungen*, *Krieg*, *Streit*, *Streitigkeiten* u. ſ.
Halberſtädt'ſchen (Die) Subcollectoren des Röm. Hofs heben von der Aebtiſſinn von Quedlinburg für jenen eine Summe Gelds. I. 245 (1319).
Hall in Tyrol (St. im Unterinnthalsviertel). Von hieraus darf die Abtei Kempten Salz zollfrei einführen. I. 48 (859).
Halsgericht von Trebur verkauft. II. 114 (1422).
— in Absberg trägt der Hoch- und Teutſchmeiſter vom Reiche zu Lehn. II. 261 (1651). 256 (1786). 264 (1793).
ſ. *Gericht.*
Hanau trägt eine Hälfte der Stadt Umſtadt zu Lehn von Fulda, welches die Lehnsherrſchaft an den Pfalzgr. bei Rhein, Herzog Rupr. von Baiern, verkauft. II. 98 (1390).
Hand und Halfter ſ. *Verurtheilung.*
— *Geſamte Hand* ſ. *Belehnung.*
Handel ſ. *Getreideausfuhr*, *Handelsleute*, *Kaufleute*, *Kornausfuhr*, *Kauf*, *Tuchhändlergilde*, *Weinhändler* u. ſ.
Handelsleute (Die) des Reichs erhalten einen Freibrief gegen das Strandrecht. I. 149 (1196).
Vergl. *Kaufleute* und *Handel.*
Handſchuhmacher gehören in Quedlinburg zur Kürſchnergilde. II. 147 (1478).
Hardenberg. Dem Freiherrn von H. werden, als Preuſs. wirkl. geheimen Stats- und Kriegsminiſter, die Regierungsgeſchäfte und die Aufſicht und Leitung der Angelegenheiten in den Fürſtenth. Ansbach und Baireuth anvertraut. II. 259 (1792).
Harras ſ. *Heldrit.*
Harres. II. 193. jetzt *Harras.*
Hart (Die) bleibt den Grafen Albr. und Rudolf von Habsburg gemeinſchaftlich. II. 8 (um 1239).
Haſala ſ. *Haſslau.*
Haſalach. I. 54. ſ. *Haſslach.*
Alten *Haſſel* ſ. *Haſslau.*
Haſslach (Villa im Speiergau). Hier ſchenkt Ludwig das Kind dem Kloſter Weiſsenburg drey Huben. I. 54 (902).
Haſslau oder *AltenHaſſel* (Flk. in der Grafſch. Hanau-Münzenberg) I. 246. ſ. *Hornung.*
Hauptesentblöſsung ſ. *Helm.*
Hauptmann in der Altmark wird Geth. von Bodendyk. II. 121 (1430).
Hauſen im Kinzingthale fällt Grafen Heinr. von Freiburg zu. II. 34 (1272).

Hausſchoſs braucht der Richter in Müncheberg nicht zu bezahlen. II. 128 (1440).

Havelsberg's Biſch. Wedego belehnt Jak. Braſſche zu Stendal mit einem Hofe, wodurch Braſſche aufhört, des Biſchofs Gläubiger zu ſeyn. II. 157 (1484).

Heerfahrt. In welchen Fällen die Bürger Freiburg's im Breisgau dazu verpflichtet ſind. I. 125 (1120).

— Davon ſind die Bürger Parchim's befreit. I. 164 (1218).

Heiligenzell kauft Markgr. Chph. von Baden von Gangolf von Geroldseck II. 179 (1503), der jenem einen Schadlosbrief giebt II. 178 (1503), als Ritter Jak. Beger von Blyberg Geldforderung daran macht. II. 179 (1503).

Heimbach ſ. *NiederHeimbach.*

Heirathsvertrag zw. den Herren von Meklenburg und dem Grafen Gunzlin von Schwerin, der jenes Schweſter Margarethe zu heirathen verſpricht. I. 171 (1230).

— in verbotenen Graden erlaubt der Papſt Phil. von Burgund u. der Gräfinn Joh. von Boulogne. I. 250 (1333).

— zw. Heinr., Herrn von Gehmen, und Adelh. von Güterswyk. II. 106 (1408).

Vergl. *Ehe, Ehebereduug.*

Heitersheim. Der dortige Bach ſcheidet die Beſitzungen der Grafen Egon und Heinr. v Freiburg. II. 34 (1272).

Heldrit (oder *Helderieth*, Df. im Koburg. Gerichte Rodach). Moritz von Heldrit zu *Harras* (Pfarrkirchdorf im Amte Hildburghauſen), einer der Henneberg. Abgeordneten bei dem Vergleiche wegen der Irrungen zu Zeilfeld. II. 193 (1536).

Heller nach Pfunden berechnet. II. 16 (1253). II. 104 (1405).

— — Unzen — II. 16 (1253).

Helm vom Haupte nehmen, ein Symbol bei der Uebergabe von Ländern an den Univerſalerben. I. 170 (1223).

Hemelinchoven (bei Camen in der Grafſch. Mark, jetzt ...). Dort ein Freiſtuhl. I. 246 (1320).

Henneberg. Die Grafen verkaufen Stadt und Schloſs Schleuſingen auf Wiederkauf an die Grafen von Thüringen. II. 81 (1367).

— Graf Heinr. erhält ein Zollprivilegium auf drey Jahre. II. 88 (1378).

— — Herm. und ſein Sohn erhalten das Schl. Hermannſtein. II. 91 (1386).

— — — verzichtet auf ſein Erbrecht in den Henneberg'ſchen Landen. II. 99 (1397).

— leidet von den Räubereien der Gebr. von Wenkheim. II. 104 (1405).

ſ. *Benshauſen, Centgericht, Räubereien, Wenkheim.*

— Anne, verehlichte von Weinsberg, belangt den Herzog Otto von Braunſchweig wegen einer Erbforderung. II. 125 (1437).

— Graf Wilh. und das Kl. Veſra ſchlieſsen einen Vertrag wegen der Badſtube zu Themar. II. 132 (1457).

— — — erlaubt dem Themar'ſchen Stadtrathe die Hebung des halben Umgelds in Themar. II. 134 (1457).

— — — wird mit dem Novalzehnten in ſeinen Landen für ſich und ſeine mannlehnbaren Erben belehnt. II. 135 (1459).

Henneberg.

Henneberg. Hermann's Vertrag mit dem Kurfürſten Frdr. von Sachſen wegen einiger Gränzirrungen. II. 182 (1518).
— Wilhelm's Erbfolgevertrag mit Phil. von Heſſen, wegen Dornberg und Schmalkalden. II. 185 (1521).
— Bertold's Vergleich mit Sachſen, wegen Hoheits- und Jurisdictionalirrungen zu Zeilfeld. II. 193 (1536).
— Wilhelm's Vertrag mit den Landſtänden wegen Einſchränkung des gräfl. Hofſtats, weil die Schulden des Landes ſo übermäſsig groſs und deshalb ſchon Auflagen gemacht ſind. II. 196 (1540).
Henneberg-Aſcha fällt die ausgeſtorbene Herrſch. Trimberg zu. II. 87 (1376).
Henneberg-Schwarza'iſche Lande bewirken einen Vergleich der Herzoge von Sachſen-Gotha und Sachſen-Weimar mit den Grafen von Stolberg. II. 232 (1672).
Hennegau. Dem Grafen Johann werden die Reichslehne wieder verliehen, die der Gräfinn Margarethe von Flandern aberkannt waren. I. 193 (1252).
Henzenberg. Ritter Frdr. von H. ſ. *Bürgſchaft* und *Raugraf.*
Herbelſtat. Jürg von H. hat Antheil an der Lehnſchaft von Sülz. II. 188 (1521).
Herbergen für Räuber und Diebe. Wie damit verfahren werden ſoll. II. 293 (1234).
Herdenen (jetzt *vielleicht* das Df *Herent* im Löwen'ſchen Quartier des Herzogth. Brabant, *oder* das Df *Hertain* in der ehemahl. Herrſch. Doornick), Allodium des Grafen Ludw. von Los, der es dem Herzoge Heinr. von Brabant zu Lehn aufträgt. I. 135 (1206).
Herdingen (im Bentheim'ſchen Kirchſpiele Ulſen, jetzt . . .). Ein Mannlehn daſelbſt wird Dienſtmanngut. II. 103 (1403).
Herent ſ. *Herdenen.*
Herings (Städtchen, jetzt . . .) wird verkauft. II. 98 (1390).
Heriſteim. In Sachen Ritter Ulrich's von H. wider die St. Peterskirche zu Kolmar wird erkannt. I. 142 (1185).
Hermannſtein, Schl., an Grafen Herm. v. Henneberg und deſſen Sohn abgetreten. II. 91 (1386).
Herrenbreitungen (Vogtei. — jetzt Flk. im Heſſen-Caſſel. Antheile an Henneberg). Zoll daſelbſt. II. 185. 188 (1521).
Herrlichkeit ſ. *Trebur.*
Hersfeld's Abt Ludwig giebt das dem Kl. St. Johannsberg zuſtehende Centgericht zu Otterau Henne'n von Rückershauſen zur lebenslängl. Verwaltung. II. 136 (1460).
Hertain ſ. *Herdenen.*
Heſsberg. Die von H. zu Bedheim ſchlieſsen einen Vertrag mit Herzog Joh. Kaſimir von S. Koburg zu Regulirung der Jagdſtreitigkeiten in der Herrſch. Römhild. II. 216 (1605).
Heſſen. Dem Landgr. Heinr. wird von dem Bruder ſeiner zweiten Gattinn Mathild von Cleve, Grafen Theodrich IX, die von deren Vater gelobte Mitgift geſichert. I. 221 (1286).
— Alle den Landgrafen ertheilte kaiſerl. Privilegien werden beſtätigt. I. 241 (1309).

Heſſen. Ldgr. Philipp's Vertrag mit Grafen Wilh. von Henneberg wegen der Erbfolge in der Herrſch. Schmalkalden und dem Schl. Dornberg. II. 185 (1521).
Heuſsenſtein, Schl. (jetzt . . .) erhalten die Herren von Epſtein als Reichslehn. I. 143 (1470).
Heymbach ſ. *NiederHeimbach.*
Hiddeneze ſ. *Sceld.*
Hilarius ſ. *Evangelion.*
Hildemſen. II. 181. ſ. *Hildesheim.*
Hildenſem. II. 181. ſ. *Hildesheim.*
Hildesheim. Gegen Biſch. Johann (Herz. von Sachſen u. f.) und das Capitel verpflichtet ſich Hilmar von Steinberg zum Einlager für Staz von Münchhauſen. II. 181 (1510).
Hildrad ſ. *Murbach.*
Hipfensheim (jetzt . . .) übergiebt Sigbert von Elſaſs ſeiner Mutter Eliſabeth. II. 24 (1265).
Hirſchlanden (jetzt . . .). Den dortigen Zoll erhält Graf Ludwig von Naſſau-Saarbrück zu Lehn. II. 220 (1620).
Hitendorf (*villa*, jetzt . . .) Forſtrecht daſelbſt erhält das Kloſter Neuenburg. I. 150 (1196).
*Hoch- und Teutſchmeiſter*ſcher Bannbrief für den Landcommentur der Ballei Franken. II. 255 (1786).
— — Kaiſerl. Lehnbrief für den Hoch- und Teutſchmeiſter. II. 260 (1793).
Hochberg. Mkgr. Heinrich beſtätigt dem Kl. Tennbath die Schenkungen ſeiner Vorfahren. II. 23 (1261).
— Heinr. II. ertheilt, als Landgraf im Breisgau, der St. Freiburg Privilegien. II. 38 (1276).
Höckelheim, Kl., läſst ſich verſchiedene Güter verpfänden. I. 199 (1256).
Hoenloch. II. 86. ſ. *Hohenlohe.*
Höhingen an Mrkgr. Bernh. von Baden gegen eine jährl. Leibrente abgetreten. I. 262 (1420).
Hofgericht (kaiſerl.) zu Nürnberg richtet über die Herrſch. Trimberg II. 87 (1376).
— — zu Frankfurt an der Oder. II. 122 (1433).
Hofgerichtsordnung in Baden. II. 208 (1565).
Vergl. *Gericht.*
Hofhaltung im Brandenburg. II. 123 (1433).
Hofſtat im Henneberg. ſoll eingeſchränkt werden. II. 196 (1540).
Hohanoua. I. 51. ſ. *Honau.*
Hoheitsirrungen zu Zeilfeld werden geſchlichtet. II. 193 (1536). ſ. *Irrungen* u. f.
Hohemburg. Aebtiſſinn Mathild belehnt den Prämonſtratenſer Dominicus durch einen Procurator. I. 248 (1329).
Hohenaugia. I. 21. ſ. *Honau.*
Hohendorf. Streit zw. Kunz von H., Vaſallen Johann's, Mkgr. von Brandenburg, und Heinr. Wynning, wegen eines Lehnſtücks, wird entſchieden. II. 122 (1431).
Hohengeroldseck ſ. *Geroldseck.*
Hohenlohe. Ulr. von H. trägt Burgbern vom Biſch. Emmrich von Würzburg zu Lehn. II. 273 (1128).

Hohenlohe. Graf Gfr. läſst ſich von Walther Schenken von Limburg zur Beendigung der Streitigkeiten mehrere Güter abtreten. I. 177 (1237).
— Dem Grafen Gfr. wird die Herrſchaft Bocksberg vermacht. I. 178 (1245).
— Graf Gfried's Vertrag mit denen von Weinsberg wegen Oehringen. II. 15 (1253).
— Graf Kraft darf vor der Burg Kirchberg eine Stadt bauen. II. 86 (1373).
Hohenlohe-Langenburg führt Primogeniturrecht ein, welches der Kaiſer beſtätigt. II. 248 (1717).
Hohſol. Die Vogtei über die dortige Kirche iſt den Grafen Albr. und Rudolf von Habsburg gemeinſchaftlich. II. 8 (um 1239).
Hokelhem. I. 199. ſ. *Höckelheim.*
Holland's Graf Theodrich beſtätigt der Abtei Egmont alle ihr von ſeinen Vorfahren verliehenen Rechte. I. 103 (1083).
— — Florenz ſchlieſst einen nachtheiligen Frieden mit dem Grafen Phil. von Flandern. I. 137 (1168).
— — Theodrich VII. und ſeine Gemalinn geben der Tuchhändlergilde zu Dortrecht das Privilegium, daſs auſser ihr Niemand Tücher zum Kaufe verſchneiden ſolle. I. 152 (1200).
— — Wilh. verſpricht dem Könige Joh. von England Hülfe gegen feindliche Angriffe I. 161, und wird von ihm mit vierhundert Mark belehnt. I. 162 (1213).
Holtesminne ſ. *Holzminden.*
Holz bei dem zu Landſiedelrechte verliehenen Hofe Ringshuſen kann Ludwig Scherer nur zu eigenem Gebrauche zu Brenn- (*born*) und Bauholze nutzen. II. 164 (1490).
S. *Forſt*, *Wald.*
Holzminden's Statuten beſtätigt. I. 180 (1245).
Holzungsrecht. Vertrag wegen deſſelben zw. Baiern und Benedictbeuren. II. 145 (1477).
Honau (Kl.) erhält einen Theil der Inſel Honau geſchenkt. I. 21 (722).
— Seine Rechte und Beſitzungen werden beſtätigt. I. 51 (884).
Honaugia. I. 21. ſ. *Honau.*
Hopfenpreis im Jahre 1478. II. 151.
Hornung. Heinrich H. vermacht ſeinem Bruder Konrad in Haſslau einen Weinberg bei Gelnhauſen, der nach des letztern Tode dem Kl. Schmerlenbach zufallen ſoll. I. 247 (1325).
Howenſtein. Ulr. und ſein Bruder erhalten von Rudolf von Habsburg das freie Eigenthum über einige bei Rotenburg liegende Güter, die ſie von ihm zu Lehn getragen haben. II. 22 (1260).
Hrodhard (Graf) hat dem Kl. St. Denys urſprünglich königl. Cammergüter ungültig verkauft. I. 41 (790).
Hülfstruppen werden dem K. Joh. von England vom Grafen Wilh. von Holland zugeſagt. I. 161 (1213).
Vergl. *Bund.*
Huldigung, der Aebtiſſinn Anna von den Bürgern zu Quedlinburg geleiſtet. I. 263 (1436).
Huſen ſ. *Hauſen.*

I.

Jagd im Schmalkalden'ſchen zw. Henneberg und Heſſen eingeſchränkt und näher beſtimmt. II. 188 (1521).
— Streitigkeiten wegen derſelben in der Herrſchaft Römhild zw. dem Herzoge von S. Koburg und denen von Heſsberg zu Bedheim geſchlichtet. II. 216 (1605).
— — zw. dem Teutſchen Orden und Brandenburg-Kulmbach beigelegt. II. 254 (1754).
Jagdgerechtigkeit, dem Kl. S. Wiperti ertheilt von den Grafen v. Regenſtein. II. 45 (1300).
Vergl. *Irrungen.*
Iburg, Kl. (Fik. im Osnabrück'ſchen), beſchenkt vom Grafen Egilmar von Oldenburg. I. 113 (1108).
Ichenheim, Df, womit Graf Ludw. v. N. Saarbrück belehnt wird. II. 220 (1620).
Jeruſalem ſ. *Orden.*
Ilſeborch II. 278. ſ. *Ilſenburg.*
Ilſenburg. Goswin von III. Abt eines Braunſchweig'ſchen Kloſters. II. 278 (1134).
Immygerode (jetzt . . .), Df, womit die von Uslar von der Aebtiſſinn von Quedlinburg belehnt waren. II. 115 (1428).
Inhaber von Kloſtergütern. ſ. *St. Denys* und *Vindication.*
Innung ſ. *Gildebrief.*
Interlocut eines Langbard'ſchen Richters in einer über abgeſchnittene Bäume entſtandenen Klagſache I. 74 (983).
Inveſtitur eines Pfarrers, den Canonicis von Zürich bewilligt. I. 144 (1185).
— Johann's I, Grafen von Holland, bei Erneuerung ſeiner Reichslehne. I. 233 (1298).
— Ekbert's von Dunow mit der Freigrafſchaft zu Merfeld. I. 256 (1376).
ſ. *Belehnung*, *Lehn* u. ſ.
Johannes ſ. 1) *Adoption* und *Faraccus*, 2) *Nocera.*
St. Johann'sberg. Das dieſem Kl. zuſtehende Centgericht zu Otterau erhalten Henne von Rückershauſen und ſeine Söhne zu lebenslängl. Verwaltung. II. 136 (1460).
St. Johann'sſtift ſ. *Utrecht.*
Ips (wüſtes Df, in der Altmark), denen von Schulenburg als Mannlehn und zur geſamten Hand gegeben. II. 141 (1465).
Irrungen zw. Henneberg und Sachſen, wegen der Hoheits- und Jurisdictionalrechte zu Zeilfeld werden geſchlichtet. II. 193 (1536).
— zw. dem Teutſchen Orden und Brandenburg-Kulmbach wegen Anſprüchen auf die Commenden Nürnberg und Viernsberg; wegen Forſt, Wildbahn und Jagd, werden beigelegt. II. 254 (1754).
— zw. Brandenburg und dem Teutſchen Orden werden vorläufig ausgeglichen. II. 266 (1794).
Vergl. *Gränzen*, *Jurisdictionalirrungen* u. ſ.
Iſenburg. Ant. und Reinhard von Iſenburg, Grafen von Büdingen, erhalten auf ihr Geſuch von dem Grafen von Solms die

die Vidimirung des von Kſr Ludwig (1321) ertheilten Dreieicher Wildbannsweisthums. II. 200 (1541).

Iſenburg. Diether verkauft die Vogtei über das Df Trebur. II. 113 (1422).

Vergl. *Runkel.*

Judenſchatz. Im Mainziſchen, Erfurt'ſchen u. f. iſt der EB. von Mainz damit belehnt. I. 160 (1212).

— in Oehringen ſtehen unter dem Vogte. II. 19 (1253).

— Graf Wilh. von Katzenelnbogen darf deren vier und zwanzig halten. II. 66 (1330).

— erhalten Freiheiten vom Mrkgr. Ludw. von Brandenburg. II. 71 (1341).

Jülich. Graf Wilh. tritt dem Landfrieden am Unterrheine bei. I. 201 (1259).

— Graf Gerhard vermittelt ſchiedsrichterlich die Erbtheilung zw. den Grafen Diether und Wilh. von Katzenelnbogen. I. 235 (1300).

Jurisdiction über Freie ſowohl, als Eigene, im Osnabrück'ſchen dürfen ſich die königl. Gewalten nicht anmaſsen. I. 93 (1051).

— in Reinhauſen. I. 157 (1212).

— ſoll Botez in dem ſeiner Gattinn Ahalyz geſchenkten Gute Widhof nicht haben. I. 167 (1220).

— des Kl. Eldena. I. 225 (1291).

— Irrungen wegen derſelben zw. dem Röm. K. Wilh. und dem St. Johann'sſtifte zu Utrecht I. 195 (1254), werden zum Nachtheile des Königs entſchieden. I. 197 (1254).

— dürfen die Edelleute in der Herrſch. Römhild über ihre Lehnleute nicht ausüben. II. 205 (1557).

Vergl. *Gerichtsbarkeit.*

Jus de non evocando für die Stadt Straſsburg. I. 271 (1129).

Izelinge, ein Schweizergeſchlecht, zwiſchen welchem und dem der Gruba Rudolf von Habsburg Frieden ſtiftet. II. 20 (1257).

K.

Käfernburg. Gräfinn Sophie tritt das Schloſs Hermannſtein an Graf Hermann von Henneberg und deſſen Sohn ab. II. 91 (1386).

Kaiſer Marc Anton erbaut Schönburg II. 273 (171).

— *Conſtantin der Groſse* ſendet die Biſchöfe Lucian, Capito, Fidentius und Naſutius, und den Presbyter Memmarius nach Gallien. I. 3 (314).

— *Karl der Groſse* ertheilt Vogteigerechtigkeit für Burgbern. II. 274 (806).

Karl der Groſse. Vergl. *Frankreich.*

— *Ludwig der Fromme* beſtätigt gewiſſe Beſitzungen der Straſsburger Kirche. I. 43 (817).

— *Ludwig und Lothar* beſtätigen die Freiheiten des Kl. S. Gregor. I. 44 (826).

— *Ludwig der Teutſche* bewilligt der Abtei Kempten die zollfreie Einfuhr des Salzes aus Hall in Tyrol. I. 48 (859).

Kaiſer Karl der Dicke beſtätigt dem Kl. Honau Beſitzungen und Rechte. I. 51 (884).
— *Ludwig das Kind* beſchenkt das Kl. Weiſſenburg. I. 54 (902).
— *Konrad* I. beſtätigt die Beſitzungen und Rechte des Kl. Murbach. I. 55 (913).
— *Heinrich's* I. Leibgedingsverſchreibung für ſeine Gemalinn, Königinn Mathild. I. 57 (929).
— *Otto* I. ſtiftet das Quedlinburg'ſche Nonnenkloſter. I. 59 (937).
— — reſtituirt dem Kloſter Weiſſenburg einige ihm entzogene Zinsleute. I. 65 (950).
— *Otto* II. verſchenkt die Stadt Bamberg an Herzog Heinrich v. Baiern. I. 72 (975).
— — beſchenkt die erſten Eremiten zu St. Blaſienzell. I. 75 (983).
— *Otto* III. beſchenkt die Aebtiſſinn Mathild von Quedlinburg. I. 77 (985).
— — Vollziehung dieſer Schenkung. I. 79 (985).
— *Heinrich* II. ſtiftet das Bisth. Bamberg und ſchenkt ihm Fürth. I. 84 (1007).
— *Konrad's* II. Pancharta für das Bisth Freiſingen. I. 86 (1029).
— — und der Röm. König *Heinrich* beſtätigen die Stiftung und alle Rechte des Bisth. Bamberg. I. 89 (1034).
— *Heinrich* III. befiehlt den königl. Gewalten, ſich keine Jurisdiction über die im Bisth. Osnabrück geſeſſenen Freien ſowohl, als Eigenen anzumaſsen. I. 93 (1051).
— *Heinrich's* IV. Privilegium für die Auinſel. II. 272 (1065).
— — ſchenkt Benedictbeuren dem Bisth. Freiſingen. I. 94 (1065).
— — widerruft dieſe Schenkung. I. 100 (1078).
— *Heinrich* V. reſtituirt die vernichteten Stiftungsbriefe des Kl. Weiſſenburg. I. 115 (1111).
— *Lothar's* III. Urkunde über die Vogteigerechtigkeit der Burgbern. II. 273 (1128).
— — ertheilt der Stadt Straſsburg das *Jus de non evocando*. I. 271 (1129).
— — Privilegium für die Quedlinburg'ſchen Kaufleute. I. 127 (1134).
— — beſtätigt die Stiftung eines Kloſters in Braunſchweig. II. 277 (1134).
— *Konrad* III. gleicht den EB. Adalbert von Trier mit dem Grafen Heinr. von Namur wegen der Abtei St. Maximin aus. I. 129 (1146).
— *Friedrich's* I. Urtheil in Sachen Ulrich's von Heriſteim wider die St. Peterskirche zu Kolmar. I. 142 (1185).
— *Heinrich* VI. befreit die Dienſtleute des Thomas- und Petersſtifts zu Straſsburg von öffentl. Laſten, und bezieht ſich dabei auf die von ſeinem Vater Frdr. I. und Kſr Heinr. V. ertheilten Privilegien. I. 147 (1196).
— — ſichert die Handelsleute des Reichs gegen das Strandrecht. I. 149 (1196).
— — befreit das Kloſter Neuenburg von einer Bede des Lndgr. von Elſaſs, und giebt ihm das Forſtrecht in der Villa Hitendorf. I. 150 (1196).

Kaiſer

Kaiſer Heinrich VI. ertheilt dem näml. Kloſter Zollfreiheit. I. 151 (1196).
— *Philipp* belehnt den Herzog Heinr. von Lothringen und Brabant mit den Städten Utrecht und Nymwegen I. 153 (1204).
— *Otto* IV. vergleicht ſich mit dem EB. von Mainz wegen der Mainziſchen Lehne. I. 157 (1212).
— — notificirt ſeinem Vitzthume von Ruſtenberg und Ulr. von Dullenſtedt, daſs der Erzb. von Mainz mit dem Judenſchatze in den erzbiſchöfl. Landen belehnt ſey. I. 160 (1212).
— *Friedrich* I. belehnt Otto den Knaben mit den dieſem aufgetragenen Landen als Herzogth. Braunſchweig-Lüneburg. I. 173 (1235).
— — Landfrieden II. 285 (1235).
— *Konrad* IV. entſcheidet einen Streit zwiſchen Kaufbeuren und Volkmar von Kemmenathe. II. 9 (1240).
König Wilhelm's Mandat an ſeinen Baillif in Walcheren, über ein erledigtes Lehn. I. 183 (1247).
— — erkennt der Gräfinn Margaretha von Flandern ihre Reichslehne ab, und verleiht ſie dem Grafen Joh. von Hennegau. I. 192 (1252).
— — Compromiſs auf ſeinen Capellan, in einem Rechtsſtreite zw. ihm und dem Johann'ſtifte zu Utrecht. I. 194 (1252).
— — In dieſer Sache wird wider ihn entſchieden. I. 195 (1254).
— — *Richard* giebt dem Grafen Diether von Katzenelnbogen ein Succeſſionsprivilegium für ſeine Tochter in die Reichslehne. I. 207 (1269).
— *Rudolf* I. verpfändet den Boppart'ſchen Reichszoll. I. 217 (1282).
Vergl. *Habsburg* und *Willebriefe.*
— *Adolf* entſcheidet die Streitigkeiten der verwitweten Gräfinn Margarethe von Katzenelnbogen mit ihren Söhnen. I. 229 (1292).
— *Albert* I. erneuert dem Grafen Johann I. von Holland die Reichslehne und entſchuldigt deſſen perſönl. Ausbleiben zur Lehnsempfängniſs. I. 233 (1298).
— *Heinrich* VII. beſtätigt alle den Landgrafen von Heſſen ertheilte Privilegien. I. 241 (1309).
— *Ludwig der Baier* bewilligt das Dreieicher Wildbannsweisthum. II. 201 (1321).
— — — — beſtätigt dem Grafen Wilh. I. von Katzenelnbogen Privilegien. II. 63 (1330).
— — — — ertheilt demſelben Stadt- Feſtungs- und Marktprivilegien für Darmſtadt. II. 64 (1330).
— — — — verſchreibt demſelben 2000 Fl. zu einem neuen Turnos in Rheinfels. II. 65 (1330).
— — — — giebt demſelben ein Judenprivilegium. II. 66 (1330).
— *Karl* IV. erlaubt dem Grafen Kraft von Hohenlohe die Erbauung einer Stadt. II. 86 (1373).
— — trägt dem EB. Frdr. von Köln auf, Ekbert von Dunow zum Freigrafen der Herrſchaft Merfeld zu beſtellen. I. 255 (1376).

Kaiſer Wenzel ertheilt dem Grafen Heinr. von Henneberg ein Zollprivilegium. II. 88 (1378).
— *Sigmund* ladet Herzog Otto von Braunſchweig vor. II. 125 (1437).
— — befiehlt dem Abte von Veſra die Behändigung dieſer Ladung. II. 126 (1437).
— *Friedrich* III. befreit den Grafen Joh. III. von Katzenelnbogen und deſſen Länder von der Gerichtsbarkeit der Landgerichte. II. 129 (1442).
— — ertheilt den Herren von Epſtein einen Reichslehnbrief. II. 143 (1470).
— — ertheilt zweien natürl. Söhnen des Grafen Eberh. des Aeltern von Wirtemberg Legitimation. II. 153 (1484).
— *Ferdinand's* II. Lehnbrief für den Grafen Ludwig von Naſſau-Saarbrück. II. 219 (1620).
— *Karl* VI. beſtätigt das im Hauſe Hohenlohe-Langenburg eingeführte Primogeniturrecht. II. 248 (1717).
— *Franz* II. Lehnbrief für den Hoch- und Teutſchmeiſter. II. 260 (1793).
Kaiſerinn. Erſte Bitten der Röm. Königinn Bianca Maria bei dem Benedictinerſtifte zu Schafhauſen. I. 266 (1494).
Kalbe, Burg der Herren von Alvensleben. II. 166 (1494).
Kaltenfels, Ritter Th. von K. ſ. *Burgſchaft* und *Raugraf.*
Kammer, *Kammergüter*, *Kammerknechte*. ſ. *Cammer.*
Kamone. I. 246. ſ. *Camen.*
Kapellan, *Kaſtel* ſ. *Capellan*, *Caſtel.*
Katzenelnbogen. Graf Diether, Kreuzfahrer, befreit das Kl. Eberbach vom Rheinzolle bei St. Goar. I. 165 (1219).
— Die Grafen Diether und Eberhard werden vom Abte von Fulda belehnt. I. 186 (1250).
— Graf Diether erhält von Eberh. von Echzel einen Lehnsauftrag. I. 198 (1254).
— Dem Grafen Eberhard wird der Boppart'ſche Reichszoll verpfändet. I. 217 (1282).
— Kurfürſtl. Willebriefe darüber. I. 219. 220 (1285). ſ. *Willebriefe.*
— Streitigkeiten zw. der Gräfinn Margarethe und ihren Söhnen Diether und Wilhelm geſchlichtet. I. 229 (1292).
— Graf Diether erhält von Kſr Richard für ſeine Tochter ein Succeſſionsprivilegium in die Reichslehne, wenn er ohne Söhne ſterben ſollte. I. 207 (1296).
— Der Grafen Diether und Wilhelm Erbtheilung. I. 235 (1300).
— Das Schloſs (Alt-) Katzenelnbogen fällt dem Grafen Diether zu. I. 236 (1300).
— Graf Bertold verkauft ſeine Erbtheile an ſeinen Bruder Wilhelm. II. 47 (1306).
— Burgfrieden zw. Graf Eberh. I. und Wilh. I. II. 48 (1311).
— Bertold beſtimmt die Erbfolge in einem Burglehne. I. 243 (1312).
— Mutbeſcheid der Grafen Bertold II. und Eberh. II. II. 55 (1318).
— Wilh. I. erhält vom Kſr Ludwig V. Privilegien beſtätigt. II. 63 (1330).

Katzenelnbogen. Wilh. I. erhält vom Kſr Ludwig V. für Darmſtadt Stadt- Feſtungs- und Marktrecht. II. 64 (1330).
— — — — — 2000 Gulden zu einem neuen Turnos in Rheinfels verſchrieben. II. 65 (1330).
— — — — — ein Judenprivilegium. II. 66 (1330)
— Diether wird auf unbeſtimmte Zeit zum Statthalter im Herzogthum Luxemburg beſtellt. I. 258 (1394).
— Joh. III. kauft die Vogtei üb. das Df Trebur. II. 113 (1422).
— — und ſeine Länder von der Gerichtsbarkeit der Landgerichte befreit. II. 129 (1442).
Kauf ſ. *Verkauf.*
Kaufbeuren's Streit mit Volkmar von Kemmenathe geſchlichtet. II. 9 (1240).
Kaufleute (Die) Quedlinburg's erhalten mit denen zu Goslar und Magdeburg gleiche Privilegien. I. 127 (1134).
— Vertrag über deren Geleit zw. Lothringen, Lichtenberg, Zweibrück und Saarbrück. II. 74 (1352).
Kazzinelnboge. I. 243 ſ. *Katzenelnbogen.*
Keſernberg ſ. *Käfernberg.*
Keller der Neumark und Spandau's hat der Brandenburg. Küchenmeiſter zu beſorgen. II. 124 (1433).
Kemmenathe. Volkmar's von K. Streit mit Kaufbeuren wird geſchlichtet. II, 9 (1240).
Kempten (Abtei) darf aus Hall in Tyrol Salz zollfrei einführen. I. 48 (859).
Kent's König Cuthred verkauft ein Stück Lands an einen ſeiner Landesbedienten. I. 42 (zw. 803 und 819).
Kerzel, Df, womit Graf Ludwig von N. Saarbrück belehnt wird. II. 220 (1620).
Kinder, ſ. *Söhne*, *Töchter.*
Kippenheim, Df, womit Graf Ludw. von N. Saarbrück belehnt wird. II. 220 (1620).
Kirchberg, Burg, vor welcher Graf Kraft von Hohenlohe eine Stadt bauen und befeſtigen, und Markt und Galgen dabei anlegen darf. II. 86 (1373).
Kirchen und Kirchengüter. Wie deren Verletzung nach Kſr Friedrichs II. Landfrieden beſtraft werden ſoll. II. 286 (1235).
Kirchhofen (Flk. im Breisgau). Was dort durch Tauſch an das Bisth. Baſel fällt. I. 109 (1087).
Kirichoven ſ. *Kirchhofen.*
Klage wegen abgeſchnittener Bäume. I. 74 (983).
ſ. *Rechtsſtreit*, *Urtheil* u. ſ.
Kleeberg. Dortige Jagdſtreitigkeiten zw. Joh. Kaſimir von S. Koburg und denen von Heſsberg zu Bedheim werden ausgeglichen. II. 217 (1603)
Kleſsen im Gebiete der Herren von Werle. II. 54 (1316).
Kleve ſ. *Cleve.*
Klingen. Walther von Klingen verkauft Klingnow, Tegernfeld und die Vogtei zu Tettingen. II. 26 (1269).
Klingnow an den Biſch. von Conſtanz verkauft. II. 26 (1269).
Kloden im Werle'ſchen (unweit Parchim). II. 54 (1316).

Knoppelingerode (jetzt . . .). Die dortige Trift erhalten Rath und Gemeinde zu Quedlinburg. II. 162, (1485).
Kobolerberg, Weinberg bei Gelnhauſen. I. 247. ſ. *Gelnhauſen.*
Koburg ſ. *Sachſen-Koburg.*
Köln. Hier müſſen die Quedlinburg'ſchen Kaufleute Zoll entrichten. I. 128 (1134).
— Der Erzbiſchöfe von Köln und Trier Frieden mit dem Pfalzgrafen bei Rhein. II. 10 (1248).
— Der Erzbiſch. und die Stadt treten dem Landfrieden am Unterrheine bei. I. 201 (1259).
— Erzb. Friedrich erhält den Auftrag, Ekbert von Dunow zum Freigrafen der Herrſch. Merfeld zu beſtellen. I. 255 (1376).
— — inveſtirt denſelben. I. 256 (1376).
— — Hermann und der Stadt Streit wegen der "*gruyte*", Vertrag deshalb und Quittung des Kurfürſten für die bezahlte Summe. II. 177 (1501).
König 1) *Römiſcher König* ſ. *Kaiſer*, 2) die übrigen Könige ſ. unter den Rubriken *England*, *Frankreich*, *Kent*, *Mercia*, *Ungarn* u. ſ.
Königinn. 1) ſ. *Kaiſer*, *Kaiſerinn*, 2) *Cypern* und zum Theil die unter *König* angeführten Rubriken.
Königsberg erhält vom Mkgr. Ludw. von Brandenburg Erlaubniſs zur Getreideausfuhr. II. 69 (1336).
Kolmar. Streitſache der dortigen S. Peterskirche mit Ulr. von Heriſtein zum Vortheile der Kirche entſchieden. I. 142 (1185).
Kongesberg ſ. *Königsberg.*
Konſtanz ſ. *Conſtanz.*
Kornausfuhr ſ. *Getreideausfuhr.*
Kornberg. Dortige Jagdſtreitigkeiten zw. S. Koburg und denen von Heſsberg zu Bedheim regulirt. II. 218 (1605).
Koſtanz, *Koſtnitz* ſ. *Conſtanz.*
Krackow (St. im Wendiſchen Kreiſe des Herzogth. Meklenburg) gehört zu den Beſitzungen der Herren von Werle. II. 51 (1316).
Kracowe ſ. *Krackow.*
Kranke ſ. *Arme.*
Krieg zw. Einſiedeln und den Schwyzern. II. 3 (1217).
— Was darüber in Kſr Friedrich's II. Landfrieden beſtimmt iſt. II. 289 (1235).
— zw. den Herren von Hohenlohe und von Weinsberg wegen Oehringen. II. 15 (1253).
— zw. den Izelingen und Gruba. II. 20 (1257).
— des Abts und Convents von Tennbach wider Herm. und Joh. von Weisſweil. II. 22 (1258).
— zw. dem Herrn von Tizzingen und dem Kl. Reichenbach vermittelt. II. 42 (1295).
— zw. den Teutſchen und Franzoſen. I. 248 (1329).
Vergl. *Fehde*, *Händel*, *Irrungen*, *Streit*, *Streitigkeiten* u. ſ.
Küchenmeiſter des Mkgr. Joh. von Brandenburg erhält Anweiſung zu Beſtreitung der Hofhaltung. II. 123 (1433).
Kürmberg ſ. *Landwehre.*

Kürſchner zu Quedlinburg erhalten einen Gildebrief. II. 146 (1478).
Kulmbach ſ. *Brandenburg-Kulmbach.*
Kundſchaft über das Dirminger Thal. II. 110 (1410).
Kurfürſtliche Willebriefe. I. 219. 220 (1285).
Kurmark. Die ſämtl. Vaſallen und Unterthanen der Mkgrafen Otto, Albrecht und Otto von Brandenburg in der Kurmark ſchlieſsen mit dieſen wegen der landesherrl. Auflagen einen Vergleich. I. 215 (1280).
Kurnberg. II. 183 (1518). ſ. *Kornberg.*
Kypern ſ. *Cypern.*

L.

Ladung Herzogs Otto von Braunſchweig. II. 125 (1437).
— Behändigung dieſer Ladung. II. 126 (1437).
Lahr (Herrſch.) zur Hälfte gekauft vom Markgr. Chph. von Baden. II. 171 (1497).
— verſchenkt an Albrecht und Phil. von Naſſau. II. 212 (1571).
Länderverkauf ſ. *Verkauf.*
Lammfelle ("*Lampfelle*") ſind in Quedlinburg nur für die Mitglieder der Kürſchnergilde ein Gegenſtand des Handels. II. 148 (1478). Vergl. *Smaſchen.*
Landcommentur ſ. *Franken* und *Teutſchmeiſter.*
Landfriede Kſr Friedrich's II. auf dem Hoftage zu Mainz. II. 285 (1235).
— am Unterrhein. I. 201 (1259).
— zw. dem Stifte Minden, der Stadt Lübbeke und den Herren von Diepholz. II. 77 (1358).
Vergl. *Friede.*
Landesverordnung für die Neumark. II. 58 (1319).
Landgerichte Von deren Gerichtsbarkeit werden Graf Joh. III. von Katzenelnbogen und ſeine Länder befreit. II. 129 (1442).
Landſchaftsrechnung in Baden. II. 222 (1627).
Landsere, Burg, dem Biſch. von Baſel zu Lehn aufgetragen von den Gebrüdern von Butenheim. II. 29 (1269).
Landſiedelrecht verliehen. II. 163 (1490).
Landſtände im Henneberg'ſchen ſchlieſsen einen Vertrag mit ihrem Grafen Wilh., wegen Einſchränkung des gräfl. Hofſtats. II. 196 (1540).
Landtin. Kaſp. L. erhält die Vormundſchaft über Arend Clots. II. 120 (1430).
Landwehre, eine Sächſiſche am Kornberge und eine Henneberg'ſche am Kürnberge, beide an der Henneberg'ſch-Sächſiſchen Gränze. II. 183 (1518).
Langbard'ſche Fürſten ſ. *Salerno.*
— *Gaſtalden* ſ. *Gaſtalden.*
Langen (Flk. in der Obergrafſch. Katzenelnbogen). Die dortige Vogtei erhalten die Herren von Epſtein zu Reichslehn. II. 143 (1470).
Langenburg ſ. *Hohenlohe-Langenburg.*
Lankreder. Die Güter, die Kurt von L. von der Aetiſſinn von Wunſtorf zu Lehn gehabt hat, erhält Joh. von Münchhauſen. II. 142 (1470).

Lantpert ſchenkt ſeine ſämtl. Güter dem Kloſter Sanct-Gallen. I. 25. 27 (744).
Lapide. Willelmus et Fridericus de Lapide. ſ. *Stein.*
Lapis St. Michaelis ſ. *Michaelſtein.*
Laſten (öffentliche). Von dieſen werden die Dienſtleute des Thomas und Petersſtifts zu Straſsburg befreit. I. 147 (1196). ſ. *Abgaben.*
Laudum ſ. *Compromiſs.*
Lauenburg ſ. *Sachſen-Lauenburg* und *Lehntag.*
Lebus. Gerechtigkeiten u. ſ. dieſer Stadt. II. 58 (1319).
Legat für das Kloſter Schmerlenbach. I. 247 (1325).
Vergl *Erbe, Erben, Teſtament* u. ſ.
Legitimation zweier natürl. Söhne des Grafen Eberh. von Wirtemberg durch Kſr Frd. III. II. 153 (1484).
Lehn, das Ulr. von Hohenlohe vom Biſch. von Würzburg hat. II. 274 (1148).
— Mainziſche Lehne veranlaſſen einen Vergleich zw. dem Kaiſer Otto IV. und dem Erzb. von Mainz. I. 157 (1212).
— Vertrag wegen Lehn zwiſchen dem Grafen von Holland und König Joh. von England, und Notification dieſes Vertrags. I. 161. 163 (1213).
— von Walther Schenk von Limburg an Graf Gfrd. von Hohenlohe abgetreten. I. 177 (1237).
— dem Abte von Middelburg angefallen. I. 183 (1247).
— Refutation von Lehnen an den Abt von Middelburg. I. 187 (1252).
Lehne, von Kſr und Reich der Gräfinn von Flandern aberkannt, und dem Grafen von Hennegau verliehen. I. 192 (1252).
— in freies Eigenthum verwandelt. II. 22 (1260) I. 237 (1305).
— dem Grafen Joh. von Holland werden ſeine Reichslehne erneuert. I. 233 (1298).
— Philipps Herrn zu Münzenberg Revers wegen des Fuldiſchen Burglehns zu Bingenheim. I. 234 (1300).
— Revers des Ritters Merſilis an den Grafen von Saarbrück wegen der Lehne. II. 50 (1312).
— die die von Torne vom Grafen von Bentheim haben. II. 67 (1332).
— G. von Brunshorn bittet den Grafen von Saarbrück, die Lehne, welche er von ihm beſeſſen habe, denen von Wonnenberg zu übertragen. II. 79 (1361).
— Revers derer von Uslar gegen die Aebtiſſinn von Quedlinburg wegen der Lehne. II. 115 (1428).
— wegen eines ſtreitigen Lehns entſcheidet Mkgr. Joh. von Brandenburg. II. 122 (1431).
— Verleihung von Lehnen, ſowohl geiſtlichen, als weltlichen, in den Herrſchaften Lahr und Mahlberg giebt Anlaſs zu einem Vertrage zw. Markgr. Chph. von Baden und den Grafen von Mörs und Saarwerden. II. 171 (1497).
(S. auſser den folgg. Rubriken beſonders *Belehnung*).
Lehnbrief. Reichslehnbrief für die Herren von Epſtein. II. 143 (1470).

Lehnbrief Kfr Ferdinand's II. für den Grafen von Naſſau-Saarbrück. II. 219 (1620).
— für den Hoch- und Teutſchmeiſter. II. 260 (1793).
Lehnherrſchaft über Umſtadt verkauft. II. 98 (1390).
Lehnleute in der Herrſch. Römhild ſtehen nicht unter der Jurisdiction ihrer Edelleute. II. 205 (1557).
Lehnrecht. Dieſem ſind die Bewohner Parchim's nicht unterworfen. I. 164 (1218).
Lehnsauftrag der Burg Sayn an den Erzbiſchof von Trier. I. 132 (1152).
— der Güter des Grafen von Los an den Herzog von Brabant. I. 155 (1206).
— des Schl. Lützelſtein an das Stift Straſsburg. II. 282 (1220).
— an Graf Diether von Katzenelnbogen durch Eberhard von Echzel. I. 198 (1254).
— der Burg Landsere an den Biſch. von Baſel. II. 29 (1269).
— der gräfl. Eberſtein'ſchen Lande an Wirtemberg. II. 226 (1667).
Vergl. *Belehnung*, *Lehn.*
Lehntag zu Lauenburg von 1670. II. 239. 240.
Leibeigne in der Villa Saponaria im Teſtamente für frei erklärt durch Biſchof Pepetuus von Tours. I. 5 (475).
— Beſtimmung wegen derſelben in Kfr Frdrch's II. Landfrieden. II. 29[illegible] (12[illegible]).
Leibgeding für die Königinn Mathild, Kfr Heinrichs I. Gemalinn. I. 57 (929).
— für Adelh von Reinsberg. II. 36 (1274)
— für Margarethe von Savoyen, Verlobte Simon's, des Erben der Saarbrück. Lande. I. 240 (1309).
— für Anna, Frau von Niklas Schilhan von Othmet und Tochter von Urb. Stoſchen von Cunicz und auf Freyenwalde. II. 175 (1497)
Vergl. *Witthum.*
Leibrente gegen Güterabtretung zugeſichert. I. 262 (1420).
Leihe zu Landſiedelrechte. II. 163 (1490).
Lendelingen (jetzt . . .). Seine Allodialgüter bei L. verkauft Ritter Frdr. von Stein. I. 232 (1295).
Lenzburg. Graf Ulr. von L. beſchenkt das Kl. Schennis. II. 283 (1220).
Leo zu Nocera verkauft ein Landgut. I. 47 (849).
Leofwin's, eines Angelſachſen, Schenkung. I. 83 (998).
Leubaredovillare. I. 10. ſ. *Beppolenus*, *Theilung*, *Urſinus.*
Lichtenberg (verfallenes Schl. in der Obergrafſch. Katzenelnbogen) fällt dem Grafen Diether von Katzenelnbogen zu. I. 236 (1300)
Lichtenberg'ſch-Lothringiſch-Zweibrück'ſch-Saarbrück'ſcher Geleitsvertrag. II. 74 (1352).
Lieuenberge ſ. *Löwenberg.*
Limburg. Walther Schenk von L. tritt an Gottfr. Grafen von Hohenlohe mehrere Güter ab, um Frieden mit ihm zu erhalten. I. 177 (1237)
Linden (im Braunſchweig'ſchen) mit einem Zolle. II. 117 (1429).
— (im Fürſtenth. Koburg, Herrſch Römhild, Df) Streitigkeiten mit dem Sächſ. Dfe Schlechtſart. II. 183 (1518).

Lindener Flur. Regulirung der dortigen Jagdſtreitigkeiten zw. dem Herzoge von S. Koburg und denen von Heſsberg zu Bedheim. II. 218 (1603).

Lindtten ſ. *Linden* im Henneberg.

Lintpurch ſ. *Limburg.*

Lisberg. Walther und Bertold, Herren von Lisberg (Flk. in Oberheſſen), willigen in die Uebertragung der von ihnen lehnbaren Güter an das Kl. Seibold. I. 223 (1288).

Liutfrit ſchenkt ein Gut an das Kl. Altorf im Elſaſs, doch unter der Bedingung, daſs er und ſeine Frau es als Beneficium beſitzen. I. 111 (1097).

Löſchferbere (?) gehören in Quedlinburg zu der Kürſchnergilde. II. 147 (1478).

Löwenberg (Df im Löwenberg'ſchen Kreiſe der Mittelmark). Aus der dortigen Heide erhält die St. Müncheberg Bau- und Brennholz. II. 61 (1319).

Los. Graf Ludw. von Los trägt ſeine Güter dem Herzoge von Brabant zu Lehn auf. I. 155 (1206).

Löſſow (Otto), Hofrichter des Mkgr. Joh. von Brandenburg. II. 122. 123 (1431).

Lothringen. Herzog Frdr. von Nieder Lothringen hat mit dem Stifte St. Trou, deſſen Schutzvogt er iſt, über die Vogteigerechtigkeit Streit, den Biſch. Adalbert von Metz beilegt. I. 96 (1065).

— Herzog Heinr. von Lothringen und Brabant wird mit den Städten Utrecht und Nymwegen belehnt. I. 153 (1204).

— Herzog Frdr. belehnt den Ritter Merſilis. II. 50 (1312).

— ſchlieſst mit Lichtenberg, Zweibrück und Saarbrück einen Geleitsvertrag. II. 74 (1352).

Lubus ſ. *Lebus.*

Lübbeke (Immediatſtadt des Fürſtentht. Minden) Landfrieden mit dem Stifte Minden und den Herren von Diepholz. II. 77 (1358). (*Lübeck* daſelbſt iſt ein Druckfehler).

Lübeck ſ. *Lübbeke.*

Lübiſches Recht, der Stadt Gadebuſch, mit Ausſchluſs einiger Artikel, ertheilt. I. 209 (1271).

Lüneburg. Herzog Otto von ſeinem Oheim, dem Pfalzgr. Heinrich, zum Univerſalerben aller ſeiner Länder eingeſetzt. I. 170 (1223).

— ſ. *Braunſchweig.*

Lützelſtein. Hugo Graf von L. trägt das Schloſs L. dem Hochſtifte Straſsburg zu Lehn auf. II. 282 (1220).

Lupu, ein Langbarde, verſchreibt ſeiner Frau eine Morgengabe. I. 50 (860).

Lutsdorf, eine Villa, in der Parochie "*Beygendorpe*", Ratzeburg. Diöc. (jetzt . . .), wird verkauft. I. 237 (1305), und in ein Allodium verwandelt. I. 238 (1305).

Lutzillimburg. II. 11. ſ. *Luxemburg.*

Luxemburg's Statthalter wird auf unbeſtimmte Zeit Graf Diether von Katzenelnbogen. I. 258 (1394).

M.

Mähren's Markgr. Jobſt beſtallt den Grafen Diether von Katzenelnbogen, als Statthalter im Herzogth. Luxemburg. I. 258 (1394).
Magdeburg's Kaufleute haben wichtige Privilegien. I. 128 (1134).
— Münzverein mit Barby II. 40 (1294).
Mahlberg, Herrſch., zur Hälfte gekauft vom Mkgr. Chph. von Baden. II. 171 (1497).
— an Albr. und Phil. von Naſſau verſchenkt. II. 212 (1571).
Mainz. Beſtätigung eines Zehntvertrags zw. denen von Eberbach und der Kirche in Gerau durch die Erzbiſch. Sigfried I. 203 (1210) und Wernher. I. 205 (1261).
— Der Erzb. vergleicht ſich mit Kſr Otto IV. wegen der Mainziſchen Lehne. I. 157 (1212)
— — — iſt mit dem Judenſchatze in ſeinen Landen belehnt. I. 160 (1212).
Malchin] zu den Werliſchen Beſitzungen gehörend, jetzt beide
Malchow] Meklenb. Städte, im Wendiſchen Kreiſe. II. 51 (1316).
Maleſtat. Joh. von M., Gläubiger Johann's, genannt Petermann von Saarbrück. II. 70 (1341).
Malpurg, Burg und Stadt, womit Graf Ludw. v. N. Saarbrück belehnt wird. II. 210 (1620).
Malſch (Kellerei). Vergleich wegen derſelben. II. 252 (1753).
Mangod von dem Angelſächſ. Könige Eadgar beſchenkt. I. 71 (968).
Manngerichtsurtheil zw. Graf Joh. von Saarbrück und Eberh. von Wolfſtein. II. 83 (1371).
Mannlehn verwandelt in Dienſtmanngut. II. 103 (1403).
— für die von Schulenburg. II. 141 (1465).
Mannrecht. Nur dieſem ſind die Bewohner Parchim's unterworfen. I. 164 (1218).
Marcard ſ. *Markard.*
S. *Mariae in monte* ſ. *Marienberg.*
Marienberg, Kl. Benedict. Ordens, jetzt im Schöningiſchen Diſtricte. I. 275 (1206).
Mark (Grafſch.). Güterverkauf daſelbſt. I. 246 (1320).
Markard's, Kloſterbruders in Schwarzach, gerichtl. Revers wegen ſeiner Güter. II. 73 (1349).
Marktprivilegium für Darmſtadt. II. 64 (1330).
— für Kirchberg. II. 86 (1373).
Marktſtandgeld ſ. *Standgeld.*
Markweiler. Den dortigen Zoll erhält Graf Ludw. von N. Saarbrück zu Lehn. II. 220 (1620).
Marſtall im Brandenburg. vom Küchenmeiſter beſorgt II. 124 (1433).
Masfeld (Obern und Niedern) im Henneberg. an der Werre mit einem Zolle. II. 89 (1378).
Masmünſter. Streitigkeiten im dortigen Thale zw. dem Biſch. v. Baſel und dem Grafen von Pfirt. II. 33 (1270).
Maſt im Gehölze bei Ringshauſen darf Ludw. Scherer nur für ſeine eignen Schweine nutzen. II. 164 (1490).
Mathinhaim, jetzt ,,, I. 24. ſ. *Murbach.*

Matte s. *Alte Matte.*
Maurobaccus. Monasterium, qui (quod) vocatur --- Maurobaccus. I. 22. s. *Murbach.*
Maximinus, ein Fränkischer Priester, wird beschenkt. I. 8 (um 510). s. *Euspicius.*
S. *Maximin* (Kl. im Trier'schen) giebt Anlass zu einem Streite zw. Adalbert von Trier und Grafen Heinr. von Namur, welchen Streit Kfr Konrad III. schlichtet. I. 129 (1146).
Mazzalterbach s. *Niedern Mazzalterbach.*
Mechtelnhausen. Gericht und Herrlichkeit daselbst erhalten die Herren von Epstein als Reichslehn. II. 142 (1470).
Meineke, Bürger in Wunstorf, Gläubiger Dietrich's von Münchhausen. II. 101 (1399).
Meklenburg. Die Herren von M. schliessen, nebst den Herren v. Rostock, einen Bund und Gränzvertrag, und für sich einen Heirathsvertrag mit dem Grafen Gunzelin von Schwerin, der ihre Schwester zu heirathen verspricht. I. 171 (1240).
— Erbfolgevertrag und Bund zw. den Herren von M. und den Grafen von Schwerin. I. 205 (um 1266).
— Heinrich, Herr zu M. ertheilt der Stadt Gadebusch Privilegien. I. 209 (1271).
— — — — und Stargard verwandelt die Villa Lutsdorp in ein Allodium. I. 227 (1305).
— — — — — ist Curator der Witwe des Grafen Niclas von Schwerin, Mirizlava, und deren Kinder. I. 244 (1317).
Menzingen. Gustav Ferdinand von und zu M. trägt die gräflich Eberstein Lande dem Hause Wirtemberg zu Lehn auf. II. 226 (1667).
Mercia's König Cönulf willigt in einen vom K. Cuthred von Kent vorgenommenen Verkauf. I. 42 (zw. 803 und 819).
Merfeld. In dieser Herrsch. soll Ekbert von Dunow zum Freigrafen bestellt werden. I. 255 (1376).
— Ekbert von Dunow wird als solcher investirt. I. 256 (1376).
— Johann's von und zu M. Erbfolger, Executoren und seines Guts Merfeld Besitzergreifung durch dieselben. II. 209 (1567).
Merfele's Revers, den Grafen von Saarbrück wegen einer Untersiegelung schadlos zu halten. II. 68 (1332).
Merfilis, eines Ritters, Lehnsrevers an den Grafen von Saarbrück und neue Lehnsverbindung mit dem Herzoge von Lothringen. II. 50 (1312).
Metz. Bisch. Adalbert schlichtet einen Streit über die Vogteigerechtigkeit zw. dem Stifte S. Tron und dem Herzoge Frd. von Nieder Lothringen. I. 96 (1065).
— In den Filialnexus der Metzer Kirche begiebt sich wieder die Capelle zu Tetingen. I. 101 (1252).
Meydeburch. II. 40. s. *Magdeburg.*
Meyenberg im Henneberg. (jetzt . . .) mit einem Zolle. II. 89 (1378).
Michaelstein. Kl. daselbst, dem Erzengel S. Michael gewidmet, ist dem Stifte Quedlinburg untergeordnet I. 275 (1206).
Miciacum ein königl. Cammergut, zweien Fränk. Priestern, Euspicius und Maximin, abgabefrei geschenkt. I. 8 (um 510).

Middel-

Middelburg. Dem Abte fällt ein erledigtes Zehntlehn anheim. I. 183 (1247).
— An den Abt Niclas wird ein Lehn refutirt. I. 187 (1252).
— Die Abtei kauft Ländereien, welche Graf Florenz von Holland von allen landesherrl. Gefällen befreit. I. 214 (1278).
Mimbeligart. II. 33. ſ. *Mömpelgard.*
Mincenberg. I. 234. ſ *Münzenberg.*
Minden (Stift) ſchlieſst Landfrieden mit der Stadt Lübbeke und den Herren von Diepholz. II. 77 (1358).
Miniſterialen des Herzogs von Zäringen dürfen nur mit Genehmigung der Bürger in Freiburg wohnen oder Bürgerrecht erhalten. I. 122 (1120).
— Beſtimmung über dieſelben in Kſr Friedrich's II. Landfrieden. II. 290 (1235).
— Vertauſch zweier Miniſterialen. I. 200 (1237).
Minorennität. Beſtimmung darüber in den Freiburg'ſchen Statuten. I. 121 (1120).
Mirandus ſ. *Nocera.*
Miterben Dankred's von Grabenſtein leiſten Verzicht auf die von ihm verkauften Güter. I. 211 (1275).
Mitgift für Mathild von Cleve, Gattinn Heinrich's I., Landgr. von Heſſen I. 221 (1286).
— für Margarethe von Savoyen, Witwe Johann's, Herrn von Vignorri. I. 229 (1309).
— für Adelh. von Güterswyk. II. 107 (1408).
Mittheilung der Brüderſchaft guter Werke vom Stifte zu Oberndirchen. II. 138 (1464).
Mömpelgard's Fehde mit dem Grafen von Pfirt. II. 33 (1270).
Mörs. Joh. und Jak., Grafen zu Mörs und Saarwerden, ſchlieſsen, wegen Verleihung der geiſtl. und weltl. Lehne, in den Herrſchaften Lahr und Mahlberg, mit dem Markgr. Chph von Baden, als Beſitzer der einen Hälfte derſelben, einen Vertrag. II. 171 (1497).
Monchuſſen. II. 182. ſ *Münchhauſen.*
Moneſenſishaim (im Elſaſs; jetzt . . .). Die dortigen Eigenen werden verſchenkt. I. 14 (673).
Mongberg. II. 127. ſ. *Müncheberg.*
Monickhuſen ſ. *Münchhauſen.*
Monighuſen ſ *Münchhauſen.*
Monikeberg ſ. *Müncheberg.*
Monnichuſen ſ. *Münchhauſen.*
Mord. Art der Beſtrafung deſſelben in Freiburg. I. 123 (1120).
— — — — Oehringen. II. 18 (1253).
Morgengabe für des Langbarden Lupus Frau I. 50 (860).
— und Witthums-Verſchreibung für die Gemalinn Herzogs Wilh. von Braunſchweig. II. 116 (1429).
Morgenſprache bei der Quedlinburg'ſchen Kürſchnergilde und Verfügungen deswegen. II. 147 (1478).
Morley, Schloſs, nebſt Zubehör, Margarethen von Savoyen als Leibgeding von Simon von Saarbrück verſprochen. I. 240 (1309).
Moſe. Ein dortiges Gut verpfändet. II. 6 (1237).

Mühlen bei Oehringen haben Bannrecht, und ſind Flüchtigen ein Aſyl. II. 17 (1253).
— zu Berlin, Spandau u. ſ. dem Brandenburg. Küchenmeiſter zur Beſtreitung der Hofhaltung übergeben. II. 123 (1433).
Müncheberg (St. in der Mittelmark). Gerechtigkeiten derſelben. II. 58 (1319).
— erhält Bau- und Brennholz aus der Löwenberg'ſchen Heide. II. 61 (1319).
— Der Rath legt über die Einkünfte des Gerichts ein Bekenntniſs ab. II. 127 (1440).
Münchhauſen. Heineke'n von M. wird die Rehburg verpfändet, II. 93 (1387).
— Dietrich's von M. Schuldverſchreibung. II. 101 (1399).
— Begräbniſsplatz für die von M. im Obernkirchen'ſchen Stifte. II. 138 (1464).
— Joh. von M. erhält ein Pachtlehn. II. 141 (1470).
— Die von M. haben mit denen von Cerzen Händel, die geſchlichtet werden. II. 150 (1478).
— Verpflichtung zum Einlager für Staz von Münchhauſen. II. 181 (1510).
— Muthſchein des Herzogs von S. Lauenburg über die Münchhauſ. Lehen. II. 237 (1683).
Münnerſtadt. Dorthin ſoll der Zehnte von Ettenhauſen geliefert werden. II. 120 (1397).
Münſter. Unter Biſch. Ludw. werden auf einer dortigen Synode die Erforderniſſe des Reinigungseids angezeigt. I. 250 (1230).
Münze in Oehringen ſteht unter dem Vogte, der 12 Münzer, *Hausgenoſſen* (*husgenozzen*) genannt, ernennen ſoll. II. 19 (1253).
— der edeln Herren von Barby zu Zerbſt. II. 40 (1294).
— Magdeburg'ſche. II. 40 (1294). ſ. *Münzverein.*
— den Herren von Epſtein zu Reichslehn ertheilt. II. 143 (1470).
Münzen. Was Kſr Friedrich II. darüber im Landfrieden verordnet. II. 289 (1235).
Münzenberg. Phil. Herr von M. mit einem Burglehne zu Bingenheim belehnt. I. 234 (1300).
Münzer ſ. *Münze.*
Münzgerechtigkeit für das Bisth Freiſingen. I. 87 (1029).
— — für das Kl. Nordheim. I. 135 (1164).
Münzverein zwiſchen dem Erzbiſch. von Magdeburg und den Herren von Barby. II. 40 (1294).
Munchauſſen ſ. *Münchhauſen.*
Muosbach ſ. *Musbach.*
Murbach (ein nun ſäculariſirtes Kl. im Ober-Elſaſs) von Eberh., Grafen im Ober-Elſaſs renovirt und beſchenkt I. 22 (731).
— giebt einem gewiſſen Hildrad Güter in Mathinhaim und Annegis villa als Precarium. I. 24 (735).
— Beſtätigung ſeiner Rechte und Beſitzungen. I. 36 (772). I. 56 (913).
Musbach, dem Kl. Tennbach einſt geſchenkt und der Beſitz von Heinr., Mrkgr. von Hochberg, beſtätigt II. 23 (1261).
Muthbeſcheid der Grafen Bertold II. und Eberh. von Katzenelnbogen über ihre Länder. II. 55 (1318).

Muthſchein des Herzogs von Sachſen-Lauenburg über die Münchhauſ. Lehne. II. 237 (1683).

N.

Namur. Graf Heinr. will ſich, auſser der Vogtei, auch die Abtei S. Maximin ſelbſt zueignen, weswegen er vom K. Konrad III. nach Speier geladen wird, wo dieſer den Streit zw. dem Grafen und dem EB. von Trier ausgleicht und dieſem die Abtei zuerkennt. I. 130 (1146).

Naſſau. Graf Joh. ſchenkt ſeinen Vettern Albr. und Philipp die Grafſch. Saarwerden und die Herrſchaften Lahr und Mahlberg. II. 212 (1571).

— *Saarbrück* ſ. *Saarbrück.*

Naſtätt (Flk. in der Niedergrafſch. Katzenelnbogen) bleibt den Grafen Diether und Wilh. von Katzenelnbogen gemeinſchaftlich. I. 236 (1300).

Naſteden. I. 226. ſ. *Naſtätt.*

Naumburg ſ. *Sachſen-Naumburg.*

Neu-Eberſtein, zu den gräfl. Eberſtein. Landen gehörend, die dem Hauſe Wirtemberg zu Lehn aufgetragen werden. II. 227 (1667)

Neuenburg (Kl.) von einer Bede des Landgrafen von Elſaſs befreit. I. 150 (1196).

— ihm wird das Forſtrecht in der Villa Hitendorf zuerkannt. I. 150 (1196).

— erhält Zollfreiheit. I. 151 (1196).

Neuenburg (Stadt im Breisgau) fällt Grafen Heinrich von Freiburg zu. II. 34 (1272).

Neuenburg (kleines Df.) zu den Eberſtein. Landen gehörend. II. 229 (1667).

— von Speier in Beſitz genommen und Wirtemberg's Anſprüche darauf an Baden-Durlach abgetreten. II. 252 (1753).

Neuenhaus ſ. *Nyenhues.*

Neuenſtein. Der Gärtner des Gartens des von N. zu Oehringen hat auf dem Markte Bannrecht, und der Garten dient Flüchtigen zum Aſyl. II. 17 (1253).

Neumark, Landesverordnung für dieſelbe. II. 58 (1319).

Newenburg ſ. *Neuenburg.*

Neweneberſtein ſ. *Neueberſtein.*

Nieder-Heimbach. Zur dortigen Pfarre wird ein gewiſſer Wernher präſentirt. I. 257 (1385).

Niederlaſſungen. Wie es damit in Freiburg im Breisgau zu halten ſey I. 123 (1120).

Nieder-Lothringen ſ. *Lothringen.*

Niedern Mazzalterbach (jetzt . . .). Mit einem Forſte. II. 17 (1253).

Niederwerde giebt Ldgr. Sigb. von Elſaſs ſeiner Mutter Eliſabeth. II. 24 (1265).

Nienhus ſ. *Nyenhues.*

Nocera. Verkauf eines dortigen Landguts. I. 47 (849).

Nocera. Dort verkauft Mirandus einem gewiſſen Johannes Güter, I. 98 (1078).
Nonnenweiler, Df, womit Graf Ludw. von N. Saarbrück belehnt wird. II. 220 (1620).
Nordhauſen gehört zum Leibgedinge der Königinn Mathild, Kſr Heinrich's I. Gemalinn. I. 58 (929).
Nordheim, Kloſter, wird reſtituirt und erhält dabei verſchiedene Rechte. I. 134. 135. 136 (1164).
— Vogtei daſelbſt hat die Mainziſche Kirche. I. 157 (1212).
Nordhuſa. I. 58. ſ. *Nordhauſen.*
Normannen. Deren Herzog Robert verleiht dem Kl. St. Trinitatis vor Salerno verſchiedene Güter und Rechte. I. 101 (1079).
Notariatsinſtrument über die der Aebtiſſinn Anna von Quedlinburg von den dortigen Bürgern geleiſtete Huldigung. I. 263 (1436).
Nothzucht von Langbard'ſchen Gaſtalden beſtraft. I. 52 (894).
Notification der Belehnung des EB. von Mainz mit dem Judenſchatze in ſeinen Landen an den Vitzthum von Ruttenberg. I. 160 (1212).
— eines Lehnvertrags mit dem Grafen Wilh. von Holland an die Engländer. I. 163 (1213).
Novalzehnten im Henneberg'ſchen, dem Grafen Wilh. III. zu Lehn gegeben. II. 135 (1459).
Novum caſtrum ſ. *Neuenburg.*
Nuceria. I. 98. 99. ſ. *Nocera.*
Nürnberg. Das dortige kaiſerl. Hofgericht richtet über die Herrſchaft Trimberg. II. 87 (1376).
— Päpſtl. Breve an den dortigen Magiſtrat. I. 270 (1513).
— Burggrafthum ober- und unterhalb Gebirgs, ſ. *Ansbach.*
Nuwenburch ſ. *Neuenburg.*
Nuwenburg ſ. *Neuenburg.*
Nyenhues, Kirchſpiel, jetzt *Neuenhaus* oder *Nienhus* (St. in der Untergrafſch. Bentheim). II. 103 (1403).
Nymwegen erhält der Herzog Heinr. von Lothringen und Brabant als Kunkellehn. I. 153 (1204).

O.

Ober-Elſaſs ſ *Elſaſs.*
Obernkirchen (St. in dem Heſſen-Caſſel. Antheile der Grafſchaft Schauenburg). Mittheilung der Brüderſchaft guter Werke vom dortigen Stifte. II. 138 (1464).
Oberweiler kauft der Mkgr. von Baden II. 179, und erhält von Gangolf von Geroldseck einen Schadlosbrief II. 178, als Ritter Jak. Beger von Blyberg Geldforderung daran macht. II. 179 (1503).
Obſtbüren in der Grafſch. Mark (jetzt ...). Güterverkauf daſelbſt. I. 246 (1320).
Odenſtorpe (jetzt ...), denen von Werle gehörend. II. 54 (1316).
Oehringen. Wegen der Gemeinherrſchaft an demſelben entſteht zw. Gfr. von Hohenlohe und Engelhard und Konrad von Weinsberg ein Krieg. Vertrag deshalb. II. 15 (1253).

Oepfelbach (jetzt ...) Dfchen in der Grafſchaft Mark. II. 229 (1667).
Oeſtreich. Oberſter Hauptmann aller Oeſtreich. Lande Kſr Karl's V. iſt Mkgr. Kaſimir von Brandenburg. II. 185 1521).
Ogtme, eine Art von Zehnten. I. 181 (1245).
Oheim (Kaspar), Secretair, einer der Henneberg. Abgeſandten bei den, der Henneberg. Gränzſtreitigkeiten wegen, mit Sachſen gepflogenen Unterhandlungen. II. 183 (1518).
Ohmgeld auf 10 Jahre in den Schwarzach'ſchen Dorfſchaften aufgelegt II. 203 (1551).
— auch in Stollhofen. II. 204 (1551).
Vergl. *Umgeld.*
Oldenburg's Graf Egilmar beſchenkt das Kl. Iburg. I. 113 (1108).
Onenhaim. Dort werden die Eignen an das Kl. S. Gregor verſchenkt. I. 14 (673).
Onolzbach. ſ. *Ansbach.*
Ooſtcapple (jetzt ...). Zwiſchen dieſem Orte und Dumburch hat die Abtei Middelburg Länderei gekauft. I. 214 (1278).
Orbete in Berlin dem Brandenburg. Küchenmeiſter zur Beſtreitung der Hofhaltung ertheilt. II. 123 (1433). ſ *Bede.*
Orden. In den der Teutſchen Ritter von Jeruſalem wird Bernh. Wurmſer aufgenommen. I. 269 (1497).
— Der Teutſche errichtet, mit Genehmigung K. Friedrich's II. von Preuſsen, Receſſe wegen verſchiedener Irrungen und Anſprüche mit dem Mkgr. Friedr. von Brandenburg-Kulmbach. II. 253 (1754).
— ſchlieſst einen Präliminarvergleich mit Brandenburg. II. 265 (1794).
ſ. *Teutſchmeiſter.*
Oringowe. II. 15. 16. 19. ſ. *Oehringen.*
Osnabrück. In dieſem Bisth. ſollen die königl Gewalten ſich weder über die dortigen Freien, noch Eigenen, Jurisdiction anmaſsen. I. 93 (1651).
Oſtern, ein Saarbrück'ſches, an Sigm. von Caſtel auf Wiederkauf veräuſsertes Df, wird wieder eingelöſt. II. 90 (1381).
Oſtheim. Hans von O , Amtmann zu Lichtenberg, einer der Henneberg. Abgeordneten bei dem Römhild'ſchen Vergleiche wegen der Irrungen in Zeilfeld. II. 193 (1536).
Othmet ſ. *Schilhan.*
Ottenheim (Df in der Baden'ſchen Herrſch. Mahlberg) von Gangolf von Geroldseck an Mkgr. Chph von Baden verkauft. II. 179 (1503).
— Jak. Beger von Blyberg macht Geldforderung daran. II. 179 (1503).
Ottera. II. 137. ſ. *Otterau.*
Otterau. Das dortige, dem Kl. St. Johannsberg gehörende Centgericht erhält Henne von Rückershauſen und deſſen Söhne zu lebenslängl. Verwaltung. II. 136 (1460).
Ottersweiler (Pflege). Vergleich wegen derſelben. II. 252 (1753).
Otzberg, Schloſs und Feſtung. II. 98. ſ. *Utzberg.*
Overenkerken ſ. *Oberenkirchen.*
Owe, Inſel. ſ. *Auinſel.*

P.

Pacht für den zu Landsiedelrecht verliehenen Hof zu Ringshausen. II. 164 (1490).
Pachtlehn an Joh. von Münchhausen verliehen. II. 141 (1470).
Palithi. I. 58. s. *Pölde.*
Pancharta s. *Bestätigung* und *Kaiser.*
Papinberc. I. 73. s. *Bamberg.*
Papst. Joh. XIII. bestätigt die Abtei Quedlinburg. I. 67 (967).
— Innocenz III. bestätigt die Privilegien der Abtei Quedlinburg. I. 272 (1206).
— Johann dispensirt die Ehe in verbotenen Graden zw. Phil. von Burgund und Johanne, Gräfinn von Boulogne. I. 250 (1313).
— Dessen Halberstädt'sche Subcollectoren heben eine Summe Gelds von der Aebtissinn von Quedlinburg für den Röm. Hof. I. 245 (1319).
— Leo's X Breve an den Nürnberg. Magistrat, wegen des Klosters Engelthal. I. 270 (1513).
Parchim ist wüst u. s., weshalb christl. Colonisten dorthin gerufen werden. I. 163 (1218).
— erhält Stadtgerechtigkeit und wichtige Privilegien. I. 164 (1218).
— gehört denen von Werle. II. 51 (1316).
Parchym s. *Parchim.*
Paris. Des dortigen Grafen Gerard's Sache mit dem Abte von S. Denys, wegen der Zollgerechtigkeit während der Marktzeit, wird entschieden. I. 32 (758).
Patent s. *Lehnsvisitation, Regirungsantritt.*
Patronatrecht über die Pfarre zu Geyseren den Rittern von Wachtendonk zu Lehn gegeben. I. 184 (1249).
Pencelin. II. 51. s. *Penzlin.*
Penzlin, den Herren von Werle gehörend, jetzt St. im Wendischen Kreise des Herzogth. Meklenburg. II. 51 (1316).
Petermann. Joh.'s genannt Petermann von Saarbrück Schuldverschreibung. II. 70 (1341).
St. Peters Abtei s. *Gent.*
— — Stift s. *Weissenburg.*
— — und Thomasstift zu Strasburg erhält für seine Dienstleute Befreiung von öffentl. Lasten. I. 147 (1196).
Pfalbürger. Bestimmung darüber in Kfr Frdr. II. Landfrieden. II. 289 (1235).
— Uebereinkunft wegen derselben zw. Baiern und Benedictbeuren. II. 80 (1364).
Pfalzgraf bei Rhein. Heinr. erklärt seinen Neffen, Herzog Otto von Lüneburg, zum Universalerben aller seiner Länder. I. 170 (1223).
— Frieden desselben mit den Erzbischöfen von Trier und Köln. II. 10 (1248).
— Rupr., Herzog von Baiern kauft Utzberg, Herings, die eine Hälfte und die Lehnsherrsch. über die andere Hälfte von Umstatt. II. 98 (1390).
— wird Lehnherr von Henne Groschlag. II. 98 (1390).

Pfalzgraf bei Rhein. Joh., Herzog in Baiern, Graf zu Sponheim, iſt Curator und Tutor des Gotteshauſes Schwarzach. II. 204 (1551).

Vergl. *Baiern.*

Pfälziſche Fehde von 1504 ſ. *Fehde.*

Pfandbrief der Aebtiſſinn Ofinia von Schennis, worin ſie dem Ritter Hugo von Schennis das Gut zu Moſe auf ſeine Lebenszeit verpfändet. II. 6 (1237).

— der Herren von Pleſſe über verſchiedene dem Kloſter Höckelheim verpfändete Güter. I. 199 (1256).

Pfarrer darf von den Zürch'ſchen Canonicis ſelbſt gewählt und inveſtirt werden. I. 144 (1187).

— Zum Pfarrer in Nieder-Heimbach wird Wernher präſentirt. I. 257 (1385).

— zu Themar müſſen zum Heile der abgeſchiedenen Seelen der Henneberg. Grafen jährl. Seelenmeſſen halten. II. 133 (1457).

Pfeffer als Belohnung und Beſoldung an Geldes Statt. II. 17 (1255).

Pfennige, Zerbſtiſche, ſollen im Magdeburg'ſchen ihren Werth behalten, aber nicht Magdeburg'ſches Gepräge führen. II. 40 (1240).

Pfirt. Graf Ulrich's Streit mit dem Biſchofe von Baſel wird ausgeglichen. II. 32 (1270).

— Fehde mit Mömpelgard. II. 33 (1270).

Phirfeth. II. 32. ſ. *Pfirt.*

Phirrethe. II. 33. ſ. *Pfirt.*

Pictavienſis ſacerdos. ſ. *Poitou.*

Plau (Städtchen im Wendiſchen Kreiſe des Herzogth. Meklenburg), einem Herrn von Werle gehörend. II. 51 (1316).

Plawe. II. 51. ſ. *Plau.*

Pleſſe. Herm., Gottſchalk, Otto und Witekind, Herren von Pleſſe, verpfänden dem Kl. Höckelheim verſchiedene Güter. I. 199 (1256).

Pölde gehört zum Leibgedinge der Königinn Mathild, Kfr Heinrich's I. Gemalinn. I. 58 (929).

Poitou ſ. *Evangelion.*

Pommern. Herzogs Wratislaw, als Vormunds des minorennen Mkgr. Heinrich, Verordnung für die Neumark. II. 57 (1319).

Portu. Hugo de Portu ſoll die Abtei Weſtminſter in Beſitz des Zehntens von Rotelande ſetzen. I. 108 (vor 1087).

Präliminarvergleich ſ. *Vergleich.*

Präſentation zur Pfarre in Nieder-Heimbach. I. 257 (1385).

Precarei vom Kl. Murbach. I. 24 (715)

Preis ſ. *Getreidepreis*, *Hopfenpreis*, *Salzpreis*, *Speckpreis.*

Pren. Gfr. Pren verkauft die Villa Lutsdop. I. 237 (1305).

Preuſsen ſ. *Brandenburg.*

Primogenitur ſ. *Erſtgeburtsrecht.*

Privilegien, dem Kl. S. Denys beſtätigt. I. 11 (653). I. 18 (716).

— für das Kl. S. Gregor im Elſaſs. I. 35 (769), beſtätigt. I. 44 (826).

— — — — Murbach beſtätigt. I. 36 (772). I. 56 (913).

— — die Auinſel. II. 272 (1065).

— *de non euocando* für die Stadt Straſsburg. I. 271 (1129).

Privilegien, für die Quedlinburg'ſchen Kaufleute. I. 127 (1134).
— eines Braunſchweig. Kloſters beſtätigt. II. 277 (1134).
— für die Canonici in Zurich, einen Pfarrer ſelbſt zu wählen u. zu inveſtiren. I. 144 (1187).
— für die Dortrecht'ſche Tuchhändlergilde. I. 152 (1200).
— — — Stadt und das Land Parchim. I. 163 (1218).
— — — — — Gadebuſch. I. 209 (1271).
— — — — — Freiburg im Breisgau II. 38 (1276).
— (verlorne), dem Kl. Eldena reſtituirt und beſtätigt. I. 224 (1191).
— dem Grafen Diether von Katzenelnbogen wegen Succeſſion ſeiner Tochter in die Reichslehne ertheilt. I. 207 (1296).
— die den Grafen von Heſſen ertheilten werden ſämtlich beſtätigt. I. 241 (1309).
— dem Grafen Wilh. I. von Katzenelnbogen beſtätigt. II. 63 (1330).
— Stadt- Feſtungs- und Marktprivilegium für Darmſtadt. II. 64 (1330).
— Judenprivileg. für Grafen Wilh. von Katzenelnbogen. II. 66 (1330).
— Stadt- Feſtungs- und Marktprivileg. f. Kirchberg. II. 86 (1373).
— für das Salzwerk zu Süze. I. 212 (1377).
— Zollprivileg. für die Grafen von Henneberg. II. 88 (1378).
— die Hälfte des Umgelds zu erheben, für den Magiſtrat in Themar. II. 134 (1457).
— für die Kürſchner in Quedlinburg. II. 146 (1478).
Vergl. *Freiheiten.*
Proceſſionen, den Kürſchnern in Quedlinburg verwilligt. II. 147 (1478).
Procurator zum Empfängniſſe eines Lehns. I. 248 (1329).
Protocoll (gerichtl.) über einen Rechtsſtreit, den Filialnexus der Tetingen'ſchen Capelle betreffend. I. 189 (1252).
— — — die Abtretung einiger Orte an den Mkgr. von Baden gegen eine jährl. Leibrente. I. 262 (1420.
Provincial des Prädicantenordens. ſ. *Engelthal.*
Puſtecowe, Df und Hof im Werleſchen, jetzt ... II. 53 (1316).

Q.

Quedelimburg. II. 161.
Quedelingburg. I. 263. 264. 265.
Quedelingeborch
} ſ. *Quedlinburg.*
Quedlinburg gehört zum Leibgedinge der Gemalinn Kſr Heinrich's I., Mathild. I. 58 (929).
— Stiftung des Nonnenkloſters. I. 59 (937).
— Beſtätigung dieſer Abtei durch Papſt Joh. XIII. I. 67 (967).
— Aebtiſſinn Mathild wird beſchenkt I. 77 (985), und dieſe Schenkung vollzogen. I. 79 (985).
— Kaufleute erhalten die näml. Privilegien, die die Goslar'ſchen und Magdeburg'ſchen Kaufleute haben. I. 127 (1134).
— Des Stifts Privilegien durch den Papſt beſtätigt. I. 273 (1206).

Quedlinburg. Aebtiſſinn Gertrud und der Herzog Albrecht von Braunſchweig vertauſchen Miniſterialen. I. 200 (1257).
— Das Kl. S. Wiperti daſelbſt von der Vogtei befreit. II. 44 (1300).
— Aebtiſſinn Jutta zahlt für den Röm. Hof eine Summe aus. I. 245 (1319).
— Lehnsrevers derer von Uslar gegen die Aebtiſſinn. II. 115 (1428).
— Huldigung der Aebtiſſinn Anna. I. 263 (1436).
— Gildebrief für die Kürſchner von der Aebtiſſinn Hedwig. II. 146 (1478).
— Aebtiſſinn Hedwig's Scheidung zw. dem Kl. S. Wiperti und dem Rathe. II. 161 (1485).
Vergl. *S. Wiperti.*
St. *Quichberti* Kloſter ſ. *Sanct Wiperti* Kloſter; vergl. *Quedlinburg.*
Quictilingaburg. I. 68.
Quidelingeburch. I. 275.
Quidelingeburgenſis. I. 200.
Quidilingoburg. I. 59. 60. 61.
Quitelineburc. I. 128.
Quitelineburch. I. 127.
Quitiliggaburg. I. 67.
Quitilinburg. I. 77.
Quitilineburc. I. 58.
Quitilingaburg.
ſ. *Quedlinburg.*
Quittung der Halberſtädt'ſchen Subcollectoren für den Römiſchen Hof über eine für dieſen empfangene Summe. I. 245 (1319).
— des Erzb. Herm. von Köln an die Stadt Köln, wegen 1000 abgelöſter Gulden. II. 177 (1501).

R.

Raaſen (kleines Df im Amte Schleuſingen) wird bei dem Verkaufe der hohen Gerichtsbarkeit zu Schleuſingen ausgenommen. II. 244 (1714).
Radelfeshuſen. I. 199. ſ. *Radolfshauſen.*
Radolffeshuſen. II. 115. ſ. *Radolfshauſen.*
Radolfshauſen (Amtshof im Grubenhagen'ſchen), Villa, wo die von Pleſſe dem Kl. Höckelheim Güter verpfänden. I. 199 (1256).
Räubereien der Gebrüder von Wenkheim durch ein Benshauſen'ſches Centgerichtsurtheil beſtraft. II. 104 (1405).
Vergl. *Raub.*
Randeck, Burg, Leibgeding für Adelheid von Reinsberg. II. 36 (1274).
Rangſtreit zw. den Erzbiſchöfen von Mainz und Köln bei Kſr Rudolf's I. Krönung. II. 37 (1274).
Rapperswyl's Vogtei. II. 3 (1217).
Rathsmitglieder (*Conſules*). Ihre Rechte in Freiburg im Breisgau. I. 126 (1120).
Vergl. *Müncheberg*, *Quedlinburg*, *Schleuſingen*, *Themar* u. ſ.

Ratzeburg's Bisch. Konrad restituirt und bestätigt die durch Brand verloren gegangenen Privilegien u. s. des Kl. Eldena. I. 224 (1291).

Raub. Art der Bestrafung desselben zu Freiburg im Breisgau. I. 118 (1120).

— an Unterthanen des Grafen von Flandern von denen des Grafen von Holland begangen, sollen mit Ersatz und Verbannung bestraft werden. I. 138 (1168). Wollen sie nicht ersetzen, so muss es der Graf selbst thun. I. 138. 139 (1168). Vergl. *Räubereien, Strafsenraub.*

Raugraf Gfr., genannt Rouf und die Ritter Wilh., genannt Bossel von Stein, Frdr. von Henzenberg und Therrich von Kaltenfels leisten Bürgschaft und Gewähr über den Verkauf der Allodialgüter Ritters Frdr. von Stein. I. 232 (1295).

Receſs s. *Vergleich.*

Rechte des Kl. S. Denys bestätigt. I. 11 (693). I. 18 (716).

— — — Honau bestätigt. I. 51 (884).

— — — Murbach bestätigt. I. 36 (772). I. 56 (913).

— — — S. Gregor bestätigt. I. 44 (826).

— — Bisthums Freisingen bestätigt. I. 87 (1029).

— — — Bamberg bestätigt. I. 89 (1034).

— dem Kl. S. Trinitatis vor Salerno verliehen. I. 101 (1079).

— der Abtei Egmont bestätigt. I. 103 (1083).

— die in den vernichteten Stiftungsbriefen des Kl. Weisenburg enthalten waren, werden restituirt. I. 115 (1111).

— der Stadt Freiburg im Breisgau. I. 117 (1120).

— eines in Braunschweig gestifteten Klosters bestätigt. II. 277 (1134).

— der Stadt Holzminden bestätigt. I. 180 (1245).

Vergl. *Bestätigung, Jus de non evocando, Privilegien, Statuten.*

Rechtsstreit s. *Entscheidung, Urtheil.*

Recognition der Reichslehne versäumt Margarethe von Flandern widerrechtlich, und verliert diese Lehne deshalb. I. 192 (1252).

Redirsdorf (jetzt ...). Streitigkeiten daselbst zw. dem Bisch. von Basel und dem Grafen von Pfirt. II. 33 (1270).

Reeborg s. *Rehburg.*

Refutation eines Lehns an den Abt Niclas von Middelburg. I. 187 (1252).

Regenstein. Die Grafen Heinr. und Ulr. befreien das Kl. S. Wiperti zu Quedlinburg von aller Vogtei. II. 44 (1300).

Regenſten s. *Regenstein.*

Regirungsantritt Königs Frdr. Wilh. II. von Preussen in den Fürstenth. Ansbach und Baireuth. II. 257 (1792).

Rehburg an Heineke von Münchhausen verpfändet. II. 93 (1387).

Reichenbach. Diesem Kloster verspricht der Herr von Tizzingen eine jährliche vogteirechtl. Abgabe von seinem Hofe zu Tizzingen. II. 42 (1295).

— Ihm bestimmt der Klosterbruder Markard seine Güter. II. 73 (1349).

Reichenberg. Privilegien, den Grafen von Katzenelnbogen deswegen ertheilt und beſtätigt. II. 63 (1330).
Reichenbüchel, ein Hof zu den Absberg. Reichslehnen gehörend, womit der Hoch- und Teutſchmeiſter belehnt iſt. II. 260. ſ. *Absberg.*
Reichslehnbrief ſ. *Lehnbrief.*
Reichszoll ſ. *Zoll.*
Reiden (jetzt ...) mit einem Zolle, kömmt bei der Habsburg'ſchen Theilung vor. II. 7 (um 1239).
Reinhauſen (Df im Götting. Quartier des Fürſtenth. Kalenberg). Jurisdiction iſt Mainziſch. I. 157 (1212).
Reinigungseid. Was zu demſelben erfordert wird. I. 250 (1330).
Reinsburch ſ. *Rheinsburg.*
Reinſtein ſ. *Regenſtein.*
Reiſe frei gegeben. I. 3 (314).
Renovation ſ. *Erneuerung*, *Reſtitution.*
Reſtitution einiger dem Kl. Weiſsenburg entzogenen Zinsleute. I. 66 (950).
— der vernichteten Stiftungsbriefe des Kl. Weiſsenburg und der darin enthaltenen Rechte. I. 115 (1111).
— des Kl. Nordheim. I. 134 (1164).
— der verlorenen Privilegien und übrigen Urkunden des Kl. Eldena. I. 224 (1291).
Revers Walther's Schenken von Limburg an Gfr. Grafen von Hohenlohe. I. 177 (1237). ſ. *Lehn.*
— der Mkgr. Otto, Albr. und Otto über den mit ſämtl. Vaſallen und Unterthanen der Kurmark abgeſchloſſenen Vergleich wegen der landesherrl. Auflagen. I. 215 (1280).
— des Grafen Walram von Zweibrück, daſs er einen Hof zu Fulnbach nur aus Vergünſtigung Heinrichs v. Tedingen beſitze. I. 228 (1292).
— des Ritters Merſilis. ſ. *Lehn.*
— — — Merſele den Grafen v. Saarbrück wegen einer Unterſiegelung ſchadlos zu halten. II. 68 (1332).
— des Kloſterbruders Markard zu Schwarzach wegen ſeiner Güter. II. 73 (1349).
— derer von Uslar. ſ. *Lehn.*
— über eine Leihe zu Landſiedelrecht. II. 163 (1490).
— der Gemeinde Tiefenbronn wegen eines Erbbeſtands. II. 191 (1533).
— Abt Martin's v. Schwarzach wegen des ſeinem Gotteshauſe in den Schwarzach'ſchen Dorfſchaften verwilligten Ohmgelds. II. 203 (1551).
Rhein ſ. *Unterrhein.*
Rheinfels fällt dem Grafen Wilh. von Katzenelnbogen zu. I. 236 (1300).
— Zoll daſelbſt. II. 66 (1330).
— Turnos daſelbſt. II. 65. 66 (1330).
Rheinsburg. Bei dieſer Abtei hat die Abtei Middelburg Ländereien gekauft. I. 214 (1278).
Rheinwein (St. in der Obergrafſch. Katzenelnbogen) fällt dem Grafen Diether von Katzenelnbogen zu. I. 236 (1300).

Rheinzoll ſ. *Zoll.*
Richenbach ſ. *Reichenbach.*
Richter. Deſſen Einkünfte zu Müncheberg. II. 128 (1440).
Riemſchneider in Quedlinburg gehören zu der Kürſchnerinnung. II. 147 (1473).
Rietheim (jetzt ...). Dort tritt Walther Schenk von Limburg verſchiedene Güter an Gfr., Grafen von Hohenlohe ab. I. 177 (1237).
Rimberg im Henneberg. Uebereinkunft wegen der dortigen Jagd zw. Henneberg und Heſſen. II. 188 (1521).
Rindtorff. Ludw. v. R. verkauft einen Hof zu Dalchow. II. 157 ( ).
Ringshuſen (jetzt *Reinhauſen?*), ein Hof, zu Landſiedelrecht verliehen. II. 164 (1490).
Rinheim ſ. *Rheinwein.*
Rinuels und *Rinvels* ſ. *Rheinfels.*
Ritter ſ. *Orden.*
Riutkirchär, Bewohner von Reitkirchen. II. 10 (1240).
Robele, *Robole* (jetzt *Röbel*) im Werle'ſchen. II. 51. 52. 53 (1316).
Robole ſ. *Robele.*
Roderknock (jetzt ...) Vergleich über die dortige Jagd zw. S. Koburg und denen von Heſsberg zu Bedheim. II. 217 (1605).
Röbel St. im Wendiſchen Kreiſe des Herzogth. Meklenburg. ſ. *Robele.*
Römhild. Vertrag daſelbſt zw. Henneberg und Sachſen geſchloſſen wegen Irrungen zu Zeilfeld. II. 193 (1536).
— In der ganzen Herrſch ſollen die Edelleute über ihre Lehns- und Zinsleute keine Jurisdiction haben. II. 205 (1557).
— Dortige Jagdſtreitigkeiten zw. S. Koburg und denen von Heſsberg zu Bedheim beigelegt. II. 216 (1605).
Römiſcher Hof ſ. *Papſt.*
Rogghe. Hennemann R., Freigraf, ſtellt einen Gerichtsſchein aus über einen Güterverkauf in der Grafſch. Mark. I. 246 (1320).
Romaningahoba, ein Ort im Pagus Briſigavia, gehört nebſt Binuzhaim zu den vom Grafen Hrodhard an das Kl. S. Denys ungültig verkauften urſprünglich königl. Cammergütern. I. 41 (740).
Romke ſ. *Rumbeke.*
Ronckel, *Ronckell* u. ſ. f. ſ. *Runkel.*
Rorboz. Des Pfaffen Rudolf von R. Vertrag mit dem Kl. Syon wegen einer Wieſe (*Matte*). II. 31 (1270).
Roſtock. Heinr. Borwin's Herrn in R. Privilegien für Stadt und Land Parchim. I. 163 (1218).
— die Herren von R. ſchlieſsen in Verbindung mit den Herren von Meklenburg einen Bunds- und Gränzvertrag mit dem Grafen zu Schwerin. I. 171 (1230).
— — — — — ertheilen dem Salzwerke zu Sülze Privilegien. I. 212 (1277).
Roſtorf (bei Göttingen). Der dortige Zehnten vom EB. von Mainz dem Kſr Otto IV. übertragen. I. 158 (1212).
Rotelande. In den Beſitz des dortigen Zehntens ſoll die Abtei von Weſtminſter geſetzt werden. I. 108 (vor 1087).

Rotenecum. Zehn Villae in Roteneco gehören zu Gütern, die Urſinus und Beppolenus unter ſich theilen. I. 10 (628).
Roztoch. I. 171. 172. ſ. *Roſtock.*
Ruden czins ſ. *Ruthenzins.*
Rückershauſen. Henne von R. erhält nebſt ſeinen Söhnen das Centgericht zu Otterau zu lebenslängl. Verwaltung. II. 136 (1460).
Rumbeck (Df. in der Grafſch. Schauenburg, H. Caſſel'ſchen Antheils). Dort trugen die von Münchhauſen einen Zehnten und Meierhof und vier Kothſtätten vom Herzoge von S. Lauenburg zu Lehn. II. 239 (1683).
Rumbeke oder *Romke* (Kl. im Herzogth. Weſtfalen) kauft Güter in Obſtburen. I. 246 (1320).
Rummecke. II. 239. ſ. *Rumbeck.*
Runkel. Frdr. von R., Graf zu Wied, Herr zu Iſenburg, und ſein Bruder Joh. Herr zu Runkel, ſchlieſſen einen Erbtheilungsvertrag. II. 158 (1485).
Rundthorpp ſ. *Rindtorff.*
Ruprechtshoben bleibt den Grafen Wilh. und Diether von Katzenelnbogen gemeinſchaftlich I. 236 (1300).
Ruſtenberg (im Eichsfelde). Dem Vitzthume von R. und Ulr. von Dullenſtedt wird die Belehnung des Erzb. von Mainz mit dem Judenſchatze in deſſen eigenen Landen notificirt. I. 160 (1212).
Ruweiler (jetzt ...). Mit dem dortigen Zolle wird Graf Ludw. von Naſſau-Saarbrück belehnt. II. 220 (1620).

S.

Saarbrück. Graf Simon vermehrt das Burglehn ſeines Vaſallen Frdr Coſle von Saarbrück. I. 208 (1270).
— Graf Joh. verlobt ſeinen Sohn Simon mit Margarethe von Savoyen. I. 239 (1309).
— Lehnsrevers des Ritters Merſilis an den Grafen Johann. II. 50 (1312).
— Revers des Ritters Merſele, den Grafen Joh. wegen einer Unterſiegelung ſchadlos zu halten. II. 68 (1332).
— ſchlieſst einen Geleitsvertrag mit Lothringen, Lichtenberg und Zweibrück. II. 74 (1352).
— Der Graf wird von dem von Brunshorn gebeten, die von ihm beſeſſenen Lehne denen von Wonnenberg zu übertragen II. 79 (1361)
— Manngerichtsurtheil zw. Grafen Johann von S. und Eberh. v. Wolfſtein. II. 83 (1371).
— Graf Joh. löſt das auf Wiederkauf veräuſserte Df. Oſtern ein. II. 90 (1381).
— Lehnbrief für den Grafen Ludwig von N. Saarbrück von Kſr Ferdinand II. II. 219 (1620).
Saarmund ſ. *Sarmunt.*
Saarwerden. Joh und Jak., Grafen zu Mörs und Saarwerden ſchlieſsen, wegen Verleihung der geiſtl. und weltl. Lehne in den Herrſch. Lahr und Mahlberg, mit dem gemeinſchaftlichen

lichen Besitzer, Mkgr. Chph. von Baden, einen Vertrag. II. 171 (1497).
Saarwerden. Die Grafschaft wird verschenkt. II. 212 (1571).
— Mit dem dortigen Zolle wird Graf Ludw. von N. Saarbrück belehnt. II. 220 (1620).
Sachsen. Heinr. der Löwe restituirt das Kl. Nordheim. I. 134 (1464).
— Gegen Herzog Albr. wollen die Herren von Meklenburg und von Rostock und der Graf Gunzelin von Schwerin ihren Vertheidigungsbund nicht richten. I. 171 (1230).
— Herzog Albr. willigt in die Verpfändung des Boppartschen Reichszolls. I. 219 (1285).
— Kurf. Friedrich errichtet einen gütlichen Vertrag zwischen dem Erzb. von Köln und der St. Köln. II. 177 (1501).
— — — schliefst mit dem Grafen Herm. von Henneberg wegen einiger Gränzirrungen einen Vertrag. II. 182 (1518).
— — Joh. Friedr. und Herz. Joh. Ernst schliefsen einen Vergleich mit Henneberg, wegen der Irrungen zu Zeilfeld. II. 193 (1536).
— Joh. Frdr. der Mittlere und der Jüngere befehlen, dafs die Adligen im Römhild'schen keine Jurisdiction über ihre Zins- und Lehnleute haben sollen. II. 205 (1557).
Sachsen-Eisenach s. *Sachsen-Weimar.*
Sachsen-Gotha und *Weimar* vergleichen sich mit den Grafen von Stolberg wegen der vom Grafen Albr. zu Henneberg-Schwarza hinterlassenen Lande. II. 232 (1672).
Sachsen-Koburg. Des Herzogs Joh. Kasimir Vertrag mit denen von Hefsberg zu Bedheim wegen Regulirung der Jagdfreitigkeiten. II. 216 (1605).
Sachsen-Lauenburg. Des Herzogs Jul. Franz Muthschein für die Münchhaus. Lehne. II. 237 (1683).
Sachsen-Naumburg. Herzog Moritz Wilh. verkauft dem Rathe zu Schleusingen die hohe Gerichtsbarkeit zu Schleusingen auf 12 Jahre Wiederkauf. II. 243 (1714).
Sachsen-Weimar und *Sachsen-Eisenach.* Recefs wegen der erblichen Theilung ihrer Vasallen. II. 241 (1672).
— Herzog Wilhelm Ernst's Lehnsvisitationspatent. II. 241 (1693).
— s. *Sachsen-Gotha.*
Sämischgerber gehören in Quedlinburg zur Kürschnergilde. II. 147 (1478).
Sain s. *Sayn.*
Salerno. Langbardische Gastalden daselbst. I. 52 (894).
— Dort beschenken die Langbard. Fürsten Waimar und Gisulf ein Kl. des heil. Erzengels. I. 91 (1043).
Vergl. *S. Trinitatis.*
Salzeinfuhr aus Hall in Tyrol für die Abtei Kempten zollfrei. I. 48 (859).
Salzhandel, dem Gotteshause Schwarzach bis auf Widerruf erlaubt. II. 224 (1652).
Salzpreise in Stollhofen und Bühel bestimmen den Verkaufspreis des Salzes im Gotteshause Schwarzach. II. 225 (1652).
Salzwerk s. *Sulze.*

Saponaria, Villa des Biſch. Perpetuus in Tours, wo dieſer den Eigenen unter gewiſſen Bedingungen die Freiheit verheißt. I. 3 (475).
Sarabruche ſ. *Saarbrück.*
Saraccus ſ. *Faraccus.*
Sarmunt (*Saarmund*, St. im Zauchiſchen der Mittelmark). Dem Brandenburg. Küchenmeiſter wird der dortige Zoll mit zur Beſtreitung der Hofhaltung übergeben. II. 123 (1433).
Savigny, Abtei, erhält von England's Könige Richard I. einen Schutzbrief. I 146 (um 1190 oder zw. 1194–1199).
Savinneium ſ. *Savigny.*
Savoyen. Margarethe von S., Witwe Johann's, Herrn von Vignorri, wird verlobt. I. 239 (1309).
Sayn. Eberh. und Heinr. Grafen von S. nehmen ihre Burg Sayn vom Erzb. Hillinus von Trier zu Lehn. I. 132 (1152).
— Beitritt zum Landfrieden am Unterrheine. I. 201 (1259).
Sceld, vielleicht die Schelde (?) ſ. *Geiſeln.*
Schadlosbrief für den Mkgr. von Baden wegen Ottenheim, Friesenheim u ſ. II. 178 (1503).
Schafhauſen. Erſte Bitten der Röm. Königinn Bianca Maria an das dortige Benedictinerſtift. I. 266 (1494).
Schatzfinder, auf eigene Ausſage, als der Flucht verdächtig, eingekerkert, und Caution für ihn. II. 139 (1465).
Schauenburg. Gerhard von Sch., Vormund des Stifts Minden. II. 77 (1358).
Schaumberg. Sylveſter von Sch. zu Münnerſtadt, einer der Henneberg. Abgeordneten bei den Verhandlungen über die Gränzirrungen mit Sachſen. II. 183 (1518).
Schefer ſ. *Schellhorn.*
Scheidebrief einiger von Münchhauſen und der Gebrüder von Cerzen. II. 150 (1478).
Scheidung zw. dem Kl. S. Wiperti und dem Rathe zu Quedlinburg. II. 161 (1485).
Schein ſ. *Gerichtsſchein.*
Schelde ſ. *Sceld.*
Schellhorn. Math. Schefer von Schellhorn appellirt gegen Hans Dietr. von Gemmingen. II. 207 (1565).
Scheninge ſ. *Schöningen.*
Schenkenburch (*Caſtrum*) tritt Walther Schenk von Limburg an Graf Kraft von Hohenlohe ab. I. 177 (1237).
Schenkung an die Prieſter Euſpicius und Maximinus. I. 8 (um 510).
— an das Kl. S. Gregor im Elſaſs. I. 14 (673).
— — — — Weiſſenburg. I. 15 (675). I. 54 (902).
— — — — Honau. I. 21 (722).
— — — — Murbach. I. 22 (731).
— — — — S. Gallen. I. 25. 27 (744). I. 30 (745).
— einiger Güter in Gebhardswyl von Dachilinda. I. 29 (745).
— an das Quedlinburg'ſche Nonnenkloſter. I. 59. 60. 61 (937).
— an die Abtei S. Peter zu Gent. I. 62 (939).
— an den Angelſachſen Mangod. I. 71 (968).
— an den Herzog Heinr. von Baiern. I. 72 (975).
— an die erſten Eremiten zu S. Blaſienzell. I. 75 (983).

Schenkung an die Aebtiſſinn Mathild von Quedlinburg. I. 77. 79 (985).
— des Angelſachſen Leofwin. I. 83 (998).
— an das Bisth. Freiſingen beſtätigt. I. 87 (1029). Kaiſer Heinrich's IV. an daſſelbe I. 94 (1068) wird widerrufen. I. 100 (1078).
— an ein Kl. des heil. Erzengels durch die Langbard. Fürſten Waimar und Giſulf zu Salerno. I. 91 (1043).
— an die Abtei Egmont. I. 107 (1083).
— an das Kl. Altorf im Elſaſs. I. 111 (1097).
— — — — Iburg. I. 113 (1108).
— an Ahalyz, Gattinn des Ungar. Edelmanns Botez. I. 167 (1220).
— an das Kl. Schennis. II. 283 (1220).
— dem Kl. Tennbach beſtätigt. II. 23 (1261).
— Johann's Grafen von Naſſau an ſeine Vettern Albr. u. Philipp. II. 212 (1371).
Schennis (Kl.) beſchenkt von den Grafen Ulr. von Lenzburg und Arnold von Baden. II. 283 (1220).
— Der Aebtiſſinn Ofmia von Schennis Verpfändung an den Ritter Hugo von Schennis. II. 6 (1237).
Schepffen ſ. *Schöppen.*
Scheppen ſ. *Schöppen.*
Scherer Ludw. Sch. und die Seinigen erhalten den Hof zu Ringshuſen zu Landſiedelrecht. II. 164 (1490).
Schiedsrichter in Streitſachen Abts und Convents zu Tennbach mit Herm. und Joh von Weiſsweil. II. 21 (1258).
— — — — des Biſch. Heinr. von Baſel und des Grafen Ulr. von Pfirt. II. 32 (1270).
— bei der Erbtheilung zw. den Grafen Wilh. und Diether von Katzenelnbogen. I. 235 (1300).
Schilhan. Nicl. Sch. von Othmet Leibgeding für ſeine Frau II. 175 (1497), deren Vormünder. II. 176 (1497).
Schlechtfart, Sächſ. Df., (jetzt im Hildburghauſ. Amte Heldburg) hat Streitigkeiten mit dem Henneberg. Dfe. Linden II. 183 (1518).
— Beſtimmung wegen des Gehölzes II. 184 (1518).
Schleſien Herzog Joh. und Nicl. beſtätigen einen Leibgedingsbrief für Nicl. Schilhan's von Othmet Frau. II. 175 (1497).
Schleſshart ſ. *Schlechtfart.*
Schleuſingen, St. und Schl., wiederkäufl. veräuſsert an die Lndgr. von Thüringen. II. 81 (1367).
— Dortiger Zoll. II. 89 (1378).
— Der Magiſtrat kauft auf 12 Jahre Wiederkauf die hohe Gerichtsbarkeit. II. 243 (1714).
Schmalkalden. Zoll im Amte Schm. II. 185. 188 (1521).
— Wechſelſeitiger Erbvertrag zw. Henneberg und Heſſen wegen deſſelben. II. 185. beſonders 187 (1521).
Schmerlenbach (Kl. im Erzſtifte Mainz), erhält einem Legate zufolge einen Weinberg. I. 247 (1325)
Schmiede zu Schüttorf erhalten einen Gildebrief II. 96 (1387).
Schnackenburch (Flk. im Lüneburg) hat einen Zoll. II. 118 (1429).

Schönburg von Marc Anton erbaut II. 273 (171), und nachher *Burgbern* genannt. ſ. *Burgbern*.
Schönhagen (Den) im Schauenburg'ſchen tragen die von Münchhauſen vom Herzoge von S. Lauenburg zu Lehn II. 239.
Schöningen darf Herzog Wilh. von Braunſchweig ſeiner Gemalinn nicht zum Witthume geben. II. 116 (1479).
Schöppen bei dem Centgerichte. II. 104. 106 (1405). Vgl. *Freiſchöffen*.
Schopfheim (St. in der Baden'ſchen Landgrafſch. Sauſenberg) kauft Mkgr. Chph. von Baden von Gangolf von Geroldseck, der als Jak. Beger von Blyberg Geldforderung daran macht II. 179 (1503), dem Mkgr. einen Schadlosbrief ſendet II. 178 (1503).
Schoſsfreiheit bei den von dem Abte von Middelburg gekauften Ländereien. I. 214 (1178).
— des Richters zu Müncheberg II. 128 (1440)
Schotland. König Duncan II. beſchenkt das Kl. S. Cuthbert. I. 110 (1094).
Schott. Hans Sch. zu Hellingen (Mktflk. im Hildburghauſ. Amte Heldburg), Ritter, Rath und Befehlshaber der Pflege Koburg, und Phil. Schott Amtmann zu Heldburg, ſind Sächſiſche Abgeordnete bei dem Vergleiche mit Henneberg wegen der Irrungen zu Zeilfeld. II. 193 (1536).
Schüttorf (Df, Obergrafſch. Bentheim). Die Schmiede des Orts erhalten einen Gildebrief. II. 96 (1387).
Schuld. Wie es in Freiburg in Schuldſachen gehalten werden ſoll. I. 124 (1120).
— Wie ein Flandern'ſcher Kaufmann, der durch das Gebiet des Grafen von Holland reiſt und eine Schuld abläugnet, behandelt werden ſoll. I. 129 (1168).
— Tilgung derſelben durch Belehnung. II. 157 (1484).
— Joh. von Runkel erklärt eine Schuld ſeines Bruders für getilgt. II. 160 (1485).
— Henneberg'ſche Landesſchulden ſind übermäſsig und beſchwerlich. II. 196 (1540).
Schuldverſchreibung Johann's genannt Petermann von Saarbrück. II. 70 (1341).
— Dietrich's von Münchhauſen. II. 101 (1399).
Schulenburg. Heinr., Werner, Bernd, Hans, Werner und Dietr. von der Schulenburg werden nebſt ihren mannlehnbaren Erben mit Ips und Ziepel zur geſamten Hand belehnt. II. 140 (1465).
Schutz, der Abtei Savigny zugeſichert. I. 146 (um 1190, oder 1194 bis 1199).
Schwarza haben die Grafen v. Stolberg von den Henneberg. Landen in Beſitz genommen. II. 233 (1672).
— es wird in dem Vergleiche der Grafen von Stolberg mit den Sächſ. Herzögen von Weimar und Gotha von 1672 ausgeſchloſſen. II. 235 (1672).
— Würzburg macht Anſprüche darauf. II. 236 (1672).
Vergl. *Henneberg*.
Schwarzach. Abt Martin legt, mit Bewilligung der Curatoren in den Schwarzach. Dorfſchaften ein zehnjähr. Ohmgeld auf. II. 203 (1551).

Schwarzach. Abt Chriſtoph's Vollmacht zur Abhörung der Baden'ſchen Landſchaftsrechnung. II. 222 (1627).
— erhält Conceſſion über den Salzhandel bis auf Widerruf. I. 224 (1652).
Schweizer. Gränzſtreit derſelben mit dem Kl. Einſiedeln beigelegt. II. 3 (1217).
Schwerin. Graf Gunzelin ſchlieſst mit den Herren von Meklenburg und denen von Roſtock einen Vertrag, vermöge deſſen er die Schweſter des erſten, Margaretha, heirathen will, alle gegenſeitig ſich ſchützen und die Gränzen berichtigen wollen. I. 171 (1230).
— Bund und Erbfolgetractat mit den Herren von Meklenburg. I. 206 (um 1266).
— Florenz, Vicar der Schwerin'ſchen Kirche, kauft die Villa "Lutsdorp", die von Heinr., Herrn von Meklenburg und Stargard in ein Allodium verwandelt wird. I. 237. 238 (1305).
— Mirizlava, Witwe des Grafen Niclas, ſteht unter der *Curatela ſexus* des Herrn von Meklenburg. I. 244 (1317).
Schwichtenberg, Df, an die Stadt Friedland verkauft. II. 43 (1296).
Schwyz ſ. *Schweiz.*
Scowenborch ſ. *Schauenburg.*
Seelbad für den Grafen von Henneberg muſs der Bader von Themar jährlich veranſtalten. II. 132. 133 (1457).
Seelmeſſe müſſen die Pfarrer zu Themar jährl. für das Seelenheil der verſtorbenen Grafen von Henneberg veranſtalten. II. 133 (1457).
Selbold (Kl.) kauft vom Ritter Herm. von Selbold Güter, die er von den Herren von Lisberg zu Lehn getragen hat, und erhält dazu des letztern Conſens. I. 223 (1288).
Selebate, *Selebathe* ſ. *Seelbad.*
Semeſchmechere ſ. *Sämiſchgärber.*
Sente Gewere u. ſ. ſ. *Gewere.*
Septemmola. Wider die dortige Aebtiſſinn Raganana wird in Sachen derſelben und des Abts von St. Denys entſchieden. I. 31 (751).
Serngovve. Dortige Streitigkeiten zw. dem Biſch. von Baſel und dem Grafen Ulr. von Pfirt. II. 32 (1270). (Jetzt ...).
Sexus Cura ſ. *Curatel.*
Siechenhaus zu Kalbe. II. 166 (1494).
Silalpa, auf der Gränze zw. Einſiedeln und Schwyz. II. 4 (1217).
Sinzheim. Ein Hof daſelbſt gehörte zu den gräfl. Eberſtein. Landen. II. 229 (1667).
Sluſin. II. 82. } ſ. *Schleuſingen.*
Sluſsen. II. 82. } ſ. *Schleuſingen.*
Sluſsungen. II. 89. } ſ. *Schleuſingen.*
Sluſungen. II. 82. } ſ. *Schleuſingen.*
Smaſchen. Damit dürfen die Mitglieder der Kürſchnergilde zu Quedlinburg handeln. II. 148 (1478). ſ. *Teutſches Wortregiſter.*
Snakenborch ſ. *Schnackenburg.*

Snakenborg ſ. *Schnackenburg.*
Söhne. Wie ſie ſich nach dem Freiburg. Stadtrechte gegen ihre Aeltern betragen ſollen. II. 289 (1235).
Solms. Graf Phil. vidimirt das Dreieicher Wildbannsweisthum. II. 200 (1541).
Spandau. Schloſs, alle dazu gehörende Mühlen u. ſ., werden dem Brandenburg. Küchenmeiſter zu Beſtreitung der Hofhaltung übergeben. II. 123 (1433).
Spandow ſ. *Spandau.*
Specken, denen von Werle gehörend. II. 52 (1316).
Speckpreis im J. 1478. II. 150.
Speier. Streit wegen der Abtei S. Maximin zw. dem Erzb. von Trier und dem Grafen von Namur wird hier ausgeglichen. I. 130 (1146).
— Von den Eberſtein. Landen und Gütern u. ſ., die es in Beſitze hat, werden die Anſprüche von Wirtemberg an Baden-Durlach abgetreten. II. 252 (1753).
Stadtprivilegium für Darmſtadt. II. 64 (1330).
— — — Kirchberg. II. 86 (1373).
Stadtrath. ſ. die unter *Rathsmitglieder* angef. Stellen.
Stadtrecht für Freiburg im Breisgau. I. 117 (1120).
— der Stadt Holzminden beſtätigt. I. 180 (1245).
Standgeld zahlen die Tuchhändler in Quedlinburg nicht. I. 128 (1134).
Stannes ſ. *Stanz.*
Stanz, gräfl. Habsburg. mit einem verpfändeten Schloſſe. II. 7 (um 1239).
Stargard ſ. *Meklenburg.*
Starkewitz im Werle'ſchen. II. 51 (1316).
Statthalter ſ. *Katzenelnbogen, Luxemburg.*
Statuten ſ. *Stadtrecht.*
Stavenhagen (St. Meklenburg. Wendiſcher Kreis) gehört den Herren von Werle. II. 53. 54 (1316).
Stein. Ritter Frdr. von Stein verkauft Allodialgüter. I. 232 (1295).
— Ritter Wilh., genannt Boſſel von Stein. ſ. *Bürgſchaft, Raugraf.*
— Burg *zu dem Steine* gehört denen von Weinsberg. II. 46 (1304).
Steinberg. Hilmar von St. verpflichtet ſich zum Einlager für Staz von Münchhauſen. II. 181 (1510).
Stendal'ſches Gewand. II. 169 (1494).
Sternberg, den Grafen von Schwerin übergeben von den Herren von Meklenburg. I. 206 (um 1266).
— Ritter Hans von St. zu Kalnberg (Callenberg, Schl. im Koburg. Gerichte Lauter), einer der Sächſ. Abgeordneten bei den Unterhandlungen mit Henneberg wegen der Gränzirungen. II. 183 (1518).
Sternenberge ſ. *Sternberg.*
Stiftung des Quedlinburg. Nonnenkloſters. I. 59 (937).
— — Bisth. Bamberg beſtätigt. I. 89 (1034).
— der Stadt Teterow. I. 210 (1272).
Stiftungsbriefe des Kl. Weiſsenburg ſind vernichtet und werden reſtituirt. I. 210 (1272).

Stol. Erſte Bitten der Röm. Königinn Bianca Maria an das Benedict. Stift zu Schafhauſen für Joh. Stol von Bregenz, I. 266 (1494).

Stollberg. Die Grafen vergleichen ſich mit den Herzögen von S. Gotha und Weimar wegen der Henneberg. Schwarza'ſchen Hinterlaſſenſchaft. II. 232 (1672).

Stollhofen (bei *Büſching* und *Sotzmann Stollhoffen*. St. Obermkgrafſch. Baden) muſs jährl. Ohmgeld bezahlen. II. 204 (1551).

— ſ. *Salzpreiſe.*

Stouenhagen ſ. *Stavenhagen.*

Strafe, einem der Nothzucht angeklagten Langbarden aufgelegt. I. 53 (894).

— für die Unterthanen des Grafen von Holland, die an Unterthanen des Grafen von Flandern einen Raub begehen. I. 138 (1168).

Strafen in Kſr Friedrich's II. Landfrieden feſtgeſetzt. II. 289 ff. (1235).

Strafgelder zu Parchim feſtgeſetzt. I. 164 (1218).

Strandrecht. Gegen daſſelbe werden die Handelsleute des Reichs durch einen Freibrief geſichert. I. 149 (1196).

Straſsburg. Der dortigen Kirche werden gewiſſe Beſitzungen beſtätigt. I. 43 (817).

— Biſch. Otto beurkundet eine Schenkung an das Kl. Altorf. I. 111 (1097).

— Die Stadt erhält das *Ius de non evocando.* I. 271 (1129).

— Dem Hochſtifte wird das Schloſs Lützelſtein zu Lehn aufgetragen. II. 282 (1220).

— Straſsburg'ſche Geſandte an den Herzog Joh. von Burgund ſollen ſicheres Geleit haben. I. 260 (1409).

— Biſch. Robert, Bairiſchen Stamms, wird von Ludw. XI. von Frankreich zum Rathe beſtellt. I. 265 (1463).

Straſsenraub. Beſtimmung darüber in Kſr Frdr. II. Landfrieden. II. 289 (1235).

— der Gebrüder von Wenkheim im Henneberg'ſchen und deren Beſtrafung. II. 104 (1405).

Streit zw. dem Stifte S. Tron und deſſen Schutzvogte, dem Herzoge von Lothringen, wegen der Vogteigerechtigkeit, beigelegt. I. 96 (1065).

— zwiſchen dem Erzb. von Trier und dem Grafen von Namur wegen der Abtei S. Maximin wird ausgeglichen. I. 129 (1146).

— zw. Volkmar von Kemmenathe und Kaufbeuren geſchlichtet. II. 9 (1240).

— zw. Kl. Tennbach und denen von Weiſsweil geſchlichtet. II. 21 (1258)

— wegen eines Lehnſtückes, entſchieden durch den Mrkgr. von Brandenburg. II. 122 (1331).

— zw. Erzb. Hermann und der Stadt Köln, zum Beſten des Kurfürſten geſchlichtet. II. 177 (1501).

— wegen der Hoheit und Jurisdiction zu Zeilfeld geſchlichtet. II. 193 (1536).

Streit. Vergl. *Streitigkeiten* u. f.
Streitigkeiten. Wie ſie zw. Freiburg'ſchen Bürgern auszumitteln ſind. I. 122 (1120).
— zw. Walther Schenken von Limburg und Grafen Gfr. von Hohenlohe beendigt. I. 177 (1237).
— zw. Biſch. Heinr. v. Baſel und Grafen Ulr. von Pfirt ausgeglichen. II. 32 (1270).
— zw. der Gräfinn Margarethe von Kat[illegible]nelnbogen und ihren Söhnen geſchlichtet. I. 229 (1292).
— wegen der Jagd zw. S. Koburg und denen von Heſsberg zu Bedheim geſchlichtet. II. 216 (1605).
— Vergl. *Fehde, Irrungen, Krieg, Streit.*
Stromberg. Burggraf von Str. fragt die Münſter'ſche Synode, was zum Reinigungseide erfordert werde. I. 250 (1330).
Subcollectoren des Röm. Hofs im Halberſtädt'ſchen. I. 245 (1219).
Succeſſion ſ. *Erbfolge.*
Sülz. Heſſen muſs den vierten Theil an der Lehnsherrſch. desſelben, den es beſitzt, an Henneberg abtreten, nur ſoll Jürg. von Herbelſtadt dadurch keinen Schaden leiden. II. 188 (1521).
Sülze (St. Herzogth. Meklenburg, W'endiſcher Kreis). Das dortige Salzwerk erhält Privilegien. I. 212 (1277).
Sulte ſ. *Sülze.*
Sultzowe (jetzt ...). Seinen Hof daſelbſt vermacht der Kloſterbruder Markard an das Kl. Reichenbach. II. 73 (1349).
Swenze im Werle'ſchen. II. 52 (1316).
Synodalbeſcheid unter Biſch. Ludw. von Münſter, die Erforderniſſe des Reinigungseides betreffend. I. 249 (1330).
Synode zu Münſter. I. 249 (1330).
Syon. Vertrag dieſes Kl. mit dem Pfaffen von Rorboz. II. 31 (1270).

T.

Tambach ſ. *Fambach.*
Tanckwerderoda. II. 279. ſ. *Dankwerderode.*
Tauſch zw. dem Biſch. v. Baſel und d. Abtei Clugny. I. 108 (1087).
— Vergl. *Vertauſch.*
Tauſchplan zw. Brandenburg und dem Teutſchen Orden. II. 266 (1794).
Tedingen. Heinr. v. T. hat von Dankred v. Grebenſtein Güter gekauft. I. 211 (1275).
— Nur durch ſeine Vergünſtigung beſitzt Graf Walram von Zweibrück einen Hof zu Fulnbach. I. 228 (1292).
Tegernfeld an den Biſch. von Conſtanz verkauft. II. 26 (1269).
Teitinga. I. 228. ſ. *Tedingen.*
Tennbach. Abts und Convents Streit mit denen von Weiſsweil wird entſchieden. II. 21 (1258).
— Die dſm. Kloſter einſt von den Mkgr. von Hochberg gemachten Schenkungen beſtätigt Mkgr. Heinrich. II. 23 (1261).
Teodelgard ſ. *Theodelgard.*
Teſchen's Herzog Primislaw, Hofrichter bei dem kſrl. Hofgerichte zu Nürnberg. II. 87 (1376).

Teſtament des Biſchofs Perpetuus von Tours. I. 4 (475).
— Heinrich Hornung's. I. 247 (1325).
— Johanna's von Burgund. I. 252 (1360).
Vergl. *Vermächtniſs.*
Teterow erhält von Nikl. von Werle einen Stiftungsbrief. I. 210 (1272).
Tetingen, Capelle im Bisth. Metz kömmt wieder in Filialnexus. I. 191 (1252).
Tettingen. Die dortige Vogtei wird an den Biſch. von Conſtanz verkauft. II. 26 (1269).
Teutſcher Orden ſ. *Orden.*
Teutſche Ritter ſ. *Orden.*
Teutſchmeiſter ſ. *Hoch- und Teutſchmeiſter.*
Teymar. II. 83. ſ. *Themar.*
Theilung der Güter zwiſchen Urſinus und Beppolenus und beſonders der Oerter Ferrariä, Leubaredovillare und Eudoncovilla, und einiger Meiereien "*in Roteneco*", beſtätigt vom K. Dagbert I. I. 10 (628).
— zw. Albr. und Rudolf von Habsburg. II. 7 (um 1239).
— zw. Frd. von Runkel, Grafen zu Wied, und ſeinem Bruder Joh., Herrn zu Runkel. II. 158 (1485).
— der Henneberg. Lande unter den Herzogen von Sachſen. II. 233 (1660).
Vergl. *Erbtheilung* u. ſ.
Theitinga. I. 211. ſ. *Tedingen.*
Themar darf von dem Landgr. von Thüringen eingelöſt werden. II. 83 (1367).
— Die dortige Badſtube veranlaſst einen Vertrag zw. Henneberg und dem Kl. Veſsra. II. 132 (1457).
— Der Stadtrath darf das halbe Umgeld erheben. II. 134 (1457).
Theodelgard von Nocera nothzüchtigt ein Frauenzimmer und wird dafür beſtraft. I. 53 (894).
Theymar. II. 132. ſ. *Themar.*
Thiterow ſ. *Teterow.*
Thomasſtift zu Straſsburg. ſ. *Petersſtift.*
Thoron. II. 10. 11. ſ. *Touron.*
Thüringen's Landgrafen kaufen Stadt und Schloſs Schleuſingen auf Wiederkauf. II. 81 (1367).
Thuron. II. 10. 11. ſ. *Touron.*
Tiefenbronn. Revers der dortigen Gemeinde wegen eines ihr von Diether von Gemmingen verliehenen ewigen Erbbeſtands. II. 191 (1533).
Tizzingen. Der Hof von T. ſoll jährlich an das Kl. Reichenbach eine vogteiliche Abgabe bezahlen, zufolge eines Transacts: nur Joh. von T. und ſeine Erben dürfen dort Vogt werden; die Herren von T. dürfen ihr Gut nur mit Erlaubniſs des Kl. Reichenbach verkaufen und verſetzen. II. 42 (1296).
Tochter des Grafen Diether von Katzenelnbogen ſoll in deſſen Gütern ſuccediren, wenn er ohne männl. Erben ſterben ſollte. I. 207 (1269).
Töchter der Grafen Wilh. und Frd. von Henneberg will Graf Hermann, wenn jene beiden Grafen keine lehnbare Erben hinterlaſſen, dotiren. II. 101 (1397).

Tonſol (jetzt ...) fällt Grafen Heinrich von Freiburg zu. II. 34 (1272).
Torne. Die von T. haben von dem Grafen von Bentheim Lehne. II. 67 (1332).
Tournoiz ſ. *Turnos.*
Touron im Luxemburg'ſchen. Dort ſchlieſsen die Erzbiſchöfe von Trier und Köln mit dem Pfalzgrafen bei Rhein Frieden. II. 10 (1348).
Tours. Des dortigen Biſchofs Perpetuus letzter Wille. I. 4 (475).
Trajectum. I. 201. ſ. *Utrecht.*
Transact ſ. *Vergleich.*
Transſumt eines Urtheils, wodurch der Gräfinn von Flandern die Reichslehne aberkannt werden. I. 192 (1252).
— des Dreieicher Wildbanns-Weisthums. II. 200 (1541).
Trebbin. Zoll daſelbſt, dem Brandenburg. Küchenmeiſter zu Beſtreitung der Hofhaltung gegeben. II. 123 (1433).
Treber ſ. *Trebur.*
Trebin ſ. *Trebbin.*
Trebur oder Treber (Flk. in der Obergrafſch. Katzenelnbogen). Verkauf der Vogtei über dieſes Dorf. II. 113 (1422).
Treuga ſ. *Landfrieden.*
Tribur, Df. II. 114. ſ. *Trebur.*
Trier. Streit des Erzb. Adalbert mit dem Grafen Heinr. von Namur wegen der Abtei S. Maximin wird ausgeglichen. I. 129 (1146).
— Dem Erzb. Hillinus wird die Burg Sayn zu Lehn aufgetragen. I. 132 (1152).
— Erzb. Arnold und der Erzb. von Köln ſchlieſsen Frieden mit dem Pfalzgrafen bei Rhein. II. 10 (1248).
Trift zu Knoppelingenrode erhalten Rath und Gemeinde zu Quedlinburg. II. 162 (1485).
Trimberg, Herrſch., ſtirbt aus und fällt aus dem Gemeinſchaftsrechte dem Hauſe Henneberg-Aſcha zu. II. 87 (1376).
St. Trinitätskloſter vor Salerno erhält verſchiedene Güter und Rechte. I. 101 (1079).
St. Tron, Stift, hat mit ſeinem Schutzvogte, dem Herzoge Frdr. v. Nieder-Lothringen Streit über die Vogteigerechtigkeit, der vom Biſch. Adalbert von Metz beigelegt wird. I. 96 (1065).
— Des Röm. K's Wilh. Compromiſs auf den dortigen Abt, ſeinen Capellan, in einem Rechtsſtreite mit dem S. Johannsſtifte zu Utrecht. I. 194 (1252).
— Des Abts Laudum zufolge dieſes Compromiſſes. I. 195 (1254).
St. Trudo ſ. St *Tron.*
Tuch zum Kaufe zu verſchneiden, iſt in Dortrecht nur der Tuchhändlergilde erlaubt. I. 152 (1200).
Tuchhändler in Quedlinburg zahlen kein Marktſtandgeld. I. 128 (1134).
— ſ. *Tuch.*
Tuderſtede. I. 58. ſ. *Duderſtadt.*

Tübingen. An das dortige Hofgericht können die Unterthanen in den, dem Hauſe Wirtemberg zu Lehn aufgetragenen gräflich Eberſtein'ſchen Landen in Sachen, die wenigſtens 100 fl. betreffen, appelliren. II. 230 (1667).
Tüwingen ſ. *Tübingen.*
Tundenheim, jetzt *Dundenheim*, Df, womit Graf Ludwig von N. Saarbrück belehnt wird II. 220 (1620).
Turegenſis populus. I. 145. ſ. *Zürich.*
Turegicus locus. I. 143. ſ. *Zürich.*
Turicenſis praepoſitura. I. 144. ſ. *Zürich.*
Turnos zu Rheinfels, wozu Kſr Ludwig der Baier dem Grafen Wilhelm von Katzenelnbogen 2000 fl. verſchreibt. II. 65 (1330).
Turon. II. 11 (1248). ſ. *Touron.*
Turonenſis ſ. *Tours.*
Tutel ſ. *Curatel, Vormundſchaft.*
Twingenburg ſ. *Zwingenberg.*

U.

Uebereinkunft ſ. *Vertrag.*
Uebertragung der Wirtemberg'ſchen Anſprüche an die Grafſchaft Eberſtein an Baden-Durlach. II. 251 (1753).
Ulſen (Df. in der Untergrafſch. Bentheim). Das dortige Gaugericht ſoll gegen einen Zehnten vertauſcht werden. II. 67 (1332).
— Ein Mannlehn im Kirchſpiele U. wird Dienſtmannsgut. II. 103 (1421).
Ulſen ſ. *Ulſen.*
Umbſtatt. II. 98. ſ. *Umſtadt.*
Umgeld in Themar zur Hälfte vom dortigen Magiſtrate II. 134 halb von den Grafen von Henneberg erhoben. II. 135 (1457).
— im Henneberg'ſchen zur Bezahlung der Schulden. II. 198 (1540).
— Vergl. *Ohmgeld.*
Umſtadt oder Grois-Umſtadt (St. in der Obergrafſch. Katzenelnbogen) wird zur Hälfte, ſo wie über die andere Hälfte die Lehnsherrſchaft verkauft. II. 98 (1390).
Ungarn. König Andreas verſchenkt das Landgut Widhor. I. 167 (1220).
Ungnade. Wie der, welcher ſicher ſich die Ungnade des Herzogs von Zäringen zugezogen hat, beſtraft wird. I. 125 (1120).
Unter-Rhein. Landfriede am Unter-Rhein. I. 201 (1259).
Unterſaſſen (*Unterſoſen*) in Katzenelnbogen. II. 129 (1442).
Unterthanen ſ. *Kurmark.*
Urkunden, die das Kl. Eldena verloren hat, werden reſtituirt und neu beſtätigt. I. 224 (1291).
Vergl. *Privilegien.*
Urſinus theilt Güter mit Beppolenus I. 9 (628).
Urtheil in Sachen des Abts von St. Denys wider die Aebtiſſinn von Septemmola. I. 31 (751).

Urtheil wegen Zollgerechtigkeit während der Marktzeit zu Paris. I. 33 (758).
— in Vindicationsſachen des Abts von St. Denys wider die Inhaber einiger Kloſtergüter. I. 38 (772).
— in Nothzuchtsſachen von den Langbardiſchen Gaſtalden zu Salerno gefällt. I. 52 (894).
— wodurch der Gräfinn Margaretha von Flandern die Reichslehne, wegen widerrechtlich verſäumter Recognition, aberkannt werden. I. 192 (1232).
— in Sachen der Gräfinn Margaretha von Katzenelnbogen wider ihre Söhne. I. 229 (1292).
— Manngerichtsurtheil zw. Joh., Grafen von Saarbrück, u. Eberh. von Wolfſtein. II. 83 (1371).
— über die ausgeſtorbene und Henneberg-Aſcha zugefallene Herrſchaft Trimberg. II. 87 (1376).
— wegen der Räubereien der Gebr. von Wenkheim. II. 104 (1405). ſ. *Centgericht.*
— in Appellationsſachen Math. Schefer's von Schellhorn wider D. von Gemmingen. II. 207 (1565).
— *Laudum* ſ. *Compromiſs.*
— Vergl. *Gericht*, *Hofgericht*, *Centgericht* u. ſ.
Uſemberg (jetzt ...) gegen eine jährl. Leibrente an den Mkgr. v. Baden abgetreten. I. 262 (1420).
Uslar. Die von U. ſtellen einen Lehnsrevers gegen die Aebtiſſinn von Quedlinburg aus. II. 115 (1428).
Uſsenhuſen (jetzt ...) im Henneberg'ſchen, mit einem Zolle. II. 89 (1378).
Uſsler ſ. *Uslar.*
Utrecht, dem Herzoge Heinr. v. Lothringen und Brabant als Kunkellehn gegeben. I. 153 (1204).
— Das dortige S. Johannsſtift verkauft, theils zu Lehn, theils zu freiem Eigenthume, den Zehnten zu Geylern. I. 184 (1249).
— — — hat einen Rechtsſtreit mit dem Röm. K. Wilhelm. I. 194 (1252), 195 (1254).
— Biſch. Heinrich tritt dem Landfrieden am Unter-Rhein bei. I. 201 (1259).
Utzberg (Bergſchloſs und Df in der Kurpfalz) wird verkauft. II. 93 (1350).
Uuahaluſon ſ. *Wallhauſen.*
Uualbech ſ. *Wallbeck.*
Uualehuſun ſ. *Wallhauſen.*
Uuinethahuſun ſ. *Windhauſen.*
Uuizunburgenſis Coenobium. I. 66. ſ. *Weiſsenburg.*

V.

Vach (in Niederheſſen). Streitigkeiten, beſonders wegen des dortigen Zolls, werden geſchlichtet. II. 189 (1521).
Väterliche Gewalt. Beſtimmung darüber in Kſr Friedrich's II. Landfrieden. II. 250 (1235).
Valbargen. II. 278. ſ. *Valberg.*

Valberg (Df im Wolfenbüttel'ſchen Diſtricte des Herzogth. Braunſchweig). Dort beſitzt ein Braunſchweig'ſches Kl. 38 Huben Lands. II. 278 (1134).
Vallis angelorum ſ. *Engelthal.*
Vaſallen ſ. *Kurmark.*
Verbannung. Beſtimmung darüber in Kſr Friedrich's II. Landfrieden. II. 293 (1235).
Verbürgung ſ. *Bürgen.*
Vergleich zw. dem Kſr Otto IV. und dem Erzbiſch. v. Mainz. I. 157 (1212).
— zw. den Grafen Albr. und Rudolf von Habsburg. II. 7 (um 1239).
— — Wildgraf Emich und Eliſabeth u. Ldgr. Sigb. v. Elſaſs. II. 24 (1265).
— — dem Biſch. von Baſel und dem Grafen von Pfirt. II. 32 (1270).
— wegen der Burg Randeck. II. 35 (1274).
— — — landesherrl. Auflagen in der Kurmark. I. 215 (1280).
— zw. dem Herrn von Tizzingen und dem Kl. Reichenbach. II. 41 (1295).
— wegen Hoheits- und Jurisdictionalirrungen zu Zeilfeld. II. 193 (1536).
— wegen der Henneberg-Schwarzaiſchen Lande. II. 232 (1672).
— wegen der Erbtheilung der ſämtlichen S. Weimar'ſchen und S. Eiſenach'ſchen Lehnleute und Vaſallen. II. 241 (1672).
— zw. dem Mkgr. Frdr. von Brandenburg-Kulmbach und dem Teutſchen Orden — mit Genehmigung K. Frdr.'s II. von Preuſsen. II. 253 (1754).
— zw. dem Teutſchen Orden und Brandenburg. II. 265 (1794).
— ſ. *Friede, Burgfriede* u. ſ.
Verkauf oder Verſchenkung von Gütern in Gebhardsweil. I. 29 (745).
— urſprünglich königl. Cammergüter an das Kl. St. Denys iſt ungültig. I. 41 (790).
— eines Stück Lands durch den K. Cuthred von Kent. I. 42 (zw. 803-819).
— eines Landguts zu Nocera. I. 47 (849).
— von Ländereien zu Nocera. I. 98 (1078).
— eines Zehnten zu Geyſern. I. 184 (1249).
— von Klingnow, Tegernfeld und der Vogtei Tettingen. II. 26 (1269).
— der Güter Dankred's von Grebenſtein. I. 211 (1275).
— von Ländereien an die Abtei Middelburg. I. 214 (1278).
— von Gütern, welche Lehne der Herren von Lisberg ſind, an das Kl. Selbold. I. 223 (1288).
— der Allodialgüter Ritters Frd v. Steiu. I. 232 (1295).
— des Dfs Schwichtenberg. II. 43 (1296).
— von Gütern in der Grafſch. Mark. I. 246 (1320).
— der Stadt und des Schloſſes Schleuſingen auf Wiederkauf. II. 81 (1367).

Verkauf der einen Hälfte von Umſtadt und der Lehnsherrſchaft über die andere Hälfte. II. 98 (1390).
— der Vogtei über das Df Trebur. II. 113 (1422).
— der Hälfte der Herrſchaften Lahr und Mahlberg. II. 171 (1497).
— der hohen Gerichtsbarkeit zu Schleuſingen auf Wiederkauf. II. 243 (1714).
Verleihung der Herrſch. Bromham mit wichtigen Privilegien an die Abtei Batail. I. 112 (vor 1099).
— eines Pachtlehns. II. 141 (1470).
— geiſtl. und weltl. Lehne in den Herrſchaften Lahr und Mahlberg alternirt zu Baden und den Grafen zu Mörs und Saarwerden. II. 171 (1497).
— Vergl. *Belehnung*, *Lehn* u. ſ.
Verluſt von Reichslehnen wegen widerrechtlich verſäumter Recognition. I. 192 (1252).
Vermächtniſs Krafts von Bocksberg an Gfr., Grafen von Hohenlohe. I. 178 (1245).
— Vergl. *Teſtament*.
Vermehrung ſ. *Burglehn*.
Vermittelung des Friedens zw. dem Herrn von Tizzingen und dem Kl. Reichenbach. II. 42 (1295).
— Vergl. *Schiedsrichter*.
Verordnung ſ. *Landesverordnung*.
Verpfändung des Guts Moſe. II. 6 (1237).
— von Gütern an das Kl. Höckelheim. I. 199 (1256).
— des Reichszolls zu Boppart. I. 217 (1282).
— — — — — wird durch kurfürſtl. Willebriefe beſtätigt. I. 219. 220 (1285).
— der Rehburg. II. 93 (1387).
— von 14 Morgen Lands u. ſ. an den Bürger Meineke in Wunſtorf. II. 101 (1399).
Verſäumung ſ. *Recognition*.
Vertauſch von Miniſterialen. I. 200 (1257).
— Vergl. *Tauſch*.
Vertrag zw. dem Pfaffen von Rorboz und dem Kl. Syon. II. 31 (1270).
— wegen der Pfalbürger zu Baiern und Benedictbeuren. II. 80 (1364).
— wegen der Badſtube zu Themar. II. 132 (1457).
— wegen des Holzens zw. Baiern u. Benedictbeuren. II. 145 (1477).
— wegen Verleihung der geiſtl. und weltl. Lehne in den Herrſchaften Lahr und Mahlberg. II. 174. (1497).
— zw. der Stadt Köln und dem Kurf., entworfen vom Kurf. von Sachſen, beſtätigt vom Papſte. II. 177 (1501).
— zw. Sachſen und Henneberg wegen Gränzirrungen. II. 182 (1518).
— zw. Heſſen und Henneberg wegen des Schl. Dornberg und der Herrſch. Schmalkalden. II. 185 (1521).
— zw. Graf Wilh. und den Landſtänden in Henneberg wegen Einſchränkung des gräfl. Hofſtats. II. 196 (1540).

Vertrag zw. S. Koburg und denen von Heſsberg zu Bedheim wegen Jagdſtreitigkeiten. II. 216 (1605).
— Vergl. *Bund, Erbfolge, Erbtheilung, Erbvertrag, Friede, Geleit, Heirathsvertrag, Lehn, Tauſch, Vergleich, Verkauf, Vertauſch, Zehnte* u. ſ.
Verurtheilung ſ. *Urtheil.*
Verwandlung eines Lehnguts in ein Allodialgut. I. 237 (1305).
— von Mannlehn in Dienſtmannsgut. II. 103 (1403).
Verwundung. Art der Beſtrafung derſelben in Freiburg. I. 122 (1120).
Verzicht leiſtet Eliſabeth, geb. von Montfort, und Wildgraf Emich auf die Anſprüche ihres Sohns, Sigberts von Werde, Ldgr. von Elſaſs. II. 24 (1265).
— der Miterben Dankred's von Grebenſtein auf die von dſm verkauften Güter. I. 211 (1275).
— des Grafen Herm. v. Henneberg auf ſein Erbtheil in den Henneberg. Landen. II. 99 (1397).
— der Grafen von Stolberg auf ihren Antheil an den Henneberg-Schwarzaiſchen Landen. II. 235 (1672).
Veſra ſ. *Veſsra.*
Veſſer. II. 132. ſ. *Veſsra.*
Veſsra's oder *Veſra's* Abt ſoll dem Herzoge Otto v. Braunſchweig eine von Kſr Sigmund erlaſſene Ladung behändigen. II. 126 (1437).
— Vertrag des Kl. mit Henneberg wegen der Badſtube zu Themar. II. 132 (1457).
Veſtung ſ. *Feſtung.*
Vidimus des Dreieicher Wildbanns-Weisthums. II. 200 (1541).
— Vergl. *Transſumt.*
Viernsberg (Bergſchloſs, Commenturei Viernsberg in der Ballei Franken) veranlaſst Streitigkeiten zw. Brandenburg-Kulmbach und dem Teutſchen Orden, welche ausgeglichen werden. II. 254 (1254).
Vignorri. Johann's Herrn von V. Witwe verlobt mit Simon von Saarbrück. I. 239 (1309).
Vindication einiger Kloſtergüter durch den Abt von St. Denys. I. 38 (772).
Virnsperg. II. 254. ſ. *Viernsberg.*
Viſitationspatent ſ. *Lehnsviſitationspatent.*
Vivarius, Name des Kl. Murbach. I. 22. ſ. *Murbach.*
Vogt. Rechte des Vogts in Oehringen. II. 16 (1253). ſ. *Vogtei, vogteiliche Rechte.*
Vogtei. Gerechtigkeit derſelben erregt zw. dem Stifte S. Tron u. deſſen Schutzvogte Herzog Erdr. von Nieder-Lothringen einen Streit I. 96, den Biſch. Adalbert von Metz beilegt. I. 97 (1065).
— zu Burghern. II. 274 (1128).
— über die Beſitzungen eines Braunſchweig. Kloſters bleibt dem Schl. Dankwerderode. II. 279 (1134).
— Des Kloſters Nordheim Vogteigerechtigkeit. I. 136 (1164).
— in Nordheim. I. 157 (1212).
— über die Kirche zu Hohſol bleibt den Grafen Albr. und Rudolf von Habsburg gemeinſchaftlich. II. 8 (um 1239).

Vogtei über Oehringen. II. 16 (1253).
— über Tettingen an den Biſch. von Conſtanz verkauft. II. 26 (1269).
— zu Elsgovve ſoll dem Biſch. von Baſel zufallen. II. 33 (1270).
— der Grafen v. Reinſtein üb. das Kl. S. Wiperti hört auf. II. 44 (1300).
— über das Df Trebur wird verkauft. II. 113 (1422).
— zu Langen wird Reichslehn der Herren von Epſtein. II. 143 (1470).
ſ. *Vogteiliche Rechte.*
Vogteiliche Rechte des Kl. Reichenbach auf das Gut des Herrn von Tizzingen II. 42 (1295).
Vollmacht des Abts Chph von Schwarzach zu Abhörung der Baden'ſchen Landſchaftsrechnung. II. 222 (1627).
Vormundſchaft üb. Arend Clots wird verliehen. II. 120 (1420).
— üb. die Frau von Nicl. Schilhan von Othmet, wegen des ihr beſtimmten Leibgedings. II. 175 (1497).
— Vergl. *Curatel.*
Vrankenvorde ſ. *Frankenvörde.*
Vriburg ſ. *Freiburg.*
Vrydach. Ritter Theodrich und Eberh. Vrydach verkaufen Güter. I. 246 (1320).
Vulenbach. I. 228. ſ. *Fulnbach.*

W.

Wachtendonk. Ritter Gfr. und Suether von W. kaufen den Zehnten zu Geyſern und laſſen ſich mit dem Patrionatrechte üb. die dortige Kirche belehnen. I. 184 (1249).
Wachtgeld braucht Müncheberg's Richter nicht zu bezahlen. II. 128 (1440).
Wachtendung ſ. *Wachtendonk.*
Wadegoz, Prämonſtratenſer-Abtei Trier'ſcher Diöces (jetzt ...) Allodialgüter des Ritters Frd. von Steine, und läſst ſich von mehreren Rittern Bürgſchaft und Gewähr leiſten. I. 232 (1295).
Wahl eines Pfarrers den Zürich'ſchen Canonicis geſtattet. I. 144 (1185).
Wahren (St. im Meklenburg., Wendiſchen Kreiſes), denen von Werle gehörend. II. 51 (1316).
Waiſen ſ. *Arme.*
Walacria. I. 183. ſ. *Walcheren.*
Walcheren. Des Röm. K.'s Wilh. Mandat an ſeinen dortigen Baillif. I. 183 (1247).
Wald um Einſiedeln von den Schwyzern beſchädigt II. 3, die darauf Anſpruch machen. II. 4 (1217).
Waldberg, Burg, (Df im Rentamte Burghauſen in Ober-Baiern) fällt dem Dynaſten Eiſenreich von Waldeck zu. II. 280 (1170).
Waldeck. Die Dynaſten Otto und Eiſenreich, Gebr. von (Hohen-)Waldeck, theilen die Burgen (Hohen-)Waldeck (jetzt

Df

Df in Ober-Baiern, Herrſch. Hohen-Waldeck) und Waldberg. II. 280 (1170).
Waldenberg ſ. *Waldberg.*
Walhauſen ſ. *Wallhauſen.*
Walheim (Hof) gehört zu den gräfl. Eberſtein'ſchen Landen. II. 229 (1667).
Wallbeck (jetzt Df im Amte Wallbeck im Sächſ. Mansfeld, aber in Anſehung der Hoheitsrechte dem Amte Sangerhauſen einbezirkt), der Aebtiſſinn Mathild von Quedlinburg geſchenkt. I. 78. 79 (985).
Wallhauſen in Thüringen im Helmegau (jetzt Mktfl. an einem Arme der Helme, 1 Meile von Sangerhauſen), der Aebtiſſinn Mathild von Quedlinburg geſchenkt. I. 77. 79 (985).
Waldmanneshoven (jetzt . . .). Sein dortiges Eigenthum tritt Walther Schenk von Limburg an Graf Gfr. von Hohenlohe ab. I. 177 (1187).
Wappen, von Kſr Lothar ertheilt. II. 276 (1128).
Warne. II. 51. ſ. *Wahren.*
Waſungen'ſcher Zoll. II. 89 (1378).
Wattweiler'ſcher Kirchenzehnten ſoll von dem Biſch. von Baſel und dem Grafen von Pfirt drei auf einander folgende Jahre gemeinſchaftlich gezogen werden. II. 33 (1270).
Weibliche Deſcendenz ſ. *Succeſſion.*
Weide, den Quedlinburg. Kaufleuten, unter gewiſſen Bedingungen, am öſtl. Ufer der Bode erlaubt. I. 128 (1134).
— Gerechtigkeit für Parchim. I. 165 (1218).
Weimar ſ. *Sachſen-Weimar.*
Wein, dem Grafen Herm. von Henneberg, für ſeine Verzichtleiſtung, von ſeinen Brüdern jährl. zu liefern. II. 100 (1397).
— Acciſe für denſelben von den Weinhändlern in Oehringen zu entrichten. II. 16 (1253).
— — in Themar zu bezahlen. II. 134 (1457).
Weinau (Hof) gehört zu den Eberſtein'ſchen Landen. II. 229 (1667).
Weinberg (Ein), dem Kl. Schmerlenbach in einem Legate ausgeſetzt. I. 247 (1325).
Weinhändler ſ. *Wein.*
Weinsberg. Engelh. und Konr. von W. ſchlieſſen wegen Oehringen, das zu einem Kriege Anlaſs gegeben hatte, einen Vertrag mit Gfr. von Hohenlohe. II. 15 (1253).
— Der Witwe Konrad's von W. wird ihr Zugeld und ihre Morgengabe geſichert. II. 45 (1304).
— Anne von W., geb. von Henneberg. ſ. *Henneberg.*
Weiſsenburg, Kl. zur Ehre S. Peter's, im Speiergau, wird beſchenkt. I. 15 (675). I. 54 (902).
— erhält von Otto I. einige ihm entzogene Zinsleute zurück. I. 66 (950).
— ſeine vernichteten Stiftungsbriefe und die darin enthaltenen Rechte reſtituirt Kſr Heinrich V. I. 115 (1111).
Weiſsgärber gehören in Quedlinburg zur Kürſchnergilde. II. 147 (1478).
Weisthum ſ. *Wildbanns-Weisthum.*

Weisweil. Hermann's und Johann's von W. Streit mit Kl. Tennbach geſchlichtet. II. 21 (1258).
Wenkheim. Hans und Heinz von W. werden im Henneberg'ſchen als Straſsenräuber für vogelfrei erklärt. II. 104 (1405).
Werle. Nicl. von W. giebt, mit Genehmigung ſeiner Söhne, Heinrich und Johann, Teterow einen Stiftungsbrief. I. 210 (1272).
— Erbtheilung derer von W. II. 51 (1316).
Wernher zur Nieder-Heimbach'ſchen Pfarre präſentirt. I. 257 (1385).
Weſterode (bei Harzburg?). Ein dortiges Vorwerk tragen die von Uslar von der Aebtiſſinn von Quedlinburg zu Lehn. II. 115 (1428).
Weſtminſter, Abtei, beſchenkt. I. 83 (998).
— Abtei, ſoll in den Beſitz des Zehntens von Rotelande geſetzt werden. I. 108 (vor 1087).
Widerruf ſ. *Benedictbeuren*, *Freiſingen*, *Schenkung*.
Widhor, ein Landgut in Ungarn, wird verſchenkt. I. 167 (1220).
Wied. Graf Hermann's Ahnenprobe II. 152 fällt günſtig aus. II, 153 (1480).
— Graf Friedr. zu Wied. ſ. *Runkel*.
Wiederherſtellung ſ. *Erneuerung*, *Reſtitution*.
Wiederkauf des Dfs Oſtern durch Graf Joh. v. Saarbrück. II. 90 (1381).
— Vergl. *Verkauf*.
Wildbahn giebt Anlaſs zu Irrungen zw. Brandenburg-Kulmbach und dem Teutſchen Orden, welche beigelegt werden. II. 254 (1754).
Wildbanns-Weisthum zu Dreieich, denen von Iſenburg-Büdingen von Kſr Ludwig 1321 ertheilt, und vom Grafen Phil. von Solms vidimirt und transſumirt. II. 200 (1541).
Wildfelle dürfen in Quedlinburg ein Handelszweig der Glieder der Kürſchnergilde ſeyn. II. 148 (1478).
Willebriefe in die Verpfändung des Boppart'ſchen Reichszolls a) und b) von K. Wenzel von Böhmen und Herzog Albr. von Sachſen. I. 219 (1285). c) von Mkgr. Otto zu Brandenburg. I. 220 (1285).
Wilteſcire, Wiltſhire, eine der Engliſchen Shires. I. 112 (vor 1099).
Windhauſen, Kloſter im Hartgau, dem Nonnenkl. zu Quedlinburg geſchenkt. I. 60 (937).
— Kl. S. Nicolai daſelbſt, Auguſtinerordens. I. 275 (1206).
Winethuſen ſ. *Windhauſen*.
Winsberch, *Winsberg*, *Winsperg* ſ. *Weinsberg*.
S. Wiperti (Kl. zu Quedlinburg, Auguſtinerordens I. 273 [1206]) wird von der Vogtei befreit. II. 44 (1300).
— Scheidung zw. demſelben und dem Rathe zu Quedlinburg. II. 161 (1485).
Wirwelingen (jetzt ...). Die dortige Kirche wollen die Grafen Albr. und Rudolf von Habsburg gemeinſchaftlich haben. II. 8 (um 1239).

Wirtemberg. Graf Eberh. der Aeltere erhält für zwei natürliche Söhne kaiſerl. Legitimation. II. 153 (1484).
— Dem Herzoge Eberh. werden die gräfl. Eberſteinſchen Lande zu Lehn aufgetragen II. 226 (1667), in denen das Wirtemberg. Landrecht gelten ſoll. II. 230 (1667).
— Herzog Karl vergleicht ſich mit Baden-Durlach wegen der Kellerei Malſch und der Pflege Ottersweiher und tritt dem Mkgr. ſeine Anſprüche auf die halbe Grafſch. Eberſtein ab. II. 252 (1753).
Wiſcewil ſ. *Weisweil.*
Wiſenwil ſ. *Weisweil.*
Wittenweiler, Df, womit Graf Ludw. von N. Saarbrück belehnt wird. II. 220 (1620).
Witthum für Adelh. von Güterswyk. II. 107 (1408).
— für die Herzoginn Cäcilie von Braunſchweig. II. 116 (1429).
— Vergl. *Leibgeding.*
Witwen. Wie in Freiburg in Hinſicht auf eine zweite Ehe mit ihnen zu verfahren ſei. I. 126 (1120).
— Vergl. *Arme.*
Wizenburg. I. 15. 16. 116. 117.
Wizzenburg. I. 115.
Wizzunpuri. I. 54.
} ſ. *Weiſſenburg.*
Wolfenbüttel. Das dortige Schloſs wird der Herzoginn Cäcilie von Braunſchweig zum Witthume ausgeſetzt. II. 117 (1429).
Wolfgishuſen (jetzt ...) tritt Walther Schenk von Limburg an Gfr. Grafen von Hohenlohe ab. I. 177 (1237).
Wolfſtein. Mannгerichtsurtheil zw. Eberh. von W. und dem Grafen Joh. von Saarbrück. II. 83 (1371).
Wolkenſtein. Die Grafen von W. und Gronsfeld haben die halbe Grafſch. Eberſtein im Beſitze. II. 227 (1667).
— Proceſs deshalb. II. 229 (1667).
Wonnenberg. Denen von W., bittet Gerlach von Brunshorn den Grafen von Saarbrück, die Lehne, die Jener von Dieſem beſaſs, zu übertragen. II. 79 (1361).
Wriezen an der Oder, dem Brandenburg'ſchen Küchenmeiſter übergeben II. 123 (1433).
Würtemberg ſ. *Wirtemberg.*
Würzburg. Biſch. Emrich hat Ulr. von Hohenlohe mit der Vogtei und dem Amte Burgbern belehnt. II. 274 (1120).
— Biſch. Joh. III. belehnt Grafen Wilh. III. von Henneberg mit dem Novalzehnten in ſeinen Landen. II. 135 (1459).
— macht Anſprüche auf Schwarza. II. 236 (1672).
Wulfebutel, Wulfebuttel ſ. *Wolfenbüttel.*
Wunſtorf. Aebtiſſinn Walpurg von W., Gräfinn zu Spiegelberg, verleiht ein Pachtlehn. II. 141 (1470).
Wurmſer. Bernhard W. wird in den Orden der Teutſchen Ritter von Jeruſalem aufgenommen. I. 269 (1497).
Wynning. Heinr. W.'s, Vaſallen des Mkgr. Joh. von Brandenburg, Streit mit Kunz von Hohendorf wegen eines Lehnſtückes wird entſchieden. II. 122 (1431).
Wytersheim (jetzt ...), Lehn vom Grafen von Saarbrück, an Joh. von Maleſtat verpfändet. II. 71 (1341).

Y.

Yptz. II. 141. ſ. *Ips.*
Yſenburg ſ. *Iſenburg.*

Z.

Zäringen. Herzog Bertold gründet die Stadt Freiburg, und giebt ihr Statuten. I. 117 (1120).
— Herzog Bertold V. erlaubt den Zürich'ſchen Canonicis, einen Pfarrer ſelbſt zu wählen und zu inveſtiren I. 143 (1187).
Zehnten. In den Beſitz des Zehntens von Rotelande ſoll die Abtei Weſtminſter geſetzt werden I. 108 (vor 1087).
— Vertrag zw. denen von Eberbach und Albert, Canonicus in Mainz, wegen der Kirche in Gebinbrunne und Geraha, wird von den Erzbiſchöfen von Mainz, Sigfried I. 203 (1210) und Wernher I. 205 (1261) beſtätigt.
— zu Roſtorf I. 258 (1212).
— in Goslar dem Herzoge Otto dem Knaben von Braunſchweig Lüneburg gegeben. I. 175 (1235).
— Zehntlehn, dem Abte in Middelburg angefallen. I. 183 (1247).
— zu Geyſern wird verkauft I. 184 (1249).
— geben Anlaſs zu einem Rechtsſtreite zw. dem Röm. K. Wilhelm und dem S. Johann's-Stifte zu Utrecht I. 195 (1252), der zum Nachtheile des Königs entſchieden wird. I. 197 (1254).
— der Kirche zu Wattweiler ſoll drei auf einander folgende Jahre hindurch von dem Biſchof zu Baſel und dem Grafen von Pfirt gemeinſchaftlich gezogen werden. II. 33 (1270).
— die dem Kl. Eldena zuſtehen I. 225 (1291).
— zu Ettenhauſen ſteht den Grafen von Henneberg zu. II. 99. 100 (1397).
— Den Novalzehnten im Henneberg'ſchen erhält Graf Wilh. III. von Henneberg zu Lehn. II. 135 (1459)
— Zehntfreiheit der Gemeinde Tiefenbronn von Diether von Gemmingen für die ihr von ihm zu ewigem Erbbeſtande verliehenen Aecker u. ſ. ertheilt II. 191 (1533).
Zehrung auf einer Reiſe frei gegeben. I. 3 (314)
Zeilfeld (Amtsdorf in der Herrſch. Römhild) Hoheits- und Jurisdictionalirrungen, die wegen Zeilfeld zw. Sachſen und Henneberg entſtanden waren, werden zu Römhild ausgeglichen. II. 193 (1536).
Zell, locus - - in nigra ſilva, in pago Brisgowe (Df im Breisgau), kömmt durch Tauſch an die Abtei Clugny. I. 108 (1087).
Zerbſt. In der Münze der Herren von Barby daſelbſt ſollen keine Pfennige mit Magdeburg. Gepräge geſchlagen werden, aber die Zerbſt'ſchen Pfennige im Magdeburg'ſchen ihren Werth behalten. II 40 (1294).
Zeüſchel. Ulr. Z., Brandenburg'ſcher Küchenmeiſter. II. 123 (1433). ſ. *Küchenmeiſter.*
Zeuge. Wer Zeuge in Bürgerangelegenheiten zu Freiburg im Breisgau ſeyn kann, I. 122 (1120).

Ziepel, Df in der Altmark, das die von Schulenburg als Mannlehn zu geſamter Hand erhalten. II. 141 (1465).
Zinsleute, die dem Kloſter Weiſsenburg entzogen waren, erhält es zurück. I. 66 (950).
— in der Herrſch. Römhild ſollen nicht unter der Jurisdiction der dortigen Edelleute ſtehen. II. 205 (1557).
Zölle ſ. *Zoll.*
Zöllner. Rechte und Pflichten der Zöllner zu Freiburg im Breisgau. I. 118 (1120).
Zoll. Zollgerechtigkeit während der Marktzeit zu Paris veranlaſst einen Streit zw. dem Abte von St. Denys und dem Grafen Gerard zu Paris, welchen Streit K. Pipin ſchlichtet. I. 33 (758).
— braucht die Abtei Kempten für die Salzeinfuhr aus Hall in Tyrol nicht zu entrichten. I. 48 (859).
— Freiheit von demſelben dem Kl. Murbach beſtätigt. I. 56 (913).
— — für die, welche zur Abtei Egmont gehören, im Gebiete, Theodrich's, Grafen von Holland. I. 106 (1083).
— — für die Bewohner der Herrſch. Bromham, durch das ganze Engl. Reich. I. 113 (vor 1099).
— und Zollfreiheit in Freiburg im Breisgau. I. 118. 119 (1120).
— Privilegium für die Goslar'ſchen, Magdeburg'ſchen und Quedlinburg'ſchen Kaufleute. I. 128 (1134).
— in Nordheim wird vom dortigen Kloſter gehoben. I. 135 (1164).
— Freiheit dem Kl. Neuenburg ertheilt. I. 151 (1196).
— — für Parchim im Gebiete des Herrn von Roſtock. I. 164 (1218).
— bei St. Goar. Von demſelben wird das Kl. Eberbach befreit. I. 165 (1219).
— — — — iſt den Grafen Wilh. und Diether von Katzenelnbogen gemeinſchaftlich. I. 236 (1300).
— — — — darf vom Grafen Wilh. von Katzenelnbogen erhöht werden. II. 63 (1330).
— Beſtimmungen wegen der Zölle in Kſr Frd. II. Landfrieden. II. 288 (1235).
— zu Reiden kömmt bei der Theilung der Grafen von Habsburg vor. II. 7 (um 1239).
— Zölle am Unterrheine von den Kaufleuten zu erlegen. I. 202 (1259).
— zu Landsere ſoll halb dem Biſch. von Baſel, halb denen von Butenheim gehören. II. 30 (1269).
— Reichszoll zu Boppart von Kſr Rudolf I. verpfändet. I. 217 (1282).
— — Genehmigung dazu durch kurfürſtl. Willebriefe. I. 219. 220 (1285).
— Denſelben nicht zu erhöhen, verſprechen Lothringen, Lichtenberg, Zweibrück und Saarbrück. II. 75 (1352).
— Privilegium für Grafen Heinr. v. Henneberg. II. 88 (1378).
— Zölle zu Schleuſingen, Waſungen, Uſsenhuſen, Nieder- und Ober-Masfeld, Meyenberg. II. 89 (1378).

Zoll. Zölle zu Linden und Schnakenburg gehören zum Witthum der Herzoginn Cäcilie von Braunſchweig. II. 117 (1409)
— zu Berlin, Trebbin und Saarmund werden dem Brandenburg. Küchenmeiſter mit zur Beſtreitung der Hofhaltung angewieſen II. 123 (1433).
— im Amte Schmalkalden, im Gerichte Benshauſen und in der Vogtei Herrenbreitungen vom Landgr Wilh von Heſſen errichtet. II. 185. Beſtimmung wegen dieſer Zölle, II. 188 (1521).
— zu Vach II. 185 (1521).
— zu Bochenheim, Saarwerden, zu der alten Matten Hirſchland, Ruweiler, Markweiler u. ſ. in der Grafſch. Saarwerden werden dem Grafen Ludw. von N. Saarbrück zu Lehn gegeben. II. 220 (1620).
Zorn ſoll nicht mehr Pfleger von Touron ſeyn. II. 11 (1248).
Zürich. Die dortigen Canonici erhalten Erlaubniſs, einen Pfarrer ſelbſt zu wählen und zu inveſtiren. I. 143 (1185).
Zuerin. I. 171. 172. 206. ſ. *Schwerin.*
Zweibrück. Graf Walram beſitzt einen Hof zu Fulnbach bloſs aus Vergünſtigung Heinrich's von Tedingen. I. 228 (1192).
— ſchlieſst einen Geleitsvertrag mit Lothringen, Lichtenberg und Saarbrück. II. 74 (1352).
Zweikämpfe. Beſtimmungen darüber im Freiburg'ſchen Stadtrechte. I. 122 123. 126 (1120).
— zw. Perſonen, die zwiſchen der "*Sceld*" und "*Hiddeneze*" wohnen, dürfen nur in Brügge gehalten werden. I 138 (1168).
— Beſtimmung darüber in Kſr. Friedrich's II. Landfrieden. II. 291 (1235).
Zwerin. I. 238. ſ. *Schwerin.*
Zwingenberg (St. und Schl in der Obergrafſchaft Katzenelnbogen) fällt dem Grafen Wilh. von Katzenelnbogen zu. I. 236 (1300).
— Privilegien, den Grafen von Katzenelnbogen deshalb ertheilt und beſtätigt. II. 63 (1330).
Zwingenburg ſ. *Zwingenberg.*

II. *Lateiniſches Wortregiſter.*

A.

Abellanetum, alvearium. 98. Longb. *Habellanietum*. 50. Longb.

Abjectire, vadimonium deſerere, deficere in lite; *ſe laiſſer juger par defaut:* jus ſuum abjicere, deſerere, *placitum non cuſtodire*. 17. Gall. Merov.

Abſtipulare, dimittere, *werpire*. 130.

Ac ſi vid. *acſi*.

Acceſſus (Genitiv. *acceſſi* et *acceſſus*), terrarum accretiones, vi fluminum factae, *Anſchütt*, *Anwachſung*. 30.

Acſi, *ac ſi*, formula frequens in ſubſcriptionibus v. c. 13. Gall. Merov. 21. Alſat.

Ad 1) cum ablativ, v. g.: *ad* ſtabilita*te*, *ad* monaſterio*lo*. 2) cum dativ. *ad* par*ti*.

Adchramire (*adramire*), coram judice ſe obligare, rem quampiam ſe facturum in wadium. 17. Gall. Merov.

Adetum, additum. 19. 20. Merov.

Adhepiſcenda, adipiſcenda. 13. Gall. Merov.

Admiraldus, praefectus provinciae, claſſi vel urbi. (*Admiral*). 160.

Adque, atque. 9. Merov.

Adquieſcere, recipere, admittere. 45.

Adquietare de bonis, bonis decedere, bonis renunciare. 212.

Advocatus medio aevo ſignificat *Vogt*.

Aelemoſyna vid. *elemoſina*.

Aelymoſina vid. *elemoſina*.

Aemunitas, ambitus monaſterii, intra quem *immunitatis* jus (*Freiheit*) erat. 37.

Affectus, effectus. 35. Merov.

Affiliare, adoptare in filium. 80. Longb.

Affiliatio, in filium adoptio. 82. Longb.

Agraui ſomno, *a gravi* ſ. 62. Flandr.

Alimonia pauperum, alimenta pauperum, ſtips pauperibus data. 46. Cf. *elemonia*.

Allec, halec. 119. Brisg.

Alodis, *alodes* (i. q. poſtea *alodium*), hereditas, poſſeſſio. 10. Gall. 22. Alſ.

Ambaxiator, legatus, *Ambaſſadeur* (Hiſpan. *Embaxador*). 260. 261. Burgund.

Ammodo, deinceps, poſtea. 227. Megapol.

Ancillari, comparare, adquirere. 64.

Angarialis, tractoria ad curſum publicum, pro animalibus, quae in *Angariam* praeſtabantur. 3.

Annonaria competentia, ſumtus ad victum neceſſarii. 3.

Ante c. dativ. v. g. *ante* ip*ſo* Pontefi*ci*.

Anteas, antia, vid. *In anteas, inantia.*
Anteſtare, antiſtare, tueri. 48. 82. Longb.
Antia vid. *anteas.*
Antiſtare, vid. *anteſtare.*
Apices literarum, literae. 209. Megapol.
Appoſita perſona, i. q. oppoſita perſona. 66.
Aquilianus (*a*) *ſtibolatio*, ſtipulatio, i. e. promiſſio, quae novat contractum 29. 30. Alem.
Aratrum i. e. *larrucata terrae*, quantum terrae uno aratro arari poteſt 42. Angl.
Arbuſtu vid. *arbuſtum.*
Arbuſtum, locus arboribus conſitus. 50. 81. Longb. *arbuſtu bitatu* (i. e. *arbuſtum vitatum*) locus arboribus conſitus, ad quas applicantur vites. 47. Longb.
Arcacana ſtibolatio. 29. Alem. et *arcatiana eſtibulatio.* 30. Alem. Quid?
Arcatiana eſtibulatio vid. *arcacana ſtibolatio.*
Area 1) ager, locus, qui nec colitur, nec aratur. 85. 90. 2) locus, ubi officinae ad exponendas res venales extruuntur. 118.
Aroma, a Roma. 62. Flandr.
Aſcripticii, glebae adſcripti. 69.
Aſſent domenari. 10. Merov. Vid. ibi notatum.
Aſſettamentum, aſſignatio, collocatio (dotis). 240.
Aſſettare, collocare (dotem) (*ausſetzen, utſetten*). 240.
Aſtare (*adſtare*). *Ambe partes ſub noſtra aſtarent preſentia.* 142.
Atraere, attrahere. 35.
Attemptare. 171. Megapol Vid. *attentare.*
Attentare, tentare. 205. Mogunt. *Attemptare.* 171. Megapol. *Autemtare* (v. c. *autemtare contra pactum* i. e. oppugnare pactum). 29. Alem. Cf. *Temtare.*
Attitulare, dedicare, conſecrare. 116.
Autemtare vid. *attentare.*

B.

Baleates, valeatis. 47. Longb.
Ballivi (*Baillifs*) 1) tutores, 2) vicarii.
Ballo, per -- in -- da ipſo ballone. 92. Longb. Neſcio quid? Sed forſan vim *vallis* (Italis *valle, vallone*) habet, ſeu collis a valle in vallem portentae in locis montuoſis (*balma*).
Bancus, ſcamnum, ſubſellium. (*Bank*) 126.
Bannum magnum, mulcta major. 97.
— *pacis*, pax edicto publico indicta. 246.
Banus Sclavonie, Slavoniae gubernator (*Iſpan, Geſpan*). 168. 169. Hungar.
Baſelica. Vid. *baſilica.*
Baſileca Vid. *baſilica.*
Baſilica. 16. 18. Merov. 23. Alſat. *Baſelica.* 19. Merov. *Baſileca.* 11. Merov. aedes, templum (in quo et mortuos ſepelire ſolebant).
Baſileus, rex. (*βασιλευς*) 71. Angl.
Bece, vice. 47. Longb.

Bel, vel Longb. v. c. 48. 50.

Beneplacitum, deſiderium, optatum, decretum. 174. 177. 259.

Berna, ſuccidia. 119.

Bia plubica, via publica. 47. Longb.

Bindidi, vendidi. 47. Longb. *Binditio*, venditio, 48. Longb. *Binditor*, venditor. 47. Longb.

Bitatu. Vid. *arbuſtu*.

Bulla, ſigillum. 91.

Burgenſes, cives, urbium incolae, (*Bürger*). 170. Brunov. oppoſiti *Ruricolis*.

Buſtum 1) locus, ubi cadaver mortui hominis urebatur, ejusque oſſa condebantur atque cineres. — 2) Oſſa etc. ipſa. 65. Fland.

C.

Cambellanus. 260. Praecipuum ejus munus fuit in vaſallorum hominiis admittendis ac recipiendis: domino enim aderant quum ii ea praeſtabant et ejus vice vaſallum rogabant eique reſpondebant.

Camiſum, *camiſus*. 81. Longb. Quid ibi notet, dubito: illae enim, quae verſantur apud *Cangium*, *Carpenterium*, *Adelungiumque* voc *Camiſa*, interpretationes, mihi certe non videntur loco laudato convenientes.

Cancellare. 119. ICtis et Scriptoribus medii aevi ſcripturam inductis *cancellatim* lineis obliterare et delere. Formula frequens: *Non cancellata*, *non abolita*, *nec* etc.

Capillare, concidere 123.

Capitaneus, praefectus. 260. — *Capit. ſupremus*, praefectus provinciae, *Statthalter*. 259. (*Capitain*).

Capiticenſus. 88. — Apud Papiam MS.; Taxatio poſſeſſionum, vel qui caput ſuum ad cenſum, honorem, divitias dedicat. — Notum eſt, *capite cenſos* a Romanis dictos fuiſſe, qui nullo vel minimo aere cenſebantur, quaſi qui cenſerentur ſuo ſolo capite *Adelung*. Cf. *Cenſuales*.

Capitulariter congregari, in unum (in *capitulum*) convenire. 257. Mogunt.

Capſarium, Capſarum, in quibus recondebantur Sanctorum reliquiae, theca. 5 Merov.

Capſula, Caſula (*Chaſuble*). 6. Merov. *Capſula de Serico*.

Capu (ablativ. vocis *caput*, i. e. terrae ſ. agri limes). 47. Longb.

Caracter Sigilli. *Character*.

Caraxare, ſcribere. 71. Angl.

Carrada, opus *carri*, quantum *carro* vehi poteſt. Eſt autem *carrus* minus quod ab operariis trahitur funibus, vehiculum. (*Karren*). 60.

Carrata, dolium vini. 154.

Carta, *Cartala*, *Cartola*, *Cartula* (*Charta*, *Chartala* etc.). Diploma, pagina (Germ. *Brief*, *Bref*, *Breu* u. ſ.).

Caſa, domus.

Caſſa voluntas (ſcil. *ultima*), teſtamentum ruptum. 5 Merov.

Caſſatus, habitaculum cum certa terrae quantitate idonea ad unam familiam alendam, *ſervis caſatis* (qui *intra caſam* i. e in ruralibus poſſeſſionibus ſervichant) attributum, atque adeo ipſa familia. 71. (i. q. *hida* pag. 70*)).

Caſſus

Caſſus. Vid. *Caſſa.*
Caſtaldeus. 53. Longb. Vid. *Gaſtaldeus.*
Caſtellanus, qui praeeſt arci (*caſtello*), urbi etc. 260. Cf. *Paſſagium.*
Caſula denotat, ut opinor 104 et 190, veſtem ſacerdotalem.
Cauſidicus, advocatus ſeu tutor eccleſiae, qui eccleſiae cauſas agebat. 106.
Cedula, ſcheda (*Zettel*). 138.
Ceilaria. 73. *Cellaria* ibi ſignificare non credo, ſed potius *celgam* (*Zelge*, modum agri et agrum ipſum).
Cenſuales (*Zinsleute*) *ad luminaria concinnanda.* 66. Cf. *concinnare — capiticenſus, Cerocenſualis.*
Cernifex, lanius. 120.
Cerocenſualis, qui *cenſum cerae* eccleſiae ex debito praeſtat. 250. Cf. *Cenſuales.*
Character (*ſigni*) dicitur de eo, quod in ſigillo ſeu ſcuto gentilitio ſculptum ſeu inſignitum eſt. 148.
Charta, Chartala, Chartola, Chartula. Vid. *Carta.*
Cingulum, veſtium eccleſiaſticarum una. 104.
Circus. 119. Brisg. forſan i. q. *ciriegus* (*ceraſum*).
Clauiger auilae ſupernae 63, *polorum* 65, *dei ſummus* 69. Significat *Sanctum Petrum.*
Clauſum (Gall. *Clos*), locus aut ager ſepibus limaceis ſeptus vel *clauſus.* 26. Alem. Cf. *Curta.*
Clenodium, quaelibet res pretioſa (*Kleinod*). 213.
Cleronomus, haeres. 71. Angl.
Coadunare, colligere, conciliare, una facere. 24. Alſat. Cf. *Quoadunare.*
Coenobita fraternitas. 85. monachorum congregatio (*fraternitas*), monachorum genus in commune viventium.
Colligatus, 261. electus. Burgund.
Colonia i. q. Commune (*Gemeinde*), coetus. 122. Unde *Colonienſes.* ibid. Brisg.
Commorantes, vid. *Commorari.*
Commarari ſaepius i. q. et degere et habitare. — *Commorantes in villis*, villarum incolae. 49. Cf. *morari.*
Commune, incolarum oppidi univerſitas, domino concedente, ſacramento invicem, certisque legibus adſtricta, *Gemeinde, Gemeinheit.* 263. Quedlinb.
Communicata manu — puerorum, filiis conſentientibus. 198.
Compoſitor, arbiter, a litigantibus ad lites controverſiasque amice *componendas* electus. 230. 235.
Compromittere, ex *compromiſſo* eligere v. c. arbitrum. 235.
Concambium, commutatio. 108.
Concinnare, vox in *luminaribus* eccleſiae praeſertim uſurpata. v. c. 66. 69.
Condam, quondam. 25. 27. etc.
Conductus. Vectigalia - - quae Conductus vocant (*Geleitszölle, Geleitsgelder*). 139.
Confarreatio. (Con-) ſacrorum communicatio. 8. Merov.
Congruentia, bona eccleſiae (presbyterio) addicta. 11. Merov.
Conlaboratus, proventus agrorum pratorumque labore cultorum. 59.

Conneſtabularii, qui regii *ſtabuli* equorumque principis curam gerebant. Unde *Connetable*. 260. Burgund.

Conprouinciales, qui ejusdem ſunt *provinciae* 145.

Conquiſtum (*Conquiſitum*, *adquiſitum*), bona adquiſita. 26.

Conrocaverunt, corrogati ſunt 29. Alem.

Conſules, i. q. hodie, ſenatores. 120. 122. 126. 211. etc.

Conſultorium i. q. *pretorium*, ſenatus, curia. 263. Quedlb.

Contectalis (ſub eodem *tecto* habitans), uxor, conjux 87. Bavar.

Contraire conſtitutionem, negligere conſtitutionem. 149. 205.

Corporaliter, vere, re ipſa. 216.

Corroborare, confirmare (Germ. *verueſten*, *beveſten* etc.) Cf. *roborare*.

Creſcere, oriri 223.

Criſma, oleum, quod in eccleſia conſecratur. 190. 191.

Culmen, 1) altare. 2) titulus honorarius ſummorum magiſtratuum.

Cum enim -- tamen (falſa vocum conſtructio). 51. Rhen.

Cupheus, caſſis, galea ferrea. 170.

Curia ſiue grangia, villa, praedium ruſticum (*Hof*). 228.

Curta, (*Curtus*, vulg. *Cortis*, *Curtis*), villa, habitatio ruſtica, aedificiis, colonis, ſervis, agris, perſonis etc. ad rem agreſtem neceſſariis inſtructa, alias *Colonia* dicta. 26. (vbi tamen non *curtis clauſis*, ſed *curtis*, *clauſis* legendum). — atrium, impluvium aedificiis cinctum (*Hof*). 81. Longb. (19. Merov.?). — locus, ubi flammis abſumebatur domus. 125.

Curtile, hortum ruſticum, domus, cui adjunctus eſt hortus. 59.

Curtis. Vid. *Curta*.

Curtus. Vid *Curta*.

Cuſtum, impenſae, ſumtus (*Koſten*). 161.

D.

Dalmatica, veſtis, in Dalmatia, ut ferunt, primum reperta, qua poſtea et in eccleſia utebantur. 94.

Danegeldum, tributum, Anglis ob pacandos, vel vi propulſandos *Danos*, Angliam ſaepius incurrentes, indictum. 113. Angl.

De, cum accuſat. v. c. *de villas*.

Debere, ſaepius ſuperfluum v. g. *petiit*, *ut deberit confirmari* i. e. petiit, ut confirmaremus. 10. Merov. *Conplacuit - ut -- condonare deberemus*. 21. Alſat.

Decem, decima, *ein Zehnten*. II. 241.

Defalcare, deducere, ſubtrahere. 230.

Deificus, divinus 84.

Demorata Loca. 10. Merov. Vid. ibi not.

Denarius; *ad denarium ipſius*, *ad denarios ipſius* ſeu *ſuos* i. e. ſi ille ſumtus dabit, faciet. 161. 162. Angl.

Dextrarii, equi majores et cataphracti, quibus in bellis potiſſimum utebantur. *Dextrarii fallerati*, equi cataphracti, loricati, thoracati etc. 206 Megapol.

Diffidare, bellum indicere, bellum inferre (*befehden*). II. 288.

Dignoſci. Vid *dinuſci*.

Dimidius: *pueri dimidii* forſan filii, utroque ex conjugio nati. 179. Francon.

Dinuſci.

Dinuſci, dignoſci; — ſaepiſſime ſuperfluum, v. g. *poſſedire dinuſcetur*. 10. Merov. *confirmaſſe dinuſcetur*. 12. Gall. Merv. Cf. *noſci*.

Diſcendentis (pro *diſcendentibus* ſeu *diſcenſibus*, *decenſibus*), aquae ductus, rivulus. 26. Alem.

Discretionis anni, *infra annos discretionis eſſe*, eſſe minores (*noch nicht zu ſeinen Jahren gekommen ſeyn*). 185.

Donnus, dominus (domnus). 18. Merv.

Dorſale, pallium ſ. aulaeum, quod parietibus appenditur, ſic dictum, quod ſedenti ad *dorſum* ſit appenſum. 114.

Druſſartus (droſſardus, droſſatus, Teuton. *Droſſaet*, *Droſſaert*, *Droſt*, Saxon. *Droſte*) praefectus provinciae. 148.

E.

Ec, haec. 74. Longb.

Edimonire (*demunire* i. q. corroborare) confirmare. 29. Alem.

Effeſtucare, per *feſtucam* (vid. *fiſtugus*) cedere, abdicare. 211.

Effeſtucatio, abdicatio. 188.

Elemonia, Stips pauperibus data. 20. Merv. Cf. *Alimonia*.

Elemoſina, praedia vel etiam pecunia, quae mercedis loco dabantur pro miſſa celebranda. 110. Scot. 223. Haff. — *in ſua aelymoſina fundare*, i. e. pro remedio animae fundare. 37 Carol. — *Aelemoſyna*. 41. Carol.

Elidiare 32, *elidicare* 40, *elidigare* 39. extra omnem *litem* et controverſiam ponere (*elitigare*), ita ut *elitigato ordine* poſſidens pleno jure et absque ullius reclamatione poſſidere dicatur.

Elidieare. Vid. *elidiare*.

Elidigare. Vid. *elidiare*.

Emblasma, emblema. 6. Merov.

Emunitas. 19. 20. Merov. Libertas conceſſa eccleſiis vel eccleſiaſticis perſonis et rebus aliis ad eas ſpectantibus et dicitur ab *Extra* et *Munia*, i. e. officia vel onera, a quibus eccleſiae ſunt immunes. Generatim eſt quodvis privilegium, a principe conceſſum, vi cujus viri, eccleſiae ac praedia ſub ejus protectione eſſe intelliguntur. *Du Fresne*.

Entcera. Vid. *exentcera*.

Entecru. Vid. *ex entecru*.

Eo quod, quod, ut. 16. 33. 36. 38. 53.

Equaricia, equorum grex, equorum vel vaccarum armentum. 58.

Equitaturus, i. q., equitator, cui eſt equorum cura. 261. Burgund.

Eſcomunicados. *Se ad eſc.*, ſit excommunicandus. 30. Alem.

Eſſe inter ubi, adeſſe. 31. Alem.

Examinata (i. q. parata) pecunia. 199.

Excadentia, Apertura (v. c. feudi) morte alicujus orta. 183.

Exentcera, ex integro. 29. Alem. Cf. *Ex entecru*.

Ex entecru, ex integro. 30. Alem. Cf. *exentcera*.

Ex in antea, ex hoc (tempore). 202. Vid. *in antea*.

F.

Fallerare (ornare). Vid. *dextrarii*.

Familia, ſervi, coloni, in praediis ruſticis commanentes. 60.

Fiſche, fiſci. 27. Alem.
Fiſtugus 32. ſignum atque ſymbolum traditionis vel translatae poſſeſſionis, quam emtori tradebat venditor, aut qui modo quovis rei poſſeſſionem in alium transferebat. Cf. *effeſtucare*.
Floralia prati, pratum ipſum. 63. Flandr.
Foreſactum, violatio. 140. Belg., crimen, delictum. 209. Megapol. Cf. *forisfactum*.
Foreſta, *foreſte*, *foreſtia*, *foreſtus* etc., ſilva, nemus (*Forſt*). 73. 90. 150.
Foreſtarium, jus utendi *foreſtis* (*Forſtrecht*, *Holzungsrecht*). 73.
Foreſtia etc. Vid. *foreſta*.
Forisfacere, nocere, offendere. *Et ſi eis -- fuerit forisfactum*. 146. Angl.
Fortalitium, arx, caſtrum. 260. Burgund.
Francanae. *Cartae de nomine Francanae* 32. Merov., i. e. chartae, literae, quae nominantur *Francanae*. Sed quid *Francanae?* forſan *Francicae?* Seu chartae, immunitatem a praeſtationibus et operis concedentes?
Freda, *fredum*, *fredus*, mulcta ob violatam pacem publicam indicta; ſed et pro quavis exactione in tributo ſumitur. 14. 19. 37. 45.
Fridus, i. q. *fredus*. 20.
Frudiare, frui, fructus percipere. 92. Longb.
Fruniſcat, fruatur. 31. Alem.

G.

Garandizare, cavere, defendere etc. (*garantir*). 189. Cf. *warandia*, *werandus*.
Gaſtaldeus, *Caſtaldeus*. 53. Sic a *Longobardis* nominabantur locorum, praediorum villarumque praefecti, rerum dominicarum actores, procuratores, villici.
Geldum, vectigal, tributum, praeſtatio (*Geld*, *Gülte*). 113. Angl.
Gentes armorum, milites.
Gentibus (*omnibus*); forſan *agentibus*. 15. Gall.
Giſtellus (*Geſtell*) *Stationes*, *id eſt*, *Giſtelli piſcium*, *quos Huſones dicimus*. 88. Bavar. Idem videtur, quod Gall. *Guidel*, locus ſcilicet in fluvio coarctatus piſcium capiendorum gratia. *Carpenterius*.
Gnoſticus, doctus, peritus. 71. Angl.
Grangia, praedium ruſticum, villa. 228. Cf. *curia*.
Groſſior. Vid. *groſſus*.
Groſſus, magnus 90, *groſſior*, major 59.
Guadia, vadimonium, pignus, fidejuſſio. 81. 82. 99. Longb. Cf. *Vuaddium*, *Vuaddio*, *Vuadius*.
Guadiare, guadium conſtituere 74. Longb. Cf. *Guadia*, *Vuaddium*, *Vuaddio*, *Vuadius*.
Gualdus, nemus, ſilva (*Wald*). 92. Longb.
Guerra. 133. 204. *Gwerra*. 206. II. 289. Bellum. Haec vox in omnibus illis linguis invenitur, quae trahunt a Latina lingua originem.
Gwerra. Vid. *Guerra*.

H.

Habellanietum 50. Longb., i. q. *abellanetum.*

Hac, ac v. c. 23.

Harneſii, thorace, lorica (*Harniſch*) induti. 261.

Hengiſtfuoter (*Hengſtfutter*), cui cura equorum eſt demandata, maxime qui eorum pabulum curat. 88. Bavar.

Hida terrae (Saxon. *Hyd*), terrae portio, quantum ad arandum uni aratro per annum ſufficit. 70 *). 83. Angl. Cf. *aratrum*, *hidagium.*

Hidagium, praeſtatio, quae pro ratione *hidarum*, regi Angliae pro auxilio fiebat, vel quae ex ſingulis hidis ſolvitur. 113. Angl. Cf. *hida.*

Hoba, modus agri cum habitatione coloni (*Hube*). 55.

Homagium, profeſſio illa fidei atque obſequii, quam *homo*, ſeu vaſallus, domino ſuo feudali praeſtat ratione feudi, quod ab eo tenet. 162. 163. 164. Cf. *omagium.*

Hominium, clientelae profeſſio. 153. Cf *homagium.*

Honorare, in *honorem* ſeu feudum concedere. 103. Holld., ubi forſan donare, conſecrare ſignificat, ut et German. *verehren* pro *ſchenken.*

Hoſpitale, polatium, — diverſorium, hoſpitium. 126. Brisg.

Hoſtagium, vadimonium, obſidiatus. 156. 241.

Hundredum, mulcta, quae in *hundredorum* comitiis (in quibus una cum XII ſenioribus *hundredi* ſeu centuriae illi iudicabant) interdum irrogabatur. 113. Angl.

Hus, hos v. g. 17. Merov. Cf. *os.*

Huſones, piſcium ſpecies (*Hauſen*). 88. Bavar.

I.

Immerenter, immerito. 260. Burgund.

In antea. 37. 69. 201. 202. *In anteas.* 50. Longob. *Inantia.* 19. Merov., in poſterum. *Ex in antea* ex hoc (tempore). 202.

In anteas. Vid. *In antea.*

Inantia. Vid. *In antea.*

Inceſſanter, continuo 170.

Inconvulſus, inviolabilis. 91.

Indigitare, invocare; ſed 71. Angl. malim interpretari *indicare*, a *digito* et *in.*

Infangenetheof. Vid. Index Teuton.

Innodare, vincire, ligari — innectere; *perpetuo anathemate innodari.* 185.

In quo, quando. 35. 167.

Inſeteta. 81. Longb.

Inter ubi eſſe. Vid. *eſſe.*

Intereſſe, uſurae. 230.

Intrinſecus caſis, quae in *caſis* (domibus) inſunt, ſuppellectilia puto. 81. Longb. Cf. *trinſecum caſe.*

Invenire (alicui), comparare, emere. 162. Angl.

Jocalia, monilia, gemmae, annuli aliaque hujus generis pretioſa, quae nobis nominantur *Juweelen.*

Juniores.

Juniores, magiſtratus et officiales comitum, vel judices inferioris ordinis, qui majoribus ſuberant. 48.
Juratus (Conſul, Scabinus) Conſiliarius urbis. 260.

L.

Lar. 128. Quedlb. Quid ibi ſignificet, dubito; neque *Carpentarius*, neque *Adelungius*, allegantes Conſuet. Perpin. MS. (ubi haec vox niſi eadem, ſimilia tamen ſignificare videtur) illuſtrare potuerunt. Vid. illos vocc. *Foguaceria, Lar, Lena.*
Latu 1) i. q. latere (ablativ). 47. Longb. 2) i. q. latum i. e. latitudinem. ibid. Longb.
Launegild. Vid. Ind. voc. German.
Legalis homo, homo liber ſ. homo, qui fidelitatis ſacramentum dixerat? 203.
Legietas, ſacramentum fidelitatis. 156. Belg.
Leodes, ſubditi. 20. Merv.
Leſtagium, locus, ubi naves conſtituuntur atque aedificantur. 112. Angl.
Leuuua, leuca (*Lieue* — 1500 paſſus) 16 Gall. *Leuuuas ſex, quod homines loci illius ſiti dicunt raſtas tres.* l. c. Cf. *raſta.*
Liberatio, merces, ſtipendium. 162. Angl.
Ligatura anguillarum. 114. Oldenb. *Ligatura* faſcem ligatum (*Bündel*). Cf. *Möſer* in *Weddigen's* Weſtfäl. Magaz. Heft IV. S. 129.
Ligius homo, qui domino ſuo ratione feudi vel ſubjectionis fidem omnem contra quemvis praeſtat. 133. 162.
Litus, glebae adſcriptus. 58.
Lobia, ſuggeſtum, locus editior. 126.
Locatenentes. 260. Burgund. 1) Qui funguntur munere, qui praeſunt muneri. 2) vicarii.
Luminares partes monaſterii, fiſcus monaſterii, ſ. forſan monaſterii lucernae. 24. Aff.
Luminaria (vel *Luminarii*) etiam dicti homines ſervilis vel libertinae conditionis, qui cenſum capitis in cera vel certa pecuniae quantitate pro *luminari* ſolvebant. Sic *Du Fresne;* ſed 20 Merov. tributum ipſum, ut credo. Cf. *Cenſuales, concinnare.*
Luminariae, preces lucernales ſeu *lucernarium.* 69.
Lux. Vid. *migrare.*

M.

Madius, menſis Majus, v. g. *Kal. Madiae.* 17. Merv. *Minſis Madius.* 18. Merov.
Maldrum. 208. Rhen. i. q. *Maltrum.*
Malignare, impugnare. 216. Brandb.
Malletus, armatus. 261. Burgund.
Mallus (*mallum*), publicus conventus, in quo majores disceptabantur cauſae. 28. *Mallus publicus.* 38.
Malterbli. Vid. Ind. German.
Maltrum, modus ligni, ſiliginis etc. (*Malter*). 204. Cf. *Maldrum.*
Mamona, divitiae, lucrum: *Mamona iniquetatis.* 18. Merov.

Mancipari effectui (*mancipari effectum*, ſortiri, obtinere. *Du Fresne*). 9. Merov. i. q. pag. 11. 14. 15. 18. etc. *ad effectum perducere.*

Mancipia. Vid. *mancipium.*

Mancipium 1) i. q. villa, manſus, tenementum v. c. 12. Merov. 22. Alſ. — *Mancipia domeſtica.* 26. Helvet. 2) *mancipia utriusque ſexus*, i. e. ſervi ſervaeque. 58. 73.

Manerium 112. Angl., apud Anglos i. q. unius feudi circuitus, *Cowello* teſte: *Raſtallo* eſt res ex diverſis rebus compoſita v. g. ex habitatione, terris arabilibus, paſcuis, pratis, ſilvis, reditibus, advocatione etc. *Adelung.*

Manſa. Vid. *manſus.*

Manſio, aedes, domus, -- familia (*maiſon*). 56. Saepius vim *manſi* habet.

Manſionarius, qui, ratione *manſionis* ſeu *manſi*, vectigal aut cenſum domino quotannis praeſtabat. 204.

Manſus, agri modus. 103. 104. 105. 106. 107. Holland. i. q. *manſus.*

Manſum. Vid. *manſus.*

Manſura. 181. Viſurg. Quid ibi ſignificet, neſcio.

Manſus, *manſa*, *manſum* 1) villa et locus familiae, 2) fundus cum certo agri modo, 3) villula coloni, unius habitationi propria, 4) quantitas terrae, quae ſufficit duobus bobus in anno ad laborandum, 5) *manſus* dictus a *manendo*, quod integrum ſit XII jugeribus. — Ex quibus conficitur, re vera manſum fuiſſe certam agri portionem, quae et coleretur, et in qua coloni aedes eſſet. Unde *manſus* idem videtur, quod *colonia* vel *curia*, ita ut pro ratione provinciarum nomenclatura ſaepe diverſa fuerit. *Du Fresne.*

Manucapere, vadem ſe praeſtare, ſe obligare. 162. Angl.

Manuſideles, ultimarum voluntatum exſecutores. 247. 248. Cf. *teſtimentarius.*

Marca, ager, regio (*Mark*, *Gemarkung*, *Bezirk*). 16. Merv.

Mareſcallus, praefectus equorum; — qui exercitibus copiisque militaribus praeerat. 260. Burgund. Cf. *Marſcalcus.*

Markyſus, marcae (ſ. provinciae in finibus ſitae) praefectus, (*Marchio*, *Markgraf*). 62.

Marqua, jus repraeſaliae.

Marſcalcus i. q. *Mareſcallus.*

Maternicum, haereditas materna, bona materna. 26.

Medietas, dimidium. 103. Holland. 129. Quedlb.

Menium. 119. Brisg. (*Minium*???).

Menoare, minuere. 12. Merov.

Menſura, modus agri et, ut credunt, jugerum. 214. Holld.

Mercare, 1) *mercari*, nundinare, *mercaturam* exercere, 2) emere. *Du Fresne.* — *aeterna celeſtia.* 18. Merv.

Merces. Pro noſtra - mercide, ſpe divinae remunerationis et ad conſequendam divinam miſericordiam. 12. Merov. — *pro mercede veſtra*, gratuita indulgentia. 24. Alſat.

Meta, finis, terminus. 71. Angl. 168. Hungar.

Migrare de luce, mori. 46.

Miles, eques (*Ritter*). 237.

Miſſale,

Miſſale, liber eccleſiaſticus, officium miſſarum continens, a Gelaſio PP. compoſitus, dein a Gregorio magno in meliorem redactus formam et *Sacramentarii* ſeu *libri ſacramentarii* inſcriptus. 104. Cf. *Miſſalis*.

Miſſalis liber. 190. i. q. *miſſale*.

Miſſi, procuratores. 34.

Mitium, dominium, legitima conceſſio. 37. Carol.

Modernus, ejusdem aevi, i. q. in aliis diplomm. *praeſens*. 178. Francon.

Monialis, monacha (*Sanctimonialis*).

Montana, montes. 125.

Morari ſaepius i. q. habitare, degere. Cf. *commorari*.

Mundibardus, tutor. 179. Francon. Cf. *Mundium*.

Mundiburdium, defenſio, tutela. 69. 87. 136. Cf. *mundium*.

Mundium, tutela (Saxon. *Mund*, unde *Vormund*, tutor) Apud *Longobardos* quaevis feminae *in mundio* erant, et puellae quidem in mundio ac tutela parentum, vel ſi deeſſent, agnatorum; mulieres in mundio maritorum. — *In mundio Adelfridi ſubjacebat Adelgiſa*. 53. Longb. Cf. *Mundibardus*, *mundiburdium*, *muntmannus*.

Muntmannus, qui in *mundio* (tutela) alterius eſt, — qui ſe alterius poteſtati commendat, i. q. commendatus. II. 289. Cf. *mundium*.

Murdium, pecunia, quae dari ſolet pro *Murdro* (homicidio, *Mord*) - - *Mordgeld*. 12. Angl.

Muta. Theloneum, quod lingua theodiſca m u t a vocatur (Mauth). 49.

Mutuare, *mutuum* ſeu exactionem nomine *mutui* impoſitam ſolvere. 107. Holland.

N.

Nec - - vel i. q. nec - - nec. 221. Rhen. inf.

Nobe, novem. 47. Longb.

Nodrigamentum, nutrimentum. 30. Alem.

Nodrimintal, nutrimentum. 30. Alem.

Non - - ac - - et, neque - - neque. 271.

Noſci et *nuſci*, verbum ſaepius ſupervacuum v. c. *nuſcuntur pervenisſe*. 10. Merov. *deſervire noſcitur*. 36. Carol. Cf. *dinuſci*.

Noſtris, nobis 9. Merv.

Nus, nos v. g. 17. Merv.

Nuſci. Vid. *noſci*.

O.

Obaudire, obſequi, parere. 9. Merv.

Oblia, panum tenuiſſimorum praeſtationes, quae certis diebus a vaſallis ſubditis fiebant dominis (*Oblata*) 208.

Obſequia, ſervitia. 170. Brunov.

Officina, in monaſteriis dictae aediculae, in quibus aſſervantur, quae ad victus aut alios ſpectant uſus. 26. Alem.

Olera, herbae. 64. Flandr.

Omagium i. q. *homagium*. 259.

Onoma, nomen: *qui appellatur onomate*, qui nominatur. 71. Angl.

Opete,

Opete, ope, opibus. 15. Merov.
Optenia, obtineat. 30. Alem.
Ortalis (*hortalis*), hortus. 81. Longb.
Ortifer (hortifer), hortus, *curtilis*. 26. Alem.
Ortum, hortus. 29. 30. Alem.
Os, hos. 53. Longb. Cf. *hus*.

P.

Pacha, *Pache*, paſcha, paſchale feſtum. 260. Burgund.
Pachina i. q. *pagina*.
Pagina, *pachina*, charta, diploma, documentum.
Palus 74. Longb. ſignificare poteſt 1) foſſorium ligneum ſeu ligo ligneus, quo terra erigitur, Gallis *Pelle*, *pèle*; 2) lignum acutum, quod in terram defigitur ad ſuſtinendam ſepem, ſeu fulcrum (quo ſuſtentantur vites, Gall. *échalas* (Germ. *Pfahl*, *Pahl*).
Parangaria, exactio ac praeſtatio patrimoniorum. 215. 216. Brandb.
Parata, 1) jus, domino feudali competens, nativos ſeu homines ſuos perſequendi, ſi in vicini alterius dominium transierint, quod quidem, ex pacto viciſſim inito, utrique domino competit — *droit de paree*. 37. 2) *parata pecunia*, pecunia numerata (unde *bares Geld*). 218.
Pares, qui ejusdem conditionis ſunt vel dignitatis. 137 etc.
Pariclae notiviae, notitiae (chartae) pari tenore ſcriptae. 17. Merov.
Parſcalchi, homines mediae conditionis inter liberos et ſervos. 88.
Paſſagiorum caſtellani, forſan qui a transeuntibus (*paſſagers*) tributum exigunt. 260.
Paſtorale, ager paſcuus. 64.
Patefacere auribus, ad aures pervenire, audire. 15. Merv. Cf. *Proferri auribus*.
Paternicum, hereditas paterna, bona paterna. 26.
Patibulum, poena, — dolor. *Patibulum crucis*. 101. Longb.
Pecia, pars (piéce). 98. 99. Longb.
Peculium, pecudes; — *peculia utriusque ſexu*. 22. Alſ.
Pedagium, teloneorum ſpecies. 202.
Pellifex, qui *pelles* (quae poſtea et *pellices* nominabantur) parat, praeparat, vendit, *pellio*. 128.
Penſio, annua praeſtatio. 204.
Per c. ablativ. v. g. *per inſpecta pactione*.
Percuſſura - nomiſmatis. 88. — *numiſmatis*. 135. Jus monetam cudendi, ſignandi.
Peregrinari, vitam monachicam agere. 24.
Peregrini dicuntur omnes, qui non ſunt de epiſcopatu ordinantis, ſive ſint clerici, ſive laici. *Du Fresne*. — *peregrini monachi*. 22.
Perhenis, perennis, perpetuus — perenne, perpetuo. 92. Longb.
Perhennare, perenne facere. 237. Megapol.
Periſterium, ciborium, in cujus cavo appenſa erat columba, ex qua pendebat pyxis, ſacram Euchariſtiam continens. *Du Fresne*. (Περιστερεων). 6. Gall.
Perpetem, perpetuo. 12. Merov.
Perſonati mercatores, inſitores. 118. Brisg.

Perſo-

Perſonatus, in monaſteriis *perſonae* dignitates, decani ſcilicet, theſaurarii, cantores etc. 267.

Peruaſor, invaſor, praedator. 227.

Petitio, praeſtatio, quam domini ſub nomine *petitionis* vel *mutui* exigebant, *Bede*. 150. 214.

Placitare, lite contendere, litigare. 97.

Placitum, conventus publici totius regni ordinum, quibus reges ipſi praeerant, et in quibus de arduis regni negotiis et imminentibus bellis tractabatur. *Du Fresne*. — *Placitum cuſtodire* dicebatur, qui in jus vocatus a judice, placito intererat per triduum, ſecundum leges. *Du Fresne*. 17. Merov. — *Placitum, quod vulgo Thinch vocatur*, judicium. 172.

Plaga, campus planus (*Fläche*), ſed *plagam montis* (101. Longb.) declivitatem montis ſignificare crediderim.

Plauſtrata, plauſtri onus — plauſtrum. 119.

Plebanus, paroecus, curio, ſacerdos, qui *plebi* praeeſt. 144. 145.

Plubica bia, via publica. 47. Longb.

Pomiffer, hortus arboribus fructiferis conſitus. 29. 30. Alem. Cf. *pumifer*.

Pontaticum theloneum, portorium pontis — *Brückengeld*. 49.

Portaticum (a *porta*) *theloneum* i. q. valvarum theloneum — *Thorgeld*, *Thorflügelgeld*, *Einlaſsgeld*. 49.

Poſſe, facultas, poteſtas. 161. Angl. 187. Rhen ſup. 216. Brandb.

Poſtadvocatus, minor advocatus, qui ab alio majori praediorum eccleſiaſticorum tutelas in ſe recipiebat (*Aftervogt*). 116.

Poſtheres, haeres haeredis, haeres ſubſtitutus. 27. 28. Alem. Cf. *proheres*.

Precaria, queſta ſeu roga, tributum, quod exigitur, quaſi deprecando. 215. 216.

Preceptalis pagina, diploma regium. 85.

Prelibatus, ſupra dictus. 169.

Pretaxatus, ante memoratus. 159.

Pretorium i. q. conſultorium - ſenatus, curia. 263. Quedlb.

Primicerius, primus ordinis. Erat etiam dignitas in eccleſiis cathedralibus. 98.

Priſio, obſtagium (*Einlager*). 232.

Proconſul i. q. hodie Conſul — *Bürgermeiſter*. Cf. *Conſul*.

Proferri auribus i. q. patefacere auribus. 14. Merv. Vid. *patefacere*.

Proficuus, utilis.

Proheres. 23. Alſ. i. q. *poſtheres*.

Proïetus addachilinda, rogatus a Dachilinda. 29. Alem. Vid. *rogetus*, *rojectus*, *rojetus*.

Prolatus. Vid. *proferri*.

Providi (i. e. periti ſcil. teſtes) *et honeſti*. 211. Megapol.

Prumptiſſimo animo, libentiſſime, libentiſſimo animo. 41. Carol.

Pſallencius. 13. Merv. (*Du Fresne: Pſallentia*, cantus ordo et ratio canendi 2) *Pſallentium et Pſallentia*, cantus eccleſiaſticus, laudum divinarum, pſalmorum hymnorumque concentus [alternativus]). Vid. *Turma*.

Publicare, confiscare. 127.

Pulve-

Pulveraticum theloneum, pro quovis tributo ſ. teloneo uſurpari credunt 49.
Pumifer. 26. Alem. i. q. *pomiffer*.

Q.

Qualiter, quod, ut. 57. 59. Cf. *quatenus*, *quatinus*, *quia*, *quomodo*.
Quantocius, quam primum. 195.
Quatenus, quod, ut 59. 255 Cf. *qualiter*, *quatinus*, *quia*, *quomodo*.
Quatinus, quod, ut. 105. Cf. *quatenus*.
Quia, ut. 35 Cf. *quatenus*.
Quietatio. 246. i. q *quitatio*.
Quitantia (*quietantia*), ceſſio. ("*Haec dedi in quitantia*"). 119. Scot.
Quitatio, apocha — *Quittung*. 245.
Quo. Vid *in quo*.
Quoadunare i. q. *coadunare*. — "*Monachi-, quem* (quos) *Dominus de diverſis provinciis quoadunavit*." 22. Alſ. Cf. *Coadunare*.
Quod. Vid *eo quod*.
Quoepiſcopus, coepiſcopus. 12. Merov.
Quomodo quod, ut v. g. 77. Cf. *qualiter*, *quatenus*, *quatinus*, *quia*.

R.

Rancor, ſimultas, ira, odium (in diplomat. Teuton. "*Argeliſt*", "*Geverde*") 174.
Raſta, miliare Germanicum. — *Leuuuas ſex, quod homines loci illius dicunt raſtas tres*. 16. Merov.
Redebutio, tributum, vectigal. 19.
Regredientis (i. e *regredientibus* pro *regreſſibus*). *Regreſſus* forſan i. q. redditus, proventus. 26. Alem.
Relevare feudum, i. q feudum recognoſcere 192. 193.
Remedium animae, expiatio, qua pro delictis Deo fit ſatis. *Pro remedio animae*, formula frequens in teſtamentis et donationibus piis. v. g. 25. 26.
Repoſitorium. "*Columba ad repoſitorium*" i. e. columba ad reponendam ſacroſanctam Euchariſtiam, ut probat Mabillonius lib. I. de liturgia Gallic. cap. 9. num. 13. *Du Fresne*. 6. Gall.
Requirere, aggredi aliquem, — petere. *Requirere feudum*, *muthen*. 192. 193.
Reſtaurum, reſtauratio damni. 206. Megapol.
Retebant fiſco. 14. Gall Merv. *Retebant* forte an eſt pro *redebant*, *redibant*, obvenient; ſed ut ut legendum eſt, *ad parti fiſco noſtro retebant*, reddi poſſe, *ad partem fiſci noſtri pertinebant*. *Du Fresne*
Retornare, reddere, reſtituere 48. Longb.
Retribucio eterna, aeterna merces. 21. Alſ. *aeterna retributio*. 25. Alem
Reveſtire, in poſſeſſionem ab eo (ea?) exutum rurſus mittere.

Roba 1) roba, 2) ſupellex. 253. 254.
Roborare, confirmare. Cf. *corroborare.*
Rodulus, *rotulus*, ſcheda, charta, in ſpeciem *rotulae* ſ. *rotae* convoluta; charta, documentum. — Sic et *eſtrumintum roduli* (*inſtrumentum rotuli*). 29. Alem.
Rogetus. 30. Alem. *roiectus*. 29. Alem. *roietus*. 31. Alem. i. e. rogatus. Cf. *proietus.*
Roiectus. Vid. *rogetus.*
Roietus. Vid. *rogetus.*
Rotaticus, *rotaticum*, vectigal ſ. tributum, domino praedii exſolutum pro damno, quod in viis publicis, quas *rotibiles* vocat vetus inſcriptio. 149. i. currus facere ſolent. 33. 49.

S.

Saca. *Cum Saca et Soca*. 110. Scot., ubi *Saca* nihil aliud, niſi dominium plenum ſignificare videtur. Cf. *ſoca*, *ſocna.*
Saccus, ſpecies ponderis. 119.
Sagena diſtincta eſt a *reti*. 165. Megapol.
Saiſire, in poſſeſſionem mittere, inveſtire. 108. Angl.
Salutaticum theloneum. 49. i. q. *ſalus*, vel jus exigendi ejusmodi *ſalutes* ſive xenia: perperam enim Goldaſtus *vectigal pro ſale* interpretatur. Haec *Adelung.*
Sanctimoniales, virgines aut feminae, quae *ſanctimoniae* i. e. rei *ſanctae* et vitae integritati potiſſimum dabant operam. 223. Cf. *monialis.*
Sartago [locus, in quo ſal conficitur, ſalina]. 88. i. q. *patella* in ſalinario. *Adelung.*
Sartus. *Sarta et inconvulſa*, ſalva i. e. integra. 152. Holld.
Scabini (*Schöffen, Schöppen*); *Scabini liberi* (*Freiſchöffen*). 256.
Scaccarium. 162. Angl. Apud Anglos varias habet ſignificationes: interdum enim et proprie dicitur curia, in qua res fiſci pertractantur; interdum ſumitur pro fiſco ſ. aerario regio; loco tamen allegato ſedem regis indicare credo.
Scira, praeſtatio ſ. mulcta, quae iis indicebatur, qui ad *Sciram* (*Shire*) ſeu comitatum vel placitum convenire tenebantur. 113. Angl.
Slavanicus, ſervilis, ſervilis conditionis. 59.
Scoltetus. 88. i. q. *Scultetus.*
Scotus, contributio (*Schoſs*). 113. Angl. 214. Holld.
Sculdaſſio. 128. Quedlb. i. q. *Scultetus.*
Scultetus, praetor, praefectus, ballivus, judex oppidi (*Schulz*). Cf. *ſcoltetus*, *ſculdaſſio.*
Se 1) i. q. ſeu i. e. et, v. g. *magnitudo ſe utilitas veſtra*. 14. Merov. (Cf. pag. 15 et 19, ubi invenies, et in diplomatibus Merovaeorum *magnitudo ſeu utilitas veſtra*). Cf. *ſeu.* 2) *ſe ad eſcomunicados* vid. *eſcomunicados.*
Sedes. 255. ſedes libera. 256. Freigraviatus.
Seligo. 208. Vid. *Siligo.*
Seneſcallus, officialis in aulis procerum atque adeo etiam privatorum, cui domus cura incumbebat. 160.
Seo, ſeu. 12. Gall. Merov.
Sericum. Vid. *capſula.*

Series, veritas; — unde *ſeries autoretatis noſtrae*, magna auctoritas noſtra, ſeu modo noſtra auctoritas. 12. Merov.
Serra, mons, collis, — ſeptum; ſed 92. Longb. fortaſſe *vallis*.
Seu, et 15. Gall. Cf *ſe*, *ſeo*.
Si quis vero, *quodſi*, quod ſi ſi vero. 21. Alſ.
Siligo 204. ubi, ut opinor, vim *ſecalis Linn.* habet.
Silveſtris comes, *Raugraf.* 232.
Sindmanni. 88 *Meichelbeckii* opinioni accedo, qui arbitratus eſt, *Sindmannos* fuiſſe, qui ad nuncia aut alia perferenda tenebantur.
Situlus, menſura liquidorum. 60.
Soca. 110. Angl. *Socna*. 112. Angl. libertas, privilegium, immunitas. Cf *Saca*.
Sociare fiſco, confiſcare. 28.
Socna. Vid *Soca*.
Solſadire. Reum dicebatur actor, cum in jus vocatus vadimonium ille deſeruerat, nec juri ſteterat, neque placitum cuſtodiverat; tum enim actor coram judice reum ſi is *ſuniam* ſeu excuſationem legitimam non miſiſſet, cauſa excidiſſe contendebant *Du Fresne*. 17. Merov.
Solva, ſolvat. 30. Alem.
Sonia, excuſatio, quam affert quispiam, quo minus juri ſtare poſſit. *Du Fresne* voc. *ſunnis*. 17. Merv.
Sororius. 178. 179. 1) ſororis maritus, 2) uxoris frater, 3) ſororis filius.
Sortio, haereditatis portio, quae *ſorte* alicui obvenit. 81. Longb.
Souma (onus, ſarcina) *vini* eſt, inquit *Brolius*, ea, quam, appenſis ad latera vaſis, equus ferre ſolet (*ſ. Pipe*). 119.
Spondediſſet, ſpopondiſſet. 17. Merv.
Sporta, pera. 119
Stabilia, bona immobilia. 101 Longb. Cf. *ſtabilis*.
Stabilis. *Res ſtabiles* i. q. *bona ſtabilia*. 102. Longb. Cf. *ſtabilia*, *ſtavilis*.
Stallum, ſedes monachi aut canonici in eccleſiae choro. 268
Statio 1) vivarium piſcium. 88 Bavar Vid. *Giſtellus*. 2) *ſtatio forenſis*, *fori* locus, ubi mercatores exponunt merces, *Marktſtelle*, *Marktbude*. 28. *Marktſtandgeld*.
Stavilis. *Res ſtaviles*, i. q. *res ſtabiles*. 80. 81. Longb. Vid. *ſtabilia*, *ſtabilis*
Stola una ex veſtibus eccleſiaſticis, quae et *orarium* dicta. 104.
Strata, via (*Straſse*). II. 288. 289 *ſtrata regia*, forſan i. q. *ſtrata groſſa* i. e. agger itinerarius, *Chauſsee*. 43.
Strumentum, *inſtrumentum*, charta, tabula. 32. Merov.
Subſtantia, alimentum. 25. 26. Alem.
Subtile, veſtis ſubdiaconorum. 104.
Suggerere, rogare. 16. Merov.
Supratactus, ſupra memoratus. 179. Francon.

T.

Tari aurei. 82. Longb. *auri tari*. 99. Longb. *Tarenus*, *tarinus*, *taris*, aurea apud Apulos Siculosque moneta, quae ponderavit, ſi *Math. Silvatic.* credere vis, XX grana.

Telligraphus, inſtrumentum, diploma. 70*). Angl.
Temtare contra factu(m). 30. Alem. Cf. *attemptare*, *attentare*, *autemtare*.
Tenementa, poſſeſſiones — bona.
Terrigenae inhabitatores, indigenae. 258. Morav.
Teſtamentarius, teſtamenti exſecutor. Cf. *manufideles*.
Teſtum -- ſcripſi, teſtor. 92. Longb.
Thavarnicorum magiſter, praefectus *tavernicorum* i. q. judiciorum de liberarum civitatum controverſiis, quae ad illum remitti ſolent. 169. Hungar.
Theam, ſequela nativorum, i. e. jus ſervos ſequendi proprios, ſi in terram alienam demigraverint. 112. Angl.
Tol, vectigal (*Zoll*). 112. Angl.
Trames, *ricto trameto poſſedire*, juſto titulo poſſidere. 10. Merv.
Transfretare, transjicere (copias ex Hollandia in Angliam). 162. Angl.
Transfundere i. q. tradere: ſic et in formula: *trado atque transfundo*. 26. Alem.
Transminanda pecora, mihi videntur *pecora majora*. 128. Quedlb.
Transpoſitio ſubetanea, mors, obitus. 22. Alſat.
Tredecimus, trigeſimus. 29. Alem.
Tremendus judex, judex, tremorem (terrorem) injicens. 114.
Trentuale. 82. Longb. *Trentale* i. e. pecunia, quae ſacerdoti pro *trentenario* adimplendo exſolvitur et quidem *Trentel* pro officio XXX miſſarum dixerunt Galli. *Adelung*.
Treuga, pax, induciae, ſecuritas etc.
Tributarius, colonus liber, obnoxiae tamen conditionis, ut qui ad tributa operasque ſerviles teneretur. 90.
Trinſecum caſe. 50. Longb. i. q. *intrinſecus caſis*.
Turet. 29. Alem. Verbum nec *turare* nec *turere* invenire poſſum. Fortaſſe tamen legendum *furet* (*foret*).
Turma. *Pſallencius per turmas inſtetutus*. 13. Merov. Vid. *pſallencius*.
Tyrannus, dominus feudi 90.

U.

Ubi. *Inter ubi eſſe*. Vid. *eſſe*.
Undeque, indeque. 55. Alſat.

V.

Vadiare, conſtituere. 181. Viſurg. poenas dare. 181. Viſurg. Cf. *vadium*, *wadium*.
Vadiatura, cauſa, lis. 209. Megapol.
Vadium, poena (*wedde*). 164. Megapol. Cf. *vadiare*, *wadium*.
Valetti camerae — *Valets de Chambre*. 253.
Vare. Vid. Ind. German.
Vendictio, venditio. 99. Longb.
Venire contra -- epiſtolam, agere contra epiſtolam, epiſtolam negligere. 21. Alſ.
Venturi, futuri. 77.
Videri, verbum ſaepiſſime ſupervacuum, v. g. *requieſcere videntur -- videtur operare -- videntur requieſcere -- videntur eſſe*

eſſe ditatus etc. Haec omnia occurrunt pag 11. Merov. *Videtur eſſe ditatus.* 12. Merov. *Viſe fuemus preſtetiſſe.* 13. Merov. *Preeſſe videtur.* 21. Alſat.

Vil, vel. 30. Alem.

Vileſcere incommoditate (aegretare), detrimenti capere. 89.

Villa, complurium in agris manſionum vel aedium collectio (*Weil, Weiler*) — *villabus* pro *villis.* 12. Merov.

Vocabolum. Vid. *vocabulum.*

Vocabulum. Eccleſia vocabolum S. Angeli. 91. *Eccleſia vocabulum S. Martini.* 92. Longb. i. e. Eccleſia dedicata ſ. conſecrata S. Angelo — S. Martino.

Volutaticus. 33. — *Volutaticum*, vectigal ſ. tributum, quod pro damno, quod in viis publicis currus *volendo* facere ſolent, praedii domino exſolvitur. *Adelung.*

Vona. Vid. *Vonus.*

Voni. Vid. *Vonus.*

Vonus, bonus. v. g. *vona voluntate.* 98. Longb. *voni tari.* 99. Longb. Vid. *tarus.*

Vuaddio, vadius, fidejuſſor. 17. Merov. Cf. *guadia, guadiare, vuaddium, vuadius.*

Vuaddium, fidejuſſio. 17. Merov. Cf. *Vuaddio* et voces ibi allegatas.

Vuadius, fidejuſſor. 32. Merv. Cf. *Vuaddio* et voces ibi cit.

W.

Wadium dare, poenas dare, puniri. 53. Longb. Vid. *Vadium, vadiare.*

Warandia, evictio, evictionis cautio. 232. 233. Cf *garandizare, werandus.*

Warpenig. Vid. Ind. Verbor. German.

Werandus, qui alteri ad evictionem tenetur. 124. Cf. *garandizare, warandia.*

Werpire, dimittere poſſeſſionem alicujus rei. 130. Cf. *werpitio.*

Werpitio, abdicatio, rei poſſeſſae dimiſſio, renunciatio, refutatio (feudi). 188. Cf. *werpire.*

Z.

Zelator, fautor — auctor. 202.

III. *Teutſches Wortregiſter.*

(Wo der Theil nicht angegeben iſt, iſt immer der zweite zu verſtehen).

A.

Ab 1) über: *ab ihme richten als ab dem mordere*, über ihn, wie über einen Mörder richten. 21. Schwz.
2) *dieſer Briefe ſol - - tod vnd ab vnd mir - - - heruſs gegeben werden*, abgegeben und herausgegeben 180.
3) ſeit, von: *ab der Geburt vnſers - Herrn.* 203.
4) von, durch: *ab dieſem - - Gewerb.* 214. Baden.

Abbrechen, etwa abtreten, abgeben. 7. Schwz.

Abe ſin, aufhören 33. Baſ.

Abegehen, ſterben -- *abegings.* 46. Heſſ.

Abegilan (*abgelaſſen*), erlaſſen, aufhören laſſen. 15. Conſtz.

Abeheiſchen, abfordern, zurücknehmen. 162.

Aber, abermals -- gleichfalls, *ſo iſt ſie aber gemeine.* 8.

Abeſin ſ. *Abe.*

Abſchlagen, die abgezahlte von der ganzen ſchuldigen Summe abziehen und erlaſſen; *quit gegeben vnd abgeſchlagen ſulche — Scholt* 160 Nied. Rh.

Abſtehen. Abgeſtandener Her, ehemaliger oder (in welcher Bedeutung auch das Wort noch von Thieren gebraucht wird) verſtorbener Herr. 210. Münſt. h.

Achten, *geachtet*, ächten, geachtet. 129. Doch kann es auch ſtatt richten überhaupt geſetzt ſeyn, von *Acht*, *judicium*, *dilatio forenſis.*

Addition (ſtatt *Adition*), Antretung (einer Erbſchaft). 210. 211. Wſtf. h.

Adieren, (die Erbſchaft) antreten. 210. Wſtf. h. Vergl. *Addition.*

Aeigen oder len, Allodium oder Lehn. 13 Schw.

Aelin, alle, allen; *aelin ſinin Kint.* 11. Schwz. -- *aelin vorderunge.* 13. Schwz

Affbüten (von *büten*, tauſchen). *Wy hebben der - Gräuinnen - - den deil öhres Erues vor ander Güter affgebütet.* 278. Pl. Ueberſ. 1134).

Afflyuich werden, ſterben. 107. 108. Benth. Pl. Vergl. *Afliuich.*

Afguden (von *Gut* und *ab*), *abguten*, d. h. Güter ab- (d. i. aus-) liefern. 108 Benth. Pl.

Afliuich. 109. Benth. Pl. i. q. *afflyuich.*

Afflach (Abſchlag), Abzug (an Gelde). 117. Brſchw. Pl.

Afthüt (*afteyn*, *afthein*, *afthen*, abziehen), abzieht 168. *aftoghe*, abzöge. 166.

Aftoge ſ. *Afthüt.*

Ahbar, *Ahber*, achtbar. 46. 47.

Ailluf,

Ailluf, elf. 26. Schwb.
Ain, ohne: *ain argeliſt.* 11.
Ainen, *geaint*, geeinigt. vereinigt, geſchlichtet. 189. Cf. *gasinit.*
Ald, *alde.* 7. *alt.* 14. *alder.* 28. 29. *aldir.* 29. *edde*, *edder.* 95. *etter.* 13. *older.* 8. 20. oder
Alde ſ. *ald.*
Alder ſ. *ald.*
Aldir ſ. *ald.*
Aldiwilen (*alle die Weile*), die ganze Zeit hindurch, ſo lange als 46. *alle die wile* 43. Vergl. *dewile.* Im ähnlichen Sinne braucht noch der Elſaſſer das Wort *alleweil*, *allewihl* für alle Zeit, ſtets. Eben ſo der Oeſtreicher und Baier; dahingegen Pfälzer, Heilbronner und die Bewohner mehrer Gegenden Nord-Teutſchlands es für eben, jetzt, brauchen *).
Aldus, *aldus dane wis* (ſothane Weiſe) auf ſolche Weiſe, folgender Maſsen. 93. Pl. *alduslange* (eben) ſo lange (als). 103. Benth. Pl.
Aling, *alingh*, *alings*, ganz. 108. 109. Benth.
Allan, allen. 73. Schwb. Vergl. *alliu*, *allitz.*
Alleriege korn, allerlei (jede Art von) Korn. 70. Brdb.
Allermalk, (all und) jeder. I. 264. Quedlb. Pl.
Allerſlacht, *allerſlaht* (auch in zwei Worten geſchrieben), ohne Alles, z. B., *ane aller ſlachte vorderunge*, ohne alle Forderung. 25. Elſ. *an allers lahte gedinge.* 8. Schwz. *ane allerſlahte geuerde.* 34. 76. Saarbr., *an aller ſlahte getwancſal.* 19. Frk.
Alleweege, allenthalben hin (doch kann es hier eben ſo gut *immer* bedeuten). 132. Henneb. Cf. *allweg.*
Allewege. In allewege, immer. 124. Brdb. h. Vergl. *alleweeg*, *allweeg*, *allweg.*
Allitz diz Kapittel (alles dieſes Capitels), des ganzen Capitels. 12. Schw. — Vergl. *alliu* und die dort angeführten Stellen.
Alliu, jedes, *alliu ſament.* 8. Schwz. Vergl. *allan*, *allitz*, *elliu*, *ellu.*
Allweeg. In allweeg ohnſchädlich, immer — ganz — unſchädlich. 230. *in allweg*, immer. 193. Vergl. *alleweege*, *allewege.*
Allweg ſ. *Allweeg.*
Almeinde (*Almande*), Gemeingut. 22.
Als 1) eben ſo, eben ſo als, auch bloſs ſo: *als hert* ſo hart, ſo heftig, hitzig. 3. Schweiz. — *Umb als vil.* 47. Heſſ., *als viel als.* 82. *Als lang das er das geloſt hette*, ſo lange bis u. ſ. f. 111. 2) bis an, ſo weit als: *als ſin ſtaingruebe gat.* 9. Frk. Vergl. die nächſtfolgenden Worte.
Alſam, eben ſo, ebenfalls. 42. Schwb.
Alſe vil, i. q., *als viel als.*
Alſi, als ſie.
Alſit, als es. 47. Krzelnb.
Alſo gedane wis (ſothane Weiſe), ſolche Weiſe d. h. folgendes. 40. Pl.
Alſodan (ſothan), ſolch, dergleichen. 96. Vergl. *Alſo.*

*) Vergl. Klein's Deutſches Provinzialwörterbuch. I. 13. 14.

Alt ſ. *ald.*
Alter, Altar. 30. 31.
Altohant, ſogleich. 94. 95. Pl.
Altvordern, Ahnherrn, Ahnen. 63.
Ambach. I. 107. ſ. *Ambacht* und im *Sachregiſter* die Rubriken *Alkmaar* und *Gerichtsbarkeit.*
Ambachlude ſ. *Ambacht.*
Ambacht, jedes Amt, — auch Gerichtsbezirk. 70. 117. Auch eine Art von Gerichtsbarkeit. I. 107. (ſ. *Ambach*). — — Daher *Ambachlude*, Amtleute, d. h. überhaupt Leute, die ein Amt haben, *Officiales* — *Miniſteriales.* 70. 117.
Ammeyſter, Stadtpfleger, Städtemeiſter, Bürgermeiſter u. ſ. 273. (Unecht).
Ane vunt ſchillinge driu phunt heller. Ohne (auſser) 5 Schillinge 3 Pfund Heller. 16. Frank.
Anervend, Anerbe, Erbe. 67.
Angeeirbet ſ. *Eirbeteil.*
Angefelle. Zu angefelle gelihen, mit der Anwartſchaft belehnt. 141.
Angeverde, (ſtatt *ane* ohne) *geverde.* 17 Frk. 100. Henneb.
Angewinnen, 92. Henneb. vindiciren. A. a. O. aber heiſst: "*die uns daz angewunnen hettin*", die, welche das (von uns auf Wiederkauf Veräuſserte, vor des Wiedereinlöſung) im Kriege erobert haben mögten.
Ani, ohne. 2. Schw.
Ankomen vor ir vorderen, zugekommen, angefallen, angeerbt von ihren Vorfahren. 4. Schwz.
Anpart, Antheil. 278. Pl. (Ueberl. 1134).
Anſlan eyne Wonyngh, eine Wohnung beziehen. 167. 168. Pl. Brdb.
Anſprechen, beklagen. 129.
Anſtan, anfangen. z. B. *Duſse - - Vordracht ſchal anſtan.* 169–170. Pl. Brdb.
Anthen (anziehen). Pl. z. B. 131: (*wy*) *then uns des an ör frede unde unfrede*, eigentlich (wir) ziehen uns ihren Frieden und Unfrieden an, d. h., nehmen Antheil an ihrem Frieden und ihren Fehden.
Antwart, gegenwärtig. 19.
Antwerden, *antworden*, *antworen*, *antworten*, *antwuortin*, *antwurten*, *antwurtin* u. ſ., überantworten, überliefern Vergl. *entwurten.*
Antwort, verantwortlich, z. B.: *das die - Herrn - - antwort ſullin.* 105. Henneb.
Antworden, *antworen*, *antworten* ſ. *antwerden.*
Antwuortin (*ſich*, ſich einfinden, ſich überliefern. 28.
Antwurten, *antwurtin* ſ. *antwerden.*
Anvehen, anfangen. 76. Saarbr.
Anwerden, veräuſsern. 86.
Apenbare (offenbar), öffentlich. 137. Pl. Havelberg.
Ar, an, am, z. B., *ar ſante Priſcen dage.* 43. Schwb.
Ardinge. Hadden ſe aver ardinge eder ſaet in dem Lande: hätten ſie aber das Land bepflügt oder beſäet. 102. Pl. oder hat *Ardinge* eine andere Bedeutung? Vergl. *Arnoldi's* Beiträge

träge zu den Teutſchen Gloſſarien (Marb. 1798. 8.) unter den Wörtern: *Ard, aren, ardaftig.*

Aue gan oder *aue gen* (abgehen). *Dat wy -- van. Dodes wegen aue gingen*, daſs wir ſtürben. 17. Pl. Brſchw.

Aueslan (*afflan*, abſchlagen), abbezahlen, abrechnen. 62. Pommer. Pl.

Auffätze, Auflage.

Auffetzung, Auflage.

Ausrichten 1) ſ. *ufsrichten*; 2) *Schulde -- ausrichten* (erſetzen, bezahlen) *der — Schulde ein Ausrichtung getan haben*, die Schuld bezahlt, erſetzt haben. 124. Brdb. h.

Ausgeſchaiden. 188. Vergl. *ausgeſcheiden.*

Ausgeſcheiden alle Argeliſt, ohne alle Argliſt, ohne Betrug. 99.

Aver ſ. *old.*

B.

Balmetag, Palmtag. 24.

Balmitag, Palmtag. 13.

Baltekyn, Baldachin. 147. Quedlb. h.

Ban, Diſtrict. 67. Vergl. *Bann.*

Bancg. vor der geheygden Bancg. 128; eigentlich der Sitz oder Seſſel des Richters und der Schöffen; auch die Gerichtsverſammlung, das Gericht ſelbſt. Vergl. *Haltaus* Gloſſar. 91. 92.

Bander half, anderer Seits. 10.

Bann 1) *in den Dorffern vnd Bannen.* 71. Saarbr. In den Dörfern und Diſtricten. Vergl. *Ban.*

2) *alle banne unde urtaeilde.* 15. Erkenntniſſe, vom Gerichte zuerkannte Strafen.

Barmin [auch *Bramin, Bramen*], Buſch. 9. In Ober Schwaben bedeutet *barmen* noch jetzt wachſen, zunehmen. ſ. *Schmidt's* Schwäb. Idiotik. (in Nicolai's Reiſebeſchr. Bd. IX. Beil.) S. 137.

Baton, baten, forderten. 3. Schwz.

Bauen, oben. 167. 168. 169. Brdb. Pl. Vergl. *baven.*

Baven (*boven*), oben. 157. Havelberg. Pl. Vergl. *bauen, boven.*

Bechen (ich), ich bekenne. 3. Bair.

Bede, 1) Bitte, z. B. *ſonder bede* 44. *durch bede* 71. *umb bede willen* 80. *die bede wegen* 161. Man findet auch *beede* 114. *bet* 36. 154. *bete* 176. 183. *both* 74. *bette* 25. 113. *beyde* 70.

2) Freiwillige Gabe, Steuer (oder Hofdienſt), vornehmlich im Herbſte, welche vor Zeiten die Eigenthümer von Ländereien von ihren Meiern forderten — *precariae onus.* — Daher *Lehn Bede* 59. *Bedekorn* 58. Vergl. *bidden.*

Bedegedingen, vertragsmäſsig beſtimmen. 150. Pl.

Bedekorn ſ. *Bede.*

Bederben; für ſich zu bederben, zu ſeinem Bedarf. 148. Qudlb. h.

Bederue lude, brave, gute, rechtliche Leute. 72. *bederwe.* 69. *biderbe.* 31.

Bederwe ſ. *bederue.*

Beduncken, Wie ſie beduncken wirt, wie es ihr dünken wird, nach ihrem Bedünken, Belieben. 176. Schleſ.

Beede ſ. *bede* 1).
Befahren. Deſs wir vns nicht befahren, was wir nicht befürchten. 198.
Befelch, Befehl. 224. Baden. Vergl. *beuelch.*
Befreiet, privilegiert. 86.
Begauen (begaben) ſ. *begifften.*
Begheimiſſe, Begängniſſe. 166.
Begifften: vnde heſft dat [Cloſter] *begifftet vnde begauet*, und hat das (Kloſter) beſchenkt (und begabt). 227. Pl. (Ueberſ. 1134).
Begnugt ſein, ſich begnügen. 197.
Beheben; Der hag - - behebet, verbleibt, den Hag behält. 8. Schwz. Vergl. *Behoeff.*
Beheltenisſe doch - vnſer Lipzucht, mit Vorbehalt (jedoch) - unſerer Leibzucht. 79. Saarbr. eben ſo: *mit beholtniſſe*, mit dem Vorbehalt, der Einſchränkung, Bedingung. 151. Pl.
Behoeff. In iren - Behoeff getredden, in ihren Beſitz getreten; von *beheben*, erhalten, confervare, retinere. 210. Weſtf. Vergl. *beheben.*
Behoff, Noth, nöthig, z. B. *wo - des noth unde behoff is.* 142. Pl. *Wu yd - - - behoff is* und *welck parth - - - behoff hedde.* 169. Brdb. Pl. Vergl. *behuft.*
Beholtniſs ſ. *Beheltenisſe.*
Behuben; ſu b., ſie behaupteten, bewieſen. 38. Breisg.
Behuft. So fernne en des behuft iſt; ſo fern (wenn) es ihnen nöthig iſt, wenn ſie es bedürfen. 163. Quedlb. h. Vergl. *behoff.*
Behulpe weſen, behülflich ſein. 78. Pl. Weſer.
Bekart, bekehrt. 140.
Bekumert, kann 129. eben ſo gut bedeuten, vor Gericht gefordert, als arretirt.
Beliben laſſen (*Daby*), bleiben, bewenden laſſen, dabei laſſen. 156. *daz - belibet der Frowen*, das bleibt der Frau, behält die Frau. 13.
Belieuonge (Beliebung), Genehmigung. 178.
Belud. Des belud ich - - die Manne, laden, vorladen zum Urtheilen in einer Sache. 84. Saarbr.
Benemed, benombt, benomed, benannt, z. B. *ennen benemeden dach.* 152. Havelb. Pl. *inn eneme benomedenn ſummen — mede benombte*, mit- (gleich-) benamte, Namensverwandte. 181. Vergl. *benomen.*
Benedden, unten; *in den beyden Porthuſen benedden.* 166. Brdb. Pl.
Benombt ſ. *benemed.* Vergl. *benomen.*
Benomed ſ. *benemed.* Vergl. *benomen.*
Benomen, benennen. 142. Vergl. *benemed.*
Bepfolen; deme diezir brieff bepfolen (anbefohlen, zur Beſorgung anvertrauet) *warth.* 176.
Bequem ſyn. 60. Pommer. Pl. i. q. ibid. *euen komen.*
Beraten (ſich), überlegen. 100. Zweibr. 113. Iſenb. Vergl. *wohlvorbedacht, birattin.*
Berawpt, z. B. *ein Tag*, feſtgeſetzt, beſtimmt, anberaumt. 183. Henneb.

Bereden, entſcheiden; daher *beret.* 162. und *beredt.* 163. Quedlb. h.
Bereiteſte Haab und Güter. 226.
Berichten: biz ſi derſelben zwaytauſent Pfunt Haller bericht werden, berichtigt, bezahlt. 66.
Berneholt ſ. *bernen* und *Born Holtz.*
Bernen, brennen. Pl., z B. 61. Pommer.; daher *Berneholt*, Brennholz. 61. Pommer. Pl.
Berouet, eigentlich beraubt: *ſyner Macht berouet ſyn*, ſeine Macht verlieren. 279. Pl. (Ueberſ.).
Beſcatten, beſchatzen. 53.
Beſchaiden, beſtimmt, feſtgeſetzt. 28, *beſchaidin.* 29. Vergl. die folgenden Wörter.
Beſchaidinheit: ſine erin und ſine beſchaidinheit, Billigkeit, Groſsmuth. 27. Schwb.
Beſcheidelich, alſe die - beſcheidelich dunkit, als die es für ſchuldig halten. 49. Katzelnb.
Beſcheiden 1) *alſus beſcheiden*, mit ſolcher Beſtimmung, mit dem Vorbehalte. 70. Brdb.
2) klug, ſchlau, weiſe; z. B. *beſcheiden lude.* 71 Brdb.: *beſcheiden manne.* 282. Hennb. Vergl. die zunächſt vorhergehenden und zunächſt folgenden Wörter.
Beſcheidenheit, Bedingung, Beſtimmung. 74. Saarbr. 280. Bair. (unecht). Vergl. *beſcheiden* 1).
Beſcheydenn; buten beſcheydenn, ausgenommen. 157. Havelb. Pl.
Beſchuldigen, anklagen. 59. Pommer. 72. Brdb.
Beſcrien, denunciiren. 60. Pommer. Pl.
Beſeggen, beſecht, beſchuldigen, beſchuldigt. 151. Pl.
Beſorgen, bewirthen. 169. Brdb. Pl.
Beſprochen, abgeſchloſſen (ein Vertrag). 162. Quedlb. h.
Beſtallen, einſchlieſsen, blokiren, belagern. 95. Pl.
Beſtarven, anſterben, durch Todesfall erblich heim fallen; *Beſtarff.* 107. Benth. Pl.
Beſte viheshoubet, Beſthaupt. 19. Frk.
Bet ſ. *Bede* 1).
Bete ſ. *Bede* 1).
Betedinge, Bezahlung. 102. Pl.
Beteren, beſſern. 279. Pl. (1134 Ueberſ.).
Beth ſ. *Bede* 1).
Betheiding, Entſcheidung. 163. Quedlb. h.
Betheidingen, unterſuchen, entſcheiden. 162. 163. Quedlb. h.
Bethugen, bezeugen. 58. Pommer. Pl.; *betugen.* 96. Benth. Pl.
Bet, bett, bis.
Bette ſ. *Bede* 1).
Betugen ſ. *Bethugen.*
Beueiſten, befeſtigen. 39. Schwb. Vergl. *beveſtigen, bewaren* u. ſ.
Beuelch, Befehl. 192. Vergl. *Befelch.*
Beveſtigen, bekräftigen (*mit Beſtetigunges-Breuen.* 149. Quedlb. h. Vergl. *beueiſten, bewaren, beweren* u. ſ.
Beuohlen ſyn mit Verflokungen, befallen ſeyn mit (von) Verfluchungen, zu Verfluchungen verdammt, verflucht ſeyn. 278. Pl. (Ueberſ.).

Bewaren;

Bewaren; mit - - brieven, durch Briefe beweiſen, bekräftigen. 4. Schwz. Vergl. *beueiſten, beveſtigen, beweren.*

Beweren, bekräftigen, beweiſen. 4. Schwz. Vergl. *bewaren* und die dort angef. Worte.

Beweiſen, 1) verwilligen, ausſetzen, anweiſen, z. B. eine Widerlage und Morgengabe. 46. Heſſ.

2) ſchlieſsen (einen Burgfrieden). 48. Katzenelnb.

Bewiſſen, beweiſen, erzeigen. 138. z. B. *Leve* (Liebe).

Bewyſſer diſs Brieves, Inhaber, Vorzeiger, Beſitzer dieſes Briefs. 152. Leining.

Beyde ſ. *Bede* 1).

Bi rade, auf den Rath. 96. Benth. pl. Vergl. 69.

Bidden, beſteuern. 52. Katzelnb. Vergl. *Biten.*

Biden, gebieten, befehlen. 56. Katzelnb.

Biderbe, Lute ſ. *Bederue.*

Bidiſſit, diesſeits. 11.

Biet ſ. *bit.*

Bihebz, behebt (hat) es. 14. Schw.

Binden (ſich), ſich verbinden, ſich verbindlich machen. 30.

Birattin; uzgebin und birattin (auch *beraten*), ausſtatten und verheirathen. 27. Schwb.

Bit (*biet* 51. Saarbr.) von, mit 10. 11. 50. 55. bei 48. 55. bis 55.

Biten, beſteuren. 19. Frk. Vergl. *bidden.*

Blek, Gebiet, Diſtrict. 167. Brdb. Pl.

Blötrume, Verwundung (und, wie das Folgende beweiſt, deshalb verlangte Geldbuſse). 150. Pl.

Bod, Gebot, z. B. *van Heren bodes - - wegen*, 167. Brdb. pl. Vergl. *Bot.*

Bode 1) Bote z. B *Mit bodenn edder breven.* 182.

2) *Bode werden*, entboten werden. 58. Pommer. Pl.

Bone, ſtatt *bodene*, d. i. Bude, Haus. 41.

Bord, Geburt. pl. 79. Weſer. 170. Brdb., *Bort.* 45. 103. 131. 138. 152.

Borden, boren; darvon (*von den Güdern*) *borden*, die Einkünfte erheben. 142, *boren* z. B. eine Summe Gelds. 108. Benth. Pl. (*Richey* ſchreibt im *Idioticon Hamburg. böhren*, welches die Herausgeber des *Brem. Niederſ. Wörterb.* gerade zu für falſch erklären, und dafür *büren* ſchreiben. Ihre Gründe ſind unbedeutend, und könnten leicht durch Andere widerlegt werden. Hier erlaubt es der Raum nicht).

Borgh holden, eigentlich: Burg halten; hier: (die) Burg bewohnen, behaupten. 168.

Born Holtz, Brennholz. 164. Vergl. *Berneholt* und *bernen.*

Bort ſ. *Bord.*

Bot, Gebot und Verbot, Geheiſs, z. B. *an uſer bot.* 70. Brdb. Vergl. *Bod.*

Botſcheffin (*als ſi gebotſcheffit wart*), denunciiren. 58. Katzlb.

Bouen (*boben*), oben, oberhalb. 44. Pl. — *dat bouenſte Porthuſs.* 166. Brdb. Pl. Vergl. *bauen, baven.*

Brachotzt, Brachmonat, Jun. 6.

Braeſtin. 13. ſ. *breſten.*

Breeke. ſ. *breken.*

Bref, Breif, Breuf, Brif, Brief, Breu, Brieu, Brev, Briev, Brieuv, Brieuw u. ſ., bedeuten ſämtlich *Brief*, d. h. jede Urkunde.

Breif ſ. *Bref.*

Breken, gebroken. Pl. 1) ſchuldig werden, bezahlen müſſen, ſtraffällig werden, Strafe geben; z. B. *Die breeke ein halv Pund waſſes.* 97. Benth. *de ſchal breken tein Punt Goldes.* 279. (1134 Uebſ. Brſchw.).

2) verbrechen, Verbrechen begehen: z. B. 59. Pommer. 72. Brndb.

Breſten, eigentlich mangeln; — *ob wir --- alles des hie vor gelobt iſt, ichtes breſten;* brechen, 30. *wie vil der Lupfer an dien zwelf marckin Geltis braeſtin habe;* wie viel der Lupfer an den 12 Marken Geldes mangelte, d. h., wie viel ihm daran mangelte, wie viel er daran noch zu fordern habe. 13. Doch iſt wohl *braeſtin* hier das Subſtantiv (ſonſt *Breſt* oder *Broſt*, Mangel); ſo wie das gleich darauf folgende: *den breſtin*, den Mangel, Reſt.

Brief, Brieu, Briev, Brieuv, Brieuw, Brif } ſ. *Bref.*

Brock, Brok, Bruch. 102. Pl.

Broke. Pl. 1) Verbrechen 59. Pommer. 2) Strafe, Strafgelder (Brücke) 169. Brdb.

Brotpecken, Brotbäcker. 16.

Broyl ſ. *Brul.*

Bruchhafftig; in welcher wir ſie — bruchhafftig funden, das ſie das alſo nicht hilden, welche ſie übertreten würden. 149. Quedlb. h.

Brucklik (bräuchlich, gebräuchlich, was zu brauchen iſt); *in brucklikenn weren.* 147. Pl. Brem. Wörterb. voc. *brukelik:* "das man brauchen und nutzen mag. In alten Kaufbriefen: *in brukeliker were:* zum Eigenthum, das man brauchen und nutzen mag." Beſſer wol: gebräuchlicher ordentlicher (d. h. rechtmäſsiger, obſervanzmäſsiger) Beſitz. *Brukende were* 102 hat die nämliche Bedeutung.

Brügghe, Brücke, Pl. 167. Brdb.

Brukende were ſ. *Brucklik.*

Brul, Broyl, Sumpfgegend (*Brül*), welches es aber in den Quedlinburg. Urkunden (S. 44. 45. 161) nicht bedeutet; ſondern dort iſt es der Name eines Gehölzes, wie mehrere andere Urkunden bei *Erath* in dem angeführten Werke beweiſen, weshalb es hier im Codex mit anderer Schrift gedruckt ſein ſollte.

Bueraer, Bueraere ſ. *Sachregiſter.*

Bueſen, Strafen. 208. Bad.

Bumede, Abgabe für die Erlaubniſs zu heirathen, *maritagium.* I. 136.

Burchſtal, Rudera eines verfallenen Schloſſes. 26. Schwb.

Burc Leyn, Burglehn. I. 243. Katzelb.
Buse, Strafe (auch blofs Abgabe. 245. Vergl. *Busse.*
Busen f. *buten.*
Busse 1) Strafe f. *Buse.* 2) Besserung, Reparatur, z B. *in buwe besserunge vnde busse halten.* Herff
Bussen 1) bestraft werden; daher 2) *busen*, *gebusst werden*, ersetzen, ersetzt werden. 283. (Unecht).
Buten 1) aufsen, aufserhalb 44 182 Pl. 2) jenseits 157 Quedlb. h. wofür 162 ead. dialect *busen* steht. 3) *buten beschеydenn* f. *beschеydenn.*
Buwe, Bau. — "Waz nit en buwe lit," was nicht gebauet ist. 9. Schwb.
By, eigentlich bei, zuweilen zu, z. B. *by nüt oder by not.* 152. Vergl. *bi.*

C.

Cebrochen, gebrochen. 20. Schwz.
Cegen: ennich cegen Man, statt *cegen* (d. h. gegen) *ennich Man.* 59 Pommer Pl.
Cent, Gerichtsbarkeit, Gerichtsbezirk, auch blofs Gebiet. 195. 268.
Chilchen, *Chilchun*, *Kilchun*, Kirchen. 8. Schwz. Noch jetzt hat *Kilch* diese Bedeutung im *Durlach*'schen und *Basel*'schen (*Ant. Edeln von Klein's* Deutsches Provinzialwörterbuch. I. Liefr. Bd I. 220.), so wie vielleicht noch in mehreren Gegenden *Helvezien's* (*Schönemann's* vollständig. Syftem der Diplomat. I. 385. § 85 f.).
Chunden, statt *kunden*, kund thun. 62.
Claernoetis warhaeit, unverkennbare Wahrheit 12. Schw.
Claret. 138. Pl., ein gemachter oder gewürzter Wein, etwa wie Kirsch oder Schleewein. Brem. Wörterb. voc. *Klaret.* Vergl. *Stöueken.*
Cleirlichen, deutlich. 177.
Crum; An den crumen mitkun. 24 Schwb *Der crume mitkun* (krumme Mittwoch ist die Mittwoch der Karwoche.
Crut (Kraut), Gartengewächs überhaupt. 17. Frk., daher auch *Crutdisch*, a. a. O.
Crutdisch f. *Crut.*
Curn f. *Kören.*

D.

Daes, Tags. 11. Rhein.
Dag f. *muten.*
Danch (*Dank*), Willen; *über irn danch*, wider ihren Willen, 73. Schwb.
Dannan, von da. 4. 9. Schwz.
Darf f. *dürfen.*
Dargie; daz ich dargie, dafs ich dargebe. 35.
Dariden, etwa statt dahinreiten 4. Katzlb.
Dechen. 152. Leining. 178. Köln; *Decken.* 40. Pl. *Deichin.* 47. 48. *Tegan* 12, Dechant.
Decken f. *Dechen.*

Dedingen, übereinkommen. 40. 117. Pl. Vergl. *Dedunge*, *Degedinge*, *degedingen*, *deghinden*, *Teiding*, *Theiding*.
Dedunge, Vergleich, Unterhandlung. 170. Brdb. Pl. Vergl. *dedingen*.
Degedinge, Vertrag. 109. Benth Pl. Vergl. *dedingen*.
Degedingen (*ein Hillich*), einen Vertrag ſchlieſsen. 106. 107. 109. Benth. Pl. Vergl. *dedingen*.
Deger, Pl., völlig, ganz, gänzlich. 93. 102.
Deghinden, *ghedeghindat*, geſchieden (durch Schiedsrichter). 55. Meklb. Pl.
Dehain, *dehein*, *dekain*, *dekein*, *dhain*, *dhein*, *dihaein*, *diheim*, (alle bald in *ein* Wort zuſammen gezogen, bald getrennt), *enhain*, *enhein*, *kein* kommen ſämtlich und zwar ſehr häufig vor theils in der Bedeutung *kein*, theils ſtatt *ein*.
Dehein ſ. *dehain*.
Deichin ſ. *Dechen*.
Dekain ſ. *dehain*.
Dekein ſ. *dehain*.
Delghen, tilgen, vertilgen. 150. Pl.
Delinghe. 167. Brdb. Pl. *Deylinghe*. 168. Brdb. Pl. Theilung.
Denen, dienen. 277. 278. (1134 Uebſ. Pl.).
Derboben, oben. 162. Quedlb. h.
Dertich, dreiſsig Pl. z. B. 68. Benth. Vergl. *drüttich*.
Deſſen — briff, dieſen Brief. 127. Brdb.
Dewedir; ir dewedir, einer von ihnen. 33.
Dewile dat waret, ſo lange dies währt, dauert, während dieſer Zeit. 142. Pl. *diewile*, ſo lange als. 8. Schwz. Vergl. *aldiwiln*.
Deylinghe ſ. *Delinghe*.
Dhain ſ. *dehain*.
Dhe ſtatt *de*. 166. Brdb.
Dhein ſ. *dehain*.
Dick, *dicke*, oft; *dicke und offt* 129, *offt und dick* 141 Pl. ſehr oft. — Daher *dickgemelt*, oft gemeldet, oft erwähnt. 203.
Dicz (Genitiv), dieſes. 87. *ditz* (ebenfalls der Genitiv). 81. Bair.
Dierre, dieſe, dieſes. 14. 22.
Diewile ſ. *dewile*.
Dihaein ſ. *dehain*.
Diheim ſ. *dehain*.
Dine; in dine — Manne gwalt, in dieſer Männer Gewalt. 13.
Dingetal, vielleicht Dinggeld. 150. Pl.
Dinxſtedag, Dienstag. 152. Ph. *Dynxedag*. 109. Pl. Benth.
Dire; weder dire noch ene, weder dieſer, noch jener. 5. Schwz.
Dirre, dieſer z. B. 6. Schwz. 10. 11. 16. Schwb. 24. Elſ.
Diſik, dieſe. 21.
Diſiu, dieſe. 36. 43. Schwb.
Diſui, dieſer. 33.
Ditz ſ. *dicz*.
Doichter, Tochter. 153.
Doin ſ. *don*.
Doitfede ſ. *Todtgevechte*.
Don, *doin*, *doyn*, thun; *wedder don*, wieder thun, wieder erſtatten,

Dorſchlagt

Dorſchlagt Egen Gut, propria bona, que Dorſchl. Egen-Gut wlgariter dicuntur. I. 246. Grfſch. Mark.
Doſelbſt umb, dort umher, dort in der Gegend. 89.
Doyn ſ. don.
Dre. 58. Pommer. Pl. *Dru.* 3. Schwz. *Drui.* 33. Schw. *druw.* 179. 180. Schwb. *drei.* — *In dren*, in dreien, d. h. in 3 Theilen. 96. Benth. Pl. — *Drie*, drei Male. 279. Pl. (Uebſ. 1134).
Dren ſ. dre.
Drie ſ. dre.
Dru ſ. dre.
Druchſezin, Truchſeſs. 27.
Drüttich, dreiſsig. 278. Brſchw. Pl. (Uebſ.). Vergl. *dertich.*
Drui ſ. dre.
Druteind, dreizehent. 68. Benth. Pl.
Druw ſ. dre.
Du 1) ſtatt die 4. 5 u. f. Schwz. Vergl. *dui.* 2) da, als. 11. Rhein.
Dürfen, bedürfen; *wann de he ſin darzu darf.* 57.
Dui, die. 33. Schw. Vergl. *du* 1).
Dungnemigk, dankbar. 163. Quedlb. hoch.
Dur ſ. durch.
Durch, dur, auch *durch — willen* 1) für, auch wegen. 23. 63. 64. 2) *durch bette*, oder *durch bette willen*, auf Bitte. 25. 113. 3) *dur das.* 21. Schwz., *durch daz.* 42. Schwb. damit.
Dwilche (*contr.* ſtatt die welche), welche. 211. Weſtf.
Dyck, Dyk, Teich. 167. 168. Pl. Brdb.
Dynxedag ſ. Dinxſtedag.
Dyt, dieſes (Nominat. und Accuſat.). 278. Pl. (1134 Uebſ.).

E.

E 1) Subſtant. Ehe. 2) ehe, vorher z. B. 12. 30.
Ebdeſche ſ. Ebtiſchinn.
Ebdeſcke ſ. Ebtiſchinn.
Eben, [als] *ene eben were*, wie es ihm bequem wäre, gut dünkte. 165. Oberheſſ. Eben dieſe Bedeutung hat *euene* oder *euen komen.* 59. 60. Pl. Pommer.
Ebenze, vielleicht gerade? 43 Schwb.
Ebtiſchinn, Aebtiſſinn. 161. Quedlb. h. Dieſe Bedeutung haben auch *Ebtiſchyne*, und *Ebtiſchynne.* 146. 47. 149 Qdlb. h. *Ebdeſche.* 115. 116. 164. Qdb. Pl. *Ebdeſcke.* 141. Qdb. Pl.
Echt. 48. 49. *echte.* 11. *echtewi.* 22. die Zahl acht.
Echte Huſs Vruwe, echte, geſetzliche, d. h. eheliche (Haus-)Frau. 2) *echte*, acht ſ. *echt.*
Echtewi ſ. echt.
Edde, edder, oder. 95. ſ. *ald.*
Ede, Eid. 166. Brdb. Pl.
Eer (eher) *deſſen tiden*, vor dieſen Zeiten, vorher. 79. Pl. Weſer.
Efft, effte, eft, efte, 1) wenn, ob; 2) oder.
Egen, eigen, für ſich beſtehend. 8. Schwz.
Egenant, vorgenannt z. B. 90. Saarbr.

Egerurt, ehe gerührt, d. h. vorgenannt. 154.

Eghendum, Eigenthum; — volles Eigenthum, *dominium plenum*. I. 238.

Ehaftich not. 28. Die Bedeutung dieſer Worte wird durch folgende Beiſpiele ſelbſt erläutert werden. J. Prov. Alem. ed. *von der Lahr* c. 274. "*Eehaffte nott* iſt, Fancknuſs. und ob eyn man an des reyches dienſte oder in gottesdienſt iſt, oder in ſeynes herren dienſt, und den ſiechtumb irret." Ibid. c. 311: "eehaft not, das iſt hunger und froſt und gefangknuſs on ſein ſchulde." I. P. S. II. 7: "Vier ſachen ſeynd die ehehaffte noth heiſſen, gefaengnis, kranckheit, wallfarthen auſſor landes, und des reichs dienſt." Jus Auguſtanum Kraftii f. 96: "Vier ſachen ſint, die *ehafte not* haizzent, vancknuizze, und ſiechtum, und gottesdienſt uz dem lande, und herren not." Mehrere Beiſpiele anzuführen, iſt unnöthig. Nur eine von *Haltans* angeführte Urkunde ſetzt die vier theils zum Leiſten verpflichtende, theils vom Handeln abhaltende Nothwendigkeiten, die unter *ehaftich not* verſtanden werden, auf zwei herab: "leibes not und herren gebot." Der hiedurch Verhinderte war gehalten ſtatt ſeiner *ſeinen Scheinboten* zu ſenden, der für den Abweſenden den Grund ſeiner Abweſenheit angeben und eidlich bekräftigen muſste. Vergl die Gloſſarien von *Haltaus*, *Schilter* (in deſſen Ausgabe des Schwäb. Landrechts, die aus dieſem angeführten Stellen im 29 und 23 Cap. ſtehen, und noch das 389 Cap. von der *ehehaften noth* handelt und *Scherz* (nach der *Oberlin*'ſchen Umarbeitung) und *von der Lahr's* Gloſſarium Germ.-Lat. in Speculum Alemann. pag. 20. voc. *Ee*.

Ehehaffte, Recht, Gerichtsbarkeit. 143.

Eidel, edel. 9. Schwb., auch findet man ſtatt deſſen *ettel*. 161. Wied.

Eigen; an eigen und an erbe, d. h., erb- und eigenthümlich. 23. Schwb.

Eigenſchaff. 4 und *Eigenſchafft*. 5. 20. 98. Eigenthum.

Eilig, ehelich. 5 8.

Eim ſtatt einem. 111. Zweibr.

Ein- und Zugehorungen. 214. *Innen- und Zugehörungen*. 214. *Zu- und Eingehorungen*, *Zu und Eingehörungen*, *Zue- und Eingehorungen*. 87 220. 221 250. Zubehör

Einre ſtatt einem, auch ſtatt einer (Dativ.). 17. Frk. 74 Saarbr.

Eins, ſtatt *ein* Mal. 279. Pl. (Uebſ. 1134). *Eins* oder *ens werden*, vereinigen. 151. Pl.

Einunge, Uebereinkunft. 132. Henneb.

Eirbeteil, Erbtheil und *angeeirbet*, angeerbt. 34. Breisg.

Eken, *eichen*. 60. Pl.

Elliu, jedes, alles. 8. Schwz. Vergl. *Alliu* und *ellu*.

Ellu, alle, jede, alles, jedes. 5. Schwz. Vergl. *elliu*.

Elze; mine liebe gemechede Elzen, meiner lieben Ehefrau. 62. Saarbr. *Els* bedeutet noch in der *Unterpfalz* ein altes, ſchwächliches, grämliches Weib (*Klein's* Deutſch. Provin-

zialwörterb. I. 101.); und *gemeched*, oder *gemächet* hieſs ſonſt verwandt, auch Gemahl.

Emans anders, Jemand anders. 159.

En 1) ein in die neuere Teutſche Sprache unüberſetzbares ſehr häufig in der ältern ſowohl Oberteutſchen als Niederteutſchen Sprache vorkommendes Einflickungswort, das auch ſehr oft in andern Wörtern als erſte Sylbe erſcheint, und auch dann unüberſetzbar iſt; z. B. *engegen* oder *entegen* ſtatt *gegen* (oder *tegen*); *enhaben* oder *enhayn* ſtatt *haben*; *enhein* ſtatt *kein* oder *ein*; *enhelden* ſtatt *halten*; *enkomen*, *enmag*, *enſullen*, *enteilen*, *entun*, *entwuſchen*, *enwellen*, *enwiſſen* u. ſ. ſtatt *kommen*, *mag*, *ſollen*, *theilen*, *thun*, *zwiſchen*, *wollen*, *wiſſen*. — Oft findet man ſtatt deſſen *in*; auch *indein*, *indeide* (*entun*, *entete*) d. i. *thun*, *thäte*; *inhaben* ſtatt *haben*; *inſien*, *inſie*, d. i. *ſeyn*, *ſey*; *in tuſſin* (zwiſchen), *inverſichern* ſtatt *verſichern* u. ſ. In der Niederteutſchen Sprache bedient man ſich auch ſtatt jener der Sylbe *ne*. — 2) ſtatt *euch*, wenn nicht 80 Bair., wie gleich in der folgenden Zeile, *eu* ſtatt *en* ſtehen muſs.

Enbizzen; *ſo der voit enbizzen iſt*, wenn der Vogt Imbiſſ genommen, geſpeiſt hat. 18.

Endrechtig werden, einig werden, übereinkommen. 97. Benth. Pl.

Ene ſ. *dire*.

Engegen ſ. *en* 1) und *ſurgan*.

Engen, ſchmälern, beunruhigen. 94.

Engengen, in der Gegend. 5. Schwz.

Enhaben, 111. ſ. *en* 1).

Enhayn. 153. ſ. *en* 1).

Enhein. 8. ſ. *dehain* und *en* 1).

Enhelden ſ. *en* 1).

Eniſt, einſt. 31. S 46 ſteht wol unrichtig *einſt*, d. h. geſtorben iſt. S. *Schönemann's* Syſtem d. Diplomat. I. 400. Vergl. *enwere*.

Enkomen, kommen, *enkomen überein*, übereinkommen. ſ. *en* 1).

Enmag. 22. ſ. *en* 1).

Ennich, jeder 30 Pommer. Pl. *ennich cegen Man* ſ. *cegen*.

Ens werden ſ. *eins*.

Enſide, einerſeits. 10.

Enſullen. 24. ſ. *en* 1).

Entegen ſtatt *tegen* d. h. gegen. 150. Pl. ſ. *en* 1).

Enteilen. 8 Schwz ſ. *en* 1).

Enteüſern ſich einer Sache, eine Sache andern überlaſſen, veräuſsern. 21. *enteuſsern*. 218 *enteüſſern*. 214.

Enthalten, beſchützen, unterſtützen. 7. Saarbr.

Entheben alles Koſtens, aller Koſten überheben. 233. Baden.

Entruwen, in Treuen treu. 79. Pl. Weſer.

Entun. 70 Brdb. ſ. *en* 1).

Entwurten, ausliefern, überliefern. 282. 283. *Elſ.* (Unecht). Vergl. *antwerden*.

Entzwuſchen, zwiſchen. 29. ſ. *en* 1).

Enwellen. 24. ſ. *en* 1).

Enwere;

Enwere; ſwenne — Elſebeht enwere, wenn Eliſabeth ſtürbe. 46. Vergl. *eniſt.*

Enwiſſen. 79. 122. 153. ſ. *en* 1).

Er, Herr. 140. Brdb.

Era, (oder *ere*), eine gewiſſe Leiſtung, oder auch Abgabe. 283 Schwz. Uebſ.

Erber, ehrbar, angeſehen — ebenbürtig 5. 6. 16. 28.

Erbſchaft; von rechter erbſchaft rechter voget; durch gerechte, geſetzmäſsige Erbſchaft rechtmäſsiger Vogt, d. h. geſetzmäſsiger Erbvogt. 3. Schwz.

Erfaren, ervarn, erforſchen, unterſuchen. 13. Schw. 48 Katzelnb. *zervarne, zirvarne*, und *zir varne*, zu erforſchen. 13. 14. Schw.

Erffgenamen, Erben. 67. Benth. Pl.

Ergetzung; zu ergezung (Belohnung) *ſeiner dienſte.* 88.

Erſtreckt, abermals, auf längere Zeit verliehen. 204. 205. Schwb.

Erſucht und unverſucht, geſucht und ungeſucht, verſucht oder unverſucht, eine in Lateiniſchen Urkunden durch *quaeſita et quaerenda* vel *inquirenda* ausgedrückte Formel, die in Schenkungs- und Verkaufungs-Urkunden ſehr häufig iſt.

Erteilt mit rechten Urteiln, gerecht geurtheilt. 105. Henneb.

Ervarn ſ. *erfaren.*

Erue; twe gude unde erue, zwei Güter und Erbſtücke (ſtatt zwei erb-eigenthümliche Güter?). 103. Benth.

Erwolt, erwählt. 209. Weſtf. h.

Eſke, Vorladung? 78. Weſer. (von *eſken, eſchen*, heiſchen, fordern, wie ich glaube. Fordern wird noch in einigen Gegenden für vor Gericht laden geſagt.) Vergl. *eſchen.*

Eſchen. 78 Weſer. Pl. 102. fordern. (277. [1134 Uebſ.] bitten, fordern); *dartho eſchen*, dazu auffordern. 279. Pl. (1134 Uebſ.). Vergl. *heiſchen.*

Eſſe, Zuſtand; *in gueten Bäwen vnd Eſſe* erhalten (von *eſſe*, ſeyn). 231. Wirtb.

Ettel ſ. *eidel.*

Eten, eſſen. Pl. z. B. 71. Brdb.

Etero, Schwager oder Schwiegerſohn. 20. Schwz.

Etter ſ. *ald.*

Ettewie vil, ſehr viele. 282. Unecht.

Etwann, vormals. 158. 75. So braucht es auch *Luther* in ſeiner Ueberſetzung der Bibel noch an verſchiedenen Stellen. Vergl. Beitr. zur Teutſchen Sprachkunde von der königl. Akad. d. Wiſſenſch. zu Berl. I. 163.

Eu, euch. 80. Bair. Vergl. *en* 2).

Euene komen oder *euen komen* ſ. *eben.*

Eyn all eyns ludende, überein (gleich) lautend. 170. Brdb. Pl.

Eynen, geeynt haben, überein gekommen ſein. 121. Brdb. h.

F (Vergl. V.)

Faren; die - auf vnſern Stötten e - gefaren ſind oder fürbas varent; die unſere Städte verlaſſen haben oder in Zukunft verlaſſen. 81. Bair. Vergl. *vairen, veren.*

Feimſtadt (oder *Fehmſtatt*), *locus ultimi ſupplicii*, der Ort, wo Galgen und Rad ſtehen. 247.

Ferreſt, zuerſt, vorderſt; *ſo er ferreſt vnd beſt kan*, ſo ſchnell und ſo gut er kann. 132. Hennb.

Fforwerge ſ. *Forwerge.*

Fleis, Fleiſch. 71. Brdb.

Fleyz, Fleiſch. 71. Brdb.

Fluer, Diſtrict. 218.

Flurmarckung, Diſtrict; — Flurgänzen. 244.

Folg ſ. *Raiſs. Volge.*

Folgen, *volgen*, *volghen*, *gevolgt*; 1) verabfolgen. 218. 2) verfolgen. 77. Pl. Weſer. 3) *was allda gefällt ſolle jeder Herrſchaft halb folgen*; den Betrag der Gefälle ſoll jede Herrſchaft halb haben. 195.

Fordern, *Vordere*, *Vorderen*, *Vorderon*, *Vordirerin*, Vorfahren.

Fortracht. 163. *Furtracht*. 162. *Vordracht*. 169-170; auch *Vortracht*, *Vurdracht*, *Vurtracht*, *Voredrach* u. ſ., Vertrag.

Forwerge, *Fforwerge*, Vorwerke. 176. Schleſ.

Fourſtein, Fürſt. 50. Saarbr.

Fräveli. 42. Schwb. Dieſes Wort iſt mir ganz unbekannt, und ich habe darüber auch keine Auskunft erhalten können. Auch der verſtorbene Herausgeber dieſes Codex kannte es nicht. Es ſteht a. a. O. zwei Male. Daſs es ein Diminutiv iſt, vermuthe ich aus der in Oberteutſchland und Helvetien noch ſehr gewöhnlichen Endſylbe *li* bei Diminutiven; vielleicht ſteht es daher ſtatt *Ferkeli*, Ferkel, ein junges Schwein.

Freyde Pfennigk (*Freudepfennig*) wurde in Müncheberg bei dem Antritte einer Erbſchaft bezahlt. 128. Brdb Eine andere Bedeutung führt das Brem. Wörterb. unter dem Worte *Frede-penning* an.

Freyungen, Freiheiten, Privilegien. 65. *Fryunge* 65 bedeutet das nämliche.

Frig, frei. 23. Schwz. Vergl. *frihen*, *Vrede*, *vreien*, *vreihait*, *vrien*, *Vriggreve*, *vrigie*, *vrilich.*

Friglich ſ. *Frig.*

Frihen, *gefrihet*; privilegiiren; *daſs dieſelbe -- der Wochenmarte - gefriet ſie*, daſs dieſelbe mit dem Wochenmarkte privilegiirt ſei, Wochenmarkt haben dürfe 64.

Friſching 280. Bair. (unecht), eigentlich ein junges wildes Schwein (ein Friſchling, Fröſchling), zuweilen auch ein Lamm; a. a. O. indeſs mögte es wol ein gewiſſes Recht, von jungen Schweinen Abgaben zu heben bedeuten. Etwas Aehnliches, wie auch faſt die nämliche Benennung findet man bei den Franzoſen, *freſange*, *freſingue.*

Frithof, Kirchhof. 19.

Fryunge ſ. *Freyungen.*

Fro, Frau. 6. Schwz. Vergl. *Vron.*

Frolichet, Fröhlichkeit. 38.

Fürdrung, Förderung, Begünſtigung, *Fürdrung entbietten*. 80.

Fürbetagen, vor den Richter citiren. 88. Nurnb.

Fürlegen, Vortrag (der Parteien). 4. Schwz.

Fūron, fürohin, fürhin, künftig. 146. Bair.
Fugen; wo im das fugen wirdet, wo ihm das fügen (d. h. bequem ſeyn) wird. 89.
Fuirſunen ſ. *furſunen.*
Fumen, gefumt etwa *geſumt?*). 192.
Furemitten, verein ig)t; *mit furemitten rate*, mit verein(ig)tem (gemeinem) Rathe. 29. *Oberlin* überſetzt dies *deliberato animo*, und ſchreibt es *furmitten* (in ſeiner Ausgabe des *Scherz*iſchen Gloſſariums. I. 454). Allein das erſte *e* darf nicht überſehen werden; denn gerade auf ihm muſs der Accent liegen. Vergl. *Schönemann's* Syſtem der Diplomatik I 297. 389.
Furgan; da engegen, da die ſunne furgat, dahin, wo die Sonne hervorgeht, nach Oſt hin. 4. Schwz.
Furgezceiten, vor Zeiten, vormals. 162. Quedlb.
Furgihen, Furjehen. 33. 45. bekennen, bezeugen. Vergl. *verjehen* u. f.
Furjehen ſ. *furgihen.*
Furſunen. 4, *fuirſunen.* 33, verſöhnen.
Furtan, führten. 3. Schwz.
Furtracht ſ. *Fortracht.*

G.

Gadden, verſammeln. 96. Benth. Pl. Vergl. *vorgaddern.*
Gade, Gatte. 97. Benrh. Pl.
Gaeinberren, vereinbaren, ſchlichten, entſcheiden. 13. Schw.
Gaeinit; mit gaeinitem rate, mit vereintem Rathe, einſtimmig. 12. Schw. Vergl. *ainen.*
Gar, ganz z. B. 28. *werdi gar gigebin.*
Gaſt (een), ein Fremder. 97. Benth. Pl.
Gat, geht. 9. Schwb.
Gearn vnnd vngearn Mölen. 176 Schleſ.
Geben, Datum; *von geben dicz Briefs.* 89.
Geberen, thun, z B. Abbruch. 180.
Gebiurſcheffte, Bauerſchaften. 22. Schwb.
Geborlich (gebürlich), geziemend; — *zu geborlichen Zceiten - - zu geborlicher Zceid*, zur beſtimmten oder auch zur rechten Zeit. 147 Quedlb. h.
Gebotſcheffit ſ. *botſcheffen.*
Gebrechen, Irrungen; *nachdeme ſich - Gebrechen - - gehalten haben.* 194.
Gebreitun, Ebene; *Altdorff an der G.* 21. Schwz. ſ. *Schönemann's* Syſtem. I. 390.
Gebreke, Schaden. 182. Hildsh. Pl.
Gebroken ſ. *breken.*
Geding, Gedinge, Vertrag — Bedingung. *Die ſun vuir den Abbet gan ze gedinge, zwirunt in demme jare*, die ſollen für den Abt gehen zu Geding, zwei Male in dem Jahre. 8. Schwz. Hier kann, *vor dem Abte zu Geding gehen*, heiſsen: 1) vor ihm zu Gericht gehen, 2) für ihn arbeiten, Frohndienſte thun. Letztere Bedeutung iſt wol die beſſere,

und auch das Zeitwort *dingen* hat zuweilen dieſe Bedeutung. — Auch findet man *Gedunge* z. B. 179.

Gedinget, Gericht. 279. Pl. (1134 Uebſ.).

Gedmer, Lade, Bude; — auch vielleicht überhaupt Nebengebäude. 3. Schwz.

Gedunge ſ. *Geding.*

Geeinberti; das ich -- den krieg geeinberti, daſs ich den Krieg geeinbarte (d. h. ſchlichtete, endigte). 3. Schwz.

Geeynet ſ. *eynen.*

Gefährde, Geferd, Geferde, Geuerde, Geverde, Geverdt, Betrug (auch Argliſt und Hinderung). Beſonders häufig iſt in Urkunden die Verſicherung, daſs das Verabredete "*ane Geverde*" gehalten, in Erfüllung gebracht u. ſ. werden ſolle.

Gefaren ſ. *faren.*

Geferd ſ. *Gefährde.*

Geferde ſ. *Gefährde.*

Gefriden (ſich), Frieden mit einander ſchlieſsen. 83. Hennb.

Gefrihet ſ. *frihen.*

Gegat, Hütte 275. (Unecht).

Gegenwerdig, jetzt lebend; *denen de noch tho kamen werden, vnde nun gegenwerdig ſyn.* 277. (1134 Uebſ.).

Gegrynz, Gränze 275. (Unecht).

Gegundt. 176. ſ. *gonnen.*

Gehan, haben. Schwb.

Geheinckeit, gehängt. 51. Saarbr.

Geheint ſ. *heinen.*

Gehencknus, Genehmigung. 111. Zweibr. Vergl. *Verhencknus.*

Gehept; du untz uffen diſen tag gehept werin, die bis auf dieſen Tag gehabt wären: die ſie bis auf dieſen Tag gehabt hätten, mögte wol die beſte Ueberſetzung ſeyn. 5. Schwz.

Geheygde bancg, geheiligte, erhabene Bank (Gericht). 128.

Gehoirt ſ. *hoiren.*

Gehucniſs (oder *Gehugede* 33.), Andenken, Erinnerung; *durch* (oder *zu*) *Gehucniſſe*, zur Urkunde, zur Aufrechthaltung des Verabredeten. 19. Frk.

Gehüt, Hügel (wenn es nicht Gehölz bedeuten ſoll). 275. (Unecht).

Geiehen ſ. *jach.*

Gein, geinn, gegen; daher *geinwertig* oder *geinwartiglich*, gegenwärtig.

Gekeſtigat ſ. *keſtigen.*

Gelangen, betragen; *ſo vils gelanget.* 13. Schw.

Gelatz, überlaſſen. 11. Niederrhein.

Gelazzen; der Krieg war gelazzen an u. ſ. w.; der Krieg wurde gelaſſen; den Krieg zu ſchlichten, wurde überlaſſen, aufgetragen. 22. Schwb.

Gelden, entgelten, erſetzen, ſicher ſtellen. 11. *Koſt gelden*, Koſten erſetzen. 11. — Geld bezahlen. 97. Benth. Pl. — *In gulde*, entgelte, erſetzte. 11. — *Gelten* 10 Schw. hat die nämliche Bedeutung: entgelten; daher *Gulte gelten.*

Gelegenheit, Verſicherung. 71. Brdb.

Gelegenuſt. In der nämlichen Bedeutung, worin dieſes Wort 5. (Schwz.) ſteht, wird noch *Gelegenheit* in einigen Niederſächſiſchen

ſächſiſchen Gegenden gebraucht. Es bedeutet nämlich einen Diſtrict, ein Gebiet, auch wol einen Garten und jedes Eigenthum.

Geleit, gelegt; *haran geleit*, hieran gelegt, hieran gehängt. 21. Schwz.

Gelerte Worte; ſolenne Formeln, welche die Schöffen den nach Urtheil Fragenden vorzuſagen pflegten: "*mit geſchwornen aeide, mit gilerten worten.* 12. Schwz. *mit geſtabten Eyden und gelerten worten* 112. Zwbr.

Gelewckent, geläugnet. 104. Hennb.

Gelich, gleich; *zu gelicher Wiſse*, auf gleiche Weiſe. 65.

Gelimph; umb gutis Gelimphis - - Willen, zur (fernern) Erhaltung der Freundſchaft, wegen des freundſchaftlichen (friedlichen) Vernehmens 162. Quedlb. h. *Gelimpt* l. c. — *mit Gelimpff* überſetzt *Oberlin amicabili ratione*].

Gelowen, glauben. 170.

Gelten ſ. *gelden*.

Gelüd, Geleit - *ſalvus conductus.* 275. (Unecht).

Geluwen, gelichen. 0. Saarbr.

Gemack Ruhe 78. Pl. (Uebſ. 1134).

Gemärck ſ. *Gemark*.

Gemainclich ſ. *gemeinlich*.

Gemainichleichen ſ. *gemeinlich*.

Gemainlich ſ. *gemeinlich*.

Gemarck ſ. *Gemark*.

Gemark, Gemärck, Gemarck, Gemerck, Gemerckhe, G merk, Mark, Gemarkung, Gränze, — Bezirk.

Gemeched ſ. *Elze*.

Gemein, Gemeinſchaft 172. Baden.

Gemeinglich ſ. *gemeinlich*.

Gemeinlich, gemainclich, gemainlich, gemainichleichen, gemeinglich, gemeinliche, gemeinlichen u. ſ., bedeutet gewöhnlich das, was jetzt *gemeinſchaftlich* bezeichnet.

Gemeinliche ſ. *gemeinlich*.

Gemeinlichen ſ. *gemeinlich*.

Gemerck ſ. *Gemark*.

Gemerckhe ſ. *Gemark*.

Gemüget uffen dien gutern, wegen dieſer Güter gekränkt. 4. Schwz

Gemutſchart ſ. *mutſcharen*.

Gen, geben 42. Schwb.

Genaden, gnädig ſeyn, begünſtigen; *der Got genado.* 84. Saarbr. *dem Got genad.* 90 Saar.

Geneme Dienſte, angenehme, wichtige, nützliche Dienſte.

Genemmit, genannt. 33.

Genemmt, genannt. 33.

Geneten, genieſsen. 142. Pl.

Genge; metzer Penninge genger und geyber, gänger und geber (d. i. gültiger) Metzer Pfennige 70 Saarbr.

Genoz, Genoſs; *omnis burgenſis hujus civitatis eſt genoz poſſeſſionis cujuslibet;* er iſt Genoſs, d h. er hat Theil an u. ſ. f. I. 120. Breisg. — *Omnis mulier eſt genoz viri ſui - - ; et vir mulieris ſimiliter.* I. 121. Breisg.

Genwortig, gegenwärtig: *obirmitz dieſem genwortigen Briefe.* 79 Saarbr.

Gepetten, gebeten 211. Weſtf. h.

Gepuer, *Gepure*, Bauern.

Gepuren, gebühren, — nöthig ſeyn, gebieten: *wan es not gepurt.* 112. Zwbr.

Gerayte, Gerade (Geräth). 159.

Gereddet ſ. *redden.*

Geren, gärben. 147. Quedlb.

Gerett ſ. *redden.*

Gerewt ſ. *new gerewt.*

Gereyt, bereit, *an gereyteme Gelde*, an barem Gelde. 70. Saarbr.

Gericht und Vngerichte. 117. Brſchw. Pl. Ich bin ungewiſs, ob ich hier *Gericht* durch Gerichtsbarkeit, und *Vngericht* durch Abgaben oder Leiſtungen überſetzen kann; vielleicht Rechte und Verbindlichkeiten??

Geroiffen ſ. *roiffen.*

Geruweliken (geruhiglich), ruhig, ſicher. 117. 118. Brſchw. Pl.

Geſatz ſ. *ſetzen.*

Geſchock, *Geſchog*, eine Münze (ſonſt *Schock*). 134. Hennb. S. *Friſch.* II. 218. b. und *Adelung.*

Geſcreuin geſchrieben.

Geſil, *Giſil*, Geiſel, Bürge 27. 28.

Geſilſchaffte, *Geſilcheffte*, *Geſilſchaft* 28, Geiſelſchaft — Bürgſchaft — Einlager.

Geſinnen, wünſchen — ſeinen Wunſch zu erkennen geben, um etwas nachſuchen. *Forderungen geſinnen*, fordern. 114. Iſenb. *Lehen geſinnen* oder *ſinnen*, um Inveſtitur bitten, muthen.

Geſpenn, Zwiſt, Streit, Miſshelligkeit. 83.

Geſtabt ſ. *ſtaben.*

Geſtanden. 36. ſ. *ſten.*

Geſtlicht, Stift. 10. Rhein.

Geſuchet und ungeſuchet. 35. *geſucht und ungeſucht.* 46. bei Verkaufen und Schenkungen eine gewöhnliche Formel (*quaeſita et inquirenda*), wofür 213 *erſucht und unverſucht* ſteht.

Geteilt ſ. *teilen.*

Gethucniſſe, Zeugniſs. 72. Brdb.

Getruweliche und ſtedentliche (ge-)treu(lich) und ſtets. 11.

Getruwin, Vertrauter. 82. Hennb.

Getwancſal, Zwang. 19. Frk.

Getwinge, Diſtrict, Bezirk. 283. (Schwz, unecht). Die nämliche Bedeutung kann es S. 12 haben, wo indeſs doch wohl Zwang- und Bannrechte, oder gar Gerichtsbarkeit vorzuziehen ſeyn mögte.

Geuallen, 1) Gefälle, Abgaben liefern (wenn von Gegenden die Rede; daher häufig: *was da gefällt* oder *geuellet*, was dort abgegeben wird, was die Gefälle abwerfen). 2) *Von dem Rechte — ſin geuallen*, das Recht verloren haben. 36.

Gevebt (?) 185. Brdb. h.

Geuerde,

Geuerde, Geverde, Gevaerde, Giwaerde i. q. *Geferde* (Betrug, Hintergehung).
Gevertiget ſ. *vertigen.*
Gevrigen ſ. *Ghevrigen.*
Gevrite ſ. *vreien.*
Gewaer, wahr z. B. 15. Schw.
Gewappente Kempfer, bewaffnete Kämpfer. 105.
Gewarten, gewartten, bereit ſeyn (zur Ausführung u. dergl. einer Sache, zum Handlen, zum Vollziehen u. ſ. w.).
Gewehrt ſ. *geweren.*
Geweiſt, geweiſst, geweyſt, geweſen. 152. 153. Leining.
Gewer, Gewere, Gwer, Beſitz.
Gewerben, Gewerbe treiben, handeln. 224. Baden.
Geweren, Sicherung geben, bezahlen; *des Geldes gewert werden, — gewerit des geltis*, des Geldes verſichert werden, es erhalten z. B. 12. 66. 114.
Gewerk, Handwerk. 149.
Gewettet ſ. *wetten.*
Geweyſt. 153. ſ. *geweiſt.*
Gewinnen; Kint gewinnen, Kinder gebären. 36.
Gewiſſet werden, verſichert werden (einer Sache). 12.
Geworfen wec, aufgeworfener Weg. 9. Schwb.
Geyber ſ. *geber.*
Geziehen (ſich). ſich geziemen; — *als ſich geziehet.* 13. Schw.
Geziuch, Zeuge.
Gezuch, Zeuge.
Gezvge, Zeuge.
Gezweyfacht, doppelt. 196.
Gezzen, gegeſſen. 17. Frk.
Ghedeghindat; de - dith ghedeghindat hebben, die dies(en Vertrag) geſchloſſen haben. 55. Meklb. Pl.
Ghelechte tyd, gelegene, bequeme Zeit. 152. Pl. Vergl. *leggen.*
Gheloffliken (gelobtermaſsen, glaublich), treu, verſprochnermaſsen. 150. Pl.
Gheſat ſ. *ſetten.*
Ghereged, gerecht; *gheregede Panden*, gerechte Pfänder, Pfänder von hinlänglichem Werthe. 103. Pl.
Gheſneden ſ. *ſnien.*
Ghevrigen, befreien. 44. pl.
Ghewegen ſ. *wegen.*
Ghifft ſ. *gift.*
Ghoder hande ſ. *hande.*
Giffte, Geſchenk. 278. Pl. (1134 Ueberſ.).
Gift, ghifft: na Geft deſſes Breues. 93. Pl. *Ghifft deſſes brives.* 157. Havelb. Pl. Kraft, Laut dieſes Briefs.
Gileginhaeit, Bedingung 13. Schw.
Gilerte Worte. ſ. *gelerte Worte.*
Ginemit, genannt: z. B. *ginemites unde ungenemites.* 12. Schw.
Ginnen (einen Zoll) errichten (*inchoare Oberlin*). 89.
Giſaemit, geſammt; *mit geſaemitem rate*, mit geſamtem Rathe — einſtimmig. 12.
Giſil ſ. *Geſil.*

Gisilschaft s. *Gesilschafft.*
Git, giebt. 31. 47.
Givestit s. *vesten.*
Glaidt, Geleit, salvus conductus. 230. Wirtb.
Globen s. *redden.*
Glubide, Gelübde. 12. Schw. 15.
Gnesen, geniessen. 159. Wied.
Göse, Gänse. 169. Brdb. Pl.
Grafeschop (Grafeschaft) Weide (?) 45. Quedlb.
Grauen, Graben. 167. 168. 169. Brdb. Pl.
Grauo, Graf. 7. Schwz. *Greuo*, Graf. 11. *Grebin*, Grafen. 55. Katzelnb.
Grebin s. *Grauo.*
Greuo s. *Grauo.*
Groiss, Gruss. 152. Leining.
Grüntliken (gründlich), unparteiisch. 150. Pl.
Gruyte (?) 177.
Gude s. *tho gude.*
Gülten, Zinsen. 179. 180. 204. Vergl *Gulde*, *Gulte.*
Güte, *an keine Güte*, an keinem Gute. 24. Elf.
Guerra s. *Latein. Wortregister* S. 378.
Guet werden, gut sagen, verbürgen. 139.
Gvlde 1 s. *gelten* 2) *Gulde*, *Gulte*, Einkünfte. 56. Katzelnb. 71. 90. Saarbr.
Gulte, Schuld. 34.
Gunin, gönnen.
Gunnet, *participp.* von *ginnen.* 89. s. *ginnen.*
Gunst, Vergönnung, Erlaubniss. 12. 14. 73. Schwz. Schwb.
Gut sin, beförderlich sein. 11.
Guten, Güter, *erbliche guten.* 136.
Gwenviste? 12. Schw.
Gwer s. *Gewer.*
Gwerra s. *Latein. Wortregister.* 378.
Gy, ihr. Pl. z. B. 131.

H.

Haben, halten z. B. *mit guten truwen stete ze habine.* Vergl. *hain*, *hand*, *hande*, *hanne*, *haut*, *hefft.*
Hafft, verpfändet, schadlos haltend; *hafft Vnderpfand*, sicheres Unterpfand. 179. *Hafftmachung*, Verpfändung, Sicherstellung. 180. Schwb.
Hafftmachung s. *hafft.*
Hag. 5. Schwz. An dieser Stelle mögte es wol am besten durch Haus oder Hof (domus-mansio) zu übersetzen sein.
Hain, haben; *ich hain.* 47. 48. Katzlb. *hait*, hat. 48. 70. 153.
Haizze, geheissen. 36. Vergl. *heten.*
Halbgeschog s. *Geschock.*
Halden, erhalten, vertheidigen; *ore Stad to haldene jegen* u. s. w. 1. 264. Quedlb.
Halm: ufgegeben und ufgetragen mit Halm und Mund, (trädere aliquid stipula subnixa). 114. Es war eine symbolische Tradition — oder auch Investitur (*traditio — investitura — per*

per feſtucam). *Haltaus* führt dafür die Lateiniſchen Ausdrücke an: *ſtipula abrenunciare per calami exhibitionem; cum manu et feſtuca abdicare; calamo effeſtucare.*

Hand 1) 131 ſ. *Mund.* 2) *haben* — beſitzen (1. und 3 *Perſ. Plur. Praeſ.*): *hand empfangen.* 30 Vergl. *haben, hant.*

Hande: ghoder hande 53, kann verſchieden ausgelegt werden: 1) beide Worte zuſammen genommen, können bedeuten: redlich, kraftvoll; 2) ſoll *hande* das Particip ſein, ſo wie man *hand* ſtatt (*wir* oder *ſie*) habend findet, ſo muſs es überſetzt werden durch *Güter habend.*

Handel, Verhandlung, Verabredung. 70.

Handfeſten, Handveſtine, Hantfeſtine, Hantveiſti, Hantveſte, Hantveſti, Hantveſtine, ward oft ſtatt Handſchrift überhaupt, oft ſtatt Urkunde, oft ſtatt Privilegium geſetzt.

Handfeſtine ſ. *Handfeſten.*

Hanne (haben), halten. 32.

Hant 1) ſtatt (wir oder ſie) haben. z. B. 179. Vergl. *hand.* 2) *Subſtantiv.* a) ſ. *Hand.* 1) b) Einwilligung z. B. *mit dis lehen herrn hant.* 14.

Hantfeſtine
Hantveiſti
Hantveſte
Hantveſti
Hantveſtine } ſ. *Handfeſten.*

Haus, oft ſtatt Burg. Vergl. *Hus.*

Haut, hat. 155. Vergl. *haben.*

Haven (*Plural.*), Habe; *wunnen* (*wy*) *haven*, gewännen, erbeuteten wir Habe, machten wir Beute. 78. Pl. Weſer.

Hebbende — were, habender (d. h. wirklicher) Beſitz. 102. Pl.

Hefft, hat. 277. (1134. Unecht).

Heil in dem Herrn, ein in jenen Zeiten vielleicht nicht weiter in Urkunden vorkommender Ausdruck. 37.

Heimlich, vertraut, z. B. "*Der ytzunt ir Vormant iſt und ir — Heimlicher.* 82. Hennb. *Unſer heimlicher und liben getruwen.* 83 Hennb.

Hein, haben — halten; *das hein wir ſtete.* 23.

Heinen, geheint 129, gehängt, oder geſtraft?

Heinir, keiner; *daz heinir der Geſile diz brehchi.* 28.

Heins ſ. *how.*

Heiſchen (i. q. *eiſchen, eſchen, eſken*) fordern; ſo auch an *Gericht heiſchen.*

Heithe, Geheiſs; *mit uſeme heithe.* 70. Brdb. Vergl. *Heizi.*

Heizi, Geheiſs — Verlangen. 29. Vergl. *Heithe.*

Helm ſ. *Mund.*

Hemelricke, Himmelreich. Pl. z. B. 96. Benth.

Her an ſein, gegenwärtig ſein. 30.

Herefartten, heerfahren, heerziehen, ins Feld ziehen. 132.

Herwn (die), Erben. 42 Schwb.

Heten, heiſsen, befehlen. Pl. z. B. 131. 143.

Heuren, hören; *heurent*, hörend, 68. Saarbr. Vergl *hoiren.*

Hewbtmann, Hauptmann. 163.

Heyn, hin. 160. Wied.

Hillich,

Hillich, Ehe; *eyn Hillich* (*is*) *verramet*, eine Ehe iſt verabredet. 106. Pl. Benth.

Hime, ihm. 69. Saarbr.

Himanhin, künftig. 4. Schwz.

Hinder 1) hinter; daher: *die — leut, die hinder Vns ſitzen*, Hinterſaſſen. 145. Bair. 2) Hinderniſs; daher *ſünder hinder*, ohne Hinderniſs. z. B. 102.

Hinderziehen, verhindern, — widerrufen. 215.

Hog, *Hogh* ſ. *Köſten*.

Hoich, hoch. 165. Münſter h.

Hoiren, *gehoirt*, hören, gehört. 153. Leining. Vergl. *heuren*.

Holden 1) (*Borgh.* 2) *to — lene*, zu Lehne haben. 69. Benth. Pl.

Holder deſſes Breves, Halter, Inhaber dieſes Briefs. 101. 102. Pl.

Honere, Hühner. 139. Pl. Brdb.

Hope holtes, Klafter, Malter u. ſ. Holz. 169. Brdb. Pl.

Houetſumme, Hauptſumme, (verliehenes) Capital. 94. Pl. Vergl. *Houptgut*.

Houptgut, Hauptgut, Hauptſumme, Capital. 179. 180. Vergl. *Houetſumme*.

Howwotſe, Heumonat, Jul. 10.

How, 1) *Subſtant.* Heu 17. 2) *Adjectiv.* hoch, erhaben, *Heins Howen Fourſtein*, eines hohen (erhabenen) Fürſten. 50.

Howen ſ. *How* 2).

Hudere, Hüter. 41. Pl.

Hulpe, Helfer, Gehülf. Pl. z. B. 131.

Hulper, Helfer, Gehülf. Pl. z. B. 131.

Huobin geltis. 12. Etwa *Hubgeldes* (*Manſionaticum. Haltaus*).

Hus, *Huſs*, *Huz*, Haus, Schloſs, Burg. Vergl. *Haus*. — *ſitzen mit huſe uf ir Burg*, auf ihrer Burg (*hauſen*) wohnen. 46. Heſſ.

Huſen, behauſen, beherbergen. 57.

Husgenozzen (*Hausgenoſſen*) heiſsen an verſchiedenen Orten (z. B. in Oehringen 19.) die Münzer.

Huſs ſ. *Hus*.

Huſsmann uppe deme Torne, Thurmwächter. 166. Brdb. Pl. *Huſsmann* bedeutet oft auch einen Bauer.

Huz, Burg, Schloſs. 24. Elſaſſ. Vergl. *Haus*, *Hus*.

I.

Jach (von *jachen*, bekräftigen, ſagen, geſtehen). 36.

Jar; *to ſynen jaren gekomen* (zu ſeinen Jahren gekommen), volljährig, majorenn geworden. 107. Benth. Pl.

Icht, *ichtes*, *ichts*, *ichtz*, *ichtwas*, irgend etwas.

Ichtes, *Ichts*, *Ichtwas*, *Ichtz* ſ. *icht*.

Icklich, jeglich, jeder. 153. Leining.

Je und je, ſtets. 111. Zwbr.

Jederweilen, jeder Zeit, immer zu der nämlichen Zeit. 225. Bad.

Jelik, jeder. 116. Pl.

Jenger

Jenger Hand (d. h. einigerlei); *ane jenger Hand wedderſprake*, ohne allen Widerſpruch. 94. Pl.
Jenich, einig(es). Pl.
Jerigherleye wis ſ. *jennigerley*.
Jennigerley Wyſe, *jenigherleye wis*, auf irgend eine Weiſe. Pl.
Ierre, wäre 28. Beſſer aber iſt es, wenn man das erſte *e* für überflüſſig hält, und es von *irren* ableitet, welches oft in der Bedeutung vorkömmt.
Jetlik, jeder.
Jetwederhalb Rines, auf jeder Seite, beiden Seiten des Rheins. 30.
Jewelck, *jewelik*, *jewelk*, jeder. Pl.
Iſſt, *Iſt*, *Iſte* } 1) wenn, 2) ob, 3) oder. Pl.
Iglich, jeglich, jeder. 119. Pl. Brſchw.
Iht anders, etwas anders, in etwas anderm. 8.
Immetz vermuthlich ſtatt Imbiſs. 37 Uebrigens iſt hier falſch conſtruirt von "*was derſelben Furſten - - geſatzt waren.*"
In ſtatt der oft eingeſchobenen Sylbe *en* ſ. *en*. daher auch *indein*, thun, *indeide*, thäte *Ingein* (wo noch das g hinzukömmt), ein, irgend ein, *inhaben*, haben, beſitzen *inſal*, *inſol*, ſoll, *inſien*, ſein, *inſie*, bin, *in tuſſin*, zwiſchen, *inverſichern*, verſichern u. ſ.
Indeide ſ. *in*.
Indein ſ. *in*.
Infelle, Einfall, Invaſion. 100. Hennb.
Ingein, ſ. *in*.
Ingeſeten, eingeſeſſen, im Lande anſäſſig. 60.
Ingeſs, Inſiegel 1. 7. 161.
Ingiloſen, einlöſen. 11.
Ingulde ſ. *gelden*.
Inhaben, *inhebben*, *innhaben* ſ. *in*.
In leger, Einlager.
Innen- und Zugehörungen ſ. *Ein- und Zugehörungen*.
Inſall ſ. *in*.
Inſien ſ. *in*.
Inſol ſ. *in*.
Intaein ſin erbe, irgend einer ſeiner Erben. 13. Schw.
Intbeden, entbieten. 152. Leining.
Intuſſin ſ. *in*.
Inverſichern ſ. *in*.
Irkuoſit, *erkieſt* (3 Perl. Praeſ.). 29. 33.
Irmangel tragen, einen Fehler, Irrthum begehen. 29.
Irren (an ſeinem Rechte), kränken. 33.
Iſchen auf daz Gut, Anſprüche auf das Gut machen (das Gut fordern, *heiſchen*) 30.
Islik part, jeder Theil. Pl.
Itlik i. q. *jetlik*, *islik*.
Itteswanne, einſt, ehemals. Pl. z. B. 15.
Itzundt, *itzunt*, jetzt. Pl.
Jungeſt, *ze jungeſt*, zuletzt. 4. *zi jungiſt*. 14.
Iwo, ihr, euch; *de juwen*, die Eurigen. 131. Pl.

Juwelck, juwelk, jeder.
Iz, es. 156. Katzelnb.

K.

Kainer laige, keinerlei. 42.
Kamen, kommen ſ. *komen* und *tho kamen*.
Kaſtſoget (i.e. *caſtri tutor*), Burgvogt (auch wol Stadtvogt). 144.
Kauelen (?) 128. Brdb.
Kegen, gegen. 116 Pl Brſchw.
Kein 1) ſehr häufig ſtatt *ein*, ſ. *dehain*. 2) gegen, vergl. *keyn*.
Keren, kerin, kehren, verwenden: *in der thochtiron nuotz kerin*, zum Beſten (Nutzen) der Tochter verwenden. 27 Schwb. — *zi-ſelen heil kerin*, a. a. O.; *daz Gut - an keine unrechte Erbin nit kerin* 56. Katzelnb.; *Liep vnd Guet - keren*, entfernen, entziehen, mit Leib und Gut wegziehen. 139.
Kerkelhen, Kirchlehn. 115.
Kerſpel, Kirchſpiel. 103.
Kerſten, Chriſten. 103. Pl.
Keſtigen, caſteien; *gekeſtigat*. 6. Schwz.
Keſtigung, Caſteiung. 6 Schwz.
Keyn, gegen, daher *keynwertlichin*, gegenwärtig. 137. Hersfeld.
Kilchen, *Kilchn*, *Kilchun* } ſ. Chilchen.
Kilchunſatz 23. Schwb. *Kirchſaz* 24. Elſ. *Kirchſetze* 56. Katzelnb. Kirchenſatz, *Jus patronatus*.
Kirchſatz ſ. *Kilchunſatz*.
Kirchſetze ſ. *Kilchunſatz*.
Kiſen, erkieſen, erwählen. 49.
Klegede, klagend. 3. Schwz.
Klouen (auch *klöben, klöven*), ſpalten z. B. Holz. 169. Brdb. Pl.
Kören, koren, wählen; ſtatt deſſen findet man auch *curn*. 15. Frk.
Köſten; to Köſten edder andere Hogen; zu Hochzeiten oder andern Feierlichkeiten (?) 67. Brdb. Pl.
Koffinne; ze koffinne gab, zu kaufen gab, verkaufte. 26 Schwb.
Komen to ſinen Jaren 61. Pl. Pommer. und *komen to ſynen jaren* 107. Benth. Pl. (zu ſeinen Jahren kommen), volljährig — majorenn, — werden; *komins* (*uber aein*), ſie kommen (überein). 13. Schw.
Kop, Kauf. Brdb. Pl. 44.
Koren ſ. *kören*.
Koſt, koſten, ſowohl *activ* (Speiſen koſten) als *neutr.* (die Sache koſtet u. ſ. w.).
Kouffſchaft, Kaufmannsgut, Waren. 74.
Krieg; ze Krieg wurden, Krieg führten. 22. Schwb.
Kumen d. i. *komen*. ſ. *uz kumen*.
Kunc, König, und *Kunerich*, Königreich. 9. Schwb. *Kung* (z. B. *Kunges*). 87.
Kunden 6. Schw. 38. Schwb., *kundighen* 77. Pl. Weſer. kund thun.
Kundighen ſ. *kunden*.
Kung ſ. *Kunc*.
Kuntlichen, öffentlich.

Laigon,

L.

Laigon, Laien. 29.
Lan, laſſen. 14. 33. Vergl. *laten.*
Landleitung, Gränze. 184. Hennb. eigentlich Gränzbeziehung.
Lang; bis als lang, das u. ſ. (ſo lange) bis. 111. Zwbr.
Lantag ſ. *leiſten.*
Lantſcrye, Landſchrei. 77. Pl. Weſer.
Laten, eigentlich laſſen, daher hinterlaſſen (Erben). 59. Pommer. Pl.
Launegild, Vergeltung, *talio*, — gegenſeitiges Geſchenk, eine für ein Geſchenk gegebene Sache gleichen Werths. I. 81. 82. Langb.
Lech, ich lech, d. h ich belehnte. 73. Schwb.
Lechen, Lehn; *in lechen wis*, lehnweis, als Lehn. 22. Schwz. *zi rechtin lechin*, zu rechtem Lehn. 12. Schw. *Recht Lehen*, heiſt das, damit der Sohn bey des Vatters leben auff ſeine bewilligung von dem Herrn belehnt wird, und eingeweiſt in des Vatters Lehen gut. VOCAB SAXON. (S. *Hieron. von der Lahr* Gloſſar. German. - Latin. in Speculum Alemann. 61. Sp. 1. hinter dem II Bande des Corp Jur. Germ. publ. ac priv. — e Bibliotb. *Senckenberg.*, cur. *Guſtav. Georg. König a Königsthal.*
Ledegh ſ. *Orbor.*
Ledic, ledich, ledig, lidic, lidich, lidig, frei.
Ledichman, ein freier, nur *einem* Lehnherrn gegen Jeden, den nicht ein Vertrag ausſchlieſst, dienender Vaſall. 50.
Leeck, Laich 68. Brdb. Pl. (fehlt im Brem. Wörterb.)
Leger, Einlager — Ablager, Ausſpann, Einkehr, Atzungsrecht (*jus albergae*), Recht des Herrn, bei dem Vaſallen einzukehren, und ſich von dieſem bewirthen zu laſſen. Auch manche Mannen und Dienſtleute hatten dieſes Recht, ſich bewirthen und Pferde und Hunde füttern zu laſſen, und ſelbſt mancher Ort war zu einer ſolchen Leiſtung verbunden, die oft durch einen beſtimmten Zins abgekauft wurde. — 114. 213. Vergl. *In leger.*
Leggen (*legt, lecht, gelecht*) legen; *vredelos ghelecht*, für vogelfrei erklärt. 77. Pl. Weſer.
Leghen (*Particip*), verliehen, mit einer Sache belehnt. 157. Havelb. Vergl. *ligen.*
Legheren, legen, erlegen. 53.
Lehnſinnung 140. ſ. *ſinnen.*
Leiſten; Lantage leiſten, auf dem Landtage erſcheinen. 7. Schwz. (*Tag leiſten*, auf dem Gerichtstage erſcheinen. *Jus feud. Alem.* c. 74 §. 3. ed. *von der Lahr*).
Leit 35, *leith* 162. Quedlb. h., liegt. Vergl. *licht, licken.*
Leiten, eigentlich legten; *da wider leiten die — von Schwitz für* u. ſ., dawider legten die von Schwyz vor, d. h. dawider wandten ſie ein. 4. Schwz.
Lenber, lehnbar. 85.
Lenck, lengk, länger. Pl 97. Benth. 170. Brdb
Lepti, lebt. *daz belibet dir Frowen unz ſi lepti.* 13. Schw.
Lethe ſ. *laten.*

Letſten,

Letsten, letzthin, neulich. 92. Henub.

Leve, Liebe. 138. Pl.

Licham, Leichnam. 122. Brdb. h.

Licht, 1) liegt 52. Meklb. Vergl. *leit*, *licken*, 2) leiht 13. Schw. Im Goth. soll *leihwan* nach *Wachter's Gloſſar.* (ſ. auch *Schilter's Gloſſar* 543) die Bedeutung des Leihens haben. Cf *Michaeler tabb. parall. antiquiſſimar. Teuton. ling. dialector.*, *Moeſo-Gothicae* etc. (Oenip 1776, 8.) I. 77. (Bei der ſonderbaren Paginirung dieſes Werks muſs man bei dem Allegiren deſſelben wol die Römiſche Zahl zu Hülfe nehmen).

Licken, liegen. 51. Pl. Meklb Vergl. *leit*, *licht.*

Lideigen ſture. 14. Dies würde ich durch *Leibeigenſteuer* überſetzen, wenn nicht Einiges dawider wäre. Zwar iſt es wol von *Lid* (Glied, *membrum*) abzuleiten, und die von *Haltaus* voc. *Lid* angeführte Stelle eines Diploms (Status Sileſiae ad Legatos Wilh. Ducis Sax. ann. 1458: "wiewol ſich ir aller Gnaden — allezeit getreulich — an die achtbar Krone zu Behem, zu der ſy *gelidet vnd ingeleibet* ſein, gehalden haben." *Lünig* Collect. von d. mittelb. oder landſäſſ. Ritterſch. in Teutſchl. I. 95.) ſcheint auch dafür zu ſein; allein *ludeigen* bedeutet noch jetzt in Baiern *allodial* (*Klein's* Deutſches Provinzial-Wörterb. I. 287.)

Lidic
Lidich } ſ. *ledic.*
Lidig

Lieb 1) Leib; z. B. *Allen menlichen liebs lehns erben*, allen männlichen (Leibes) lehnbaren Erben. 140.
2) der Titel *Liebden.* 183. 184.

Liechtholz, leichtes, ſchlechtes Holz? 145. Bair.

Ligen, leihen, verleihen 59. Pommer. Pl.

Lik, Recht. z. B. 94. Pl. Ein Beiſpiel, wo *lyck* und *unlyck* (Recht und Unrecht) zuſammenſtehen, führt aus einem Lüneburg'ſchen Raths-Diplome von 1348 *Michaeler* tabb. parall. I. 32. an. *Gelyk* findet ſich auch noch in dieſer Bedeutung in der Holländiſchen Sprache.

Likewol, gleichwol, deſſen ungeachtet. 119. Brſchw. Pl.

Lit, liegt ſ. *Buwe.*

Loben, geloben. 33. Schwab.

Lobgeſyt (lobgeſagt), löblich, lobenswerth. 275. (Unecht).

Löuen ſ. *louen.*

Loffaftig, glaubhaft, ſicher; *eyn loffaftiger — Knecht*, 166. Pl. Brdb. Doch kann es auch ſo viel heiſsen, als beedigt von *loffdhe*, Gelübde, Eid Vergl. *Loffdhe.* Auf der folgenden Seite (167. Pl. Brdb.) gleich ſteht in der nämlichen Bedeutung *loffwerdiger Knecht.*

Loffdhe, Gelübde, Eid, Verſprechen. 166 Pl. Brdb. Vgl. *loffaftig.*

Loffwerdig ſ. *loffaftig.*

Loſchſerbere, Lohgärber? 147. Quedlb. h.

Loſe; de Loſe kundigeu, aufkundigen (ein Capital). 94. 102. Pl. Vergl. *Loſekundige*, *Loſe*, *Loze*, *Lozen.*

Loſekundige, Aufkündigung (z. B. eines Capitals), 102. Pl.

Loſen,

Loſen, *loſin*, *lozen*, einlöſen, wieder einlöſen z. B. (*loſin*, *loſtin*) 82. Hennb (*loſen*) 72. Brdb (*lozen*) 94. Pl. Vergl. *Loſe* und die Wörter, auf welche dort verwieſen iſt.

Loſung, Vorkaufsrecht, *Jus retractus*. 118. Brſchw. Pl.

Louen, *loven*, Pl. 1) geloben 79. Weſer. 181. Hildesh. 2) glauben z. B. *den tho louende ſteyt*, denen zu glauben ſteht, denen man glauben, trauen kann, glaubwürdig. 167. Brdb. Pl. ſtatt d ſſen findet man auch *löuen* z. B. 2 8. Pl. (1134 Ueberſ.). *So wie löuen*, die (an die) wir glauben.

Loze kundigen i. q. *die Loſe kundigen; neyne* (und hernach: "*de*") *Loze kündigen des - - Slotes;* das Schloſs nicht wieder los- (auf-) kündigen (oder vielmehr: das Capital, wofür das Schloſs verpfändet iſt, nicht wieder bezahlen). 93. Pl. *Wann de Loze kündiget wert*, ibid.

Lozen ſ. *loſen*.

Lud, Laut, z. B. *nha lude deſſes Breves*, laut dieſes Briefs, zu folge dieſes Briefs. 143. Andere Beiſpiele ſ. 159. 163. 177-8.

Lüprieſtier (ſtatt *Leibprieſter*) Pfarrer. 6. Schwz. So findet man *Leibprieſter*, *Leutprieſter* im J. P. Alem. c. 162. 348. 381. *ed von der Lahr* (Cf. deſſen angeführtes *Gloſſar.* über den Schwabenſpiegel. 61. Doch kann es auch ſtatt Laipriester ſtehen, wofür es *Schönemann* (Vollſtänd. Syſtem der Diplomatik. I. 392.) nahm, und damit würde auch dieſe Biegung (*Lüprieſtier*) mehr übereinſtimmen.

Lüſten, gefallen, belieben u. ſ. 121. Brdb. h.

Lüterliche ſ. *luterliche*.

Lütk, klein. Pl.

Lut, liegt. 31.

Luterliche, *lüterliche*, *lutterlich*, völlig, vollkommen, gänzlich. 420. 46.

Lutterlich ſ. *luterliche*.

Lyt, läutet; *wann man ein Glock lyt*. 192. Schwb.

M.

Macht haben, entſcheiden, gelten, *daz hait Macht*. 49. Katzlnb.

Mänige jar, manches Jahr, viele Jahre. 4. Schwz.

Müſſen (*ſich*), ſich anheitchig machen. 4. Schwz.

Mage, Verwandter. 139; daher

Mageſchaft, Verwandtſchaft. 282. (Unecht).

Mahelman, eine Art freier Leute im Osnabrück'ſchen. I. 93.

Mahlſtadt; ein beſtimmter Ort, wo Verſammlung, Gericht u. ſ. w. gehalten werden ſoll; auch das Gericht ſelbſt. 223. 247.

Mait. Iver Mait. oder *Mayt.* iſt die Abkürzung für *Ihrer Majeſtät.*

Malch ſ. *malk*.

Malk. 78. 151. oder *malch*. 52. Meklb., jeder. Pl.

Malkander, gegenſeitig. 109.

Malterbli; *plumbum quod dicitur malterbli*. I. 119. Breisg.

Manck: dar - - manck, darunter, worunter. 278. Pl. Brſchw. (Ueberſ.).

Maned Pl. 78. Weſer 94. *Manod* 33. Schw. Monat.
Mang: vor etwan manger und langer Zeitt, vor ziemlich (ſehr?) langer Zeit. 112. Zwbr.
Mannherzig, tapfer, bieder. 273. (Unecht).
Mannigleich von Vnſern wegen, Jeder der Unſrigen. 40. Bair.
Manod ſ. *Maned*.
Manſtadt, Lehn. 67.
Manthe: in manthe ſo, in der Maſse, wie. 152. Pl.
Marcdinc. I. 164. Meklb. Gericht eines Bezirks.
March 1) Mark, Bezirk. 4. Schwz. 2) Mark (vom Gelde).
Market reht: "ze market rehte ſitzen," Marktrecht haben. 19. Frk.
Marteler. 79. Weſer. Pl. *Merteler*. 152. Pl. Märtyrer. — Noch jetzt findet man jene beiden Abwandlungen in einigen Gegenden Niederſachſen's, wenn man einen elenden, ſchwachen oder auch übrigens unglücklichen Menſchen, oder einen Menſchen, dem ſein Körperbau keine Arbeit erlaubt (oder, wie das Brem. WB. ſagt, einen Menſchen, der ſich beſtändig abquält), bezeichnen will.
Mathe, Maſse, Weiſe. Pl.: *in aller mathe unnde wyſe*. 158. Havelb., *in wat mathe*. 150; *in mathe vorbeſcreven*, in der Maſse, wie es vorher geſchrieben iſt, vorher geſchriebener Maſsen, wie es vorgeſchrieben iſt. 151. Eben ſo: *in aller mate*. 96. Benth. *in maten*, das ehemals mehr als jetzt gebräuchliche Hochteutſche *Inmaſsen*. 117. Pl. Vergl. *Mauſs*.
Mate ſ. *Mathe*.
Matte, Wieſe. 31. *Mattan*. 23. Schwb.
Mauſs, Maſse, Weiſe; *in obgeſchribner mauſs*. 156.
Mayt ſ. *Mait*.
Me 1) mehr, 2) ſtatt *deme*, 3) ferner. Vergl. *mer*.
Mechtighen, bevollmächtigen. 78. Pl. Weſer.
Meddekamer (Mitcamerad) Mitkämpfer, Kampfgenoſs. 131. Pl.
Mede, mit; *mede benömbt*, mitbenannt, 181. Hildsh. Pl.
Medelinge, Mittheilung. 138. Pl.
Meige, Maimonath. 84. Saar.
Meiger, *Mayger*, Meier, — Richter. 31. 112. Zwbr.
Meintag, Montag. 29.
Meme, meinem. 48. Katzlb. Vergl *mim*.
Menen ſ *min*.
Menge; alſo mengi ſi brichet, ſo viele ſie brechen, wer ſie bricht. 20.
Menheit, *Menheitt*, Pl. Gemeinde. 43. 44. Brdb.
Meniger, mancher; *Swie meniger der gute iſt*, wie (ſo) manches Gut (manche Güter) es iſt (ſind). 8.
Mer, *mere*, ferner. 52. Meklb. Pl. 73. Schwb. Vergl. *me*.
Merteler ſ. *Marteler*.
Meyger ſ. *Meiger*.
Mid, für, ſtatt z B. "*mid der Reeborg*." 94.
Middewechen, Mittwoch. 44. Pl. ſ. *Mitchun* und *Mitweken*.
Mim, *mime*, meinem. 47. Ktzlb. 50. 83. Saar.
Min, *menen*, *myn* (*minus*), minder, weniger. 68. 108. 278. Pl. Brſchw. Uebſ.
Minen, vermindern; *mineton*, (ſie) verminderten, verkleinerten, beſchädigten. 3. Schwz.

Minne, eigentlich Liebe; — *nach rechte unde minne*, nach (mit) Recht und Liebe (Unparteilichkeit) 13. *endrechtig — werden minne eder rechtes.* 78. Pl Weser. *Schaeiden nach minne alt nach rechte.* 14. *ſcheden in minne*, in Güte (zwei Parteien) ſcheiden, vergleichen. 78. Weser. Pl.

Minre (meine, *plur.*) *Huſe* 56 Katzlb

Miſſehell, *Miſſehelle*, *Miſſell*, *Miſshellende*, *Miſſehellunge*, Miſshelligkeit.

Miſſell ſ. *Miſſehell.*

Mitchun oder *Mitkun*, Mittwoch. 24. 39. Schwb. Vergl. *Middeweken* und *Mitweken.*

Mitkun ſ. *Mitchun.*

Mitſeſſe, Mitſaſſe (Mitbürger?) 132. Hennb.

Mittes, vermittelſt, durch; *mittes diſem — Brief.* 90. Saarbr. Vergl. *mitz.*

Mitweken, Mittwoch. 143. Pl. Wunſtorp. Vergl. *Middeweken*, *Mitchun.*

Mitz, i. q. *mittes; vuir mitz*, vermittelſt. 11. Vergl. *obirmitz.*

Mod, Muth; *mit myme fryhen mode*, mit meinem freien Muthe, freiwillig, ungezwungen. Saarbr.
mit wolbedachtem mode, *mude* oder *mute*, mit Ueberlegung.

Mögen, *mogen*, *moghen*, vermögen, können, — auch ſollen.

Mogen (Subſtant.); Vermögen, Macht; *na allir ſinir mogen.* 56. Katzlb.

Mollen, Mülen Pl. z. B. 168; daher

Mollenſteine, Mülenſteine. Pl. 168.

Molt, Malz. Pl. 61. 167.

Morgenſprache (der Kürſchner in Quedlinburg) 147. h. Zuſammenkunft der Handwerksgilden, wobei ſich deren Mitglieder über die Angelegenheiten ihrer Zunft berathſchlagen; *conventus et conſultatio opificum matutina.*

Morgincapu, Morgengabe. ſ. 50. Langb.

Mos, Moraſt; *bedenthalb des moſes.*

Mud ſ. *Mod.*

Mügen ſ. *gemüget.*

Muhten ſ. *muthen.*

Muitbarſchaft ubir Burge, Mitherrſchaft (?) 56.

Mulen, Mülen; auch *Muli* z. B.: *Unz an die Muli, nidewendig dez huſes*, bis an die Mühle u. ſ. 29.

Muli ſ. *Mulen.*

Mund. 1) *Munt wider munt*, mündlich. 75. Saarbr. 2) *Mit Mund und Hand übergeben.* 214. Uebergabe — oder auch Inveſtitur —, wobei mündliches Verſprechen und Handſchlag mit Eideskraft die Stelle des Symboliſchen vertraten. Vergl. *Halm.*

Munt ſ. *Mund* 1).

Muntye, Münze. Pl. 40. Barb. u. Magd.

Mut ſ. *Mod.*

Muta, Mauth. ſ. 40. ſ. *Latein. Wortregiſter.* 382.

Muten, bitten, fordern; *mute des rechtlichen Dag an minen Herrn — — mute an minen Herrn*; forderte (erbat mir) von meinem Herrn einen Gerichtstermin. 84. Daher

2) *muhten, muten, muthen* (die Lehen), um Inveſtitur bitten. *Muthſchein* und *Muthzettel* waren dann die Beſcheinigung dieſer *Muthung*.

Mutſchare, Muthſchein? 57. Katzlb.

Mutſcharen, muthen? 56. Katzlb.

Muthſchein ſ. *muten* 2).

Muthung ſ. *muten* 2).

Muthzettel ſ. *muten* 2).

Mutwillig, mutwilliklich, freiwillig. 29. 73.

Myn ſ. *min*.

Myrer ſtatt *Mehrer; Myrer dez richs*. 273. (Unecht).

N.

Nachgepuer. 100. Zwbr. ſ. *Nachpur*.

Nachkommen adject. z. B. *nachkommen Ebtiſchynnen*. 146. Qudlb. h.

Nachpur 110. 111. 112. *Nachgepuer* 110. *Nochpur*. 110. Zwbr. Nachbar. Vergl. *Neiber*.

Naich. 178. Köln. *nauch*. 50. 51. Saarbr. nach.

Namen ſ. *Stoſs*.

Naſcreuen, nachgeſchrieben, *in düſſer naſcreuener wyſe*. 166. Pl. Brdb.

Naſtendich, rückſtändig (von einer Schuld iſt noch rückſtändig). 151. Pl.

Nauch ſ. *naich*.

Ne, ein in die neuere Teutſche Sprache oft unüberſetzbares, ſehr häufig, doch nur in der Niederteutſchen vorkommendes Flickwort. Vergl. *en* 1).

Nebin, Neffen (*Plural.*). 57. Katzlb.

Nedden, nieden, unten; daher *nedden benent*, unten benannt, Endes unterſchrieben. 211. Wtf. h; auch findet man *neden; neyber bouen und neden*. 72. Brdb. Vergl. die folgenden Worte und *nidenan*.

Nedderwort, niederwärts, unterwärts, unterhalb: *tat water nedderwort*, das Waſſer hinab, am Waſſer hinunter. 44. Pl.

Neddeſt, unterſt. 167. Brdb. Pl.

Neden ſ. *nedden*.

Negent, neunt. 277. Pl. (1134 Uebſ.). Vergl. *niuon, nune*.

Neiber, Neyber, Nachbar. 72. Brdb. Daher

Neibirſchafft, Nachbarſchaft. 162. Qudlb. h.

Nein, neyn, kein. Pl. z. B. 59. 102. 150. 169. ſtatt deſſen findet man auch *nen* z. B. 40. 41. und *nyn* z. B. 108. Benth. Vergl. *Nynerhande*.

Neiſt, nächſt. 107. Benth. Pl.

Neiſten, Nächſten — Verwandte. 11.

Nen ſ. *nein*.

Nergen, nirgend. 142. Pl.

Neſt, neulich, 88. *neſt nach*, zunächſt nach, nächſtfolgend. 161.

Neuleſſen? 217. Hennb.

Newgerewt, neu gerodet; *new gerewter Zehnten*, Neurottzehnzehnten, Novalzehnten; *das wir - - - verlihen den Zehenden an vnd vf allen vnd iglichen newen gerewten*

ten zu Latein novalia genant - - - vnd wir verleihen dem - Grauen - an dem gemelten Zehenden vf den obgerurten newgerewten. 136. Hennb. — Jetzt noch nennt der Oeſtreicher ein Stück Lands, das durch Ausreutung der Sträucher, des Unkrauts u. dergl. urbar gemacht wird, ein *Gereut* (*Klein* a. a. O. I. 142.); und *Neugerieth* heiſsen dem Oeſtreicher und Baiern erſt urbar gemachte Gründe, wo vorher keine Furche u. ſ. w. war (*Klein* a. a. O. II. 29. unter dem Worte: *Neubrüh*).

Neyber ſ. *Neiber.*

Neyn ſ. *nein.*

Nidenan, unterhalb. 9. Schwb. Statt deſſen findet man 19. Frk. *nidertalb* und 29. Schw. *nidewendig*. Vergl. *nedden.*

Niemer me, nimmermehr. 42; *nummer*, *nymer*. nie.

Niene 7. *nindert* 36. nie. Man findet auch *niender*, *nienan*, *niener*, *nier.*

Niet ſ. *nit.*

Niezen, nutzen. 19. Frk.

Nindert ſ. *niene.*

Nit, *niet*, *niut*, *nuit*, *nut*, nicht.

Niuon, neun. 29. Schwb. Vergl. *negent*, *nune.*

Niut. 8. Schwz. ſ. *nit.*

Niutes; nieman niutes, Niemand anders. 8. Schwz.

Nochpur ſ. *Nachpur.*

Noit, Noth, auch nöthig z. B. *Sso der - - noit ſin wurde.* 165. daher *Noitrecht*, Nothrecht. 165.

Noitrecht ſ. *noit.*

Nomeliken, namentlich, nämlich, Pl. z. B. 167. Brdb.

Not ſ. *Nüt.*

Nottel, Nachricht, Notiz — Urkunde, 150. 152. Pl.

Notturfftig, nöthig. 201.

Nu oder *nü*, nun, jetzt; *nü noch hernach nymer*, weder jetzt, noch künftig. 91. Saarbr.; *die nu ſein oder in zeiten werden.* 87. Böhm. *Nü* findet ſich wol nur in der Niederteutſchen Sprache z. B. 151.

Nü ſ. *nu.*

Nüt, *Nuotz*, *Nut*, Nutzen. — *By nüt oder by not*, zum Nutzen oder Schaden. 52.

Nütte, nützlich, Pl. z. B. 279. (1134. Ueb.)

Nuit ſ. *nit.*

Nummer ſ. *niemer.*

Nune, neun. 31. Vergl. *negent*, *niuon.*

Nuntzen, nutzen, *nuntzeton*, nutzten. 3. Schwz.

Nuotz ſ. *Nüt.*

Nut 1) Nutzen ſ. *Nüt;* 2) nicht ſ. *nit.*

Nuwelichſt, neulichſt; *die am nuwelichſten - - komen ſind;* die zuletzt gekommen ſind. 147. Qudlb. Pl.

Nymer ſ. *niemer.*

Nyn ſ. *nein.*

Nynerhande, keinerlei. Pl. 68. Benth. Vergl. *nein.*

O.

Ob, wenn z. B. 28. 29. 46. *oue* ſteht ſtatt deſſen. 11.
Oberent, über; *was dar oberent iſt.* 5. Schwz.
Obertalb, oberhalb. 19.
Obg oder *obgen.*, Abkürzung des Worts *obgenannt.* 159. *Obg.* kann aber auch *obgerurt* bedeuten ſollen.
Obgerurt, oberwähnt; kömmt ſehr häufig vor.
Obirantwortung, Ueberlieferung. 148. Qudlb. h.
Obirmitz, vermittelſt; *obirmitz dieſem -- Briefe.* 79. Saarbr. *obermittes.* 282. (Unecht).
Obruren ſ. *obgerurt.*
Ob verluter maſſen, ob verlauteter (d. h. oberwähnter) Maſse; wie oben erwähnt iſt. 276. (Unecht).
Oc, ocht, ock, ok; auch. Pl.
Ocht 1) auch ſ. *oc.* 2) oder.
Ock ſ. *oc.*
Oeffnung, Apertur (bei Lehnen); ſo auch *Offenonge.* 159.
Oehme, ihm. 142. Pl.
Oehr, ör, or, ihr, ihre, Pl.
Oen, on, one, ihm, ihn, ihnen, Pl.; *under ön*, unter einander. 77. Pl. Weſer.
Oer ſ. *Oehr.*
Off, offt, offte, oft, ofte, oder: *oft - oft*, entweder - oder. Vergl. *efft.*
Offenonge ſ. *Oeffnung.*
Offen, offenbar, offin, offinbar, öffentlich. Vergl. *openbar.*
Offt, offte ſ. *off.*
Oft, ofte ſ. *off.*
Ogtme, eine Art von Zehnten. I. 181. Weſer.
Ohmgeld (*Umgeld*), eine Art von Auflage, Acciſe. 204. 205. Schwb.
Ohngefährlich, i. q. *one Geuerde*, ohne Argliſt, ohne Betrug. 265. Vergl. *angeverde, Geuerde*, und *ongeuerde.*
Ok, ſ. *oc.*
Old, alt. Pl. *aver olden Jaren* (über alte Jahre), vor langen Jahren. 142. Pl. Wunſtorp.
Older 1) Subſtant. Alter, Pl. 2) oder z. B. 8. 20. Schwz.
Olye, Oel (*Olig, Oelig* noch jetzt im Plattteutſchen). Pl. 169. Brdb.
Omin, Oheime. 57. Katzlb.
On, ſ. *ön.*
Onbeſchulden (Kinder), unbeſcholten, ehelich gezeugt. 148. Quedlb. h.
One ſ. *ön.*
Ongeuerd 184. Hennb. } i. q. *one Geuerde.* Vergl. *angeverde,*
Ongeverde 190. } *Geuerde, ohngefährlich.*
Op dat, auf daſs, damit. 45. Pl.
Openbar, openlichen, oppenbarliken Pl. öffentlich. Vergl. *offen.*
Opwert, Pl. aufwärts; *dat Water opwert*, am Waſſer hinauf. 44. Pl.
Or ſ. *öhr.*
Orbete, eine Art von Zins, Abgabe, ſonſt auch *Bede, Bethe* u. ſ. genannt. 123. ſ. *Bede* 2).

Orbore;

Orbore; ledeghe Orbore, völliges Eigenthum. 52. Mklb. Pl.
Orent; van orent wegen, ihretwegen. 182.
Orlege, Streit, Kampf, Fehde 95. Pl. *Orlogh* 54. Pl. *Urleuge* 57. Katzlb. *Urlinge* 14. Schw. *Urluige* 33. Schw. haben die nämliche Bedeutung. Vergl. *orlegen*.
Orlegen, fehden, kriegen. 95. Pl. Vergl. *Orlege*.
Orlogh ſ. *Orlege*.
Orſe unde - Perde werden 53. Meklb. unterſchieden. Aber welcher Unterſchied fand Statt?
Orſedenſt und *orſe denſt*, Pferdedienſt. 51. Pl. Meklb. Vergl *Orſe*.
Ort, der vierte Theil; *Ort eines Geſchocks*. 134. Hennb.
Ortern, anſuchen, nachſuchen (um eine Sache), zur Unterſuchung bringen. 206. Sachſ.
Oue, ob, wenn ſ. *ob*.
Ouelen, Uebel (Plural.); *ſonder onſe ouelen*, ohne (unſere Uebel) unſern Schaden. 97. Benth. Pl.
Oueren, erübrigen; *dar en bouen dan dar van oueren*, überdem davon erübrigen. 107.
Overman, oberſter Schiedsrichter. Pl. z. B. 78. 151.
Overtaſt, Angriffe, Händel (?) 150. Pl. Vielleicht ein Druckfehler ſtatt *Overlaſt?*

P.

Palandes Gräuinne ſ. *Palanzgreve*.
Palanzgreve. 67. 71. Brdb. *Palatzgreue*. 10. 11. Rhein. *Pfallentz Graf*. 80. Saarbr. *Phalnntzgraue*. 145. Bair. Pfalzgraf — *Palandes Gräuinne* und *Palandes Graüinne*, Pfalzgräfinn. 278. Pl. Uebſ.
Palatzgreue ſ. *Palanzgreve*.
Papheit, d. i. Pfaffheit (Geiſtlichkeit, Pfaffen, Geiſtliche). Pl. 277. 278 (Uebſ. 1134).
Paſchen, Oſtern. Pl.
Pfallentz Graf ſ. *Palanzgreve*.
Pfernner, Pfarrer. 133. Hennb.
Pfiſter (*Piſtor*), Becker. 273. (Uebſ.)
Pfleglich, wie es zu ſein oder zu geſchehen pflegt, auf gewöhnliche Weiſe; *pfleglich genieſſen* 240, wo aber wol die andere Bedeutung, ordentlich, haushälteriſch vorzuziehen ſein mögte.
Phalnntzgraue ſ. *Palanzgreve*.
Phlege, Steuer. 72. Brdb. Vergl. *Pleger*.
Pleger 11. *Pleiere* 10. Pfleger, Vorſteher, Vogt. Vergl. *Phlege*.
Pleiere ſ. *Pleger*.
Portener, Pförtner. 56. Katzlb. 166. Brdb.
Porthuſs (Pforthaus), Pforte; *Porthuſs unde Dore*. 166. Brdb.
Profanden, Lebensmittel (*Proviant*). 160.
Puren (eigentlich gebühren); *wan es not gepurt*, wenn es (die) Noth gebietet. 112.

Q.

Quemlichen, bequem; *wo in dat aller quemlichen iſt*. 70. Brdb.
Qwyten, abbezahlen. 177. Köln.

R.

Rade, *Hufs Rade* (Gerade), Hausgeräth. 160. Wied. Vergl. *Rathe*.
Raifs s. *Reife*.
Raite (*Imperfect.*); *do man raite*, da (als) man rechnete, zählte. 43. Schwb.
Rakifen, eine Art Eifen? I. 119. Breisg.
Rathe, Gerade, weiblicher Nachlafs. I. 181. Weser.
Raut, Rath. 272 (Uebf.). Vergl. *Reith*.
Rayfin f. *Reife*.
Reblut. 273. (Uebf.). Etwa *Reb-Lute* d. i. Winzer?
Rechtes Lehn f. *Lechen*.
Redden 1) verfprechen; *redden vnd globen*, verfprechen und geloben. 139. 2) übereinkommen, z. B. *gereddet*. 11. Rhein.; *darzu fo ift me gerett*, überdem ift man geredet, d. h., überdem hat man abgeredet, ift man überein gekommen. 42. Schwb.
Reht, Recht; *Swer dirre ftete reht hat*, wer diefer Städte Recht hat, d. h. Bürger ift. 16. Frk. — *gevrite - alfe fi ze rehte folti*, d. h. vollkommen, fo privilegirt (*gevrite*), dafs fie ein vollkommenes *Jus de non evocando* erhielt. 38. Breisg. Vergl *Market*.
Reicht, recht 210. Weftf. h.
Reife, *expeditio bellica*, *Raifs*. 230. Wirtemb. *Rayfin*. 274. (Unecht). Auch wurde diefes Wort latinifirt: *Concedimus*, *quod ipfos cives nullam Reifam extra dominium noftrum operteat equitare*. I. 164. Meklb.
Reith, Rath; *biet Reithe finer Manne*. 51. Saar.
Reken, rechnen. Pl. z. B. 151.
Renten, eintragen; *ein Vorwerk*, *dat alle Jar rentet*, ein Vorwerk, das jährlich einträgt. 278. Pl. (134. Uebf.).
Reppen, Pl. (eigentl. bewegen, rühren), erwähnen. 150.
Retlich, rechtlich, rechtmäfsig, gefetzlich; *retliche Schulde*. 70. Saarbr. *zu eynem retlichen Pande*. 70. Saarbr.
Reydem; *mit reydeme* (d. h. bereitetem, gültigem, gutem) *Gelde*. 102. Pl.
Riden, richten. 49. Kizlb.
Ried, eine Sumpfgegend. 39. Bair. *Rüt*. 275. (Unecht). — Eine andere Bedeutung hat diefes Wort jetzt im Oeftreich'fchen, wo *Ried* einen Strich von Weinbergen (*Klein's* Deutfches Provinzial Wörterbuch. II. 88) und *Rütt* eine Anzahl Vögel bezeichnet (*Klein* a. a. O. II. 95).
Riethere, Ritter. 50. Saarbr.
Rihte, Richte; *die Rihte*, gerade aus. 9. Frk.
Rik, Reich. Pl. z. B. 69.
Roffen, rauben. 128. Brdb. h. Vergl. *Rou*, *rovene*, *Rovere*.
Roiffen, *geroiffen*, rufen, gerufen. 211. Münft. h.
Rokelofe, ruchlos. 94. Pl.
Ropennighe, eine Abgabe. 59. Pomm. Pl.
Rou, *Rov*, Raub. Pl. 78. 94. Vergl. *roffen*, *rovene*, *Rovere*.
Rovene, rauben. Pl. 77. Weser. Vergl. *roffen*, *Rou*, *Rovere*.
Rovere (Plural.), Räuber. Pl. 77. Weser. Vergl. aufser den beiden vorhergehenden Worten, *roffen*.

Rowlick, ruhig. Pl. 157. Havelb.

Ruden czins, eine Abgabe von einem Garten zu Müncheberg, Ruthenzins. 128. Brdb.

Rüt s. *Ried.*

Rumig (von *Raum*) *werden; das he rumig - - - wurde*, dafs er räumig wurde, räumte, Platz machte, sich entfernte. 139.

Runs, Bach. 5. Schwz. Noch im Oestreich'schen gebräuchlich (*Klein's* Deutsch. Provinz. Wörterb. II. 97).

Rydtware, Reitgut, Reitlehn, Reiterrecht. 67. Benth. Pl.

Ryten s. *ufsryten.*

S.

Saelbin; von in saelbin, von ihnen selbst. 12. Schw.

Saichen, Sachen. 160. Wied.

Sake; wer ok sake, wäre auch der Fall; eine in der ältern Niederteutschen Sprache sehr häufige Construction.

Sakewald (Sachwalter) Pl., eine der streitenden Parteien. 77. Weser bedeutet es den Beleidigten, Beraubten.

Salbücher 173: der Ausdruck ist schwankend und obgleich man oft unter diesem Worte Jurisdictionalbücher versteht, so wird es doch auch von Vielen anders (z. B. für Traditions- oder Schenkungsbücher der Kirchen) gebraucht. Eine genau bestimmte Bedeutung hat dieses Wort eben so wenig, als das Wurzelwort *Sal* oder *Saal.* Vergl. *Joh. Heumann's Commentat de Salmannis* (in *ejusdem* Opusc. Norimb. 1747. 4. pag. 289-314) 289 seqq. und *Frz. Joseph Bodmann's prakt. Entwurf eines - - Amtsjurisdictionalbuchs* (Nürnb. 1796. gr. 8.) 2-3 Anm. *) Auch die Verfasser unserer Glossarien streiten über die Bedeutung des Worts: *Frisch* glaubt, *Salbücher* seien Censualbücher; *Schilter* hält sie für Traditionsbücher; *Wachter*, der oft der Bedeutungen zu viele weifs und, bei vielem Scharfsinn, so häufig erbärmlich etymologisirt, giebt dem Worte dreifachen Ursprung und dreifache Bedeutung, nämlich 1) "breviarium villae, in quo bona et reditus ejus designantur" (von *Sal, domus, villa, curtis*), 2) "codex palatinus, in quo praedia regia, principalia, ecclesiastica, vectigalia - - - describuntur" (von *Sal, aula, palatium*), 3) "codex traditionum" (von *Sal, traditio*). Alle diese Angaben lassen sich hören. Der vortrefliche *Oberlin* endlich, bei dem man die Meinungen mehrer Schriftsteller nachsehen mag, sagt: "Conjicio, *falicum librum* esse, quo continuentur apographa ultimarum voluntatum, donationum aliarumque alienationum in favorem in primis ecclesiae aut communitatis factarum."

Salme, statt *sal me* (d. i. soll man); *des salme ön horen*, des (darüber) soll man sie hören. 78 Pl. Weser.

Sambt, zusammen, insgesammt. 197. Vergl. *sament* 1), *sammenhafft.*

Samend; mit samender Hand, gemeinschaftlich, *in solidum, conjunctim.* 77. 102. Pl

Samendunge; Convent (eines Klosters). 22.

Samener, Sammler. 16. Frk.

Sament 1) gemeinſchaftlich, zuſammen, zugleich. 8. Schwz. Vergl. *ſambt*, *ſammenhafft*; 2) (3 Perſ. Plur. Praeſ.) ſie ſammlen. 16. Frk.

Sammenhafft, ſämtlich, zugleich. 192. Vergl. *ſambt*, *ſament* 1).

Sand, *Sandt*, *Sant*, *ſende*, *ſente*, *ſinte*, *ſünte*, Sanct. *Sinte* und *ſünte* ſind nur der Niederteutſchen Sprache eigen; die übrigen beiden Hauptdialecten gemein.

Sate (von *ſaten* oder *ſetten*), Pl. Hypothek, Unterpfand, Verpfändung von Immobilien. 101. Pl. Weſer. Statt deſſen auch *Zete*. 93. Pl. Vergl. *ſathen*, *ſetten*.

Sateslude ſ. *Satesman*.

Satesman, Schiedsrichter. 78. Pl. Weſer; *Sateslude*. 77. 78. Pl. Weſer.

Sathen (ſtatt *ſetten*) Pl., ſetzen (einen Schiedsrichter), niederſetzen, *conſtituere*. 78. Pl. Weſer. Vergl. *ſetten*.

Satz ſ. *Zuſatze*.

Satzung, Verſammlung.

Sceden i. q. ſcheiden. 78. Pl. Weſer. ſ. *ſchaeiden*.

Scelaftig, uneinig. 77. Pl. Weſer.

Schaben, eine Art von Bekleidung; *Schaben, Röcke adder andre Cleyder*. 147. Qudlb. h.

Schadehuſs. 68. Bemh. Pl. Dieſes Wort war auch dem verſtorbenen Herausgeber unbekannt. Soll es etwa ein Schädelhaus, Todtenhaus bezeichnen?

Schaeide, Entſcheidung; *die ſprehint nach rechtin ſchaeide*, die ſprechen nach rechter Entſcheidung, ſie entſcheiden rechtlich, nach Rechte. 13. Schw. Vergl. die folgenden Worte.

Schaeiden, entſcheiden. 14. Schw. Vergl. *ſceden*, *Schaeide* und die folgenden Worte.

Schaff in dem Dirminger Dael. 111. Zwbr. Kein Gloſſarium giebt eine hier paſſende Bedeutung des Worts. Doch nicht Schöffenſtuhl?

Schait, Entſcheidung. 10. Schwb. Vergl. die vorhergehenden Worte und *Scheid*, *Schett*.

Scheid. Vrüntlikes ſcheides ens werden, (die ſtreitigen Puncte) freundſchaftlich ſcheiden, ausgleichen. 151. Pl. Vergl. die vorigen Worte, *Schett* und *Schidung*.

Scheiden, trennen, *ſcheidin oder brechin* 29. nämlich *in ſolidum* verbundene Bürgen und Geiſeln; die Aufhebung der Verbindlichkeit *in ſolidum*.

Scheidliute, Schiedsmänner. 13. Schw.

Schele, Zwiſt. 161. 162. Qudlb. h.

Schenken, zu trinken geben, Getränke reichen. 18. Frk.

Schephen, ſchaffen; *eigenſchafft inen* (ſich) *ſchephen*, ſich zu eigen machen. 5 Schwz.

Scheppel Pl., Scheffel, ein Getreidemaſs. z. B. 166. Brdb.

Scherff, eine kleine Münze. 60.

Schett, Scheidung — *arbitrium*. 7. Schwz.

Schicken, *mit ſynem Geſinde ſchicken*, mit ſeinem Geſinde beſchicken, einrichten. 279. Pl. (Uebſ. 1134). "Von dieſem Worte findet man in den alten Dialekten keine Spur," meinen die Herausgeber des *Brem. Wörterb.*

Schidung,

Schidung, Vergleich. 35.
Schierſt, *ſchirſt*, ſogleich 82. 125., *ſchirſt künftig*, ſo bald als möglich. 188. Brdb. h.
Schot, Schoſs, — Steuer. 72. Brdb.
Schoubſerri? I. 119. Breisg.
Schreff (Imperfect.), ſchrieb; *do man ſchreff*. 277. (1134. Pl.).
Schüde, geſchähe. 94. 102. 142. Pl. Vergl. *ſcude*.
Schüllen ſ. *ſchullen*.
Schüzel, Schüſſel. 17.
Schuld, Verbrechen. 72. Brdb.
Schullen, *ſchüllen*, *ſcullen*, *ſcüllen*, Pl. ſollen. 77.
Schultechte, Schultheiſs, Schulz. 41. Pl.
Scin, Schein; *Sunnen ſcin*. 72. Brdb.
Scude, *ſcuth*, geſchähe. 52. 77. Pl. Vergl. *ſchüde*.
Scuth ſ. *ſcude*.
Secret oder *Secret Inſiegel*, eine kleinere Art von Siegeln, als das war, deſſen ſich der Beſitzer deſſelben, bei wichtigern und feierlichern Handlungen, aber auch oft bei unbedeutendern Sachen bediente.
Sehend, *Sehent*, Centgericht. 137. Hersfeld.
Sehſse, Geiſelſchaft. 75. Saarbr.
Sehſu. 39. Schwb. ſechs.
Seiſe. 45 Katzlb. ſechs.
Seisman, Hinterſaſſe, Inſaſſe, ein mit einem Seſslehne Belehuter, *vaſallus caſtrenſis*. 50. Saarbr.
Seit, ſagt 76. Saarbr. *ſeitin*, ſagten 7. Schwz.
Seiten, entſcheiden. 15. Frk.
Seitin ſ. *ſeit*.
Seken huſs, Siechenhaus; Krankenhaus. 166. 167. Pl. Brdb.
Sekern, ſichern. Pl. 109.
Sel, ſoll. 47.
Selebate, *Selebathe*, Seelbad. 132. 133. Hennb.
Selige (d. i. glückliche) *Kronunge*. 37.
Selſcop, Geſellſchaft, Pl. 103.
Semeſchmechere, Sämiſchgärber. 147. Qudlb.
Sende, *Sente*, *Sentte* ſ. *ſand*.
Seſtich, ſechzig. Pl.
Setten, Pl. (ſetzen), 1) verſetzen, verpfänden 93.; 2) feſtſetzen, beſtimmen; *wu dat in der deylingh geſeth ys*. 168.; 3) *van ſick ſetten*, von ſich trennen, aus ſeiner Wirthſchaft, von ſeinem Hofe auf einen andern bringen. 59. Pommer.
Setzen (*das ich - - alſoliche Lehene, als ich - - hain, - - uffgetragen hain vnd geſatz, ufftragen vnd ſetzen*; 79. Saar), inveſtiren.
Sewe, *Sewon*, See 283. Schwz. (Uebſ.).
Seye? *Vrteil Seye und Maſe*. 111. Zwbr.
Sidder, ſeit. 153. Wied.
Sig, ſei. 273. (Uebſ.).
Sinnen (Lehne), um Inveſtitur bitten, muthen. Vergl. *Lehnſinnung*.

Sinre, ſeiner z. B. 8. Schw.

Sint, 1) ſintemal, weil; *ſint ſy myne -- Erben ſint.* 79. Saarbr. 2) ſehend. 47. Katzlb.

Sinte ſ. *ſand.*

Sithen ſ. *ſitten.*

Sitt; ſitt und gewonlich 230. bisher, wie bisher, *exinde;* doch kann es auch heiſsen *ſitt- und gewonlich*, wo dann Jenes ebenfalls *wie bisher*, *nach Sitte*, bedeutet und alſo mit *gewonlich* ſynonym und wie dieſes für *herkömmlich* gebraucht iſt.

Sitten, *ſithen*, eigentlich ſitzen, aber auch 1) wohnen z. B. *Uſe - burger -, die dar ſithen in Kongesberg.* 69. Brdb. — Dieſe Bedeutung hat auch, *geſetten ſin; de ſtad, doſe inne geſettin ſein.* 72. Brdb. — 2) *Gilde ſitten*, in der Gilde verſammelt ſein; *oer Gilden to ſittene.* 97. Benth. Pl.

Sitz, ſei es; es ſei, z. B. *ſitz mit teglichen Kriegen.* 75. Saarbr.

Sivo, ſie; *daz ſivo alſo hant behalten.* 26. Schw.

Slacht ſ. *aller ſlacht.*

Slaht ſ. *aller ſlacht.*

Slan, *ſlanne*, ſchlagen. Pl.; *Penninge ſlanne*, Pfenn. prägen. 40. 41. *Barb.* u. Magdb.

Slapen, ſchlafen; Pl.; *by twen ſüſtern gheſlapen hebben*, zwei Schweſtern beſchlafen, geſchwängert haben. 151.

Sluten, ſchlieſsen. Pl. z. B. 166 Brdb.

Smaſchen, bereitete Lämmerfelle mit der Wolle, die als Pelzwerk zu Futter gebraucht werden (Brem. Wörterb. voc. *Smaaſken*). 148. Qudlb. h.

Snesleiphinan, Schneeſchleifen (*Schönemann's* Syſtem. I. 396.) 4. Schwz.

Snien, *ſniden* (ſchneiden) Pl.; *Eyn* (*Nottel*) *uthe der andern gheſneden*, eine (Notiz d. i. Urkunde) aus der andern geſchnitten, d. h., es war eine eingeſchnittene Urkunde (*Charta indentata*). 152. Da dieſe Urkunde von 1478 iſt, ſo wird hiedurch *Joh. Arnoldi's* (Miſcellaneen aus der Diplomat. u. Geſch Marb. 1798 8 S. 1 ff.) hinlänglich bewieſene Widerlegung der Behauptung in *Meuſel's* Geſchichtsforſcher III. 223, daſs vor dem 16. Jahrh. keine ſolche Urkunden gefunden würden, und auch nachher nur von Perſonen bürgerlichen Standes bey geringen Gegenſtänden gebraucht wären, noch mehr beſtätigt, und dieſe Urkunde erſchien ſchon längſt vor dem Abdrucke von *Meuſel's* Geſchichtforſcher, und iſt von Perſonen *von altem Adel, bei keiner* für dieſe *unbedeutenden Gelegenheit*, ausgeſtellt.

Snur, Schwiegertochter. 92.

Soene ſ. *Sone.*

Sonder, *ſonnder*, beſonder; *nach lut eins ſondern Brieffs.* 172. Baden. *von ſonndern vnnſern gnaden.* 154. Eben ſo *ſunder, ſunderlich; einigen nuwen oder ſundern Buwe.* 173. *mit unſern ſunderlichen Briefen.* 88. Vergl. *ſunderges.*

Sone,

Sone, Soene, Sühne, Verſöhnung. 20. 21. Schwz. *Sune*, 10. 11. *Suone*. 12. 13. Schw.

Souen, ſieben (die Zahl). 169. Brdb. Pl.

Spähn oder *irrige Spähn*, Streitigkeit. 231. Wirtb.

Spizze. 17. Frk. Spieſse, oder Speiſe? Beides, beſonders aber letzteres giebt Sinn. Iſt das Wort etwa mit dem *Baier*'ſchen *Spitzel* (ein ſpitzig gebacknes Brot, das am Allerſeligentage ausgetheilt wird (*von Klein* a. a. O. II. 162), mit dem ebenfalls *Baier*'ſchen *Spitzweckel* (eine Art Weiſsbrot a. a. O. 163) oder mit dem *Pfälziſchen Spitzwack* (a. a. O.) verwandt?

Sprechen (zu Jemand), wider Jemand klagen. 130. Vergl *ſprehint, ſprichen*.

Sprehint, (ſie) ſprechen. 13. Schw. Vergl. *ſprechen, ſprichen*.

Sprichen; Briefe, die ſprichent allein, Briefe (Urkunden), welche allein gültig ſind, gültige Kraft haben. 50. Katzlnb. Vergl. die beiden nächſt vorhergehenden Worte.

Staab ſ. *Stab*.

Stab, Staab, Jurisdictionsbezirk; geiſtlicher Diſtrict? *Stab Schwarzach*. 224. 225. Schwb *berührter beyden Stäben* 2. 5. Schwb.

Staben, leſen; *den eyd ſtaben*, den Eid, die Eidesformel vorleſen und von dem Schwörenden Wort für Wort nachſagen laſſen. Das Stammwort iſt *Stab* (Buchſtab), nach *Oberlin*. *Mit geſtabten Eyden*. 112.

Staite, ſtets, ſtets gültig. 10. Schwb.

Stan, ſtehen, kömmt ſowohl in Oberteutſchen, beſonders Helvetiſchen, als Niederteutchen Dialekten vor. Oft bedeutet es verpfändet ſein (zu Pfande ſtehen), z. B. *Daz hus ze Stannes, daz ſtat an deme herre Berchtoldo* 7. Schwz.; *Swelch gut umb ein genandes Silber ſtat* 8. Schwz.; *Löſen ſin gut, - vmbe daz es ſtat*, ſein Gut um das es (d. h. für die darauf erborgte Summe) verpfändet iſt, einlöſen. 34. — *Staz* oder *ſtatz* für *ſtat es*, z. B. *Umbe Brunadiron ſtatz an den drin - Scheidliuten in dem ſelbin zil - - zirvarne*, es ſteht an den drei Scheidleuten — d. h. es iſt Pflicht der drei Schiedsrichter — in demſelben Zeitraume zu unterſuchen. 13. Schw. In der nämlichen Bedeutung ſteht: *An dem ſelben drin jungiſt* (d. h. zuletzt, eben) *ginanten - ſtat - zir varne*. 14. Schw. Vergl. *ſten*.

Stat, 1) perſönlicher Stand, Würde; *in was wirde ſtates oder Weſens die ſin*. 156. 2) ſteht. ſ. *ſtan*.

Stattecheit, Stetigkeit, auch Bekräftigung. 51. Saarbr. Eben ſo werden gebraucht: *Stedekeit* 79. Saarbr. *Stedichheit* 57. Ktzlb. *Stedikeit* 71. Saarbr. *Stettigkeit* 99. Fuld.

Statz, ſtaz ſ. *ſtan*.

Stedekeit ſ. *Stattecheit*.

Stedentliche, ſtets, — feſt, ſicher. 11.

Stedichheit ſ. *Stattecheit*.

Stedikeit ſ. *Stattecheit*.

Steinene, wie vere der Burgfride gen ſal, beſtimmen, wie weit dieſer Burgfriede gehen ſoll; die Bedingungen des Burgfriedens feſtſetzen. 48. Ktzlb.

Steitte,

Steitte, Stätte, Statt; *an ſiner ſteitte*, ſtatt ſeiner. 39. Schwb. Vergl. *Stidde*.

Stellinge, Zeit der Beſtellung des Felds. Pl. 102.

Sten, ſtehen: *De wile dat Orlege ſtünde*, ſo lange die Fehde beſtände, dauerte, 95. Pl. — *Stent* (dritte Perſ. Plur. Praeſ.) 47. Ktzlb., *Stuont* (dritte Perſ. Singul. Imperf.), ſtand. 73. Schwb. Vergl. *ſtan* und *Underſchaff*.

Stete 1) Stetigkeit, Bekräftigung: *dhein ſtete haben*, ungültig ſein, 36. *wan daz ze minem Herren — — deſter grozer ſtete hab*, damit dieſes für meinen Herrn mehre Stetigkeit (d. h. Kraft) habe. 36. Bair. 2) *Stete reht* ſ. *Reht*.

Steten, befeſtigen, genehmigen, bekräftigen, beſtätigen. 23. Schwb. Daher das Particip *giſtaetit* (14. Schw.), welches indeſs auch von *geſtatten*, *firmare*, entlehnt ſein kann.

Stettigkeit ſ. *Stattecheit*.

Stidde, Stätte, Statt, Pl. z. B. 277. Vergl. *Steitte*.

Stöueken, 1 Stübchen, 4 Quart. 1) Ehemals ein groſser Trinkbecher, Pokal, der ein Stübchen faſste. 2) Ein Fäſschen, ein Achttheil einer Tonne. — *Vier Stöueken clarets*, 158. Pl. Havelb. Vergl. *Claret*. — Dieſes Wort wird in verſchiedenen Dialekten verſchieden geſchrieben. Im Brem. Wörterb. wird es für das Diminutiv von *Stoop* erklärt. Sollte aber nicht wenigſtens *Stob* richtiger ſein?

Stok, ein Pfahl oben mit einem Queerholze (in manchen Gegenden ein halber Galgen genannt); ein Galgen; *Stok und Galgen*. 86. Oft bedeutete *Stok* (Plattteutſch *Stoken* oder *Staken*, welchen Ausdruck man hier und dort auch noch jetzt findet), ein Gefängniſs.

Stoſs, Beleidigung, — Streitigkeit; *des ſtoſſes namen ſich an*, der Streitigkeit nahmen ſich an. 3. Schwz. *Namen* haben Einige hier für das Subſtantiv gehalten, welches es aber wol ſchwerlich ſein kann; obgleich auch die von der des Originals abſichtlich abweichende Interpunction es zu erfordern ſcheint. *Stoz gewinnen* (*"daz wir deheinen ſtoz vndernander gewunnent"* 76. Saar), in Colliſion kommen, in Streit gerathen.

Stoz ſ. *Stoſs*.

Stridde ſ. *ſtrien*.

Strien, *Striden*, ſtreiten Pl.; *ſtridde wy dar up unde wunnen havon*, ſtritten (fehdeten) wir darauf (kann auch überſetzt werden durch: darüber) und gewännen Habe (machten Beute). 78. Weſer.

Strüche, Geſträuch, Gebüſch. 164.

Stuont ſ. *ſten*.

Sture, Steuer; *Voit ſture*, Vogtſteuer, Vogteigeld. 16. Frk. *lideigen ſture*. 16. Frk. ſ. *lideigen*.

Su, ſie, im Helvet. und Schwäb. Dialekte, z. B. 38. Schwb. *ſuo*. 28. Schw.

Sülfſt, *ſülueſt*, *ſulueſt*, *ſulveſt*, ſelbſt. Pl.

Sülueſt ſ. *ſülfſt*.

Sünder, ſonder, ohne; *ſünder hinder*, ohne Hinderniſs, Pl.; auch findet man *ſunder*.

Sünte ſ. *ſand.*
Süſter, *Suſter*, Schweſter. Pl.
Suin ſ. *Sun* (das Zeitwort).
Sun (Subſtant.), Sohn, *Sune*, Söhne. 11. Schw.
Sun (Verb.) ſollen. 6. Schwz. *ſuin.* 33. Schw. *ſuoln.* 28. Schw. *ſunz* (eigentlich *ſollen es*) [ſie] ſollen. 14. Schw. Vergl. *ſalme.*
Sunder ſ. *ſonder* und *ſünder.*
Sunderges, beſonders. 150. Pl.
Sunderlich ſ. *ſonder.*
Sundet (?) ſondern. 175. Schleſ.
Sune 1) Söhne ſ. das Subſtantiv *Sun*, 2) ſ. *Sone.*
Sunegicht, Johannsfeſt. 33.
Sunne ſ. *ſurgan.*
Sunnen, verſöhnen, ſchlichten. 11.
Sunte ſ. *Sand*
Sunz ſ. das Zeitwort *ſun.*
Suo ſ. *ſu.*
Suoln ſ. das Zeitwort *ſun.*
Suone ſ. *Sone.*
Sus, *ſuſſ*, *ſuſs*, *ſuſt*, ſonſt. Pl.
Suſter ſ. *Süſter.*
Swa, wo. 17. Frk. 21. Schwz.
Swaz. 16. Frk. *ſwes*, was. 17. 18. Frk.
Swederme, welchem. 20. Schwz.
Swelhen, welchen. 18. Frk.
Swen, wenn, wem, welchem; auch *ſwenne*, wenn. 46.
Swenne ſ. *ſwen.*
Swer, wer. 7. Schwz. 16. Frk.
Swes ſ. *ſwaz.*
Swi, wie; *ſwi er ginemet ſi*, wie er genannt ſei, wer er auch ſei. 12. Schw.
Swil, weil, wenn. 33. Schw.
Swreren, ſchwören. 7. Schwz. *ſwrn*, ſchwuren. 16. Schwb.
Swrn ſ. *ſwreren.*
Syden ſpeckes, Speckſeiten. 150. Pl.
Sziten, Zeiten. 87.

T.

Tacholtz, Nadelholz oder bloſs Zweige? 145. Bair.
Tag ſ. *berawpt* und *muten.*
Tagfahrt, angeſetzter Gerichtstermin.
Tan (*gethan*); *ſwie - derſelbe Schade nicht widir tan* (nicht wieder erſetzt) *wirt.* 33.
Taſten, beſchädigen, verletzen. 49.
Teen 60. *teyn* 28. 167. *thein* 150. *then* 131. *tihen* 118. Brſchw. Pl. ziehen.
Tegan ſ. *Dechen.*
Tegen, *teghen*, *thegen*, gegen.
Tegenwardig, *tegenwordig*, *teghenwardig*, *thegenwordig*, gegenwärtig. Pl.
Teget fry, zehntfrei. 278 Pl. Brſchw. (Uebſ.). Vergl. *Teynde. Teiding.*

Teiding, *Thäding*, *Theiding*, Vergleich, — Termin. 114. 173.
Teilen, *geteilt*, verurtheilen, verurtheilt. 105. Hennb.
Tein, *teyn*, zehn. Pl. 182. 278.
Temelich, ziemlich, geziemend, Pl.; *alſe es temelich is*, wie es ſich geziemt, gebührt. 107. Benth.
Teyn 1) zehn ſ. *tein* 2) ziehen ſ. *teen*.
Teynde, Zehnte. 67. Benth. Pl.
Thäding ſ. *Teiding*.
Thaim, dem; *ze thaim zile*. 28. Schw.
Thait, That; *mith der Thaidt*, in der That. 210. Münſt. h.
Theam. I. 112. ſ. *Latein. Wortregiſt.* 388.
Thegen, *thegenwardig* u. ſ. ſ. *tegen*, *tegenwardig*.
Theiding ſ. *Teiding*.
Thein ſ. *teen*, *anthen*.
Then ſ. *teen*, *anthen*.
Thinch, Gericht. I. 272.
Thobehorende, Zubehör. 168. Pl. Brdb.
Tho gude, zum Beſten; *den parthen tho gude*. 168. Pl. Brdb.
Tho kamen, zukommen, zukünftig ſein; *in thokamender Tidt*, in zukommender (künftiger) Zeit, in Zukunft. 44. Brdb. Pl. *in thokammenden Tyden*. 279. Brſchw. Pl. (Uebſ.); *dene de noch tho kamen werden*, die künftig ſein werden, die Nachkommen. 277. Brſchw. Pl.
Thokamend ſ. *tho kamen*.
Thokammend ſ. *tho kamen*.
Thughe, *Tüge*, *Tughe*, Zeuge. Pl. 41. Magd. Barb. 44. Brdb. 55. Mekl. 131. Benth.
Tid, *Tidt*, *Tit*, *Tyd*, *Tydt*, Zeit. Pl. Vergl. *tho kamen*.
Tihen ſ. *teen*.
Tod; dieſer Briefe ſol - - tod - - werden, ungültig werden. 180.
Todtgevechte 20. *Doitfede* 11. *Toytfede*, Todfehde (wofür Andere Totfehde von *totus* für richtiger halten), *Vindicta armata cognati occiſi*. *Haltaus*.
Töt, Fehde (?) 3. Schwz.
Tol, Zoll. I. 112. Angelſächſ.
Ton, thun. 120. Brdb. h.
Torn, Thurm; Pl. z. B. 166. Brdb.; daher *Tornmann*, Thurmmann, Thürmer. 166. Brdb.
Torneſſe 111. Zwbr *Turneſe* 90. *Turniſſe* 70. *Turnoiz* 66. die Münze, oft eine eigene Art von Munze (*Tournois*).
Toſeggunge, Zuſagung. 118. Pl. Brſchw.
Toyd, Tod 137. Hersfeld.
Toytfede ſ. *Todtgevechte*.
Trawlich, treu(-lich). 40.
Triutzehen, dreizehn. 64.
Triwen, *Truwin* (Plural.), Treue z. B. 56. *Bi minen triwen*, bei meiner Treue, auf meine Treue. 36. Bair. *Mit ganzen Truwin*, treueſt, aufrichtigſt. 56. Ktzlb.
Truweliken, treulich. 142. Pl.
Truweloz, treulos. 25. Elſ.
Truwin ſ. *Triwen*.
Tüchniſs, Zeugniſs. 143. Pl.

Tüge ſ. *Thughe.*
Tughe ſ. *Thughe.*
Tun ſ. *widirtun.*
Turneſe }
Turniſse } ſ. *Torneſse.*
Turnoiz }
Turve, Torf. 45. Pl. Blankenb.
Tuſſin, *in tuſſin*, zwiſchen. 10. Rhein.
Twe 68. 103, *twu* 115, Pl. zwei.
Twie, zwei Male. 279. Pl. (1134 Uebſ.).
Twig . . . ? 142.
Twigſche dinge, zwiſtige Dinge, Streitpuncte. 151. Pl.
Twinchnuſt, Zwang. 12. Schw.
Twintich, zwanzig, Pl.
Twolff, zwölf, Pl.; *to twolffen to Wynachten*, d. h. innerhalb der zwölf Tage zwiſchen Weihnacht und dem heil. Dreikönigsfeſte. 102. Pl.
Twu ſ. *twe.*
Tyd ſ. *Tid.*
Tydt ſ. *Tid.*
Tynſe, Zinſe, Pl. 169. Brdb.

U.

Ubbelüt (eigentlich: *obbelautet*), obgenannt, oberwähnt. 275. (Unecht).
Uber, die ſo anfangenden Wörter ſ. unter *über.*
Uch, euch. 152. Leining.
Ueber (ohne, wider) *willen und wiſſende - - über iren danck.* 73. Schwb.
Ueberein enkomen, *überein kummen*, übereinkommen; *uberein kummen - - einre buntniſſe*, ein Bündniſs ſchlieſsen.
Ueberfur (von *überfaren*, verletzen), *wer in das uberfur.* 63; *ſo wer die Fryunge überfüre.* 65.
Ueberlaiſſen, überlaſſen. 210 Münſt. h.
Uebermittes, vermittelſt ſ. *obirmitz.*
Ueberſagen, überführen, verſichern; 71 und 91. Saarbr.
Uferſterben, *uferſtorben*, auf Jemand, erſterben, durch den Tod auf einen Andern vererben. 114. Iſenb.
Uffenberlich, öffentlich, offen; *mit uffenberlichen antlitz*, öffentlich. 38.
Uffgehept, aufgehoben. 154.
Uffgeben, übergeben; *uffgegeben — mit Halm und Mund*, ſ. *Halm* und *Mund.*
Uffgelouſſen, aufgelaufen; *die Ding, die uffgelouſſen ſint unter uns*, die Streitigkeiten, die unter uns entstanden ſind. 49. Katzlb.
Uffgeſtanden, entſtanden. 3. Schwz.
Uffhaltung, Erhaltung, Ausbeſſerung, z. B. eines Schloſſes. 173. Baden.
Uffir, auf ihr; *uffir liute.* 18.
Uffreichung ſ. *ufrichten.*
Ufgeſchlagen ſ. *ufflahen.*

Ufrichten, errichten, schliefsen (z. B. einen Kauf) 177. 179. daher vermuthlich *Uffreichunge* (eines Leibgedings). 176. Schles.

Uffatzunge, eine Auflage auf Güter, die durch das Land gehen; eine Art von Zoll oder Geleitgeld. 75. 76. Saarbr.

Uffslahen (aufschlagen), die Abgaben vermehren, *ufgeschlagen*, — *slahen - uf die Zolle*, erhöht, — erhöhen die Zölle. 89.

Vmb - vnd auflaggeld — Vmbe vnd auflag geld. 98. Umgeld, etwa Accise, Licent.

Umb s. *doselbst.*

Umbetwungen (unbezwungen), *der vornunfft vmbetwungen*, mit voller Vernunft. 175. Schles.

Umme, wegen, zu, z. B. *vmme Stattecheit.* 51.

Unbeworen (unbeworten), ohne Widerspruch, unweigerlich. 93. Pl. Vergl. *unbezad.*

Unbezad, entweder statt *unbes(ch)adet* oder statt *unbesadet* (von *saden*, *sadigen*, *satigen*, beruhigen), unbeschadet, — unweigerlich, ohne Widerspruch. 93. Pl. Vergl. *unbeworen.* *Unbezwungelich*, ungezwungen, freiwillig. 73. Schwb.

Underhefft, (unter hat), besitzt, im Besitze hat. 68. Benth. Pl.

Undermathen (*sick*), sich anmafsen. 279. Pl. (1134 Uebs.).

Underschaff sten, Unterpfand haben. 159. Wied.

Understeint s. *Understockt.*

Understockt und understeint; understockt, durch Stöcke (d. h. Pfähle) bestimmt; *understeint*, durch Steine bestimmt; also da von Aeckern die Rede ist — durch Pfahl und Stein abgetheilt. 191. 192. Schwb.

Unfuirzogenlich, 33. Schw.

Ungearn Mölen. 176. s. *gearn.*

Ungeld, *Ungeldt*, *Ungelt*, Umgeld, Accise, auch eine von Fremden zu zahlende Auflage. 134. 135. 199. 289.

Ungericht s. *Gericht.*

Ungessplittert, ungetheilt, ungetrennt. 108. Benth. Pl.

Ungeuaret, *ungeuärlich*, *ungevarlich*, *ungeuerlich*, *ungeverlich*, ohne Gefährde, ohne Betrug, ohne Arglist; *recht ungevarlich lipdinge*, wohlerworbenes Leibgeding. 73. Schwb. Vergl. *angeverde*, *Geuerde*, *ongeuerde* u. s.

Unitscheffte, Geschäft (?). 49. Ktzlb.

Unplicht, Leistung, Dienste, oder Verpflichtung. 59. Pommer. Pl.

Unre, unsere 15. Schwb. Diese Zusammenziehung des Worts *unsere* findet man sonst am meisten im Plattteutschen.

Unrechten s. *vorvnrechten.*

Unrechtferdigen, Ungerechtigkeiten. 279. Pl. (Uebs. 1134).

Untbroken, ungebrochen, fest, dauerhaft. 54. Pl. Meklb.

Untellik, unzählig. 277. Pl. (Uebs. 1134).

Unterscheidt, *mit dem U.*, unter der Bedingung. 174.

Untheifsen; der - eyn' Eyd untheift, *unde doch nichten thut*, der einen sich zu einem Eide anheischig macht und ihn doch nicht ablegt. 128. Brdb.

Untritten, entrichten. 53. Pl. Mklb.

Untsceden, entschieden, geschieden (durch Schiedsrichter). 51. Pl. Mklb.

Untsetten, entsetzen. 95. Pl.

Untwerren, frei machen, befreien. 52. Mklb.
Untz ſ. *unz.*
Unverändert, unveräuſsert, unverkauft, nicht verpfändet. 73. Schwb.
Unverbroken deſſer breve, ohne (dadurch) dieſen Briefen zu brechen, dieſem Briefe (dieſer Uebereinkunft) unbeſchadet. 79. Pl. Weſer.
Unvergrieſſen, *unuergriffen*, *unvergrifentlich*, ohne Präjudiz, ohne Nachtheil. 144. 146. 221.
Unverkümmert, unverpfändet. 73. Schwb.
Unverſchaidenlichen 6. *unvirſchaidinlich* 28. *unvirſchaidinun* 29. unzertrennt, *indiviſim*, in *ſolidum.*
Unverſprechenliche, ohne Anſpruch, unaufgeſucht. 18. Frk.
Unverſucht ſ. *erſucht.*
Unvirſchaidinlich ſ. *unverſchaidenlichen.*
Unvirſchaidinun ſ. *unverſchaidenlichen.*
Unuoge ſ. *Vnuoge.*
Unvorleghen ſ. *vorleghen.*
Unvorruglich (unverrücklich), unverbrüchlich. 163. Qudlb. h.
Unvortoget 102. *unvortogeth* 15. *unvortoghet* 3. Pl. unverzüglich.
Unwerden, ohne Werth, ungültig; *von vnwerden ſein*, 180.
Unwitliken, unwiſſentlich, ohne (unſer) Wiſſen. 94. Pl.
Unz, *untz*, *unzint*, bis (kömmt beſonders im Anfange des II. Bds dieſes Codex häufig vor, in Helvetiſchen und Schwäbiſchen Urkunden).
Unzint ſ. *unz.*
Upboringhe (Aufhebung, von *boren*, *bören*, heben), Einnahme, Ertrag. 169. Brdb Pl.
Upnemen, aufnehmen, Einnahme haben. Pl. 142.
Uppe, auf, — mit; *uppe unſe yſeren*, mit unſerm Eiſen, Gepräge. 40. 41. *Barb.* Magdb.
Upp teyn, aufziehen 167. Brdb. Pl.; *up thein*, hervorziehen, in Erwähnung ziehen, erwähnen, vorwerfen. 150 Pl.
Upſtan (aufſtehen), entſtehen. 61. Pommer. Pl.
Upwort, aufwärts. 44. Pl.
Urbor, Eigenthum. 35 ff. Bair. ſ. *Orbor.*
Urleuge, *Urlinge*, *Urluige* ſ. *Orlege.*
Urſatz, Erſatz. 13. Schw.
Us und die mit dieſer Silbe anfangenden Wörter ſ. unter *uſs.*
Uſs (aus), *die zuvene Merkte uſs*; während der zwei (Jahr-) Märkte. 147. Qudlb. h.
Usser ſtatt *uſs der.* 272. (Uebſ.).
Uſsgebin (ausgeben); *vmbe das er ſich ſelber uſsgebin hatte*, weil er ſich ſelbſt angegeben hatte. 139.
Uſsgericht ſ. *uſsrichten.*
Uſsgeſcheiden ſ. *uſsſcheiden.*
Uſsgeſchloſsin (ausgeſchloſſen), ausgenommen; *uſsgeſloſsin allirley argeliſt*, ohne alle Argliſt (allen Betrug). 82. Hennb.
Uſsgeſyt (ausgeſetzt), ausgenommen. 275. h. (Unecht).
Uſsrichten, *uſsgericht* (ausrichten), erſetzen. 75. Saar. *Schulde - ausrichten.* ſ. *ausrichten.*

Uſsryten, ausroden. 191. Schwb.

Uſscheiden, entſcheiden, beſtimmen. 4. Schwz. *vſsgeſcheiden*, ausgenommen z B. 159. (wofür 160 *viſsgeſcheiden* ſteht) ſ. *ausgeſcheiden*, *utbeſcheiden*.

Uſswarten dem rechten, dem Rechte warten, nachkommen, dem richterlichen Erkenntniſſe folgen. 125.

Ut, *uth*, aus. In einigen Oberteutſchen Dialekten findet man ſtatt deſſen *uz*. Vergl. *uteſtan*, *unters*.

Utbeſcheiden, ausgenommen; *utbeſcheiden ſchal he* (ausgenommen ſoll er d. h.), jedoch ſoll er. 168. Brdb. Pl.

Utdon, *uth dhon*, austhun, — verpachten; *de Vorwercke — uth tho dhonde*, die Vorwerke zu verpachten (Jemand damit zu belehnen?). 279. Pl. (Uebſ. 1134)

Uteſproken; *alle Liſt vteſproken*, alle (Arg-)Liſt ausgenommen, ohne allen Betrug. 95. Pl. Eben ſo *alle argeliſt - uthgeſproken*. 97. Pl. Vergl. *Uthſpreke*.

Uteſtan, ausſtehen, verſetzt ſein. 51. Mekl. Pl.

Uth dhon ſ. *utdon*.

Uthgeſproken ſ. *uteſproken*.

Uthſetten (ausſetzen), feſtſetzen, beſtimmen z. B. *alſo dat in der delinghe uthgeſat is*. 167. Brdb. Pl. Vergl. *ſitten*.

Uthſpreke, Ausſpruch, ſchiedsrichterliches Urtheil, *ſententia*. 151. Pl.

Utwendiſch, auswendig, — auſserhalb. 45. Pl.

Uür ſ. *Vür*.

Uuters giebt 17. Frk. einen doppelten Sinn: 1) kann es durch auſserdem (anders, Pl. *uter*, *uterdem*) überſetzen); 2) durch Futter, wo denn *uuter* ſtatt *vuter* ſteht. Letztere iſt wol die beſste Erklärung.

Uzgebin (ausgeben), ausſtatten. 27. Schwb.

Uzkumen, *uz kumen* (auskommen); *is it als die Jarzale uz kumit*, wenn die (Anzahl der) Jahre verfloſſen ſind 56. Ktzlb.

Uzrichten (ausrichten) *mit Gelde*, dotiren (Frauenzimmer). 101. Hennb.

V. (Vergl. F. und U.)

Vacken, *vake*, *vaken*, oft: ſehr häufig ſtehen auch *dicke* und *vaken* zuſammen (Pl. z. B. *wo dicke unde wo vacken* 142), obgleich beide Wörter einerlei Bedeutung haben.

Vaſtig, funfzig. Pl. 94. Vergl. *vefftein*, *vif*, *vifftigeſt*

Vairen, fahren; *an daz Lehen*, belehnen. 51. Saarbr. Vgl. *faren*.

Vake. Vergl. *vacken*.

Vaken. Vergl. *vacken*.

Valbrengen, vollbringen. 134. Hennb.

Vallen; *dat dar nein dechtniſſe mer van valle*, daſs deſſen nicht mehr gedacht werde. 150. Pl. *wat ſcriffte - vallen fyn*, was für (welche) Schriften — gewechſelt ſind. 150. Pl.

Van (*to Vande*, Pl. 77. Weſer), kann a. a. O. ſowohl fangen als pfänden bedeuten.

Var, fährt. 16 Frk.

Vare, 1) vor; *dar vare* 167. Brdb. Pl. 2) i. q. *Geuerde*, *Gefährde* (*dolus*). Pl.; *ane Vare*, 77. Weſer. *Suſpitionem*

nem - mali, quod in judicio vare vocatur, - abolemus. I. 181. Weſer.

Varen ſ. *fáren.*

Varn ze guter maht, gut meſſen. 18. Frk.

Varne; zer varne, zir varne ſ. *erfaren.*

Vedriſten, Viehtriften, Viehweiden. 68. Benth. Pl.

Vefftein, fünfzehn. 277. Pl. (1134 Uebſ.). Vergl. *vaftig, vif, vifftigeſt.*

Veheſt, feſt; *zu veheſter Haldung.* 163. Qudlb. h.

Veligh, frei. Pl. 54. Meklb.

Velle, Gefälle, *cenſus.* 123. Brdb. h.

Vellich, fällig, ſtraffällig. 63. Oeſtr. Vergl. *völlig.*

Ver, fern, weit; *alſo ver, als ſie das wiſſent.* 110. Zwbr. *alſo ver das not iſt.* 112. Zwbr. Vergl. *vere* 2) *verrn.*

Veraendern, veräuſsern. 42. Schwb.

Verantwerden, übergeben, überliefern. 168. Brdb. Pl. Vgl. *antwerden.*

Verbreuen, verbriefen, ſchriftlich, zuſichern. 109. Benth. Pl.

Verdachte; Lieb Erbenn vnnd alle darunter verdachte (alle dafür gehaltene?) *vnnd Verwante.* 189.

Verdedingenn, vertheidigen. 153. Pl. Havelb. *verdegedingen*, zu Rechte vertheidigen. 131. Pl. Vergl. *vordedingen.*

Vordegedingen ſ. *verdedingen.*

Verdingen, verkaufen. 148. Qudlb. h. *verdingen zu machen*, zum Verkaufe machen. 147. Qudlb. h.

Verdraghen; alle maninge verdraghen, aller Mahnung entſagt. 157. Havelb. Pl.

Vere 1) vier. Pl. 138; *den ſatesluden veren*, den 4 Schiedsrichtern. 2) fern, weit; *wie vere der Burgfride gen ſal*, in wie fern, auf welche Bedingung, der Burgfriede gehen, gelten (geſchloſſen werden) ſoll. 48. Ktzlb. *alſe vere alſe wy jumber moghen*, ſo fern, als (ſo viel) wir immer vermögen. 77. Pl. Weſer. Vergl. *ververrn.*

Verebenne, verebnen, vergleichen, ſchlichten. 15. Frk.

Verebenung, Vergleich. 36. Bair.

Veren, fahren. 138. Pl.

Verfallen, auch *van Dodes wegen verfallen*, ſterben. 278. Pl. (Ueberſ.).

Verflokung, Verfluchung. 278. Pl. (Uebſ.).

Verfullet, verfallen; *de breve ſien verfuliet.* 182. Pl.

Vergeben, ausſteuern, dotiren (Frauenzimmer). 101. Hennb.

Vergich ſ. *vergihen.*

Vergihen, geſtehen, bekennen, beurkunden, bekräftigen. z. B. 34. Schwb. *ich vergihe* 73. Schwb. *ich vergich.* 39. Bair. Vergl. *Vergiht, verjehen.*

Vergiht, Bekenntniſs, Geſtändniſs, Beurkundung. 19. Frk.

Vergnügen laſſen, auszahlen laſſen, bezahlen. 247. Sächſ.

Verguden, vergüten, erſetzen, bezahlen. 59. Pl. Pommer.

Verhagen mit Holtz, umzäunen. 192. Schwb. Vergl. *verhegen, vermachen.*

Verhalten, verhüten. 160. Wied.

Verhegen (oder *verhagen*), umzäunen, ſchützen. 278. Pl. (Uebſ. 1134).

Verhencknus, Genehmigung, Einwilligung. 111. Zwbr. Vergl. *Gehencknus.*

Verholden, vorenthalten. 142. Pl. Wunſtorp.

Veriach, geſtand, machte bekannt, zeigte an (3. Perſon. Imperf. ſingular.); *verjach aller der ſachan.* 73. Schwb. Vergl. *verjehen.*

Verjehen (verjahen), bekennen, bezeugen, geſtehen, kund thun. 15. Frk. 45. Heſſ. 63. 73. Schwb. Vergl. *vergihen*, *veriach.*

Verlappen? 217. Henneb.

Verlieſsung, eigentlich Verlaſſung oder Verlierung; *Verlieſsung einer Pene*, Bezahlung einer Pön. 156. Oeſtr.

Verluben, verleihen; *verluben zu lantſiddelm rechte.* 163.

Verlop, Verlauf, Ablauf. Pl.

Verlut, verlautet; *ob verluter maſſen* ſ. *obverlut.*

Verlutten, verlauten. 147. Qudlb. n.

Vermachen, umzäunen; *mit Holtz - vermachen.* 192. Schwb. Vergl *verhagen*

Vermailigung, Makel, Schandfleck. 154. 155.

Vermarken, mit Gränzzeichen verſehen. 218. Hennb.

Vermits, *vermitz*, *vuirmitz*, vermittelſt, — mit, nebſt. 80. 85. Saarbr. Vergl. *obirmitz*, *uber mitz.*

Vernuegt, bezahlt. 178. Köln. Noch jetzt findet man in einigen Gegenden den Gebrauch des Zeitworts *vergnügen* ſtatt bezahlen. *Oberlin* erklärt das ähnlich klingende *vernuiten* durch *annihilare* (*vernichten*, von *nuit*, nicht, nichts), *parvi perdere.* Auch kann Jenes wol von dieſem hergeleitet werden, wo dann der Sinn auf das *Vernichten* der Schuld hindeutete.

Verramen, verabreden, feſtſetzen, beſtimmen. 106. Benth. Fl.

Verrichten, 1) entrichten, bezahlen. 13. Schw. 2) richten, urtheilen, entſcheiden. 49. Ktzlb.

Verrihtegung, Errichtung, Entwerfung (eines Vergleichs). 37. Bair.

Verrn, fern; *als verrn wir mugent*, ſo fern, ſo viel wir (ver-)mögen. 76. Vergl. *ver*, *vere* 2).

Verſcheinung, Ablauf, Verlauf (von der Zeit). 204. Schwb.

Verſchieden under einander, unter einander verſöhnen, unter ihnen entſcheiden, Streitigkeiten ſchlichten. 9. Schwb.

Verſchiene (d. i. vergangene) *Zeit.* 213. Naſſ

Verſehen, Vertrauen; *des gnädigen Verſehens*, des gnädigen Vertrauens, mit dem gnädigen Vertrauen. 225. Bad.

Verſeſſen, verſetzt, verpfändet. 90. 91. Saarbr.

Verſtan, vorſtehen (?) 31. Schwz.

Verſteinen, mit (Gränz)Steinen bezeichnet. 218. Hennb. *verſteinte Gränzen*, durch Steine bezeichnete Gränzen. 268. Frk. (1794).

Verteilt, verurtheilt. 105. Hennb. Vergl. *erteilt*, *teilen.*

Vertheynachten; bynnen Vertheynachten, binnen 14 Nächten (Tagen). 78. Pl. Weſer.

Vertigen, vollziehen.

Vertigung, Unterſchreibung und Unterſiegelung (eines Contracts), Vollziehung, Erfüllung (des Contracts). 27. 179.

Veruallen ſ. *vervallen.*

Verungel-

Verungelten, vervngelt, veracciſen. 134. Hennb.
Vervallen, effte wy - - von dodes wegen veruellen (verfielen), wenn wir ſtürben. 117. Pl. Brſchw.
Vervarren, ſterben; daz der Biſchof *vervarre*. 18. Schwb. *virvarn*, geſtorben. 26. Schwb.
Vervellen ſ. *vervallen*.
Verveſten (durch Aufdrückung des Siegels u. ſ.), beſtätigen, bekräftigen. 109. Benth. Pl. Vergl. *beveſtigen*, — die dort angef. Worte, *veſtenen*.
Verwyſen, zuſichern (anweiſen). 118. Brſchw. Pl.
Veryeren 273 (unecht. — Etwa Druckfehler ſtatt *veryehen?*).
Verzegen ſ. *verziehen*.
Verzeih, Verzeihung, Verzieg, Verzüg, Verzicht, Verzichtleiſtung. Vergl. *verziehen*.
Verzeihung ſ. *Verzeih*.
Verzichen ſ. *verziehen*.
Verzieg ſ. *Verzeih*.
Verziehen, ſich verziehen, (ſich) verzichen, (ſich) verzigen, virzigin, verzichten, Verzicht leiſten. *verzegen*, verzichtet. 160. Wied. Vergl. *Verzeih*.
Verzigen ſ. *verziehen*.
Verzüg ſ. *Verzeih*.
Veſten 29. Schwb. i. q. *veſtenen*.
Veſtenen, befeſtigen; *veſtenen und ſteten*, befeſtigen (genehmigen, bekräftigen) und beſtätigen. 23. Schwb. Vergl. *verveſten*.
Veſti; daz diz - veſti habe, daſs dies Feſtigkeit habe, verbindlich mache. 29. Schwb.
Veſtriff, Befeſtigung, Bekräftigung. 68 und 97. Benth. Pl.
Veyde, Fehde. 78. Pl. Weſer.
Vich, Vieh. 3. Schwz.
Vif, viff, vyf, vyff, fünf. Pl. Vergl. *vaftig, vefftein, vifftigeſt*.
Vifftigeſt, fünfzichſt. 131. Pl. Vergl. *vaftig, vif*.
Vigent, Feind. Pl. 131.
Viheshoubet ſ. *beſte*.
Virantwortin, vertheidigen; — zu Recht verhelfen. 57. Ktzlb.
Virlien, verleihen. 57. Ktzlb.
Virſezin, vorgeſetzt (d. h. vorhin feſtgeſetzt), (hievor) verabredet. 13. Schw.
Virvarn ſ. *vervarren*.
Virzigin ſ. *verziehen*.
Viſchenzan; an viſchen u. an Viſchenzan (?). 23. Schwb. (Vergl. *Schönemann's* Syſtem. I. 386.
Viſchweide, das Fiſchen, Fiſcherei, Fiſchereigerechtigkeit. 19. Frk.
Viſsgeſcheiden 160. ſ. *uſsgeſcheiden*.
Vlet, Fluſs, Bach 167. Brdb. Pl.
Vletbrügghe, Fluſsbrücke. 169. Brdb. Pl.
Vliz, Fleiſs; *mit - Vlizze*, mit Fleiſs (d. h. gefliſſentlich, ordentlich). 14. Schw. Vergl. *Vlyt*.
Vlyt, Fleiſs, Bemühung. Pl. Vergl. *Vliz*.
Vnuoge (d. i. *Unvoge*), Unfug. 95. Pl.
Vögen, begünſtigen. 277. Pl. (Uebſ. 1134).
Völlig, ſtraffällig. 65. Vergl. *vellig*.

Voit, Vogt; *Voit ſture* 16. Frk. und *Voytmüt* 280. Bair. (unecht), Vogtſteuer, Vogteigeld.

Voit ſture ſ. *Voit.*

Volbord 38. Pommer. *Vulbort* 96. Benth. und *Vullbort* 277. 278. Brſchw. (Uebſ.) Genehmigung, Conſens. Pl.

Volg, *volge*, Beiſtimmung, Genehmigung; *mit des Brobiſtes - - willen volge unde gunſt* 12. Schw.; *mit gemeiner Volg und Urtail*; mit gemeinſchaftlicher Genehmigung und Urtheil, d. h. man urtheilte einſtimmig. 88. Nürnb. *Raiſs*, (und) *Folg*, bewaffnete Unterſtützung, Unterſtützung mit bewaffneter Mannſchaft, oder auch Verfolgung des Feindes. 237. Wirtb. (Vergl. *Arnoldi's* Beitr. z. den Deutſchen Gloſſarien. 35 und 36.) *Hülfere und Volgen*, Helfer und Gefolg, Gefährten. 122. Brdb. h. Vergl. *folgen*, *Reiſe.*

Volge ſ. *Reiſe*, *Volg.*

Volgen, 1) (Plural. Subſtant.) ſ. *Volg.* 2) *volgen*, *volghen* (Verb.) ſ. *folgen.*

Volghen ſ. *volgen.*

Vollaecht, *zi vollaecht an den ſechzehin marchen geltis*, zur Vollmachung der ſechszehn Mark Gelds; damit die Summe von 16 Mark voll werde 14. Schw.

Vollevurrine, vollführen, vollziehen. 18. Schw.

Vollmechtig ſyn, (volle) Macht haben. 279. Pl. Brſchw. (Uebſ. 1134).

Volrich, der Name: Ulrich 4. Schwb.

Vor uns, in unſerer Gegenwart 25. Elſ.

Vorbarnen, verbrennen. 150. Pl.

Vorbedacht ſ. wohl vorbedacht.

Vorbenomd, *vorbenomed vorbenumed*, *vorbenumet*, vorbenannt. Pl. Vergl. *benemed*, *vorgenoempt.*

Vorbenumed ſ. *vorbenomd.*

Vorbl-ven (verblieben), von einer Schuld rückſtändig. 151. Pl.

Vorboden (durch Boten auffordern?), aufbieten (z. B. zur Unterſtützung). 8 Pl. Weſer.

Vorbrekenn, verbrechen. 181. Pl.

Vorbund, (Ver-) Bundniſs. 78. 79 Pl. Weſer.

Vorbuwet, belagert. 95. Pl. Vergl. *beſtallen.*

Vordacht (vorbedacht); *mit vordachten mude*, mit Ueberlegung. 69 Brdb. h.

Vordedingen, *vordegedingen*, theils mit dem Beiſatze: *to* (*erem*) *Rechte*, theils ohne denſelben; (zu Rechte) vertheidigen, zu (ihrem) Rechte verhelfen. 94. 142 u. f. Pl. Vergl. *verdedingenn.*

Vordedinghes Hauere (Vertheidigungshaber? d. h.) Gerichtsperſonen? 169. Pl. Brdb.

Vordegedingen ſ. *vordedingen.*

Vordere, *Vorderen*, *Vorderon*, *Vordirerin* ſ. *Fordern.*

Vordracht ſ. *Fortracht.*

Voren ſ. *tu voren.*

Voretoch, Pl. 1) Vorzug, 2) Verzug. So kann auch: *ſunder voretoch* 77. Pl. Weſer. bedeuten, 1) ohne Vorzug, 2) ohne Verzug, unverzüglich. Letzteres iſt wol das Wahrſcheinlichſte. In der zuletzt angegebenen Bedeutung ſteht auch *Vortoch.* 93. 94. Pl.

Vorgad-

Vorgaddern, (ſich) verſammeln. Pl. 78. Weſer.
Vorgenoempt, vorbenannt. 178. Köln. Vergl. *benemed, vorbenomd.*
Vorgerörd (vor-[her-]gerührt), vorerwähnt. 278. Pl. Uebſ. *vorgerürt* 42. Schwb. iſt das Nämliche.
Vorgerürt ſ. *vorgerörd.*
Vorhafft ſin, verpflichtet ſein. 139.
Vorhalden; das God - - vorhalde, was Gott verhüte, verhüten mag. 137. Hersfeld.
Vorhrte (ſonſt *Vorhte*), Furcht. 12. Schw.
Vorledigen, von Lehnen: heimgefallen. 115. Pl. Qudlb.
Vorleghen unde unvorleghen d. i. von Lehn und Allodium. 60. Pommer. Pl.
Vorn, Fuhren, Fuhrwerk; *mit unſer eigen vorn.* 138. Pl.
Vornemen, vernehmen; *de deſſen brif ſen und horen oder vornemen.* 69. Brdb. h.
Vorrad ſ. *Vorrat.*
Vorrat; mit gudem vorrade 79. Saarbr. *mit gutin Vorrate* 81. Hennb. d. i. mit guter vorhergegangener Berathung, mit Ueberlegung.
Vorrücken (eigentlich verrücken, daher) *ſich vorrücken*, die Wohnung verändern: *Ouch ſo bekenne wir - -, daz der Richter unde ſine Nachkomelinghe ſollen haben eyne freye Waninghe, alſe Hus - -, und dar keynes uf zu thune mit Schoſſe oder wachtene, und were es Sache, daz der Richter edder ſine Nachkomelinghe nach Bequemlicheit ſich vorrücktten.* 128. Brdb. h.
Vorſath, gröbere Verbrechen; *de majoribus forefactis, Que ſunt volgo dicta Vorſath.* 1. 209 Meklb.
Vorſcheiden in Vrüntſcap, freundſchaftlich (die ſtreitigen Puncte) vergleichen, ausgleichen. 151. Pl.
Vorſetten ſ. *vorthoſettende.*
Vorſtande bliven, verſetzt, verpfändet bleiben. Pl. Meklb.
Vorſulfworden, beeinträchtigen. 94. Pl.
Vor-ſyn, verhüten, abwenden; z. B. *dar Got lange vor ſy.* 117. Pl. Brſchw.
Vort, ferner z. B. 57. Ktzlb. Vergl. *vortmer.*
Vorteyn, verziehen; *wo ſyck dat vorteyn mochte*, wenn dies geſchehen ſollte. 142. Pl. Wunſtorp.
Vorthoſettende dat Cloſter, das Kloſter (vorzuſetzen) zu erheben, zu bereichern, anſehnlicher zu machen. 278. Pl. Brſchw. (Ueberſ.).
Vortmeer ſ. *vortmer.*
Vortmer, vortmeer, ferner. Pl. Vergl. *vort.*
Vortoch ſ. *Voretoch.*
Vortyden, frühere Zeiten, vorige Zeiten; *in vortyden*, ehemals. 42. Pl. Wunſtorp.
Vorunrechten, vor unrechten, Unrecht thun. Pl.
Vorwarden 1) Subſtant. (Vorworte), Verabredung. 96. 97. Benth. Pl. Vergl *Vorwort.* 2) Particip. verabredet. 96. Benth. Pl.
Vorwaringe don, Sicherheit geben, leiſten. 94. Pl.
Vorwenden, wegwenden, entfernen, entziehen; *ſinen Liep vnd Guet von vnſern gnedigen Hern - vorwenden*, ſeinen Leib

und ſein Gut (ſich und ſeine Güter) von unſerm gnädigen Herrn entfernen, ihm entziehen. 139.

Vorwert, künftig. 49. Ktzlb.

Vorwiſſen (ſeck), ſich verſöhnen. 166. Brdb. Pl.

Vorwiſſen, *vorwiſſern*, verſichern, zuſichern, Pl. z. B. 41. 52.

Vorwiſſern ſ. *vorwiſſen.*

Vorwort, Vertrag, Verabredung, vielleicht auch Verſprechen. 50. Saarbr. *Gedinge vnd vurworten.* 159. Wied. Vergl. *Vorwarden* 1).

Vot, Fuſs. Pl. 169. Brdb.

Voytmût ſ. *Voit.*

Vram, fromm. Pl. 168. Brdb. Vergl. *Vramen.*

Vramen, Frommen, Nutzen. Pl. 157. Havelb. Vergl. *Vram.*

Vrede. Pl. Friede; — Schutz. 71. Brdb.

Vredelos, friedlos, rechtlos, vielleicht auch vogelfrei. 77. Pl. Weſer.

Vredeſcilling, Friedſchilling; eine Abgabe; *ſolidos Vredeſcilling.* 1. 164. Meklb.

Vreien, *vrien*, *vrigen*, Freiheiten ertheilen, privilegiiren.

Vreihait, Privilegium, ein mit Privilegien beſchenkter Ort, zuweilen ein Aſyl; *Vreihait ze Reichenberg.* 63. Oeſtr.

Vrien ſ. *vreien.*

Vrigen ſ. *vreien.*

Vriggreve, Freigraf. 150. Pl.

Vrigie her, freier Herr (Beſitzer eines Freieigenguts, eines Freieigenerbes, eines Freierbes, d. i. eines *allodii puri ac liberi?*) 26. Schw.

Vrilich, frei, ungezwungen. 12. Schw.

Vromiddach (Frühmittag), Vormittag. 152. Pl.

Vron, Dativ von *Vro*, *Vrow*, Frau. 26. Schwb.

Vür, Feuer. 17. Frk.

Vüringhe, Feurung. 169. Pl. Brdb.

Vuirmitz ſ. *vermits.*

Vulbort, *Vullbort* ſ. *Volbord.*

Vurwort ſ. *Vorwort.*

Vyſ, *vyff* ſ. *vif.*

W.

Wachtene, Wachtgeld, eine Abgabe; *mit Schoſſe oder wachtene.* 128. Brdb. h.

Wald. 77. Weſer. *Welde*. 54. Meklb. Gewalt. Pl.

Wale, wol, wohl. 11. Rhein. (wenn es nicht hier, wo es zwei Male vorkömmt, *bald* bedeuten ſoll).

Wan 3. Schwz. 27. Schwb. *wand* 25. Elſ. *wande* 8. Schwz. 22. Schwb. 62. Saarbr. *want* 84. *wenn* 92. Hennb Saarbr. bedeutet 1) weil, 2) auſser, als, nur, bloſs, allein.

Wanaſtig, wohnhaft, wohnend. Pl. 166. Brdb.

Wand ſ. *wan.*

Wande ſ. *wan.*

Wanne, Bude; *die ir wannen ze markte ſetzent.* 16. Frk.

Wanner, wennehr, wann, wenn; *ſo wanner*, wenn, ſo bald als. 103. Benth. Pl. 138. Pl.

Want 1) Subſtant. Gewand. 169. Brdb. Pl. 2) ſ. *wan* und *wente.*

Wante

Wante ſ. *wente.*

Wanungen, Gewohnheiten, Obſervanzen, Herkommen. 51. Saarbr.

Wapend, bewaffnet. 78. Weſer. Pl.

Wardt, (3 Perſon. Singul. Praeſ. von *waren*) ſ. *waren* und *Wile.*

Waren ſ *dewile* und *Wile.*

Warltlin 141. Wunſtorp. Pl. ſ. *werlick.*

Warnen; Schaden warnen, Schaden abwenden, Schaden verhüten; auch: *Schaden warnen und wenden.* 132. Hennb. 231. Wirtb. Vergl. *wernen.*

Warpenig wurde den Burggrafen oder andern zur Vertheidigung der Burgen beſtellten Officianten, für das *Waren* (Warten, Hüten, Bewachen, Beſchützen: *cuſtodiae*) der Burg bezahlt. I. 112. Engl.

Waſs, Wachs. 169. Brdb. Pl. *een pund waſſes*, ein Pfund Wachs. 96. Benth. Pl.

Waſſerrunſen, Waſſerfälle. 4. Schwz. ſ. *Runs.*

Wat, Kleidungsſtücke; *wat und waſſen.* 19. Frk. (daher: *Heergewette*).

Watt, welches; *in watte ambachte.* 70. Brdb. h.

Wedde, Strafe, wird, ſo wie *Buſse*, nur von Geldſtrafen gebraucht. 290. Vergl. *Wette.*

Wedden, Strafe, Strafgelder zahlen. 128. Brdb. h. Vergl. *wetten.*

Wedderdon (wieder thun), wieder erſtatten. 94. Pl.

Wederſaghe iſt 288. hinlänglich erläutert.

Wederweſsle. 67. Benth. Pl. und *wider wehſel.* 9. Schwb. (eigentlich Wiederwechſel), Austauſch.

Weeſen ſ *Weſen.*

Wegen, *ghewegen*, erwegen, erwogen. 150 Pl.

Wegeſte; uf daz wegeſte - - uf daz beſte vnd wegeſte, auf das Beſte. 76. Saarbr.

Wehſel ſ *Wederweſsle.*

Weichte, Weizen. 70. Brdb.

Weinlich (weinerlich), weinend. 4. Schwz.

Weiſung, Weisthum. 200. Solms.

Weit, Weide. 5. Schwz.

Weken, Wochen. Pl. 95. Vergl. *Middeweken.*

Welck ſ. *welk.*

Welde ſ. *Wald.* Vergl. *Welden.*

Welden 272. Schwb. (Uebſ. 1065). und *Weldin* 176. Schleſ. Wälder.

Weldin ſ. *welden.*

Welen, welchen, welchem; z. B. *in welen weg.* 75. Saarbr.

Welk (oder *welck*), einer von; z. B. *unſer welk*, einer von uns; *unſer dryer parth welk*, eine von unſern drei Parteien. 167. Brdb. Pl.

Welre, welchen, welchem: *in - welre geleite.* 75. Saarbr.

Wenden ſ. *warnen.*

Wenn ſ. *wan.*

Wente, *wenthe*, *wante*, bis. Pl.

Wenthe ſ. *wente.*

Weraſtig, wehrhaft. 167. Pl. Brdb.

Werben,

Werben, werbin; Frumen werbin, 132. Hennb. *das beſte werben* 231. Wirtb. Beides bedeutet, ſich bei Ausführung einer Sache thätig zeigen und dieſe ſelbſt nützlich machen. Vergl. *werſen — werben - diſe eide, noch von den pabiſte, noch keine ſime cardinale*, weder von dem Papſte, noch von einem ſeiner Cardinale dieſen Eid ſich entbinden laſſen (?). 25. Elſ.

Werdeſche; nyge werdeſche, etwa neue Wirthinn, neue Hausfrau? 101. Pl. Vergl. *Wirtin.*

Were; 1) Beſitz, Gut (*Gewere, Gewer*); *brukende* oder *brucklike were*, ſ. *brucklik. hebbende were*, ſ. *hebbend.* — 2) Wehre, Abwehrung; *an unſser Were und Bedrengniſs*, ohne unſere Abwehrung und Bedrängung, ohne daſs wir es wehrten (hinderten) und ſie bedrängten. 137. Hersfeld.

Weren, werin; verwehren, verhindern, — vorenthalten 27. Schwb.

Werſen; Fromen to werſende (i. q. *Fromen to werben*). I. 264. Qudlb. Pl. ſ. *werben.*

Werin ſ. *weren.*

Werken (*einen Friede*), auswirken, bewirken. 123. Brdb. h.

Werlde, Welt. 138. Pl. Daher das Schwediſche *Werld*, das Holländiſche *Wereld, Weereld, werreldt, waareldt*, das Engliſche *World.* Vergl. *werlick.*

Werlick 40. Magdb. u. Barb. Pl. *warltlik* 141. Wunſtorp. Pl. *werltlich* 82 uud 105. Hennb. *werntlich* 100. Hennb. 129. Frkf. *wertlich* 105. Hennb. 146 und 161. Qudlb. h. *wertlik* 72. Brdb. h. 115. Pl. weltlich. Vergl. *Werlde.*

Werltlich ſ. *werlick.*

Wernen; Schaden to wernenne (i. q. *Schaden to warnen*). I. 264. Qudlb. Pl. Vergl. *warnen.*

Werntlich ſ. *werlick.*

Werſchafft z. B. *Kauffs*, Kaufspreis. 179.

Wertlich ſ. *werlick.*

Wertlik ſ. *werlick.*

Weſen, Weeſen, oder *Weſenn*, 1) *Subſtant.* 1) Stand, Würde; z. B. *In was wirden ſtates oder weſens die ſin.* 156. Oeſtr. *In was Würden, Stand oder Weeſen die ſeynd.* 250. Oeſtr. b) Zuſtand, *in redlichin Weſen - gehaben* 134. Hennb.; *in - unzerganglichem Weeſen halten.* 173. Baden. *in Weſen erhalten.* 184. Hennb. c) *Plural. Weſen, Weſenn*, 141 Brdb. h. 161. 162. Qudlb. h. Dafür findet man auch *Wyzin* 82. Hennb. *Wezen*, 176. Schleſ. und von dieſem iſt *Wezewachs*, Wieſenwachs 176. Schleſ. abgeleitet. Vergl. *Wiſch, Wiſmat*, Matte. 2) Zeitwort. *weſen*, ſein. Pl. z. B. I. 264. II. 54.

Weſenleich (weſentlich); *weſenleichen ſitz nemen*, ſich häuslich niederlaſſen. 80. Bair.

Weſenn ſ. *Weſen.*

Wetliken, wiſſentlich. 182. Hildsh. Pl. Vergl. *witlik.*

Wette 1) i. q. *Wedde*, 2) *Herbes* (Herbſtes) *wette*, eine "*ze ſancte Michels meſſe*" in der Herrſchaft Oehringen zu zahlende Abgabe. Schwerlich wird wegen des eben angeführten Zuſatzes *Heres-wette* (d. i. Heergewette) darunter verſtanden werden können. 16. Frk.

Wetten,

Wetten, 1) wiſſen. Pl. z. B. 131. 150. 2) i. q. *wedden* z. B. 17. Frk.

Wetteſtab, das Recht, Strafen (beſonders Geldſtrafen) aufzulegen und zu heben. 16. Frk.

Weyde, erlegtes Wildpret? 89. Böhm.

Weyler (*Dörffere und Weylere* 179), aus *Villa* entſtanden, welche nicht ein Landgut oder — obgleich *Spittler* es will — einen Meierhoff überhaupt bedeutet, ſondern bei den Neuern ein aus mehren Gebäuden und Bauerhöfen beſtehender kleiner Ort, der aber noch nicht den Umfang eines Dorfs hatte.

Weyn, wegen, z. B. *von unſſerntweyn - - von Toydisweyn* (von Todes wegen). 137. Hersf.

Weyſen; wer da Blut weyſit, wer Blut verſchwendet, wer Jemand verwundet (oder vielleicht gar mordet?) 128. Brdb. h.

Wezen ſ. *Weſen* 1) c).

Wezewachs ſ. *Weſen* 1) c).

Wiberade (i. q. *Gerade*), weiblicher Nachlaſs; *muliebria, que Wiberade vocantur.* I. 164. Meklb.

Wichte ſ. *Witte.*

Wideme, Witthum, *dotalitium.* 24. Elſ.

Widemen (widmen, — etwas ſtiften, feſtſetzen); zum Witthum verſchreiben: *dat ich - - widemin mach min eliche Hausfrauwe.* 55 56. Ktzlb. *das ich widemen mine liebe gemechede Elzen.* 62. Saar.

Widemin ſ. *widemen.*

Widerhomen (vielleicht ſtatt *widerhonen, widerhönen*); *obe dir Lupfer breke oder widerhome ſiner glubide*, ob (d. i. wenn) Lupfer ſein Gelübde bräche oder (durch Wort oder That) es verhöhnte (d. h. dawider handelte); wenn Lupfer Felonie beginge. 15. Schw.

Widerlegen, als *Widerlage* entgegenſetzen; *daz wir - - - han widerleit ir Zugelt und ir Morgengabe*, daſs wir haben *widerlegt*, wieder erſtattet (durch die *Widerlage* erſetzt), ihre *Dos* und ihre Morgengabe; *ſo ſol ich - - widerlegen*, ſo ſoll ich als Widerlage erſetzen, wieder erlegen. Beide Stellen ſtehen S 46. Vergl. *Widerlegunge.*

Widerlegunge, Widerlage. 46. Vergl. *widerlegen.*

Widerleit ſ. *widerlegen.*

Widern ſ. *wiedern.*

Widertan ſ. *widertun.*

Widertun, *widirtun*, wieder erſtatten. 33. 75.

Widerunge, Streitigkeit. 32. Schw.

Widerwehſel ſ. *Wederweſsle.*

Widirtun ſ. *widertun.*

Wiedern, ſich *wider* etwas erklären, weigern. 195. Hennb.

Wieſen; das Recht wieſen, rechtlich erkennen (wenn nicht *wieſen* mit dem vorhergehenden *wir* zuſammenhängen und ſtatt *wiſſen* ſtehen ſoll. Jenes iſt wahrſcheinlicher). 122. Brdb. h.

Wildtpännen, Wildbanne. 220. Oeſtr. Vergl. *Wiltpandt.*

Wile, *Wyll*, Weile; *dy wile* (*dy wile ſi* — 137. Hersf.) *der wile* (*der wile dat wardt* 142. Pl.), *dy wyle* (*dy wyle ſy leuet* 119. Pl. Brſchw.), i. q. *de wile* ſ. *dewile*.

Willekör (von *Wille* und *kören*), freie Wahl; *dy Willekör an en ſtan ſchol* (die Willkür an ihnen ſtehen ſoll), ſie ſollen freie Wahl haben. 117. Pl. Brſchw.

Willem; mit willem, mit eigenem Wille, ungezwungen, nicht durch Anderer Ueberredung bewogen. 12. Schw.

Willen; durch - willen, um - willen, wegen; z. B. *durch bette willen*, der Bitte wegen, auf Bitten 113.; *durch den getruwen Dienſt willen*, wegen des treuen Dienſtes. 63.

Wiltfelwerch, *Wiltfelwergk*, Felle von wilden Thieren. 147. 148. Qudlb. h.

Wiltfur, eigentlich Aufenthalt des Wildes, aber 82. Hennb. Jagdrecht.

Wiltpandt, Wildbann. 200. Solms. Vergl. *Wildtpännen*.

Wineigen, Weinhändler. 16. Frk. Das Wort bedeutet, wenn ich nicht irre, noch jetzt in einigen Gegenden Franken's entweder Weinhändler oder Winzer.

Winnen, eigentlich gewinnen Pl.; daher auch 1) erbeuten: *ſtridde wy dar up unde wunnen haven;* ſtritten (befehdeten) wir darauf und gewännen Habe (und erbeuteten Güter). 78. Weſer. 2) ernten (Ernte gewinnen). 167. 168. Brdb.

Wirig, langwierig, lange dauernd; *wiriger Krieg*. 3. Schwz.

Wirt, Hausherr, Ehegatte; *einen Wirt nemen*, einen Ehemann nehmen, heirathen. 36. Bair. Daher *Wirtin*, *Wirtinne*, oder (wie z. B. 24. 25. Elſ.) *Würthin*, *Würtin*, Hausfrau, Ehegattinn.

Wirtin, *Wirtinne* ſ. *Wirt*. Vergl. *Werdeſche*.

Wiſch (feminin.), plur *Wiſchen*, Pl. Wieſe. 43. Brdb. 101. auch *Wiſke* 169. Brdb. *Wyske* 167. 168. Brdb. *Wyſſche* 157. Brdb. Vergl. *Weſen* 1) c), *Wiſmat*, *Matte*.

Wiſchen ſ. *Wiſch*.

Wiſen, entſcheiden. 84. Saar.

Wiſke ſ. *Wiſch*.

Wiſmat, Wieſe (aus *Wiſe* und *Mat*, *Matte*, welche beide Wörter Wieſe bedeuten, zuſammengeſetzt. 39. Bair. Vergl. *Weſen* 1) c). *Matte*, *Wiſch*.

Wiſſelunge (Weſſelung, Wechſelung), Tauſch, — Theilung. 116. Pl. Brſchw.

Wiſſen, 1) weiſen, verweiſen; *an den - Hertzogen* 98. Fuld. 2) weiſen, ausweiſen; *des Datum wiſet*. 179. Geroldseck.

Wiſſenen, bekannt machen, auch vergewiſſern. Pl. z. B. 95. Man kann es ableiten: 1) von *wiſen*, weiſen, zeigen, lehren; 2) von *wiſſe*, gewiſs.

Witlick, *witlik*, *witliken*, *wetliken*, wiſſentlich. Pl. *witlik don laten*, kund thun (laſſen), bekannt machen. Vergl. *Witſchap*, *wizzentliche*.

Witſchap, Wiſſenſchaft, das Wiſſen; *mit Witſchap*, wiſſentlich. 119. Pl. Brſchw. Vergl. *witlick*.

Witt, weiſs, Pl. z. B. 169.

Witte vnd Wichte, eigentlich Weiſe und Gewicht; — vom Gelde: Schrot und Korn. 93. 94 u. f. Pl.
Wizzentliche, wiſſentlich, vorſätzlich. 10. Schwb.
Wnden, verwunden. 18. Frk.
Wöhntlick ſ. *wonlick.*
Woge; vyr Woge in die Lant? 105. Hennb.
Wohlbedacht, mit wolbedachten Mute, mit wohlbedachtem Muth; mit Ueberlegung. Eben ſo: *mit wohl vorbedachtem und berathenem Muth.*
Wohlvorbedacht ſ. *wolbedacht.*
Woilgefallen, Wohlgefallen; *nach Woilgefallen*, nach Belieben. 137. Hersfeld.
Woilt; daſs er - - woilt, daſs er wollte (wolle). 161. Wied.
Wol, will, wolle; *ob ſi wol.* 46. Heſſ.
Wolbedacht ſ. *wohlbedacht.*
Wolhabend, rechtmäſsig; *wol habende an ine brachten; - - ſin wolhabende Erbe.* 84. Saar.
Won (wann), als, auſser; *de kainn anderen - - won hern Johanſen*, keinen Andern, als Herrn Johann. 42. Schwb.
Wonlick 166. Brdb. *wonlik* oder *in wonliker wyſe* 166. Brdb. *wontlik* 168. Brdb. *wöhntlick* 277. Brſchw. (Ueb. 1134), gewöhnlich, gebräuchlich. Pl.
Wontlik ſ. *wonlik.*
Word, Werth; *na erme worde.* 40. Magd. u. Barb. Iſt übrigens ungewöhnlich.
Wu, 1) wie 168. Brdb. Pl. 2) *wu* oder *wur*, wo z. B. 169. Brdb. Pl.
Würthin, *Würtin* ſ. *Wirt.*
Wuhr, Acker; *Wuhren* (Plural.) 213. Naſſ.
Wunne (ſonſt auch *Wonne*) bedeutet zuweilen Wieſe, z. B. 22. 23 Schwb. Vergl. *Matte*, *Wiſch.*
wunnen 1) Plural. von *wunne.* 2) Particip. von *winnen.*
wur ſ. *wu* 2).
wyf, Weib. 56. Ktzlb.
wygen, weihen, einweihen. 277. Pl. Brſchw. (Ueb.).
wyle ſ. *wile.*
wyske ſ. *wiſch.*
wyſſche ſ. *wiſch.*
wyth (eigentlich weit); *teyn Vote wyt*, zehn Fuſs breit. 169. Brdb Pl.
wytter, wieder, ferner. 179. Geroldseck.
wyzin ſ. *weſen* 1) c).

Y.

Ych; Meſs und Ych, Maſs und Gewicht. 192. Schwb.
Yd, ydt, es. Pl.
Ydt ſ. *yd.*
Yedlicher, Jeglicher, Jeder. 39. Bair.
Yſſt; wenn. 178. Pl. Brſchw. (1134 Ueb.). Vergl. *eſſt, iſt.*
Yſeren, Eiſen; bei dem Münzen auch das Gepräge. 40. 41. Barb. u. Magdb. Pl.
Ytzunt (ſtatt jetzt) auch im Oberteutſchen. z. B. 82. 99. 100. 132. Hennb. Vergl. *Itzund.*

Z.

Zamed mit (zuſamt mit), zugleich mit. 94. Pl.

Zcam, zahm; *zcam adder wilteſelwergk*, Felle von zahmen oder wilden Thieren. 147. Qudlb. h.

Zcwelfbot ſ. *Zwelffbot*

Zefuren (eigentlich zerſtreuen, niederreiſsen, ſtatt *zerfuren*), *den Chriech - - geſlichtet han und zefuret han*, den Krieg beendigt und beigelegt haben. 35. Bair.

Zehen, ein Zehnte. 100. Hennb.

Zehin, ſehen. 175. Schleſ.

Zejungeſt, zuletzt. 4. Schwz. Vergl. *jungeſt*.

Zel, Zoll. 7. Schwz.

Zelg. In Schwaben werden die drei Theile, woraus ein Bauergut beſteht — *Sommer- winter- und Brachfeld* — *Zelgen* genannt; die umzäunt und getrennt ſein müſſen; daher *Friſch*, mit *Oberlin's* Beiſtimmung, die Benennung von den zu dieſem Umzäunen gebrauchten Baumzweigen herleitet. 191. 192. Schwb. Vergl. *Zyl*.

Zervarne ſ. *erfaren*.

Zete, Unterpfand. 93 Pl. Vergl. *Sate*.

Zewige (ſtatt *zu*, *zi* oder *ze egigem*) *gezugide*, zu ewigem Zeugniſſe. 15. Schw.

Zil, Termin, — Zeitraum. 5. Schwz. 26. 28. Schwb.

Zimbliche ſ. *zimlich*.

Zimlich, *zimblich*, geziemend, gebührend, rechtmäſsig, — pflichtmäſsig: *in zimlichem Buwe*, in gutem Bau(-Zuſtande). 173. Schwb. *Solch - Pitt wir zimlich* (geziemend, billig) - *eracht*. 205. *zimbliche* (d. i. ſchuldige, pflichtmäſsige) *Bezahlung*. 207. Baden.

Zirvarne ſ. *erfaren*.

Zolber, zollbar. 89. Böhm.

Zolles halp; fri ſin zolles halp, Zolles halber frei (zollfrei) ſein. 16 Frk.

Zone (*Sühne*) *holden*, Verträge halten. 94. Pl.

Zu- und Eingehörungen ſ. *Ein- und Zugehörungen*.

Zue; zue geweſen kann 37. Bair. bedeuten: 1) zugegen, gegenwärtig geweſen, 2) Zeugen geweſen, wenn *zue* ſtatt *zuge*, *zuige* ſteht. Beides hat gleich viel für ſich.

Zue vnnd Eingehörung, Zubehör. 186. Brdb. h. Vergl. *Ein- und Zugehörung*.

Zühl, etwa Zoll? 275. Frk. (Unecht).

Zugelt, *Dos*, Eheſteuer. 45.

Zun, Zaun, — Bann, Gränze. 9. Frk. *Zvuenin* (Plural. dieſes Worts). 9. Frk.

Zurſatze (ſtatt *zur Satze*); *Zurſatze ir vorderung*, zum Pfande (Pfandſatz, Hypothek, *hypotheca*, *pignus rei immobilis*) für ihre Forderung. 12. Schw.

Zuſchen, zwiſchen. 177. Köln.

Zuſprechen, Anſprache, Klage; *actio et poſtulatio juris*. 130. Gewöhnlicher iſt *Zuſpruch*. 92. 100.

Zuſpruch ſ. *Zuſprechen*.

Zuſterben,

Zuſterben, zugeſtorben, durch Tod an(ge)fallen, anerben, angeerbt. 125.
Zuuerzuglich, zuverſichtlich. 98. Fuld.
Zvuenin ſ. *Zun.*
Zwang, Zwänge (Plural.), Gerichtsbarkeit. 227.
Zweifachen; Vertrag der gleichs Lautts einer Handſchrifft gezweifacht, Vertrag der gleichlautend in zwei Abſchriften doppelt (*zweifach*) ausgefertigt iſt. 196. Hennb. Vermuthlich ſind hier *chartae indentatae* zu verſtehen, wenn auch vom Ausſchneiden nichts dabei bemerkt iſt
Zweiunge (ſowohl Singular. als Plural.), Streit, Streitigkeiten; — auch Verſchiedenheit, *differentia.*
Zwelffbot 92. Hennb. *Zcwelfbot* 163. Qudlb. h. *Zwolffbot* 126. Böhm. *Zwölf Bote* 130. Frkf.
Zwiende werden, zwiſtig werden, uneinig werden. 49. Ktzlb. oft iſt *zwien, zweien* auch gleichbedeutend mit ſepariren. Vgl. *von der Lahr's* Gloſſarium zu dem Schwabenſpiegel. 116.
Zwirunt, zwei Male. 8. Schwz. So auch *zwirent* im Jour. prov. Alem. *Von der Lahr* a. a. O.
Zwölf Bote ſ. *Zwelffbot.*
Zwolffbot ſ. *Zwelffbot.*
Zyl, i. q. *Zelg.* 191. 192.